Geneal.
6.-48

Archivarius.

Ph. III.

<36629638860016

<36629638860016

Bayer. Staatsbibliothek

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 83 Theil.

Leipzig, 1757.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Von den Irrungen des Französischen Hofs mit dem Parlamente zu Paris und der Geistlichkeit im Reiche.

II. Die sämmtlichen Kayserlich-Königlichen Regimenter mit ihren Chefs und Stabs-Officiers.

III. Nachricht von einigen jüngst verstorbenen merkwürdigen Stands-Personen.

...sche
...liothek
MÜNCHEN

* *

I.

Von den Irrungen des Französischen Hofs mit dem Parlamente zu Paris und der Geistlichkeit im Reiche.

Der Krieg mit Großbritannien hat die Ruhe im Reiche nicht hergestellt. Die Irrungen mit dem Parlamente und der Geistlichkeit haben beständig fortgedauert. Beyde suchen eine Auctorität zu behaupten, die ihnen der Hof nicht zugesteht. Das Parlament will nicht nur in allen Kirchen-Sachen Richter seyn, sondern auch das Recht haben, wider die Königl. Befehle Vorstellungen zu thun. Die Geistlichkeit aber verlanget eine uneingeschränkte Macht zu haben, alles zu lehren und zu thun, was sie nach den Grund-Sätzen ihrer Kirche für wahr erkennet und für gut befindet, ohne von einem weltlichen Tribunal sich Gesetze vorschreiben zu lassen. Der König glaubt, daß beyde zu weit gehen, und seiner Auctorität Eintrag thun, daher er auf allerhand Art und Weise ihnen zu zeigen sucht, daß er König sey, der nicht nur allen seinen Unterthanen geist- und weltlichen Standes zu befehlen habe, sondern der auch ohne Widerspruch Gehorsam geleistet haben wolle. Hierüber ist er nun sowohl

mit dem Parlamente, als mit der Geistlichkeit, in Irrungen gerathen, wobey bald das erstere, bald die letztere, bald alle beyde, die Wirkungen der Königl. Gewalt fühlen müssen.

Die Geschichte hiervon verdienen in den Jahrbüchern unserer Zeiten angemerkt zu werden. Wir haben daher schon zu verschiedenen malen von diesen Streitigkeiten in unsern Nachrichten gehandelt. Das letzte, was wir anführten, war das Arret de Reglement, welches das Parlament den 6 Apr. 1756. wider die neuangemaßte Jurisdiction des großen Königlichen Raths herausgegeben hat *). Hierwider beschloß der große Rath durch eine Deputation, bey dem Könige Vorstellungen zu thun. Dieses geschahe den 27 April. Die Deputation bestunde aus 40 Gliedern. Sie erhielten Mittags bey dem Könige zu Versailles Audienz. Man erwieß derselben eben die Ehren-Bezeugungen, welche die Deputationen des Parlaments zu bekommen pflegen, und es war ietzo das erste mal, daß solche Ehre dem großen Rathe widerfuhr. Der Staats-Rath und erste Präsident, Herr Castanier d' Auriac, führte das Wort. Die Antwort, welche ihnen der König ertheilte, war diese: Ich werde auf eure Vorstellung Acht haben; ich bin mit dem Eifer und der Mäßigung meines großen Raths zufrieden; versichert ihn meines Schutzes. Den 30 war dieses Collegium versammlet. Es registrirte die Königl.

*) Siehe die Neuen Nachr. P. 73. p. 96.

Königl. Antwort, die aber den Sachen noch keine Entscheidung gab. Indessen erlaubte der König demselben, seine Sessiones auf dem großen Saale im Louvre zu halten, allwo sich bey Exilirung des Parlaments ehedessen die Chambre Royale versammlete.

Immittelst erwieß sich das Parlament sehr eifrig, seine Auctorität in Verfolgung aller derer Geistlichen, die die Sacramente verweigerten, oder sich denen Parlaments-Schlüssen widersetzten, zu zeigen. Es war zu Anfange des Aprils eine ganze Woche lang über einer Sacraments-Verweigerung versammlet. Den 9. dieses verurtheilte es durch ein Arret die Schrift, *Analyse raisonnée de Bayle*, und die Christiade, oder das wieder erlangte Paradies, ingleichen die andere Abtheilung von der Geschichte des Volks Gottes zum Feuer, den Jesuiten P. Berruyer aber, als Verfasser der letztern Schrift, citirte es vor sich, um darüber vernommen zu werden. Allein, dieser wurde durch eine gefährliche Krankheit gehindert, vor den versammleten Cammern zu erscheinen, daher das Parlament eines seiner Glieder zu ihm in das Profeß-Haus der Jesuiten sendete, seine Erklärung von ihm einzuholen. Da er nun gegen denselben alles widerrief, was ihm wider die guten Sitten, die Lauterkeit der Lehre und andere Dinge, die er abgehandelt, in die Feder geflossen, verordnete das Parlament, solche Erklärung beyzulegen, und dem Provincial und Rectoribus derer drey Häuser der Jesuiten zu Paris anzubefehlen,

hinführo vorsichtiger und aufmerksamer zu seyn, daß keines von ihren Gliedern dergleichen Schriften mehr ausfertigen und bekannt machen möge.

Ein neuer Verfechter der Französischen Kirchen-Rechte warf sich im Mart. 1756. in der Person des Bischofs von Troyes auf, der zu Ende dieses Monats eine Pastoral-Instruction in seiner Dioeces herausgab, welche das Parlament zu Paris den 12 April durch des Henkers Hand zerreißen und verbrennen ließ. Dieser Prälate sollte zugleich sich zu solcher Schrift entweder bekennen, oder dieselbe ableugnen. Es wurde deswegen der Lieutenant-General von Troyes zu ihm nach Mery geschickt, um dessen Erklärung darüber zu vernehmen, und auf den 28 May deshalben Bericht zu erstatten. Alleine der Bischoff weigerte sich, eine Erklärung von sich zu geben. Er gab vielmehr im Julio ein abermaliges Mandement heraus, darinnen er sich wegen der Beschuldigungen rechtfertigte, welche das Arret des Parlaments enthielte, durch welches dessen Pastoral-Instruction über das Schisma zum Feuer verdammt worden. Allein, dieses zweyte Mandement hatte kein besseres Schicksal, als das vorige. Es wurde durch ein Arret des Parlaments den 31 Jul. ebenfalls durch des Henkers Hand verbrannt. Hierbey blieb es nicht, sondern er wurde zugleich auf königl. Befehl nach der Abtey Murbach in Ober-Elsaß relegiret.

Dieser heftige Prälat, der Matthias Poncet de la Riviere heißt, langte den 8 Aug. gegen Mittag

Mittag in Begleitung eines Canonici von seiner Cathedral-Kirche und einer sehr kleinen Anzahl von Bedienten daselbst an. Er wurde von einem Garde-Officier der Prevote des Hotels überbracht, welcher dem Abte, so den Titel eines Reichs-Fürstens führt, die Königl. Verordnung des Königs einhändigte, den Bischoff in sein Haus aufzunehmen und bis auf neue Verfügungen darinnen zu behalten.

Das Exempel des Erzbischoffs von Paris hatte diesen Bischoff nicht klug gemacht. Er hätte aus dem harten Verfahren des Hofs gegen denselben erkennen können, daß es ihm nicht besser ergehen würde, wenn er in dessen Fußtapffen träte. Es wurde aber dieser vornehme Prälate immer noch nicht aus seinem Exilio zu Conflans zurücke berufen; ja, da er im Aug. ein kleines, seinem Schlosse gegen über gelegnes, Lust-Haus an einem Orte, Vitry genannt, kaufte, in der Absicht, sich von Zeit zu Zeit dahin zu begeben, wurde ihm von Seiten des Königs angedeutet, daß er in seinem Hause zu Conflans bleiben und nicht sich unterstehen sollte, den Ort seines Exilii ohne Sr. Maj. ausdrückliche Erlaubniß zu verändern.

Immittelst geriethe das Parlament mit dem Hofe vom neuen in eine große Zwistigkeit, als es sich weigerte, gewisse Edicte und Declarationes wegen einiger Auflagen zu Bestreitung der Kriegs-Kosten zu registriren. Es waren dieser Edicte 4. an der Zahl, wovon das erstere eine Anlage auf die Spiel-Karten betraf, weshalben das Parla-

ment sogleich beschloß, dasselbe zu registriren; wegen der drey andern hingegen wollte es dem Monarchen Vorstellung thun. Es faßte daher am 30 Jul. folgende drey Schlüsse ab: 1) daß gegen die Declaration, welche den neuen 20sten Pfenning und die Bestimmung, wie lange der alte dauern sollte, betrifft, Sr. Maj. Vorstellungen geschehen sollten, damit Sie geruhen möchten, zu verordnen, daß die Einhebung desselben 3 Monate nach Einstellung der Feindseligkeiten in Europa aufhören möchte; desgleichen sollte Se. Majestät gebeten werden, doch, sowol in Folge dessen, was im Edict der Einführung des 20sten Pfennings im Jahr 1749. enthalten, als in Absicht auf die Beweggründe und die Bestimmung besagter Anlage, die im Edict und der gegenwärtigen Declaration ausgedrückt, verordnet worden, die Einhebung des 20sten Pfennings mit dem letzten December 1761. eingestellt seyn sollte; 2) Daß in Ansehung der zweyten Declaration vorgestellt werden sollte, daß, da die fortdauernde Einhebung der 2 Sols vom livre über den 20sten Pfenning, welche ihrer Eigenschaft nach eine Vermehrung dieser beschwerlichen Anlage sey, nicht anders, als für eine außerordentliche, durch den Aufwand des Kriegs veranlaßte, Beyhülfe anzusehen wäre, das Parlament nicht umhin könnte, Se. Majestät zu ersuchen, die Abschaffung dieser 2 Sols vom livre ebenfalls auf den letzten December 1761. anzusezzen, und in dessen Folge das, in gedachter Declaration angekündigte, Darlehn zu vermindern;

3) Daß

3) Daß wegen der dritten Declaration Vorstellung geschehen sollte, daß, da der glorreiche und glückliche Erfolg der Waffen bey dem Anfange dieses Kriegs Anlaß zu hoffen gäbe, daß derselbe von keiner Dauer seyn würde, Se. Majest. angegangen werden sollten, zu keinen, Dero Volke mehr beschwerlichern, als Dero Finanzen nützlichen, Impostен zu schreiten.

Alleine das Parlament kam mit seinen Vorstellungen dießmal gar übel an. Es schickte den 10 Aug. eine Deputation an den König nach Compiegne, wo er sich damals aufhielte. Auf der Reise brach die Achse von dem Wagen, darinnen der erste Präsident, Herr von Maupeou, und der Präsident Mole saßen, wobey der letztre auf den erstern fiel und ihn ein wenig am Haupte verwundete, welches ihn aber nicht hinderte, vor dem Könige zu erscheinen und mit der ihm gewöhnlichen Anständigkeit das Wort zu führen. Jedoch die Antwort, welche Se. Majestät ertheilten, bestund bloß darinnen: Mein Parlament mißbrauchet meine Gütigkeit. Ich will Morgen gehorsamet haben, und ich werde weder Remonstrationes noch Repräsentationes darüber annehmen. Alleine das Parlament wollte sich darzu nicht entschließen. Der König wurde hierdurch bewogen, ein so genanntes Lit de Justice zu halten, weshalben er den 20 Aug. den Ceremonienmeister, Herrn von Granges, an das Parlament schickte. Als er den verlangten Eintritt in die Kammern erhalten, stellte er ihnen ein Schreiben

des Königs zu, dessen Inhalt dahin gienge, daß das Parlament sich des andern Tages zu Versailles einfinden solte, wo Se. Maj. Dero Lit de Justice halten wollten. Der erste Präsident antwortete hierauf, daß sich das Parlament dem Königl. Befehle gemäß erzeigen würde.

Den 21 Aug. frühe um 8 Uhr giengen dem zu Folge die Prinzen von Geblüte, die geistlichen und weltlichen Pairs, die Marschalle von Frankreich, die Ordens-Ritter, die Gouverneurs und General-Lieutenants der Provinzen, die zu Paris anwesend waren, 12 Staats-Räthe, 6 Requetenmeister und endlich das ganze Parlament aus Paris ab, um sich um 11 Uhr zu Versailles zu befinden und dem Lit de Justice beyzuwohnen, das der König in der Schloß-Gallerie daselbst halten wollte. Das Parlament alleine fuhr in 60 theils sechs- theils vierspännigen Kutschen. Der König, welcher auf seinem Throne saß, empfieng das Parlament gnädig und sagte, daß, nachdem er für gut befunden hätte, dasselbe zu berufen, um ihm seine Willens-Meynung zu erkennen zu geben, der Canzler ihm solche ietzo eröffnen sollte.

Dieser nahm alsbald das Wort und hielte eine Rede, worinnen er die Nothwendigkeit der neuen Auflagen zu erweisen suchte, und die Gütigkeit des Königs rühmte, daß S. Maj. nicht ein mehrers verlangten. Hierauf fieng der erste Präsident zu reden an, wobey er sich solcher Ausdrücke bediente, die den Gesinnungen des Parlaments in Ansehung der Schlüsse und Vorstellungen desselben wider die

Regi-

Registrirung der bekannten Königl. Declarationen gemäß waren. Nach Verlesung dieser Declarationen befragte der Canzler die Prinzen von Geblüte und sodenn die Pairs etwas heimlich um ihr Gutachten wegen dieser Registrirung. Als er hierauf zu dem ersten Präsidenten kam, welcher sein Gutachten nicht gegeben hatte, sagte dieser ziemlich laut zu ihm, daß er, nachdem er die Stimmen der Prinzen gesammlet, zu ihm, dem ersten Präsidenten, hätte kommen sollen, bevor er die Pairs um ihr Gutachten befraget. Der Canzler gieng alsdenn bey den gesammten Parlaments-Gliedern herum, welche aber alle ganz stille schwiegen. Er befahl hierauf im Namen Sr. Maj. die Declarationes zu registriren. Die Gens du Roi (Königl. Advocaten) verlangten selbige dem Herkommen gemäß; und also wurden sie auf ausdrücklichen Befehl des Königs in dem Lit de Justice registriret. Hierbey hatte es sein Bewenden und weiter gieng nichts vor. Das Parlament kam vor 4 Uhr nach Paris zurücke, ohne zu Versailles gespeist zu haben.

Den folgenden Tag versammleten sich die Cammern des Parlaments an dem gewöhnlichen Orte ihrer Session. Sie blieben bis Nachmittags um 2 Uhr beysammen, ohne daß sie zu einem Schlusse kommen konnten. Man verschob daher die Session bis um 6 Uhr, und in dieser ward folgender Schluß abgefaßt: „Nachdem das Parlament dasjenige „erwogen, was den 21sten dieses zu Versailles in „dem Lit de Justice vorgegangen, so hat es beschlossen,

„schlossen, daß von allem dem, was in besagtem „Lit de Justice gesagt und gethan worden, ein „Verbal-Proceß entworfen werden solle, wobey „es zugleich erkläret, daß es sein Wort nicht dar„zu gegeben, sondern daß es vielmehr bey dem „Schlusse vom 20sten dieses beharre und gegen alles „protestire, was in gedachtem Lit de Justice zum „Nachtheil der Reichs-Gesetze vorgegangen ist.„

Es hieß hierauf, es habe der erste Präsident den König gebeten, die Vorstellungen des Parlaments über das Lit de Justice anzuhören, welches ihm auch der König bewilliget. Alleine es wurde hernach versichert, daß diese Vorstellungen nicht wider das Lit de Justice, sondern in Ansehung des Parlaments zu Bourdeaux wider den großen Rath geschehen sollten. Der erste Präsident hatte auch den 22 Aug. die Ehre, solche Vorstellungen dem Könige zu überreichen, welcher sie zwar annahm, aber keine Antwort darauf ertheilte.

Nicht lange hernach gerieth das Parlament mit dem Erzbischoff von Paris in neue Streitigkeiten. Es sollte eine neue Superiorin bey der Communität der Spital-Nonnen in der Vorstadt St. Marcelli zu Paris erwehlet werden. Das Parlament deutete hierauf diesem Prälaten durch ein Arret an, iemanden zu ernennen, der in seinem Namen dieser Wahl beywohnte. Die Antwort, die er darauf gab, gieng dahin: „Er könne „niemanden ernennen; er wolle aber nicht hindern, „daß die alte Superiorin dieser Communität in „ihren

„ihren Functionen als Superiorin ſo lange fort„fahre, bis er ſelbſt im Stande ſey, der Wahl „einer neuen perſönlich beyzuwohnen.„ Alleine „das Parlament kehrte ſich nicht daran, ſondern ließ die Wahl in Gegenwart des, von dieſem höchſten Tribunal abgeorderten, Abts von Hericourt, ohngeachtet alles Einwendens des Erzbiſchoffs vor ſich gehen, wobey iedoch 6. von den daſigen Nonnen, welche die Partey des Erzbiſchoffs hielten, wider ſolche Wahl proteſtirten.

Der Erzbiſchoff wurde hierdurch ſo aufgebracht, daß er ſelbſt am 19 Sept. zu Conflans von der Kanzel eine Paſtoral-Inſtruction publicirte, welche alles dasjenige verdammte, was das Parlament in der Sacramenten-Sache ſeit dem 1 April 1752. gethan hatte. Es war in ſolcher Inſtruction ſo gar iedem Magiſtrat bey Strafe der Excommunication ſchlechterdings verboten, dergleichen Arrets zu geben, und allen denen von ſeiner Dioeces, ſie zu leſen. Es hieß darauf, der Hof habe ihn zur Strafe von Conflans nach Montbriſon in der Landſchaft Forez verbannet, welches aber keinen Grund gehabt; doch gab die Vocationen-Kammer, die indeſſen ihren Anfang genommen, am 24 Sept. ein Arret darwider heraus. Nichts deſtoweniger ließ ſie der Erzbiſchoff etliche mal abſchreiben und allen Biſchöffen zu leſen geben, davon verſchiedene ſelbiger beytraten und den Beytritt ihm ſchriftlich zuſchickten. Dieſe Schrift wurde auch in dem Hauſe der Sorbonne geleſen, da denn viele Doctores

res, wo nicht schriftlich, doch mündlich, bezeugten, daß sie ihr beypflichteten.

Immittelst ließ er seine Pastoral-Instruction drucken, die er aber nicht eher austheilte, bis sie zuvor allen Bischöffen und seinen Freunden mitgetheilt worden. Sie führte den Titel: Mandement und Pastoral-Instruction des Erzbischoffs von Paris, die Auctorität der Kirche, die Glaubens-Lehre, die Administrirung der Sacramente und die der Constitution Unigenitus gebührende Unterwerffung betreffend, und war 82 Seiten in 4. stark. Alleine sie hatte das Schicksaal, daß sie den 5 Nov. vermöge eines Arrets des Chatelets auf dem Greve-Platze zu Paris zerreißen und verbrannt wurde. Nichts destoweniger ward diese Pastoral-Instruction von dem größten Theile der Bischöffe des Königreichs angenommen. Einige derselben haben sogar Mandements publicirt, worinnen sie ihren Beytritt zu der Pastoral-Instruction des Erzbischoffs von Paris bekannt gemacht, wobey sie aber solche Sätze hatten einfließen lassen, die dem Kirchen-Frieden gerade entgegen waren, den der König wieder hergestellt wissen wollte. Es wurden daher der Erzbischoff von Tours und die Bischöffe von Auxerre, Orleans, Amiens und St. Pons aus ihren Dioeceſen verwiesen, die Bischöffe von Chartres und Meaux aber mußten sich in ihre Bischöffliche Städte retiriren.

Im-

Immittelst hatte auch der Bischoff von Troyes wiederum eine Schrift herausgegeben, die den Titel führte: Circular-Schreiben des Herrn Bischoffs von Troyes an die Herren Cardinäle, Erzbischöffe und Bischöffe von Frankreich, so in der Benedictiner-Abtey zu Murbach den 12 Oct. datirt war. Alleine sie wurde den 26 Oct. an der gewöhnlichen Stäte zu Paris Kraft eines Arrets von der Vacationen-Kammer durch die Hand des Henkers verbrannt. Es war dieses Circular-Schreiben zwar an sich selbst sehr wohl abgefaßt, befand sich aber für diejenigen nicht erbaulich, welche die Gesetze des Staats von denen von der Kirche, und die Sache Gottes und der Religion von der Geistlichen ihrer zu unterscheiden wissen. Es waren darinnen wider das Parlament so anzügliche und nachtheilige Dinge angebracht, daß man sich nicht wundern durfte, daß so scharf wider diese Schrift von dem Parlamente verfahren worden.

Den 7 Nov. belegte der Erzbischoff von Paris in der Pfarr-Kirche zu Conflans die Spital-Nonnen de la Misericorde de Jesu mit dem Banne. Der König ließ darauf dem ersten Präsidenten des Parlaments, Herrn von Maupeou, zu erkennen geben, wie sein Wille und Meynung sey, daß solche und andere dergleichen Sachen nicht vor das Parlament gebracht würden, weil Se. Maj. vor dem 24 Nov. selbst einen Schluß darüber fassen wollte. Ob nun wohl das Parlament den 12ten dieses beschloß, nichts bis dahin vorzunehmen, so

ließ

ließ sich doch das Chatelet nichts anfechten, in seinem bisherigen Verfahren fortzugehen und kurz hinter einander verschiedene zum Vorschein gekommene Schriften zum Feuer zu verurtheilen. Auch das Parlament selbsten konnte diese Zeit nicht gänzlich abwarten, sondern fieng an, über den Erzbischoff Berathschlagungen zu halten, welches den Hof bewog, am 21 Nov. dem ersten Präsidenten deshalben Verhaltungs-Befehle zu ertheilen, worüber das Parlament den folgenden Tag sich versammlete.

Immittelst war ein päbstlich Breve aus Rom angelangt, daß denen bisherigen Kirchen-Streitigkeiten ein Ende machen sollte. Der König schickte solches mit einem Circular-Schreiben an die Bischöffe, worinnen Se. Majestät ihnen zu erkennen gaben: „Wie Sie, nachdem Sie die „Antwort des Pabsts auf das Schreiben, das die „letztere General-Versammlung der Geistlichkeit „des Königreichs mit Dero Genehmhaltung unterm 31 Oct. 1755. an ihn erlassen, um dessen „Gutachten über die Verschiedenheit der Meynungen zu begehren, die sich in den Berathschlagungen dieser Versammlung geäußert, ihnen sothane „Antwort communicirten, und sich versähen, daß „sie den Gesetzen Dero Königreichs gemäß keinen „Gebrauch davon eher machen würden, als bis „Se. Majestät Dero Patente darüber gegeben. „Höchst Dieselben versähen sich zu ihrem Eifer für „das Beste der Religion und der Ruhe des Staats, „daß sie sich mit den Gesinnungen eines Pabsts,

„dessen

„deſſen Tugenden und Einſicht die Zierde und der „Troſt der Kirche wären, vereinbaren, und ſo viel, als „an ihnen ſey, zu den Abſichten beytragen würden, „welche Se. Maj. ſich vorgeſetzt, die Rechte der Ju„risdiction, die der Kirche zugehöret, zu erhalten, „und den, der Religion ſchuldigen, Reſpect gründ„lich zu verſichern, zugleich aber auch die Ruhe „Dero Königreichs wieder herzuſtellen.„

Den 24 Nov. verſammleten ſich die Parlaments-Cammern ihrem, am 12 dieſes genommenen, Schluſſe zu Folge.

Als die Gens du Roi eingetreten, ſagte der erſte General-Advocat, Herr Joly de Fleury, zu der Verſammlung: „Der Herr Canzler hat uns ge„ſtern geſchrieben, uns Nachmittags nach Ver„ſailles zu begeben; Wir ſind allda in des Königs „Cabinet geführet worden, und Se. Maj. haben „zu uns geſagt: Ich habe allem, was ſeit ei„nigen Tagen vorgegangen, und welches „meinen Abſichten hinderlich ſeyn könne, „Einhalt gethan. Ich habe mein Mißfallen „darüber bezeugt. Ich bin genöthiget wor„den, Anſtand zu nehmen, meine lezten Ent„ſchließungen meinem Parlamente zu erken„nen zu geben. Ich verlange, daß es ſo lange „zu agiren anſtehe, bis ich ihm meine Ver„ordnungen ertheilt habe. Findet euch „Sonntags Abends hier ein, ſie zu empfan„gen.„

Den 25 Nov. überbrachte der Herr von St. Hilaire, Rath der fünften Enqveten-Kammer,

dem Parlamente das obgedachte Päbstl. Breve, worüber solches sowohl, als über das unziemliche Betragen der Prälaten, die den königl. Absichten zu Wiederherstellung der Ruhe im Königreiche entgegen laufende Mandements publicirt, den 6 und 7 Dec. Berathschlagungen gehalten, nachdem den 5 vorher der König den ersten Präsidenten zu Versailles seine Willens-Meynung in diesen Worten eröffnet: Ihr werdet meinem Parlamente vermelden, daß ich ihm meine Willens-Meynung in der Woche selbst bringen will; ich werde ihm den Tag auf die gewöhnliche Weise anzeigen lassen.

Man errieth aus diesen Worten gleich, daß der König ein *Lit de Iustice* halten würde. Und das geschahe auch den 15 December. Es wurden zu solchem alle Prinzen, Pairs, Herzoge und das ganze Parlament eingeladen. Der König wollte solches in dem Hotel des Parlaments zu Paris halten, weswegen den Tag vorher die gesammten königlichen Haus-Trouppen in der Stadt anlangten, die sich folgenden Tag zu rechter Zeit an der Conferenz-Pforte versammleten, um Se. Maj. nach dem Parlamente zu escortiren. Die Französische und Schweitzer-Garde wurden in doppelten Reihen längst der Passage postirt, alle Zugänge aber von den Neben-Straßen waren durch die Stadt-Garnison zu Fuß und zu Pferde besetzt.

Am 13 Dec. Morgens gegen 10 Uhr langte der König, in Begleitung des Dauphins, der Prinzen von Geblüte, der Herzoge, Pairs und anderer

derer Großen des Königreichs, unter Abfeurung der Canonen von den Wällen, der Bastille und dem Invaliden-Hause zu Paris an, und blieb 3 Stunden im Palais. Nachdem Se. Maj. in der heiligen Capelle die Messe angehöret, erhuben sie sich in den Parlaments-Hof. Das schöne und heitere Wetter machte den Zug in dasselbe ungemein prächtig. Als sich der König auf seinen Thron gesetzet, declarirte er bey Eröffnung der Session, daß die Ursache, warum er anhero gekommen, wäre, seine Willens-Meynung zu erkennen zu geben, die er vollstreckt, und darüber gehalten wissen wollte. Der Canzler verlaß hierauf drey wichtige Declarationes, die in die Register getragen werden sollten. Die erste betraf die Bulla Unigenitus, die als ein Kirchen- und Staats-Gesetze angesehen werden sollte; der König gebot vom neuen das tiefste Stillschweigen, declarirte aber zugleich, daß er dasselbe niemals den Hirten der Kirche auflegen wollte; er verordnete anbey die Ausführung des, den Bischöffen sehr günstigen, Edicts vom Jahr 1695. folglich verbot er allen weltlichen Richtern die Erkenntniß in Sacraments-Sachen, indem solche eine bloß geistliche Materie wären; Se. Majestat wollten auch, daß diejenigen, denen man die Sacramente versagen würde, sich bey der Officialität deshalben angeben sollten, mit Vorbehalt der Appellation bloß an die große Cammer des Parlaments; zugleich cassirten, annullirten und vernichteten Sie alles Verfahren und alle in dieser Materie ergangene Schlüsse.

Die zweyte Declaration betraf ein Edict, durch welches die vierte und fünfte Entqueten-Kammer sowohl, als die Präsidenten-Stellen der übrigen Kammern, welche bleiben sollten, unterdrückt wurden, wobey verordnet ward, daß die Präsidenten a Mortier wechselsweise in besagten Kammern präsidiren sollten. Die dritte Declaration enthielte ein Policey-Edict, wie sich künftig das Parlament verhalten sollte.

Nach Verlesung dieser Declarationen begehrte der Canzler im Namen des Königs die Registrirung derselben, welche auch erfolgte. Um 1 Uhr Nachmittags war das Lit de Justice zu Ende. Es war dieses allerdings eine sehr wichtige und merkwürdige Handlung, die bey dem Parlamente eine große Bestürzung, am Hofe aber und im ganzen Reiche ein großes Aufsehen machte. Sonderlich verdient die erste Königl. Declaration eine besondere Aufmerksamkeit, weil sie den im Königreiche herzustellenden, Kirchen-Frieden anbetrifft. Wir wollen daher dieselbe in der Uebersetzung völlig mittheilen. Sie lautet also:

„Ludewig, von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra. Allen denen, welche Gegenwärtiges zu sehen bekommen, Unsern Gruß. Wir haben Uns zu allen Zeiten vorgesetzt, den Unruhen ein Ende zu machen, die sich in Unserm Königreiche bey Gelegenheit der Constitution Unigenitus erhoben haben, indem Wir Unsere Auctorität dahin angewendet, daß ihr der Respect

und

und die Unterwerfung, die ihr gebühret, bezeuget, und der Mißbrauch, den man mit ihr dadurch begehen wollen, daß man ihr einen Character und Würkungen zugeschrieben, die sie ihrer Natur nach nicht haben kann, verhütet werde. Besonders hat es Uns erheblich geschienen, ein absolutes Stillschweigen über solche Fragen vorzuschreiben, die auf nichts, als auf Störung der öffentlichen Ruhe, abzielen können. Wir haben das Vergnügen gehabt, Unsern heiligen Vater, den Pabst, indem er Unserer Liebe zur Religion Recht widerfahren lassen, die Absichten, loben zu hören, die Uns bewogen, den Ansehen der Kirche den ihr schuldigen Gehorsam wieder zu verschaffen, den Frieden zu unterhalten und diejenigen, die ihn zu stören suchen, zu bezähmen: Und Wir haben die Zeugnisse mit Erkenntlichkeit angenommen, welche die väterliche Güte dieses heiligen Pabst, der den Stuhl des heiligen Petri so würdig besitzet, Uns in den Briefen, die er an Uns erlassen hat, davon gegeben. Da Wir nun eben den Trieb und das Verlangen haben, ein für die Wohlfahrt Unsers Staats so nothwendiges Werk zu vollführen, so haben Wir Uns annoch verpflichtet erachtet, indem Wir auf die Erfüllung der vorher erlassenen Verordnungen dringen, noch über verschiedene Puncte, die zu neuen Irrungen Anlaß gegeben, zu verfügen, und zugleich alles das abzustellen, was von beyden Seiten bey Gelegenheit dieser Streitigkeiten vorgefallen, um, wo möglich, so gar das Andenken davon auszurotten. Aus diesen und an-

dern Uns bewegenden Ursachen haben Wir mit Gutbefinden Unsers Raths und mit Unserm guten Wissen aus vollkommener Königl. Macht und Auctorität gesaget, erkläret und verordnet und Wir sagen, erklären und verordnen durch gegenwärtiges, von Uns eigenhändig unterzeichnetes, wollen und es gefällt Uns:„

„I. Daß die Patente und Declarationes, welche sowohl von dem verstorbenen Könige, Unserm höchstgeehrtesten Herrn Aelter-Vater, als von Uns in Ansehung der Constitution Unigenitus gegeben und in Unsern Gerichts-Höfen registriret worden, nach ihrer Form und Inhalt vollzogen werden, und folglich alle Unsere Unterthanen für besagte Constitution die ihr gehörige Achtung und Unterwerfung haben, ohne daß man ihr iedoch die Benennung, den Character, und die Wirkungen einer Glaubens-Regel beylegen könne.„

„II. Wir verstehen nicht, daß das, durch besagte Declarationes, die Wir unverbrüchlich beobachtet haben wollen, vorgeschriebene, absolute Stillschweigen dem Rechte nachtheilig seyn könne, das die Erzbischöffe und Bischöffe haben, die Geistlichen und das ihrer Sorgfalt anvertraute Volk zu lehren. Wir ermahnen iedoch und geben besagten Erzbischöffen und Bischöffen auf, sich zur Ausübung ihrer Functionen in den Schranken der christlichen Liebe und Mäßigung zu halten, und alles zu vermeiden, was die öffentliche Ruhe stören könnte.„

„III. Der

„III. Der 24 Artickel des Edicts vom Monat April 1695. soll nach seiner Form und Inhalt vollstrecket und folglich alle Civil-Sachen und Actiones, so die Administrirung und Versagung der Sacramente betreffen, vor die Kirchen-Richter gebracht werden, mit Ausschließung aller weltlichen Richter und Tribunalien, denen Wir anbefehlen, sie an jene zu verweisen, iedoch mit Vorbehalt der Appellation. Und was die Klagen und Criminal-Verfolgungen in dieser Materie anbetrifft, sollen dieselben sowohl vor Unsere Richter, welche über Königl. Fälle die Erkenntniß haben, und durch Appellation an Unsere Parlamenter, als vor die Kirchen-Richter, gebracht werden; iedes in dem, was ihn betrifft, und von ihrer Competenz ist; nämlich vor Unsere Richter, privilegirten Falls wegen, und vor die Kirchen-Richter, gemeinen Verbrechens halber: alles den Ordonanzen gemäß, ohne daß iedoch Unsere Gerichts-Höfe und Richter einiger maßen und unter was für Ausdruck es auch seyn möge, anbefehlen können, daß die Sacramente administriret werden sollen; wobey inzwischen besagten Unsern Gerichts-Höfen und Richtern vorbehalten bleibt, wider diejenigen, die sich der Administrirung oder Verweigerung der Sacramente schuldig gemacht haben, so eine Strafe, wie es sich gebühret, zu erkennen.„

„IV. Es sollen iedoch die Pfarrer und andere, die Administrirung der Sacramente habende, Geistliche wegen der von ihnen geschehenen Verweigerung der Sacramente als solche belanget

werden können, wider welche rechtlich und persönlich erkannte Verdammungen und Censuren verhanden sind, die an ihnen wegen ihres Ungehorsams gegen die Gewalt und Entscheidungen der Kirche, und namentlich der Constitution Unigenitus, oder gegen die, welche zu der Zeit selbst, da sie der Sacramente theilhaftig zu werden verlanget, ihren Ungehorsam gegen besagte Constitution selbst öffentlich zu erkennen gegeben, zur Vollziehung gebracht werden sollen. Wir ermahnen iedoch und geben den Erzbischöffen und Bischöffen auf, darauf Acht zu haben, daß ermeldete Pfarrer und andere Priester an diejenigen, denen sie die Sacramente administriren, keine unziemliche Fragen thun, welche den Frieden stören können.„

„V. Und da Wir wollen, daß alles, was bey Gelegenheit der letzten Unruhen geschehen ist, in Vergessenheit gestellt werde, so verordnen Wir, daß alles für nicht geschehen geachtet seyn und bleiben solle. Gleichergestalt wollen Wir, daß alle Nachforschungen, Decrete und Proceduren, die geschehen seyn möchten, und alle Arrets, Sentenzen oder Urtheile, die eben darum möchten gegeben worden seyn, ohne einige Folge und Wirkung bleiben und folglich diejenigen, wider die sothane Proceduren, Arrets, Sentenzen oder Urtheile ergangen, Krafft dieses gegenwärtigen in ihren Stand und Functiones wieder treten sollen. Befehlen also ꝛc.„

Als der König sich aus dem Parlamente hinweg begeben hatte, verlangten die Glieder der Enqueten-

qveten- und Reqveten-Cammer von dem ersten Präsidenten die Versammlung aller Kammern, welcher ihnen aber anzeigte, daß der König ihm bey dem Abschiede einen Brief zugestellet, worinnen alle und iede Berathschlagungen verboten worden. Die erstern verfügten sich darauf in ihre Kammern und versammleten sich hernach in der ersten Enqveten-Kammer, wo sie einmüthig von allen Enqveten- und Reqveten-Kammern beschlossen, ihre Chargen niederzulegen, worüber sie auch eine Acte fertigten. Sie thaten hierauf dem ersten Präsidenten den Antrag, sothane Acte dem Könige zu überbringen. Weil dieser sich aber dessen weigerte, begaben sich Abends um 4 Uhr die Präsidenten dieser Kammern zu dem Kanzler und stellten sie ihm zu.

Den 14ten frühe legten auch 11 Glieder der Großen Kammer, nämlich die Herren Tubeuf, Ferme, de Blair, Pajot de Malzac, Pelot, de Lattaignant, Anjorrant, Barailly, Langlois und Chaban de la Fosse, ihre Bedienungen in dem Audienz-Zimmer nieder. Es erschien auch an solchem Tage kein Advocat noch Procureur im Palais. Den 15ten überschickten 6. andere Räthe der großen Kammer, nämlich de Louvencourt, Lemee, Henin, Rulault, Fieubet und Pajot de Dampierre ebenfals ihre Dimission. Die Herren de la Michodiere und de Semonville, Conseillers d'Honneur, aber giengen mit den Worten hinweg, daß sie keinen Dienst mehr thun würden. Die Herren der Großen Kammer empfiengen darauf in der

Nacht vom 15 zum 16 Befehl, sich frühe um 10 Uhr zu Versailles einzufinden. Dem zu Folge begaben sich die Präsidenten a Mortier und 10 Räthe dahin, zu welchen der König sagte: „Ich habe „euch berufen, um euch zu sagen, daß ich mit „eurer Treue gegen meine Person und für meinen „Dienst wohl zufrieden bin. Einem, euern Pflich„ten so gemäßen, Beyspiele hätten alle folgen sollen; „und ich zweifle nicht, daß diejenigen unter euch, „die sich entfernt haben, ohne Erwartung meiner „Befehle den weisen Rathschlägen, die ihr ihnen „geben werdet, folgen werden. Fahret fort, mir „mit eben dem Eyfer, und mit eben der Ergeben„heit zu dienen, und verlasset euch auf die Gütig„keit und Gnade euers Königs.„

Nach ihrer Zurückkunft wurde eine Versammlung gehalten, und der Schluß gefasset, eine Deputation an den König zu schicken, die aus dem ersten Präsidenten und zwey Präsidenten a Mortier bestehen, und Sr. Maj. vorstellen sollte, wie sie, von der lebhaftesten und unterthänigsten Dankbarkeit für die königliche Güte gerühret, und in Betrachtung, daß dieselbe ohne Schranken und gegen alle Glieder einerley sey, auch nur in dem Ausdrucke unterschieden gewesen, Se. Maj. bäten, alle Glieder Dero Parlaments zu versammlen, um durch ihre Stimmen zu den nöthigen Vorstellungen das Ihrige beyzutragen, welche man Höchst Denenselben zum Besten Dero Diensts und des Staats zu thun haben würde.

Diese

Dieſe Deputation hatte den 19 Dec. zu Verſailles Audientz. Sie erhielte auf ihre Vorſtellungen dieſe Antwort: „Ihro Maj. hätten der großen Kammer ſchon Dero Zufriedenheit über ihre Treue für „Dero Dienſt und für die Erfüllung ihrer Schuldigkeit bezeiget; Sie hätten ihr auch ein Merkmaal „Dero Vertrauens in ihre Einſicht dadurch gegeben, „daß ſie ihr geſtattet, Vorſtellungen zu thun; Höchſt„Dieſelben aber ſähen die Stellen der Glieder der „Enqveten- und Reqveten-Kammern, welche ſie auf„gegeben, als ledig an, und alſo könnte es hier nicht „ſtatt finden, ſie wieder zu verſammlen.„ Nachdem dieſe Antwort der großen Kammer angezeigt worden, ſo hat ſie am 22ſten nach verſchiedenen Berathſchlagungen beſchloſſen, dem Könige anderweitige Vorſtellungen zu thun. Dieſes geſchahe den 29 Dec. da die Deputation von 21 Gliedern der großen Kammer zu Verſailles gnädige Audientz hatte, aber keine andere, als dieſe Antwort erhiele: „Ich tadle die neuen Vorſtellungen der großen „Kammer meines Parlaments nicht; ſie ſoll aber „nicht weiter auf einer Forderung beharren, die Ich „ihr nicht zugeſtehen kann. Ich habe ihr ſchon ge„ſagt, daß ich die Stellen derer von den Enqveten „und Reqveten, die ſie an mich aufgegeben haben, „für vacant anſähe. Fahret fort, eine Probe von „eurer Treu zu geben, und beſchäfftiget euch mit der „Sorge, meinen Unterthanen Juſtitz zu ertheilen.„

Dieſer Königl. Antwort zu Folge hielte die große Kammer den 30 Dec. frühe offene Audienz; ſie

wurde

wurde aber bald genöthiget, aus Ermanglung von Advocaten und Procureurs die Thüren wieder zuzumachen. Dieſes veranlaßte ſie, den Huißiers ausdrücklich anzubefehlen, daß ſie ſich den 31 Dec. um 8 Uhr insgeſammt einfinden ſollten. An dieſem Tage, welches der letzte im Jahr 1756. war, beſchloſſen ſie ein neues Arret abzufaſſen, weil ihre geringe Anzahl von 21 Perſonen das Parlament unmöglich ausmachen könnte. Nachdem man nun den Entwurf hierzu gemacht, waren die Meynungen über die Art und Weiſe des Ausdrucks getheilt, die man zu Anfange dieſes Arrets gebrauchen ſollte. Bey dieſer Gelegenheit hielten nicht mehr, als drey geiſtliche und ein weltliches Glied, dafür, daß man nach der gewöhnlichen Art zu Anfange ſagen müßte: *La Cour en deliberant &c.* Das Gutachten der übrigen alle gieng bloß dahin, an ſtatt der obigen Worte: *Meſſieurs en deliberant*, zu ſetzen. Der Inhalt dieſes Arrets aber war, daß man dem Könige wegen Wiedervereinigung aller Parlaments-Glieder nochmalige Vorſtellungen thun, und dieſelben bey dem erſten Präſidenten entwerfen wollte, zu welchem Ende ſie ſich auch förderſamſt zu ihm begaben.

Dieſe verdrüßlichen Umſtände, wobey Paris faſt gar kein Parlament mehr zu haben ſcheint, wurde durch einen neuen Fall, der ſich wegen einer Verweigerung drr Sacramente bey dem Chatelet begeben, noch ſchlimmer, da ſelbiges ebenfalls befahren mußte, wegen ſeines Eifers für die Geſetze

zur

zur Verantwortung gezogen zu werden. Dieser Fall wird folgender gestalt erzehlt:

Am Montage zu Mittage hat der Pfarrer des Kirchspiels von St. Leu und St. Gilles zu Paris einen dasigen Priester, der ein Appellante ist, Nantens Basile, die Sacramente versaget; weswegen man sich an das Chatelet gewendet, um ihm dieselben reichen zulassen. Dieses hat auch die Klagen angenommen, und sich, ohngeachtet es ein Fest-Tag war, um 4 Uhr außerordentlich versammlet, auch die folgende ganze Nacht hindurch bis an den Morgen berathschlaget, da man ihm angezeiget, daß der Kranke nichts weiter verlangte, indem er gestorben wäre. Gegen den Pfarrer und zwey andere Priester ward inzwischen von den Officiers des Chatelets erkannt, sich ihrer Personen zu versichern. Das Chatelet rechfertiget dergleichen Verfahren damit, weil es die Königl. Declaration, die in dem lit de Justice registriret worden, nicht erkennet, indem sie von dem Parlamente an selbiges nicht gesendet worden.

Bey diesen Umständen sind die Sachen bey dem Parlamente sowohl, als bey dem Chatelet liegen geblieben, weil die Advocaten und Procureurs sich gleichergestalt ihres Diensts freywillig begeben hatten. Es hat aber sonderlich die dritte Declaration, welche in dem letztern lit de Justice registrirt worden, zu dem Beginnen derer, die ihre Dienste niedergelegt, das meiste beygetragen, weil ihrem Verhalten in solchem engere Schranken ge-

ſetzt worden. Es beſtunde dieſe Declaration aus 15 Artikeln, deren Inhalt dieſer war:

Der erſte Artikel legt der großen Kammer abſonderlich die Erkenntniß von allem dem bey, was die General-Policey in den Civil- oder geiſtlichen Materien betrifft, die an das Parlament kommen. Nach dem andern Artikel ſollen alle Präſidenten und Räthe, die in der großen Kammer Sitz haben, der Beurtheilung ſolcher Sachen beywohnen. Hingegen ſollen ſich 3) die Kammern nicht verſammlen können, wenn nicht der erſte Präſident, oder derjenige, welcher in deſſen Abweſenheit präſidiret, von den Beweg-Urſachen, warum die Seßion verlangt worden, unterrichtet iſt. 4) Der erſte Präſident ſoll den andern Präſidenten und der großen Kammer das Suchen und die Beweg-Urſachen der Verſammlung der Kammer mittheilen, um von der ganzen Kammer erwogen zu werden, ob ſolche Verſammlung ſtatt hat; welches durch die Mehrheit der Stimmen entſchieden werden ſoll. 5) In dem Fall, wo es nicht ſtatt finden würde, ſie zu verſammlen, iſt es den Officiers der Enqveten und Reqveten verboten, in der großen Kammer Platz zu nehmen, und allda den Dienſt zu ſtören, oder zu unterbrechen, bey Strafe des Ungehorſams und Verluſt des Dienſts. 6) Soll bey dem Parlamente keine Denunciation anders geſchehen können, als durch den General-Procureur. 7) Die Beſtimmung der Fälle, worüber die Kammern zu verſammlen ſind, ſoll ſich nicht auf die Ordonanzen, Edicte, Declarationes oder Patente Sr. Majeſtät,

die

die die General-Administration der Justiz, die neuen Auflagen oder Errichtung der Renten oder Aemter anbetreffen, erstrecken, als wovon die Registrirung durch die Versammlung der Kammern geschehen muß. 8) Wenn man zu dieser Registrirung schreiten will, mag das Parlament solche Vorstellungen entwerfen, wie sie es für den Dienst des Königs und das öffentliche Beste zuträglich finden wird. 9) Die Vorstellungen sollen innerhalb 14 Tagen überreicht werden. 10) Wenn der König darauf zu antworten geruhen wird, soll das Parlament gehalten seyn, des andern Tages die Registrirung vorzunehmen, mit Vorbehalt dessen, was es über die Vollstreckung der Ordonnanzen, Edicte, Declarationen ꝛc. einzuwenden haben möchte, deren Vollziehung aber indessen doch statt haben soll. 11) Wenn auch das Parlament dieselben nicht registriret, sollen sie dennoch für registrirt und publicirt gehalten, und als solche durch den General-Procureur an die Aemter und gehörigen Orte gesendet werden. 12) Kein geistlicher noch weltlicher Rath soll Sitz und Stimme in der Versammlung der Kammern haben, welcher nicht 10 Jahr bey dem Parlamente gedienet hat. 13) Das Votum deliberatiuum soll vor dem 25 Jahre nicht zugelassen werden. 14) Keine Parlaments Glieder sollen bey Strafe des Ungehorsams und Verlust ihrer Stellen ihre Functiones aussetzen oder unterbrechen können. 15) Dem Inhalte dieser Declaration soll genau nachgelebet werden; wobey zugleich sowohl dem ersten, als übrigen Präsiden-

ten

ten, untersagt wird, einige Versammlung der Berathschlagung desfalls anzustellen, dabey zu präsidiren oder zugegen zu seyn.

Es hat aber nicht nur zu Paris, sondern auch anderwerts im Reiche das letzte Lit de Justice und was in solchem feste gesetzt worden, Mißvergnügen erwecket. Als der Herzog von Luxenburg, Gouverneur der Normandie, auf Königl. Befehl dem dasigen Parlamente die neue Declaration wegen der Bulla Unigenitus überbrachte und die Registrirung derselben begehrte, so ließ er bey seiner Ankunft zu Rouen gedachtes Parlament versammlen, um ihm von dem habenden Auftrage Part zu geben. Dieses aber fügte ihm sowohl mündlich als schriftlich zu wissen, als wäre ihm der Inhalt solcher Verfügungen schon bekannt und also wäre es nicht nöthig, daß er sich die Mühe gäbe, das Paqvet zu eröffnen, worinnen solche enthalten wären; das Parlament in der Normandie könnte nicht anders, als dem Executions-Gesetze gemäß, das Se. Maj. zu geben geruhet *), urtheilen, und wenn der König nicht der Meynung wäre, dasselbe zu handhaben, so bäte das Parlament unterthänig, den Gliedern desselben ihre Aemter und Bedienungen wieder abzunehmen.

Eben dergleichen Nachrichten vermuthete man auch von den Gesinnungen der andern Parlamenter, als welche mit dem Parisischen, als dem ersten in

*) Es wird hierunter die Königl. Declaration vom 2 Sept. 1754. verstanden.

in dem Königreiche, gemeine Sache darinnen machen würden. Immittelſt gieng in dem, was den Erzſchoff von Paris betrifft, noch keine Aenderung vor, und er befand ſich zu Ende des Jahrs, immer noch zu Conflans. An die Biſchöffe, die ſich in der Stadt Paris aufhielten, ergieng nicht nur die Verordnung, daß ſie nach ihren Diöceſen zurücke kehren ſolten, ſondern es wurde ihnen zugleich auferlegt, daſelbſt zu bleiben, und nicht dahin wieder zu kommen, ohne vorher dem Könige die Urſachen, welche ſie darzu veranlaſſeten, angezeigt zu haben. Inzwiſchen haben doch einige dieſer Prälaten, welche die Nothwendigkeit, warum ſie noch nicht zurücke gehen könten, vorgeſtellt, einen Aufſchub erlanget. Unter andern hat der Biſchoff von Metz ein ſehr eyfriges Mandement herausgegeben, worinnen er ſich erkläret, daß er ſeines Ortes dem Inhalte der letztern Paſtoral-Inſtruction des Erzbiſchoffs von Paris in allem beypflichte.

Eine poetiſche Feder hat auf das Parlament folgende Grabſchrift gemacht:

Cy git notre ancien Parlement
Il trepaſſa ſubitement.
Aſſomme, terraſſé d'un ſeul coup de maſſuë,
La Juſtice n'eſt plus la Patrie eſt perduë.

II.

Die sämmtlichen Kayserlich-Königlichen Regimenter mit ihren Chefs * und Stabs-Officiers.

II. Die Infanterie-Regimenter nach dem Alphabet.

1) Aremberg.

Es wurde A. 1734. von dem Grafen von Schulenburg-Oynhausen errichtet, und hat seit 1754. den zweyten Chef an dem General-Feld-Marschall-Lieutenant, Herzoge von Aremberg. Der Obrist heist Sylvius Lindainer, und der Major Frankendorff.

2) Arberg.

Ist 1742. errichtet worden, und hat noch seinen ersten Chef, den General-Feld-Marschall-Lieutenant, Grafen von Arberg. Der Obriste heist Philipp de Franqvet, dem Hyppolytus, Ritter Orlandini aggregirt ist, und der Obrist-Lieutenant Murray, dem von Gontronil aggregirt ist. Der Major ist ein Graf von Arberg.

3) Andlau.

Ist 1689. errichtet worden, und kriegte nach dem Todte des Generals von Thüngen 1745. den General-

* Die Chefs von A. 1683. an, findet man in den alten Genealogisch-Hist. Nachrichten, T. VI. p. 231. sq.

General-Feld-Marschall-Lieutenant, Baron von Andlau, zum Chef. Der Obriſte heiſt Franz, Ritter Perelli, und der Obriſt-Lieutenant von Rath.

4) Baden-Baden.

Ward 1683. errichtet. Der ietzige Marggraf Ludwig George von Baden-Baden, Kaiſerl. General-Feld-Zeugmeiſter, iſt ſchon ſeit 1727. Chef deſſelben. Der Obriſte heiſt Franz Ferdinand von Dimpfel. Der Obriſt-Lieutenant Aloyſius, Graf von Harrach, und der Major, Franz von Gallahan.

5) Baden-Durlach.

Iſt auch 1683. errichtet worden, gehörte dem Prinzen, Maximilian von Heſſen, ehe es 1753. der General-Feld-Marſchall-Lieutenant, Prinz Chriſtoph von Baden Durlach kriegte. Der Obriſte heiſt, Ferdinand von Luchelski, der Obriſt-Lieutenant Baron von Bülow, und der Major von Doſch.

6) Bayreuth.

Ward 1701. errichtet, und gehört ſeit 1731. dem ietzigen Marggrafen, Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, als Chef. Der Obriſte heiſt Franz Anton Felix, der Obriſt-Lieutenant Carl Baron von Karaiagk, und die Majors Knöbel und Montmartin, ſo aggregirt iſt.

7) Botta.

Iſt 1702. errichtet worden, und gehört ſeit 1739. dem Feld-Marſchall, Marquis von Botta, als Chef. Der Obriſte iſt Franz Ulrich, Fürſt von

Kinski. Die Obrist-Lieutenants heißen von Elmendorff und von Bender, und der Major ist ein Marqvis von Botta.

8) Broune.

Ward 1683. errichtet, und hat seit 1737. den Feld-Marschall, Graf von Broune, zum Chef. Der Obriste ist dessen jüngster Sohn, Graf Joseph Ulyßes von Broune, und der Obrist-Lieutenant, Johann von Preyß.

9) Bethlen.

Ist 1742. errichtet worden, und hat noch seinen ersten Chef, den General-Wachtmeister, Graf Wolffgang von Bethlen. Der Obriste heist Franz von Reinhard, der Obrist-Lieutenant, Baron Joseph Formentini, und der Major Antoniis.

10) Bathiany.

Ward 1734. errichtet, und hat nach seines ersten Chefs, des Feld-Zeugmeisters von Vettes Todte 1756. den General-Wachtmeister, Grafen Adam Bathiany zum Chef bekommen. Der Obriste heist Friedrich von Harznegg, der Obrist-Lieutenant, Franz, Baron von Vettes, und der Major Kiß.

11) Clerici.

Ist 1744. errichtet worden, und hat noch seinen ersten Chef, nemlich den Feld-Marschall-Lieutenant, Marchese Clerici. Der Obriste heist, Franz Andreas Valenziani, der Obrist-Lieutenant, Ferreti und der Major Paliani.

12) Alt-

12) Alt-Colloredo.

Ward 1683. errichtet, und hat seit 1734. den Feld-Zeugmeister, Grafen Anton von Colloredo * zum Chef. Der Obriste heist August, Prinz von Lobkowitz, dem Joseph, Graf Maragnosa aggregirt ist. Der Major heist Baron von Bretwitz.

13) Jung-Colloredo.

Ist 1734. aufgerichtet worden, und hat nach seines ersten Chefs, des Feld-Marschalls von Damnitz, Tode den General-Wachtmeister und ietzigen Gesandten zu London, Grafen Carl von Colloredo zum Chef erhalten. Der Obrist heist Franz, Prinz Sulkowski, der Obrist-Lieutenant, Carl Friedrich, Baron Haller, dem von Ortner aggregirt ist, und der Major von Hocke.

14) Heinrich Daun.

Ward 1684. errichtet, und hat den Feld-Marschall, Grafen Heinrich von Daun, seit 1711. zum Chef. Der Obrist heist Rudolph Carl, Graf von Haißruck, der Obrist-Lieutenant, Johann von Zimmermann, und der Major Schwarz.

15) Leopold Daun.

Ward 1683. errichtet, seit 1740. hat es den Feld-Marschall, Grafen Leopold von Daun, zum Chef. Der Obriste ist unbekannt. Der Obrist-

* Es kann daher der Graf von Dießbach solches Regiment 1744. nicht mehr gehabt haben, wie es in den alten Nachr. T. VI. p. 235. vorgegeben ist.

Lieutenant heist Graf Pelegrini, und der Major von Jorn.

16) Erzherzog Carl.

Ist 1742. errichtet, und nach seines ersten Chefs, des Generals Uyvari Todte 1749. dem Kayserlichen zwenten Prinzen, Erzherzog Carln, verliehen worden. Der Obrist heist Joseph von Siskowitz, dem Remedius Nireck von Solopisk aggregirt ist. Der Obrist-Lieutenant heist Joseph, Baron von Vettes, und der Major Szaloghi.

17) Joseph Esterhasy.

Ward 1742. errichtet, und hat seit 1744. den General-Wachtmeister, Graf Joseph Esterhasy, zum Chef. Der Obriste heist Graf Karoli, der Obrist-Lieutenant, Gottlieb von Weiß, und der Major von Oerling.

18) Niclas Esterhasy.

Ward 1742. von dem General Andrasi errichtet. Nach dessen Todte 1753. ward der General-Wachtmeister, Graf Nicolaus Esterhasy, einziger Bruder des Fürstens dieses Nahmens, Chef desselben. Der Obriste heist von Grueber, der Obrist-Lieutenant Baron Amadei, dem von Dessoffy aggregirt ist, und der Major Souhay.

19) Forgatsch.

Ward 1742. errichtet, und hat noch seinen ersten Chef, den Feld-Marschall-Lieutenant, Ignatz, Grafen von Forgatsch. Der Obriste heist, Johann von Castelberg, der Obrist-Lieutenant, Baron von Altkirchen, und der Major von Jakobowitz.

20) Giu-

20) Gyulai.

Ward 1702. errichtet, und hat seit 1734. den Feld-Marschall-Lieutenant, Grafen Stephan Gyulai, zum Chef. Der Obriste heist Thomas Franz, Graf Kalnoki, der Obrist-Lieutenaut Gernert, und der Major, Graf Gyulai.

21) Gaisrück.

Ist 1685. errichtet worden, und gehört seit 1743. dem Feld-Marschall, Grafen von Gaisrück, als Chef. Der Obrist heist Jacob Friedrich von Brinken, der Obrist-Lieutnant von Hertler, dem Jtner aggregirt ist, und der Major Graf Inzaghy.

22) Haller.

Ist 1742. aufgerichtet worden, und hat noch seinem ersten Chef, den Feld-Marschall-Lieutenant, Baron Samuel Haller. Der Obrist heist Franz von Desco, der Obrist-Lieutenant, Johann Graf Rhedey, dem Barongay aggregirt ist, der Major Kerekes.

23) Harrach.

Ward 1683. errichtet, und hat seit 1704. folglich seit 53. Jahren, den Hof-Kriegs-Raths-Präsidenten, Graf Josephen von Harrach, zum Chef. Der Obriste heist Carl, Graf von Engelshausen, der Obrist-Lieutenant Carl Friedrich Reinhold, dem die Barons von Baurabach und Ripperda aggregirt sind, und der Major Normann.

24) Harsch.

Ward 1683. errichtet. Nachdem der General, Graf von Wurmbrand gestorben, wurde der Feld-

Zeugmeister, Graf von Harsch, 1740. Chef davon. Der Obriste heist Nicolaus Franz, Baron von Weichs, der Obrist-Lieutnant Joh. George von Eymer, und der Major Ankerbrand.

25) Hildburghausen.

Ward 1683. errichtet, und hat seit 1732. den Feld-Marschall, Prinzen Joseph von Sachsen-Hildburghausen zum Chef. Der Obriste ist Friedrich von Bülow, der Obrist-Lieutenant von Petersyl, dem von Friese aggregirt ist, der Major Peter von l'Anglois.

26) Kolowrat.

Ist 1683. errichtet worden, und hat seit 1737. den Feld-Zeugmeister, Graf Cajetan von Kolowrat, zum Chef. Die Obristen heißen Franz von Aulock, dem Ludwig, Graf Nassely aggregirt ist. Der Obrist-Lieutenant heist von Steinbach, und der Major, Anton von Mahlern, der aber in der Schlacht bey Lowositz geblieben.

27) Königseck.

Ward 1703. errichtet, und hieß, so lange der alte Graf von Königseck lebte, Jung-Königseck. Der Feld Zeugmeister, Christian, Graf von Königseck ist seit 1741. Chef davon. Der Obriste heist Xaverius, Graf von Königseck, und der Major Magennis.

28) Keil.

Ward 1715. errichtet, und gehörte sonst dem General von Bärenklau. A. 1747. erhielte es der Feld-Zeugmeister, Baron Carl Gustav von Keil, dessen vorher gehabtes Regiment unter dieses gesteckt

ſteckt wurde. Der Obriſte heiſt Jacob, Graf von Molza, ein Modeneſer, welchem Philipp George, Graf von Broume, des Feld-Marſchalls dieſes Namens älteſter Sohn, aggregirt iſt. Der Obriſtlieutenant heiſt von Eichholz, und der Major, Baron Uttenhofen.

29) Franz-Lothringen.

Ward 1716. errichtet, und hat Ihre ietztregierende Kayſerl. Majeſtät ſeit 1726. zum Chef. Der Obriſt heiſt Leopold von Lagelberg, und der Obriſt-Lieutenant Baron von Löwen.

30) Carl-Lothringen.

Ward ebenfalls 1716. errichtet, und kriegte 1736. den Prinzen Carl von Lothringen zum Chef. Der Obriſte heiſt Chriſtan Jacob von Vogelſang, der Obriſt-Lieutenant, Leopold Grevenitz, dem Scholheim aggregirt iſt, und der Major von Brand, dem Frauendienſt aggregirt iſt.

31) Ligne.

Iſt 1725. errichtet worden, und hat noch ſeinen erſten Chef, den Feld-Marſchall, Fürſten Claudium von Ligne. Der Obriſte heiſt Maximilian, Graf von Bournoeville, der Obriſt-Lieutenant Maximilian von Spittal, dem der Graf von Nerode aggregirt iſt, und der Major Hörger, dem Franz Emanuel Solares aggregirt iſt.

32) Luzan.

Ward 1721. errichtet, und gehörte ſonſt dem Feld-Marſchall von Wasqvez. Seit 1755. iſt der Feld-Zeugmeiſter Emanuel, Graf von Auzan, Chef deſſelben. Der Obriſte heiſt Hyacinth de Uracca,

der Obrist-Lieutenant, Guido von Bagno und der Major Marchese Gaggi.

33) Molke.

Ward 1683. errichtet, und hat den Feld-Marschall, Baron Philipp Ludwig von Molke, seit 1737. zum Chef. Der Obriste ist Vincenz, Graf Migazzi, dem Ludwig, Graf von Attimis aggregirt ist, der Obrist-Lieutenant Joseph von Holland, dem von Clamm aggregirt ist, und der Major Freyherr von Molke.

34) Mercy.

Ward 1684. errichtet, und hat seit 1741. den Feld-Zeugmeister, Anton Ignatz, Grafen von Mercy d'Argenteau, zum Chef. Der Obriste heist Johann Joseph, Graf von Herberstein, der Obrist-Lieutenant, Baron von Stein, und der Major, Anton Bertram von Rolshofen.

35) Marschall.

Ward 1683. aufgerichtet, und kriegte 1742. den Feld-Zeugmeister, Ernst Dietrich Marschall von Bieberstein, zum Chef. Der Obriste heist Carl Ludwig, Freyherr von Seckendorff, der Obrist-Lieutenant von Leiblfing, dem Baron Schreck aggregirt ist, und der Major von Lehr.

36) Neuperg.

Ward 1691. errichtet, und gehört seit 1717. dem Feld-Marschall, Grafen von Neuperg.* Der Obriste heist Heinrich, Baron Woit von Salzburg,

* Der Nahme soll eigentlich Neipperg geschrieben werden.

burg, der Obriſt-Lieutnant, Adolph von Pfuhl, und der Major, Baron Brumſe.

37) Platz.

Ward 1715. errichtet, und hat den Feld-Zeugmeiſter, Grafen von Platz, ſeit 1734. zum Chef. Der Obriſte heiſt Thomas, Baron Huſſay, der Obriſt-Lieutenant, Carl, Graf von Verneda, und der Major, Graf von Rindsmaul.

38) Leopold Palfy.

Ward 1734. errichtet, und hat noch ſeinem erſten Chef den Feld-Zeugmeiſter, Grafen Leopold von Palfy. Der Obriſt heiſt Joſeph Wenceslaus, Baron Szigan von Tſchereia, der Obriſt-Lieutenant, Faber, und der Major Morocz.

39) Johann Palfy.

Dieſes Regiment wurde 1756. in Ungarn errichtet, und kriegte lauter ſchon gediente Officiers. Der Chef und Obriſter iſt der junge Graf Johann Palfy, der Obriſt-Lieutenant, Ferdinand von Uihazy, und der Major ein Graf Kalnocki.

40) Pallavicini.

Ward 1701. errichtet, und kriegte 1736. den Feld-Marſchall, Grafen Pallavicini, zum Chef. Der Obriſte heiſt Anton, Baron Tillier, der Obriſt-Lieutenant, von Haßlinger, dem Groß aggregirt iſt, und der Major von Polit.

41) Piccolomini.

Ward 1683. errichtet, und kriegte 1741. den Feld-Zeugmeiſter, Fürſten Piccolomini, der den 25ſten Jan. 1757. geſtorben iſt, zum Chef. Der Obriſte heiſt

heiſt Philipp, Marqvis Vitelleski, der Obriſt-Lieutenant, Philipp, Marqvis Fiorenzi, der Major Scholderer.

42) Puebla.

Ward 1717. errichtet, und gehörte ſonſt dem General, Grafen von Grüne. A. 1751. erhielte es der Feld-Marſchall-Lieutenant, Graf von Puebla. Der Obriſte iſt der Baron von Würzburg, dem Ferdinand, Graf von Grüne aggregirt iſt. Der Obriſt-Lieutenant heiſt Franz. Graf Herraris und der Major Graf von Wurmbrand, dem Conradin Perrini aggregirt iſt.

43) Los Rios.

Ward 1725. errichtet, und hat noch ſeinen erſten Chef, den Feld-Marſchall, Marqvis de los Rios. Der Obriſt heiſt Franz, Marqvis de los Rios, der Obriſt-Lieutenant der Ritter Louis de Taxis, dem der Ritter von St. Remy und der Graf von Liqves aggregirt ſind, und der Major Jean de Viana, dem von Lonchin aggregirt iſt.

44) Sachſen-Gotha.

Iſt ein Walloniſch Regiment, das 1725. in den Niederlanden errichtet worden, und ſonſt dem Marcheſe von Prie gehöret hat. Seit 1753. beſitzt es Prinz Wilhelm von Sachſen Gotha, Kayſerl. Feld-Marſchall-Lieutenant. Der Obriſte heiſt Franz Braxeras, der Obriſt-Lieutenant Joſeph von Navarra, dem die Herren von Marigny und von Foſſeul aggregirt ſind, und der Major St. Geneis.

45) Salm.

45) Salm.

Ward 1734. errichtet, und hat noch seinem ersten Chef, den Feld-Marschall, Leopold, Fürsten von Salm. Der Obriste heist Adam Ferdinand von Cramer, der Obrist-Lieutenant, Christoph Friedrich, Baron von Bettendorff, dem der Baron Gelder aggregirt ist, und der Major, Prinz Maximilian von Salm.

46) Sincere.

Ist 1683. errichtet worden, und wurde nach dem Absterben des alten Feld-Marschalls, Grafens von Königseck, dem Feld-Marschall-Lieutenant, Claudio von Sincere, gegeben. Der Obriste heist Christoph von Bilow, der Obrist-Lieutenant, Baron von Drais, und der Major von Augret.

47) Stahrenberg.

Ist auch 1683. errichtet, und 1742. dem Feld-Marschall-Lieutenant, Grafen Emanuel von Stahrenberg, als Chef gegeben worden. Der Obriste heist Ludwig Ferdinand von Wangenheim, der Obrist-Lieutenant, Sylvius Ferdinand von Allemann, und der Major, Guido, Graf von Stahrenberg.

48) Sprecher.

Ward 1709. errichtet, und nach dem 1748. dem General von Hagenbach, den 17. Jan. 1757. aber dem Feld-Marschall-Lieutenant von Sprecher gegeben, nachdem dessen Anno 1744. geworbenes Schweitzer-Regiment den 21. Apr. 1750. zu Mayland abgedankt worden. Der Obriste heist Carl von Ulrichshausen, der Obrist-Lieutenant Johann Friedrich Ferdi-

Ferdinand, Graf von Pappenheim, und der Major Graf Orige.

49) Teutſchmeiſter.

Iſt 1694. errichtet worden, und gehört ſeit 1732. der Churfürſten von Cölln, als Hochmeiſter des deutſchen Ordens. Der Obriſte heiſt Ludwig Carl von Leſtwitz, der Obriſt-Lieutenant, Carl Mohr von Waldt, und der Major, Baron Allkofen.

50) Das Tyroliſche Feld-Regiment.

Ward 1745. von einem Grafen von Spauer errichtet, und 1748. dem verſtorbenen Feld-Marſchall, Grafen von Ogilvy, und 1751. dem General Sincere gegeben. Seit 1753. iſt der Feld-Marſchall-Lieutenant, Graf von Maguire, Chef darüber. Der Obriſte heiſt von Kottwitz, der Obriſt-Lieutenant, Baron von Teuffel und der Major Stupart.

51) Simſchön.

Iſt 1740. von dem bekannten Baron Trenk errichtet worden. Anno 1747. bekam es der General-Wachtmeiſter Buday und 1753. der Obriſte Simſchön, der noch ietzo Chef darüber iſt. Der Major heiſt Calveria. Es ſoll an Mannſchafft nicht ſo ſtark, als die übrigen Regimenter ſeyn.

52) Wied.

Ward 1698. errichtet, und gehörte ſonſt dem Feld-Marſchall, Herzoge von Aremberg. A. 1754. erhielte es der General Scherzer, und als derſelbe kurz darauf ſtarb, bekam ſolches der ietzige Chef, Graf Friedrich Georg Heinrich von Wied, General-Feld-Marſchall-Lieutenant. Der Obriſte

heiſt

heißt Burmann, dem Alexander, Graf Gusasco aggregirt ist. Der Obrist-Lieutenant heißt Baron von Gemmingen, und der Major Fischer.

53) Alt-Wolffenbüttel.

Ist 1704. errichtet, und 1736. dem ietzigen Herzoge von Braunschweig-Wolffenbüttel, Kayserl. General-Wachtmeister, gegeben worden. Der Obriste heißt Friedrich Carl, Baron von Müffling, dem Prinz Christian, Franz von Sachsen-Coburg aggregirt ist, der Major aber heißt Horatius von Schröder.

54) Jung-Wolffenbüttel.

Ward 1710. errichtet, und 1740. dem Prinzen Ludwig von Braunschweig-Wolffenbüttel, ietzigen Kayserl. und Holländischen General-Feld-Marschall, gegeben. Der Obrist-Lieutenant ist Carl, Graf von Almeslo, der Obrist-Lieutenant, Anton von Lindesheim, dem Graf Ildephonsus Bolognini aggregirt ist, und der Major, Friedrich von Kempf.

55) Waldeck.

Ward 1983. errichtet. A. 1743. erhielt es den Feld-Marschall, Fürsten von Waldeck, zum Chef. Der Obrist heißt Franz Alexander von Logau, der Obrist-Lieutenant, Philipp Wilhelm von Biela, und der Major, Ludwig Ferdinand Herdt, dem Bellisary aggregirt ist.

56) Wallis.

Ist 1683. errichtet worden, und hat den Feld-Marschall, Grafen von Wallis, seit 1739.

zum

zum Chef. Der Obriſte iſt unbekannt. Die Obriſt-Lieutenants heißen Michael Johann, Graf von Wallis, dem Stein aggregirt iſt, der Major aber Raſp.

Jedes von dieſen Regimentern iſt ietzo gemeiniglich 2500 Köpffe ſtark, welches eine Summa von 140000 Mann beträgt.

Außer denſelben richtet ietzo der bekannte Graf von Tottleben ſeit 1756. ein neues Infanterie-Regiment auf, das aber noch nicht zu Stande gebracht worden.

Hierbey merken wir noch an, daß ſeit 1744. die Infanterie-Regimenter Jung-Aremberg, Heiſter, Keil, Marulli, Ogilvi, Traun und Olivier Wallis theils reducirt, theils untergeſteckt worden, dargegen 4. neue, nämlich Clerici, Johann Palfi, Simſchön und das Tyroliſche, errichtet worden.

Die vormalige irregulaire Militz an Croaten, Warasdinern, Sclavoniern ꝛc. iſt ſeit 1746. insgeſammt auf einen regulairen Fuß geſetzt worden und führt den allgemeinen Namen der Illyriſchen Militz. Wir wollen davon die Infanterie-Regimenter mit fortlaufender Zahl gleich beyfügen:

Die Carlſtädter Generalats Infant. Regimenter:

57) Petazzi.

Iſt 1746. im Carlſtädter Generalat dißeits der Cappella vom Obriſten Dillis errichtet worden.

Anno

A. 1750. bekam es der General Scherzer und 1754. der Feld-Marschall-Lieutenant, Graf Bonaventura Petazzi. Der Obriſte heißt Franz von Wela, der Obriſt-Lieutenant, Peter Vukaſſowich und der Major, Borber.

58) Das Ottochauer-Regiment.

Iſt ebenfalls 1746. in Carlſtädter Generalat jenſeit der Capella vom Obriſten, Graf Joſeph von Herberſtein, errichtet und 1753. dem ietzigen Obriſten, Joſeph Dietrich von Adelsfeld, ertheil worden. Der Obriſt-Lieutenant heißet Maximilian von Pelican und der Major, Johann Waizmann.

59) Das Oguliner- oder Licaner-Regiment.

Iſt 1746. in Licca und Corbavia errichtet und 1754. zu einem ordentlichen Regimente gemacht worden. Der Obriſte heißt Anton Loſy von Löſenau, der Obriſt-Lieutenant, Carl von Wehſe, und der Major Klein.

60) Das Sluiner-Regiment.

Ward 1746. im Carlſtädter-Generalat dißeits der Cappella errichtet und dem General Petazzi, der ietzo ein ander Regiment hat, verliehen. Der ietzige Obriſte heißt von Klefeld, der Obriſt-Lieutenant, Graf von Herberſtein, und der Major Baſſey.

Die Warasdiner Generalats-Infant. Regimenter.

61) Das St. Georgen-Regiment.

Iſt ſchon 1656. in dieſem Generalat, doch auf irregulairen Fuß, errichtet worden. Es gehörte

sonst dem ietzigen General-Wachtmeister, Baron Kengyel. Der heutige Obriste heißt Brentano, der Obrist-Lieutenant Petrardi und der Major Stephan von Kengyel.

62) Das Kreuzer-Regiment.

Ist ebenfalls 1736. von dem Obristen Minsky errichtet worden. A. 1737. bekam es der ietzige General Maguire und 1750. der Baron Leylersberg. Jetzo sind Michaliewich und Mikaßinowich Obristen, von Riese Obrist-Lieutenant und Zdellarovich Major bey demselben.

Die Sclavonischen Regimenter.

63) Das Broder-Regiment.

Dieses ist 1750. zu Brod in Sclavonien von dem ietzigen Feld-Marschall, Grafen von Gaisrück, errichtet und 1754. dem Feld-Zeugmeister, Grafen von Mercy, ertheilt worden: Der ietzige Obriste heißt Michael von Brodakowich, der Obrist-Lieutenant von Matheſſen und der Major von Amann.

64) Das Peterwaradeiner-Regiment.

Ist 1750. von dem ietzigen Feld-Zeugmeister Helfreich, Commendanten zu Peterwaradein, der es noch besitzt, errichtet worden. Der Obriste heißt Franz Baron Janus von Eberstedt, der Obrist-Lieutenant, Carl Ludwig von Lanius und der Major Raskowich.

65) Das Gradiscaner-Regiment.

Ist in eben diesem Jahre von dem Feld-Marschall-Lieutenant, Baron von St. Andre, zu Gradisca

Gradiſca errichtet worden, der auch noch ietzo Chef davon iſt. Der Obriſte heißt Joſeph, Baron von Riedt, der Obriſt-Lieutenant Ljubibratin und der Major Millirwich.

Die Bannal-Croatiſchen Infant. Regimenter.

Es ſind derſelben zweye, deren Chef der iedesmalige Bannus von Croatien, Dalmatien und Sclavonien iſt, welche Würde anietzo der General der Cavallerie, Graf Franz Nadaſti bekleidet. Sie ſind nur vor etlichen Jahren zu Stande gekommen.

66) Das erſte Regiment.

Der Obriſte deſſelben iſt Franz, Baron Zedwitz, der Obriſt-Lieutenant, Berniakow, und der Major, Rauch.

67) Das zweyte Regiment.

Der Obriſte heißt von Orßich, der Obriſt-Lieutenant von Gerlichich, dem von Sermage aggregirt iſt, und der Major, von Voikowich.

II. Die Cüraßier-Regimenter nach dem Alphabet.

1) Anſpach.

Ward 1702. errichtet. A. 1752. kriegte es nach dem Tode des Feld-Marſchalls von Diemar der General-Wachmeiſter, Erb-Prinz von Brandenburg-Anſpach. Der Obriſte heißt Peter, Graf Gourcy, der Obriſt-Lieutenant, Baron Roz und der Major, Forvilla.

2) Anhalt-Zerbst.

Ist 1683. errichtet und nach dem Tode des Generals Lanthieri 1745. dem General-Wachtmeister, Grafen von Bentheim, gegeben worden. A. 1751. kriegte es der General Stampach, der bald darauf ein anderes Regiment kriegte. Der ietzige Chef ist seit 1753. der Fürst von Anhalt-Zerbst, Kayserl. Feld-Marschall-Lieutenant. Der Obriste heißt George Friederich, Baron Riedesel, der Obrist-Lieutenant Graf von Althann, dem der Graf von Lanthieri, aggregirt ist und der Major Kalhamer.

3) Birkenfeld.

Ward 1683. errichtet und 1740. dem Feld-Marschall, Prinz Wilhelm von Pfalz-Birkenfeld gegeben. Der Obriste heißt Baron Maximilian von Rehbach, der Obrist-Lieutenant, Abraham Gottlob von Gersdorf *), und der Major, Voigt.

4) Erzherzog Peter Leopold.

Ist ebenfalls 1683. errichtet und nach dem Tode des Fürstens von Hohenzollern 1750. dem dritten Erzherzoge Petro Leopoldo gegeben worden. Der Obriste heißt Hofmann, und der Obrist-Lieutenant, Graf Uivaluſi.

5) Erzherzog Ferdinand.

Ist auch 1683. errichtet und nach dem Tode des Feld-Marschalls, Grafen von Hohenembs, 1756. dem vierten Erzherzoge Ferdinand ertheilet worden.

*) Er ist ein guter Parteygänger.

worden. Der Obriſte heißt Franz, Graf von Thurn und der Obriſt-Lieutenant Minutillo.

6) Gelhay.

Ward auch 1683. errichtet und nach dem Tode des Generals von Berlichingen 1751. dem Feld-Marſchall-Lieutenant, Baron Gelhay gegeben. Der Obriſte heißt Maximilian Carl, Baron von Berlichingen, der Obriſt-Lieutenant, Graf Milleſimo und der Major von Schulenburg.

7) Kalkreuter.

Iſt 1683. errichtet worden. Nach des Generals, Grafen Carls von St. Ignon Tode wurde 1750. der General der Cavallerie, Baron von Kalkreuter *), Chef davon. Der Obriſte heißt Joh. Baptiſta, Graf von St. Ignon und der Obriſt-Lieutenant von Seutern.

8) Lucheſe.

Ward 1683. errichtet. Der Chef deſſelben iſt ſeit 1743. der General der Cavallerie, Graf Lucheſe oder Luqveſi. Der Obriſte heißt Philipp Franz, Baron de Viqve, der Obriſt-Lieutenant, Friederich, Graf von Noſtitz, dem von Kleinau aggregirt iſt, und der Major Rehbach.

9) Löwenſtein.

Iſt 1685. errichtet worden. Nachdem der alte Palatinus und Feld-Marſchall, Graf Johann Polſi geſtorben, kriegte es 1751. der General Radicati, und als dieſer 1756. bey Lowoſitz blieb, ward

*) Er ſoll zu Anfange des Jahrs 1757. geſtorben ſeyn.

der General Wachtmeister, Prinz von Löwenstein, Chef dieses Regiments. Der Obriste heist Franz, Graf von Hohenzollern, der Obrist-Lieutenant, Carl, Baron von Zigesar, und der Major, Graf von St. Julian.

10) Modena, Herzog.

Ward 1701. errichtet. Nach dem Tode des Generals, Grafens von Liernin kriegte es 1755. der regierende Herzog Franz Maria von Modena, Kayserl. Feld-Marschall die Obristen heißen, Carl, Graf von Pozzazki, dem Andreas Banowski, aggregirt ist, der Obrist-Lieutenant, Carl von Andrizki und der Major, Joseph, Graf von Pozzazki.

11) Odonell.

Ist 1721. errichtet worden. Als der Feld-Marschall, Graf von Cardoua starb, ward 1756. der Feld-Marschall-Lieutenant, Graf Odonell, Chef desselben, nachdem es in der Schlacht bey Lowositz viel gelitten hatte. Der Obriste heißt Joh. Anton, Graf Bertoni, und der Obrist-Lieutenant, Graf Barziza, dem von Bruckhausen aggregirt ist.

12) Pretlach.

Ist 1683. errichtet worden. Nach dem Tode des Fürstens Lubomirski ward der General, Baron von Bretlach, 1745. Chef desselben. Der Obriste heißt August, Marquis Voghera, der Obrist-Lieutenant, Anton von Münchhausen und der Major Schimonski.

13) Por-

13) Portugall.

Ward ebenfalls 1683. errichtet. Der Chef deſſelben iſt ſeit 1719. der Infant Don Emanuel von Portugall. Der Obriſt heißt Nicolaus, Graf Wels-Colloredo, und der Obriſt-Lieutenant, Baron Scribenski.

14) Carl Palfy.

Iſt 1683. errichtet und 1734. den ietzigen Feld-Marſchall, Grafen Carl von Palfy, gegeben worden. Der Obriſte heißt Carl von Sinnewald, der Obriſt-Lieutenant, Graf Berthold und der Major d'Etrepy.

15) Serbelloni.

Iſt ebenfalls 1683. errichtet worden. Nach dem Tode des Generals, Franz, Grafens von St. Ignon, erhielte es der General, Graf Serbelloni. Der Obriſte heißt Joſeph, Ritter d'Ayaßas, der Obriſt-Lieutenant, Joh. Adolph von Huber, und der Major Bojanowski.

16) Schmerzing.

Ward 1701. errichtet. Nach dem Tode des Generals Miglio kriegte es 1745. der General, Baron von Schmerzing. Der Obriſte iſt der Graf Martigni, dem Anton, Graf Belgiojoſo aggregirt worden. Der Obriſt-Lieutenant heißt Gabelkofen, dem Curtela aggregirt iſt und der Major, Baron von Schmerzing.

17) Stampach.

Ward 1683. errichtet. Der Feld-Marſchall, Fürſt von Lobkowitz hat es lange beſeſſen. Der

ietzige Chef iſt ſeit 1753. der General, Baron von Stampach. Der Obriſte heiſt, Joſeph, Prinz von Lobkowitz, der Obriſt-Lieutenant, Joh. Anton, Graf von Waldſtein und der Major, Anton von Maccauer.

18) Trautmannsdorf.

Iſt auch 1683. errichtet worden. Nach dem Tode des Generals, Grafens von Bernes, ward der General-Wachtmeiſter, Graf von Trautmannsdorf, 1751. Chef deſſelben. Der Obriſte heißt Joſeph von Rodt, dem Anton, Graf von Hamilton, aggregirt iſt. Der Obriſt-Lieutenant heißt von Turati und der Major Esmond.

NB. Jedes von dieſen Regimentern ſoll ietzo aus 1006 Köpfen beſtehen, welches zuſammen 18108 Mann beträgt.

III. Die Dragoner-Regimenter nach dem Alphabet.

1) Bathiany.

Iſt 1683. errichtet und 1731. dem Feld-Marſchall, Grafen Carl Bathiany, gegeben worden. Der Obriſte heißt von Vitzthum, der Obriſt-Lieutenant von Kreuth und der Major von Hardenberg.

2) Erzherzog Joſeph.

Iſt 1688. errichtet und nach dem Abſterben des Feld-Marſchalls, Grafens von Althan, 1748. dem Kayſerl. Erb- und Kron-Prinzen, Erzherzog Joſephen, gegeben worden. Der Obriſte heißt

heißt Franz von Wiese, der Obrist-Lieutenant, Graf von Fuchs, und der Major, Graf Joseph von Althaen.

3) Hessen-Darmstadt.

Ward 1734. errichtet. Nach dem Tode des Generals von Olonne erhielte es 1740. der regierende Landgraf von Hessen-Darmstadt, als Kayserl. Feld-Marschall. Der Obriste heißt Johann, Freyherr von Hochberg, der Obrist-Lieutenant von Laßgallner und der Major, Graf von Andler.

4) Kohary.

Ist 1734. errichtet worden. Es hat noch seinen ersten Chef, den General der Cavallerie, Graf Joseph Andreas von Kohary. Der Obriste heißt Nicolaus, Graf Kohary, der Obrist-Lieutenant, Baron von Rummel und der Major Osterberg.

5) Emanuel Kolowrat.

Ist 1683. errichtet worden. Nach dem Tode des Generals von Philibert erhielte es 1753. der Feld-Marschall-Lieutenant und Maltheſische Groß-Prior in Böhmen, Graf Emanuel von Kolowrat. Der Obriste heißt Baron Schackmin, der Obrist-Lieutenant von Hocke, dem Leopold, Baron von Widmann aggregirt ist, und der Major, Graf von Stainville.

6) Lichtenstein.

Ist 1683. errichtet und 1725. dem Feld-Marschall, Fürsten Wenzel von Lichtenstein, gegeben

worden. Der Obriſte heiſt Otto Ferdinand, Graf von Hohenfeld, der Obriſt-Lieutenant, Carl Joſeph, Prinz von Lichtenſtein, und der Major von Tſchammer.

7) Ferdinand Ligne.

Ward 1725. errichtet, und 1732. dem Feld-Marſchall, Prinzen Ferdinand von Ligne, gegeben. Der Obriſt heiſt Graf von Thiemes, und der Obriſt-Lieutenant von Thoricourt.

8) Linden.

Andere nennen dieſes Regiment Savoyen, weil es der weltberühmte Prinz Eugenius von Savoyen viele Jahre beſeſſen hat. Seit 1736. iſt der Feld-Marſchall, Ferdinand Carl, Grafen von Linden, Chef deſſelben, von welchem es ietzo gemeiniglich benennet wird. Der Obriſte heiſt Joachim, Graf Gourcy, der Obriſt-Lieutenant von Berlichingen, und der Major von Ritterſtein.

9) Modena Erb-Prinz.

Ward 1710. errichtet. A. 1756. erhielte es an ſtatt des Generals von Holy der Erb Prinz Herculas Rainaldus von Modena. Der Obriſte heiſt Heinrich, Freyherr de la Reintrie, der Obriſt-Lieutenant, Johann Friedrich von Brinkmann, und der Major, Graf von Stahrenberg.

10) Porporati.

Iſt 1701. errichtet worden. Nach dem Todte des Generals von Balleyra kriegte es 1751. der Feld-Marſchall-Lieutenant, Graf Porporati. Der Obriſte heiſt Carl, Graf Caramelli, der Obriſt-Lieutenant von Timel und der Major Kraus.

11) Sach-

11) Sachſen-Gotha.

Ward 1718. errichtet, und 1726. dem Feld-Marſchall, Prinzen Johann Auguſt von Sachſen-Gotha gegeben. Der Obriſte heiſt Carl, Graf Odonell, der Obriſt-Lieutenant Pomprati, und der Major von Muffel.

12) Würtemberg.

Ward 1683. errichtet, und gehört ſeit 1741. dem regierenden Herzoge Carl von Würtemberg-Stutgard. Der Obriſte iſt der Graf von St. Ignon, dem der Graf Caraccioli agaregirt iſt, und der Obriſt-Lieutenant der Graf von Pachta.

NB. Dieſe Regimenter ſind, wie die Cüraßier-Regimenter, iedes 1006. Mann ſtark, welche zuſammen 12072. Mann betragen.

Hierbey iſt zu merken, daß ſeit 1744. die beyden Dragoner-Regimenter Preyſing und Styrum reducirt und unter andere geſteckt worden.

IV. Die Hußaren-Regimenter nach dem Alphabet.

1) Baroniay.

Es ward 1695. errichtet, und kriegte 1735. den General, Johann, Baron Baroniay, zum Chef. Der Obriſt heiſt Franz von Nihazy, der Obriſt-lieutenant, Franz von Balaſti, und der Major, Fourar.

2) Deſöffy.

Iſt 1735. neu errichtet worden. Nach dem Tode des Generals Havor erhielte es 1744. der Feld-Marſchall.

ſchall-Lieutenant, Joſeph Deſöffy. Der Obriſte heiſt Caſpar Jnkey, der Obriſt-Lieutenant, Ladislaus Vay de Vaya, dem Neuendorff aggregirt iſt, und der Major Hinzmair.

3) Eſterhaſy,

Ward 1742. errichtet, und hat annoch ſeinen erſten Chef, den Fürſten Paul Anton Eſterhaſy, General der Cavallerie. Der Obriſte heiſt Michael, Baron Barkoczy, der Obriſt-Lieutenant, Emericus, Graf Eſterhaſy, und der Major George Roth.

4) Feſteritz.

Jſt 1702. errichtet, und 1742. ſeinem ietzigen Chef, dem General, Joſeph, Baron Feſteritz, gegeben worden. Der Obriſte heiſt George, Baron Luſinski, der Obriſt-Lieutenant Nitzky, und der Major Petrousky.

5) Haddick.

Ward 1735. errichtet, und nach dem Todte des Generals Ghilani 1753. dem Feld-Marſchall-Lieutenant, Andreas von Haddick gegeben. Der Obriſte heiſt Joſeph de Comaromi, der Obriſt-Lieutenant, Stephan, Baron Veczey, und der Major Neſtrowitzky.

6) Karoli oder Caroli.

Jſt 1734. errichtet worden, und hat noch ſeinen erſten Chef, den General der Cavallerie, Grafen Franz Caroli. Der Obriſte heiſt Johann de Reviczy, der Obriſt-Lieutenant von Comiati, und der Major von Litaſſy.

7) Kal-

7) Kalnocki.

Ward 1743. errichtet, und hat noch seinen ersten Chef, den General-Wachtmeister, Graf Anton Kalnocki. Der Obriste heist Johann, Baron Josika von Branitz, der Obrist-Lieutenant, Joseph, Graf von Bethlen, und der Major Osedo.

8) Morocz.

Ward 1742. errichtet, und gehörte sonst dem General Beleznay. Anno 1754. erhielte es den ietzigen Chef, den Feld-Marschall-Lieutenant, Emerich Morocz. Der Obriste heist Joseph von Zobel, der Obrist-Lieutenant Somaghi, dem Beleznay aggregirt ist, und der Major Szereny.

9) Nadasti.

Ward 1689. errichtet, und hat seit 1742. den General, Graf Franz Nadasti, zum Chef. Der Obriste heist Graf von Sinzendorff, der Obrist-Lieutenant, Baron Andrasy, und der Major Festetitz.

10) Spleni.

Ward 1734. errichtet, und hat noch seinem ersten Chef, den Baron Gabriel Spleni, General der Cavallerie. Der Obriste heist Nicolaus Oettvös, der Obrist-Lieutenant, Joseph Almacsy, und der Major Baron Spleni.

NB. Jedes von diesen Regimentern ist bey ietzigen Kriege auf 1500. Köpffe gesetzt worden, welches eine Summa von 15000. Mann beträgt.

Hiernächst werden noch zwey neue Hußaren-Regimenter angeworben, die den Nahmen Holitsch und Jaziger führen sollen, aber noch nicht complet sind.

Seit

Seit 1744. iſt das Hußaren-Regiment von Trips reducirt, dargegen folgende viere neu errichtet worden.

11) Das Carlſtädter oder Licaner Regiment.

Solches ward 1746. im Generalat von Carlſtadt und Lica auf 8 Compagnien errichtet. Der Obriſte heiſt Maximilian, Baron Mitrowski, der Obriſt-Lieutenant, Martin von Kneſſewich, und der Major, von Schallenberg.

12) Das Warasdiner-Regiment.

Iſt ſchon 1736. zu 2 oder 4 Compagnien errichtet, aber ſeitdem auf beſſern Fuß geſetzt worden. Es wird von dem Major Ruckherz commandirt.

13) Das Sclavonier- oder Sirmier-Regiment.

Ward von dem Feld-Zeugmeiſter, Baron von Engelshofen, 1750. in Sirmien neu errichtet. Der Obriſte heiſt Graf Brunyan, der Obriſt-Lieutenant von Markowich, und der Major von Belgradi.

14) Das Bannaler-Regiment.

Iſt vor wenig Jahren in den Grenzen des Bannats von Croatien errichtet worden. Ein iedesmahliger Bannus, welches ietzo der Graf Nadaſti iſt, heiſt Chef davon. Der Obriſte, der es ietzo commandirt, heiſt Skerletz.

NB. Dieſe 4 Hußaren-Regimenter, nebſt den obgedachten zehen letztern Infanterie-Regimentern heiſſen mit einem allgemeinen Nahmen Illyriſche Trouppen, und werden auf 60000 Mann gerechnet.

Die

Die ganze Stärke der Kayserlichen Kriegs-Macht bestehet in folgenden:

56. Infanterie-Regimenter, iedes zu 2500. Köpfen, beträgt	— —	140000 Mann.
Die Illyrischen Trouppen zu Pferd und Fuß,	— —	60000 Mann.
30. Regimenter Cüraßierer und Dragoner, iedes zu 1006. Köpffen,	— —	30180 Mann.
10. Regimenter Hußaren, iedes zu 1500. Köpffen,	—	15000 Mann.
	Summa:	245180 Mann.

* *

III.

Nachricht von einigen jüngst verstorbenen merkwürdigen Stands-Personen.

a) Im Julio 1756.

I.

Marius Mellini, der Röm. Kirche Cardinal und gevollmächtigter Minister der Kayserin-Königin am Päbstlichen Hofe, starb in der Nacht zwischen dem 24. und 25. Jul. zu Rom im 79. Jahre seines Alters, und 10ten seiner Cardinals-Würde. Er war aus Rom gebürtig, und stammte aus einem vornehmen Geschlechte her, daraus der Cardinal Savius

Savius Mellini entsprossen ist, der im Jahr 1701. zu Rom das Zeitliche verlassen. Er wurde den 9. Febr. 1677. gebohren, und studirte in seiner Vater-Stadt, worauf er einige Päbstliche Gouvernements bekleidete, aber lange warten muste, ehe er eine solche Bedienung kriegte, die ihm den Weg zur Cardinals-Würde bahnte. Dieses war die Stelle eines Auditors der Ruota zu Rom, die er unter der Regierung Benedicti XIII. den 20. Nov. 1725. erhielte. In diesem Collegio befand er sich 22. Jahr, und brachte es bis zu der obersten Stelle in demselben, während der Zeit er auch, die Bedienung eines Regentens der Pönitentiaria eine Zeitlang bekleidet hat. Er würde vielleicht als Decanus von der heiligen Ruota haben sterben müssen, wenn er nicht Mittel gefunden hätte, sich die Gunst und das Patrocinium des Wienerischen Hofs zu wege zu bringen. Dieses würkte so viel, daß, als Benedictus XIV. eine Cardinals-Promotion auf die Nomination der Europäischen Höfe vornehmen wolte, er das Glücke hatte, von der Kayserin-Königin so nachdrücklich recommendirt zu werden, daß er den 10. Apr. 1747. auf ihre Nomination die Cardinals-Würde erhielte. Er war bereits 70. Jahr alt, befand sich aber noch so frisch und munter, daß er selbst den 13. Apr. das Biret aus des Pabsts Händen empfangen konnte. Als ihm den 15. May, nebst noch 4. andern neucreirten Cardinälen im öffentlichen Consistorio der Mund geöffnet wurde, erhielte er den Priester-Titel St. Priscä, den er nachgehends mit dem von St. Marcello vertauscht hat. Die Kayserin-Königin hatte ein solches Vergnügen

über

über seine und des Cardinals Troyer Erhebung, daß der Prälat Ancorani, der die Nachricht davon nach Wien brachte, nicht nur sehr reichlich beschenket, sondern auch in den Reichs-Adel-Stand erhoben wurde. Im April 1748. ernennte ihn die Kayserin zu ihrem gevollmächtigten Minister zu Rom, in welcher Qualität er sich so hervorgethan, daß sie ihm 1750. nicht nur ihr Bildniß, sondern auch ein kostbares Porcelain-Servis mit goldenem Zubehör zum Geschenke geschickt. Sein hohes Alter machte ihn sehr baufällig, doch unterließ er nicht, einen, seiner Würde und seinem Character gemäßen, Staat zu führen. Im Dec. 1754. befand er sich so krank, daß man an seinem Aufkommen zweifelte; iedoch er erholte sich wieder, womit es aber keinen Bestand hatte. Er fiel im Jul. 1756. vom neuen in solche Schwachheit, daß er in wenig Tagen das Zeitliche verließ. Kurz vor seinem Ende verfügte sich der P. Mezzador zu ihm, und übernahm im Nahmen der Kayserin-Königin alle seine Schriften, die sein bisheriges Ministerium anbetrafen. Er hat einen kostbaren Palast bey St. Marcello besessen, welcher vor 52000 Scudi im Anschlage ist, aber in einem noch höhern Preise verkauft werden soll. Was er vor Erben gehabt, ist nicht bekannt gemacht worden.

II. Franz Maximilian Ossolinski, des Heil. Röm. Reichs Herzog von Ossolinski, Graf von Tenczin, Königs Stanislai Ober-Hofmeister, und Gouverneur des Schlosses zu Luneville, Ritter des Heil. Geistes und des weißen Adlers, starb den 2. Jul. auf dem Schlosse Malgrange bey Nancy in einem

Alter von 81. Jahren. Dieser aus Pohlen gebürtige Herr war anfangs Schatzmeister des Königl. Pohlnischen Gerichts zu Drogiczin und Castellan zu Chmielnic, wie auch Obrister bey der Cron-Armee. A. 1725. ward er Reichstags-Marschall, worauf er vom König Augusto II. den Orden des weißen Adlers und die ansehnliche Bedienung eines Cron-Schatzmeisters erhielte, aber nach dessen Todte 1733. auf des Stanislai Seite trat, mit welchem er sich nach der Wahl Königs Augusti III. nach Danzig retirirte, wo er sich von den Russen belagern ließ. Als die Stadt sich im Jun. 1734. ergeben muste, unterschrieb er nebst den andern, in Danzig befindlichen, Magnaten von Stanislai Parthey, die Submißions-Acte, und leistetete den 26 Jul. im Kloster Oliva dem Könige Augusto III. den Eyd der Treue. Allein er meinte es damit nicht aufrichtig, sondern gieng im Nov. dieses Jahrs, nebst noch zwey andern Magnaten heimlich von Danzig wieder hinweg, und retirirte sich nach Königsberg, wohin sich Stanislaus selbst aus Danzig heimlich retirirt hatte. Die gröste Verleitung darzu geschahe durch eine Schrift, die der Canonicus Kraczinski von Königsberg nach Danzig gebracht hatte. Sie war von vielen Pohlnischen und Litthauischen Magnaten und Edelleuten unterschrieben, und in Form eines Memorials an den König in Frankreich abgefaßt, worinnen sie denselben um seine Protection ersuchten. Weil gleich ein großer Sturm auf der See entstunde, als er sich nebst den andern beyden Magnaten mit einigen kleinen Schiffen in die See begab, wurde eines derselben von den Russen erhascht, man fand aber

auf

auf solchem nichts weiter, als schlechten Hausrath und verschiedene Kasten voll Schriften. Ossolinski suchte sich nachgehends wegen dieser Retirade in einer öffentlichen Schrift zu rechtfertigen, die aber von einem andern vornehmen Magnaten nachdrücklich beantwortet wurde. A. 1736. legte er durch ein Schreiben seine Cron-Schatzmeister-Charge nieder, verließ das Königreich Pohlen, und folgte dem Könige Stanislao nach Frankreich, wo ihn der Allerchristlichste König zum Herzoge erhub, und den 1. Jan. 1737. zum Ritter des Heil. Geistes creirte, auch den 2. Febr. a. e. darzu installirte. Als hierauf König Stanislaus seine Residenz nach Luneville in Lothringen verlegte, und eine standesmäßige Hofstadt errichtete, erhielte er die Stelle eines Ober-Hofmeisters und eines Gouverneurs des Schlosses zu Luneville, in welcher Bedienung er bis an sein Ende gestanden, und iederzeit bey dem Könige Stanislao in besondern Gnaden gestanden. Kayser Carolus VII. erhub ihn in des Heil. Röm. Reichs Fürsten-Stand. Er ist mehr als einmahl unter die Todten gezehlt worden. Sonderlich solte er den 14. Nov. 1751. zu Luneville gestorben seyn.* Er kaufte sich gleich bey seiner Ankunft in Lothringen die Herrschafft Ligny, die 40000. Livres jährliche Renten hat. Mit seiner Gemahlin, Catharina Jablonowska, die vor ihm zu Ende des Jan. 1756. gestorben ist, hat er zwey Söhne und eine Tochter gezeugt, deren Nahmen aber unbekannt sind.

III. Carolus Armandus von Gontault, Herzog von Biron, Pair und erster Marschall

* Siehe die neuen Nachr. T. III. p. 701. sq.

von Frankreich, Ritter der Königl. Orden und ehemahliger Gouverneur der Stadt und Citadelle von Landau, starb in einem Alter von 93. Jahren, weniger etliche Tage. Sein Vater Franciscus von Gontault, Marqvis von Biron, starb den 13. Mart. 1700. Seine Mutter Elisabeth von Cosse, eine Tochter des Herzogs von Brissac, brachte ihn den 5. Aug. 1664. zur Welt. Er widmete sich von Jugend auf den Kriegs-Diensten, und avancirte kurz hinter einander bis zu der Stelle eines Obristens des Regiments von Picardie. A. 1696. den 9. Jan. ward er Brigadier der Infanterie, in welcher Qvalität er 1697. in der Belagerung von Ath Dienste that. A. 1702. den 29. Jan. ward er Marschall de Camp, 1704. Ritter des St. Ludwigs-Ordens, und den 20. Oct. eben dieses Jahrs General-Lieutenant der Königl. Armeen. Er wohnte in den Spanischen Succeßions-Kriege allen Feldzügen in den Niederlanden bis zur Schlacht bey Oudenarde 1708. bey, darinnen er gefangen wurde. Nach seiner Auslösung diente er 1713. in Deutschland, hatte aber das Unglück, daß ihm in der Belagerung von Landau den 28 Jun. der linke Arm abgeschossen wurde. Er erhielte darauf das Gouvernement von dieser Vestung, das er aber mit Genehmhaltung des Königs 1747. seinem Sohne, dem Marqvis von Gontault abgetreten. Nach dem Tode des alten Königs 1715. wurde er unter der neuen Regierung ein Mitglied des Kriegs-Raths und General-Inspector der Infanterie. A. 1719. machte ihn der Herzog von Orleans und Regente des Königreichs zu seinem Ober-Stallmeister. A. 1722. im Sept. ward er ein Mit-

glied

glied des Königl. Regierungs-Raths, dargegen er die General-Inspection der Infanterie resignirte. A. 1723. den 13. Febr. ward er zum Herzoge von Biron und Pair von Frankreich creirt, in welcher Qvalität er den 22. Febr. in dem Parlamente Sitz nahm. Den 19. Nov. eben dieses Jahrs starb der Herzog von Lauzun, aus dem Hause Nompar von Caumont, ohne Erben, dessen Verlassenschaft und besonders dessen Herrschaft Randon er Kraft eines Testaments erbte. A. 1754. den 17. Jan. wurde er nebst dem Marqvis von Puyseger und dem Prinzen von Tingry von dem Könige über der Tafel zum Marschall von Frankreich ernennt, mit der Erklärung, daß er sie alle dreye schon den 14. Jun. vorigen Jahrs darzu gemacht habe, daher sie auch mit denen damahls ernenneten Marschallen den Rang, den sie vorher unter einander als General-lieutenants gehabt, behalten solten. A. 1737. den 1. Jan. wurde er unter die Ritter der Königl. Orden aufgenommen, und den 2. Febr. a. e. hierzu gewöhnlicher maßen installirt. A. 1738. wurde der Marschall von Bourg nach dem Absterben des Marschalls von Roqvelaure erster Marschall und Präsident in dem Marschalls-Gerichte. Weil er sich nun als Gouverneur von Straßburg abwesend befande, so muste unser Biron als der nächste im Range dessen Stelle vertreten, und in dem Collegio der Marschalle das Präsidium führen, welches er im Jahr 1739. da der Marschall von Bourg starb, würklich erhielte, es auch bis an sein Ende bekleidete, mitlerweile aber seinem ältesten Sohne mit Einwilligung des Königs seine Pairschaft mit dem Titel eines Herzogs von

Biron abtrat. Seine Gemahlin, Maria Antonietta von Bautru, eine Tochter des Grafen Armandi von Nogent, mit der er sich den 4. Aug. 1686. vermählt, starb den 4. Aug. 1742. im 76. Jahre ihres Alters. Sie hat ihm viele Kinder gebohren, davon folgende bekannt sind: 1) Franciscus Armandus, heutiger Herzog von Biron; 2) Joh. Ludwig, der A. 1737. als Decanus des Capituls zu Paris gestorben; 3) Ludwig Anton, Marqvis von Gontault; 4) Carl Armand, ein Prälate; 5) Carl Anton, Graf von Biron; 6) Magdalena, verwitwete Marqvisin von Bonac; 7) Judith Charlotte, eine Witwe des bekannten Grafens von Bonneval, der in Türkischen Diensten gestorben; 8) Geneviefe, verwitwete Herzogin von Grammont, die den 7. Jan. 1755. gestorben; 9) Maria Antonia Victoria, vermählte Marqvisin von Roure; 10) Maria Renata, und 11) Charlottta Antonina, so beyde sich A. 1726. noch unverheyrathet befunden, aber nach der Zeit vielleicht vermählet worden.

IV. Michael Carl, Graf von Althann, Bischoff von Waizen, Kayserl. würklicher geheimer Rath, und Groß-Creutz des Maltheser-Ordens, auch Päbstl. Haus-Prälate, starb den 17. Jul. zu Wien im 55. Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Michael Ferdinands, Grafens von Althann, der im Jan. 1733. als Kayserl. General-Wachtmeister gestorben ist. Seine Mutter, Maria Eleonora, gebohrne Gräfin von Laschanski, brachte ihn den 29. May 1702. zur Welt. Seines Vaters Bruder, der verstorbene Cardinal von Althann, nahm ihn mit nach Rom,

wo

wo er den Studiis oblag, und in den geistl. Stand trat. Derselbe legte den Grund zu seinem Glücke, und half ihm zu der Stelle eines Päbstl. Haus-Prälatens. Als derselbe Kayserl. Vice-König zu Neapolis wurde, muste er ihm dahin folgen. A. 1728. beförderte er ihn zu dem Erzbisthum Bari, welches er aber nach dem Tode des gedachten Cardinals mit dem Ungarischen Bisthum Waizen, das derselbe besessen hatte, vertauschte, nachdem er bisher schon Archi-Diaconus zu Oppeln, Domherr zu Breslau, und Abt zu St. Mauri in Gallipoli, wie auch Groß-Creutz des Maltheser-Ordens, gewesen. Anno 1737. wohnte er zu Wien denen Vermählungs-Solennitäten der Kayserl. Erzherzogin, Maria Theresia, mit dem Großherzoge von Toscana, ietzigen Kayser, bey, und hatte die Ehre, bey der Tafel das Tisch-Gebeth zu sprechen. A. 1739. ward er würklich Geheimer Rath.

V. Dominicus Grillo, Herzog von Giuliano und Monte Rotondo, ein Genueser, starb im Jul. zu Cento bey Bologna in einem Alter von 80. Jahren. Der Herzog von Mondragone ist sein nächster Erbe, der auch bald hernach von den Lehen Monterotondo, Giuliano und Arguillara Besitz genommen.

VI. Ladislaus Koranyesdy, Freyherr von Itettes, Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Feld-Zeugmeister, wie auch Obrister über ein Regiment zu Fuß, starb im Jul. zu Cremona. Er war aus Ungarn gebürtig, und errichtete selbst 1734. ein Ungarisches Regiment zu Fuß, worüber er zum Chef

und zugleich zum General-Feld-Wachtmeister erklärt wurde. Er wohnte darauf sowohl 1734. und 1735. als von 1742. bis 1748. den Feldzügen in Italien bey, und bekleidete eine Zeitlang die Commendantenstelle zu Piacenza, ward auch 1743. wegen Abtretung der, im Wormser Tractate, versprochenen, Länder an den König von Sardinien gesendet, nachdem er im Jahr vorher zum General-Feld-Marschall-Lieutenant, und den 29. Jun. 1754. zum General-Feld-Zeugmeister ernennet worden.

VII. Carl Gottlieb von Reitzenstein, Königl. Dähnischer General-Lieutenant der Infanterie, Ritter von Dannebrog, Commendant zu Fridericia und Chef des Hollsteinischen Artillerie-Corps, starb zu Fridericia in einem Alter von etliche 70. Jahren. Er war aus dem Vogtlande gebürtig, und trat in Königl. Dänische Dienste. König Christian VI. ernennete ihn zum Obristen des Holsteinischen Artillerie-Corps. Im Aug. 1742. ward er General-Major, den 4. Sept. 1752. Ritter von Dannebrog, den 1. Apr. 1755. General-Lieutenant, und im April 1756. Commendante von Fridericia. A. 1747. den 28. Dec. vermählte er sich, da er bereits 63. Jahr alt war, mit Benedicta Maria Christiana, des verstorbenen Dänischen General-Majors von Vieregg Tochter, die aber am 3. Oct. 1750. ohne Kinder wieder verstorben.

VIII. Margaretha Paulina Prondree, Marschallin und Gräfin von Clermont-Tonnerre, starb den 29. Jul. zu Paris in einem Alter von 70. (andere sagen 60) Jahren. Ihr Gemahl

hieß

hieß Caſpar de Tonnerre, Graf von Clermont, Marſchall von Frankreich. Es muß deſſen zweyte Gemahlin ſeyn, weil ſchon den 24. Nov. 1745. eine Gräfin von Clermont-Tonnerre geſtorben iſt. Dieſelbe hieß Geneviere Armanda, und war des Grafens Caroli von Blanzac, aus dem Hauſe Rochefoucault, Tochter, die ſich den 30. Dec. 1708. vermählt haben ſoll. *)

IX. Guſtav, Baron Horn, Königl. Schwediſcher Hof-Marſchall und Ritter des Nordſtern-Ordens, wurde den 23. Jul. zu Stockholm öffentlich enthauptet. Der ietzige König machte ihn, da er zum Thronfolger erwehlet worden, zu ſeinem Hof-Marſchall, und ſchickte ihn mit dem Reichs-Rathe, Grafen Teßin, nach Berlin, als er um die Königl. Preußiſche Prinzeßin Louiſe Ulrica die Anwerbung thun ließ. Er war ein Favorite des Königs, und ſuchte aus Liebe zu demſelben die bisherige Regierungs-Form durch ein heimliches Complot umzuſtürzen, welches aber vor der Zeit verrathen wurde, und ihm den Tod brachte. Denn die verſammleten Reichs-Stände ließen ihn nebſt andern Mitſchuldigen den 22. Jun. in Verhaft nehmen, und ihm den Proceß machen. **) Er erhielte im Dec. 1751. den Nordſtern-Orden.

X. Erich, Graf Brahe, Königl. Schwediſcher Obriſter der Königl. Leib-Garde, muſte zu gleicher Zeit ſich zu Stockholm aus gleicher Urſache das Haupt abſchlagen laſſen. Von ſeinem Leben und

*) Siehe die alten Nachr. T. XI. p. 989.

**) Siehe die neuen Nachr. P. 80. p. 692. ſeqq.

Hinrichtung ist zu anderer Zeit umständlich gehandelt worden *).

XI. Louise Benigna Maximiliana, Fräul. Gräfin von Reuß, starb den 13 Jul. zu Köstritz im 46 Jahre ihres Alters unvermählt. Sie war die älteste Tochter des Grafen Heinrichs XXIV. von Reuß-Köstritz, der den 24 Jul. 1748. gestorben ist. Ihre Mutter, Maria Eleonora Aemilia, gebohrne Baronin von Promnitz, brachte sie den 6 Jul. 1710. zur Welt.

XII. Viglas von Schindel, Königl. Dähnischer Admiral, starb den 10 Jul. zu Copenhagen in einem Alter von 81 Jahren. Nachdem er in dem letztern Kriege mit Schweden zur See nützliche Dienste geleistet, und bis zu der Stelle eines Vice-Admirals gelanget, ward er im May 1735. zum Admiral ernennet. Sein Sohn, Friedrich Wilhelm von Schindel, ist dähnischer General-Major.

XIII. Louise Augusta Wilhelmina, Gräfin von Schlieben, starb den 19 Jul. in Preussen im 29 Jahre ihres Alters. Sie war die jüngste Tochter des 1746. verstorbenen Preußischen Staats-Ministers, Friederich Wilhelms, Freyherrns von Dankelmann, und wurde den 13 Oct. 1751. mit Friederich Carl, Grafen von Schlieben, Königl. Preußischen Legations-Rathe, vermählt.

XIV. Die Aebtißin des frey- weltlichen Stifts zu Gesecke im Sauerlande, eine Gebohrne von Kahlenberg,

*) Siehe die Neuen Nachr. P. 81. p. 807. sq.

lenberg, starb den 23 Jul. in einem Alter von 91 Jahren. Sie ward 1665. auf dem Hochadel. Hause der Herren von Kahlenberg zu Westen im Stifte Paderborn gebohren. A. 1691. ward sie unter die Stifts-Fräuleins aufgenommen, und 1703. zur Aebtißin erwehlet.

XVI. Constantia, verwittwete Marquisin von Pompone, starb den 4 Jul. zu Paris in einem hohen Alter. Sie war eine Tochter Francisci von Harville, Marquis von Paloiseau, und wurde 1694. mit Nicolao Simon Arnauld, Marquis von Pompone, Königl. Französischen Brigadier und General-Lieutenant des Gouvernements von Isle de France, vermählt, dem sie eine einzige Tochter gebohren, die mit dem Grafen Joh. Joachim Rouault von Coyeur vermählet worden.

XVII. Agnes Maria, verwittwete Gräfin von Creuilly, starb den 1 Jul. zu Paris im 25 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Französischen Obristens, Ludewig Christophs de Rochefoucault, Grafens von Langheac d'Urfe. Ihre Mutter, Johanna de Camus, brachte sie den 17 Febr. 1732. zur Welt. A. 1754. den 4 Apr. wurde sie mit Paul Eduard Colbert, Grafen von Creuilly, Französischen Marschall de Camp, vermählt, der sie den 1 May 1756. zur Witwe gemacht.

XVIII. Hedwig, Gräfin von Holstein, starb in der Nacht zwischen dem 2 und 3 Jul. zu Copenhagen im 49 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Dähnischen Staats-Raths, Christians von Wind, und den 14 Nov. 1707. gebohren. Den

18 May

18 May 1734. ward ſie mit Joh. Ludewig, Grafen von Holſtein zu Lethraburg vermählt, der als würkl. Geheimer Rath und Conferenz-Miniſter in Königl. Dähniſchen Dienſten ſtehet. Sie hat einen Sohn und 2 Comteſſen hinterlaſſen.

XIX. Edma Charlotte, Marquiſin von Matignon, ſtarb den 24. Jul. zu Orly bey Choiſy im 56 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Baſilii de Brenne, Grafens von Bombon, und Dame du Palais der Königin, als ſie den 11 May 1720. mit Maria Thoma Auguſt von Gace, Marquis von Matignon, Brigadier und Ritter der Königl. Orden, vermählt wurde. Die Herzogin von Fitzjames und die Marquiſin von Trainel ſind ihre Töchter.

XX. Chriſtian Banner Raas, Königl. Dähniſcher General-Major der Infanterie, ſtarb im Jul. Er war Chef des Nieder-Jütiſchen Infanterie-Regiments, legte es aber im Jul. 1753. nieder und ward General-Major. Sein Sohn, Friederich Chriſtian Raas, iſt Königl. Cammerjunker und Major des zweyten Jütiſchen Cavallerie-Regiments.

XXI. Die Gräfin von Tillieres, eine Stief-Groß-Mutter des Herzogs von Chatillon, ſtarb den 22 Jul. zu Paris in einem Alter von 84 Jahren.

XXII. Maria Maximiliana, Gräfin von Nadaſti, ſtarb den 28 Jul. zu Wien im 36 Jahres Alters. Sie war eine Tochter Franz Antons, Grafens von Rottal und wurde im Febr. 1745. mit Franciſco, Grafen Nadaſti, Banno von Croatien, Kayſerl. würkl. Geh. Rathe und General der Cavallerie, vermählt, dem ſie verſchiedene Kinder gebohren, davon

von eine Comteſſe, Namens Maria Anna, 2 Tage vorher zu Wien geſtorben iſt, die nicht älter als zwey Jahr geweſen.

XXIII. Chriſtian Ludewig, Freyherr von Ranzau, Cornet der Dähniſchen Leib-Garde zu Pferde, ſtarb im Jul. zu Brahesburg in Fühnen an den Blattern. Er war der dritte Sohn des Dähniſchen Ober-Amtmanns in Fühnen, Chriſtians, Grafens von Ranzau, welchem er den 26 Oct. 1738. gebohren worden.

XXIV. Cäſar Cataneo, ſtarb im Jul. zu Genua. Er wurde den 6 May 1748. zum Doge von Genua erwehlt, welche Würde er bis den 10 May 1750. bekleidet hat. Er iſt vorher etliche Jahre Genueſiſcher Botſchafter zu Wien geweſen.

XXV. George Carl Chriſtian, Graf von Waldeck, Königl. Preußiſcher Major, ſtarb den 21 Jul. zu Frankfurt am Mayn im 30 Jahre ſeines Alters. Er war der älteſte Sohn des Grafens Joſiä von Waldeck, der zu Berkheim reſidiret. Seine Mutter, Dorothea Sophia Wilhelmina, gebohrne Gräfin von Solms-Aßenheim, brachte ihn den 2 Dec. 1726. zur Welt. Er trat 1742. als Hauptmann des Alt-Dohnaiſchen-Fuſelier-Regiments in Preußiſche Dienſte, erhielte aber im Jun. 1751. mit Majors-Character ſeine geſuchte Erlaſſung.

XXVI. Chriſtian Eberhard von Eckard, Königl. Preußiſcher Stallmeiſter, ſtarb den 17 Jul. zu Berlin in einem hohen Alter. Er war aus Salza gebürtig und ſtund anfangs als Rittmeiſter bey den Gens d'armes. König Friederich Wilhelm machte

ihn

ihn zum Ober-Küchenmeister und der ietzige König zum Stallmeister. Er war mit Maria Louise Bastineller vermählt.

XXVII. Jacob Franz Adriani, Ritter des St. Jacob-Ordens, und seit 51 Jahren außerordentlicher Gesandter der Catholischen Schweizer-Cantons am Spanischen Hofe, starb den 17 Jul. zu Madrit im 84sten Jahre seines Alters.

XXVIII. Eduard Byng, Königl. Großbritannischer Obrister, starb den 28 Jul. zu Portsmouth für Schrecken über den Arrest seines Bruders, des Admirals, John Byngs.

b) Nachgeholte Todes-Fälle vom Jan. 1756. *)

I. Joseph, Graf Balassa von Gyormath, Kayserl. Königl. wirklicher Cämmerer und Ungarischer Hofrath, starb den 15 Jan. zu Wien in einem Alter von 23 Jahren. Er hatte sich allererst den 28 Apr. 1755. mit der Kayserl. Königl. Cammer-Fräulein, Theresia, Gräfin von Wildenstein vermählt. Den 13 Sept. 1752. ward er Cämmerer.

II. Johann Sebastian von Ochsenstein, verschiedener Reichsstände Geh. Rath und Krayß-Gesandter zu Frankfurt am Mayn, starb den 21. Jan. zu Frankfurt im 56sten Jahre seines Alters. Er war einer der gelehrtesten Männer unserer Zeit,

*) Wir haben uns hierbey größtentheils der Genealogischen Anzeigen bedienet, die der gelehrte Herr Seyfart heraus giebt, von welchem wir bisherige verschiedene politische Schriften empfangen haben, die guten Beyfall gefunden.

Zeit, daher sein frühzeitiges Absterben sehr bedauert wurde.

III. Catharina, Herzogin von Ossolinski, eine gebohrne aus dem vornehmen Pohlnischen Hause Jablonowski, starb im Jan. zu Luneville im hohen Alter. Ihr Gemahl, Franz Maximilian, Herzog von Ossolinski, Königs Stanislai Ober-Hofmeister und gewesener Pohlnischer Cron-Schatzmeister, folgte ihr im Tode bald nach, wie wir oben vernommen.

IV. George Christoph von Lachowitz, Kayserl. Königl. Hof-Kriegs-Rath und geheimer Referendarius, starb den 18 Jan. zu Wien in einem Alter von 69 Jahren.

V. Der Abt Paolucci, Herzogl. Modenesischer Minister zu Rom, starb im Jan. zu Fiano.

VI. Alexander Giustiniani, Comthur des Maltheser-Ordens, ein Oncle des ietzigen Fürstens Hieronymi Giustiniani, starb den 11 Jan. zu Madrit im 79sten Jahre seines Alters. Er war den 11 Nov. 1677. gebohren.

VII. Michael Marquis von Curtis, Chur-Pfälzischer geheimer Rath und Resident zu Neapolis, starb im Jan. zu Rom.

VIII. Der Graf Montecuculi, Kayserl. Königl. Repräsentations-Rath, starb im Jan. auf seinen Gütern in Oesterreich.

IX. Samuel Constant von Rebeque, Holländischer General-Lieutenant der Infanterie und Obrister über ein Regiment Schweizer, starb den 16 Jan. zu Lausanne im 79sten Jahre seines Alters. Er war der dritte Sohn des 1733. verstorbenen berühmten

rühmten Professors zu Lausanne, David Constant, und hatte 1677. das Licht der Welt erblicket. A. 1699. trat er in Holländische Kriegs-Dienste und wohnte allen Feldzügen in den Niederlanden, bis zum Utrechtischen Frieden 1713. bey, da er sich denn sonderlich in der Schlacht bey Ramelies 1706. hervor that. A. 1716. ward er Major, 1725. Obrist-Lieutenant, und den 4 Aug. 1727. Obrister über das Chambrierische Regiment. A. 1742. den 19 Sept. ward er General-Major, in welcher Qualität er den Feldzügen am Mayn und in den Niederlanden beywohnte, worauf er im Dec. 1747. General-Lieutenant wurde. Seine Gemahlin, eine Tochter Ludewigs von Saußüre, Barons von Berchter, hat ihm 4 Söhne und eine Tochter gebohren. Die letztere, Namens Angelica, ist seit 1747. mit dem Marquis von Gentils vermählt, die vier Söhne aber stehen insgesammt in Holländischen Kriegs-Diensten. Sie heißen David, Philipp, Just und Samuel. Die ältesten beyde sind bereits Obristen.

X. Der Lord Nitsington, ältester Sohn des Schottischen Grafens Carl Collier von Portmore, starb den 16 Jan. zu London in einem Alter von 19 Jahren.

XI. Carl Jacob von Fuchs, Königl. Preussischer Geheimer Rath und Präsident der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Halberstadt, starb im Jan. zu Halberstadt im 59 Jahre seines Alters nach 36 jährigen treu geleisteten Diensten.

XII. Friderica Louise Juliana Carolina, Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen, ein-

zige

zige Tochter des regierenden Herzogs Ernſt Friederichs von Sachſen-Hildburghauſen, die ihm den 5 Dec. 1755. von ſeiner Gemahlin, Louiſe gebohrnen Königl. Prinzeßin von Dännemark, gebohren worden, ſtarb im Jan. in einem Alter von wenig Wochen.

XIII. **Maria Thereſia Joſepha, Gräfin von Spork**, ſtarb den 6 Jan. zu Prag. Sie war eine gebohrne Gräfin von Thürheim und hatte 1750. den Hochadel. Stern-Creuz-Orden bekommen.

XIV. **Der Marqvis von Prulai** ſtarb im Jan. zu Paris im 36 Jahre ſeines Alters, als der letzte ſeines Hauſes. Er hatte nur erſt am 1 Febr. 1755. die Tochter des Reqveten-Meiſters und Ehren-Präſidentens im Großen Rathe zu Paris, von Roinville, geheyrathet.

XV. Die **Wittwe** des, in Chur-Sächſiſchen Dienſten bis 1715. geſtandenen, General-Majors von der Cavallerie, Hans Caſimirs von Damnitz, eine gebohrne von Felßhart, ſtarb den 1 Jan. zu Berlin im 78 Jahre ihres Alters.

XVI. **Thereſia, verwittwete Gräfin Potulicki**, ſtarb im Jan. Sie war eine gebohrne Gräfin von Tarlo und wurde mit Joſeph Potulicki vermählt, der im Dec. 1734. als Woywode von Cziernikovien geſtorben. A. 1733. den 3 May empfieng ſie den Hochadel. Stern-Creuz-Orden.

XVII. **Der junge Baron von l'Eſperance**, der einzige Sohn des Barons Carl Leopolds von l'Eſperance, der im Frankreich Prinz von Münpelgard genennet wird, ſtarb im Jan. zu Paris.

c) Vom Febr. 1756.

I. Juſt Philipp, Baron du Tour, Holländiſcher General-Major der Cavallerie, ſtarb den 24 Febr. zu Leiden. Er war erſt im Apr. 1754. zu dieſer Würde gelanget.

II. Ludewig Peyn, Geheimer Cabinets-Secretair der Prinzeßin-Stadthalterin, ſtarb den 28 Febr. im Haag in einem Alter von 45 Jahren.

III. Maria Catharina, Gräfin Malvezzi, gebohrne Marcheſin Leoni, eine Stern-Creuz-Ordens-Dame, ſtarb den 2 Febr. zu Bologna.

IV. Herr von Picalqvez, Kayſerl. Königl. General-Wachtmeiſter, ſtarb den 17 Febr. zu Mayland nach langwieriger Krankheit.

V. Die Gemahlin des Königl. Preußiſchen Majors von der Armee, Joh. Friederichs von Löben, eine Tochter des Grafens Friederichs von Flemming auf Bukow, die erſt 1751. vermählt worden, ſtarb im Febr.

VI. Robert Pentner, Abt des gefreyten Ciſtercienſer-Kloſters zu Raitenhaßlach in Bayern, ſtarb den 29 Febr. im 59 Jahre ſeines Alters. Er ward den 10 Dec. 1697. zu Freiburg in Brisgau gebohren und 1734. zum Abt erwehlet.

VII. Don Laurenz de Taranco y Muſaurieto, Biſchoff von Girona, ſtarb den 3 Febr. im hohen Alter.

VIII. Anton Alexius Chatelard, Marqvis von Saliere, Franzöſiſcher General-Lieutenant der Königl. Armeen, General-Inſpector der Infanterie und Gouverneur zu Dieppe, ſtarb den 29 Febr. zu Paris im 69 Jahre ſeines Alters. In

dem

dem Polnischen Successions-Kriege diente er von 1733. bis 1735. als Brigadier in Italien. Er ward darauf den 24 Febr. 1738. Marschall de Camp. In dem letztern Kriege stund er erstlich in Westphalen, hernach in Bayern, und endlich in den Niederlanden, wo er etlichen Schlachten beywohnte. A. 1744. den 2 May ward er General-Lieutenant, und darauf Gouverneur zu Dieppe.

IX. Leopoldina, Baronin von Behr, gebohrne Gräfin von Rappach, eine Stern-Creutz-Ordens-Dame, starb den 14 Febr. im Tyrol.

X. Maria Dominica, Gräfin Ursin von Rosenberg, starb im Febr. zu Clagenfurt im 67 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des ehemaligen Reichs-Vice-Canzlers, Grafens von Kaunitz, und hatte den 19 Jun. 1689. das Licht der Welt erblickt. A. 1712. den 3 May vermählte sie sich mit Philipp Joseph Ursin, Grafen von Rosenberg, Kayserl. Königl. wirkl. Geh. Rath und Abgesandten zu Venedig, dem sie verschiedene Kinder gebohren.

XI. Maria Charlotte, verwittwete Marquisin von Luc, starb den 6 Febr. zu Paris. Sie war eine Tochter des Marquis von Refuge, und wurde den 18 Jun. 1714. mit Caspar Madelaine Hubert, Marquis von Luc, vermählt, der als General-Lieutenant der Königl. Armeen den 17 May 1748. gestorben ist. Sie hat einen Sohn und zwey verheyrathete Töchter hinterlassen.

d) Vom Mart. 1756.

I. Paul Eduard Colbert, Graf von Creuilly, Marquis von Seignelay, und Herr von

Eſtouteville, Königl. franzöſ. Marſchall de Camp, ſtarb den 1 Mart. zu Paris im 70ſten Jahre ſeines Alters. Er war ein Sohn des Staats-Miniſters, Joh. Baptiſta Colberts, Marqvis von Seignelay, der den 3 Nov. 1690. geſtorben iſt. Seine Mutter, Catharina Thereſia Goyon von Matignon, eine Tochter des Grafens von Thorigny, brachte ihn 1686. zur Welt. Nachdem er eine Zeitlang als Obriſter ein Dragoner-Regiment commandirt, ward er den 1 Febr. 1719. Brigadier der Dragoner, und den 20 Febr. 1734. Marſchall de Camp. Er hat ſich zweymal vermählt, nemlich den 25 Jan. 1714. zum erſten male mit Anna Maria Thereſia Spinola, des Fürſten Joh. Baptiſta von Vergagna Tochter, und den 4 Apr. 1754. zum andern male mit Agnes Maria von Rocheſoucault, des Marqvis Ludwig Chriſtophs von Langheac Tochter, die ihm im Tode 1756. nachgefolget. Weil er ohne Kinder geſtorben, hat er ſeinen Vetter, den Marqvis Ludwig Johann Baptiſta Colbert von Seignelay, zum Erben eingeſetzt, mit der Bedingung, daß, wenn er ohne männliche Erben ſtürbe, ihm der Graf von Maulevier folgen ſollte. Seine Witwe iſt ihm im Tode bald nachgefolget, wie wir oben angemerkt.

II. Maria Anna, verwitwete Gräfin von Przichowski, ſtarb den 9 Mart. zu Wien in einem Alter von 69 Jahren. Sie war eine Tochter des alten Ungariſchen Palatini, Johann, Grafens von Palfy, und Schweſter des ietzigen Feld-Marſchalls, Grafens Caroli von Palfy.

III. Johann Gotthilf von Vockerodt, Königl. Preußiſcher Geh. Cabinets-Rath, und Ehren-

Mitglied

Mitglied der Berlinischen Akademie der Wissenschaften, starb den 5 Mart. zu Berlin an einem Schlagflusse im 63sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des verstorbenen Rectors, M. Vockerodts, zu Gotha, und hatte dem Königl Preußischen Hofe in Gesandtschaften und andern wichtigen Verrichtungen nützliche Dienste geleistet. Von 1734. an besorgte er einige Zeit, als Gesandtschafts-Secretair, die Angelegenheiten des Preußischen Hofs zu Petersburg. Er kam hernach in das Cabinet, und ward erstlich Geheimer, und darauf geheimer Cabinets-Rath. Er hatte von den meisten Wissenschaften, und besonders den Staats-Sachen, eine starke Erkenntniß, und wurde von jederman sehr bedauert.

IV. Die Gemahlin des Königl. Preußischen General-Majors und Chefs eines Husaren-Regiments, Hanß Joachims von Ziethen, eine gebohrne von Jurgas, starb den 18 Mart. zu Berlin nach einem 18tägigen hitzigen Fieber im 53sten Jahre ihres Alters.

V. Die Marquisin von Cernay, eine Gemahlin des Französischen General-Lieutenants der Königl. Armeen, Marquis von Cernay, starb den 2 Mart. zu Paris im 46sten Jahre ihres Alters.

VI. Maria Magdalena, verwitwete Gräfin von Nimptsch, starb den 9 Mart. zu St. Pölten. Sie war eine gebohrne Gräfin von Gilleis, und wurde den 15 Jan. 1716. mit Christian Ferdinand, Grafen von Nimptsch, vermählt, der den 23 Jan. 1747. sie zur Witwe machte. Sie hat drey Söhne und sechs Töchter hinterlassen, davon Octaviana im Jun. 1744. mit dem reichen Freyherrn

Johann Baptista von Gudenus, und eine andere mit dem Baron von Gilleis, vermählt ist.

VII. Heinrich Franz de Paula le Fevre von Ormesson, Königl. Französischer Intendant der Finanzen und ordentlicher Staats-Rath, starb den 20 Mart. zu Paris im 75 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Andreä le Fevre und Eleonorä le Maitre. Nachdem er einige Zeit Parlaments-Rath gewesen, ward er 1707. Supplications-Meister, 1715. ein Mitglied des Finanz-Raths, 1721. Staats-Rath und Doctor Juris der Facultät zu Paris, und 1722. einer von den 5 Intendanten der Finanzen. Von seiner Gemahlin, Catharina von Bourdonnaye, hat er einen Sohn hinterlassen, der Andreas Franciscus de Paula le Fevre von Ormesson heist und bereits Königl. Staats-Rath ist. Der König hat denselben an des Vaters Stelle zum Intendanten der Finanzen ernennet.

VIII. Just Conrad von Römeling, Königl. Dähnischer General-Major der Infanterie, Ritter von Dannebrog und Chef eines geworbenen Inf. Regiments in Norwegen, starb im Mart. zu Friedrichstadt. Er ist ohne Zweifel ein Sohn des, im Nov. 1736. verstorbenen, Dähnischen General-Lieutenants, Patroclus von Römeling. Unter König Christian VI. gelangte er bis zu der Stelle eines Obristen, der ietzige König aber machte ihn an seinem Krönungs-Tage den 4 Sept. 1747 zum General-Major und den 31 Mart. 1754. zum Ritter von Dannebrog. Im May 1748. verlohr er seine Gemahlin.

IX. Ludewig Feriet, Holländischer General-Lieutenant der Infanterie und Obrist-Lieutenant der

Holländ-

Holländischen Garde zu Fuß, starb im Mart. zu Arnheim in einem hohen Alter. Nachdem er lange Zeit Obrister gewesen, ward er am 19 Sept. 1742. General-Major und im Dec. 1747. General-Lieutenant. Im Apr. 1750. ward er Obrist-Lieutenant der Holländischen Garde zu Fuß, bey welcher er bisher als Major gestanden, doch legte er diese Stelle im Apr. 1751. freywillig wieder nieder.

X. Peter von Malezieu, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen und Comthur des St. Ludewigs-Ordens, starb den 22 Mart. zu Paris. A. 1734. den 14 Aug. ward er Marschall de Camp, in welcher Qvalität er 1742. sich bey den Französischen Völkern in Westphalen befand und in dem Lager bey Neus die Artillerie commandirte. Den 20 Febr. 1743. ward er General-Lieutenant, worauf er 1744. dem Feldzuge in Elsas, und hernach den Feldzügen in den Niederlanden beywohnte.

XI. Der Marqvis von Claramonte, Vicomte von Mendinueta, Groß-Creuz des Maltheser-Ordens, ehemaliger Ambassadeur dieses Ordens zu Madrit und Spanischer General-Lieutenant, starb den 7 Mart. zu Madrit in einem Alter von 69 Jahren.

XII. Franz Joseph Vigier von Steinbrugg, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen und Obrister eines Schweizer-Regiments, starb im Mart. zu Solothurn. Er war ein gebohrner Schweizer, erhielte 1740. das erledigte Schweizer-Regiment des Obristen Peter Tschudi, und ward den 1 Febr. 1740. Brigadier der Infanterie, den

2 May 1744. Marschall de Camp, und den 10 May 1748. General-Lieutenant.

XIII. Franz Monin, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen und Obrister über ein Regiment Schweizer, starb im Mart. Er war ebenfalls ein gebohrner Schweizer, trat jung in Französische Kriegs-Dienste, erhielte 1739. das Schweizer-Regiment des Generals von Bettens, und ward den 1 Aug. 1734. Brigadier der Infanterie, den 1 Jan. 1740. Marschall de Camp und den 1 May 1745. General-Lieutenant. In dem letztern Kriege hat er in den Niederlanden mit vielem Ruhme gedienet.

XIV. Marcellus von Camerino, Bischoff von Mileto, starb im Mart. im 64 Jahre seines Alters. Er ward zu Neapolis den 3 Nov. 1692. gebohren und den 27 Sept. 1727. zum Bischoff eingesetzt.

XV. Franz Agnellus Fragiani, Bischoff von Calvi, starb im Mart. im 57 Jahre seines Alters. Er wurde zu Barletta den 21 Aug. 1699. gebohren und den 11 May 1733. zum Bischoff zu Venafro und den 28 Febr. 1742. zum Bischoff zu Calvi ernennt.

XVI. Die Gemahlin Carls Sopieha, Woywodens von Brest in Litthauen, eine gebohrne Prinzeßin von Sangusko, starb den 25 Mart.

XVII. Maria Villana, Fürstin von Colombrano, Ober-Cammer-Frau der Königin beyder Sicilien, starb im Mart. zu Neapolis. Ihr Gemahl ist der Fürst Franciscus von Colombrano-Caraffa. Im Febr. 1738. ward sie Ober-Cammer-Frau.

e) Im

e) Im April 1756.

I. Der Baron von Qvadt, älteſter Franzöſiſcher General-Lieutenant der Königl. Armeen und Comthur des St. Ludwigs-Ordens, ſtarb im April zu Straßburg im 87 Jahre ſeines Alters. Er war von der Ober-Rheiniſchen Ritterſchaft, und hat ſich von Jugend auf in Franzöſiſchen Dienſten befunden. Er iſt bereits den 1 Oct. 1718. General-Lieutenant worden. A. 1734. im Aug. ward er Gouverneur des Caſtells zu Marſeille und 1737. Comthur des St. Ludewigs-Ordens. Er diente in dem Polniſchen Succeſſions-Kriege 1733. 1734. und 1735. mit vielem Ruhme am Rheinſtrome. A. 1737. trat er das, bisher gehabte, Regiment Royal Allemand dem Prinzen von Naſſau-Saarbrück ab, und hat ſeitdem keine Kriegs-Dienſte mehr gethan. Er wurde im Febr. 1750. fälſchlich todt geſagt.

II. Carl Auguſt von Sacetot, der verwitweten Königin von Preußen Ober-Hofmeiſter, ſtarb den 3 Apr. zu Berlin nach langwieriger Krankheit im 72 Jahre ſeines Alters. Er hat dem Königl. Hauſe Preußen bey 50 Jahr nützliche Dienſte geleiſtet und ſeine Vorfahren haben dem Chur-Hauſe Hannover in Hof-Bedienungen ebenfalls über 50 Jahr treulich gedienet. Er war von Herkunft ein Franzoſe. Seine Vorfahren haben Frankreich um der Religion willen verlaſſen. Sein Sohn, Theodor Auguſt, iſt Bayreuthiſcher Cammer-Herr. Er ſelbſt iſt lange Zeit bey der verwitweten Königin Cammer-Herr geweſen und endlich den 1 May 1743. Ober-Hofmeiſter worden.

III. Franz Adam Anton, Freyherr von Weichs, Dom-Probst zu Hildesheim, Canonicus zu Oßnabrück und Probst, wie auch Archi-Diaconus zu Bonn, starb den 3. Apr. zu Bonn.

IV. Erdmuth Louise Eleonora, Gräfin von Bees, starb den 8. Apr. zu Berlin an einem Steckfluße im 56sten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne Freyin von Skrbenzki, und hatte den 15. Nov. 1700. das Licht der Welt erblickt. A. 1717. wurde sie mit dem ietzigen Königl. Preußischen Ober-Hof-Marschall und Staats-Minister, Otto Leopold, Grafen von Bees, vermählt. Ihr einziger noch lebender Sohn, Joh. Gottlieb Otto, Graf von Bees, ist Königl. Preußischer Cammerherr.

V. Maria Antonia, verwitwete Gräfin von Thürheim, gebohrne Freyin von Obhausen, der Churfürstin von Bayern Fräulein-Hofmeisterin, starb den 9. Apr. zu München im 46sten Jahre ihres Alters.

VI. Die Marquisin von Vieuville, starb im April zu Paris an den Kinder-Blattern.

VII. Christoph Ernst von Obernitz, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Obrist-Lieutenant des vierten Krayß-Regiments, starb den 16. April zu Zwickau.

VIII. Joachim Krackowski, Graf von Kolowrat, Kayserl. Königl. Appellations-Rath in Böhmen, starb den 18. Apr. zu Prag im 22 Jahre seines Alters. Er war der dritte Sohn des Obristen-Burggrafens zu Prag, Philippi, Grafens von Kolowrat, und hatte den 14. Apr. 1734. das Licht der Welt erblicket.

IX. Franz

IX. Franz Wilhelm Rudolph, Graf von Hohenembs, Kayſerl. Königl. General-Feld-Marſchall, Cämmerer, Hof-Kriegs-Rath und Obriſter über ein Regiment Cüraßierer, wie auch des Heil. Röm. Reichs General der Cavallerie, ſtarb im April zu Brünn in Mähren im 70ſten Jahre ſeines Alters. Er war ein Sohn, Jacob Hannibal Friedrichs, Grafens von Hohenembs, Kayſerl. Geheimen Raths und Ober-Hofmeiſters bey der Erz-Herzogin Maria Magdalena, der im Jul. 1730. geſtorben. Seine Mutter, Anna Amalia, gebohrne Freyin von Schaunſtein, brachte ihn den 10. Dec. 1686. zur Welt. Er begab ſich jung in Kayſerl. Kriegs-Dienſte, und ward erſtlich General-Adjutant, hernach Obriſt-Wachtmeiſter zu Pferde, und endlich Obriſt-Lieutenant bey dem Batteiſchen Regimente, in welcher Qvalität er 1716. und 1717. den Feldzügen wider die Türken in Ungarn beywohnte. A. 1718. übernahm er von ſeinem Vater die Regierung der Grafſchaft Hohenembs. A. 1723. im Sept. wurde er zum Kayſerl. würklichen Cämmerer, und den 1. Oct. a. c. zum aggregirten Obriſten bey dem St. Amouriſchen Regimente ernennet. A. 1733. den 27. Oct. erhielte er den Character eines General-Wachtmeiſters, und den 9. Jun. 1734. eines General-Feld-Marſchall-Lieutenants, nachdem er bisher den Feld-Zügen in Italien beygewohnet, und ſich ſehr hervor gethan hatte. A. 1735. den 4. Jan. erhielte er das Cüraßier-Regiment des jungen Prinzens Eugenii von Savoyen. Den 17. Apr. 1736. ward er würklicher Hof-Kriegs-Rath, den 19. Mart. 1741. General der Cavallerie, und den 15. Oct. 1745. General-Feld-Marſchall.

schall. Er wohnte in dem Oesterreichischen Succeßions-Kriege den Feld-Zügen in Böhmen, Schlesien, Bayern und am Rheine bey, ward auch in der Schlacht bey Hohen-Friedberg den 4. Jun. 1745. verwundet. A. 1751. den 7. Aug. ernennte ihn das Reich zum Catholischen Reichs-General der Cavallerie. Er hat sich zweymal vermählt. Die erste Gemahlin war Lida, Ludwig Carls de Hautefort, Marquis von Surville, Tochter, die er sich 1711. beygelegt, aber 1715. durch den Tod wieder verlohren hat. Die andere Gemahlin, Maria Anna Margaretha, gebohrne Freyin von Thurn und Valsaßina, hat er den 9. Jun. 1718. geheyrathet, ist aber ebenfalls vor ihm, nämlich den 2. May 1730. gestorben. Er hat in dieser gedoppelten Ehe zwey Comtessen gezeuget, die sich noch am Leben befinden.

X. Der Rußisch Kayserliche General-Quartiermeister und Brigadier Boudaan starb im April zu Petersburg.

XI. Anton, Graf Miaskowski, Castellan von Lenden, und Senator des Königreichs Pohlen, starb den 4 April auf seinen, bey Kalisch gelegenen, Gütern. Er war ein Vetter des verstorbenen Cardinals Lipski, Bischoffs zu Cracau, und gelangte 1746. zur Würde eines Castellans.

XII. Franciſca Josepha, Gräfin Potoki, starb den 13. April auf ihren Gütern im Wochen-Bette im 19. Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des ehemaligen Staats-Ministers am Chur-Sächsischen Hofe und ietzigen Reichs-Fürstens, Alexander Josephs von Sulkowski. Den

4. Mart.

4. Mart. 1753. wurde ſie mit dem Staroſten von Novoſielski, Grafen Potoki, vermählt.

XIII. Chriſtian Friedrich, Graf von Levezow, Königl. Däniſcher Geheimer Conferenz-Rath, Ritter des Elephanten-Ordens, General-Lieutenant und Deputirter im General-Lands-Oeconomie- und Commercien-Collegio, ſtarb den 17. Apr. zu Aalburg. Er war ein Mellenburger, und hatte Theodoſium von Levezow, auf Orholm, zum Vater, der 1720. geſtorben iſt. Er trat in Däniſche Kriegs-Dienſte, und commandirte 1715. in Holſtein ein Regiment Jütländer als Obriſter, worauf er General-Major wurde. Er kriegte 1720. ſeine Erlaſſung, wurde aber doch bald hernach zum General-Lieutenant erklärt, und 1732. zum Ritter von Dannebrog creirt. A. 1747. ward er von dem ietzigen König zum würklichen Geheimen Conferenz-Rathe ernennet, worauf er im April 1750. Deputirter im General-Lands-Oeconomie-Collegio wurde. Den 31. Mart. 1751. erhielte er den Elephanten-Orden, im April eben dieſes Jahrs wurde er in den Däniſchen Grafen-Stand erhoben. Er bekam auch den 31 May dieſes Jahrs den Orden de l' Union parfaite. Er hatte alle Oeconomie-Sachen in Nord-Jütland, woſelbſt er ſich auch aufhielte, unter ſeinem Departement.

XIV. Robert, Lord Bentink, ein Sohn des Engliſchen Herzogs, Wilhelmi Bentink von Portland, ſtarb den 24. Apr. zu London.

XV. Die Gräfin von St. Jal de Laſtic, ſtarb den 20. April zu Paris in einem Alter von 27. Jahren. Ihr Gemahl, der Graf von St. Jal de Laſtic, iſt Brigadier der Cavallerie.

f) Im

f) Im May, 1756.

I. Nicolaus Joſeph von Paris, Biſchoff von Orleans und Abt von St. Jean, ſtarb den 14. May zu Paris in einem hohen Alter. Er ward den 26. Febr. 1724. zum Biſchoff von Europäa geweyhet, und 1733. erhielte er das Biſthum Orleans. Er hat ſich in dem bisherigen Sacrament-Streite ſehr bekannt gemacht, und die Parthey des Erzbiſchoffs von Paris gehalten.

II. Philipp Heinrich, Freyherr von Rathſamhauſen, Chur-Bayeriſcher Cammerherr, Obriſt-Lieutenant der Cavallerie und Cornet der Hartſchier-Garde, ſtarb den 4 May zu München im 36. Jahre ſeines Alters. Er ward 1745. Cämmerer, und den 24. Apr. 1746. Ritter des St. Georgen-Ordens.

III. Maria Joſepha, gebohrne Gräfin von Abenſperg und Traun, ſtarb den 13. May in dem Kloſter Himmels-Pforte zu Wien in einem Alter von 84. Jahren.

IV. Michael Bille, Königl. Däniſcher Admiral, ſtarb den 2. May zu Holbech auf der Inſel Seeland im 76ſten Jahre ſeines Alters. Er hatte ſich in dem Schwediſchen Kriege ſehr hervorgethan, und wurde im Dec. 1734. Admiral. Er hat ſeit langer Zeit mit einem Jahr-Gelde in Ruhe geſeſſen.

V. Ludwig Jacob Franz von Vocance, Biſchoff von Senez, Abt von Simone, Benedictiner-Ordens, ſtarb den 2. May im 75. Jahre ſeines Alters.

VI. Der Marquis von Tilly Franzöſiſcher Staats-Rath, Marſchall de Camp und Comthur des St. Ludwigs-Ordens, ſtarb den 12. M. 9 zu Orange

im

im 63ſten Jahre ſeines Alters. Er langte im Jun. 1741. als Franzöſiſcher Geſandter am Chur-Pfälziſchen Hofe an, und brachte daſelbſt den Vergleich wegen der Jülich- und Bergiſchen Erbfolge zu Stande. A. 1753. kehrte er zurücke, und ward mit einem Jahr-Gelde von 12000. livres zum Staats-Rathe ernennet, nachdem er bereits 1744. Comthur des St. Ludwigs-Orden und den 1. Jan. 1748. Marſchall d'Camp worden.

VII. Ignatius Stelluti, Biſchoff von Macerata und Tolentino, ſtarb im May. Er war den 14. Mart. 1685. zu Fabriano gebohren. Den 2. Dec. 1735. ward er Biſchoff.

VIII. Maria Suſanna, verwitwete Baronin Hildebrandin von Brandau, ſtarb den 29. May zu Wien in einem Alter von 71. Jahren. Sie war eine gebohrne Gräfin von Saurau und Witwe des Reichs-Hof-Raths, Carl Ludwigs, Baron Hildebrands von Brandau.

IX. Der Graf von Cresnay, Vice-Admiral von Frankreich in der Mittelländiſchen See u. Comthur des St. Ludwigs-Ordens, ſtarb den 31. May auf ſeinen Gütern im 65. Jahre ſeines Alters. Er ſtund anfänglich als Page bey dem verſtorbenen Groß-Admiral, Grafen von Toulouſe, worauf er ſich in See-Dienſte begab. Im Apr. 1748. ward er Chef d'Eſcadre, im Sept. 1752. General-Lieutenant zur See, im Jul. 1754. Comthur des St. Ludwigs-Ordens, und im Aug. 1755. Vice-Admiral, von welcher Stelle er den 29. Sept. in des Königs Hände den Eyd ablegte.

X. Claudius von Chambotant, Graf von Claviere, Franzöſiſcher General-Lieutenant der

Kö-

Kön. Armeen, Gouverneur zu Montmedy und erster Cammerjunker des Grafen de la Marche, Prinzens vom Geblüte, starb den 18. May zu Paris. Er hat in den letzten Feld-Zügen mit Ruhm gedienet, und besonders in der Vertheidigung der Vestung Eger sich hervorgethan. A. 1748. im Dec. ward er General-Lieutenant.

XI. Der Sohn des Herzogs Joh. Paul Timoleon von Brissac, starb den 26. May zu Paris.

XII. Der Ritter Dudley Ridder, Lord Chef der Königl. Justiz-Bank, starb den 25. May zu London. Es hieß, er wäre kurz vorher zum Pair von Engelland creiret worden.

XIII. Dorothea, verwitwete von Kamecke, gebohrne von Barfus, starb in der Nacht zwischen den 23. und 24. May zu Berlin im 66sten Jahre ihres Alters. Sie war des Preußischen Staats-Ministers und General-Postmeisters, Ernst Bogislau von Kamecke, Witwe.

XIV. Maria Theresia, Herzogin von Medina Celi, Ober-Cammerfrau der Königin von Spanien, starb den 14. May zu Madrit in einem Alter von 48. Jahren. Sie war eine Tochter Wilhelm Ramon, Marquisens von Antona, und wurde den 24. Nov. 1722. mit Ludwig Anton, Herzoge von Medina Celi, vermählt, welche Ehe sehr fruchtbar gewesen.

XV. Nicolaus le Camus, ehemaliger Präsident der Rechen-Cammer zu Paris, starb im May.

XVI. Die verwitwete Gräfin von Rosebery, starb den 8. May zu Barnougle in Schottland.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 84 Theil.

Nebst Register von 73 bis 84 Theil.

Leipzig, 1757.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Die Eroberung des englischen Forts Oswego in America.

II. Einige jüngst geschehene merkwürdige Vermählungen.

III. Nachricht von einigen jüngst verstorbenen merkwürdigen Standes-Personen.

IV. Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen dieser Nachrichten.

V. Leben und Tod des jüngst verstorbenen Cardinals Valenti.

VI. Verzeichniß derer Personen, von welchen in diesem siebenden Bande vollständige Lebens-Beschreibungen vorkommen.

VII. Summarisches Verzeichniß der vornehmsten unter den verstorbenen, gebohrnen, vermählten und avancirten Stands-Personen, deren in diesem Bande Meldung geschehen.

Ein gedoppeltes Register der Sachen und Personen.

* *

I.

Die Eroberung des englischen Forts Oswego in America.

Die Engländer sind in dem verwichnen Jahre in America nicht glücklicher, als in Europa, gewesen. Sie gedachten zwar durch den neuen Chef ihrer Trouppen, den Grafen von Loudon, den Franzosen die Spitze zu bieten, und sie aus allen ihren Posten zu vertreiben; aber diese sind ihnen zuvorgekommen, und haben ihre Waffen bis in die englischen Pflanz-Städte ausgebreitet. Der Herr Perrier gieng deswegen schon den 26 Febr. 1756 mit einer Escadre von 4 Kriegs-Schiffen und 2 Fregatten, worauf sich einige Debarquements-Trouppen, nebst vielen Lebens-Mitteln, Kriegs-Munition nnd Artillerie befanden, zu Brest unter Segel, welchem den 3 April einige Kriegs-Schiffe und Fregatten, worauf sich zugleich der neue Commendant der französischen Trouppen, Marquis von Montcalm, mit 4000 embarquirt hatte, nachfolgten.

Ehe die letztern zu Quebec anlangten, hatte der dasige General-Gouverneur, Marqvis von Vaudreuil, schon einen Anschlag auf das englische Fort Chouegnen oder Oswego gemacht, welches die Engländer vor drey Jahren am See

Ontario angelegt hatten, und für die beste Vormauer von Neu-England gehalten wurde. Die Franzosen behaupten, es sey auf französischem Grund und Boden erbauet, welches aber die Engländer nicht zugestehen wollen. Es liegt 110 französische Meilen von dem Fort Niagara und 138 von dem Fort Friedrich, davon das erste an gedachtem See Ontario, das letztere aber an dem See Champlain befindlich ist, die beyde der Cron Frankreich gehören. Es bedeckt sowohl Neu-Jersey, als Pensilvanien und Neu-York. Es sind nur 136 französische Meilen von demselben bis Albanien oder Orange, der Hauptstadt von Neu-York, welches beynahe eben die Weite des Forts Friedrich von solcher Stadt beträgt, zwischen welcher und dem letztern Fort nichts weiter, als das, von dem Fort Friedrich 50 Meilen liegende, Fort St. Anna im Wege ist. Neu-Jersey hat kein Fort, und Pensilvanien nur das indianische, das 160 Meilen von dem Fort du Quesne liegt, das sich an dem Ohio im Gesichte von Maryland befindet.

Auf dieses Fort richteten nun die Franzosen ihre Augen, und suchten es den Engländern zu entreißen. Diese aber wandten alle Sorge an, solches gegen alle Anfälle zu behaupten. In dieser Absicht vereinigten sich die beyden Generals, Shirley und Johnson, um die Unternehmung, die sie seit geraumer Zeit gegen die Forts Niagara und Frontenac vorgehabt, auszuführen. Sie legten daher 20 französische Meilen von Oswego ein

Fort

Fort an, das sie Bull nennten, um ihre Mund- und Kriegs-Provision zu dieser Unternehmung dahin zu schaffen. Sie vermeynten hierdurch das Fort Oswego genugsam zu bedecken. Allein der französische General-Gouverneur zu Qvebec, Marqvis von Vaudreuil, hatte kaum davon Nachricht bekommen, als er ein Detaschement von 500 Mann, Soldaten sowohl und Canadiern, als Wilden, unter dem Herrn von Lery, Lieutenant der Trouppen der Colonie, abschickte, das Fort Bull zu zerstören. Man hat davon folgende Beschreibung zu Gesichte bekommen:

Am 27 Mart. befand sich das Detaschement ziemlich nahe bey demselben, als man sich einer Convoy von verschiedenen mit Lebens-Mitteln für das Fort Chouegen oder Oswego beladenen Wagen bemächtigte, und die Engländer, die ihm zur Bedeckung dienten, zu Gefangenen machte. Der Herr von Lery rückte in starken Märschen gegen das Fort Bull an, in der Hoffnung, es zu überrumpeln; er war aber entdeckt worden, und merkte, daß sich der Commendant mit seiner, aus ohngefähr 100 Mann bestehenden, Besatzung zur Gegenwehr anschickte. Ob nun gleich der Herr von Lery damals nicht 409 Mann bey sich hatte, indem die meisten Wilden von seinem Detaschement zurückgeblieben waren, so berennte er doch das Fort, und ließ den Commendanten auffordern. Dieser antwortete bloß durch ein sehr heftiges Granaden- und Musqveten-Feuer, welches iedoch den Herrn von Lery nicht hinderte, seinen Angriff so-

fort vorzunehmen. Während der Zeit, da seine Canadier im Rücken des Forts Breschen zu machen suchten, kam er dem Thore so nahe, daß er es mit Aexten aufschlagen und den Eingang besetzen lassen konnte, worauf er den Commendanten nochmals auffordern ließ. Allein auch diese neue Aufforderung diente nur zur Verdoppelung des Feuers auf Seiten der Belagerten. Die Belagerer, die durch diesen Widerstand ie mehr und mehr erhitzt wurden, drungen endlich in das Fort, und machten die ganze Besatzung nieder, bis auf 3 oder 4 Mann, die zu retten der Herr von Iery noch Gelegenheit fand, und die man gefangen nahm. Sobald dieser Officier von dem Fort Meister war, besichtigte er die Magazine. Er hatte bereits bey 40 Centner Pulver, viel Bomben, Kugeln, Granaden und andere Munition und Kriegs-Geräthschaft, nebst einem ganz ansehnlichen Vorrath von Lebens-Mitteln gefunden, die man wegführen wollte, als man inne wurde, daß an einer Ecke der Magazine ein Feuer aufgieng, welches so geschwinde um sich griff, daß der Herr von Iery und sein Detaschement sich kaum zurücke gezogen hatten, als das Fort mit den darzu gehörigen Gebäuden in die Luft flog, so, daß keine Spur davon übrig blieb. Nach dieser Unternehmung, wobey das französische Detaschement nur einen Soldaten und einen Wilden an Todten, und zwey Soldaten, zwey Canadier und drey Wilde an Verwundeten bekommen, marschirte der Herr von Iery einem englischen Detaschement

schement entgegen, das dem Fort zu Hülfe kam, es war ihm aber nicht möglich, selbiges zu erreichen.

Im Jun. ließ der Marqvis von Vaudreuil ein anderes Detaschement von 700 Mann, Soldaten, Canadiern und Wilden, unter Anführung des Herrn von Villiers, Capitains von der Colonie, an den Fluß Choueguen marschiren, wo es zu Anfang des Julii eine, an der See Ontario erbauete, Chalouppe, und viele mit Provision und Kriegs-Munition beladene Fahrzeuge, die sich dem Fort Frontenac zu weit genähert, angriff, und nach einem hitzigen Gefechte eroberte, wobey etliche 100 Engländer theils getödtet, theils gefangen wurden.

Der gute Erfolg dieser Unternehmungen machte den Herrn von Vaudreuil so beherzt, daß er, ohne sich durch die nöthigen Präcautionen zur Vertheidigung derer Forts Niagara und Frontenac hindern zu lassen, den Entschluß faßte, den Engländern das Fort Choueguen oder Oswego selbst wegzunehmen.

Die Engländer hatten anfänglich an diesem Orte nur eine Art von einem Magazine errichtet, das sie befestigten. Da sie aber aus der vortheilhaften Lage dieses Postens ihren Nutzen zu ziehen gedacht, hatten sie in Kurzem daselbst neue Werke angelegt, so, daß ihr Etablissement nunmehro aus drey Forts bestunde, nämlich 1) dem Fort Ontario zur Rechten des Flusses, mitten auf einer ziemlichen Anhöhe; 2) dem alten Fort Choueguen

an dem linken Ufer des Flusses, und 3) dem Fort George, 300 Ruthen von dem Fort Choueguen, an einer Anhöhe. Diese drey Forts wurden zusammen unter dem Namen Oswego begriffen.

Dieser wichtige Platz nun ward im Aug. von den Franzosen glücklich erobert. Der Marqvis von Vaudreuil erwehlte zu dieser Unternehmung ohngefähr 3000 Mann, darunter 1300 Mann Canadier und Wilde waren. Weil ihm viel daran gelegen war, daß die Engländer nicht hinter seinen Anschlag kommen möchten, kehrte er solche Anstalten vor, daß man glauben mußte, er sey auf die Sicherheit der Forts Frontenac und Niagara bedacht. Er ließ daher nach solcher Seite Trouppen, Artillerie und allerley Munition abgehen, und als er von der Ausführung seiner Disposition genugsam gesichert war, berief er den Marqvis von Montcalm aus dem Fort St. Friedrich, und ließ ihn sogleich nach dem Fort Frontenac mit den, zur Ausführung des Unternehmens benöthigten, Befehlen und Instructionen aufbrechen. Der Marqvis von Montcalm langte den 29 Jul. zu Frontenac an, wo er alles versammlet fand, bis auf ein Corps Trouppen von der Colonie, das der Marqvis von Vaudreuil selbst an dem Flusse Choueguen nach der Bay von Niaoure, wo er das General-Rendesvous angeordnet, hatte bringen lassen. Der Marqvis von Montcalm versäumte hierbey keine Zeit, sich in Marsch zu setzen. Nachdem er die nöthigen Einrichtungen zur Versicherung des Rückzugs, im Fall solcher

wegen

wegen Ueberlegenheit der Feinde geschehen sollte, getroffen, gab er zwey armirten Barquen auf der See Ontario Befehl, in den Gegenden von Oswego zu creuzen. Er stellte längst dem Wege nach Albanien Canadier und Wilde aus, die Couriers aufzufangen, und er selbst gieng den 4 Aug. mit der ersten Division seiner Trouppen und 4 Canonen zu Schiffe.

Den 6 Aug. kam er nach der Bay von Niaoure, wohin sich zwey Tage hernach auch die zweyte Division begab, die aus dem Bataillon von Bearn und einer Anzahl von Fahrzeugen, die mit Canadiern, Artillerie und Lebens-Mitteln beladen waren, bestunde. Das Corps Trouppen von der Colonie, die vor ihm unter dem Commando des Herrn Rigaud de Vaudreuil, Gouverneurs zu Trois-Rivieres, dahin gekommen, war bestimmt, die Avant-Garde zu machen. Dieses ließ der Marqvis von Montcalm den 8ten abgehen, und in die Bucht l'Ance aux Cabannes, welche 3 französische Meilen von Choueguen liegt, vorrücken. Als die erste Division den 10ten frühe um 2 Uhr daselbst angelanget war, zog sich die Avant-Garde 4 Stunden hernach zu Lande und durch Gehölze nach einer andern, eine halbe französische Meile von Choueguen gelegenen, Bucht, um daselbst das Debarqvement der Trouppen und Artillerie zu befördern. Die erste Division begab sich um Mitternacht nach eben dieser Bucht, wo man sogleich eine Batterie an der See Ontario errichtete. Der 11te und 12te Aug. wurden ange-

wendet, Schanzkörbe, Sauſiſſons und Faſchinen zu machen, und einen Weg durch das Gebüſche von dem Orte des Debarqvements bis zu dem Orte, wo die Eröffnung der Laufgräben geſchehen ſollte, zu verfertigen.

Den 12 frühe langte die zweyte Diviſion mit der geſammten Artillerie und allen Lebens-Mitteln an, die man alsbald ausſchiffte. Es wurden hierauf die Anſtalten gemacht, die Tranſchee des Abends zu eröffnen. Der Obriſte, Herr von Bourlamaqve, bekam die Direction darüber und der Marqvis von Montcalm commandirte 6 Piqvets Arbeiter, iedes von 50 Mann, nebſt 2 Grenadier-Compagnien, und 3 Piqvets zu deren Bedeckung. Man konnte die Arbeit der Tranſchee nicht eher, als um Mitternacht, anfangen. Sie beſtunde in einer Parallele von ohngefehr 100 Ruthen von vornen, und auf 90 Ruthen von dem Graben des Forts Ontario. Dieſe Parallele brachte man frühe um 5 Uhr zu Stande, und wurde durch die auf den Tag commandirten Arbeiter, welche den Communications-Weg machten und die Errichtung der Batterien anfiengen, vollends ausgeführet. Das Feuer der Feinde, das ſeit dem Anbruch des Tages ſehr hitzig geweſen, hörte Abends gegen 6 Uhr auf, und man nahm wahr, daß die Beſatzung das Fort geräumet und ſich auf der andern Seite des Fluſſes in das Fort Choueguen gezogen hatte, worauf der Marqvis von Montcalm es ſogleich durch die Grenadiers in den Laufgräben beſetzen ließ. Er commandirte

Arbeiter,

Arbeiter, die Communication der Parallele am Ufer des Flusses fortzuführen, wo man bey einbrechender Nacht eine große Batterie anfieng, welche so gerichtet war, daß nicht nur das Fort Choueguen und der Weg dieses Forts nach dem Fort George beschossen, sondern auch das Retrenschement von Choueguen rückwerts bestrichen werden konnte.

Den 14 Aug. bey anbrechendem Tage befahl der Marquis von Montcalm dem Herrn von Rigaud, mit den Canadiern und Wilden nach der andern Seite des Flusses hinüber zu setzen, um das Fort von der Seite des Gehölzes berennen und angreifen zu können. Dieser Befehl ward alsbald unter dem Feuer der Feinde ausgerichtet, ohne daß etwas die Canadier und Wilden hätte aufhalten mögen, welche theils mit Schwimmen hinüber kamen, theils durch den Strom wadeten, wobey ihnen das Wasser bis unter die Arme gieng. Diese kühne Unternehmung, welche den Herrn von Rigaud in Stand setzte, die Communication der beyden Forts abzuschneiden und eine Attaque von der Seite des Gehölzes vorzunehmen, wie auch die Geschwindigkeit, womit die Werke der Belagerung in einem Terrain, das der Feind für impracticable geachtet hatte, von statten giengen, machten bey den Belagerten solchen Eindruck, daß, obgleich ihr Feuer bis dahin überlegener gewesen, sie doch die weiße Fahne ausstecken, und zu capituliren verlangten. Der Herr von Rigaud schickte hierauf den, mit

solchem

solchem Antrage gekommenen, Officier an den Marquis von Montcalm, bey welchem die Capitulations-Articul abgefaßt wurden, kraft welcher sich die Besatzung zu Kriegs-Gefangenen ergeben und die französischen Trouppen sofort von den Forts Besitz nehmen sollten.

Man war, wie oben gedacht, bereits von dem Fort Ontario Meister; und nunmehro zog der Herr von Bourlamaque, als ernennter Commendant der Forts George und Choueguen, auch in diese Forts mit zwey Grenadier-Compagnien und den Piquets der Transchee ein; er ward aber zugleich befehliget, dieselben sowohl, als das Fort Ontario, mit allen darzu gehörigen Gebäuden demoliren zu lassen, welches auch nach Wegschaffung der Artillerie und der darinnen befindlichen Mund- und Kriegs-Provision geschahe. Die Franzosen fanden zu Choueguen 7. armirte Schiffe und bey 200. Fahrzeuge von verschiedener Größe, deren Officiers und Equipage in die Capitulation mit eingeschlossen wurde.

Die Engländer haben an Todten und Verwundeten 152. Mann gehabt, und der Obriste Mercer, ihr Commendant, befand sich unter der Zahl der ersten; die Franzosen aber wollten an Todten nur den Ingenieur, Herrn Descombles, (welcher aber aus Versehen durch einen Wilden ums Leben gekommen,) einen Canadier, einen gemeinen Soldaten und einen Canonier, an Verwundeten aber mehr nicht, als ohngefehr 20 Mann, bekom-

bekommen haben, worunter sich der Herr von Bourlamaqve und die Herren von Palmarol und Du Parqver, Capitains des Regiments la Sarre, befunden. Der Gefangenen zehlten sie über 1600. und darunter gegen 80. Officiers. Sie waren von den Regimentern Schirley, Pepperel und Shuiler. Man brachte sie nach Montreal, von dar man einen Theil derselben, die gegen andere Gefangene ausgewechselt wurden, nach England schaffte.

Die 5. Fahnen dieser Regimenter wurden in den Kirchen zu Qvebec, Montreal und Trois-Rivieres aufgehängt. Man fand in den Forts 121. Canonen, worunter sich 55. Stücke von verschiedenem Calibre, und 14. Mörser befanden, das übrige waren Stein-Stücke und Obusiers. Hiernechst erbeutete man auch eine ansehnliche Menge von Gewehr und allerley Munition.

Die Wilden der 5. Nationen, die diese Gegenden bewohnen, langten eben an, als die Franzosen die Belagerung von Oswego vornehmen wollte. Der Marqvis von Vaudreuil hatte dieselben zu sich entbieten lassen. Man behielte sie während der ganzen Zeit, da die Belagerung dauerte, zu Montreal zurücke. Sie vermutheten nicht, daß das Fort so bald eingenommen und geschleift werden sollte. Der Herr von Vaudreuil redete aus einem sehr ernsthaften Tone zu ihnen und sprach: „Chonegucn, das ihr den Eng„ländern gegeben habt, ist gegenwärtig unser, als „ein eroberter Platz; ich will aber nicht eure Lande

„an

„an mich reißen, wie der Engländer thut; ich „gebe euch den Ort wieder. Eurer Seits aber „werdet ihr nicht gestatten, daß unsere Feinde es „wieder herstellen, und ihr werdet mich davon be„nachrichtigen, wenn die Engländer Lust darzu „haben. Sehet, wie sehr ihre Art zu handeln „von der unsrigen unterschieden ist. Der Eng„länder nimmt euch an, die Streit-Axt wider „mich zu führen, der ich euer Vater bin; und ich „sage euch nicht, ihr sollt sie gegen denselben wie„der nehmen. Bleibt ruhig bey euern Matten „und mischet euch in nichts. Dieses ist alles, „was ich von euch begehre.„

Die Wilden von dem ganzen obern Lande schienen über die Einnahme von Oswego nicht sonderlich erfreut zu seyn, weil es ein Ort war, wo sie so viel Brantewein, als sie wollten, und andere Waaren, in besserm Kaufe, als bey den Franzosen, kriegen konnten. Sie mußten aus dieser Ursache nunmehro bis nach Orange gehen, wenn sie ihr Rauchwerk vortheilhaftig verhandeln wollten.

Niemanden fiele der Verlust von Oswego empfindlicher, als denen Engländern. Man bedauert solchen um so viel mehr, weil man ihn für eine unglückliche Folge, der zwischen den Generalsowohl, als den National- und Provincial-Troupen entstandenen, Mißhelligkeiten ansahe. Diese Spaltungen haben verursachet, daß der Entsatz, den man dem gedachten Fort zuschicken sollte, zurücke geblieben. Die Franzosen haben viel Artillerie

tillerie und Munition darinnen gefunden. Aber dieſe gemachte Beute iſt das wenigſte, was man in England in Betrachtung ziehet. Das Vornehmſte iſt, daß die Franzoſen durch dieſe neue Eroberung von der ganzen See Ontario Meiſter geworden, und nun ſich aller Schiffe, welche die Engländer auf derſelben hatten, bemächtigen, auch überhaupt alle ihre Operationes von ſolcher Seite zu nichte machen konnten. Es iſt hierdurch auch alle Hoffnung verlohren gegangen, den vortheilhaftigen Handel, den die Engländer bisher mit den Wilden bey der See Ontario getrieben, fortſetzen zu können.

Der Graf von Loudon, der in dieſen Gegenden offenſive agiren ſollte, langte erſt zu Ende des Julii in America an. Er kam alſo ſolchergeſtalt zu ſpäte, die Unternehmungen derer Franzoſen zu hindern, die durch die Zwiſtigkeiten des Gouverneurs von Neu-England, Herrn Shirley und des Generals Johnſon nicht wenig erleichtert worden ſind. Um denſelben ein Ende zu machen, wurde der erſtere nach England zurücke berufen, wo er auch im Oct. anlangte.

Man hatte mit großer Ungedult auf die Ankunft des Grafens von Loudon gewartet, wie aus folgendem Schreiben aus Philadelphia unterm 2 Jul. 1756. erhellet. „Die Sachen, heißt es „darinnen, ſind noch immer in ſehr ungewiſſen „Umſtänden. Der Graf von Loudon, der die „Königl. Armee en Chef commandiren ſoll, iſt „noch nicht angelanget, und man iſt deßwegen in

„großer

„großer Ungedult, weil die schönste Jahrszeit vor-
„bey streichet, ohne daß etwas gethan wird. Wir
„haben im vorigen Jahre die betrübte Erfahrung
„schon davon gehabt, und dem ohngeachtet ist man
„nicht aufmerksamer. Die Trouppen aus Neu-
„England haben sich von Albanien nach dem See
„George unter dem Commando des Generals
„Wieslow in Marsch gesetzt. ꝛc.

Der Graf von Loudon langte endlich in America an. Allein es wurde durch seine Ankunft nichts zu Verbesserung der Umstände, darinnen sich die Sachen der Engländer in America bisher befunden, ausgerichtet. Die Streifereyen der Wilden in die Provinzen Pensilvanien, Maryland und Virginien sind beständig fortgesetzet worden, die Franzosen aber haben alle ihre Posten und Plätze behauptet. Es hieß zwar anfangs, der Graf von Loudon habe ihnen das Fort Crowepoint entrissen, es hat sich aber falsch befunden. Desto gewisser aber war es, daß die französischen Trouppen sich des Forts Granville bemächtiget, welches an den Grenzen von Pensilvanien liegt.

Alles, was man von den Thaten der Engländer sagen kann, bestehet in folgender Nachricht, die im Oct. 1756. aufs Neu-York in England angelanget. „Der Obriste Armstrony, heißt es,
„hat mit 300 Mann eine große Parthey Indianer
„in der Pensilvanischen Grafschaft Cumberland
„geschlagen, und unter den Erschlagenen befindet
„sich zugleich der berühmte Capitain Jacob.
„Die Versammlung von Virginien hat 8000 Pf.

„Ster-

„Sterlings bewilliget, um ein Regiment von 500 „Mann dafür aufzurichten und daſſelbe nach Neu„York zu ſenden. Des Capitains Knoxes See„leute ſind in der Nacht in den Hafen von Louis„burg eingelaufen, und haben daſelbſt ein Schiff „vom Anker abgeſchnitten, das ſie mit ſich davon „gebracht. Es ſind 2000 Berg-Schotten von „Albanien abgegangen, um ſich mit dem General „Wicslow zu vereinigen, weil die Franzoſen „unermüdet ſind, immer näher an unſere Grenzen „zu rücken und ſtarke Forts zu errichten. Die „Einwohner von Neu-York haben 20 Capers „ausgerüſtet, welche zuſammen 2980 Mann und „246 Canonen führen, davon etliche ſchon ſehr „glücklich geweſen, ſo, daß die Priſen, welche „ſie bereits gemacht, ſich auf 6000 Pf. Sterlings „belaufen. Der en Chef commandirende General, „Graf von Loudonn, hat ſich im Fort Eduard „befunden. Hiernechſt ſind die Regimenter Aber„crombie und Webb nebſt einem Regimente Berg„Schotten und einem ſtarken Corps Americaner „nach nur gedachtem Fort und dem Fort William „an dem See, Lake George genannt, marſchiret, „wohin ihnen der General Johnſon mit einer „Parthey Indianer gefolget. Seit der Ankunft „des Grafen von Loudon wird alles ſehr geheim „gehalten und man weiß nicht, wohin der Marſch „dieſer Völker eigentlich abziele. ꝛc. „

Hierbey iſt es auf Seiten der Engländer geblieben. Die Franzoſen haben ebenfalls, nach Eroberung des Forts Oswego, nichts weiter unter-

nommen. Immittelst macht man in England zu einem ansehnlichen Succurse von Schiffen und Mannschaft große Anstalten, und man hoffte im Frühjahre in Ameria 20000 Mann stark im Felde zu erscheinen, welches in diesem Welt-Theile schon eine ansehnliche Armee bedeutet. Der Commandeur Spry hatte Ordre, so lange vor Louisburg zu kreuzen, bis 12 Schiffe, welche aus England dahin bestimmt waren, ihn ablösen würden. Der Commandeur Holmes, welcher mit einigen Schiffen den Sommer hindurch in den Gewässern von Acadia gecreuzet, sollte ebenfalls mit einigen Schiffen verstärket werden.

Wir beschließen diesen Artikel mit folgender artigen Begebenheit, die im Nov. 1756. aus Neu-York nach England berichtet worden, und also lautet: Der Lieutenant Kennedy hat eine Indianerin geheyrathet, deren Stamm ihn zum Könige ausgeruffen. Der General Abercrombie hat ihm ein Detaschement Berg-Schotten und einige von den englischen Indianern zur Streiferey gegeben, worinnen er auch so glücklich gewesen, daß er in weniger als 3 Tagen das Haupt-Haar von ohngefehr 30 feindlichen Indianern nach Neu-York gesendet hat. Er hat die Sprache seiner Unterthanen erlernet. Die Königin, seine Gemahlin, die ihm keinen Augenblick von der Seite bleibt, trägt ihm die nöthige Provision auf ihrem Rücken nach. Er mahlet und kleidet sich indianisch. Wenn nun diese sonderbaren Umstände nicht machen, daß er sein Vaterland ver-

vergißt, und wenn sein Thron ihn nicht völlig in einen Wilden verwandelt, so kann sein Bündniß den Engländern vielleicht vortheilhaftig seyn.

* *

II.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Vermählungen.

I. Ferdinand Wilhelm Ernst Erb-Prinz von Solms-Braunfels, holländischer Obrister der Infanterie, ein Herr von 35 Jahren, des regierenden Fürstens Friedrich Wilhelms von Solms-Braunfels ältester Sohn, vermählte sich den 24 Aug. 1756. zu Laubach mit Sophia Christina Wilhelmina, des Grafens Christian Augusts von Solms-Laubach ältesten Tochter, die 10 Jahr jünger ist.

II. Philipp Ernst, Graf von Lippe-Alverdissen, des regierenden Grafens von dieser Linie, Friedrich Ernsts, ältester Sohn, Chur-Cöllnischer Obrister, ein Herr von 33 Jahren, vermählte sich den 6 May 1756. auf dem fürstl. Lust-Schlosse Belvedere mit Ernestina Albertina, Prinzeßin von Sachsen-Weimar, des verstorbenen Herzogs Ernsts Augusts zu Weimar ältesten Prinzessin erster Ehe, die den 28 Dec. 1723. gebohren worden, und folglich mit dem Grafen, fast von gleichem Alter ist.

III. Jacob Anton Maria, Graf von Thun, vermählte sich den 11 Jan. 1756. zu Prag mit Sophia, des Grafens Franz Philipps von Sternberg, kayserl. königlich geheimden Raths und Gesandtens zu Dreßden, dritten Tochter, bisherigen Stiffts-Dame zu Prag.

IV. Ludwig, Graf von Hardegg, *) ältester Sohn des 1747. verstorbenen Cämmerers, Graf Johann Heinrich Conrads, vermählte sich den 29 Febr. 1756. zu Prag mit der Stiffts-Fräulein, Gräfin von Weisenwolf, einer Tochter des geheimen Raths, Grafens Ferdinandi Bonaventura von Weisenwolf.

V. Der Graf von Euston, ein Enkel und vermuthlicher Erbe des Herzogs Carl Fitzroi von Grafton, vermählte sich den 29 Jan. 1756. mit der Tochter des Lord Heinrich Liddel von Ravensworth.

VI. Johann, Graf von Egmond, vermählte sich im Jan. 1756. zu London mit der Tochter des verstorbenen Carl Compton, Bruders des ietzigen Grafens von Northamton.

VII. Joseph, Graf Salvatico, herzogl. Parmesanischer Ober-Jägermeister, vermählte sich zu gleicher Zeit mit der Tochter des Marqvis Ludwigs Locatelli.

VIII. Der Marqvis von Choisy vermählte sich den 2 Mart. 1756. zu Paris mit der Tochter des Grafens von Montauban.

IX. Der

*) Nicht Hartig, wie in den Neuen Nachr. St. 74. p. 167. irrig vorgegeben wird.

IX. Der Graf von Espie, französischer Brigadier der Cavallerie, vermählte sich an eben dem Tage mit der Tochter des Marschalls de Camp, Petri von Chambon, Marqvis von Arbouville.

X. Philipp Ludwig von Hagen, königl. preußischer geheimer Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Rath vermählte sich den 30 Mart. 1756. zu Berlin mit des 1747. verstorbenen preußischen General-Majors, George Conrads von der Golze, ältesten Tochter.

XI. Carl Friedrich, Graf von Wartensleben, holländischer General-Major, Obrister über ein Regiment zu Fuß und Gesandter an dem rheinischen Höfen, wie auch kayserl. königlicher Cämmerer, vermählte sich den 9 Apr. 1756. zu Grumbach mit Carolina Friderica, des Rheingrafen zu Dhaun, Johann Friedrichs, Witwe, und des Rheingrafens Carl Walrad Wilhelms zu Grumbach Tochter.

XII. Albert August, Graf von Isenburg, holländischer General-Major, vermählte sich den 22 Apr. 1756. mit Sophia Dorothea Wilhelmina, Comtesse von Rechtern, des Grafen Adolph Heinrichs zu Almelo Tochter.

XIII. Alexander, Graf von Guasco Glauvieres, kayserl. königlicher Obriste des Wiedischen Regiments zu Fuß, vermählte sich den 28 Apr. 1756. zu Prag mit Elisabeth, Baronesse Netolitzki von Eisenberg.

XIV. Der Marqvis von Pons vermählte sich den 7 Febr. 1756. zu Paris mit der Tochter des Vicomte von Trelans.

XV. Der Vicomte von Cambis vermählte sich den 15 Febr. 1756. eben daselbst mit der Prinzeßin von Chimay. *)

XVI. Casimir Pignatelli, Graf von Egmont, vermählte sich in eben diesem Monathe mit Sophia Septimania, des Herzogs und Marschalls von Richelieu Tochter. **)

XVII. Franz Anton, Graf von Hallweil, kayserl. königlicher General-Feld-Wachtmeister, vermählte sich den 1 May 1756. zu Wien mit der verwitweten von Sutner, die ihm 100000 fl. zum Geschenke gegeben und außerdem jährlich 6000 fl. verschrieben hat.

XVIII. Der Marqvis von Sommery, französischer Marschall de Camp, vermählte sich im May 1756. zu Paris mit der Tochter des Marschalls de Camp, Marqvis von Menou.

XIX. Der Marqvis von Raffetot, französischer Obrister der Reuterey, vermählte sich in eben diesem Monathe mit Maria Magdalena von Barberie, des verstorbenen Staats-Ministers, Marqvis von St. Contest, Tochter, und des am 25 Aug. 1754. verstorbenen Grafens Ludwigs Heinrichs Felix von Chateaumeillan Witwe.

XX. Jo-

*) Siehe die Neuen Nachr. P. 74. p. 166.

**) Siehe ibid. p. 167.

XX. Johann Friedrich, Freyherr Bachov von Echt, königlich dähnischer Etats-Rath, Ritter des Dannebrogs- und St. Alexander-Ordens und Reichs-Tags-Gesandter zu Regenspurg, vermählte sich den 9 Jun. 1756. zu Braunschweig mit des königlich pohlnischen und churſächsischen General-Majors, Grafens Johann Wilhelms von Ronnow, Tochter, der verwitweten Herzogin Hof-Dame.

XXI. Carl Heinrich, Graf von Schönburg-Wechselburg, königlich pohlnischer und churſächsischer geheimer Rath, vermählte sich den 22 Jun. 1756. auf dem einsiedelischen Gute Gersdorf mit Christiana Wilhelmina, des königl. pohlnischen und churſächsischen ersten Hof-Marschalls, Hanß Georgens, Grafens von Einsiedel, jüngsten Tochter.

XXII. Der Graf von Monteynard, vermählte sich den 21 Jun. 1756. zu Paris mit Louise Henriette, des französischen Gesandtens zu Lissabon, Francisci de Baschi, Grafens von Aubigni, dritten Tochter.

XXIII. Nicolaus, Herzog Filomarini, vermählte sich in eben diesem Monathe mit der Marquisin Lucretia Sacrati.

XXIV. Der neapolitanische Herzog von Cicala vermählte sich den 27 Apr. 1756. zu Rom mit der Tochter des Herzogs Petri Gregorii von Fiano.

XXV. Johann Graf von Asbureham vermählte sich den 1 Jul. 1756. zu London mit der

Tochter des Eisenhändlers Crowley, die ihm 200000 Pf. Sterlings zubrachte, auch ihm noch 500000. Pf. hoffen ließ.

XXVI. Der Graf von Meiszeck, Staroste Mastowski, vermählte sich im Febr. 1756. mit des Woywodens Francisci Salesii Potoki von Vollhynien Tochter.

XXVII. Ludwig Ernst, Graf von Mortaigne französischer General-Lieutenant und Commendant in den drey Bisthümern, vermählte sich den 5 Aug. 1756. mit der Fräulein von Montmorillon, gewesenen Canonissin des Capituls St. Maria zu Metz.

* *

III.

Nachricht von einigen jüngst verstorbenen merkwürdigen Stands-Personen.

a) Im Aug. 1756.

I. Maria Josepha, königliche Prinzessin von beyden Sicilien, starb den 11 Aug. zu Neapolis im 13 Jahre ihres Alters. Sie war die älteste Tochter des Königs Caroli von beyden Sicilien, Infantens von Spanien und Marien Amalien, gebohrner königlichen Prinzessin von Pohlen und Sachsen, von welcher sie den 16 Jul. 1744. gebohren worden.

II. Louise

II. Louise, Herzogin von Sachsen-Hildburghausen, starb den 8 Aug. zu Hildburghausen im 30sten Jahre ihres Alters. Sie war die einzige hinterlassene Prinzessin des Königs Christiani VI. von Dännemark und folglich eine Schwester des ietzigen Königs Friderici V. Ihre Mutter, die noch lebende verwitwete Königin, Magdalena Sophia, gebohrne Prinzessin von Brandenburg-Culmbach, brachte sie den 19 Oct. 1726. zur Welt. Sie wurde standesmäßig in allen christfürstlichen Tugenden und Wissenschaften erzogen und den 8 Apr. 1742. nach dähnischen Kirchen-Gebrauch in der königlichen Schloß-Capelle öffentlich aus dem Christenthum befragt und confirmiret. A. 1749. den 1 Oct. wurde sie mit dem regierenden Herzoge Ernst Friedrich von Sachsen-Hildburghausen zu Copenhagen vermählt, dem sie einen ansehnlichen Braut-Schatz zubrachte. Sie blieb ohne Kinder bis den 5 Dec. 1755. da sie die Prinzessin Fridericam Sophiam Julianam Carolinam zur Welt brachte, die aber im folgenden Monathe das Zeitliche wieder verließ. Sie selbst ist von dieser Zeit an immer krank gewesen, bis sie endlich obgedachter maßen ihren Geist aufgegeben, nachdem sichs einige Tage zuvor zu einiger Besserung angelassen. Das ganze Land bedauerte den Verlust einer so sanftmüthigen, frommen und gnädigen Lands-Mutter.

III. Silvius Valenti, der römischen Kirche Cardinal, Bischoff von Sabina, Staats-Secretair des römischen Stuhls, Präfectus sowohl

der heil. Consulta, als des Staats von Avignon, und des heil. Hauses zu Loretto, auch Protector des Benedictiner-Ordens von Monte Cassino, ein Mantuaner, starb den 28 Aug. zu Viterbo im 67sten Jahre seines Alters und 18ten seiner Cardinals-Würde. Es soll von seinem Leben weiter unten in einem eignen Artickel gehandelt werden.

IV. Peter Ludwig du Moulin, königl. preußischer General der Infanterie, Ritter des schwarzen Adlers, Commendant zu Groß-Glogau, Lands-Hauptmann der alten Mark und Amts-Hauptmann zu Colbatz, Marienflies und Rhaden, starb den 10 Aug. zu Stendal in der alten Markt im 76sten Jahre seines Alters nach einer 19 wöchentlichen schmerzhaften Krankheit. Er stammte aus Frankreich her und gehörte zu dem Nachkommen des bekannten Petri Molinäi. Er hat den drey Königen in Preußen Friederichen I. Friedrich Wilhelmen und dem ietzigen Könige Friedrichen II. 60 Jahr lang treue und nützliche Dienste geleistet und war, wie man ihm nachrühmt, ein recht milder Versorger der Armen. Er hat anfänglich als Hauptmann unter dem altanhaltischen Infanterie-Regimente gestanden und in solcher Qvalität den Feldzügen in Italien beygewohnet. Hierauf kam er unter das Regiment des Prinzen Leopolds von Anhalt-Dessau, bey welchem er den 26 Oct. 1728. Obrister, und nach einigen Jahren General-Qvartiermeister wurde. Der ietzige König ertheilte ihm im Apr. 1741. das Füselier-Regiment des verstorbenen Obristens

von

von Camas und den 31 May eben dieſes Jahrs ward er General-Major. Er wohnte in ſolcher Qvalität dem damahligen Feldzuge in Schleſien bey und verſahe die Commendanten-Stelle zu Breslau bis 1742. da er zum Commendanten zu Groß-Glogau ernennt wurde. Im Jun. 1741. erhielte er die Amtshauptmannſchaft von Colbatz und im Jan. 1744. die von Rhaden, worauf er in dieſem Jahre dem Feldzuge in Böhmen und der Belagerung von Prag beywohnte, auch im Nov. mit der Anciennität vom 6 Jul. 1742. zum General-Lieutenant erklärt wurde. Im Dec. 1744. ward er Landshauptmann in der alten Mark, wohnte aber doch 1745. dem Feldzuge in Schleſien bey, da er ſich denn in der Schlacht bey Hohen-Friedberg beſonders hervor that und durch Occupirung einer gewiſſen Höhe viel zu Beförderung des Siegs beytrug, den der König damals erhielte, weßhalben er auch gleich nach der Schlacht den Ritter-Orden des ſchwarzen Adlers empfienge. Er gieng darauf mit nach Böhmen und Sachſen. A. 1750. den 19 May ward er General der Infanterie. Im Sept. 1755. legte er ſein Regiment nieder und kriegte ein ſtarkes Jahr-Geld, welches er zu Stendal, wo er ſich ſchon ſeit etlichen Jahren aufgehalten hatte, verzehrte. Mit ſeiner Gemahlin, einer Tochter des königlich preußiſchen geheimen Raths von Huß, hat er verſchiedene Söhne und Töchter gezeugt, davon der älteſte Sohn, **Friedrich Wilhelm du Moulin**, Hauptmann bey dem Wiedersheimiſchen Regimente iſt.

V. Anna

V. Anna Thereſia, verwitwete Gräfin von Schafgotſch, ſtarb den 29 Aug. zu Breslau in einem Alter von 56 Jahren. Sie war eine Tochter Franciſci Zdenko, Grafens von Kolowrat-Nohwaradski. Ihre Mutter, Eleonora Cäcilia, gebohrne Gräfin von Jarotſchin, brachte ſie den 9 Sept. 1690. zur Welt. A. 1710. den 29 Jul. ward ſie die zweyte Gemahlin, Johann Antons, Grafens von Schafgotſch, der den 19 Mart. 1742. als kayſerl. wirkl. Geheim. Rath, Ritter des güldenen Vließes und Ober-Amts-Director in Schleſien, geſtorben iſt. Sie hat 14 Kinder gebohren, unter denen Johann Nepomucenus Gotthard, Graf von Schafgotſch, Königl. Preußiſcher Staats-Miniſter und Ober-Stallmeiſter, und Philipp Gotthard, Fürſt von Schafgotſch, Biſchoff zu Breslau, vornehmlich zu merken ſind.

VI. Melchior Gurowski, Caſtellan von Poſen, Senator des Königreichs Polen und Ritter des weißen Adlers, ſtarb den 2 Aug. auf ſeinem, zwey Meilen von Poſen gelegnem, Gute Göslin. Er ward 1734. Königl. Kammerjunker, 1743. Cammerherr, 1747. Caſtellan zu Gneſen, im Jan. 1748. Caſtellan zu Kaliſch, im Jan. 1749. Caſtellan zu Poſen und den 3 Aug. 1750. Ritter des weißen Adlers.

VII. Wilhelm Fitz Williams, Graf von Fitzwilliams, Vicomte von Miltowe in Irland und Baron von Milton in Engeland, Pair von Großbritannien und Irrland, ſtarb den 10 Aug. zu London im 37 Jahre ſeines Alters. Er war ſeit dem

dem 21 Jun. 1744. mit Anna, des Grafen Thomä von Rockingham Tochter, vermählt und wurde 1746. zum Pair von Großbritannien creirt.

VIII. Charlotte, Fürstin und Aebtissin des freyen Reichs-Stiffts-Münsterbilsen, eine gebohrne Gräfin von Leerodt, starb den 4 Aug. zu Münsterbilsen. Sie war allererst den 18 Febr. 1755. darzu erwehlet worden.

IX. Der Knees Metscherskoi, Rußisch-Kayserlicher General-Lieutenant und Ober-Commendant zu Petersburg, starb im Aug. zu Petersburg nach langwieriger Krankheit.

X. Johanna Maria Theresia, älteste Tochter des Herzogs Lazari Doria von Tursis, starb den 10 Aug. zu Neapolis in einem Alter von 14 Jahren. Sie war den 17 Jul. 1742. gebohren worden.

XI. Johann Christoph Ludwig, Graf von Rhünburg, Bischoff zu Abdera, Domherr zu Passau und des Cardinal-Bischoffs zu Passau Suffraganeus und General-Vicarius, starb den 10 Aug. zu Wien im 59 Jahre seines Alters.

XII. Gabriel, Baron von Falkenberg, Königl. Schwedischer Landshauptmann über Skaraberg, und Comthur des Nordstern-Ordens, starb im Aug. auf seinem Gute Börstorf bey Marienstadt im 68 Jahre seines Alters. Er ward den 29 Apr. 1748. Comthur des gedachten Ordens.

XIII. Friedrich Wilhelm Carl, Graf von Waldeck, starb im Aug. zu Borgheim im 17 Jahre seines Alters. Er war der jüngste Sohn

des

des Grafen Josiä von Waldeck, der von seiner Mutter, Dorothea Sophia Wilhelmina, gebohrnen Gräfin von Solms-Assenheim, den 13 Mart. 1740. gebohren worden.

XIV. Jacob Reynst, Admiral von Holland und West-Frießland in dem Departement der Admiralität von der Maas, starb den 4 Aug. in einem Alter von 70 Jahren. Er ward den 8 May 1744. Contre-Admiral, den 23 Apr. 1748. Vice-Admiral und im May 1750. Admiral.

XV. Christiana Henriette Louise von Juel, der regierenden Königin von Dännemark gewesene Ober-Hofmeisterin, starb im Aug. zu Taasing in Jühnen. Sie war eine Gemahlin Carl Juels, Königl. Dähnischen Geheim. Raths und gewesenen Ober-Hofmeisters der Königin. A. 1743. ward sie Ober-Hofmeisterin der Kron-Prinzessin, nachmaligen Königin von Dännemark. A. 1746. bekam sie den Orden de l'Union Parfaite. A. 1752. ward sie zur Ober-Hofmeisterin der neuvermählten Königin bestellt, welche Stelle sie aber im Apr. 1754. wieder verlohr, worauf sie auf ihre Güter gieng.

XVI. Joseph, Graf von Maragnosa Gussio, Kayserl. Königl. wirkl. Cämmerer und des Alt-Colloredischen Infanterie-Regiments aggregirter Obrister, starb den 1 Aug. zu Wien. Er ward den 29 Jun. 1754. wirkl. Cämmerer und im Aug. 1755. Obrister.

XVII. Jacob Cope, Großbritannischer Minister im Nieder-Sächsischen Krayße, starb den 1 Aug.

zu

zu Bath in Engeland an dem zurücke getretenem Podagra im 41 Jahre seines Alters. Er hatte den 15 Oct. 1715. das Licht der Welt erblickt. A. 1741. ward er Minister im Nieder-Sächsischen Krayse und langte in solcher Qvalität den 15 Sept. zu Homburg an, nachdem er vorher Gesandschafts-Secretair bey der Commission in Antwerpen gewesen. Er reisete 1756. wegen der Parlaments-Sitzung nach Engeland, kam aber nicht wieder zurücke.

XVIII. Cyrillus von Wich, Ritter-Baronnet von Großbritannien, Großbritannischer Minister im Nieder-Sächsischen Krayse und Ritter des Holsteinischen St. Annen-Ordens, starb den 18 Aug. zu Homburg im 62 Jahre seines Alters. Er hat lange Zeit als Königl. Großbritannischer Minister zu Homburg gestanden. A. 1736. erhielte er den St. Annen-Orden und 1741. ward er als Gevollmächtigter Minister nach Petersburg gesendet, von dar er 1743. zurücke berufen wurde. Er kaufte sich darauf das Gut Langstede im Holsteinischen, lebte aber zu Homburg, wo er von neuen nach des Herrn Cope Tode zum Großbritannischen Minister allda ernennet wurde.

XIX. Paul Patritius, Graf Zambeccari, Königl. Sicilischer Cammerherr und Obrister, starb den 6 Aug. zu Bologna im 88 Jahre seines Alters.

XX. Ernst Ludwig Schmalz, Königl. Preussischer Geheimer Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Rath, starb den 7 Aug. zu Berlin im 64 Jahre seines Alters, nachdem er 39 Jahr dem Königl. preußi-

Preußischen Hofe nützliche Dienste geleistet. Er war ein Schwieger-Sohn des berühmten Königl. Preußischen Geheimen Raths und Leib-Medici, D. Friedrich Hofmanns. Er hat etliche Söhne hinterlassen, die in Königl. Preußischen Civil-Aemtern stehen.

b) Einige nachgehohlte Todes-Fälle:

I. Adam Adolph von Uetterodt, Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächsischer Geheimder Rath, Herr auf Scharfenberg, Wenigen-Lüpnitz und Melborn, starb den 11 Mart. 1744. zu Dreßden in einem Alter von 47 Jahren. Sein Vater war Adam Adolph von Uetterodt, welcher im Nov. 1730. auf seinem Ritter-Guthe Wenigen-Lüpnitz im 77 Jahre seines Alters gestorben ist, nachdem er aus den Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen Diensten, darinnen er bis zur Stelle eines General-Majors avanciret, in die Fürstl. Weimarischen Dienste als General-Lieutenant getreten. Seine Mutter war Hedwig Catharina, des wirkl. Geh. Raths, Nicolai, Freyherrns von Gersdorf, Tochter. Er hatte wohl studirt und wurde 1723. Hof- und Justitien-Rath, 1728. Cammerherr nnd 1731. Gesandter in Schweden, wo er sich bis 1738. befand, da er in gleicher Qvalität an den Kayserl. Hof geschickt wurde, um die Nachricht von der vollzogenen Vermählung der Königl. Prinzessin Maria Amalia mit dem Könige beyder Sicilien zu überbringen. A. 1734. im April gieng er als Gesandter nach Engeland und erhielte das Prädicat

eines

eines Geheim. Raths. Er blieb bis zu Ende des Jahrs 1742. daselbst, da er wegen Unpäßlichkeit zurücke berufen wurde. Ob er vermählt gewesen, ist mir nicht bekannt.

II. Angelica Florentia Honoria, verwittwete Marquisin von Bournonville, starb den 20 May 1756. zu Brüssel in einem Alter von 75 Jahren. Sie war eine Tochter Francisci Schets, Herzogs von Ursel, der den 3 May 1738. gestorben ist, und Honoriä Dorotheä von Hornes. Sie ward 1708. mit Wolfgang Wilhelm, Marquis von Bournonville vermählt, der sie 1754. zur Witwe gemacht.

III. Die Mutter des Cardinals Sersale starb den 18 Febr. 1756. zu Neapolis.

* *

IV.

Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen dieser Nachrichten.

Ad Tom. VII. der alten Nachrichten.

Pag. 950. Der bekannte Engeländer, Herr Hume, hat den verstorbenen Englischen Staats-Ministe, Robert Walpolen, also characterisiret: „Er war ein geschickter Mann, aber kein Original-Kopf. Er war gut, ohne tugendhaft, und

„beſtändig, ohne großmüthig zu ſeyn; mäßig in der „Ausübung ſeiner Gewalt, aber ungerecht in An„ſehung der Mittel, welche er anwendete, ſie zu „vergröſſern. Seine Tugenden waren gröſten„theils nicht mit den gewöhnlichen Laſtern begleitet. „Er war ein edelmüthiger Freund, und doch auch „kein fürchterlicher Feind. Auch ſeine Laſter wur„den nicht durch die Tugenden gemildert, die ihnen „ſonſt ordentlich an der Seite ſtehen. In ſeinen „Unternehmungen gieng er gar nicht weit, aber „wohl in ſeinen Ausgaben. Als ein Privat-Mann „hatte er einen beſſern Character, als wenn man „ihn, wie einen Staatsmann, betrachtete. Seine „Tugenden ſchimmerten mehr, als ſeine Laſter, und „ſein Glücke war gröſſer, als ſeine Reputation. Ob „er gleich viele guten Eigenſchaften hatte, war er „doch ſeinen Mitbürgern verhaßt, und ungeachtet „einer großen Fähigkeit, dennoch lächerlich gewor„den. Man hätte ihn der Ehren-Aemter, welche „er geführet, würdig geſchätzt, wenn er ſie niemals „erhalten hätte. Er verdiente mehr den zweyten, „als den erſten Platz, in einer ieden Regierung. „Sein Miniſterium war ſeiner Familie vortheil„hafter, als dem Publico, beſſer vor ſeine Zeiten, „als vor die folgenden, doch ſchädlicher vor die „Nachkommenſchaft durch die böſen Exempel, die „er hinterlaſſen hat, als durch wirkliches Unrecht, „das er der Nation angethan hätte. Unter ihm iſt „die Handlung blühend geweſen, die Freyheit aber „in Verfall gerathen, und die Gelehrſamkeit ihrem „Umſturz nahe gekommen.„ Siehe das *Jour-*

nal

nal Etranger vom May 1756. in den Leipziger Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen A. 1756. p. 665. ſq. Ob ſich dieſer große Miniſter in ſolchem Bilde ähnlich ſehe, laſſen wir an ſeinen Ort geſtellt ſeyn.

Ad Tom. II. Der neuen Nachrichten:

Pag. 263. Der verſtorbene Fürſt Leo von Radzivil war ein Sohn Michaels IV. Fürſtens von Radzivil und Marien Sieſicki. A. 1744. den 6 Oct. vermählte er ſich mit einer gebohrnen Mielska, die er als Witwe verlaſſen. Er war ein weitläuftiger Vetter des litthauiſchen Groß-Feldherrn, Michael Caſimirs Fürſtens von Radzivil, Herzogs von Olyka.

Pag. 275. Die verſtorbene Fürſtin von Hornes war nicht 1712. ſondern den 15 Nov. 1711. gebohren.

Pag. 310. Der alte Graf von Gower iſt bis an ſein Ende Klein-Siegel-Verwahrer geweſen. Es hat ihm daher der Graf von Winchelſea niemals in dieſer Charge ſuccediret, welches auch ad p. 351. anzumerken iſt.

Pag. 311. Der Prinz Eduard von Großbritannien hat den blauen Hoſenband-Orden nicht 1751. ſondern erſt den 27 Mart. 1752. erhalten. Das Regiment blaue Garde wurde nicht ihm, ſondern dem General Ligonier, zu Theil, welcher auch kurz darauf General-Lieutenant der Artillerie wurde.

Pag. 314. Der Dähniſche Geheime Rath des Mercieres iſt nicht in den Grafen-Stand erho-

ben worden, ſeine Vermählung aber mit der Comteſſe Fryß iſt zu Stande gekommen.

Pag. 344. Der allhier erwehnte Cammerherr, Graf von Bothmar heißt mit dem Vornamen Hanß Caſpar, und iſt der einzige Sohn des noch lebenden Reichsgrafens von Bothmar.

Pag. 433. Der verſtorbene Graf von Clinton hat zwar den angeführten Bruder hinterlaſſen, welcher aber keinesweges den Titel eines Grafens von Clinton geerbet, ſondern nur eines Lords Forteſcue. Der Verſtorbene wurde nur für ſeine Perſon vom Könige zum Grafen von Clinton erhoben, ohne daß dieſer Titel erblich ſeyn ſollte.

Pag. 440. Der verſtorbene Don Nicolo Caraccioli hinterließ eine Witwe, Namens Magdalena, des Herzogs Caroli Franciſci von Parete, Tochter. Sie hat ſich hernach am 16 Mart. 1752. wiederum mit Thoma Caraccioli, Herzoge von St. Theodoro vermählt.

Pag. 452. Der Baron von Seckendorf, welcher im Jun. 1751. in Holland ertrunken, hieß Joh. Friedrich Siegmund, und war der andre Sohn des verſtorbenen Kayſerl. und Chur-Baveriſchen Geheim. Raths und General-Feld-Marſchall-Lieutenants, Johann Wilhelms Gottfrieds, Barons von Seckendorf, dem er von ſeiner erſten Gemahlin, Clara von Rieter zu Cornburg, gebohren worden. Er war ein Petit-Neveu des alten Feld-Marſchalls, Grafens von Seckendorf.

Pag. 465. Die Vermählung des Herzogs von la Tremouille geſchahe den 19 Febr. 1751. Seine Gemahlin heißt Maria Genevieve.

Pag. 466

Pag. 466. Der Fürſt von Buchera heißt mit ſeinem Vornamen Joſeph Alliata Johannes. Sein Vater führt nicht den Titel eines Fürſtens von Francavilla, ſondern von Villafranca, und iſt ſicilischer General und Gouverneur zu Meſſina.

Ad Tom. IV.

Pag. 737. Der verſtorbene Ober-Berg-Amts-Director von Berbisdorf war der älteſte Sohn Caſpar Siegmunds von Berbisdorf, Chur-Sächſiſchen Berg-Raths, und Johannen Sophien von Spohr. Er beſaß ehedem die Ritter-Güter Rükkerswalde und Kühnheide, ſo nun einem Grafen von Solms gehören. Sein Canonicat zu Naumburg verkaufte er ohngefehr 1743, da er bey dem Bergweſen zu Freyberg employirt wurde. Er hatte ſich 1716. mit Johanna Charlotte von Piſtoris vermählt, die aber vor ihm verſtorben, ohne Kinder gebohren zu haben.

Ad Tom. V.

Pag. 411. und 601. Der verſtorbene Cammer-Präſident von Platen zu Magdeburg war ein Sohn Ludwig Carls von Platen, Lands-Directoris in der Priegnitz und deſſen erſten Gemahlin, Eleonoren von Jena. Seine Witwe, Catharina Sophia von Kröcher aus dem Hauſe Lohmen, hat ſich den 15 Jun. 1755. wieder mit dem preußiſchen General-Major der Cavallerie, Bernd Chriſtian von Katt, vermählt *).

*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 438.

Ad Tom. VII.

Pag. 42. Lake George, wo es den 5 Sept. 1755. zwischen den Engeländern und Franzosen zu einem Treffen gekommen, ist eine See und heißt der Name so viel, als *Lacus Georgii.*

Pag. 164. Der Graf von St. Julian, der die Comtesse Aloysiam Franciscam von Thürheim, deren Vater 1749. gestorben, geheyrathet, heißt Joseph, und der Graf von Crawford heißt Patrik Lindsey.

Pag. 169. Der verstorbene französische General, Graf von Bulkeley, hieß Jacob Franz, und starb den 18 Jan. 1756.

Pag. 171. Die verstorbene Marquisin von Sessac starb den 14 Jan. 1756. Ihr Gemahl, der sie den 25 Apr. 1705. zur Witwe machte, war Königl. Ober-Kleider-Verwahrer.

Pag. 176. Der verstorbene Cardinal Marius Bolognetti führte den Diaconat-Titel St. Mariä in Martyres, nachdem er den Titel St. Cosmi und Damiani abgeleget hatte.

Pag. 178. Der verstorbene Graf von Fitzwalter war Lord-Lieutenant der Grafschaft Esser. Er wurde den 12 May 1730. zum ersten Grafen von Fitzwalter creirt, nachdem er seinem Bruder Carl am 8 Febr. 1727. in allen Gütern seines Hauses gefolget. Den 16 Mart. eben dieses Jahrs ernennte er ihn zum Mitgliede des geheimen Raths. Von seiner Gemahlin, Friederica von Schomberg, die er sich den 20 Jan. 1722. beygelegt, hat er keine

Kinder

Kinder hinterlaſſen, ſondern die Erbſchaft iſt an ſeinen Bruder, Walter Mildmay, gefallen.

Pag. 179. Der General, Asinus Ehrenreich von Bredow, ſtarb unvermählt. Er war groß von Perſon, und hatte bey ſeinen grauen Haaren ein ehrwürdiges Anſehen.

Pag. 212. Bey der Section des verſtorbenen Churfürſtens von Trier wurde das Eingeweide ganz unverletzt befunden, nur daß die Galle in den Magen geſchoſſen, worauf ein Erbrechen erfolget, das 14 Tage angehalten, wobey der Magen keine Speiſen mehr angenommen.

Pag. 347. Die Witwe des Generals Fürſtenhofs hat der königl. Haus-Kellner, Roſt, geheyrathet, der zugleich Ober-Land-Weinmeiſter worden.

Pag. 352. Nicht der Graf von Coſel, ſondern der Baron von Frieſen, ſoll die Herrſchaft Königsbrück in der Lauſitz geerbet haben.

Pag. 355. Der verſtorbene Cardinal Enriqvez ward im Jun. 1732 Gouverneur zu Aſcoli, und im April 1738 Gouverneur zu Perugia, nachdem er ſolches vorher auch einige Jahre zu Froſſinone geweſen. Er hat den Ruhm eines ſehr löblichen Prälaten hinterlaſſen.

Pag. 359. Die verſtorbene Marſchallin von Maillebois hieß Maria Emanuela, und war eine Geſellſchafts-Dame der Dauphine. Sie hatte den 31 Jul. 1692 das Licht der Welt erblickt. Aus ihrer Ehe leben noch ein Sohn und eine Tochter.

Pag. 361. Die verstorbene Gräfin von Athlone war eine Witwe Friedrich Wilhelms, Grafens von Athlone, Herrns auf Amerongen, der den 1 Dec. 1747 gestorben, und ein Mitglied der Staaten von Utrecht gewesen. Sie war eine Tochter des verstorb. Hrn. von Duyvenvorden, auf Voorschoten, und hatte sich den 2 May 1742 vermählt.

Pag. 444. Die zu Dessau verstorbene Fürstin von Radzivil hat sich, als Witwe, beständig bey ihrem Bruder zu Dessau aufgehalten, und bey guten Einkünften und einer muntern Lebens-Art, die sie auch in ihrem hohen Alter nicht geändert, vergnügt gelebt. In den letztern Jahren verlor sie das Gehör.

Pag. 448. Der Marqvis von Ceberet starb den 25 April 1756.

Pap. 450. Der dähnische General-Major von Dieregg starb den 15 April 1756. Seine Witwe folgte ihm im May im Tode nach. Er hat von ihr verschiedene Kinder hinterlassen.

Pag. 526. Die Eroberung des Hafens Mahon hat zu Paris zu einer besondern Galanterie Anlaß gegeben. Denn es wurde im Aug. aus Paris geschrieben, daß die Damen allda sich Kopfzeuger gemacht, welche sie mahonische Mützen nennten, und mit Bändern zierten, denen sie den Namen mareschallische Mode-Bänder gegeben. Die Marqvisin von Pompadour habe diese neue Art von Kopfzeugern an einem Feste, das sie in ihrem Lust-Schlosse, die Einsiedeley genannt, angestellet, an alle Damen von der

der Geſellſchaft ausgetheilet, welche ſie ſogleich aufgeſetzet. Die Cavaliers hätten darauf angefangen, ihnen nachzuahmen, und an ihre Degen Schleifen gemacht, die nach dem Geſchmack der Bänder geweſen, welche das Frauenzimmer getragen.

Pag. 350. Die Admirale Stewart, Clinton, Rowley, Martin, Townghend, Anſon, Byng, Osborn, Shmith, Griffin, Hawke, Knowles, Forbes, Boscawen, Watſon, Weſt, Pocok, Towesheud, Moſtyn, Holbourne, Harriſon, Coates, Frankland, Powlet, Norris, Bret, Broderick, Hardy, Northesk und Saunders ſind im Oct. 1755 avancirt.

Pag. 532. Der alte Herzog und Marſchall von Noailles hat bey Erhaltung ſeiner Erlaſſung aus dem geheimden Conſeil ein Schreiben an den König abgelaſſen, das ungemein rührend iſt, und alſo lautet:

„Bisher habe ich alle meine Dienſte Ew. Ma„jeſtät und Dero Durchlauchtigſten Herrn Aelter„Vater gewidmet, und bin darinnen grau wor„den. Jetzund aber befürchte ich, bey der Laſt „der Jahre und Schwachheiten, bald unterzulie„gen. Ich werde vielleicht in Kurzem nicht mehr „ſo viele Kräfte haben, daß ich meiner Stelle „vorſtehen kann. Ich ſtreite ſchon ſeit langer „Zeit mit zweyen, einander zuwider laufenden, Ge„danken. Wenn ich, mein König, weiter nichts, „als die Bewegungen meines Herzens, meinen „Eifer, und die Treue, welche ich von meiner

„Kindheit an Ew. Majeſtät gewidmet habe, in „Betrachtung ziehe, ſo kann ich mich niemals „entſchließen, mich von Dero Perſon zu entfer„nen. Aber die Vernunft und eine reiſe Ueber„legung geben mir zu erkennen, daß die Stunde „meines Abſchieds endlich gekommen ſey. Mein „Eifer iſt ſtärker, als meine Kräfte. Ew. „Majeſtät wiſſen ſelbſt, wie mir das Ge„hör verfallen iſt, und mein Geſichte ſchwach „wird. Ich kann mit genauer Noth leſen und „ſchreiben. Meine Beine werden matt, und wol„len meinen Cörper nicht mehr tragen. Das „meiſte aber iſt, daß ſich zugleich auch die Kräfte „der Seele mit den Kräften des Leibes verlieren. „Mein Gedächtniß nimmt von Tage zu Tage ab, „und ich kann mich kaum mehr an die eigenen „Namen erinnern. Es befindet ſich die Gegen„wart des Geiſtes itzo nicht mehr ſo bey mir, wie „ehemals, und ich kann mit genauer Noth etwas „überdenken. Mit einem Worte, Sire, es fin„den ſich alle Vorboten eines abgelebten Alters „bey mir ein, welche mir anzeigen, daß ich mich „mit nichts anders, als mit Betrachtung der letz„ten Stunde, zu beſchäfftigen habe. Dieß iſt, „mein König, die wahre Beſchreibung des Zu„ſtandes, in welchem ich mich befinde. Ich be„fürchte, ich möchte bey Dero Hofe eine unan„ſtändige Perſon vorſtellen, und daſelbſt zur Laſt „werden. Es dünkt mich auch, es könne den „Menſchen nichts mehr erniedrigen, als wenn er „ſich ſelbſt überlebt, und alſo ſeine rühmlich ge„führten

„führten Thaten am Ende noch verunzieret. Die„ſe Urſache, mein König, treibt mich an, Ew. „Majeſtät um Erlaubniß zu bitten, daß ich mei„ne übrige Lebenszeit für mich und in Ruhe zu„bringen darf. Damit ich aber den Troſt habe, „Ew. Majeſtät das Jahr über öfterer, als ein„mal, meine Unterthänigkeit bezeugen zu können, „ſo bitte ich mir die Gnade aus, daß mir mein „Zimmer gelaſſen werde, und daß Ew. Majeſtät „den Aelteſten unter Dero Dienern würdigen „möchten, daß er ſich öfters Dero Perſon nähern, „und diejenigen Tage, in welchen er das Vergnü„gen hat, ſeinen Herrn, welchen er allezeit ge„liebet und verehret, zu ſehen, unter die glückſe„ligſten ſeines Lebens zehlen dürfe. Ich werde „niemals in meiner Einſamkeit unterlaſſen, für „den Ruhm, für das Wohl und für die Ruhe „Ew. Maj. die eifrigſten Wünſche zu thun. Laſ„ſen Sie mich, mein König, noch ferner bey Ih„nen in Gnaden ſtehen. Zweifeln Sie niemals, „daß ich für diejenigen Gnaden-Bezeugungen, wo„für ich Ew. Maj. zu danken habe, nicht er„kenntlich bin. Sie werden meiner aufrichtigen „Liebe und meinem brennenden Eifer, den ich „allezeit in Dero Dienſten bezeuget, und das „Alter nicht vermindern kann, auch ich bis an „den letzten Augenblick meines Lebens hegen wer„de, Gerechtigkeit widerfahren laſſen.„

Pag. 749. Der Gemahl der verſtorbenen Grä-ſin von Hohberg hieß Maximilian Leopold, und war Amts-Hauptmann zu Fürſtenberg im Her-

Herzogthum Wolfenbüttel. Die verstorbene Gräfin, Maria Crescentia, war seine zweyte Gemahlin. Sie wurde den 4 Mart. 1750 zur Witwe, ohne Kinder mit ihm gezeugt zu haben. Sie stammte aus dem steyermärkischen Geschlechte der Grafen von Rindsmaul her, und war in zarter Kindheit der Religion halber aus Steyermark nach Sachsen gebracht worden. Hier wurde sie an dem fürstl. weißenfelsischen Hofe zu Dahme in der evangelisch-lutherischen Religion erzogen, bey welcher sie auch mit Verlassung ihrer Aeltern und Geschwister bis an ihr Ende standhaft geblieben.

Pag. 772. Der Admiral Thanks starb in einem Alter von 70 bis 80 Jahren. Seine Tapferkeit hatte alle Proben ausgestanden. Bey der Eroberung von Gibraltar war er der erste im Angriff. In dem letztern Kriege commandirte er unter dem Admiral Matthews ein Schiff von 90 Canonen.

Pag. 773. Der Landes-Director von Flemming starb im 91sten Jahre seines Alters. Er war nicht nur Senior des ganzen itzt lebenden flemmingischen Geschlechts, sondern hat auch seit 500 Jahren das höchste Alter unter allen Flemmingen erreichet.

Pag. 806. Der verstorbene Cardinal von Soubise stellte mit seinen vielen Würden an dem französischen Hofe eine wichtige Person für. Seine prächtige Hofhaltung und großer Aufwand war seinem reichen Einkommen gemäß. Er liebte die Ge-

Gelehrten, und war selbst seit dem Jun. 1741 ein Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften. Man konnte ihn für einen Liebling des Königs ansehen.

Pag. 856. In Ansehung des Concluſi des hochpreißl. Corporis Evangel. wegen der Garantie der Festhaltung der protestantischen Religion in den Hessen-Casselischen Landen, bey Gelegenheit des Uebertritts des Erb-Prinzens von Hessen-Cassel zur römischen Kirche, gab der Pabst Benedictus XIV. unterm 20 Febr. 1755 ein Circular-Schreiben an alle catholische Erzbischöffe und Bischöffe in Deutschland heraus, darinnen er nachdrücklich wider dasselbe protestirte.

Pag. 933. Der verstorbene Herzog Christian Ludwig von Mecklenburg-Schwerin liebte die Pracht und Soldaten, war ein Liebhaber von Bauen, und beförderte Künste und Wissenschaften. Besonders aber wird seine Regierung in beständigem Andenken bleiben, weil er nicht allein durch die, 1748 und 1755 geschlossenen, Haus-Verträge das gute Vernehmen mit dem Hause Mecklenburg-Strelitz wiederhergestellt, sondern auch durch den, am 18 Apr. 1755 geschlossenen, Vergleich denen, seit vielen Jahren mit der Ritterschaft obgewalteten, Streitigkeiten ein Ende gemacht.

Leben

* *

V.

Leben und Tod des jüngst verstorbenen Cardinals Valenti.

Silvius Valenti war aus der Stadt Mantua gebürtig, und stammte aus einem alten und vornehmen Geschlechte her, das mit dem Hause Gonzaga nahe verwandt ist; wie er denn sich öfters selbst auch mit diesem Namen belegen lassen, ob man gleich nicht anzeigen kann, ob seine Mutter, oder Großmutter, eine Prinzessin aus dem Hause Gonzaga gewesen. So viel ist gewiß, daß der verstorbene kayserliche Ober-Finanz-Director zu Mantua und Cämmerer, Marchese Odoardo Valenti, sein leiblicher Bruder, die Donna Osanna aber, des Grafen Pompei zu Pontara Gemahlin, seine Schwester, gewesen. Wie seine Aeltern geheißen, kann man nicht sagen. So viel aber ist gewiß, daß er den 1 Mart. 1690 zu Mantua gebohren worden.

Er widmete sich dem geistlichen Stande, und trat 1714 in die Brüderschaft vom heiligen Creuz zu Mantua. Er ist in der Geschichte unserer Zeit nicht eher bekannt worden, als im Jahr 1720, da er dem Cardinal von Althann das Biret nach Wien gebracht, und darauf Archimandrita zu Messina worden. A. 1731 ward er von Pabst Cle-

Clemente XII. zum Internuncio zu Brüſſel ernennt, wohin er ſich auch zu Ende des Jahrs über Turin, wo er einige aufgetragene Verrichtungen auszurichten hatte, begeben, und den Herrn Serbelloni, der nachgehends auch die Cardinals-Würde erhalten, abgelöſet. Als er ſich vier Jahr daſelbſt befunden, ward er an des verſtorbenen Herrn Alemanni Stelle zum Nuncio an dem königl. ſpaniſchen Hofe ernennet, welche anſehnliche und einträgliche Stelle bereits dem Herrn Barni zugedacht geweſen.

Er reiſete den 19 Mart. von Brüſſel dahin ab. Als er aber im May die ſpaniſche Grenze erreichte, kriegte er aus Madrit wegen einiger, mit dem päbſtl. Hofe entſtandenen, Mißhelligkeiten Befehl, bis auf weitere Ordre zurückzubleiben. Er begab ſich darauf nach Bayonne, allwo damals noch die vermitwete Königin Maria Anna aus dem Hauſe Pfalz-Neuburg ihre Reſidenz hatte. Bey dieſer fand er einen ſo gnädigen Zutritt, daß ihm die Zeit, die er daſelbſt zubringen mußte, nicht lang wurde, zumal da ſich nicht lange hernach auch der portugieſiſche Infant, Don Emanuel, daſelbſt einfand, der bey der Königin wider ſeinen Bruder, den König in Portugall, Schutz ſuchte.

Es verzog ſich bis zu Ausgang des folgenden Jahrs, ehe er Erlaubniß kriegte, ſich an dem königlichen Hofe zu Madrit einzufinden. Endlich, da er ſolche erhalten, langte er den 19 Nov. 1737 daſelbſt an, und hatte bey dem Könige und

deſſen

dessen ganzem königl. Hause Audienz, wobey er mit aller gebührenden Hochachtung empfangen wurde. Er setzte sich an solchem in Kurzem durch seine kluge Aufführung und sonderbare Staats-Erfahrung in solches Ansehen, daß man glaubte, er würde mit der Zeit gar, als ein Staats-Minister, in des spanischen Hofs Dienste treten. Jedoch Pabst Clemens XII. verhinderte dieses, da er ihn unvermuthet den 19 Dec. 1738 ganz allein zum Cardinal creirte.

Es entstunde über dieser Erhebung in seiner Vaterstadt Mantua und bey seiner ganzen Verwandschaft, eine ungemeine Freude. Er war bereits der neunte, der seit anderthalb hundert Jahren aus dem gonzagischen Hause, und der zehnte, der aus der Stadt Mantua mit der Cardinals-Würde beehret worden. Unter andern Freudens-Bezeugungen, die man seiner Erhebung wegen in dieser Stadt anstellte, that sich sonderlich die Erzbrüderschaft des heil. Creuzes hervor, indem sie bey einer Illumination über der Pforte des dasigen Oratorii diese Inscription anbrachte: Quem Anno MDCCXIV. societas sancti Crucis amplexa est confratrem, *Marchionem Silvium Valenti*, concivem, Anno MDCCXXXIX. lætabundo sibi animo gratulatur Cardinalem S. R. E. electum XIV. Kal. Ianuarii. Faxit D. O. M. obsequentissime veneratura summum Pontificem.

Der neue Cardinal bekam den 1 Jan. 1739 die erste Nachricht von seiner Erhebung. Er wurde dadurch in großes Vergnügen gesetzet, an welchem zugleich

zugleich der Hof und alle, die seine Verdienste kannten, und seine Freundschaft genossen, Theil nahmen. Der Herr Aldecova überbrachte ihm das Biret, welches ihm der König den 7 Jun. mit den gewöhnlichen Ceremonien aufsetzte. Er blieb darauf noch bis ins folgende Jahr in Spanien, ob ihn gleich der Pabst den 3 Oct. 1739 zum legaten zu Bologna ernennte. Jedoch sobald er Nachricht erhielte, daß der Pabst den 6 Febr. 1740 das Zeitliche verlassen, nahm er an dem spanischen Hofe Abschied, nnd reisete nach Rom, wo er im April anlangte, und den 19ten das Conclave betrat, worinnen er durchs Loos die 25ste Celle zwischen den Cardinälen Riviera und Schönborn bekommen hatte.

Der spanische Minister, Cardinal Aqvaviva, wartete, nebst seiner Parthey, mit großem Verlangen auf seine Ankunft, weil er von ihm die eigentliche Absicht der Cron Spanien, in Ansehung der Pabstwahl, zu vernehmen gedachte, man hat aber nicht erfahren, was er an denselben für Verhaltungs-Befehle mitgebracht. Er selbst hielte sich das ganze Conclave hindurch sehr stille und eingezogen, mochte aber wohl nicht wenig Antheil an der Erhebung des Cardinals Lambertini haben, weil derselbe ihm sogleich, als er den 17ten Aug. unter dem Namen Benedicti XIV. zur päbstlichen Würde gelangte, die wichtige Bedienung eines Staats-Secretarii ertheilte, kraft welcher er der vornehmste Staats-Minister an dem päbstlichen Hofe wurde. Die Legation zu Bo-

logna, darzu ihn der verstorbene Pabst am 11ten Oct. 1739 erkläret, hat er niemals in Besitz genommen.

Nachem Benedictus XIV. gekrönt worden, reichte er ihm, nebst den Cardinälen d'Auvergne, Stampa und Lamberg, am 29 Aug. den Cardinals-Hut, wobey er ihm gewöhnlicher maßen den Mund schloß. Als er ihm denselben den 16 Sept. wieder eröffnete, ertheilte er ihm den Priester-Titel St. Onuphrii, und führte ihn in die wichtigsten Congregationen ein. Im Febr. 1741 wurde er von dem Großmeister des Maltheser-Ordens mit dem großen Ordens-Creuze beehrt, das er sich sogleich umhängen ließ. Im Dec. eben dieses Jahrs ward er unter die Examinatores der Bischöffe aufgenommen, und den 1 Febr. 1743 zum Bischoff von Lipari, und nicht lange hernach zum Protector des Benedictiner-Ordens von Monte Cassino, ernennet. Er hatte auch in diesem Jahre viel Antheil an dem Dessein des spanischen und französischen Hofs, en Faveur des Prätendentens, etwas in England zu unternehmen.

A. 1744 hatte er die Ehre, den König beyder Sicilien in der päbstlichen Antichambre zu empfangen, als derselbe, dem Pabste die Füße zu küssen, allda anlangte. A. 1745 gab er, aus Liebe zu der französischen Parthey, Anlaß, daß der Pabst Schwierigkeiten machte, den neuen Kayser Franciscum I. in solcher Qvalität zu erkennen. A. 1746 wurde er ein Mitglied der außerordentlichen

lichen Congregation, die die Misbräuche in dem Finanzen-Weſen unterſuchen ſollte.

Im Febr. 1747 erhielte er die wichtige Stelle eines Cämmerers der heiligen römiſchen Kirche, die der Cardinal Hannibal Albani freywillig niedergelegt hatte, worauf er im Mart. zum Präfecto der Congregation von der Sacra Conſulta *), und dem Staat von Avignon ernennet, im May aber mit dem Prieſter-Titel St. Calixti verſehen wurde, dagegen er den bisherigen Titel St. Onuphrii niederlegte.

In der Chriſt-Nacht 1749 hatte er die Ehre, die erſte große Meſſe in der St. Peters-Kirche zu ſingen, nachdem der Pabſt an ſolcher die heilige Pforte geöffnet, und das große römiſche Kirchen-Jubiläum angefangen hatte. Im April 1753 erhielt er das Biſthum Sabina, und trat dadurch in die Zahl der Cardinal-Biſchöffe. In den letztern Jahren ſeines Lebens war er immer krank. Beſonders glaubte man, daß er im Dec. 1754, und im Jan. 1755, ſeinen Geiſt aufgeben würde. Er erhohlte ſich zwar wiederum ein wenig, konnte aber nicht völlig geneſen, ſondern brachte den Reſt ſeines Lebens in beſtändiger Unpäßlichkeit zu. Den 9 Jul. 1756 fuhr er zu Rom zum erſten mal wieder aus, friſche Luft zu ſchöpfen, und die folgende Woche that er, zu Verän-

*) und nicht de propaganda Fide, welches der Cardinal Gentili damals geweſen.

derung der Luft, auf einige Zeit eine Reise nach Viterbo, wo er aber die Bäder nicht brauchen durfte, weil sie ihm von den Aerzten verboten worden. Allein er fiel dem ohngeachtet daselbst wieder in eine so schwere Krankheit, daß er den 28 Aug. 1756 daselbst sterben mußte, nachdem er sein Alter auf 66 Jahr und 6 Monate gebracht, die Cardinals-Würde aber 17 Jahr und 4 Monate bekleidet hatte.

Er war ein geschickter Staatsmann, von gutem Ansehen und sehr beliebtem Umgange. Er verstunde sowohl die Rechte und Maximen des römischen Stuhls, als auch das mannigfaltige Interesse der europäischen Höfe. Bey dem Pabste stunde er in großen Gnaden, und genoß das völlige Vertrauen desselben. Wenn der heilige Vater sich zu Castel Gandolfo befand, welches alle Jahre in den Sommer-Monaten geschahe, pflegte er etliche mal von Rom dahin zu reisen, um ihm von seinen Verrichtungen Bericht zu erstatten, und neue Verhaltungs-Befehle zu hohlen. Immittelst giengen alle Staats- Finanz- und Regierungs-Sachen durch seine Hände, und außer dem Cardinal Corsini hatte kein Cardinal und Prälat mehr Theil an Benedicti XIV. Regierung, als der Cardinal Valenti. Er war aber der spanischen und französischen Parthey weit mehr, als der österreichischen, zugethan, welches er sonderlich während dem österreichischen Successions-Kriege spüren lassen. Es war auch das römische Volk

in

in Ansehung verschiedener, von ihm im Kirchen-Staate gemachten, Veränderungen nicht wohl mit ihm zufrieden.

* *

VI.

Verzeichniß derer Personen, von welchen in diesem siebenden Bande vollständige Lebens-Beschreibungen vorkommen.

I.

Franciscus Georgius, Churfürst von Trier, † 18 Jan. 1756 p. 199 sq.

II. Herrmann, Graf von Cedercreuz, schwedischer Reichs-Rath, † 24 Nov. 1754 p. 611 sq.

III. Jacob, Graf von Cronstedt, schwedischer Reichs-Rath, † 4 Mart. 1751 p. 618 sq.

IV. Carl, Baron von Cronstedt, schwedischer Kriegs-Raths-Präsident, † 13 Dec. 1750 p. 621 sq.

V. Theodor Ankarkrona, schwedischer Admiral, † 11 Nov. 1750 p. 627 sq.

VI. Christian Ludwig, Herzog von Mecklenburg-Schwerin, † 30 May 1756 p. 710 sq. 922 sq.

VII. Armand de Rohan, Cardinal von Soubise, † 28 Jun. 1756 p. 796 sq.

VIII. Erich, Graf Brahe, hingerichtet 23 Jul. 1756 p. 807 sq.

IX. Silvius, Cardinal Valenti, † 28 Aug. 1756 p. 1104 sq.

* *

VII.

Summarisches Verzeichniß der Vornehmsten unter den verstorbenen, gebohrnen, vermählten und avancirten Stands-Personen, deren in diesem Bande Meldung geschehen.

I. Unter den Verstorbenen befinden sich:

a) eine königliche Prinzeßin:

Maria Josepha, königliche Prinzessin von beyden Sicilien, † 11 Aug. 1756.

b) Cardinäle:

1) Marius Bolognetti, ein Bologneser, † 12 Febr. 1756.

2) Henricus Enriqvez, ein Neapolitaner, † 25 Apr. 1756.

3) Armandus von Soubise, ein Franzose, † 28 Jun. 1756.

4) Ma-

4) Marius Mellini, ein Römer, † 24 Jul. 1756.
5) Silvius Valenti, ein Mantuaner, † 28 Aug. 1756.

c) regierende Reichs-Fürſten:

1) Chriſtian Ludwig, Herzog von Mecklenburg-Schwerin, † 30 May 1756.
2) Armand von Soubiſe, der römiſchen Kirche Cardinal und Biſchoff von Straßburg, † 28 Jun. 1756.

d) allerhand Durchl. Perſonen männl. Geſchlechts:

1) Johann Nepomuck Joſeph, Prinz von Fürſtenberg, † 6 Oct. 1755.
2) Friedrich, Erbprinz von Sachſen-Gotha, † 9 Jun *) 1756.
3) Don Joſeph, Erzbiſchoff von Braga, legitimirter Infant von Portugall, † im Jun. 1756.

e) allerhand Durchl. Perſonen weibl. Geſchlechts:

1) Friderica Louiſe Juliana Carolina, Prinzeßin von Sachſen-Hildburghauſen, † im Jan. 1756.
2) Maria Auguſta, verwitwete Herzogin von Würtemberg-Stuttgard, † 1 Febr. 1756.
3) Charlotte Juliana, Prinzeſſin von Rohan, † 3 Apr. 1756.

*) Nicht den 9 Jul. wie *Part.* 82. *p.* 936. vorgegeben wird.

4) Henriette Charlotte Sophia, Prinzessin von Schwarzburg-Rudelstadt, † 30 Apr. 1756.
5) Augusta, Prinzessin von Mecklenburg-Güstrau, † 9 May 1756.
6) Maria Eleonora, verwitwete Fürstin von Radzivil, † 18 May 1756.
7) Anastasia, verwitwete Landgräfin von Hessen-Homburg, † 7 Dec. 1755.
8) Louise, Herzogin von Sachsen-Hildburghausen, † 8 Aug. 1756.

f) Ritter des heiligen Geistes:

1) Jacob Franz, Graf von Bulkeley, † im Jan. 1756.
2) Carl Heinrich von Saulx, Vicomte von Tavannes, † im Nov. 1753.
3) Armandus von Rohan, Cardinal von Soubise, † 28 Jun. 1756.
4) Maximilian Franz, Herzog von Ossolinski, Königs Stanislai Ober-Hofmeister, † 1 Jul. 1756.
5) Carl Armand von Gontault, Herzog und Marschall von Biron, † im Jul. 1756.

g) Ritter des Elephanten:

1) Christian Ludwig, Herzog von Mecklenburg-Schwerin, † 30 May 1756.
2) Claus von Reventlau, dähnischer geheimer Conferenz-Rath, † im May 1755.
3) Christian Friedrich, Graf von Levetzow, dähn. geheimer Conferenz-Rath, † 17 Apr. 1756.

h) Ritter

h) Ritter des weißen Adlers:

1) Maximilian Franz, Herzog von Oſſolinski, † 1 Jul. 1756.
2) Melchior Gurowski, Caſtellan von Poſen, † 2 Aug. 1756.

i) Ritter des heil. Andreä:

Chriſtian Ludwig, Herzog von Mecklenburg-Schwerin, † 30 May 1756.

k) Ritter des ſchwarzen Adlers:

1) Maria Auguſta, verwitwete Herzogin von Würtemberg-Stuttgard, † 1 Febr. 1756.
2) Chriſtian von Linger, preuß. General der Infanterie, † 17 Apr. 1755.
3) Peter Ludwig du Moulin, preuß. General der Infanterie, † 10 Aug. 1756.

l) Marſchall von Frankreich:

Carl Armand von Gontault, Herzog von Biron, † im Jul. 1756.

II. Unter den Gebohrnen befinden ſich:

a) ein königl. Prinz:

Anton, Prinz von beyden Sicilien, geb. 31 Dec. 1755.

b) allerhand Durchl. Prinzen:

1) Anton Clemens, Prinz von Sachſen, geb. 27 Dec. 1755.
2) Friedrich Franz Ernſt Ludwig, Prinz von Sachſen-Meynungen, geb. 16 Mart. 1756.

3) Friedrich August Heinrich, Prinz von Sachsen-Coburg und Saalfeld, geb. 2 Apr. 1756.
4) Der Herzog von Bourbon, des Prinzens von Conde Sohn, geb. 13 Apr. 1756.
5) Maximilian Joseph, Prinz von Pfalz-Zweybrücken, geb. 27 May 1756.
6) ein Prinz von Holstein-Glücksburg, geb. 21 Jun. 1756.
7) ein Prinz von Baden-Durlach, geb. 29 Aug. 1756.
8) Friedrich Ludwig Alexander, Prinz von Würtemberg-Stuttgard, geb. 31 Aug. 1756.

c) allerhand Durchl. Prinzeßinnen:

1) Louise, Prinzeßin von Sachsen-Gotha, geb. 9 Mart. 1756.
2) Carolina Wilhelmina, Prinzeßin von Hessen-Philippsthal, geb. 17 Mart. 1756.
3) eine Prinzeßin von Stollberg, geb. 17 Jun. 1756.
4) eine Prinzeßin von Lichtenstein, geb. 14 Mart. 1756.

III. Unter den Vermählten befinden sich folgende fürstliche Personen:

1) Ernst August Constantin, Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach, mit Anna Amalia, Prinzeßin von Braunschweig, den 16 Mart. 1756.
2) Restaimus Joachim de Tocco, Fürst von Montemileto, mit Maria d'Este, Prinzeßin von Massa, im Jan. 1756

3) Fer-

3) Ferdinand Wilhelm Ernſt, Erbprinz von Solms, mit Sophia Chriſtina Wilhelmina, Comteſſe von Solms-Laubach, den 24 Aug. 1756.
4) Philipp Ernſt, Graf von Lippe-Alverdiſſen, mit Erneſtina Albertina, Prinzeßin von Sachſen-Weimar, den 6 May 1756.

IV. Unter den Avancirten befinden ſich:

a) ein neuer Churfürſt:

Johann Philipp, Churfürſt von Trier, ſucc. als Coadjutor den 18 Jan. 1756.

b) neue Regenten:

1) Johann Friedrich Carl, neuer Biſchoff von Worms, ſucc. als Coadjutor den 7 Oct. 1748. Er iſt zugleich Churfürſt von Maynz.
2) Anton Ignaz Joſeph, Probſt zu Ellwangen, ein gebohrner Graf von Fugger, erwehlt den 30 Mart. 1756.
3) Conſtantinus von Rohan, Biſchoff von Straßburg, erwehlt den 23 Sept. 1756.
4) Friedrich, Herzog von Mecklenburg-Schwerin, ſucc. den 30 May 1756.
5) Johann Baptiſta, Johanniter-Meiſter zu Heidersheim, gebohrner Freyherr von Schauenburg, erwehlt im April 1755.

c) neue Cardinäle:

1) Nicolaus von Tavannes, ein Franzoſe,
2) Albericus Archinto, ein Meyländer,
3) Joh. Baptiſta Rovero, ein Piemonteſer,

4) Fran-

4) Franciſcus von Solis, ein Spanier,
5) Joh. Joſeph von Trautſon, ein Deutſcher,
6) Peter von Luynes, ein Franzoſe,
7) Stephan Renatus von Gesvres, ein Franzoſe,
8) Franz Caſimir von Rodt, ein Deutſcher, und
9) Franciſcus von Gama, ein Portugieſe.
Insgeſammt den 5 Apr. 1756.

d) neue Coadjutores bey Reichs-Stiftern.

1) Franz Felix, Graf Alberti di Enno, Coadjutor zu Trident, 5 Mart. 1756.
2) Friedrich, königl. Prinz von Dännemark, Coadjutor zu Lübeck, 4 Oct. 1756.

* *

Register
der vornehmſten Sachen.

A.

Aachen, Erdbeben daſelbſt, 439 ſq.
Adler, des weißen, neue Ritter, 535. 638
Aetna ſpeyet Feuer aus, 585
Alexandria, großer Sturm daſelbſt, 394
Algier, Krieg mit Tunis, 390 ſq. 781 ſq.
Allianz zwiſchen Großbritannien und Preußen, 403 ſq. 649 ſq.
" " zwiſchen Frankreich und der Königin von Ungarn, 406 ſq.

Am-

Amboina, Erdbeben daselbst, 377
America, Krieg daselbst zwischen den Engelländern und Franzosen, 41 sqq.
Antwerpen, ein Thurm fällt daselbst ein, 586
Avignon, Wasserfluth daselbst, 577 sq.

B.

Batavia, Friede daselbst, 377
Belgrad, Aufstand daselbst, 383 sq.
Benwento, soll gegen Aqvila vertauscht werden, 296

C.

Cachan in Persien, Erdbeben daselbst, 381
Cadix, Erdbeben daselbst, 416 sq.
Cairo, großer Brand daselbst, 387 sq.
Carpegna, Irrungen darüber beygelegt, 156
Ceuta, Erdbeben daselbst, 422 sq.
Chausey, Insel, von den Engelländern erobert, 957
Cöllnische Hof- und Staats-Ministri, 27 sq.
Conspiration, in Schweden, entdeckt und untersucht, 685 sq.
Constantinopel, großer Brand daselbst, 382 sq.
Constitution Unigenitus, ein neues Königl. Edict deshalben, 982 sq.
Coromandel, Krieg daselbst einen Stillstand bekommen, 375 sq.
Croatien, Aufstand daselbst, 485 sq.

D.

Danzig, setzet dem Konige eine Ehren-Säule 487 sq.

E.

Elephanten-Orden, neue Ritter, 641
Erdbeben überhaupt, 25. 413 sq. 442 sq. insonderheit in Portugal, 3 sqq. in Amboina, 377. in Persien, 381. in Metellino, 394. in Spanien, 415 sq. in Africa, 419 sq. in Nieder-Sachsen, 425 sq. in Schweden, 430. in Norwegen, 431. in Böhmen, 431. in der Schweitz, 431 sq. 434. sq. in Holland und Engelland, 432. in Franckreich, 432. 437. 439. in Italien, 432 sq. 436. in Deutschland, 436 sq. 438 sq. in Quito, 581

F.

Frantzösische Allianz mit der Königin in Ungarn, 406 sq. Kriegs-Erklärung wider Großbritannien, 651 sq. Parlaments-Streitigkeiten, 76 sq. 965 sqq. Staats-Conseil, dessen Mitglieder, 297
- - Geistlichkeit, ihre Irrungen mit dem Parlamente, 77 sq 965 sqq.

G.

General-Staaten erwählen die Neutralität, 460 sq. 476 sq.
Genueser, ihre Angelegenheiten wegen St. Remo, 562 sq.
Gesandten, die 1755. an den Europäischen Höfen angekommen und abgegangenen, 61 sqq.
Goa, dasige Angelegenheiten, 382
Großbritannischer Tractat mit Cassel, 399. mit Rußland, 400. mit Preussen, 403 sq. 649 sq.

Großbritanniſche Kriegs-Erklärung wider Frankreich, 549 ſq.
Güldene Vließ, neue Ritter dieſes Ordens in Spanien, 223. 534

H.

Hannöveriſche ſämmtliche Regimenter mit ihrem ietzigen Chefs, 239 ſq.
Heil. Geiſt-Orden, neue Ritter, 225 ſq. 533. 900
Herculanum, neue Entdeckungen daſelbſt, 139. 234

J.

Jeſuiten in Paraguay, 304 ſ. 352
Iſenburg, das itztlebende fürſtl. und gräfliche Haus, 283 ſq.
Jubiläum, das Lutheriſche, in Deutſchland, wegen des Religions-Friedens, 489 ſq.
Juda, Veränderung in dieſem heydniſchen Reiche, 381
Juden, kriegen in Oeſterreich neue Freyheit, 132

K.

Kayſerlich-Königliche Generalität, die itzige, 116 ſq. Kriegs-Macht, 129. 1025. ſämmtliche Regimenter mit ihren Stabs-Officiers, 996 ſqq. ſiehe Oeſterreich.
Krieg zwiſchen Frankreich und Großbritannien in America, 41 ſq. 1061 ſqq. in Europa, 403 ſq. 947 ſq. in Oſt-Indien, 375 ſq.
= = zwiſchen Algier und Tunis, 390 ſq.

Kriegs-Erklärung der Kron Großbritannien wider Frankreich, 549 ſq. Der Kron Frankreich wider Großbritannien, 651 ſq.

L.

Liſſabon durch ein Erdbeben zerſtört, 5 ſq.
Lit de Juſtice, hält der König in Frankreich, 971 ſq. 980 ſq.
Louvre, zu Paris ſoll neu gebauet werden, 144

M.

Mahoniſchen Mützen des franzöſiſchen Frauenzimmers, 1098
Malta, Irrungen mit Sicilien beygelegt, 290 ſq.
Mamelucken in America, 325
Maratten, empören ſich, 373. 377
Marocco, Erdbeben in dieſem Reiche, 419 ſq.
Mecklenburg, Irrungen in dieſem Lande mit der Ritterſchaft beygelegt, 271 ſq.
Mequinez, Erdbeben daſelbſt, 419 ſq.
Metelino, Erdbeben daſelbſt, 394
Minorca, franzöſiſche Landung auf dieſer Inſel, 503. wird erobert, 505. 517 ſq.
Miſſionen-Land, ſiehe Paraguay.
Moſcau, neue Univerſität daſelbſt, 482

N.

Neuſtadt bey Wien, Militair-Akademie daſelbſt, 131 ſq.
Nuova Colonia in America, unruhe und Krieg daſelbſt, 301 ſqq.

O.

Oeſterreich, Allianz mit Frankreich, 406 ſq. Dieſes Hauſes Kinder kriegen den Titel Königl. Hoheit, 131
Oſt-Frießland, Vergleich deßhalben zwiſchen Hannover und Preußen, 403
Oswego, Feſtung in America, erobert, 1061 ſq.

P.

Paraguay, Irrungen in und wegen dieſer Landſchaft, 303 ſq. 352
Paris, Parlament daſelbſt, deſſen Irrungen mit der Geiſtlichkeit, 77 ſq. 965. ſqq. werden durch eine königl. Declaration entſchieden, 991 ſq. deſſen Grabſchrift, 995. mit dem großenkönigl. Rathe, 83 ſq.
Parlament zu Paris, ſiehe Paris
Pauliſten in America, 305
Penſylvanien, Kriegs-Unruhe darinnen, 54 ſq.
Perſien, innerliche Kriegs-Unruhe darinnen, 183 ſq.
Porto Mahon, belagert, 504 ſq. erobeet, 517 ſq. deſſen Verluſt gehet den Engelländern nahe, 607 ſq. 961
Portugall, Erdbeben in dieſem Reiche, 3 ſqq.
Portugieſen widerſetzen ſich der Abtretung der Nuova Colonia an Spanien, 301 ſq.
Preußiſche Allianz mit Großbrit. 403 ſq. 649 ſq.
Commercien-Irrungen mit Sachſen, 152

Q.

Quedlinburg huldiget der neuen Aebtissin, 366. kriegt von ihr der Religion wegen eine Assecurations-Acte, 368. die itzigen Stifts-Damen daselbst, 368
Quito, Erdbeben daselbst, 581

S.

St. Januarii-Orden, neue Ritter desselben, 543
St. Lucia, Insel, von den Franzosen in Besitz genommen, 59
St. Michaelis-Orden, die itzigen Mitglieder desselben, 26 sqq.
St. Philipp, siehe Porto Mahon.
St. Remo, Angelegenheiten dieser Stadt, 563 sq.
Sachsen, Commercien-Irrungen mit Preussen, 152
Schlacht bey Lake George in America, 42 sq.
Schwedischen Prinzen, deren Erziehung, 112 sq.
Schwedischer Reichstag, dessen Geschichte, 99 sq. 688 sq. 871 sq.
Schwedische Regierungs-Form, Conspiration darwider wird entdeckt, 686 sq. die Conspiranten werden hingerichtet, 704 sq.
Schwedischen Reichs-Räthe, deren Irrung mit dem Könige, 872 sq.
Schweitz, Erdbeben darinnen, 431 sq. 434 sq. innerliche Unruhe, 485 sq.
See-Schlacht, zwischen den Engelländern und Franzosen, 593 sq.

Sicilischen Irrungen, mit Malta beygelegt, 290 ſq.
Subſidien-Tractat der Kron Großbritannien mit Caſſel, 399. 950. mit Rußland, 400 ſq.

T.

Toſcana, Irrungen mit dem Pabſte, 156
Tripoli, Angelegenheiten dieſer Republik, 392 ſq.
Tunis, Krieg mit Algier, 390 ſq. 781 ſq.
= = Eroberung dieſer Stadt, 787 ſq.

V.

Venedig, dieſer Republik Irrung mit dem Pabſte, 156 ſq.
Veſuvius ſpeyet Feuer aus, 582
l'Union Parfaite, neue Mitglieder dieſes Ordens, 229 ſq. 639. 908 ſq.
Uri, Unruhe in dieſem Canton, 485 ſq.

W.

Waſſer, erheben ſich und brauſen, ſiehe Erdbeben.
Waſſerfluthen, große in der Lombardey, 576.
in der Schweitz, 577. zu Avignon, 577 ſq.
in Piemont, 580

Z.

Zölle in Rußland aufgehoben, 133

Register
der angeführten Personen.

A.

Abercrombie, General, 227. 1076
Abergavenny, Graf, Sohn geb. 744
Abreu, Ritter, 66
Acciajoli, Prälat, 8. 70
Achmet Chan, 184 sq.
= = Schach, 185. 187. 189 sq.
Ackerhielm, Gen. 643
d'Acunha, siehe Cunha.
Adlercranz, Hof-Intendant 859
Adlerfeld, Obrister, 538. 911
Adlerstein, Obrister, 536
Adlerstrål, Obrister, 859
Adolph Friedrich, König in Schweden, 100 sq. 146 sq. 872 sq. 895
Adriani, Don, † 1040
Affry, Graf, 73. 464 sq. 479. 481
Agnew, General, 227
Ahlefeld, Gr. Conr. Wilh. 229. 909
= = = Gr. Ulr. Carl, 640
= = = Gr. Conr. 640
= = = Geh. Rath, 910
= = = Gr. Friedr. Ad. 837
Ahlefeld, Gesandt. Sohn geb. 745
Ahlemann, General, 914
Ahumada, s. Amarillas.
Aichholtz, Obr. Lieut. 632
Aidsulla, siehe Ludlow.
Aiguillon, Hertzog, 226. 500. 900. Tocht. † 763
Alais, Bischoff, † 756. neuer, 833
Alba, Hertzog, 899
Albani, Card. Alex. 234
Albemarle, Graf, 637
Alberti, Graf, 529. 897
Alise, verw. Gräfin, † 764
des Alleurs, verw. Gr. 842
Alepeck, verst. Gener. 350
Alsace, Marquis, 830
Althann, Gr. Mich. Carl, siehe Waizen.
= = Gr. u. Cammerh. 830
Altieri, Fürst, Tocht. geb. 748
Alvensleben, Drost, 841
Amadei, Prälat, † 766
Amavillas, Marquis, 831
Amiens, Bischoff, 976
= = Vidame, 903
Aminof, General, 859
Ancker, Justitz-Rath, 639
Anckerloo, Admiral, 838

Andra-

Andrada, Don Carlo Freyer, 857
Andriani, Gesandter, †
Angoulesme, Bischoff 847
Anhalt, siehe Dessau, Zerbst, ꝛc.
Ankarcrona, verst. Admiral, dessen Leben, 627
= = Jacob, 631
Anson, Admiral, 530. 958. 1099
Antin, Herzog, 635
Antrim, Grafin, † 666
Aertel, Baron, 750
Apraxin, Graf, 907
Aranda, Graf, 25. 70. 535. 634. 900
Arbouville, Marq. Tochter verm. 1079
Archinto, Cardinal, 156. 543. 544. 545
Arco, Gräfin, † 384
= = Graf, 850
Argamakow, Collegien-Rath, 482
Argenson, Marquis, 832
= = Graf, 832
Argenteuil, Graf, 832
Argenvilliers, Cardinal, 348
Aremberg, Herzog, 632
Armentieres, Marquis, Sohn verm. 741
Armentieri, Prälat, 644
Armstrong, Obrist. 1074
Arnim, General, 637
Arnstädt, Gen. † 454
= = Major, 819
Arpajon, Ritter geb. 826
Arragona, Prälat, 644
Arriaga, Don Julian, 634
Arrivabene, verw. Gräfin, † 672
Asburnham, Graf, vermählt, 1081
Aschersleben, Obrist. 915
Ascoli, Bischoff, † 671
Asfeld, Marq. verm. 742.
Tochter geb. 826
Asseburg, Cammerherr, 69
Athlone, verw. Gräfin, † 361. 1098
Atri, neuer Herzog, 860
= = Bischoff, 644
Attalaja, Cardinal, 233
Avanjour, Marq. † 773
Audechy, Graf, † 768
Aubigny, Gr. siehe Baschi.
Aveiro, Herzog, 233
Avellandas, Gen. 831
Augspurg, Bischoff, 263
Augustus III. König in Pohlen, 152. 488
Auteuil, Don Ign. 634. † 170
Auxerre, Bischoff, 976
Ayen, Graf, verm. 738
= = Gräfin, 635
Azad = Chan, 184. sq. 187 sq. 189 sq. 195 sq.

B.

Baaden, Baron, † 353
Bachov, Baron, verm. 1081

Bachy, Graf, 7. 70. 326. 900. Tochter verm. 1081
Badajoz, Bischoff, 831
Baaden, Marggr. Aug. George, 529
= = Durlach, Prinz geb. 824
Baer, Land-rath, 645
Balassa, Graf, verm. 739. † 861. 1040
Balbastro, Bischoff, † 674. neuer, 831
Balbi, Graf, 904
= = Obr. Lieut. 149. 150
Baldassini, Prälat, 644
Balestrin, verw. Marquisin, † 682
Balthasar, verst. General, 847
Bamberg, Bischoff, 63
Bandieri, Cardinal 348
Bannos, Herzog, 634
Barail, General, 500
Barberini, Don Matseus, † 943
Bardeleben, verst. Obristier, 854
= Obr. Lieut. 540
Bardenfleth, Reg. Rath, 641
Barol, Comthur, 839
Barsch, Admiral, † 764
Baseque, Marq. † 665
Batthiani, Gr. Ad. 898
Baudissen, verst. General, 341
Baye, Brig. 901
Bayern, Churf. 257
= = Cardinal, 265
= = Herzog, 237
Bayreuth, Marggraf, 259 sq.
Beaumanoir, Obr. Lieutenant, 519
Beaupré, Präsident, 83
Beaußier, Command. 956
Beaureau, Prinz, 501. 518. 519
Becker, verst. Gen. 860
Beer, Baron, 634
Bees, Gräfin, † 1052
= = junger Graf, 1052
Behr, geh. Legations-Rath, 645
= = Baronin, † 1045
Belgiojoso, Graf, 829
Bellaviris, Graf, 839
Bellegarde, Gr. Claud. Mar. † 455
Bellisle, Marschall, 499 sq. 533
Benecke, Major, 914
Benedictus XIV. Röm. Pabst, 153. 155. 291. 296. 544. 1103
Bentheim-Steinfurt, Gr. geb. 827. Comtesse gebr. 746 sq. 864
Bentinck, Lord Rob. † 1055
Berangér, Marq. 832. verm. 742
Berbisdorf, verst. Ober-Berg-Amts-Director, 1095

Berckley, Graf, † 665
= = von Stratton, Lord, 905
Beringhen, verw. Marquiſin, † 570
Berner, verw. Baronin, † 774
Bernis, Abt, 63. 73. 407. 411
= = Graf, 224
= = Gräfin, † 361
Beroyet, Marq. 224
Bernsdorf, Hofrath, 645
Beſſenboſtel, verſt. General, 338
Bethlen, Hof = Canzler, 633
Bethune, Herzog, 532. 901
= = Marq. verm. 740
Beuzeville, Graf, † 751
Bezons, Marquis, Sohn geb. 744
Bibaux, Brigadier, 832
Biedermann, Obriſt-Lieut. 916
Biederſen, Major 917
Bielcke, Gr. Axel Gabriel, † 661
= = Gr. Nicol. 661
= = verſt. Baron, 844
= = verſt. Gr. C. Guſt. 847
= = Hofmeiſter, 230
Bieloſerskoi, Knees, † 670
Bigot, General, 646
Bila, Obriſter, 539
Bille, Admiral, † 1056
Bing, Admiral, 58. 515. 530. 590. 606 ſq. 955. 1099
= = Eduard, 604. † 1040
Binius, Major, 913
Birkholtz, General, † 451
Biron, Marſchall, † 1029 ſq.
Blackeney, General, 505. 516. 525
Blanchard, Obriſter, 43
Blanckenſee, General 231. 920
Blaſco, Obriſter, 306
Bliniere, General, 903
Blixen, Obr. Lieut. 838
Block, verſt. General, 344
Blumenthal, Ober. Lieut. 916
= = Präſident, 919
Boblick, verſt. Gen. 340
Bodt, verſt. Gen. 336
Böhn, Geh. Rath, 917
Bölau, Major, 919
Bölzig, Obr. Lieut. 536
Bötticher, Geh. Rath, 349
Bolognetti, Cardinal, † 176 ſq. 1096
Bolognini, Prälat, 644
Bolton, Herzog, 637
Bonin, verſt. Gener. 861
= = verw. Generalin, † 679
= = Obriſter, † 767
Bonnac, Marq. 461 ſq. 474
Borck, Sächſ. Obr. 536
= = Legat. Rath, 912
= = Obr. Lieut. 916

Boscawen, Admir. 57 sq. 531 954. 955. 1099
Bothmar, Graf, 1094
Boudaan, Brigadier, † 1054
Boufflers, Marq. 832
Bouquet, Obr. Lieut. 227
Bourbon, Herz. geb. 824
= = Busset, verw. Gräfin, † 670
Bourlamaque, Obrister, 1068. 1070
Bournonville, verwitw. Marquisinn, † 1091
Bouville, Graf, 58
Boye, Vice-Canzler, 228
Boyle, Heinr. 228, 906
Braclau, Woywode, 535
Braddock, General, † 757
Braga, Erzbischoff, † 937
Brahe, Graf Erich, 687. 692. 696 sq. 699 sq. hingerichtet, 704 sq. Leben, 807 sq. Schrift an seinen Sohn, 818 sq. ein Sohn nach seinem Tode geb. 827
Brand, Hofjunker, 642
Brandau, Baron, † 754. Witwe, † 1057
Brandenstein, Obrist-Lieut. † 946
Braßac, Marq. 902
Braunschweig, Herzog, 149 sq.
= = Erbprinz, 951
= = Prinzen, 545
= = Prinz Ferd. 149. 150
Braunschweig, Prinz Ludewig, 546
= = Prinzessin Anna Amal, verm. 163
= = Prinzessin Mar. Elis. 841
Braxein, Obr. Lieut. † 767
Bredau, Graf, 830
Bredow, General Asm. Ehr. † 179 sq. 1097
= = Obr. † 671. Obr. Sohn geb. 745
= = Obr. Lieut. 916
Brest, in Litth. Woywodin, † 1050
Brett, Admir. 531. 1099
Breze, Marq. verm. 741
Brietzke, Major, 913
Brigerasco, Graf, 839
Brionne, Gr. Tochter geb. 748
Briqueville, Graf, 910. 918
Brißac, Herzog, Sohn, † 1058
= = Herzogin, † 937
Bristol, Graf, 41
Brockdorf, Cammerjunker, 836
Brockenhuus, General, † 938
Broderick, Admiral, 531. 598 sq. 603. 1099
Broek, Obrister, † 681
Broglio, Graf, 68
= = Herzog, Tochter geb. † 746

Bromley, Lord, ſiehe Montford.
de Broſſes, verſt. General, 344
la Broue, Staats-Rath, 903
Browne, Obriſter, 632
Brügmann, Juſtiz-Rath, 639
Brühl, verſt. Oberſtallmeiſter, 352
= = Comteſſe verm. 165
= = Comteſſe † 447
Brunner, Obriſter, 915
Buchera, Fürſt, 1095
Büchner, Gen. † 362
Buddenbrock, Feldmarſchall, 151
Buffalini, Prälat, 73
Bülow, Obriſter, 918
= = Major, 549
Bünau, Gr. Heinr. 277. 546. 849
= = Cammerherr, † 761
Bulkeley, Graf, † 169. 1096
Burges, Thomas, 905
Bürmann, Obr. 849
Buſſi, Geſandter, 67
Buſtanzo, Geſandt. † 666
Buttlar, Graf, 829
= = Cammerherr, 906
= = Obriſter, 907
Buttler, Gräfin, 236
Butturlin, Feld-Marſchall, † 907

C.

Cadogan, Lord, 637. deſſen Gemahlin, 667
Caila, verſt. Sächſ. General, 335
Calenberg, Graf Aug. Heinr. 853
Calling, Obriſter, 859
Calvi, Biſchoff, † 1050
Cambis, Vicomte, verm. 166. 1080
Campitelli, General, 223
le Camus, Präſident, † 1058
Canale, Graf, 63
Canitz, Obriſter, 918. 921
Caprara, Graf, Sohn geb. 747
Carraccioli, Don Nicol. Witwe, 1094
Caraffa, Gr. Carl Otto, 632 ſq.
Carbognano, verw. Fürſtin, † 752
Cardemann, Obr. 841
Carlowitz, verſt. Fräulein, 866
Carlſon, Cantzley-Rath, 538
Carnitz, Legat. Rath, 856
Carolus, König von Sicilien, 126 ſq. 291 ſq.
Carolus Emanuel, König in Sardinien, 63. 153
Carpegna, verw. Gräfin, † 669

Carvalho, Don Manuel, † 665
Carstedt, Obr. Lieut. 915
Cassel, Landgraff, 263 sq. 399 sq.
= = Erb-Printz, 277. 539. 857 sq. 1103
= = verst. Pr. George 351
= = jungen Prinzen, 778
Castelbarco, Graf, † 765
Castella, General, 902
Castel Rodrigo, Bischoff, 899
Castillion, Major. 918
Castlecomer, verw. Vicomtin, † 845
Castonier, General, 910
Cataneo, Don Cäsar, † 1039
Caumont, Hertzog, † 756
Cayetdo, General, † 764
Ceberet, General, † 448
Cedercreuz, verst. Reichs-Rath, dessen Leben, 611 sq.
Cefalu, Bischoff, 644
de la Cerda, Commandeur, † 65
= = Don Pedro, 634
Cernay, Marquisin, † 1047
Cevallos, siehe Zevallos.
Ceuta, Bischoff, 831
Chabot, Graf, 901
Chambaud, Major, 859
Chambray, Gen. † 360
= = Marquis, 361
de la Chapelle, 635
Chappmann, Obr. Lieut. 227
Charost, Herzog, 532. 901. 902. siehe Bethune.
Chartres, Bischoff, 976
Chateaumeillan, verw. Gräfin verm. 1080
Chatelet, Graf, 832
= = Lomont, Marq. 901
Chaulnes, Hertzog, 500
Chauvelin, Gesandter, 71
= = Staats-Rath, † 364
Chazeron, Marq. 635
Chifreville, Marq. Tochter verm. 738
Chimay, Printzessin verm. 1080
Chitrow, General, † 942
Choiseul, Graf, 902. vermählt, 742
Choisy, Marq. verm. 1078
Cibo-Malaspina, Printzessin verm. 737
Cicala, Herzog, verm. 1081
Cicognia, Gräfin, † 773
Claramonte, Marq. † 1049
Clarstein, siehe Hartmann.
Clary, Gr. Leop. 829
Claviere, Graf, † 1057
Clermont, Graf, 224
= = Amboise, Ritter, 904
= = Gallerande, Marq. 500
= = Tonnerre, Marschallin, †

Clinton, Admiral, 530. 1099
= = verst. Graf, 1094
Coates, Admir. 531. 1099
Cobenzl, Comt. geb. 162. 748
Cocceji, verst. Groß-Canzler, 866
Cölln, Churfürst, 256
Cöthen, Fürst, 919
= = Prinz, 920
Coigni, Marschall, 226. 901. 905
= = Herzog, 226. 901
= = Marquis, 636
= = Graf, verm. 739
Cole, Obr. Lieut. 43. 44
Colloredo, Gener. 67
= = Gr. Camillus, 530
= = Comtesse † 675
Colombrane, Fürstin; † 1050
Colonna, Card. Prosp. 644. 752.
= = Connetable, 223. 543
= = Fels, Graf, † 170
= = Donna Mar. Ther. 840
Compton, Carl, † 766
= Tochter verm. 1078
Conde, Prinz, Soha geb. 824
Conflans, Marq. 955
Conflant, Gen. † 1041
= = Obrister, 945
Conty, Prinz, 91
Conversano, Gr. dessen Sohn Carl, 860
Conway, General, 227
Cope, Jac. † 1088
Cordier, Major, 919
Corduoa, Cardinal, 351
= = siehe Montaga.
Cornberg, Geh. Rath, 913
Cornelimünster, Abt, 263
Coronini, Graf Jac. Ant. 830
= = Gr. Rud. 830
Correse, Marchese, † 943
Corsini, Prälat, 545
Cosel, Graf, 1097
Cosne, Gesandter, 64
Cossanzo, Prälat, † 181
Cossnitz, Bischoff, 278
Coulanges, Marq. verm. 737
Courtebonne, Marq. Tochter verm. 737
Courtomer, Vicomte, 635
= = Ritter, † 768
Cowale, siehe Kowale.
Crawford, Graf, verm. 164. 1096
Crenille, General, 500
Crevi, Marquis 635
Creros, Prälat, 839
Cresnay, Graf, † 1057
Creuilly, Graf, † 1045.
Witwe, † 1037
Creutz, Graf, 691
Creutzen, Obrister, 540
Crillon, Marquisin, † 671
Croismare, General, 903

Croix, Marqvis, 831
Cronhiört, Baron 837
Cronstedt, verst. Reichsrath, dessen Leben, 618 sq.
= = verst. Kriegs-Präsident, dessen Leben, 618 sq.
= = Ober-Hof-Intendant, 620
= = General, 621. 642
= = Obr. Lieut. 626
= = Cammerh. 627
Cruillas, Marqvis, 831
de la Crux, Don Pedro, 831
Cumberland, Herzog, 952
da Cunha, Staatsm. 542
= = Don Pedro, † 762
Cursai, Marqvis, 501
Curtis, Marqvis, † 1041
Custine, verst. Marq. 865
Czernin, verw. Gräf. † 673
Czernikovien, verw. Woywodin, † 1043
Czernischew, Graf, 66

D.

Dängler, Baron, 235
Dännemark, König, siehe Frid. V.
= = Cron-Prinz, 778
= = Prinz Fried. 229. 896
Dahlheim, Obrister, † 450
Dahlin, Canzley-Rath, 115
Dalkeith, Gr. verm. 742
Damas, Graf, 224
Damnitz, verstorb. Feld-Marschall, 856
= = verw. Gen. † 1043
Dankelmann, Legations-Rath, 921
Daneschiold, siehe Laurwig und Samsoe.
Daun, Feld-Marsch. 131
= = Gr. Franc: Paul, 829
Daydegnies, Baron, † 762
Deblin, Grafin, † 769
Dehn, General, 910
Dejean, General, 227
Delci, Cardinal, 234
Delmeny, Lord, † 759
Denbigh, Graf, 759
Desoulieres, Comth. 839
Devonshire, Herzog, 227
Diedo, Ritter, 76
Diemar, verst. sächsischer General, 340
Dieskau, franz. General, 42 sq.
= = Obrist-Lieutenant, 535. 856. 913
Dießbach, verst. sächsischer General, 333
Dießenhausen, Bar. 235
Dietrich, General, 640
Dietrichstein, Gr. Aemil. 941
Dijon, Bisch. 636. † 751
Dittmar, Baron, 274
Diurclau, General. 643
von der Does, Bar. 646
Dohna, Gr. Adr. Chr. verm. 737
Dolgoruki, Fürst, 76
Dongen, General, 648
Donop, General, 849
Doria, Fürst Carl, † 773
= = Fürst Joh. Andr. Sohn geb. 825

Dor-

Dorville, Director, 230
Draskowitz, Gen. 485
Dresky, verst. Gen. 328
Dreux, Marqvis, 500
Drost, Dom-Probst, 897
Ducie Moreton, Lord, 637
Dumbar, Obr. 50. 834
Duegnos, Bailli, 293 sq.
Düben, Commercien-Rath, 859
Dürrfeld, verstorb. General, 338
Düßeaux, Obrister, 227
Dumas, Obrister, 50
Dumesnil, Marqvis, 501. 504. 520. 833
Durand, Gesandter, 68
Duras, Herzog, 63
Durford, Marqv. 73
= = Graf, 902
Durieux, Obr. Lieut. 898
Durini, Prälat, 545
von der Duyn, Gener. † 448 sq. ein anderer, 646
Dysart, Gräfin, † 753

E.

Eberstein, Major, 920
Eckard, Stallm. † 1039
= = Major, 918
Eckeblad, Reichsrath, 876
Edgecombe, Commandeur, 505. 591
Effern, General, 647
Effingham, Lord, 603
Egmond, Graf, verm. 1078
Egmont, Graf, 502. 521. 903. 904. verm. 165. 1080
Ehrenpreiß, Reichsr. 876
Ehrenstein, Cammerh. † 753
Eichstädt, Graf, 231. 921
Einsiedel, Comtesse, verm. 1081
Elboeuf, Herzog, 92
Elisabeth I Kayserin von Rußland, 133. 400 sq.
Ellis, Vice-Schatzmeister, 834. 905
Ellison, Obrister, 834
Ellwangen, neuer Probst, 221. 897
Elsacker, verst. Gesandter 860
Ende, Baron geb. 163
Enno, Graf, s. Alberti.
Enriqvez, Cardinal, † 355. 1097
Ensenada, Marq. 142
Entremont, Graf, 839
Eppingen, Obrister, 837
Erbstein, Major, 536
Erdödy, Gräfin, † 774
Escher, General, 646
Escures, Vicomte, † 668
l'Esperance, junger Baron, † 1043
Espie, Graf, verm. 1079
Eßen, General, 643
= = Obrister, 859
Estampes, Marqv. verm. 737

Estrees,

Eſtrees, Graf, 500
Euſton, Gr. verm. 1078

F.

Falkenberg, Bar. † 1087
Falkenhayn, Obr. Lieut. 915. 920
Farelle, verſt. Obr. 847
Fauconberg, Graf, 531
Fechenbach, Baron, 68
Feideau, Staatsr. 903
Feigner, Obriſter, 638
Ferdinand VI. König in Spanien, 140 ſq.
Ferier, General, † 1048
Fermer, General, 838
Ferolles, verw. Marquiſin, † 946
Ferrari, Graf, 569
Ferſen, Graf Axel, 101. 538. 892. 911
Fiano, verwitw. Fürſtin, verm. 167
= = Fürſt, Tochter verm. 1081
= = Fürſt, ſiehe Altieri.
Filomarini, Herzog verm. 1081
Fimarcon, Marq. † 182
Finck, General, 563
= = Obriſter, 540
Finckenſtein, Comteſſe, geb. 746
Fingal, Gr. verm. 738
Finochietti, Prälat, 644
Firmian, Domprobſt, 856
Fitzjames, Herzog, 226. 635. 900
= = Herzogin,
Fitzwalter, Graf, 905. † 1781. 1096
Fitzwilliams, Gr. † 1086
= = Obriſter, 834
Flans, Obr. Lieut. 540
Flavacourt, Marq. Tochter verm. 737
Flemming, ſchwed. Reichsrath 108
= = verſt. Feldmarſch. 330
= = verſt. Gr. Joach. Fr. 331
= = Litth. Schatzm. 537
= = Gr. Fried. Tochter, † 1044
= = Obr. Lieut. 536
= = Landes-Director, † 773. 1002
Fleury, Herzog, Sohn geb. 745
= = Bailli, 295. 784
Flörcke, geh. Rath, 914
de Flon, Don Joſeph, 141. 635
Follard, Geſandter, 74
de Fontenelle, Herr, 282
Fontenelles, verw. Marquiſin, † 667
Forbes, Admir. 531. 1099
Forcade, Obr. Lieut. 540
Forgatſch, Gräfin, † 670
Fortescur, Lord, 1094
Fowke, General, 599. 603. 606. 834. 906
Fox, Heinr. 227. 531. 649
Franceſchi, Prälat, 644
Franckenberg, verſt. General, 345

Franciſcus I. römiſcher Kayſer, 130 ſq.
Frankreich, König, ſiehe Lud. XV.
Frangipani, Prälat, 840
Frankland, Admiral, 531. 1099
= = Ritter, 15
Franklin, Command. 58
Fredenſtierna, Juſtiz-Canzler, 837
Fremur, General, 903
Freyre, Don Gomez, 306 ſq.
Friderico, General, † 663
Fridericus II. König in Preußen, 149 ſq. 260 ſq. 398. 403
Fridericus V. König in Dännemark, 148 ſq. 774 ſq. 894 ſq.
Frieſen, verſt. Cabinets-Miniſter, 328
= = verſt. jüngere Gr. und General, 351. 661
= = Baron, 1097
Frießmann, Abt, 63
Froideville, Obriſter, 915
Fronreich, Obr. Lieut. 540
Fronſac, Herzog, 501. 509. 513. 517. 904
Fryß, Graf und General, 641. 836
= = Wedel, ſiehe Wedel.
Fuchs, geh. Rath, † 1042
Fuentes, Geſandter, Sohn geb. 825
Fugger, Gr. Anton Ign. Joſua, 221
= = Jünnenberg, verwitw. Graſin, 750
Fürſt, Baron, 230. verm. 165
Fürſtenberg, Prinz, † 264. anderer geb. 746
= = Landgraf, 898
= = General, 951
Fürſtenhof, verſt. Gen. 347
Witwe, 1097
Fulda, Biſchof, 266. 844

G.

Gacé, verw. Gräfin, † 772
Galiſſonniere, Marq. 502. 516. 523. 593 ſq.
Galli, Cardinal, 348. 644
= = Prälat, 644
Galkowski, Gen. † 360
Galliczin, Fürſt und Geſandter, 66
= = Groß-Admiral, 907
Gama, Cardinal, 544
Gebler, Obriſter, 342
Geiſt, Obriſt. 540. 917
= = Obriſtin, † 667
Gemmingen, Comitial-Geſandter, 74
= = Staats-Min. 574
= = General, 632
Genua, neuer Doge, 545
Georgius II. König in Großbritannien, 14 ſq. 399. 400. 403. 553
Gergce, Biſchoff, 840

Germershauſen, geheimer Trib. Rath, 230
Gersdorf, Gener. † 457
= = Cammerherr, † 663
= = Krayßhauptm. 663
= = Ober-Forſtmeiſt. 664
= = öſterr. Obriſt-Lieut. 1014
Geſeke, Aebtißin, † 1036
Gesler, junger Gr. 859
Geſtrin, ſiehe Lagerſtain.
Gesvres, Card. 534. 544
Geuſau, Ober-Forſtmeiſter, 535. verm. 165
Gfug, verſt. Gen. 339
Ghedda, Präſident, 643
Gibſon, General, † 678
Giech, Graf geb. 826
Gimigliano, Herzog, verm. 167
Girona, Biſchof. † 1044
Giſors, Graf, 279
Giuliano, Herzog, † 1033
Giuſtiniani, Alex. † 1041
Glandeves, Biſchoff, 636
Glebow General, 542
Glimes, verſt. Gen. 859
Globig, Präſid. verm. 165
Godeheu, Gouvern. 375
Görtz, Erzbiſchoff, 632
Göſtel, Canzleyrath, 835
Gollowin, Graf Feodor, 838
Goloneſſe, ſiehe Steyn.
Goltz, Obr. Lieut. 540
Gonzaga, Cardinal, ſiehe Valenti.
Gotha, Herzog, 275
= = Erbprinz, † 935
= = Prinzeßin geb. 161 ſq.
Gower, Graf, 834
= = verſt. Graf, 1093
Grabow, dähniſcher Obr. Lieut. 837
Grafton, Herzog, Enkel verm. 1078
Graham, General, 841
Grammont, Herzogin, † 172
= = verw. Herzogin, † 171
= = Herzog, 172
= = Ritter, 905
Granada, Herzog, † 772
Granville, Graf, 649. 500
Tochter, † 753
Graßin, verſt. Generalin, 846
Graven, Obriſter, 633
Gravina, Herzog, verm. 167
Gray, Ritter, 71
Greiffenklau, Bar. verm. 168
Greme, General, 235
Griepenſtierna, gead. 837
Griffin, Adm. 531. 1099
Grillo, Herzog, † 1033
Grimaldi, Marquis, 72
= = Doge, 546
Grimau, Don Joach. 634
Gripenſtedt, Chef d'Eſc, 643
Gronßfeld, Conteſſe, geb. 162. 748

Großbritannien, König, siehe Georg II.
= = Prinz Eduard, 1093
Groß-Vezier, 238. abgeſ. 548. neuer ebend.
Grünberg, Obr. Lieut. † 666
Grüner, General, 641
Grumkau, verſt. ſächſiſch. General, 337
= = Major, 912
= = Ober-Forſtm. 917
Guadagni, Cardinal, 234
Guasco, Obr. verm. 1079
Guaſtaldi, Geſandter, 70
Gudenus, Baron verm. 168
Guibert, Chef d'Eſc. 839
Guidickens, Obriſter, 68
Guitaut, Graf, 181
Garowski, Melchior, † 1086
Guy, verſt. Gen. 860
Gyllenborg, Graf Guſtav, 114. 912

H.

Haake, verſt. Graf, 850
= = Obr. Lieut. 540
= = Hofrichter, 645
Hachenburg, Graf, 237
Hård, Graf, 693. 698. 708
Hagen, Obriſter, † 761
= = geh. Kriegsrath, 907 verm. 1079
Hagenbach, General, 856
Haimbhauſen, Gräfin, † 768
Haldimann, Obriſt-Lieut. 227
Halket, Obriſter, † 758
Hallweil, General, 530 verm. 1080
Hamilton, Reichsrath, 106
= = Gr. Nic. 222
= = ſchwed. General, 643
Hammelev, Obr. 836
Hammerſtein, Baron, † 676
= = junger Baron, 645
= = Obriſter, † 944
Hannibal, General, 542
Hanxleben, Domherr, 867
Harcourt, Herzog, 226. 500. 635. 900
Hardegg, Gr. Carl, † 672
= = Gr. Ludw. verw. 1078
Hardenberg, Geſandt. 73
Hardwick, Graf, 649
Hardy, Adm. 531. 1099
= = Carl, 637
Harrach, Comt. geb. 745
Harriſon, Admiral, 531. 955. 1099
Hartitzſch, Landcammerrath, 536
Hartmann, Graf, 830
Hattorff, Obr. † 753
Haudy, General, 642, 911
Haugwitz, Major, 922
Hauking, Major, 919
Hauß, Major, 917
Hautefeuille, Marq. † 182
Hawke, Admiral, 531. 599 603 ſq. 953 ſq. 1099
Hawley, General, 952

Haye, sächsischer Gen. † 456
Hatzfeld, Graf, verm. 743
Hedwiger, Gen. 223. 828
Heiden, Obr. 908
= = Obr. Lieut. 916
= = Major, 920
Heidersheim, Fürst, 647
Hellermann, Obrister, 863
Helt, Commandeur, 641
Hendl, Graf, 830
Henrichemont, Prinz, Sohn geb. 826
Heppenstein, Canzler, 235
Herouville, Marquis, 500
Hertford, Graf, 64
Herwart, Obr. Lieut. 918
Hertzberg, Obrister, 540
Hessen-Cassel, siehe Cassel.
= = Philippsthal, Prinzeßin geb. 162
= = Rothenburg, Landgr. 264
= = = Prinzeßin geb. 744
= = = Prinzeßin Wilh. 861
= = Darmstadt, Erbprinz, 539
= = Homburg, verwitw. Landgr. † 770
= = Wanfried, verst. Landgraf, 806
Heßler, Cammerj. 536
Heuster, Obrister, 641
Heydel, Rittmeister, 910
Heyden, siehe Heiden.
Heydebrek, geb. Rath, 917
Hildburghausen, Herzogin, † 1083
Hildburghausen, junge Prinzeßin, † 1042
= = Prinz Fr. Wilhelm Eug. 641. 910
Hildebrand, Cammerherr, 63. 847
= = von Brandau, siehe Brandau.
Hilsborough, Graf, 834. 905
Hoben, Obrister, 911
Höpken, Reichsrath, 106. 843. verst. Gemahl. 843
Hörwart, s. Hachenburg.
Hohberg, Grafin, † 749 1102
= = Gr. Max. Leop. 1101
Hohendorf, Major, 540
Hohenembs, Feldmarschall, † 1053
Hohenfeld, Gr. Franc. 829
= = Baron Lud. 237
Hohenlohe, Graf Carl Lud. † 545
= = Gr. Joh. Fried. 447
= = Gr. Aug. Wilh. verst. Gemahlin, 846
Holbourne, Admiral, 57. 531. 955. 1099
Holderneß, Graf, 74. 227. 649
Holmes, General, 227
= = Command. 956. 1076
Holstein-Augustusburg, Pr. Fr. Chr. 537
= = = = Pr. Aem. Aug. 537. 642

Holstein-Glücksburg, Pr. geb. 824
= = Beck, Prinz Fr. Aug. 838
= = = = geheim. Conferenz-Rath, 228
= = = = Gräfin, † 1037
= = = = Gr. Christ. 835
= = = = Gr. Hanß Joach. 911
= = = = Cammerh. Tochter geb. 748
Holy, Gener. 179. 898
Holzhausen, Cammerh. † 753
Homfeld, Director, 920
Hopson, Thom. 835
Horion, Graf, 830
Horn, Hofmarschall, 687. 692. 696 sq. 701. 1035. hingerichtet, 704
= = Baron Svante, † 173
= = Gr. Adam, 859
Horneck, Baron Joh. Chr. 235
Hornes, verstorb. Fürstin, 1093
Horst, Comtesse geb. 745
l' Hospital, Marq. 857
Howe, See-Capit. 956
Hoyer, General, † 678
Hoym, verw. Gräf. † 660
Huescar, Herzog, s. Alba.
Hülsen, General, 231
Huske, General, 532

J.

Jablonowski, Fürst Jos. 226. 533. 900
Jablonowski, Woywode, siehe Braclau.
Jasmund, verst. Gen. 349
Java, Kayser, 377
Jauch, verst. Gen. 350
Jaymart, Gen 646. 849
Idiaquez, siehe Granada.
Jeetz, General, 855
= = verst. Gen. 854
Jeffreis, Obr. 522. 906
Jennys, John, 835
Jerusalem, Patr. † 937
Ilchester, Graf, 531
Impsen, Baron, 830
Ingersleben, Gener. 539
= = Obr. Lieut. 922
Jocelyn, Vicomte, 834
Jörger, verw. Gräf. † 170
Johanniter = Meister, neuer, 647
Johnson, General, 41. 1062. 1075
Joseph I. König in Portugall, 6 sq. 14. 134 sq. 301 sq. 382
Jover, verst. Don Blasius, 854
Joyeuse, Marquis, 832. Sohn geb. 744
Isenburg, Fürst und Grafen, 270
= = Prinz, hessis. Gen. 950
= = Büdingen, Gr. geb. 744. † 759
= = = = junger Gr. 861
= = = = Comt. † 362
= = Wächtersbach, Graf geb. 747

Iſenburg-Wächtersbach, Gr. heſſiſch. Gen. 950
= = = = Graf, holländiſch. General, verm. 1079
Ismael Schach, 186. 188. 190. 193
Ismailow, Cammerherr, verm. 166
des Iſſarts, Marq. 902
Iſſelbach, General, 647
Ittre, Marquis, 545
Juda, neuer König, 381
Juel, Gen. 229. 909
= = Oberhofmeiſterin, † 1088
Jürgas, Obr. Lieut. 916
Jully, de la Live, 532

K.

Kaas, General, † 1038
Kahlden, Obr. Sohn geb. 826
Kaliſch, Woywode, Sohn geb. 747
Kalnein, verſt. geheimer Rath, 858
Kamecke, Graf, 850
= = verw. Staatsminiſterin, † 1058
Karg, Baron, 636
Katt, General, 538. 861. verm. 741. 1095
= = Major, 920
Kavenagk, verſt. Gen. 335
Kayſer, römiſcher, ſiehe Franc. I.
= = türkiſche, ſ. Osm. III.
= = Obr. Lieut. 836
Kayſerin, römiſche, ſiehe Maria Thereſia.
= = ruſſiſche, ſ. Eliſ. I.
Kayſerling, ſächſ. Obr. 536
= = holländ. Obr. † 678
Kennedy, General, 227
= = Lieutenant, 1076
Keppel, Command. 592 ſq. 955
Kerim Chan, 185. 187. 189. 194 ſq.
Khevenhüller, Gr. Franc. Ant. 830
= = Metſch, Gr. geb. 746
= = = = junger Gr. 530
Khuen, Graf, 830
Kühnburg, Gr. Joh. Chr. Ludw. † 1087
= = Gr. Franz Carl, 633
Kielmannseck, Gen. 951
Kieſewetter, verſt. Kriegs-Präſident, 334
Kinner, Baron, † 671
Kinski, Fürſt, 828
Kiow, Woywode, Tochter verm. 738
Kleiſt, Gen. Lieut. 539
= = Gen. Major, 539. 862
= = dähn. Obr. 853
Klinkowſtrom, Gen. 911
Klingenberg, verſt. Gen. 344
= = Obriſter, 536
Knering, Baron, 238
Knoch, Cammerh. 864
Knorre, Major, 918
Knowles, Admiral, 531. 956. 1099

Kölbel, General, 899
Königseck = Rothenfels, Gr. Joh. Sigm. † 178
= = = = Gr. Max. 529
Königsfeld, Graf, 62
Königsmarck, Obr. Sohn geb. 1748. † 946
Könneritz, Rittmeister, 536
Kolff, Baron, 235
Kolowrat, Gr. Joachim, 830. † 1052
Konarie, Castellan, 850
Koppelau, General, 640
Kornfail, Graf, 856
Korsenski, Graf, 857
Kowale, Castellan, † 675
Krabbe von Mind, Baron, 909
= = = Baron geb. 749
= = = Obr. Lieut. 838
Kragh, Admir. † 763
Kruswicz, Castellan, 853
Kühlewein, geh. Rath, † 760
Küßow, Gr. George Fr. 830
= = Gr. Balth. Ehrenr. 830
Kulling, Obrister, 707
Kurfel, General, 918

L.

Lachawitz, geh. Kriegs-Rath, † 1041
Lagerberg, Reichsr. 108
= = Justiz-Canler, 859
Lagerstain, Sveno, 643
Lalaing, Graf, † 358
Lally, General, 500
Lamberg, Gr. Franc. 236
= = Gräfin, † 941
Lambert, verst. Marq. 849
Lambertini, Don Cäsar, 157
Landsberg, verst. Gener. 339
Lange, Admiral, † 677
Langenau, Obrister, 539
Langeron, Marquis, 635
Lannion, Graf, 501. 502. 504. 518. 520. 521. 523. † 535. 903
Lanthieri, verw. Graf. † 675
Lastic, Gr. 832. verm. 740
Lattorff, Oberforstm. 535
Laval, Marquis, 501. 504. 518
Laviere, Obrister, 915
Lauragais, Herzog, 92. verm. 736
Laurwigen, Graf Fried. Lud. 642
= = Gr. Chr. Conr. Gemahlin, 909
Lawrence, Carl, 835. 906
Leckow, Obr. Lieut. 540
Ledebur, Baron Heinrich Plato, 643
Leeds, Herzog, 834. 905
Leefried, geh. Rath, 75
Lehner, Gen. 223. 828
Lemberg, Castellan, 850
Lemps, Ritter, 518
Lenczicz, Castellan, 850
Lenden, Castellan, † 1054

Lenthe, Droſt, 841
Lentulus, Obriſter, 915
Leonard, Baron, 830
Lepel, Graf geb. 745
Lery, Lieutenant, 1063
Lettow, Obr. Lieut. 540
= = geb. Rath, 917
Levenburg, General, 642
Levezow, Graf, † 1055
Levis-Leran, Graf, 904
Levy, Brigadier, 901
Lewald, Obr. Lieut. 540
= = Majors, 917. 920
Leyonancker, Adm. † 172
Leyonſtedt, Gr. Olaf, 838
Lichnowski, verw. Gräfin, † 675
Lichtenſtein, Prinzeßin geb. 825. 851
= = Cammerherr, 645
Liebermann, Obr. Lieut. 919
Liefland, Biſchoff, 850
= = Caſtellan, 850
Lieven, ruſſiſch. Gen. 838
= = ſchwed. Gen. 859. 911
Ligne, Prinz Carl Joſua, verm. 864
Ligny, Graf, verm. 740
Ligonier, Gen. 952. 1093
Limpurg-Styrum, Graf Aug. Phil. 842
Linden, Major, 540
Lindgard, General, 640
Lindſtedt, Obr. Lieut. 917
Linger, General, † 667
Linſtow, Gen. 228. 836
Lippe, Grafen, 281
Lippe, Gr. Lud. † 664
= = Alverdiſſen, Gr. Phil. Ern. verm. 1077
= = Detmold, verw. Gräfin, † 938
Live de Jully, 532
Löben, Majorin, † 1044
Löſer, Graf, 937
= = Obriſter, 536
Löwendahl, jung. Gr. 636
= = verſt. Marſchalls erſte Gemahlin, 864
Löwenfelß, Obriſter, 836
Löwenhaupt, fr. Obr. 636
Löwenſtein, Fürſt, 282
Lombale, Prinz, 225
Longueville, Major, 228. 836
Loß, junger Graf, 536
Loſtange, Marquis, 857. Sohn geb. 825
Loſty, verw. Gräf. † 768
Lothringen, Prinzeßin Charl. 529
= = Pr. Camillus, 225. 900
Loudaun, Gr. 227. 905. 1073 ſq.
Lourical, Marq. † 14. 15
Lowther, Ritt. Wilh. 363
= = Ritter Carl, 363
= = Ritter Jacob, 363
Lubinski, Gen. † 458
Lubomirski, verſt. Fürſt George, 347
= = Fürſt Ant. 850
= = ruſſiſch. Gen. 906
= = Prinz geb. 825
= = Prinzeß geb. 746

Luc, verw. Marq. † 1045
Lacheſi, General, 899
Luck, Obriſter, 913
Ludlow, Peter, 834
Ludovicus XV. König in Frankreich, 142 ſq. 406 ſq. 469. 526. 971 ſq. 980 ſq.
Lübeck, Biſchoff, 277.
= = Coadjutor, 896
Lüderitz, Obr. Lieut. 917
Lühe, Obriſter, † 669
Lütrich, ſ. Bayern, Card.
Lüttichau, Obriſter, 910
Lützelburg, verſt. Gr. 327
Lützow, General Hans Ernſt, 640
= = Gen. Chr. Fr. 642
Luxenburg, Herzog, 994
Luynes, Cardinal, 533. 543. 544
Lynar, Comteſſe, 842

M.

Macerata, Biſchoff, † 1057
Machault, Siegelverw. 657
= = Obriſter, 224. 832
Mämming, Baron, 236
Maffee, verſtorb. Gener. 342 ſq.
Magni, Marquiſin, † 765
Mährenholz, Ober-Stallmeiſter, 645
Maillebois, Marſch. 902
= = Marſchallin, † 359. 1097
= = Graf, 500. 502. 513. 517. 903
Mailly, Gr. Fram. † 670
= = Graf Ludw. 901
= = Graf verm. 738
= = Harcourt, Marq. † 770
Maine, verſt. Herz. 346 ſq.
Malachowski, Gr. Ad. 638
Malaſpina, ſ. Cibo.
Malezieu, Gen. † 1049
Malta, Großmeiſter, 71 ſq. 291 ſq. 784. 795
Maltitz, Obriſter, 539
= = Obr. Lieut. 916
Malvezzi, Gräfin, † 1044
Malzahn, Geſandter, 69
Man, Horatius, 637
Manaſſei, Prälat, 291
Mandelli, Prälat, 545
Mandre, General, 842
Mangelſen, General, 836
Mannſtein, General, 863
= = Obr. Lieut. 916
= = Major, 920
Mannteuffel, Gener. 539
Mannsfeld, Obr. Lieut. † 678
Manßfeld, Erbprinz, 633
= = Gr. Joſ. Wenc. 830
Maragnoſa, Graf, † 1088
la Marche, Graf, 91
Marche, verſt. Gen. 337
Marck, Baron, 632
Marcolini, Prälat, 64
des Marets, verw. Gräfin, † 669
Maria Thereſia, römiſche Kayſerin, 130 ſq. 406 ſq. 413
de Marica, Don Louis, 324

Marienburg, Woywode, Sohn geb. 826
Marigny, Marquis, 144
Marlborough, Herz. 952
Marocco, Kayſ. 419. 420
Marſan, Grafin, 533
Marſchall, Feldzeugm. 828
Marshall, Lord, 850
Martin, Adm. 530. 1099
Martinez, Command. 139
Martinitz, Gr. Franc. 830
Marwitz, Obriſter, 915
Maßa, Prinzeß. verm. 164
Maßow, Obr. Lieut. 540
Matallada, Marq. † 773
Materne, General, 643
Matignon, Marquiſin, † 1038
Maulevrier, Marq. ſiehe Langeron.
= = Graf, 1046
Maupeou, Präſident, 77 ſq. 88 ſq. 971
May, Obriſter, 487
Mayern, Gen. † 458
Maynz, Churfürſt, 221
Mazarin, Herzogin, 901
= = verw. Herzogin, † 755
Meaux, Biſchoff, 976
Mecklenburg-Schwerin, Herzog, 270 ſq. † 443. Leben 710 ſq. 922 ſq. 1103
= = = = neuer Herzog, 933
= = Strelitz, Herzog, 274
= = = = Prinz Carl Lud. Fr. 646
= = Güſtrau, Prinz. † 443
= = = = Regierungsr. 639
Medem, Cammerh. 921
Medina Celi, Herzogin, † 1058
= = Herz. Tocht. verm. 741
Meelbeck, verſt. Obr. Lieutenant, 855
Meerkatz, Obr. 930
Meervelde, Graf, 848
Meinungen, Prinz geb. 161
Melfi, Herzog, Sohn † 677
Mellini, Cardinal, 259. † 1025 ſq.
Mello, Geſandter, 67. 73.
= = verw. Cammerj. † 762
Meengerſen, Baron, 829
Menſchikow, Fürſt. 279
Menou, Marquis, Tocht. verm. 1080
des Mercieres, geh. Rath, 1093
Merinville, Vicomte, vermählt 741
Meſeritz, Caſtellan, 853
Mesnil, ſ. du Mesnil.
Meßina, Erzbiſch. † 937
Metſch, General, † 672
Metſcherskoi, Knees, † 1087
Meyer, Obriſter, 914
Meyerinck, General, 913. Sohn geb. 746
Meyß, Major, 646
Metz, Biſchoff, 995
Maczinski, Comteſſe, vermählt 736
Michel, Geſandt. 403. 649
Middelburg, Comteſſe, verm. 736

Milckau, verſt. Gen. Maj. 340
Mildmay Lord, 1097
Mileto, Biſchoff, † 1050
Millo, Card. 153. 157. 348.
= = Prälat, 545
Milſington, Lord, † 1042
Miltitz, Cammerdir. 856
Miranda, Gräfin, † 673
Mirepoix, Herzog, 66. 224. 500. 532
= = verſt. Biſch. 864 ſq.
Miniszech, Staroſſe, vermählt 1082
Mocenigo, Geſandt. 65. † 944
Modena, Herz. 259. 842
= = Erbpr. 222. 259. 898
Möller, Major, 913
Mörner, Obriſter, 859
Mogol, der Große, abgeſetzt 372 ſq. neuer ib.
Mohr, Baron, 829
Moldau, Hoſpodar, 238
Mole, Präſident, 971
Moltke, General, 836
= = geh. Rath, 853
= = junger Graf geb. 745. † 770
Moncada, Präl. † 937
Moncan, Marqvis, 581
Monceau, Graf, 636
Monckton, Obriſter, 835
Mondragone, Herz. 1033
Monin, General, † 1050
Monſerre, Marqvis, 154
Montaga, Graf, 830
Montargves, Obr. 836
Montauban, Graf, Tochter verm. 1078
Montcalm, Marqvis, 226. 901. 1061. 1066 ſq.
Montecuculi, Gr. 62. ein anderer, † 1041
Monte Labbato, Gr. 830
Monteil, Marqvis, 73
Monteynard, Marq. 504. 518. 520. 904. verm. 1081
Montford, Lord, † 666
Montfrin, Marquiſ. † 673
Monti, Marqvis, 518. 519. 903. 904
Montmileto, Fürſt verm. 164
Montoiſon, Gr. verm. 739
Montreuil, Ritter, 52
Moras, Staats-Rath, 224. 227. 533
Mortaigne, Graf, verm. 1082
Morzin, Gr. verm. 851
Moſca, Cardinal, 644
Moszinski, Graf, 638 verm. 738
Moſtyn, Admiral, 57. 531. 954. 1099
Motta, Don Pedro, † 767
du Moulin, Gen. † 1084
Mſcislau, Caſtellan, 858
Muhamet Chaſen Chan, 184 ſq.
Müller, Obriſter, 898
Münchhauſen, Obr. 915
= = Dreſt, 841
Münchow, Obriſt. 540
= = Obr. Lieut. 915. 919

Münchow, Major, 918
Münsterbilsen, Aebtissin, † 1087. neue, 897
Murad, Baron, 235
Mury, Ritter, 635

N.

Nacklow, Castellan, 850
Nadasti, General, 899
= = Gräfin, †. 1038
Napier, General, 227
Narbonne, Marquis, 500. 902
Nassau, Fürst, siehe Weilburg ꝛc.
= = Counis, Graf, 830
= = verst. Pr. Gen. 867
Natalis, verst. Obe. 853
Nava, verst. Gen. 863
Natzmer, verst. Sächs. Gen. 335
Neitschütz, verst. General, 336
Neuperg, Feld = Marschall, 828
= = Comt. geb. 745 sq.
Neuwied, verst. Gräfin, 851
Newcastle, Herzog, 227. 649
Newport, Lord, 834
Nicolaus I. König in Paraguay, 212 sq. 317 sq.
Niebersky, Gen. 638
Nimptsch, verw. Gräfin, † 1047
Noailles, Marschall, 532. 1099
Noailles, Gr. 71. Sohn geb. 826
Normann, Obrister, 914
Norris, Admir. 531. 1099
Northesk, Graf, 531. 1099
Nostitz, Gr. Frieder. 633
la Noue, Graf, † 767
Novosielska, Starostin, † 1054
Nummsen, Gen. 911

O.

Oberg, General, 951
Obernitz, Obr. Lieut. † 1052
Ochis, Ritter, 839
Ochsenstein, Geh. Rath, † 1040
Odemsie, verst. Gen. 345
Oconnor, Gen. † 180
Oertz, Gräfin, 909
= = Stifts-Amtmann, 639
Oesterreich, Erzherzoge und Erzherzoginnen, 131
= = Erzherzog Ferd. 899
= = Erzherzog Pet. Leop. 906
= = Obr. Lieut. 917. † 761
Ogier, Gesandter, 69
Ogilvi, Gr. Joseph, † 672
Ognano, Graf, 7
Olede, Marquisin, † 670
Olivazzi, Prälat, 839
Olonne, Herzogin, † 336
Ompteda, Obr. Lieut. 841
= = Drost, 841
Oppen, Obr. Lieut. 540. 915. 921
Oria, Bischoff, 840

Orle-

Orleans, Herzog, 91. 92
= = Bischoff, † 1056
Ormesson, Intendant, † 1048
Orosco, General, 634
Orsini, Cardinal, Kinder verm. 167
Osborn, Admiral, 531. 1099
Osmann III. Türkischer Kayser, 158 sq. 382 sq. Mutter † 356
Ossolinski, Herzog, † 1027. Herzogin, † 1041
Ostein, Gr. Lud. Wilh. 829
= = Comtesse verm. 743
Osten, Obrister, 228. 913
= Gemahlin, † 945
= = Dähn. Obr. 835
= = Capitain, 911
Oxford, Graf, † 677
= = verw. Gräfin, † 769

P.

Pabst, siehe Bened. XIV.
Pagliano, Fürst, siehe Colonna, Connet.
Pallavicini, Feld-Marschall, 282. Sohn geb. 825
= = Sard. Feld-Zeugmeister, 839
= = Prälat, 72
Palmstierna, Reichsrath, 538. 876
Panmure, Graf, 599
Pannewitz, Obr. Lieut. 916
Panwitz, Ober-Amts-Rath, † 182
Paolucci, Abt, † 1041
Pappacoda, Fürst, Tochter verm. 107
Paraguay, König, siehe Nic. I.
Paris, Erzbischoff, 77 sq. 969 sq. 974 sq.
Parma, Herzog, 258
Pehnen, Director, 922
Peirenc de Moras, 533
Pembrock, Graf, 908
Penckler, Gesandter, 75
Pennaranda, Herzogin, 673
Pennevaire, verst. Obr. 843
Penthievre, Herzog, 225. 262. 656.
Perband, Obr. Lieut. 946
Perelada, Gr. 7. 14. † 70
= = junger Graf, 7. 223
Perigord, Graf, 905
Perrier, Chef d' Esc. 1061
Perroni, General, 828
Peterborough, Gräfin, † 766
Petri, Major, 920
Peyn, Cabinets-Secr. † 1044
Pfalz, Churfürst, 258
= = Churfürstin, 223
= = Zweybrück, siehe Zweybrück ꝛc.
Pfeiff, Obrister, 538
Pfeiler, Obr. Lieut. 540
Pfordten, Gen. 537 641

Pfuhl, Präſident, 541. 921
= = Cammerjunker, 638
Pfundheller, Obriſt. 536
Picalqvez, Gen. † 1044
Piombino, Fürſt, Sohn verm. 167
Pirch, Obriſter, 536
Platen, junger Gr. 645
= = Cammerjunker, 645
= = Obriſter, 914
= = verſt. Cammer-Präſid. 1095
Pleſſen, General, 230. 642. 909
= = Ober-Hof-Marſchall, 838
= = Dähn. Cammerherr, 228
Plettenberg, Comteſſe geb. 827
Plocko, Caſtellan, 850
Plotho, Baron, 935
Podewils, Gr. Tochter verm. 165
= = General, 863
= = Majors, 919
Podlachien, Woywode, † 663
Pock, General, 223
Pöllnitz, Obriſter, 914
= = Cammerjuncker, 536
Pöpelmann, verſt. General, 343
Pötting, Graf Franz Carl, † 359
Pokok, Admir. 531. 1099
Pohlen, König, ſiehe Aug. III.
Pomiana, Major, 920
Pompadour, Marqviſin, † 1098
Pompone, verw. Marqviſin, † 1037
= = Abt, † 942
Poniatowski, Gr. Stan. 638
Ponickau, Geh. Räthin, † 767
Pons, Prinz Camillus Lud. 833
= = Marqvis verm. 1080
Popoli, Herzog verm. 737
Porporati, Gen. 350
Porter, Ritter, verm. 743
Portland, Herzog, Sohn † 1055
Portmore, Gr. älteſter Sohn †
Portugall, König, ſiehe Joſeph I.
Poſen, Caſtellan, † 1086
Poße, Obriſter, 537
Potenziani, Prälat, 644
Potoki, Cron-Schencke, Sohn geb. 748
= = Staroſtin, ſiehe Novoſielska,
Powlet, Admiral, 531. 1099
Pownal, Thom. 531. 906
Pozzobonelli, Card. 278
Potztatzki, junger Graf † 758
Prätendente, junger, 282
Pranck, Major, 919
Preelach, General, 76

Prevot, Obriſter, 227
= = Major, 228
Preuß, Cammerherr, 535
Preußen, König, ſiehe Fried. II.
= = Prinz, 538
= = Prinz Ferd. 539
= = Prinz Fr. Heinrich Carl. 231
= = Prinzeſſin Anna Amalia, 364 ſq.
Priegnitz, Obr. Lieut. 917
Priego, Graf, 634
Pritwitz, Cammerherr, 921
Pröck, Major, 859
Promnitz, Graf geb. 827
Proskau, alte Gräfin, 151
= = Comteſſe, verm. 739
Prulay, Marquis, 738. † 1043
Przichowski, Gräfin, † 1046
Puebla, Prälat, 545
Pückler, verſt. Graf, 851
Puiſieux, Marquis, 532
Putkammer, Obriſt. 539. 863. 919
= = Obr. Lieut. 540
= = Major, 919
Puttlitz, Obr. Lieut. 908
Puyſegur, Marq. 500

Q.

Quadt, Fr. Gen. † 1051
= = Pr. Generalin, † 668
Quedenau, Major, 921
Quedlinburg, Aebtiſſin, 364 ſq.

R.

Rackel, Major, 536
Radziwil, verw. Fürſtin, † 444. 1098
= = Prinz Hier. verm. 736
= = verſt. Fürſt Leo, 1093
Raffetot, Marq. verm. 1080
Rahpoch, Major, 633
Raimond, Graf, 500
Rambures, Marq. 681. Tochter verm. 740
Rantzau-Aſchcberg, Graf, 911
= = Gräfin, 909
= = Comt. geb. 747
= = junger Baron, † 1039
Raſumowski, Groß-Jägerm. 907
Rathſamhauſen, Baron, † 1056
Rava, Woywode, 858
P. Ravaga, königl. Beicht-Vater, 352
Ravensworth, Lord, Tochter verm. 1078
Rauſchendorf, Obr. Lieut. † 354
Raymond, Lord Rob. 906
Rebentiſch, Obr. 918 ſq.
Rebbach, Baron, 830
Rechenberg, Cammerjunker, 853
Rechtern, Comt. verm. 1079. eine andere † 759
Reder, junger Gr. geb. 162. † 747. 945
Reder,

Reder, Ober-Hofmeiſt. 912
= = Hofmarſchall, Tochter geb. 825
Reding, General, 902
Redmont, Ritter, 502. 520. 904
Reggio, Don Carlo, 635
= = Erzbiſchoff, † 938
Reichau, Commandeur, 640 ſq.
Reichen, Hof-Canzley-Rath, 645
Reichwein, Gen. 642
Reitzenſtein, Gen. 537
= = Hofmarſchall, 910. verm. 739
= = Gen. Carl Gottlieb, 640. † 1034
Renard, verſt. Gen. 338
= = Gr. Andr. 339
Renoli, Geh. Rath, 633
Reventlau, geh. Conf. Rath, † 679
= = Cammerherr, 230
= = Ober-Hofm. 909
= = Detley, Sohn geb. 744
Reuß-Obergraitz, Comt. geb. 162. 851
= = Köſteritz, Gr. geb. 162
= = Comt. geb. 163
= = alte Comt. † 1036
Rex, Grafin, 863
Reynſt, Admiral, † 1088
Retzow, General 858
Rheden, Obr. Lieut. 840
= = Droſt, 841
Rheder, Vice-Cant. 835
Rheingräfin von Grumbach, verm. 1079
Rheingräfliche Comteſſin geb. 848
Ribbing, Baron Guſt. 838
Richardi, Obr. 907
Richelieu, Marſchall, 92. 499. 501 ſqq. 524 ſq. 528. 904. Tochter verm. 165. 1080
Ridder, Ritter, † 1058
Riedeſel, Sächſ. Gen † 455
Rieppus, Gen. 641. 836
Rietberg, Obr. 614
Rigaud, von Vaudreuil, 1069
Rigby, Richard, 835
Rindsmaul, Major, 633
Riva Aguero, Obriſt-Wachtm. 900
Reviere, Graf, 636
Robertſon, Major, 228
Rochambeau, Brig. 904
Rochau, Sächſ. Gener. Maj. 536
Rochechouart, Herz. 635. Sohn geb. 744
= = Marquis verm. 737
Rocheford, Graf, 64
Rochefoucault, Cardinal, 533. 833
Rocheſter, Biſchoff, † 180
Rodt, Card. 530. 544
Rodtwight, Obriſter, 641
Römeling, Gener. 910. † 1048

Römeling, Obriſter, 858
Römer, verſt. Sächſ. Gen. 348
Rohan, Pr. Conſt. 896
= = Rochefort, Prinz, 904
= = Polduc, Graf, 673
= = Prinzeſſin, † 358
Rohwedel, Obriſt. 647. † 668
Roll, Ober-Stallm. 897
Ronnow, Comt. verm. 1081
Roqvelaure, Marq. † 681
Roquepine, Marq. 510. 518. 520. 903
Roſcher, Obriſter, 849
Roſeberry, verw. Gräfin, † 1058
= = Graf, Sohn †
Roſee, General, 237
Roſen, Reichsrath, 876
= = eine alte Dame, † 761
Roſenberg. Gräfin, † 1045
Roſpiglioſi, Fürſt, Sohn geb. 748
Rovero, Cardinal, 542. 543. 544
Rouille, Staats-Miniſter, 407. 411
Rowley, Adm. 530. 1099
Roy, ſiehe Sandol.
Rozaz, General, 634
Rubaga, ſiehe Ravago.
Ruch Schach, 194
Rudelſtadt, Prinzeſſin, † 358
Ruffo, Don Carl, verm. 743
Rüß, Canzley-Rath, 639
Rumor, Landrath, 836
Ruſpoli, Fürſt, Sohn geb. 747
Rußland, Käyſerin, ſiehe Eliſabeth I.
= = Großfürſt Paul, 134
Ruth, Reichsrath, 108
Rutherford, Major 228
Rzewuski, Mich. ſiehe Podlachien.

S.

St. Amand, Gen. † 769
St. Andero, Biſchoff, 831
St. Aulaire, Abt, † 943
St. Cernin, Obriſt. 536
St. Clair, Ritter, 227
St. Eliſabetha, Herz. 69
St. Eſtevan, Herz. verm. 741
St. George, Gen. † 666
= = = Gräfin, † 768
St. Germain, Graf, 500
St. Herem, Marq. verm. 739
St. Jalde Laſtic, Gräfin, † 1055
St. Julian, Graf verm. 164. 1096
= = = verſt. Gräfin, 851
St. Poes, Biſchoff, 976
St. Theodoro, Herzog, verm. 1094
St. Simon, Marq. 55. 67
St. Tropez, Herr von 521
St. Vital, Marq. 226. 533
= = = Graf, 900

Saalfeld, Pr. Fr. Joſ. 898
= = Prinz geb. 823
Saarbrück, Fürſt, 277 ſq.
= = Erb-Prinz, 277 ſq.
Sabloniere, Marq. verm. 742
Sabran, Vicomtin, † 667
Sacerot, Ober-Hofm. † 1051
Sachſen, Herzoge, ſiehe Gotha, Weimar, ꝛc.
= = Prinz Anton, geb. 160. 908
Sacripante, Card. 234
Sades, Obr. Lieut. 518 ſq.
Saliere, Marq. † 1044
Salm, Gr. Carl Ant. Joſ. 633
= = Gr. Carl Otto, 861. verm. 1078
= = Comteſſe, † 751
Salmuth, Obriſter, 917
Salvatico, Graf, 72. verm. 1078
Samſoe, Comt. verm. 741
= = Gräfin, 909
Sandol, Iſaac, 912
Sandwich, Gr. 834. 905
Sandys, Lord, 834. 905
Sangro, verſt. Don Plac. 861
Santock, Caſtellan, † 769 853
Sapieha, Litth. Vice-Canzler, 280
Sardinien, König, ſiehe Car. Em.
Sart, Graf, 830
Sartirana, Graf, 65
Saſſenage, Marquis, 902.
Tochter verm. 742
Sauli, Gen. Commiſſ. 567 ſq.
Saulx-Tavannes, ſiehe Tavannes.
Saumery, Marq. 636
Saunders, Admiral, 531. 599. 1099
Saunderſon, Gouv. 375
Savona, Biſchoff, † 765
neuer, 840
Savoyen, Prinzeſſin geb. 161
Scawronski, Graf, 853
Schack, Cammerjunk. 862
Schaffgotſch, verw. Gräfin, † 1086
Schaffſtedt, Major, 919
Schauenburg, Baron, 647
Scheding, Capitain, 859
Scheel, Geh. Rath, 640
Scheffer, Reichsr. 65. 106 114. 230. 876. 911
Schellendorff, verſt. Obr. 860
Schenck, General, 642
= = Obr. Lieut. 615
Scherbatow, Fürſt verm. 166
Scherer, Geh. Rath, † 354
Scherffenberg, Graf, 829
Schildſche, Aebt. 644. 863
Schindel, Admir. † 1036
= = General, 910. 1036
Schlaberndorff, Legat. Rath, † 669

Schlieben, Gräfin, † 1036
Schlichting, verſt. Sächſ. Gen. 343
Schlieſtedt, Geh. Rath, 349 ſq. 545
Schlippenbach, Holl. Gen. † 752
Schmaltz, Geh. Finanz-Rath, † 1089
Schmertzing, Obr. Lieut. 535
Schmettau, General, 914
= = Obriſter, 915
Schmiskal, Gräfin, † 766
Schnitter, Obr. Lieut. 540
Schönaich, Prinz und Gen. 538
Schönbeck, verſt. General, 333
Schönberg, Fr. Obr. 636
= = Sächſ. Obr. 907
= = Oberberghauptmann † 941
Schönborn, Comteſſin, geb. 163. 824
Schönburg-Wechſelburg Gr. 907. verm. 1081
= = Hartenſtein, Comt. geb. 163
Schockart, Canzler, † 944
Schrader, Hofrath, 645
= = Geh. Rath, ſiehe Schlieſtedt.
Schreber, Juſtitzrath, 835
Schulenburg, verſtorb. Dähn. Feldmarſch. 866
= = Gr. Dän. Chr. Ge. 897
= = Gr. und Droſt, 841
Schulenburg, verw. Gräfin, † 362
Schuß, Baron, 235
Schuwalow, Gr. Peter, 133. 541. 638
= = Gr. Ivan. 382
Schwachheim, Geſand. 75
Schwarzenberg, Prinzen, 829
Schweden, König, ſiehe Ad. Fried.
= = Königin, 146 ſq. 891
= = Cron-Prinz, 111 ſq. 114. 146. 912
= = Prinz Carl, 114. 912
= = Prinz Ad. Fr. 114. 912
Schweinitz, Landr. 913
Schwerin, verſt. Gen. Reim. Jul. 851
= = Stallm. Tochter geb. 826
= = Obriſter, 915. 918
Scotti, Prälat, 64
= = Graf, 829
Sechelles, Staats-Miniſter, 226. 533
Seckendorff, Graf, 281
= = Baron, 530. 547
= = junger Baron, † 1094
Seeau, Graf, 236
Segni, Biſchoff, 840
Sebeſtedt, General 911
Seidlitz, Obriſter, 615
= = Baron, 851
Seignelay, Marq. 1046
Seignoret, Major, 918
Seinsheim, Comt. verm. 740

Sels, Admiral, 841
Semmenat, General, 831
Senez, Bischoff, † 1056
Senozan, Staatsrath, 224
Sermoge, Graf, 830
Serre, General, 903
Serfale, Cardinal, 234.
Mutter † 1091
Sessac, verw. Gräfin † 171. 1096
Seth, Reichsrath, 876
Schannon, Gr. 228. 906
= = verw. Vicomtesse, † 678
Schefield, Ritter, 637
Schirley, General, 41. 53 sq. 531. 1062
Sicilien, König, siehe Carolus.
= = Prinz Ant. geb. 161
= = Prinzessin Mar. Jos. † 1082
Siersdorff, Baron, 847
Silfverhielm, Baron, 114. 912
Silfverschiold, Arnd, 838
Sinewald, Obristin, † 945
Sintzendorff, Gr. Wenc. 808
= = Gräfin Josepha, † 681
Siöblad verst. Admir. 852
Smith, Admir. 531. 1099. ein anderer † 181
Solis, Cardinal, 543
Solms, Erbprinz verm. 1077
= = Gr. Vict. Friedr. 69
= = Laubach, Gräfin, † 348
Solms-Laubach, Comt. verm. 1077
= = Sonnewalde, Graf Fr. Jos. 848
= = = = Comt. geb. 826
= = Sköna, Comt. verm. 166
Soltikow, Gr. Peter, 638
= = Gesandter, 69. 74
Sommerfeld, Gen. 951
Sommery, Marq. verm. 1080
Sondershausen, verst. Prinz Chr. 343
Sonsfeld, General, † 671
Soubise, Cardinal, † 935. Leben, 796 sq. 1102
= = Fürst, 500
Sourches, Graf, † 359
= = Marq. Kinder, † 764
Sourre, Marq. Tochter verm. 739
Spangen, Baron, 634
Spanien, König, siehe Ferd. VI.
= = Königin, 140
Sparr, Baron Friedr. 144. 912
= = Gr. Friedr. † 659
= = Gr. Carl Hanß, 660
= = Gr. Erich Arved, 660
= = junger Graf geb. 749
= = Admiral, 853
Spencer, John, verm. 164
Spett, Baron, 235
Speyer, Bischoff, 267

Spiller, Obr. Lieut. 540
Spinola Prälat, 63
Sprengport, Gen. 643
Spörcken, General, 951. Sohn † 766
= = Major, 841
Sporck, Gräfin, † 1043
Spry, Command. 1076
Stadion, Graf, 63
= = Prälat, 647
Stael von Holstein, General, 643
Stafforst, Obrister, 840
Stahrenberg, Gr. George, 407. 411. 413
Stainville, Graf, 226
= = Marquis, 900
Stammer, General, 545
Stange, verst. Obr. 855
Stanislaus, König, 154
Stanwix, Obrister, 226. 227
Statella, Prälat, 644
Stechow, Obrister, 541. 920
Stein, Baron, 829
Steinberg, Geh. Cammerrath, Sohn geb. 824
Steinbrügge, siehe Vigier.
Steinwehr, Ob. Lieut. 540
Sternberg, Gr. Gund. 830
= = Comt. verm. 1078
Stevens, See-Capit. 58
Stewart, Admiral, 530. 1099
Steyn von Golonesse, † 666
Stierneld, Obrister, 707. 859
Stiernros, Gener. 643
Stollberg, Prinz Gust. Ad. 223
= = Fürst, 282
= = Kayſ. Gener. 632
= = Gr. Chr. Günther, Sohn † 682
= = Graf und Comt. geb. 745. 746
= = Prinzessin geb. 824
= = Gr. Chr. Lud. 910
Strahlenheim, Obr. Lieut. 859
Strasoldo, Graf, 829
Straßburg, Bischoff, † 935. neuer, 896
Straton, Lord, siehe Berkley.
Strömberg, Reichsrath, 876
Sturler, General, 647
= = Obrister, 647
Stutterheim, General, † 458
Styrep, General, 640
Suchanek, Großmeister, 633
Suhm, Admiral, 910
Sulkowski, Fürst, Tochter †
= = Prinz Aug. 222. vermählt, 737
= = verst. Gen. 341
Sultanin Valide, † 356
Suski, Mich. † 769
Suzy, Vicomte, 637

Suzy, Marqvis, 900
Sydow, Obr. Lieut. 540
T.
Taalmann, Adm. † 749
Taff, Graf, 63
Talbot, Johann, 835
Tamburini, Cardinal, 839
Taraſioni, Gráf. 71
Tarannes, Cardinal, 534. 543. 544
= = Vicomte, † 662
= = Graf, 833
Tauffkirchen, Graf Carl Max. 236
= = Gr. Joſ. Guido, 236
= = Gráfin, † 681
Tavora, Marqvis, 382
Tesmar, Major, 856
Teße, Graf, 833
Teßin, Reichsr. 113. 876
Teuffel, Baron, 935
Thancks, Adm. † 772. 1102
Thann, Major, 920
Theodor v. Neuhof, 283
Thomond, Gr. verm. 738
Thoren, Coadjutorin, 529
Thorinski, Baron, 930
Thorwigge, Capit. 859
Thürheim, verw. Gráfin, † 1052
Thulmeyer, Legat. Rath, 913
Thun, Gr. Leopold, 830
= = Gr. Fr. Joſ. Chr. 830
= = Gr. Jac. verm. 1078
Thurn, Prinzeß. geb. 744
= = Prinzeßin Mar. Ther. 861
Thurn, Gr. Franc. 899
= = und Valſaßina, Gr. verm. 736
Tillier, General, 828
Tillieres, Gráf. † 1038
= = Ritter, 902
Tilly, Marqvis, † 1056
Tirawley, Lord, 509. 637
Törring-Jettenbach, Gr. 236. verm. 740
= = = = Comt. geb. 744
= = Seefeld, Graf verm. 743
= = = = Gráfin, † 763
Tonnerre, Marſch. † 1034
Top, Johann, 639
Torbiörnſen, Command.
Torcy, verw. Marqviſin, † 674
Torre-Palma, Graf, 61
Tertainval, Herr von, 519
Tour du Pin, Gr. verm. 740
= = holl. Gen. † 1044
Tourny, Staatsr. 224
Tours, Erzbiſchoff, 976
Touſſaint, Baroneſſe, geb. 749
Toweſhend, Adm. Iſaac, 530. 1099
= = Adm. George, 531. 956. 1099
= = Geſandter, 70
= = Carl, verm. 742
Tracy, Marqvis, 635
Trainel, Marqvis, 903
= = Marqviſin,
Traun, alte Comt. † 1056

Trautson, Cardinal, 530. 543. 544
laTremouille, Herzog, 833. verm. 1094
Treskau, Obr. Lieut. 916
Tresmes, Gräfin, † 752
Triccius, Conf. Rath, 835
Trident, Coadj. 529. 897
Trier, Churf. † 168. Leben 199. 1097. Successor, 216 sq.
Tripoli, neuer Dey, 391. 781 sq. 794
Troschke, Major, 918. 919
Trotho, Landrath, † 664
= = Obr. Lieut. 916
Troyes, Bischoff, 968 sq. 977
Troyff, verw. Obr. Lieut. † 863
Truberzkoi, Knees, 907
Truchses-Zeil, Graf Jos. Carl, 897
Tschirski, Pupillen-Rath, 847
Tschoglokow, verw. Gräfin, 849
Türkischer Kayser, siehe Osmann III.
= = Gesandter zu Wien, 62
= = Gesandter zu Petersburg, 63
= = Gesandter in Polen, 69
Tunis, Dey, 391. 781 sq. 794
Turenne, Prinzeßin, 533
Turpin, Gräfin, † 668
Tursis, Herzog, Tochter † 1087
Twickel, Baron, 529

V.

Valenti, Cardinal, 279. † 1083. Leben 1104 sq.
Valentinois, Herzog, 636
Valliere, General, 517
Valory, Marquis, 902
Varchheim, Obrist-Lieut. 916
Varennes, Graf, † 682
Varnesi, Graf, 829
Varneville, Marq. † 751
Vasquez, verw. Gräf. 899
Vaubecourt, Obrister, 832
Vaudreuil, Marquis, 42. 1061. 1063 sq.
= = Graf, 833
Uchtländer, verst. Gener. 866
Vega Florida, Graf, 635
Ventimiglia, Fürst, † 757
Vergennes, Ritter, 73. 75
Veri, Graf, 829
Verneuil, Marquis, 532
Vernon, Admiral, 532
Versteeg, Obrister, † 670
Vetterodt, geh. R. † 1090
Vetes, General, † 1033
Vieregg, General, † 450. 1098
Vieuville, Marquisin, † 1052
Vigier, General, † 1049
Vignacourt, Marquisin, † 668

Vibiers, Graf, † 768
Villafranca, Fürſt, 1095
Villafuente, Marqvis, 234
Villalba, General, 831
la Ville, Abt, 635
Villeganion, Marqvis, † 667
Villiers, Capitain, 1065
Vippach, Obriſter, † 680
Viry, Graf, 76
Viſconti, Prälat, † 755
Viſta Alegre, Marq. 635
Vitelleſchi, Prälat, 644
Vitterodt, geh. R. † 1090
Vittingshof, Capit. 859
Vitzthum, Graf, 65
= = Comteſſe, † 762
Ulm, Obr. Lieut. 646
Ulrich, Obriſter. 646
Umbgelter, Baron, 235
Vockerodt, geh. Cabin. Rath, † 1046
Vogel, Capitain, 918
Vollhynien, Woywode, 638. Tocht. verm. 1082
Voltaire, Herr von, 282
Volterra, Biſchof. 840
Voyer, Marqvis, 500
Urſel, Herzogin, † 447
Uttenhofen, Major, 632

W.

Wahrendorff, geh. Cabin. Rath, 231
Waizen, Biſchoff, † 1032
Wald, Baron, ſ. Mohr.
Waldeck, junge Grafen, † 1039. 1087
Waldgrave, Obriſter, 637
Waldpot, Graf, Joh. Mart. Rud. 237
= = Baſſenheim, Gr. verm. 743
= = = = Gr. † 763
= = = = Baron, † 761
Waldſtein, junger Graf, 530
= = Comteſſe geb. 827
Wall, Don Richard, 140
Wallis, Gr. Mich. Anton, 829
Wallmoden, Cammerherr, 645
Walpole, verſt. Ritter Rob. 1091
Wambold, Baron, verm. 168
Wangenheim, ſardiniſcher Obriſter, 839
Warkotſch, Baron. † 182
Warnsdorff, geh. Rath, 535
Warſchau, Caſtell. † 675
Wartenberg, Obr. Lieut. 917
Wartensleben, holl. Gen. 74. 863. verm. 1097
= = preuß. General, 541
Waſſenaer, Baron Jac. Arnd, 646
Watſon, Adm. 531. 1099
Watteville, Obriſter, 646
Webb, Obriſter, 834
Webern, General, 828
Wedderkopp, geh. Rath, † 941

Wedel-Fryß, Graf, 65
= = = = General, 639
= = Wedelsburg, Graf Hann. 639
= = = = Gr. verm. 741
= = = = Obriſter, 540
Wegner, Obriſter, 539
Weichs, Baron, 850
= = Domprobſt, † 1052
Weilburg, Fürſt, 257. 278
Weimar, Herzog, 276 ſq. verm. 163
= = Prinzeßin verm. 1077
Weinmann, General, 640
Weiſenwolf, Comt. verm. 1078
Weißbach, verſt. Gen. 333
Welczeck, Comteſſe verm. 736
Weldern, Graf, 647
Wennerſtedt, Präſ. 837
Wenſen, Major, 840
Werſebe, geh. Appellat. Rath, 645
Wertmüller, Obriſter, 486
Weſt, Admiral, 58. 531. 592. 597. 603. 604. 1099
Weſtphalen, Canzl. 548
Weyher, Major, 917
Wich, Cyrillus, † 1089
Wichel, verſt. Ober-Cammerherr, 341
Wied, kayſerl. Gen. 850
Wiersbitzki, Major, 921
Wilkens, Obriſter, 641
Willemey, Major, 921
Williams, Geſandter, 68
= = Obriſter, 42 ſq. 46
Wilſter, Obr. Lieut. 639
Winchelſea, Graf, 1093
Wincheſter, Marqv. 637
Winckel, geh. Rath, 536
Wind, Oberhofm. 230
= = General, 642
= = Baron, ſiehe Krabbe.
Windiſchgrätz, Graf, 828. 829
Winnington, Ritter, 637
Winslow, Gen. 1074 ſq.
Winter, Obriſter, 641
Winterfeld, General, 539
= = Obriſter, 915
Wintz, General, 642
Witepsk, Caſtellan, 853
Witgenſtein, Gr. Fr. † 939
= = Berleburg, Gr. 849
Wittenau, Obr. Lieut. 910
Wobersnow, Obriſt. 540
Wohnſee, Conrad, 639
Woldeck, Major, 540
Wolffersdorff, General, 484. 632
Wolfskehl, Gen. verm. 168
Worms, neuer Biſch. 221
Wrangel, Reichsr. 876
= = Feldmarſchall, 642
= = Baron Erich, 111. 693. 704. 708
= = Baron Guſt. 114. 912
Wratislau junger Gr. geb. 825
Wrede, Reichsrath, 876
= = Baron, 545
= = Obriſter, 643
Wülfen, Obr. Lieut. 540

Wür-

Würben, Graf Joſ. Fr. † 750
Würtemberg-Stutgard, Herzog, 274 ſq.
= = verw. Herzogin, † 173
= = Prinz Lud. 226. 501. 511. 513. 900
= = Prinz Fried. 276. 513
= = Prinz geb. 824
= = General, 643
Würtzburg, Biſch. 267 ſq.
Wulffinnen, General. 646
Wurmbrand, Graf Joſ. Franz, 829
Wylich, Generalin, † 676

Y.

Yorck, Cardinal, 833
= = Obriſt. 462. 470. 475
Young, Ritt. Wilh. † 760
= = Major, 228

Z.

Zagarolo, Herzog, 280
Zambeccari, Gr. † 1089
Zamoiski, Gener. † 459
Zamora, Biſchoff, 634
Zaſtrow, General, 539
= = Obr. Lieut. 540
= = Major, 914
Zerbſt, Fürſt, 908
Zettwitz, Obr. Lieut. 540
Zevallos, General, 223. 534. 634
Ziethen, Generalin, † 1047
= = Obr. Lieutenants, 540
Zimmer, Command. 641
Zinzendorf, Gräf. † 940
= = Cammerherr, 67. 69
= = kayſerl. Obriſter, 858
Zitzwitz, Hofmeiſter, 231
Zühlen, General, † 453
Zur Lauben, General, 636
Zweybrücken, Pfalzgraf, 265
= = Pfalzgräfin, 223
= = Prinz Friedr. 258
= = Prinz geb. 824

Im 83ſten Theile iſt unter andern Druckfehlern anzumerken, 1) daß die angeführten Biſchöffe pag. 976. lin. 27 nicht aus, ſondern nach ihren Dioeceſen verwieſen worden; und 2) daß der verſtorbene kayſerl. königl. General und Commendant zu Cremona nicht der Baron von Itettes, ſondern der Baron von Vettes heiße.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 85 Theil.

Leipzig, 1757.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Besondere Nachrichten von den gekrönten Häuptern in Europa, von An. 1756.

II. Einige jüngst geschehene merkwürdige Todes-Fälle.

III. Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Grafens von Harrington.

IV. Einige jüngst geschehene merkwürdige Avancements.

Vorbericht.

Wir fangen hiermit den achten Band von den Neuen Genealogisch-Historischen Nachrichten an, und sind noch nicht müde, denen Liebhabern der politischen Wissenschaften die neuesten Genealogischen Veränderungen und merkwürdigsten Welt-Begebenheiten in einer angenehmen Kürze vorzustellen. Die Leser sind ietzo desto begieriger, dergleichen Schriften zu lesen, je wichtiger die Begebenheiten sind, die ietzo in der Welt vorgehen. Jedoch man wird sich wundern, daß man zur Zeit noch nichts in dieser Schrift von der allerwichtigsten Begebenheit findet, die anietzo die Aufmerksamkeit von ganz Europa nach sich zieht, da doch der Verfasser sonst nichts vergißt, was in den Europäischen Staaten verfällt und nur einiger maßen merkwürdig ist. Alleine wer die Umstände erwäget, darinnen derselbe sich bey

so critischen Zeitläuften befindet, wird ihn entschuldigt halten und bedenken, daßein Geschichtschreiber nicht allemal die Freyheit zu schreiben hat, wenn es auch gleich bisweilen Sachen betrifft, die in allen öffentlichen Zeitungen vorkommen. Jedoch vielleicht ändern sich bald die gegenwärtigen kützlichen Zeit-Umstände, da denn alles, was ietzo mit Stillschweigen übergangen werden muß, in möglichster Kürze nachgeholet werden soll. Bis dahin wird der Leser mit dem Verfasser Geduld haben, und sich inzwischen an den zerstreuten Nachrichten genügen lassen, die von den ietzigen Kriegs-Begebenheiten, welche das ganze deutsche Reich allarmiren, in den öffentlichen Zeitungen vorkommen, aber von denselben theils einen widersprechenden, theils einen unvollständigen, theils einen ganz unrichtigen Bericht geben. Wir wünschen indessen mit allen unpartheyisch gesinnten Patrioten, daß der Höchste die gegenwärtigen Kriegs-Irrungen bald zu einem solchen Ausgange befördern wolle, wie er selbst erkennt, daß es zu Ehren seines Namens, zur Sicherheit der protestantischen Religion, und zum wahren Besten aller kriegenden Partheyen gereichen möge.

Nulla salus bello, *Pacem* te poscimus omnes.

I.

Besondere Nachrichten von den gekrönten Häuptern in Europa vom Jahre 1756.

I.

Franciscus I. Römischer Kayser, hat mit seiner Durchlauchtigsten Familie sich das ganze Jahr hindurch in höchsterwünschtem Wohlseyn befunden, auch von seiner fruchtbaren Gemahlinn zu Ende des Jahres den fünften Prinzen bekommen, an dessen und derer übrigen Durchl. Erzherzoge und Erzherzoginnen gesegneten Wachsthum er seine meiste Freude hat. Die im Deutschland entstandenen Kriegs-Irrungen haben seinen Reichs-Hofrath sehr beschäfftiget, um die Kayserl. Autorität durch Abfassung scharfer Schlüsse und Befehle in der Welt groß zu machen.

II. Maria Theresia, Kayserinn, Königinn von Ungarn und Böhmen, hat durch ihre starken Kriegs-Rüstungen und die im May mit Frankreich geschlossene Allianz sich einen blutigen Krieg zugezogen, der allerhand widrige Folgen haben kan. An der Kayserl. Königl. Burg zu Wien hat sie zu Erweiterung derselben an der Seite der Hof-Augustiner einen neuen Bau für den Kron- und Erb-

Prinzen, Erzherzog Josephen, vorgenommen, an welchem täglich 1500 Mann arbeiten müssen. Was diese große Monarchinn, für eine Liebe zu dem Militair-Wesen habe, erhellet aus folgender Erzählung:

„Am 8 Jul. frühe nach 5 Uhr marschirte das „Cüraſſier-Regiment des Erzherzog Peter Leo„polds aus den Casernen zu Wien vor die Favo„riten-Linie auf das so genannte Tauben-Feld zur „Parade auf, wohin sich gegen 10 Uhr dessen Durchl. „Chef in der Regiments-Uniforme und mit einem „Cüraß von Silber angethan von Schönbrunn „verfüget hatte, und allwo Se. Königl. Hoheit „von der hohen Generalität, wie auch vielen Stabs„und andern Officiers, empfangen und zu Pferde „durch die, drey Mann hoch gestandenen, Glieder „begleitet wurde, sodann aber sich an die Fronte „stellte. Um halb 11 Uhr langten beyde Kayserl. „Majestäten mit Ihro Königl. Hoheiten, den „Durchl Erzherzogen Joseph und Carl, wie „auch den vier ältesten Erzherzoginnen, unter „einem großen Gefolge des hohen Adels daselbst „an, welche ebenfalls, und zwar Se. Majest. der „Kayser mit dem Königl. Erb-Prinzen Erz„herzog Josephen in ihren gewöhnlichen Regi„ments-Uniformen zu Pferde, Ihro Majestät die „Kayserinn aber mit dem Erzherzog Carl und „der Erzherzoginn Maria Anna in einer offe„nen Chaise, und die übrigen Durchl. jungen Herr„schaften in einem andern sechsspännigen Leib„Wagen unter Begleitung der sämmtlichen hohen „Generalität und des hohen Adels durch die Glie-

der

„der passirten; worauf dieses Regiment unter An„führung seines Durchl. Obristen mit bloßen Degen „in der Faust bey den allerhöchsten Herrschaften „vorbey marschirte. Das gesammte Regiment „wurde bey dieser Gelegenheit mit neugeprägter „Münze beschenket und marschirte hierauf nach den „Casernen in die Leopoldstadt zurücke. Ihro „Kayserl. Majestäten begaben sich sodann mit den „Durchl. Erzherzoginnen wieder nach Schön„brunn, die drey Durchl. Erzherzoge, Joseph, „Carl, und Peter Leopold aber verfügten sich „nach dem Kayserl. Königl. Lust-Schlusse Belve„dere, wo drey große prächtige Tafeln, jede von „30 Couverts, gehalten wurden, an deren ersten „Ihro Königl. Hoheiten mit dem Vice-Ajo, Gra„fen von Künigl, denen Feld-Marschallen und „Feld-Marschall-Lieutenants, wie auch des besag„ten Regiments drey Stabs-Officiers, an der „andern die General-Wachtmeister und an der „dritten die übrigen Officiers des Regiments „speiseten.„

III. Elisabeth I. Kayserinn von Rußland, hat sich das ganze Jahr hindurch zu Petersburg in erwünschter Gesundheit befunden, außer daß sie zu Anfange des Novembr. mit einer kleinen Unpäßlichkeit befallen worden, die aber von keiner widrigen Folge gewesen. Die Kriegs-Irrungen in Deutschland haben ihren Hof in nicht geringe Bewegungen gesetzet, weil sie sich auf die Vorstellungen des Wienerischen Hofs wegen der alten Defensiv-Allianz, darinnen Rußland mit diesem Hofe

stehet, nicht entbrechen konnte, demselben Hülfe zu leisten. Sie ließ daher eine ansehnliche Armee unter dem Grafen von Aprarin in Liefland zusammen rücken, die durch Curland entweder in Preußen einfallen oder ihren Marsch nach Schlesien nehmen sollte. Alleine, das Jahr ist darüber verflossen, ehe diese Armee ihren Marsch angetreten. Es haben auch diese Irrungen Anlaß gegeben, daß die mit der Krone Frankreich bisher unterbrochen gewesene Freundschaft wieder hergestellet worden. Ob aber die Kayserin dem, am 1 May zu Wien zwischen dem Wienerischen und Französischen Hofe geschlossenen, Freundschafts- und Allianz-Tractate wirklich beygetreten sey, kann man nicht gewiß behaupten, ob es gleich in verschiedenen Zeitungen versichert worden. Inmittelst hat sie ihre regulaire Miliz, und sonderlich die Cavallerie, in bessern Stand gesetzet, indem sie schon im May befohlen, bey jedem Infanterie-Regimente eine Compagnie Grenadiers aus zuheben, um daraus 4 Grenadier-Regimenter zu Pferde, und eben so viel zu Fuß, jedes zu 10 Compagnien, zu errichten. Es sollten auch 8 Cüraßier-Regimenter formiret und dazu von jedem Dragoner-Regimente eine Compagnie genommen werden. Die Pferde zum Dienste der Cüraßier-Regimenter sollten hinführo aus den Stutereyen dieses Reichs genommen, und, eines ins andere gerechnet, nicht höher als für 50 Rubel; die Pferde für die Dragoner aber nicht über 30 Rubel angeschlagen werden.

IV. Ludwig XV. König von Frankreich, hat in dem, mit Großbritannien angefangenen, Kriege ziemliche Eroberungen gemacht, indem er nicht nur Porto Mahon mit der ganzen Insel Minorca den Engelländern entrissen, sondern auch sich von dem Flusse Ohio und dem wichtigen Fort Oswego in Nord-America Meister gemacht, wodurch ihm der Eingang in die englischen Colonien geöffnet worden. Seine See-Macht ist auch der englischen ziemlich gewachsen gewesen, wodurch manche projectirte Unternehmung des großbritannischen Hofs zu Wasser gemacht worden. Das Bündniß mit dem wienerischen Hofe, so den 1. May geschlossen worden, hat in ganz Europa ein großes Aufsehen gemacht, weil die Häuser Oesterreich und Bourbon einander seit etliche 200. Jahren mit scheelen Augen angesehen und zusammen in steter Widerwärtigkeit gelebt, auch die Krone Frankreich iederzeit für ein Erbfeind des deutschen Reichs gehalten worden. Nun solte diese Krone dem Hause Oesterreich und dem deutschen Reiche wider diejenigen, die es innerlich beunruhigten, zu Hülfe kommen. O ein gefährlicher Schutz-Engel für die deutsche Freyheit!

Den 17. Apr. ließ der König seine Enkel, den Herzog von Bourgogne, den Herzog von Berry und den Grafen von Provence, zu Veränderung der Luft von Versailles nach dem Schlosse Meudon bringen, wohin sie ihre Eltern, der Dauphin und die Dauphine begleiteten; doch kamen sie den 27. Sept. schon wieder nach Versailles zurücke.

Nach einem Verzeichniß aus den Registern der Marine bestund die Königl. französische See-Macht zu Anfang des Jahrs aus 111. theils Schiffen von der Linie, theils Fregatten, die zusammen 5998. Canonen führten.

V. Ferdinand VI. König von Spanien, hat das ganze Jahr hindurch die Früchte eines edlen Friedens genossen, und es in Gelassenheit mit angesehen, wie man um die Insel Minorca, die doch sonst zu seiner Krone gehöret hat, woraus sie aber im Utrechtischen Frieden gleichsam als ein Edelgestein gefallen ist, gestritten, indem sie theils feindlich angegriffen, theils hartnäckigt vertheidiget worden. Es gereicht diese Friedens-Zeit dem Spanischen Reiche zu großen Nutzen, weil sich die Vortheile der Handlung aus Frankreich und Engelland dahin ziehen. Im Aug. ließ der König eine Observations-Escadre von 6. Kriegs-Schiffen und einigen Xebeqven ausrüsten, die in dem mittelländischen Meere creutzen sollte, um die Schiffahrt und das Commercium der königl. Unterthanen zu bedecken, und gegen alle unerlaubte Zunöthigungen sicher zu stellen, zugleich aber auch die barbarischen Corsaren von den Küsten dieses Reichs zu entfernen. Sie lief im Sept. von Cartagena unter den Don Petro Stuart, einem Enkel des verstorbenen Herzogs und Marschalls von Berwick, aus. Es sollte eine Escadre von gleicher Stärcke auch in dem Ocean creuzen davon man aber nachgehends nichts wieder gehöret hat. Sonst hat auch der König den rühmlichen

Ent-

Entschluß gefaßt, die Schulden von der vorigen Regierung völlig zu tilgen, womit denn nach dem bekannt gemachten Projecte An. 1757. der Anfang gemacht worden. Von dem Kriege mit den Indianern in Paraguay wollen wir zu andrer Zeit handeln.

VI. George II. König von Großbrittannien und Churfürst von Braunschweig, hat zu keiner Zeit mehr Beyfall im Reiche gefunden, als dieses Jahr, ohngeachtet die Nation wegen des, im Kriege mit Frankreich erlittenen, Verlusts und derer vielen ins Reich gebrachten fremden Trouppen, auch wegen der schlechten Anstalten des Ministerii, den Krieg wider Frankreich mit gehörigem Nachdruck zu führen, vielfältige Ursache gehabt, mißvergnügt zu seyn. Er hat sich so gefällig und unpartheyisch gegen seine Unterhanen verhalten, daß, wenn auch bißher nicht alles nach Wunsche gegangen, man doch dem Könige, als dessen hohes Alter iederman mit Ehrfurcht einnimmt, deshalben keine Schuld beygemessen. Die Engelländer haben ausdrücklich gesprochen: *There is not a more honest Man in the Kingdom, than George, our King*, d. i. Im ganzen Königreiche ist kein ehrlicherer Mann, als George, unser König! Man hat aus Engelland zu Ende des Jahrs ausdrücklich berichtet, daß der König durch das ganze Land von Hohen und Niedern mit der größten Liebe verehret werde. Jederman erkenne dieses Monarchens Aufrichtigkeit und Eifer für die Erhaltung der Freyheit seiner

Unter-

Unterthanen. Jederman preise seine väterliche Sorgfalt für das Wohl seiner Königreiche, und iederman sey überzeugt, daß man ihm nicht die geringste Schuld wegen des Verlusts, den Engelland bisher erlitten, beymessen könne. Jederman sey daher willig zu thun, was in seinem Vermögen stehe, den Krieg so fortsetzen zu können, daß der Ausschlag zur Ehre der Krone gereichen möge. So stark sich die Wolken vor der Eröffnung des Parlaments zu einem Ungewitter zusammen gezogen, so sehr hätten sie sich wieder getrennet und alles sey heiter. Seit langer Zeit sey kein Parlament mit solcher Einmüthigkeit angefangen worden ꝛc. Die deutschen Staaten liegen dem Könige sehr am Herzen, und in Ansehung derselben hat er den 16ten Jan. den Tractat mit dem Könige in Preußen geschlossen, der aber das Bündniß zwischen dem wienerischen und französischen Hofe befördert, welches hernach Anlaß zu einer großen Kriegs-Unruhe in Deutschland gegeben. Den 4ten Jun. legte der Prinz von Wallis sein 18tes Jahr glücklich zurücke, wodurch er diejenige Majorennität erlangte, die ihn zu Besteigung des Throns, ohne einen Vormund oder Administrator ferner nöthig zu haben, fähig macht. Der Hof war deshalben in prächtiger Galla, und es wurden überall Freudens-Bezeugungen angestellt.

VII. Augustus III. König von Pohlen und Churfürst von Sachsen, that den 9. Jun. frühe um 2. Uhr von Dresden eine Reise nach Karga, so an der Grenze des Königreichs Pohlen liegt,

und

und kam, nachdem er daselbst die gewöhnlichen Universalien zu dem bevorstehenden Reichs-Tage unterschrieben, den folgenden Tag Abends um 7. Uhr glücklich wieder nach Dresden zurücke. Jedoch der ausgeschriebene Reichs-Tag wurde durch die Königl. Preußische Invasion in die sächsischen Lande, die den König gehindert, sich zu der gesetzten Zeit in Pohlen einzufinden, rückgängig gemacht. Der König hielte sich während der Invasion mit den beyden Prinzen Xaverio und Carl in seinem Lager an der Elbe zwischen Königstein und Pirna auf, bis endlich solches den 16. Oct. capituliren muste. Er hatte sich kurz vor der Capitulation mit den beyden Prinzen und dem Minister, Grafen von Brühl, auf den Königstein begeben, von dar er sich mit denselben den 20. Oct. nach seinem Königreich Pohlen erhub, und den 27. dieses glücklich zu Warschau anlangte. Die Königinn sammt den Chur-Prinzen blieben mit den königl. Prinzeßinnen und jüngern königlichen Prinzen in Dresden zurücke.

VIII. Friedrich V. König von Dännemark, hat dieses Jahr eine Reise nach Deutschland gethan, wovon wir schon zu anderer Zeit gehandelt haben.* Ein gewisser Nieder-Sachse, der diesen Monarchen bey solcher Gelegenheit zu Hamburg gesehen, hat von seinem liebenswürdigen Character folgende Abschilderung gemacht:

„Wie wenig kennen diejenigen Lehrer die wahre Hoheit, die den jungen Fürsten-Kindern fast von nichts anders,

*) Siehe die neuen Nachr. T. VII. p. 774. sq.

anders, als von ihrem hohen Stande und dem Unterschiede, der sich zwischen ihnen und andern Menschen befindet, vorpredigen. Als ich den dähnischen Monärchen an dem Abende des ersten Pfingst-Tages in dem Garten hinter dem königl. Qvartier zu Altona mitten unter seinen Unterthanen von allerley Stande ohne Hofstatt, und ohne Leib-Wache mit Blicken voller Huld und Leutseligkeit herum gehen sahe, und dabey die Züge der Freude, der Verwunderung der Liebe und der Ehrfurcht auf den Gesichtern der Menschen wahrnahm; als ich ferner bemerkte, daß der Taglöhner und der Matrose eben sowohl diejenige Ehrfurcht wüste, die er seinem Herrn schuldig ist, als diejenigen, die Manschetten tragen: so wünschte ich nichts mehr, als diese Prediger des Stolzes und der Tyranney bey mir zu haben und ihnen in diesem reizenden Auftritte das Gegentheil von ihrer Sitten-Lehre zu zeigen. Eben dieses hätten sie lernen können, als der König darauf zu zweyenmalen die Stadt Hamburg mit seiner Gegenwart begnadigte. Se. königl. Majestät wurden besonders das erstemal, da Sie zu Pferde waren, und es nach Dero Gewohnheit verbothen hatten, die Menschen zurücke zu treiben, durch das Zudringen der Leute ziemlich beschweret; ja, es war solches so groß, daß sie in einigen Gassen den Monarchen und sein Pferd fast trugen, und ein Haufe des Volks den andern nicht selten zu Boden und an die Pferde warf. Dessen ohngeachtet hat man unter so viel tausenden nicht einen einzigen gefunden, der die außerordentliche Menschen-Liebe und Leutseligkeit dieses guten Königs im geringsten gemißbraucht und vor dessen Augen etwas Unanständiges begangen hätte, man müßte denn so thöricht seyn, dieses dafür zu halten, daß allerley Menschen ohne Unterschied in ihrer großen Entzückung der Freude, so, wie sie nur darzu kommen konnten, sich die Freyheit nahmen, die Hände, den Rock und die Füsse des Monarchen zu küssen und mit ihrem Vivat alles zu überschreyen. Ich fand hier ein angenehmes Beyspiel,

spiel, daß ein großer Herr bey Gnade und Leutseligkeit nichts von seiner Hoheit verlieret, sondern derselben erst dadurch den schönsten Glanz mittheilet. Ich sahe mit grosser Bewegung unter allerhand Gattungen von Menschen bey dem Anblicke des Monarchen Freuden-Thränen fliessen. — — — Was für eine Lehre gab nicht dieser Monarche den kleinen hochmüthigen und unendlich weit unter ihn erniedrigten Creaturen, da er den Hut fast beständig in der Hand tragen und sein gesalbtes Haupt den stärksten Regen ausgesetzt sahe. — — — Wenn ich ferner das leutselige Bezeugen dieses großen Königs gegen die Menschen überhaupt betrachte, so sehe ich in Ihm das Bild so vieler verehrenswürdiger Helden des Alterthums, z. E. eines Canuts, eines zweyten Friedrichs, eines vierten Christians, eines Gustav Adolphs und eines fünften Carls: Lauter Helden, welche sich durch Huld und Freundlichkeit, durch ihren hohen Verstand, durch eine wahrhaftig majestätische Einfalt ihrer Sitten, und durch ihren freyen natürlichen und von allem Schwulste entblößten Umgang mit den Menschen einen weit größern Ruhm, als durch ihre Siege erworben haben. Der Dänische Monarche beweiset durch sein hohes Beyspiel die Wahrheit der Geschichte und Erzählungen, die man von diesen alten Regenten annoch hat. Die Gleichheit zwischen Friedrich den fünften und diesen unsterblichen Prinzen fällt desto größer in die Augen, wenn man dieselben auf Sr. Königl. Maj. ruhmwürdige Regierung richtet, und Sie nicht nur im Cabinet und in den Lägern ihrer Trouppen, wo sie alle Strapatzen mit den Soldaten theilen, ja öfters diesen mehr, als sich selbst schonen, sondern auch mit Handhabung der Gerechtigkeit, Verbesserung der Finanzen, ohne dabey die Unterthanen im Geringsten zu beschweren, und mit Austheilung vieler Summen Geld an nothleidenden Witwen und Waysen, ja auch in den Academien derer Gelehrten und Künstler, und in den Werkstätten der Fabricanten und Handwerker beschäfftiget

tiget stehet. — — — Glückseliges Land, das von einem Fürsten, wie Friedrich der Fünfte, regieret wird! aber noch glücklicher, wenn dasselbe diese Wohlthat GOttes auch gehörig erkennet.

Zum Aufnehmen derer Commercien hat der König dieses Jahr vier Tractate geschlossen. Der erste war ein immerwährender Freundschafts-Handlungs- und Schiffahrts-Tractat mit der Republik Genua, der schon im Mart. 1756. zu Stande gekommen. Er bestehet aus 39. ordentlichen und 3. Separat-Artickeln, und ist in vier Sprachen auf 68 Seiten in 4. gedruckt worden. Der andere Tractat war ein Friedens-Tractat mit dem marocciſchen Reiche, weshalben im Nov. 1756. von dem Königl. General-Landes-Oeconomie- und Commercien-Collegio zu Coppenhagen öffentlich bekannt gemacht wurde, daß da bereits seit vorigem Jahre von Seiten Sr. Königl. Maj. wegen der unter marocciſcher Hoheit stehenden Plätze Salee und Rebat für die Königl. Dähniſchen Unterthanen eine freye Fahrt reguliret worden, nunmehro auch in Ansehung aller übrigen, der marocciſchen Bothmäſigkeit unterworfenen, Städte und Häfen, als Saſſia, St. Croix, Tetuan, Tanger, la Rache, Mamore, Tarif, ꝛc. und wie sie sonst Namen haben können, ein Friede geschlossen worden. Damit nun die marocciſchen Corsaren die dähniſchen Schiffe schon in der Ferne erkennen möchten, sey verabredet worden, daß zum diſſeitigen Zeichen an der Spitze des groſsen Maſts die so genannte Cam-

Campagne-Flagge aufgezogen werden ſollte. Der dritte Tractat war ein Friedens- und Handlungs-Tractat mit dem türkiſchen Hofe oder der ottomanniſchen Pforte, der den 4. Oct. zu Conſtantinopel unterſchrieben und ausgewechſelt worden, nachdem der Herr Geehler verſchiedene Jahre daran gearbeitet hatte. Der vierte Tractat war ein Handlungs- und Schiffahrts-Tractat mit der Krone Schweden, der den 12. Jul. geſchloſſen worden. *) Im Dec. iſt auch der Succeſſions-Tractat, welcher ſeit einiger Zeit zwiſchen Sr. königl. Maj. und dem Herzoge von Hollſtein-Plön behandelt worden, zum Schluſſe und zur Unterzeichnung gekommen. Kraft dieſes Tractats und der auf herzogl. Seite von denen anverwandten Prinzen geſchehenen Ceſſionen ſoll der König dem Herzoge, im Fall er ohne männliche Leibes-Erben mit Tode abgehen ſollte, in allen Dero Landen und Gütern ſuccediren, dargegen Sr. Maj. dem Herzoge einige anſehnliche Vortheile zuſtehen, unter welche zu rechnen iſt, daß Sie mittelſt einer Acte alle, dem herzoglichen Hauſe zur Laſt haftenden Schulden garantiren. Den 30. Jan. 1756. ſtürzte die Holmsbrücke ein, da eben ein Detaſchement der Garde zu Pferde die Wache auf dem Schloſſe beziehen wollte, wobey ihrer Dreye ertrunken, eine ziemliche Anzahl aber beſchädiget worden. Es hätte dieſes Unglück leichtlich

*) Siehe die Neuen Nachr. T. VII. p. 893.

lich auch die beyden geheimen Räthe des geheimen Conseil, den Grafen von Berkentin, und den Baron von Dehn, betreffen können, weil sie die letzten waren, welche vor der Gard über diese Brücke gefahren sind. Wegen Abstellung der Mißbräuche bey den Handwerks-Zünften in den königl. dähnischen Landen bekam man unter dem 9 Febr. eine heilsame Verordnung zu sehen.

IX. Adolph Friedrich, König von Schweden, ist durch die innerliche Unruhe im Reiche, und unbilligen Foderungen des Reichs-Senats sehr mißvergnügt gemacht worden, wie wir zu anderer erzählet haben. *) Er hat sich auch in diesem Jahre etliche mahl unpäßlich befunden welches aber von keiner gefährlichen Folge gewesen; iedoch wurde wegen einer, Sr. Maj. zugestossenen, Unpäßlichkeit das am 14 May eingefallene Geburths Fest desselben, da er in das 47. ste Jahr seines Alters getreten, bey Hofe nicht öffentlich begangen.

X. Friedrich II. König von Preussen, hat dieß Jahr ganz Europam aufmerksam gemacht. Erstlich geschahe es durch den, mit dem großbrittannischen Hofe geschlossenen Tractat, kraft dessen er die Ruhe in Deutschland durch fremde Völker nicht stören lassen wolte; hernach aber durch den am 29 Aug. geschehenen Einfall seiner Truppen in die sächsischen Lande. Dieses sind Früchte einer Regierung, wo der Souverain sein eigener Minister

*) Siehe die Neuen Nachr. T. VII. p. 685. sq. 872. sq.

Miniſter iſt; doch muß ein ſolcher Souverain auch ſich auf ſeine eigne Einſicht verlaſſen, und durch geübte Armeen, wohl eingerichtete Finanzen und kluge Vorſichtigkeit, allen widrigen Zufällen künftiger Zeiten, ſo weit ſich menſchliche Kräfte erſtrecken, vorbringen können. Einen ſolchen Monarchen erkennet die Welt in der Perſon des Königs Friedrichs von Preuſſen, welcher an Tapferkeit, Wiſſenſchaften, Verſtande und Eifer, ſein Reich groß und glücklich zu machen, wenig Prinzen ſeines gleichens hat. Selbſt die Franzoſen, die doch ſonſt nur von ihrem Könige eingenommen ſind, laſſen ihm Gerechtigkeit widerfahren, und erheben ſeine Eigenſchaften in ihren Lob-Gedichten, die ſie auf dieſen Monarchen machen. Daß aber ſelbſt die Feder dieſes großen Königs eben ſo glücklich, als ſein Degen ſey, bezeuget die jüngſte Probe ſeiner Muſe, nämlich das kleine Gedichte, ſo er ſeiner königl. Frau Mutter an ihrem Geburths-Tage mit einem Geſchenke von 25000 Thalern geſchickt. Es lautet alſo:

Reine, autrefois trois Rois porterent
A l'Enfant, qv' ils adorerent:
De l'*Or*, du *Myrrhe* et de l' *Encens*.
Daignés de grace, condeſcendre,
Qve je m' emancipe a vous rendre,
Au meme jour memes Preſens.
La *Myrrhe*, c' eſt l' amour ſi tendre,
Ces reſpectueux ſentiments,
Qve j'eus pour vous de tous temps.

L'Encens ce ſont les voeux qve j' offre
Au ciel, pour prolonger vos ans;
Et le *Metal*, au fond du Coffre,
Eſt trop heureux, ſ'il ſert a vos amuſemens.

XI. Joſeph I. König von Portugall, hat ſich ſehr beſchäfftiget, ſo wohl ſeine Reſidenz-Stadt Liſſabon wieder aufzubauen, als auch die Mißbräuche in der Regierung abzuſchaffen, und das Kammer-Finanz- und Militair-Weſen in beſſern Stand zu ſetzen, welches zu einer großen Veränderung im Miniſterio Anlaß gegeben, wie wir unten vernehmen werden. Den Bau der Stadt Liſſabon haben die neuen Erd-Erſchütterungen, die man noch das ganze Jahr hindurch geſpüret, nicht wenig gehindert, obgleich dieſelben eben keinen ſonderlichen Schaden gethan. Der größte Schaden geſchahe im Nov. an der vortrefflichen Kirche zu Belem, da durch eine heftige Erd-Erſchütterung das herrliche Gewölbe an dieſem prächtigen Gebäude einſtürzte, worüber der geſammte Königl. Hof aufs Neue ſehr gerühret wurde. Indeſſen iſt der Plan zu Wiederaufbauung der Stadt Liſſabon feſte geſetzet worden. Es ſollen 25 bis 30000 Arbeiter darzu gebraucht werden, doch ſollte nicht eher, als nach dem neuen Jahre, die Hand ans Werk gelegt werden. Es wurden unter der Aufſicht des Generals de Maja und des Obriſt-Lieutenants Mardel ein großes Stücke Land an der Nord-Seite der Stadt zu dem neuen Anbau abgeſtochen. Die Haupt-Straſſen ſollten 60 und die Over-Straſſen 30 Fuß breit,

breit, die Häuser aber nur 2 Stock hoch werden. Der König, der seinen Aufenthalt meistentheils zu Belem unter Zeltern, und hernach in einem hölzernen Palaste gehabt, von dar er aber bald nach Salvaterra, bald nach Pancas sich begeben, hat an seinem Hofe allen unnützen Aufwand abgeschafft. An Opern und Comödien wird fast gar nicht mehr gedacht, und Herr Caffarello, der von denen zum Theatro gehörigen Personen bis zur letzt geblieben, ist den 1 Febr. auch abgegangen. Die Summen, die der Hof dadurch erspa-ret, sind so ansehnlich, daß man sie vor zureichend hält, einige von den öffentlichen Gebäuden zu Lissabon davon wieder aufzuführen. Das tröstlichste für den Hof und das ganze Reich ist gewesen, daß den 7 Nov. die Flotte aus Brasilien mit einer sehr reichen Ladung auf dem Tago glücklich angelangt. Der Krieg in Paraguay ist noch nicht gestillt. Um den Wein-Handel im Reiche in bessern Flor zu bringen, hat sich eine Weinhandlungs-Compagnie zu Oporto zusammen gethan, die vom Könige herrliche Privilegia erhalten hat. Die Handlungs-Compagnie von Groß-Para und Maranhan, die schon vor einigen Jahren errichtet worden, hat guten Fortgang gehabt.

XII. Carolus, König beyder Sicilien, hat unter seinen Trouppen ein neues Exercitium eingeführet, und durch die Aufnahme des Herrn Caffarello seine Königliche Schau-Bühne in prächtigere Umstände gesetzt. Im Mart. ließ er den Don Carlo Proggia, der sich durch verschiede-

ne Schriften und Handlungs-Projecte bekannt gemacht, gefangen nehmen, und zur ewigen Gefangenschaft nach der Insel Lipari abführen, weil er von der Regierung zu frey sowohl geredet als geschrieben gehabt. Dieses Schicksal widerfuhr im Sept. auch dem Herzoge von Matalona, der in den Königlichen Thurm der Vestung Gaeta gesteckt wurde, weil er eine satyrische Comödie verfertiget, und den schuldigen Respect gegen die Königliche Verordnungen aus den Augen gesetzet. Er war nur ein halb Jahr vorher erst von einer schweren Krankheit genesen, seine Gemahlinn aber hatte kurz zuvor Erlaubniß bekommen, eine Reise auser dem Lande zu thun. Im Aug. wurde die Messe zu Neapolis mit gutem Vortheil der Kaufmannschaft vollbracht, wobey sonderlich das Porcellain aus der hiesigen Fabrik, das zu einer grossen Vollkommenheit gebracht worden, viele Liebhaber bekommen. Mit dem Bau des schon An. 1751. angefangenen großen Armen-Hauses ist stark fortgefahren worden. Im Sept. besahen es Ihre Majestäten. Dieses Gebäude wird eines von den größten werden, die man in Europa hat, indem nicht alleine bis auf 4000 Bedürftige ihren Aufenthalt und Unterhalt, sondern auch alle darzu gehörige obere und niedere Bediente ihre Wohnung darinnen haben sollen. Der Vesuvius hat etliche mahl stark getobet, und sowohl Schrecken als Schaden angerichtet. Jedoch war das Schrecken noch gröſſer, als den 22 Oct. ein heftiger Stoß von einem Erdbeben bey vier Minuten lang die

ganze

ganze Stadt erschütterte, wodurch aber nur etliche Kirchen ein wenig beschädiget worden.

XIII. Carl Emanuel, König von Sardinien, hat sich bey den entstandenen Kriegs-Troublen ruhig gehalten, und das Gerüchte, als ob er bald in dieses, bald in jenes Bündniß getreten sey, zu nichte gemacht. Vor die Herstellung derer Befestigungs-Werke an den Grenz-Plätzen hat er zwar gesorget, aber deshalben nichts im Sinne gehabt, was die Erhaltung des Ruhestandes in Italien nach denen mit den Höfen zu Wien, Versailles, Madrit, Neapolis und Parma genommenen Maasregeln stören können. Die Irrungen mit dem Päbstlichen Hofe sind so gut als abgethan, und hat der General-Auditor der Nunciatur, Abt Morelli, der nach Abgang des Nuncii Merlini zurücke geblieben, die ordentlichen Functiones eines Nuncii verrichtet. Der Kron-Prinz, Herzog von Savoyen, hat sich zu Anfang des Sept. sehr krank befunden, welches eine allgemeine Bestürzung verursachet. Man hat deswegen öffentliche Gebete angestellt, welche der Himmel dergestalt erhöret, daß Sr. Königl. Hoheit von Dero schweren Unpäßlichkeit bald wieder hergestellt worden.

XIV. König Stanislaus, Herzog von Lothringen und Bar, hat sich bey seinem hohen Alter immer noch bey guter Gesundheit und Leibes-Kraft befunden. Er that im Sept. eine Reise an den Königl. Frantzösischen Hof, nach Versailles, wo er den 12. dieses anlangte und den

29. von dar wieder nach seiner Residenz zu Lüneville abreisete. Er hat die ganze Zeit über, da er sich am Hofe aufgehalten, alle Tage Mittags mit der Königinn seiner Tochter, gespeiset. Zwey Tage vor seiner Abreise hatte er das Vergnügen, daß seine 3. Ur-Enkel, die Prinzen des Dauphins, von Meudon nach Versailles zurücke kamen, die vor seiner Ankunft schon dahin abgereiset waren.

XV. Benedictus XIV. Römischer Pabst, hat zu Ende des Jahrs denenjenigen Cardinälen, die auf seinen Tod hoffen, eine Freude gemacht, die aber vergeblich gewesen. Bey seinem hohen Alter hatte er sich bisher stets gesund und wohlauf befunden. Alleine mitten im Nov. wurde er mit einer Unpäßlichkeit befallen, die ihn außer Stand setzte, die vorgehabten Audienzen, nebst dem angesetzten Bischöfl. Examen, und Consistorio zu halten. Es wurden in allen Kirchen zu Rom Gebete vor seine Genesung gelesen, an welcher man gar nicht zweifelte. Nichts, destoweniger wurde er kurz darauf in allen Zeitungen todt gesagt, und zwar sollte er den 28. Nov. gestorben seyn, wie man denn bereits die 4 Cardinäle, Imperiali, Oddi, Tamburini und Mosca nennte, die die meiste Hoffnung hätten, ihm in der Päbstlichen Würde zu folgen. Alleine es war ein solches Gerichte, daß sogleich öffentlich widerrufen wurde. Denn der Pabst befand sich zu Ende des gedachten Monaths wieder besser, und konnte einige Audienzen geben. Da auch die Cardinäle und andere Personen vom ersten Range sich bisher alle Morgen wegen seines Gesundheits-Zustandes erkundigen lassen, so mußte

ihnen

ihnen der päbſtliche Kammermeiſter am 2 Dec. für dieſe ihre gehabte Vorſorge und Bemühung in ſeinem Namen danken. Alleine des Pabſts Geneſung war von kurzer Dauer. Denn den 13. Dec. Abends wurde er aufs Neue von einem Fieber befallen. Da nun die Aderlaß, die ſogleich verordnet wurde, keine Linderung verſchaffte, wurde er dem folgenden Tag mit dem Viatico verſehen. Bey dieſen Umſtänden ließ der Cardinal Archinto, als Staats-Secretarius, ſogleich dem Cardinal Orſi, als Decano des Heil. Collegii, und allen übrigen in Rom befindlichen Cardinälen davon Nachricht geben, die ſich denn ſämmtlich nach dem Quirinal in das Päbſtliche Neben-Zimmer verfügten und ſich nach deſſen Befinden erkundigten. Den 15. frühe wurde in allen Kirchen zu Rom das Venerabile ausgeſetzt, und die Collecte pro Pontifice morti proximo geleſen. Er ſelbſt aber empfieng noch Vormittage in Beyſeyn des Groß-Poenitentiarii, Cardinals Galli, und der Ordens-Generale die letzte Oelung. Den Donnerſtag blieb der Zuſtand einerley. Aber den Freytag und Sonnabend fieng ſichs merklich an zu beſſern. Das Fieber blieb außen und der Urin war von der beſten Beſchaffenheit. Bey ſo günſtigen Anſchein befahl der Cardinal-Vicarius Guadagni die Collecte zu verändern und nur pro Pontifice infirmo zu beten. Dieſe Beſſerung hielte den folgenden Sonntag an. Alleine den Montag darauf, als den 20. Dec. wurde Benedictus XIV. nachdem er frühe die Meſſe angehöret, mit ſo heftigen Con-

vulsionen, und, als selbige nachgelassen, wieder mit dem Fieber so stark befallen, daß man sich nichts gewisser als sein Ende vermuthete. Den folgenden Tag verließ ihn das Fieber, und zwar solchergestalt, daß er seit dem keinen Rückfall mehr gehabt. Er dankte auch diesen Vormittag dem Cardinal Delci, welcher abermals im Namen des ganzen Cardinals-Collegii nach seinem Befinden sich erkundigte, in den verbindlichsten Ausdrücken für diese bezeigte Sorgfalt, und bat dabey, sich seinetwegen nicht mehr mit Besuchung der Antichambre zu bemühen. Ob sichs nun wohl von dieser Zeit an täglich zu mehrer Besserung angelassen, so prophezeyet man doch dem Heil. Vater bey seinem erreichteten 83 jährigen Alter kein langes Leben mehr. Im Sommer hat er seine gewöhnliche Lust-Reise nach Castel Gandolfo nicht eingestellt, auch beständig fortgefahren, sich durch Bauen ein rühmlich Denkmaal zu stiften. Er hat daher nicht nur den Hafen Anzo verbessern lassen, sondern auch auf das herrliche Amphiteater zu Rom, wo ehemals unter den heydnischen Kayfern so viele tausend Christen für den Glauben ihr Blut vergossen, eine große öffentliche Kirche setzen lassen. Es ist eine sehr schöne Münze darauf geprägt worden, auf deren einen Seite man das Venerabile mit dieser Umschrift siehet: *Se dedit in cibum in Amphitheatro Flavio.* Die andere Seite enthält ein Creutz und das Päbstliche Wappen, mit den Worten: *Benedicto XIV. Fundatori.* Die Irrungen mit der Republik Venedig sind

noch

noch nicht beygelegt. Sie haben Anlaß gegeben, daß bey der letzten Cardinals-Promotion, die auf Nominationen der Cronen geschehen, die Republik übergangen worden. Den 18 Sept. wurde ganz Rom in Erstaunen gesetzt, als man frühe bey anbrechendem Tage den Pallast des Herzogs von Montedragone, eines neapolitanischen Fürstens, von einem Detaschement Soldaten mit aufgesteckten Bajonetten umringet sahe. Es kamen darauf einige Prälaten von dem heiligen Officio der Inquisition in ihren Kutschen dahin gefahren, die nach drey viertel Stunden wieder wegfuhren und dessen 9 bis 10 jährigen Sohn bey sich hatten. In dem Pallaste blieben 12 Soldaten zurücke, welche den den Herzog mit aufgesteckten Bajonetten genau bewachen mußten. Er ist hernach in andere sichere Verwahrung gebracht worden. Jedermann hat über dieser Begebenheit geurtheilt. Da es aber eine Sache betrifft, die unter ein Tribunal gehöret, dessen Geheimniß man niemals errathen kann, so lässet sich disfalls nichts gewisses sagen.

XVI. Osmann III. Türkischer Kayser, hat sich in seiner friedfertigen Gesinnung durch die europäischen Kriegs-Troublen nicht stören lassen, sondern beständig fortgefahren, das gute Vernehmen mit allen christlichen Puissancen und Staaten zu unterhalten. Indessen hat es in seinem eigenen Reiche nicht an Unruhe gefehlt, wobey man aber sich immerdar vorsichtig erwiesen, dieselbe zu keinem öffentlichen Aufstande ausbrechen zu lassen.

In

In dieser Absicht wurde den 4 Jul. zu Constantinopel in einer einzigen Nacht eine Menge Mißvergnügte, die auf unfertige Händel umgiengen, und nur entdeckt worden waren, glücklich aus dem Wege geräumet, welches aber gleichwohl die große Feuersbrunst, die kurz darauf in dieser großen Stadt entstunde, und zu anderer Zeit beschrieben werden soll, nicht gehindert hat. In Asien ist von nichts, als Aufruhr und Meuterey, zu hören gewesen. Zu Aleppo haben die Janitscharen den Bassa umgebracht, und dessen Pallast geplündert und verbrannt. Zu Cognia hat sich der Bassa noch mit der Flucht gerettet, aber einige seiner vornehmsten und getreusten Officiers eingebüsset. In vielen andern Städten in Klein-Asien, auch selbst zu Smirna, hat es Meuterey und Aufruhr gesetzt, dadurch viel Unheil angerichtet worden. Insonderheit hat solches die ansehnliche und volkreiche Stadt Theatina betroffen, welche dadurch mit ihrem gänzlichen Untergange bedrohet worden. Alle diese Empörungen und Uneinigkeiten sollen durch das schlechte Betragen einiger vorgesetzten Minister, welche über nichts weniger als über Recht und Billigkeit halten, verursacht worden. An dem Hofe des Groß-Sultans selbsten hat es an Veränderungen im Ministerio nicht gefehlet, obgleich die Sultaninn Valide, die bißher viel Antheil an der Regierung gehabt, im April gestorben ist. Uebrigens ist Constantinopel in dem verwichenem Jahre mit vielfältiger Plage heimgesucht worden. Nicht nur die häufigen und sehr großen

Feuers-

Feuersbrünste haben eine große Zerrüttung darinnen angerichtet, sondern es hat auch nicht an der Pest, die bis ins Serail gedrungen, und dem bestimmten Thronfolger getödtet, wie auch an grosser Theurung und an Erdbeben, die aber mehr Schrecken als Schaden verursachet, gefehlet.

* *

II.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Todes-Fälle.

a) Im Sept. 1756.

I. Helena Henriette Elisabeth, Baroninn von Rothkirch, starb den 11 Sept. zu Hartmannsdorf an den Blattern in einem Alter von 26 Jahren. Sie war eine gebohrne Baroninn von Trach aus Schlesien, und hatte ihre Erziehung meistens ihrer Groß-Mama, Frau Helenen Carolinen, verwitweten Baroninn von Trach, auf Warkotsch und Röbdenitz, zu danken. Sie wurde noch bey Lebzeiten dieser alten und frommen Dame mit dem Freyherrn Johann von Rothkirch, vermählt, der ietzo als wirklicher Geheimder Rath und Comitial-Gesandter zu Regenspurg im Herzoglich-Würtembergischen Diensten stehet, auch den Brandenburg-Bayreuthischen rothen Adler- und Würtenbergischen großen Jagd-Orden trägt. Sie hat

kein

kein Kind hinterlassen, und wurde, als sie diesen Sommer mit ihrem Gemahl auf das, im Fürstenthum Altenburg liegende, Gut Nöbdenitz gereiset, unvermuthet zu Hartmannsdorf in eben diesem Fürstenthum, wo sie bey der dasigen Hochadel. Herrschaft einen Besuch abgestattet, von den Blattern überfallen, die ihr das Leben raubten. Ihr Leichnam wurde nach Nöbdenitz gebracht, und daselbst den 14 dieses standesmäßig beerdiget.

I. Albrecht Christian von Platen, Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des Garnison-Bataillons von la Motte; starb im Sept. in einem hohen Alter zu Geldern. Er hat lange Zeit bey dem Alt-Anhältischen Regimente zu Fuß gestanden, bey welchem er es biß zu der Stelle eines Majors gebracht. Anno 1731. den 11 Jun. ward er Obrist-Lieutenant bey dem damaligen Feld-Bataillon von Röseler und den 29 Jul. 1740. Obrister. Er hat in dem Spanischen Successions-Kriege gedienet, und war bey den Könige wohl gelitten.

III. Wolf Christoph von Löben, Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des Latorfischen Garnisons-Regiments, wie auch des Johanniter-Ordens designirter Comthur auf Schiefelbein, starb im Sept. zu Cosel in Schlesien. Er ward den 16 Aug. 1731. da er nur noch Capitain des Marggraf Carlischen Regiments zu Fuß war, zum Johanniter-Ritter geschlagen. Ohngefehr 1740. wurde er Major, worauf er bey das Soldrische, ietzo Latorfische, Garnison-Regiment versetzet

ſetzet und bey demſelben den 21 Aug. 1743. zum Obriſt-Lieutenant und den 9 May 1749. zum Obriſten ernennet wurde. Er hat ſich in den letztern Feldzügen und beſonders durch die, am 15 Jan. 1745. geſchehene, Emportirung der Stadt Namslau und in der nachmaligen Belagerung der Veſtung Coſel ſehr hervor gethan.

IV. Peter Albert van der Meer, General-Gouverneur und Commendant en Chef der Trouppen in der Landſchaft Surinam in America, die unter der Souverainität der Generc. Staaten der vereinigten Niederlande ſtehet, ſtarb im Sept. und wurde von allen Einwohnern bedauert, weil er ſich bey ihnen eine allgemeine Hochachtung erworben hatte. Er war ein Sohn des verſtorbenen Herrn van der Meer, der geraume Zeit als Geſandter der General-Staaten an dem Spaniſchen Hofe geſtanden, und iſt allererſt den 19. Oct. 1754. als Gouverneur in Surinam angelanat.

V. Friedrich Albrecht von Perband, Königl. Preußiſcher Obriſt-Lieutenant des Bayreuthiſchen Dragoner-Regiments, ſtarb den 4. Sept. bey dem Einmarſche in Sachſen auf dem Gräfl. Schönfeldiſchen Gute Wachau, etliche Meilen von Dreßden. Er ſtammte aus einer anſehnlichen Familie im Königreiche Preußen her, und hatte von Jugend auf Kriegs-Dienſte gethan, auch allen letztern Feldzügen beygewohnet. Im Jul. 1747. ward er bey dem Bayreuthiſchen Dragoner-Regimente Major, und 1755. Obriſt-Lieutenant. Er trat den letzten Marſch krank an.

b) Im

b) Im Oct. 1756.

I. Caspar Fernandez, Graf von Cordova, Ritter des güldenen Vließes, Kayserl. und Königl. Ungarischer wirklicher geheimer Rath und Cämmerer, des Hof-Kriegsräthlichen Justiz-Collegii Präsident, General-Feld-Marschall, Hauptmann der Trabanten- und Schweizer-Garde, wie auch Obrister über ein Regiment Cürassierer, starb den 3 Oct. zu Wien im 84sten Jahre seines Alters. Er war seiner Herkunft nach ein Spanier, und hatte im Spanischen Successions-Kriege bis zum Obristen avancirt, auch ein Cürassier-Regiment bekommen, mit welchem er den Feldzügen wider die Türken in Ungarn 1716. und 1717. in der Qvalität eines General-Feld-Wachtmeisters beygewohnet. A. 1718. ward er General-Feld-Marschall-Lieutenant, und nicht lange hernach wirkl. Hof-Kriegsrath. A. 1723. kriegte er nicht nur den Character als Kayserl. Kämmerer, sondern wurde auch zum General der Cavallerie erklärt. Er ward hierauf Administrator des Land- und Zeugmeister-Amts, und A. 1726. kriegte er das Cürassier-Regiment des Generals, Grafens von Galbes, dargegen er seines aufgab. A. 1735. wurde er ein Mitglied der Commission, die dem Grafen von Seckendorf den Proceß machen sollte. A. 1738. den 2 Nov. wurde er zum Trabanten-Hauptmann ernennet, auch den 4 dieses in solcher Qvalität vorgestellt. A. 1739. wurde er auch zu der Commission gezogen, die die Aufführung der beyden Feld-Marschalle, Grafen von

Wallis

Wallis und Neuperg, die ſie in dem letzten Feldzuge wider die Türken bewieſen, unterſuchen ſollte. Nach dem Tode des Kayſers Caroli VI. wurde er von deſſen Tochter, der neuen Königinn von Ungarn, in allen ſeinen Chargen beſtätiget, auch den 19 Mart. 1741. zum General-Feld-Marſchall erkläret. Er verſahe nachgehends in Abweſenheit ſowohl des Präſidentens, als Vice-Präſidentens, im Hof-Kriegs-Rathe als älteſter Aſſeſſor das Präſidium in dieſem hohen Collegio, wohnte auch in Qvalität eines Trabanten-Hauptmanns 1743. der Krönung der Königinn in Prag bey. Im Dec. 1745. ward er Vice-Präſident im Hof-Kriegs-Rathe, nachdem er ſchon vorher zum wirkl. geheimen Rathe erklärt worden. An. 1749. ward unter ſeinem Vorſitz eine beſondere Hof-Commiſſion niedergeſetzt, die die Regiments-Schulden unterſuchen und tilgen ſollte. An. 1753. den 19 Mart. wurde er zum Präſidenten des neuen Hof-Kriegs-Rathlichen Juſtiz-Collegii ernennet, und den 28 dieſes deshalben in Pflicht genommen, worauf er noch in dieſem Jahre den 29 Nov. zum Ritter des güldenen Vließes creiret, und den folgenden Tag darzu inſtalliret wurde. Von ſeiner Familie iſt der Welt nichts bekannt worden. Vermuthlich hat er in unvermählten Stande gelebt.

II. Catharina Zephirina Thereſia, verwittwete Fürſtinn von Pagliano, und Connetablinn von Neapolis, ſtarb den 17 Oct. zu Albano in einem Alter von 55 Jahren. Sie war eine Tochter Antonii Maria Salviati, Herzogs

von Giuliano und Catharinâ Pannochieschi, von welcher sie im Jahr 1701. zur Welt gebohren wurde. Sie vermählte sich den 18 Sept. 1718. mit Fabritio Colonna, Fürsten von Pagliano und Connetable des Königreichs Neapolis, dem sie 15 Kinder gebohren, die noch meistens sich am Leben befinden. An. 1739. im Jun. wurde sie unter die Hof-Damen bey der Königinn von beyden Sicilien aufgenommen und den 27 Oct. 1755. durch das Absterben ihres Gemahls zur Witwe gemacht. Wie ihr Auffenthalt ordentlicher Weise zu Rom war, so pflegte sie sich auch öfters an den Lust-Oertern in der Gegend von Rom zu diverriten. Sie hielte sich eben zu Albena auf, als sie den 17 Octobr. Abends mit einer starken Ohnmacht befallen wurde. Man öffnete ihr sofort die Ader, wodurch sie auch in so weit wieder zu sich kam, daß sie beichten konnte; es verschlimmerte sich aber bald wieder, so, daß sie noch an eben diesem Tage ihren Geist aufgab. Ihre Verlassenschaft erstreckte sich auf 600000 Scudi, welche ihren 4 Söhnen anheim gefallen. Durch ihren Tod fielen nunmehro auch die 3000 Scudi an das Haus Salviati zurücke, die es an dieselbe wegen ihrer Renunciation auf dessen Fideicommissarischen Güter jährlich zu bezahlen gehabt.

III. Der Herr von Macnamara, Vice-Admiral von Frankreich und Groß-Creuz des St. Ludwigs-Ordens, starb den 18 Oct. zu Rochefort. Was er vor ein Landsmann gewesen, ist unbekannt. Vielleicht ein Spanier. Im April 1748. ward er

Chef

Chef d'Escadre und im Sept. 1752 General-Lieutenant zur See, wie auch Commendant der Marine zu Rochefort. An. 1754. wurde er Commandeur des St. Ludwigs-Ordens. An. 1755. mußte er mit einer Escadre den Grafen du Bois de la Mothe, der den 3 May mit einem starken Transport von Brest nach Neu-America abgieng, auf den halben Weg begleiten. Im Oct. 1756. ward er zum Vice-Admiral von Frankreich und Groß-Creuz des heil. Ludwigs-Orden ernennet. Alleine dieser wackere Officier hat solche beyde neuen Würden nicht genossen, auch nicht einmal das Vergnügen gehabt, zu erfahren, daß sie ihm ertheilt worden. Denn er ist den 18 Oct., und also an eben dem Tage seiner Promotion, zu Rochefort gestorben.

IV. Friedrich Magnus, Graf von Leiningen und Dachsburg, starb den 28 Oct. zu Türkheim nach einem kurz ausgestandenem Lager im 54sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Johann Friedrichs, Grafens von Leiningen-Hartenburg und Catharinen, gebohrner Prinzeßinn von Baden-Durlach. An. 1722. den 9 Febr. folgte er seinem Vater in der Regierung, hatte aber seine Residenz zu Türkheim. An. 1723. den 23. Nov. vermählte er sich mit Anna Christina Eleonora, Grafens Joh. Wilhelms von Wurmbrand Tochter, die ihm verschiedene Kinder gebohren, davon ein Sohn und zwey Töchter noch am Leben sind. Der Sohn, Carl Friedrich Wilhelm, ist Kayserlicher Kämmerer und hat

bisher ſeine Reſidenz zu Emrichsburg gehabt. Derſelbe iſt ſeit den 24 Apr. 1749 mit Chriſtiana Wilhelmina Louiſe, gebohrnen Gräfinn von Solms-Rödelheim, vermählt. Die beyden Töchter heiſſen Carolina Polyxena und Sophia Wilhelmina, und ſind beyde noch unvermählt. Die hinterlaſſene Witwe iſt eine Beſitzerinn von einem großen Theile der Gräfl. Limpurg-Gaildorfiſchen Güter.

V. Der Marqvis von la Galiſſoniere, Königl. Franzöſiſcher General-Lieutenant zur See, ſtarb im Oct. zu Nemours, als er ſich von Thoulon nach Paris begeben wollte. Er ward im Febr. 1750. zum Chef d'Eſcadre, und nicht lange darauf zu einem Königl. Commiſſario ernennet, um die bey Gelegenheit des letztern Kriegs zur See gemachten Priſen reguliren und die Grenzen der Franzöſiſchen und Großbrittanniſchen Staaten in America beſtimmen zu helfen. In Anſehung der letztern Verrichtung trat er den 29 Aug. a. c. mit den Großbritanniſchen Commiſſarien, die ſich deshalben zu Paris eingefunden hatten, zum erſtenmale in Conferenz. Wie man aber damit zu keinem Vergleich kommen konnte, ſo iſt auch ſolches der Grund zu dem Kriege geweſen, der einige Jahre hernach zwiſchen Frankreich und Großbrittannien zum Ausbruch gekommen. An. 1754. wurde ihm das Commando über die Eſcadre aufgetragen, die von Toulon gegen Algier auslaufen ſollte, um dieſes Raub-Neſt zu zwingen, dem Königl. Hofe wegen der zugefügten Beleidigung die ſchuldige Satisfaction zu geben. An. 1755. im

Aug.

Aug. ward er General-Lieutenant zur See, in welcher Qvalität er das Commando über diejenige Escadre erhielte, die im Apr. 1756. dem Königl. Transport, nach der Insel Minorca convoyiren mußte, als der Marschall von Richelieu in Begrif war, dieselbe feindlich anzugreifen. Er langte mit diesem Transport nicht nur den 18 April glücklich in dem Hafen von Civitadella an und bedeckte die Landung, sondern sperrte auch nachgehends den Hafen von Mahon und unterhielte die Communication mit der Provence, wodurch die Belagerung der Vestuug St. Philipp nicht wenig unterstützt wurde; ja, als hierauf der Englische Admiral Bing mit einer Escadre zum Vorschein kam, um der belagerten Vestung Luft zu machen, war er so glücklich, daß er denselben den 20 May nach einen 4 stündigen Canoniren nöthigte, sich zurücke zu ziehen, welches die Eroberung der obgedachten Vestung nicht wenig beförderte, aber auch dem Admiral Bing nachgehends das Leben kostete. Nachdem St. Philipp mit der ganzen Insel Minorca erobert worden, kehrte er mit seiner Escadre nach Toulon zurücke und legte sich daselbst vor Anker, hatte auch auf alle Bewegungen der Englischen Escadren, die etwann sich in das mittelländische Meer wagen würden, ein genaues Auge. Jedoch er wurde im Sept. an der Wassersucht krank, welches ihn veranlassete, sich nach Paris bringen zu lassen. Er langte den 2 Oct. zu Air an und gieng den 8 von dar in einer Sänfte nach Paris ab, weil ihm seine Krankheit nicht ge-

stattete, die Reise mit der Post fortzusetzen. Man zapfte ihm zu Aix über 15 mal Wasser ab, darauf er sich ziemlich wohl befand. Jedoch als er nach Nemours kam, starb er. Sein Verlust wurde wegen der in der letztern Campagne der Krone geleisteten wichtigen Dienste gar sehr bedauert. Der König hatte ihn in Betrachtung seiner Verdienste zum Titular-Groß-Creuz des St. Ludwigs-Ordens ernennet und ihm eine Pension von 8000 Livres angewiesen, von der nach seinem Tode 6000 Livres auf dessen Witwe fallen sollten.

VI. Johann Joseph Baviera, Decanus derer Referendarien beyder Signaturen, starb den 30 Oct. zu Rom in einem Alter von 89 Jahren. Er war von Sinigaglia gebürtig und hinterließ ein Vermögen von 50000 Scudi, worunter sein schönes Medaillen-Cabinet von alten goldenen und silbernen Münzen noch nicht gerechnet ist. Sein Erbe war sein Bruder.

VII. Erdmuth Carolina, Comtesse von Flemming, ein Sechs-Wochen-Kind Carl George Friedrichs, Grafens von Flemming, Königl. Pohln. und Churf. Sächsischen General-Lieutenants, Geheimden Raths und Abgesandtens am Käyserl. Hofe zu Wien, starb den 29 Oct. zu Dreßden und ward in der Frauen-Kirche beygesetzt.

VIII. Johann Christian Rühlemann, Freyherr von Qvadt, Königl. Preußischer General-Major der Infanterie und Chef eines Regiments

giments zu Fuß, blieb den 1 Oct. in der Schlacht bey Lowoſitz. Er hat von Jugend auf in Preußiſchen Dienſten geſtanden, und bey dem Kron-Prinzlichen Regimente, woraus im Jahr 1740 die ietzige Garde und das Prinz Ferdinandiſche Regiment gemacht worden, die untern Kriegs-Chargen hindurch geſtiegen. An. 1728. den 9 April ward er bey dieſem Regimente Major, und als das Regiment im Jul. 1740. zerriſſen wurde, erhielte er bey Prinz Ferdinand von Preußen die Stelle eines Obriſt-Lieutenants nnd den 15 May 1742. eines Obriſtens. Er wohnte in ſolcher Qualität der Schlacht bey Chotoſitz und den nachfolgenden Feld-Zuge in Böhmen bey und ward im May 1747. mit der Anciennität vom 3 Dec. 1743. zum General-Major ernennet. Im Oct. erhielte er das erledigte Lepſiſche Regiment zu Fuß. Seine Gemahlinn, Hermina Margaretha, eine Tochter des am 5 May 1720. verſtorbenen Preußiſchen Regierungs-Raths, Simon Elmerhauß, Freyherrns von Wartensleben, und Annen Sophien von Cornberg, mit welcher er ſich im Nov. 1732. vermählet, iſt bereits vor ihm den 27 Jan. 1755. ohne Hinterlaſſung eines Leibes-Erben geſtorben.

IX. Henning Ernſt von Oerzen, Königl. Preußiſcher General-Major der Cavallerie und Chef eines Dragoner-Regiments, blieb gleichfalls am 1 Oct. in der Schlacht bey Lowoſitz. Er war ein Mecklenburgiſcher Edelmann und hat ebenfalls von Jugend auf in Preußiſchen Dienſten geſtanden. Er war bey dem Regiment Gens d'ar-

mes bereits 1725. Rittmeister. An. 1739. den 10 Jun. ward er bey der Revüe Major, den 19 Nov. 1741. Obrist-Lieutenant, den 25 Jul. 1745. Obrister und den 9 Dec. 1750. General-Major. Im Sept. 1752 erhielte er das erledigte Beninische Dragoner-Regiment, mit welchem er sich in der obgedachten Schlacht befand, die ihm das Leben kostete. Er war mit einer, am Berlinischen Hofe sehr angesehenen, Dame vermählt und hat allen Feldzügen in dem vorigen Kriege mit Ruhm beygewohnet. Er bekam in der gedachten Schlacht drey Hiebe in den Kopf und ward von dem Pferde auf die Brust und in das Gesichte getreten. Sein Leichnam wurde aus Dreßden, wohin er anfänglich gebracht worden, auf seine Güter in der Nieder-Lausitz geführet.

X. David Hans Christoph von Lüderitz, Königl. Preußischer General-Major der Cavallerie und Commandeur des Marggraf-Friedrichischen Cüraſſir-Regiments, wie auch Ritter des Johanniter-Ordens, blieb gleichfalls in dieser Schlacht. Er stunde anfangs bey des Prinzens von Preussens Cüraſſier-Regimente, bey welchem er 1740. Major wurde. Er wurde hierauf bey das Boninische, ietzo Kattische, Dragoner-Regiment versetzt, bey welchem er den 13 Jun. 1743. Obrist-Lieutenant und den 1 Nov. 1745. Obrister wurde. Im Oct. 1752. ernennte ihn der König zum General-Major der Cavallerie und im Sept. 1753. ward er als Commandeur bey das Marggräflich-Friedrichische Regiment versetzet. Den

26 Febr.

26 Febr. 1737. ward er zum Johanniter-Ritter geschlagen. Er hat dem Königl. Hause als ein braver General sehr nützliche Dienste geleistet, und auf dem Wahl-Platze das Ende seines Lebens und sein Grab gefunden, indem eine Canon-Kugel seinen Cörper fast ganz zerschmettert.

XI. Der Graf von Radicati, Kayserl. Königl. General-Feld-Marschall-Lieutenant, und Obrister über ein Regiment Cüraſſierer, blieb den 1 Oct. in der Schlacht bey Lowoſitz; Er war von Herkunft ein Italiäner, und hat bey dem Cüraſſier-Regimente des Generals von Bernes seine ersten Dienste geleistet. Als Obrist-Lieutenant bey demselben ward er 1739. in der Schlacht bey Grotzka in Ungarn bleſſirt. Den 22 Nov. 1740. ward er Obrister, und den 27 Jun. 1745. General-Wachtmeister der Cavallerie, nachdem er der unglücklichen Schlacht bey Hohen-Friedberg beygewohnet hatte. Er blieb darauf bey den Trouppen in Böhmen, und kam mit der Armee des Prinzen Carls von Lothringen im Nov. in der Ober-Lauſitz, und im Dec. in Meißen, vor Ende des Jahrs aber wieder in Böhmen zu stehen. Im Febr. 1746. gieng er mit dem Corps des Generals von Grüne nach den Niederlanden, wo er unter dem Feldmarschall, Grafen Bathiani, bis zum Aachiſchen Frieden 1748. diente, auch von dem gedachten Feldmarschall im Dec. 1747. zu Ausrichtung gewisser Verrichtungen, nach dem Haag geschickt wurde. A. 1749. mußte er zu Wien das Reglement zu dem ganz

neuen Kriegs-Exercitio, davon der General, Graf Leopold von Daun, der Urheber war, abfassen helfen. Im Jun. 1751. erhielte er das Cüraſſier-Regiment des verstorbenen Palatini von Ungarn und General-Feldmarschalls, Grafens Johann Palfi, und den 29 Jun. 1754. ward er General-Feldmarschall-Lieutenant. In dieſer Qualität wohnte er den 1 Oct. 1756. der Schlacht bey bey Lowoſitz bey, worinnen er getödtet wurde.

XII. George Heinrich von Holtzendorff, Königl. Preußiſcher Obriſter des Regiments Gens d'Armes, blieb ebenfalls in dieſer Schlacht. Er hat von unten auf bey den Gens d'Armes gedienet. A. 1738. ward er Rittmeiſter, und bekam des Majors, Ernſt Auguſts von Schenck, Compagnie. Nach der Schlacht bey Czaslau oder Chotoſitz ward er unterm 25 May 1742. zum Major, unterm 23 May 1747. zum Obriſt-Lieutenant, und im Sept. 1753. zum Obriſten ernennet. Sein Bruder war der bey den Gens d'Armes verſtorbene Major, Carl von Holtzendorff.

XIII. Der Baron von St. Jvani, Kayſerl. Königl. Obriſter und Commendant des Eſterhaſiſchen Infanterie-Regiments, blieb in eben dieſem Treffen. Er hat im vorigen Kriege den Feldzügen in Ober-Schleſien beygewohnet, und als Obriſt-Wachtmeiſter des Eſterhaſiſchen Regiments am 27 May 1745. die Feſtung Coſel erobern helfen. Den 16 Jul. 1752. ward er Obriſter. Er war ein gebohrner Ungar.

XIV. Be-

XIV. Benedictus Maria Franciſcus Odeſchalchi, des Herzogs Lucii Franciſci von Bracciano Sohn, den ihm ſeine Gemahlinn, Maria Victoria Corſini, den 5 Oct. 1754. zur Welt gebracht, ſtarb den 23 Oct. in einem Alter von zwey Jahren.

c) Im Nov. 1756.

I. Carl Chriſtian Ludwig, Erb-Prinz von Waldeck, ſtarb den 24 Nov. Abends zu Arolſen, nach einer fünftägigen hitzigen Krankheit, im 15ten Jahre ſeines Alters. Sein Vater iſt der regierende Fürſt Carl Auguſt Friedrich von Waldeck, kayſerl. General-Feldmarſchall. Die Mutter Chriſtiana, gebohrne Prinzeſſinn von Pfalz-Zweybrücken, brachte ihn den 18 Jul. 1742. zur Welt. Er war ein Herr von der größten Hoffnung, und ſchon zu einer ſolchen Größe der ſchönſten Gemüths-Gaben und aller erhabenen Fürſten-mäßigen Eigenſchaften gelanget, daß man wohl nicht leichte einen jungen Prinzen von ſolchem Alter geſehen, der es in allen Wiſſenſchaften ſo weit, als er, gebracht hat. Er iſt daher ſowohl von ſeinen Hochfürſtlichen Aeltern, als auch dem ganzen Lande, zum höchſten bedauert worden. Der andere Sohn, Carl Auguſt Friedrich, geb. 25 Oct. 1743. iſt ihm als Erbprinz gefolget.

II. Nicolaus, Graf von Stella, Kayſerl. Königl. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer und wirklicher Hof-Rath, ſtarb den 9 Nov. zu

Wien

Wien in einem Alter von 54 Jahren. Er erhielte im April 1752. den Character als wirklicher geheimer Rath, und im Jan. 1754. bekam er die erste Stelle im Commercien-Collegio, wobey ihm in Abwesenheit des Grafens von Choteck das Praesium aufgetragen wurde. Die übrigen Chargen hat er schon vorher gehabt.

III. Peter Caspar, Marqvis von Clermont-Gallerande, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, Ritter der Königl. Orden, und Commendant en Chef in den Provinzien Poitou, Aulnis und Saintonge, starb im Nov. zu Rochelle. Er ward den 1 Februar 1719. Brigadier von den Dragonern, den 22 Febr. 1724. Ritter der Königl. Orden, darzu er den 3 Jun. a. e. installirt wurde, den 20 Febr. 1734. Marschall de Camp, und den 1 Mart. 1738. General-Lieutenant. In dem Pohlnischen Successions-Kriege wohnte er 1734. nnd 1735. den Feldzügen am Rheinstrome, und besonders der Belagerung von Philippsburg, bey, und in dem Oesterreichischen Successions-Kriege hat er allen Feldzügen, theils in Deutschland, theils in den Niederlanden, beygewohnet. A. 1741. kam er mit der Armee des Marschalls von Maillebois am Unter-Rheine, 1742. in Böhmen und 1743 in Bayern zu stehen, worinnen der Marschall von Broglio den Marschall von Maillebois im Commando ablöfete. Er hatte den Winter vorher in Abwesenheit des Grafens von Sachsen, der vor der Ankunft des Marschalls von Broglio das

Com-

Commando führte, dessen Stelle bekleidet, und zu Deckendorf das Haupt-Quartier gehabt. Im Jun. 1743. mußte er nebst der ganzen Französischen Armee Bayern evacuiren, und sich über den Rhein zurücke ziehen, wobey er nebst dem Grafen von Sachsen die erste Division führte. Vorher hatte ihm der König das Gouvernement von Neu-Brisach gegeben. A. 1744. kam er unter dem Marschall von Coigni im Elsas, und 1745 unter dem Marschall, Grafen von Sachsen, in Flandern zu stehen, da er denn der Schlacht bey Fontenoi beywohnte, darinnen er zwey Pferde unter dem Leibe verlor. Er commandirte darauf ein besonderes Corpo bey Enghien, mit welchem er zu Ende des Sept. vor Ath gieng, und diese Festung belagerte, ihr auch mit Feuer dergestalt zusetzte, daß sie sich den 8 Oct. ergeben mußte. Den 27 Jan. 1746. mußte er mit 20000 Mann aus den Winter-Quartieren aufbrechen, und vor Brüssel rücken, wo er zu dem Grafen von Sachsen stieß, der diesen wichtigen Platz mitten im Winter belagerte, und auch den 21 Febr. glücklich eroberte. Er commandirte darauf abermals ein besonderes Corpo im Stiffte Lüttich, und half damit die Belagerung der Stadt Namur bedecken, worauf er im Oct. das Gouvernement zu Antwerpen erhielte. A. 1747. that er mit einem Corpo einen Einfall in das Holländische Gebiete von Flandern, und fieng damit die Feindseligkeiten wider die General-Staaten an, denen man darauf alles, was sie in Flandern und

Bra-

Brabant besaßen, wegnahm. Nach dem Aachischen Frieden erhielte er das Commando in den Landschaften Poitou, Aulnis und Saintonge, und nahm seinen Aufenthalt zu Rochelle, wo er auch gestorben ist. Von seiner Familie ist mir nichts bekannt.

IV. Henriette Agatha von Lothringen, Prinzessinn (oder Mademoiselle) von Brionne, starb den 30 Nov. im 25sten Jahre ihres Alters unvermählt. Sie war eine Tochter Ludovici von Lothringen, Fürstens von Lambesc. Ihre Mutter, Johanna Henriette von Durfort, eine Tochter des Herzogs und Marschalls von Duras, brachte sie den 12 Jul. 1731. zur Welt. Ihre Aeltern sind vor etlichen Jahren gestorben. Der itzige Groß-Stallmeister von Frankreich, Graf Ludwig Carl von Brionne, ist ihr leibl. Bruder, und die vermählte Herzoginn von Cadaval in Portugall ihre leibliche Schwester.

V. Louise des Marets, Herzoginn von Sully, starb den 29 Nov. zu Paris. Sie war eine Tochter des vormaligen Französischen Staats-Ministers, Nicolai des Marets, und wurde den 10 Jan. 1709. mit Ludovico Petro Maximiliano von Bethune, Marquis von Courville, vermählt, der nachgehends Herzog von Sulli und Pair von Frankreich worden. Ob sie Kinder hinterlassen, ist mir nicht bekannt, der Marschall von Maillebois aber ist ihr leiblicher Bruder.

VI. Carolus, Graf von Limminghe und Newchapel, gewesener Deputirter des Adels

im

im Herzogthum Brabant und vormaliger Mestre de Camp, oder Obriſter über ein Regiment zu Pferde in den Dienſten des Königs Caroli II. von Spanien, ſtarb den 31 Nov. zu Brüſſel in einem Alter von 96 Jahren, 7 Monaten und 18 Tagen.

VII. Der Biſchoff Miranda do Duero in Portugall ſtarb im Nov. Er war Carmeliter-Ordens, und hatte zuvor das Biſthum zu St. Sebaſtian in der Provinz Rio de Janeiro in Braſilien beſeſſen. Er hinterließ große Schätze, darüber er nicht diſponirt hat, ob ihm gleich die Erlaubniß hierzu von dem Pabſte durch ein Breve ertheilt worden.

VIII. Carl Ernſt, Freyherr von Franckenſtein, Chur-Maynziſcher Ober-Stallmeiſter, ſtarb im Nov. plötzlich.

IX. Chriſtian Ludwig von Pful, Königl. Preußiſcher General-Major und Commandeur des Würtembergiſchen Füſilier-Regiments, ſtarb den 26 Nov. Er ward den 29 April 1741. Obriſt-Lieutenant bey dem Grödiſchen Regimente, den 18 Mart. 1744. Obriſter, nicht lange darauf Commandeur des Kalneiniſchen Regiments, und im Jun. 1751. General-Major, wie auch Commandeur des Würtembergiſchen Füſilier-Regiments.

Leben

* *

III.

Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Grafens von Harrington.

Wilhelm Stanhope, Graf von Harrington, Pair von Großbritannien, General der Königl. Trouppen und Mitglied des geheimen Raths, stammte aus dem alten und berühmten Geschlechte der Stanhopen her, das aus drey Linien besteht, davon die älteste den Gräflichen Titel von Chesterfield und die jüngste den Gräflichen Titel von Stanhope führt. Von der mittelsten war der Graf von Harrington das Haupt, der aber anfangs nur Wilhelm Stanhope hieß. Von seiner ersten Jugend hat man nichts in Erfahrung gebracht, es ist aber kein Zweifel, daß er nicht nach Art der jungen Engländer werde studiert und sich auf Reisen wohl umgesehen haben. Er widmete sich den Kriegs-Diensten, und trat solche unter der Regierung der Königinn Anna an. Seine ersten Feldzüge verrichtete er in Spanien, als Capitain bey dem dritten Regimente Garde zu Fuß, und hielte sich unter dem Commando seines Vetters, des Generals Stanhope, in den Schlachten bey Almenara und Saragossa so wohl, daß er zu

Ende

Ende des Jahrs 1710. ein Regiment zu Fuß kriegte, mit welchem er in Spanien bis zum Utrechtiſchen Frieden 1713. wider Philippum V. Dienſte leiſtete.

Als der König George I. im Jahr 1727. den Großbritanniſchen Thron beſtieg, ward er Obriſter über ein Regiment Dragoner, wurde auch zugleich wegen der Stadt Derby zum Parlements-Gliede erwählt. Im Jahr 1715. kriegte er ein Regiment zu Pferde, und 1716. ward er Unter-Gouverneur zu Gibraltar. Als er im Dec. dieſes Jahrs daſelbſt anlangte, ſchaffte er allda alle Auflagen auf die Victualien ab, welches die Wirkung hatte, daß die Einwohner des umliegenden Landes ſolche viel häufiger, als bisher, in die Stadt brachten. Damit auch der Ort in noch gröſſeres Aufnehmen kommen möchte, ließ er auf Befehl des Hofs durch ein Placat allen Engliſchen Handelsleuten zu Cadix, Malaga und in andern Spaniſchen Städten kund thun, daß, wenn ſie ſich nach Gibraltar begeben und daſelbſt etabliren wollten, ihnen alle erwünſchten Vortheile gegeben werden ſollten.

Im Aug. 1717. wurde er als außerordentlicher Geſandter und gevollmächtigter Miniſter an den Spaniſchen Hof geſchickt, um demſelben im Namen des Großbritanniſchen Hofs wegen der, durch die Eroberung der Inſel Sardinien gebrochenen, Neutralität in Italien, die der Großbritanniſche Hof garantirt hatte, nachdrückliche

Vorstellungen zu thun. Allein er fand damit an solchem kein Gehör, weil der neue Premier-Minister, Cardinal Alberoni, hartnäckigt bey der Ausführung seiner Projecte blieb, um alles, was sonst in Italien der Spanischen Krone gehöret hatte, wieder herbeyzubringen. In dieser Absicht wurde von Seiten der Krone Spanien im Julio 1718. eine Landung in Sicilien gethan, und dieses Königreich, das dazumal dem Herzoge von Savoyen gehörte, feindlich angegriffen. Der Großbritannische Hof befand darauf für gut, den General, Grafen von Stanhope, nach Madrit zu schicken, um den Spanischen Hof durch die Vorstellung der zu London geschlossenen Quadruple-Allianz auf andere Gedanken zu bringen; weshalben er in Gegenwart unsers Obristens Stanhope mit dem Cardinal Alberoni verschiedene Conferenzen hielte. Allein da dieser von seinen Unternehmungen nicht abstehen wollte, eilte der Graf Stanhope wiederum nach Hause, ehe die Englische Flotte auf die Spanische stoßen, und derselben, zufolge der empfangenen Ordre, eines anhängen möchte, welches auch den 5 Aug. 1718. wirklich erfolgte, da der alte Admiral Bings dieselbe auf der Höhe von Siracusa fast gänzlich zu Grunde richtete.

Unser Obrist Stanhope blieb indessen beständig als ordentlicher Großbritannischer Minister zu Madrit, und hatte im Jahr 1721. viel Mühe, dem Spanischen Hofe, der auf die Wiederabtretung der beyden Plätze, Gibraltar und Porto Mahon,

Mahon, scharf drunge, die Unbilligkeit vorzustellen, daß er um deswillen die Eröffnung der Friedens-Versammlung zu Cambray von einer Zeit zur andern verzögerte. Je mehr es aber schien, daß die Verbitterung zwischen beyden Höfen grösser werden würde, hieß es, daß den 13 Jun. 1721. zu Madrit zwischen ihnen ein Vergleich getroffen worden wäre, der die Befriedigung des Spanischen Hofs in Ansehung seiner Forderungen zum Grunde hätte. Es kam auch wirklich nachgehends ein Brief von Georgio I. an den König von Spanien zum Vorschein, der um diese Zeit geschrieben worden war, worinnen derselbe versprach, daß er sich der ersten Gelegenheit bedienen wollte, um die begehrte Wiederabtretung von Gibraltar mit Einwilligung seines Parlements in Richtigkeit zu bringen. Allein, da dieses zu keiner Vollziehung gekommen, hat die Verbitterung zwischen beyden Höfen mehr zu, als abgenommen. Sie wurde endlich so groß, daß der Spanische Hof, zum Verdruß des Großbritannischen, in geheim zu Wien im Apr. 1725. mit dem Kayser und Hause Oesterreich nicht nur einen Friedens- sondern auch einen Allianz-Tractat schloß. Dieses gab zu einem Gegen-Bündniß Anlaß, das im Sept. eben dieses Jahrs zwischen Großbritannien und Frankreich zu Hannover zu Stande kam, welche beyde Allianzen ganz Europa rege machten, weil jeder Theil bemühet war, sein Bündniß durch den Beytritt anderer Puissancen zu verstärken.

Der Obrist Stanhope mußte bey diesen Umständen sich am Spanischen Hofe sehr geschäfftig erweisen, um alles, was dem Interesse seines Königs und Vaterlandes entweder nachtheilig oder beförderlich seyn konnte, theils zu verhindern, theils zu befördern. Nichts desto weniger hatte es im Jahr 1726. wirklich das Ansehen, als dürfte es zwischen Spanien und Großbritannien zum öffentlichen Kriege kommen, weil man zu Wasser und zu Lande allerhand Vorbereitungen darzu machte. Es erhielte zwar der Obrist Stanhope die theuersten Versicherungen von dem Spanischen Hofe, daß er im geringsten nicht gesonnen wäre, etwas Feindliches wider Gibraltar vorzunehmen, sondern vielmehr gerne mit Sr. Königlichen Großbritannischen Majestät in gutem Vernehmen leben wollte; allein der Großbritannische Hof trauete diesen guten Versprechungen im geringsten nicht, sondern rüstete vielmehr zwey Flotten aus, davon eine unter dem Admiral Hosier nach America gehen, und die Spanische Silber-Flotte zu Porto Bello einschließen, die andere aber unter dem Admiral Jennings, den nachgehends erstlich der Admiral Hopson und hernach der Admiral Wager im Commando ablöseten, an der Spanischen Küste kreuzen und Gibraltar bedecken sollte. Mitlerweile ereignete sich der Fall des neuen Spanischen Premier-Ministers, Herzogs von Ripperda, der den vorgedachten Wienerischen Frieden hatte schließen helfen. Der Obrist Stanhope wurde auf folgende Weise in

dessen

deſſen Sache verwickelt: Der gedachte Herzog erhielte den 14 May 1726. Abends von dem Könige die Erlaſſung ſeiner Dienſte gegen eine jährliche Penſion von 3000 Piſtolen, worauf er den folgenden Tag eiligſt ſeine Zimmer räumte, die er bisher in dem Königl. Palaſte gehabt, und begab ſich in ſeine ordentliche Wohnung. Weil er nun ſich nicht ſicher allda hielte, kam er noch dieſen Abend in dem Wagen des Holländiſchen Geſandtens van der Meer, der zugleich bey ihm ſaß, zu dem Obriſten Stanhope, und ſuchte bey ihm, als Großbritanniſchen Geſandten, Schutz. Dieſer war nicht zu Hauſe, als der Herzog von Ripperda ſich in ſeiner Wohnung einfand, daher er ſehr erſchrack, als er ihn bey ſeiner Zurückkunft darinnen antraf. Er fragte ihn ſogleich, ob er noch in Königl. Dienſten wäre, welches der Herzog ſowohl, als die Frage, ob er einiger Veruntreuungen beſchuldiget würde, mit Nein beantwortete. Hieran ließ es der Obriſte Stanhope nicht genug ſeyn, ſondern begab ſich ſelbſt den folgenden Morgen zu dem Könige nach Hofe, und fragte, ob der Herzog noch in Sr. Maj. Dienſten ſtünde? ingleichen, ob er ein Verbrechen begangen hätte? Auf beyde Fragen antwortete der König, wie der Herzog gethan hatte, mit Nein.

Da nun der Herzog den Obriſten weiter verſicherte, daß er im Stande ſey, auf alle Beſchuldigungen, ſo wider ihn vorgebracht werden möchten, zu antworten, und ſich zu rechtfertigen, und daß allein die Wuth des Pöbels ihn veranlaſſet

hätte, eine Freystätte bey ihm zu suchen, so trug der Obriste kein Bedenken, ihm seiner Bitte zu gewähren, zumal da er vermuthete, daß der König solches nicht übel nehmen würde. Allein dieser Monarche änderte seine Meynung. Er schickte zu dem Herrn Stanhope, und ließ ihn ersuchen, er möchte den Herzog von Ripperda dahin bereden, daß er sich aus seiner Wohnung begeben möchte. Hierzu war der Herzog auf keine Art und Weise zu bereden, doch schlug er, um den Obristen außer Verdruß zu setzen, und sich selbst genugsame Sicherheit zu verschaffen, das Mittel vor: es möchten Ihro Maj. gebeten werden, daß Sie ihm erlaubten, sich in ein Kloster zu begeben. Allein der Hof schlug ihm diese Bitte ab, und hielte dargegen nochmals inständig bey dem Obristen an, er möchte den Herzog von sich schaffen. Unser Obrister gedachte zwar nicht, daß man Gewalt brauchen würde, wunderte sich aber, daß man dem Herzoge die Erlaubniß, in ein Kloster zu gehen, nicht gestatten wollte. Er mußte daraus erkennen, daß man das Kloster für eine weit sichere Freystätte hielte, als seine Wohnung. Nichts desto weniger gab er dem Herzoge die Erlaubniß, in seinem Palaste so lange zu bleiben, bis dieserhalben von dem Großbritannischen Hofe Befehl einlaufen würde.

Den 18 May erhielte er von dem Spanischen Staats-Secretario, Marqvis von la Paz, ein Schreiben, darinnen er ihm auf Befehl des Königs hinterbrachte, daß da der Herzog vorgegeben

ben hätte, er habe aus keiner andern Urſache ſeine Zuflucht zu dem Großbritanniſchen Geſandten genommen, als daß er den Beſchimpfungen der Großen ſowohl als des Volks entgehen möchte, ſo verſicherten Ihro Königl. Majeſtät, ſolche Befehle zu ertheilen, daß der Herzog dergleichen nicht zu beſorgen haben ſollte, der Herr Geſandte möchte daher denſelben freywillig ausliefern oder von ſich ſchaffen. Der Geſandte gab zur Antwort: er wollte den Herzog zu überreden ſuchen, daß er ſich von ihm weg, und nach ſeinem eigenen Hauſe begeben möchte, jedoch hoffte er, Ihro Majeſtät würden nicht zugeben, daß das Völker-Recht beleidiget würde.

Den folgenden Tag, als den 19 May, verſammlete ſich der Rath von Caſtilien, und rathſchlagte über dieſer Sache, worauf den 25ſten frühe, ſobald das Thor an des Geſandtens Palaſte eröffnet wurde, ein Adjutant mit 60 Mann in Begleitung eines Hof-Alcaide in den Palaſt gieng, und dem Obriſten Stanhope ein Schreiben von dem Marquis de la Paz überreichte, darauf aber, ohne eine Antwort auf das Schreiben zu erwarten, ſich zu dem Herzoge von Ripperda verfügte, ihn mit Gewalt hinwegnahm, und in einer Kutſche auf das Schloß nach Segovien führte. Der Obriſte berichtete nicht nur ſolches von Stund an allen auswärtigen Miniſtern, ſondern fertigte auch an den Marquis von la Paz folgendes Schreiben ab:

Mein Herr!

Ich habe Dero Schreiben diesen Morgen wohl empfangen, welches Sie an mich gestern geschrieben, und mir darinnen berichtet haben, daß Ihro Cathol. Maj. beschlossen hätten, den Herzog von Ripperda aus der Freystätte, welche er in meinem Hause genommen, mit Gewalt hinwegnehmen zu lassen. Da aber die wirkliche Vollziehung dieses Schlusses zu eben der Zeit vor sich gegangen, da Sie mir solchen zu wissen gethan, so würde es unnöthig seyn, darauf zu antworten, wenn ich nicht die bereits einmal gethane Protestation wider diejenigen Gewaltthätigkeiten wiederholen müßte, welche dem Rechte der Völker und den Freyheiten und der Freystätte-Gerechtigkeit eines Gesandten-Hauses so sehr entgegen läuft. Ich werde hiervon dem Könige, meinem Herrn, auf der Stelle Nachricht geben, damit, wenn Ihro Maj. von diesem ganzen Handel unterrichtet seyn werden, dieselben solche Anstalten vorkehren mögen, welche Sie Dero eigenen Ehre und der Ehre des Großbritannischen Volks zuträglich erachten werden. Ich hoffe, daß Ihro Catholische Majestät es nicht übel nehmen werden, wenn ich mich indessen, da ich auf Befehl wegen meines Verhaltens warte, mich von Dero Hofe entferne. Ich habe die Ehre vollkommen zu seyn ꝛc. Madrit den 25 May 1726.

Wilhelm Stanhope.

Er hielte sein Wort, und verließ den folgenden Tag die Stadt. Er nahm seinen Aufenthalt in einem, 2 Meilen von Madrit gelegenen, Landhause, wo er so lange zu bleiben sich vornahm, bis er von seinem Hofe neue Verhaltungs-Befehle bekommen, welche sich aber ziemlich lange verzogen haben. Mitlerweile erschiene er wieder

bey

bey Hofe, und wünschte nicht nur der Königinn zu der Geburt einer Infantinn Glücke, sondern gab auch dem Könige in einer besondern Audienz die Versicherung, daß die Escadre unter dem Admiral Jennings in keiner andern Absicht nach dem Mittelländischen Meere geschickt worden, als nach Gibraltar und Porto Mahon Kriegs-Munition und Proviant zu überbringen, und für die Erhaltung dieser beyden Plätze Sorge zu tragen. Nicht lange hernach wurde er von seiner Gesandschaft zurückberufen, und von dem Könige zum Schatzmeister seines Hauses ernennet, nachdem er den 8 Jun. 1725. zum Richter vom Bade creirt worden. Was ihm aber wegen der gewaltsamen Hinwegnehmung des Herzogs von Ripperda aus seinem Quartiere für Genugthuung widerfahren, hat man nicht in Erfahrung gebracht.

A. 1727. im Febr. rückten die Spanier wirklich vor die Festung Gibraltar, und belagerten solche, konnten aber derselben wenig anhaben, weil der Englische Admiral Wager nicht nur die See-Seite bedeckte, sondern auch die Besatzung mit allen Nothwendigkeiten versahe. Sie mußten endlich den 26 Jun. die Belagerung aufheben, nachdem der Spanische Minister zu Wien am 13ten dieses den Präliminar-Artikeln, die der Französische und Großbritannische Hof zu einem allgemeinen Friedens-Congreß zu Paris entworfen, und den 31 May unterzeichnet hatten, beygetreten war. Man ernennte darauf die Französische Stadt Soißons zu solchem Friedens-Con-

greſſe, der im Jahr 1728. eröffnet werden ſollte. Mitlerweile ſtarb der König George I. am 21 Jun. 1727. auf ſeiner Reiſe nach Deutſchland, und ſein Sohn, König George II. beſtieg den Großbritanniſchen Thron. Dieſer machte unſern Stanhope nicht nur zu einem Mitgliede des Geheimen Raths, ſondern ernennte ihn auch zum Königl. Vice-Kammerherrn. Er hatte auch die Ehre, am 22 Oct. der Königl. Krönung in Qvalität eines Schild-Führers beyzuwohnen.

An. 1728. ward er zum erſten Großbritanniſchen gevollmächtigten Miniſter auf dem Friedens-Congreſſe zu Soiſſons ernennet, allwo er auch den 12 Jun anlangte. Den 14 dieſes wurde der Congreß von dem Kayſerl. erſten Gevollmächtigten, Grafen von Sinzendorf, und dem Franzöſiſchen erſten Miniſter, Cardinal von Fleury, eröffnet. Ob man nun wohl hierauf die Conferenzen fleißig fortſetzte, konnte man doch zu keinem Schluſſe kommen, bis endlich der erſte Spaniſche Gevollmächtigte, Herzog von Bournonville, unvermuthet nach Hauſe reiſete. Man hoffte ſtark auf ſeine Rückkunft, daher die andern gevollmächtigten Miniſtri meiſtens zu Soiſſons verſammlet blieben. Endlich da die Hoffnung verſchwand, daß der Spaniſche Hof wieder Theil an dieſem Congreſſe nehmen würde, kehrten ſie insgeſammt wieder nach Hauſe. Dieſes that auch unſer Herr Stanhope. Er war aber nicht lange wieder in Engeland angelangt, ſo wurde er im Sept. 1729. ſchon wieder nach Spanien, und zwar in Qvalität eines Extra-

ordinair-

ordinair-Ambaſſadeurs, geſchickt. Der Spaniſche Hof befand ſich damals gleich zu Sevillen, wo die vielgeltende Königinn die Schließung eines Tractats beförderte, der ihren geliebten Infanten Don Carlos in den Beſitz derer Italiäniſchen Staaten von Toſcana, Parma und Picenza ſetzte, worauf ihm die eventuale Succeſſion ſchon in der bekannten Quadruple-Allianz beſtimmt worden. Dieſer Tractat wurde den 9. Nov. 1729. unterzeichnet und der Seviliſche Tractat genennet. Der Herr Stanhope hatte die Ehre, ihn nebſt dem Herrn Benjamin Keene im Namen des Großbritanniſchen Hofs zu ſchließen und zu unterſchreiben.

Der König war mit dieſem Tractate, weil dadurch unter andern der Aſſiento-Tractat erneuert worden, ſo wohl zufrieden, daß der Herr Stanhope wegen ſeiner hierbey geleiſteten Dienſte den 20 Nov. dieſes Jahrs unter dem Titel eines Lord Harrington zum Pair von Großbritannien creirt wurde. Er verließ nunmehro die Kammer der Gemeinen, worinnen er bisher ein Mitglied geweſen, und nahm Sitz im Ober-Hauſe. Er reſignirte auch die Stelle eines Königl. Vice-Kammerherrn, blieb aber ein Mitglied des Königl. Geheimen Raths.

Den 13 Jun. 1730. erhielte er die wichtige Stelle eines Königl. Staats-Secretarii, die bisher der bekannte Vicomte Toweſchend bekleidet hatte. Er kriegte das Departement der Nordiſchen Affairen und bekleidete dieſe Charge bis 1742. da er

durch

durch den Lord Carteret abgelöset wurde. Mitlerweile begleitete er den König etliche mal nach Deutschland, ob er gleich unter den Lords-Regenten, die in des Königs Abwesenheit die Regierung führen sollten, eine Stelle hatte, ward auch den 29 Dec. 1735. zum General-Lieutenant erklärt, in welcher Qvalität er aber niemals einige Dienste geleistet, sondern nur im Cabinet gearbeitet und einen Staats-Minister abgegeben hat.

An. 1742. gieng eine große Veränderung im Ministerio vor, indem der berühmte Ritter Robert Walpole den 15 Febr. alle seine Charge niederlegte. Derselbe erhielte dargegen die Würde eines Pairs von Großbritannien unter dem Titel eines Grafen von Orford, in welcher Qvalität er den 1 Mart. in das Ober-Haus eingeführt wurde, wobey unser Lord Harrington die Ehre hatte, zugleich mit demselben in der Qvalität eines Grafens von Harrington, zu welcher er zu gleicher Zeit erhoben worden, introducirt zu werden. Er hatte bereits den 23 Febr. seine Stelle eines Staats-Secretarii niedergelegt, war aber dargegen den folgenden Tag an des Grafens von Wilmington Stelle zum Präsidenten des geheimen Raths erklärt worden. In dieser Qvalität befand er sich unter den Lords, die in Abwesenheit des Königs die Regierung führen mußten.

Den 5 Dec. erhielte er zum andern male die Stelle eines Staats-Secretarii, die der Lord Carteret, der nun der Graf von Granville hieß, in die Hände des Königs niedergelegt hatte. Er begleis

begleitete darauf den König 1745. nach Deutschland, ob er sich gleich abermals unter der Zahl der Lords-Regenten befand. Indessen war die Rebellion in Schottland ausgebrochen, die das Großbritannische Reich mit einer großen Revolution bedrohete. Der König beschleunigte daher seine Rückreise nach Engelland und fand das Reich in ziemlicher Unruhe, weil die Rebellen wirklich in Engelland eingefallen waren. Jedoch nach seiner Rückkunft wurden solche Maasregeln genommen, daß zwar der junge Prätendente im Dec. nach Schottland zurücke getrieben, die Rebellion selbst aber nicht gedämpfet wurde.

Dieses gab im Winter 1746. zu vielen Berathschlagungen bey Hofe Anlaß. Unter andern wurde den 20 Febr. zu St. James ein großer Rath über die allgemeinen Angelegenheiten gehalten, darinnen die Meynungen getheilt waren. Die Wirkung hiervon war, daß den 21 frühe beyde Königl. Staats-Secretarii, der Herzog von Newcastle und der Graf von Harrington, ihre Bedienungen niederlegten, welches auch den 22 der Canzler vom Exchequee, Heinrich Pelham, that. Der König erklärte hierauf den Grafen von Granville zum ersten Staats-Secretario. Es machte aber diese Veränderung sowohl bey Hofe als im Parlamente ein so großes Aufsehen, daß der König geschehen lassen mußte, daß der Graf von Granville den 24 Febr. seine Bedienung wieder niederlegte, worauf der Herzog von Newcastle, der Graf von Harrington und der Herr Pelham ihre Chargen wieder

wieder kriegten, wodurch denn alles wieder in den vorigen Stand geseßt wurde.

Der Graf von Harrington, der im April zum General der Infanterie erklärt wurde, bekleidete darauf die Stelle eines Staats-Secretarii annoch bis den 8 Nov. 1746. da er bey einem, zu Kensington in Gegenwart des Königs gehaltenen, Rathe solche Bedienung niederlegte, die den folgenden Tag dem Grafen von Chesterfield gegeben wurde. Man fällte über diese geschwinde Veränderung verschiedene Urtheile. Die gemeinste Meynung war, daß der Graf von Harrington, der schon seit geraumer Zeit dieser Charge überdrüßig gewesen, durch den Widerspruch seines Collegen, des Herzogs von Newcastle, seit kurzem zu mehrerm Widerwillen gebracht worden, weil er ihn im Verdacht gehalten, als ob er sich in sein Departement gemischt und denen, unter ihn gehörigen, Königl. Ministern an den auswärtigen Höfen, absonderlich dem Herrn Trevor im Haag in Ansehung der Conferenzen zu Breda geheime und den seinigen entgegen laufende Ordren zugefertiget. Jedoch der Graf von Harrington konnte es vielleicht auch aus der Ursache gethan haben, um seinen Vetter, den Grafen von Chesterfield, an seine Stelle zu bringen. Es schiene um so vielmehr alles so verabredet gewesen zu seyn, da der Graf von Harrington seine Bedienung nicht eher, als nach des Grafens von Chesterfield Rückkunft von Bath niederlegte. Es büßte aber der Graf von

Har-

Harrington nichts dabey ein, weil er an das letztern Stelle Vice-König in Irland wurde.

Es verzog sich aber mit seiner Abreise nach Irland bis den 16 Sept. 1747. da er erst von London abreisete und den 24 dieses glücklich zu Dublin anlangte. Er wurde am Ufer bey dem Aussteigen von dem Grafen von Granard und dem Lord Tullamore empfangen und von ihnen hernach in der Carosse des Primas nach dem Schlosse begleitet, wo er vor dem geheimen Rathe den Eyd als Vice-Roi ablegte und darauf den 17 Oct. das Parlament eröffnete.

An. 1748. und 1750. ward er abermals unter die Lords-Regenten gezählt, die während der Abwesenheit des Königs das Regiment in Engelland führen sollten; wiewohl er deshalben nicht aus Irrland gereiset. An. 1751. wurde er in der wichtigen Stelle eines Vice-Königs, die jährlich 30000 Pf. Sterlings einträgt, von dem Herzoge von Dorset abgelöset. Er kehrte darauf nach London zurücke und genoß auf Lebens-Zeit eine Pension von 2000 Pf. Sterlings. Er hat sein Alter auf etliche 70 Jahr gebracht und iederzeit die Hof-Parthey sowohl im Unter- als Ober-Hause des Parlaments gehalten. Von seiner Familie weis ich nichts weiter anzuführen, als daß seine Gemahlinn schon längst gestorben, sein ältester Sohn aber, der ihm in seinen Titeln und Gütern gefolgt Wilhelm Stanhope, heiße, der bisher den Titel eines Vicomte oder Lords Petersham, geführet. Er hat sich den 11. Aug. 1746. mit Catharina

Katharina Fitzroi, einer Tochter des Herzogs von Grafton, vermählt, die ihm verſchiedene Kinder gebohren.

IV.

Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Avancements.

I. Am Kayſerl. und Königl. Ungariſchen Hofe:

Den 3 Aug. 1756. ward der Herr von Robiano zum Canzler von Brabant ernennt. Er war erſtlich Rath von Brabant, hernach Geheimer Rath und endlich Rath im höchſten Rath der Niederlande zu Wien.

Im Aug. a. e. kriegte auch der junge Fürſt von Naſſau-Uſingen eine Compagnie unter dem Regimente Gelhai.

Im Oct. a. e. bekam der Prinz von Löwenſtein-Wertheim das verledigte ſchöne Radicatiſche Cavallerie-Regiment.

Der Graf Odonell ward General-Feld-Marſchall-Lieutenant und die Obriſten, Graf Lasci und Materne wurden General-Wachtmeiſter. Zu gleicher Zeit wurden Prinz Auguſt von Lobkowitz Obriſter bey dem Regimente des Feldzeugmeiſters Grafens von Colloredo, und Prinz Phi-

Philipp von Lobkowitz Titular-Obriſt-Wachtmeiſter.

In eben dieſem Monate wurden auch die General-Wachtmeiſter von Sincere und Graf von Nagnire zum General-Feld-Marſchall-lieutenants, die Obriſten von Butler, Würben und Unruh zu General-Wachtmeiſters, und die Obriſt-lieutenants Parella bey Andlau, Königseck bey Königseck und Graf Joſeph von Broune bey Broune zu Obriſten erklärt.

Im Nov. a. e. bekam der General Odonell das Cüraſſier-Regiment von Cordoua und der General, Graf Joſeph Eſterhaſy das Gouvernement von Ofen.

Es wurde auch in dieſem Monate der Feld-Marſchall, Graf Leopold von Daun, an des verſtorbenen Grafens von Cordoua Stelle zum Präſidenten des Hof-Kriegs-Juſtiz-Collegii ernennet, dem hinwiederum der General, Graf von Löwenwolde, als Präſident des Judicii delegati militaris mixti in Ober- und Unter-Oeſterreich folgte.

Der General-Wachtmeiſter Haddick ward General-Feld-Marſchall-lieutenant, die Obriſten Martini bey Arenberg und Wolf bey Daun wurden General-Wachtmeiſter und die Obriſt-lieutenants Lindainer bey Arenberg, Pellegrini bey Daun, Prinz von Sachſen-Coburg bey Alt-Wolfenbüttel und der General-Adjutant Ekel wurden Obriſten.

Der Feld-Marſchall, Graf von Broune, bekam im Nov. a. e. von der Kayſerinn Dero Por-

trait, reich mit Brillanten besetzt, so auf 40000 Gulden geschätzt wurde.

II. Am Königl. Französischen Hofe:

Im Jun. 1756. bekam der Prinz Ludewig von Rohan-Guimene die Abtey St. Medard zu Soissons, der Herr von Massiac aber, der das Commando der Escadre zu Toulon seit der Krankheit des Marquis de la Galissoniere übernommen, ward im Oct. a. e. zum General-Lieutenant der Königl. See-Macht ernennet.

Es ward auch im Jun. a. e. Herr Savolette von Magnanville an seines Vaters statt Bewahrer des Königl. Schatzes und an dessen Stelle Herr Lescalovier Intendant von Tour, an dieses Stelle aber Herr de la Galaisiere, ein Sohn des Canzlers in Lothringen, Intendant von Montauban.

Im Jun. 1756. gab auch der Marquis von Arbouville die Stelle eines Königl. General-Lieutenants in Orleannois auf, die so denn der Marquis von Bellay erhielte.

Dieses that zu gleicher Zeit der Marquis von Clermont d'Amboise, General-Lieutenant in Blasois, dem der Graf von Harcourt succedirte.

Den 27 Jun. quittirte der Marquis von Puisieux die Stelle eines Königl. Staats-Ministers.

Der Abt, Graf von Bernis, ward an des verstorbenen Abts von Pompone Stelle einer der geistl. Staats-Räthe.

Der Graf von St. Florentin ward Canzler, Siegel-

Siegelverwahrer und Aufſeher der Finanzen derer Ritter-Orden St. Michaelis and des Heil. Geiſtes, und der General-Director der Königl. Gebäude, Marqvis von Marigny ward Secretarius dieſer Orden.

Im Aug. a. e. bekam der Cardinal von Luynes die Abtey Corbie und der Cardinal von Gesvres die Abtey von St. Vincent. Der Ritter von Monteynard aber ward Groß-Creuz des St. Ludwigs-Ordens.

Im Aug. a. e. ward der Graf von Perigord Brigadier der Cavallerie, der Herzog von Coigni Brigadier der Dragoner und der Ritter von Grammont Brigadier der Infanterie. Der Prinz Ludwig Renatus Eduard von Rohan Domherr zu Straßburg, erhielte die Abtey de la Chaiſe Dieu in dem Bißthum Clermont. Der Marqvis von Talaru ward Gouverneur zu Pfalzburg an ſtatt ſeines Vetters, des Marqvis von Chalmazel, der ſolche Stelle reſignirt hatte, und der General-Lieutenant von Fremur erhielte das Gouvernement von Montmedy, der Graf von Aumale aber ward Königl. Obriſter.

Im Oct. a. e. erhielte der Biſchof von Laon aus dem Hauſe Rochechouart von dem Könige die großen Entrees, wie auch von dem Könige Stanislao die Nomination zur Cardinals-Würde. Der General-Lieutenant, Marqvis von Cruſſel, ward Gouverneur von der Inſel Oleron. Der Herr von Macnemara ward Vice-Admiral von Frankreich, der aber noch an dieſem Tage ſtarb, und der Graf von Carnay erhielte das Commando der Garde

Marine zu Toulon, das bisher der Herr von Villarzel gehabt hatte, der dargegen Chef d'Escadre wurde. Der Marqvis von Maulevier-Langeron erhielte eine Pension von 3000 Livres aus dem Königl. Schatze. Der Chef d'Escadre, Herr Perrier de Salvert, erhielte eine Commandeurs-Stelle des St. Ludwigs-Ordens mit einer Pension von 3000 Livres, und der Chef d'Escadre, Ritter von Foligni, kriegte das rothe Band des St. Ludwigs-Ordens.

Im Nov. a. c. erhielte der Marqvis von Senecterre das Commando über die Trouppen in der Landschaft Aulnis und zu Rochelle, der Schiffs-Capitain, Herr von Sorel, aber ward Commendant zu Duynkirchen. Der Marqvis von Conflans legte den 26 Nov. den End als Vice-Admiral von Frankreich ab. Der Graf von Maurepas kriegte wiederum die Erlaubniß, nach Paris zu kommen, worüber alle seine Freunde eine große Freude bezeugten. Der Lord Obrien, Vicomte Clare, und Graf von Thomond, Ritter der Königl. Orden, General-Lieutenant und General-Inspector der Infanterie, ward Gouverneur zu Neu-Brisach. Der Obrist Fischer fieng an, eine Compagnie reutende Grenadiers in Elsas zu errichten, welche grüne Montur mit rothen Aufschlägen bekommen. Der Ritter von Guebriant-Büdes erhielte das Commando der Marine zu Rochefort und der Schiffs-Capitain, Herr d'Orviliers, kam an dessen Stelle als Commendant der Marine-Garde in eben diesem Hafen. Der General-Lieutenant zur See,

Gra-

Graf von Voudreuil, ward Groß-Creuz des St. Ludwigs-Ordens.

Im Dec. a. e. erhielte Herr Blondel, ehemaliger Miniſter an verſchiedenen deutſchen Höfen, den Character als Staats-Rath.

Im Sept. a. e. ward der alte Fürſt von Beauveau-Craon an ſtatt des Herzogs Oßolinski bey dem Könige Stanislao Ober-Hofmeiſter.

III. Am Königl. Spaniſchen Hofe:

Im Jun. 1756. bekam der Graf von Valhermoſo das Cavallerie-Regiment von Flandern und Don Joſeph Anton de la Puente das Regiment von Meyland.

Im Nov. a. e. ward Franciſcus Guennes, Graf von Rouille Gigado zum General-Capitain der Königl. Armeen und im Dec. a. e. der Marquis de la Victoria zum General-Commendanten der Königl. See-Macht, der Marſchall de Camp aber, Don Alonſo Fernandez de Heredia, zum Gouverneur und General-Capitain der Provinz Jucatan und der Stadt Campeche ernennet, nachdem Don Melchior de Navarro dieſe letztere Bedienung niedergelegt hatte. Zu gleicher Zeit wurde auch das General-Gouvernement der Stadt St. Auguſtin und der Provinzen von Florida dem Brigadier Don Lucas Ferdinand Palacio, gegeben.

IV. Am Königl. Großbritanniſchen Hofe:

Im Jun. 1756. wurden die Vicomten von Maſſareene und Lanesborough zu Grafen des Königreichs Irrland, und der Lord Loftus zum

Vicomte dieses Namens, der Lord Mount-Charles aber zum Vicomte von Coningham erhoben.

In eben diesem Monate kriegten die Herren Wilhelm Kragsley, Jeffery Amberst, Jacob Lockhart und Studholm Hondgson ieglicher ein Regiment. Der Herzog von Richmond ward Obrist-Lieutenant bey dem Regimente Hay, der Lord Friedrich Cavendish ward Hauptmann bey der Garde zu Fuß und der Marqvis von Blandford Hauptmann bey dem Regimente Kragsley. Der Ritter John Nylne ward an statt des Herrn Carl Straham Gouverneur der Insel Guernsey.

Im Jul. a. e. ward Heinrich Harrison, ein alter See-Officier, zum Contre-Admiral von der weissen Flagge ernennet.

Im Oct. a. e. erhielte der Graf von Westmeath das Gouvernement von Westmeath und der Lord Forbes das Gouvernement von Longford, welche alle beyde der Graf von Granard niedergelegt hatte. Der gewesene Ober-Richter von Engelland, Herr Murray, ward den 25 Oct. unter dem Titel eines Lords Mansfield zum Pair von Großbritannien, und die Lords Limmerick und Bellfield zu Grafen von Irrland, ersterer unter dem Titel eines Grafen von Clan-Braßil und der andere unter dem Titel eines Grafen von Belvedere, erhoben.

Der Prinz von Wallis erhielte in eben diesem Monate eine eigene Hofstadt, wobey der Herzog von Leeds zu dessen Schatzmeister, der Graf von Waldegrave zum Cassirer, der Marqvis von Rocking-

Rockingham zum Ober-Stallmeiſter und der Graf von Bute zum Ober-Kammerherrn ernennet wurde.

Der Capitain Scrope, geweſener Commendant der Fregate, die Dauphine, hat eine Gratification von 500 Guineen und das Commando eines Königl. Schiffs von 50 Canonen, in Betrachtung ſeines rühmlichen Betragens in dem Fort St. Philipp während deſſen Belagerung erhalten.

Den 24 Jul. a. e. langte der Graf von Loudon als Gouverneur von Virginien in Neu-York an.

Den 7 Oct. a. e. ward Herr Dickinſon zum Lord Maire der Stadt London auf das bevorſtehende Jahr erwählet.

Im Nov. a. e. gieng in dem Königl. Miniſterio eine große Veränderung vor, denn es wurden den 16 dieſes der Herzog von Devonshire, und die Herren Heinrich Legge, Robert Nugent, Wilhelm Ponſonby, Lord Duncannon und Jacob Grenville zu Schatz-Commiſſarien, Herr Heinrich Legge zum Canzler und Unter-Schatzmeiſter des Erchiqvier, der Graf von Ilcheſter und Jacob Creſſet zu Controleurs der Rechnungen der Armee, Richard Edgecombe an des Grafen von Buckingham Stelle zum Controleur des Königl. Hauſes, der Vicomte Bateman zum Schatzmeiſter deſſelben, und der Lord Berkley zum Capitain der Compagnie der adel. Penſionairs ernennet.

Den 18 Nov. legte der Graf von Hartwick ſeine Bedienung als Groß-Canzler nieder, deſſen Functiones bis zur Ernennung eines neuen, der Lord

Ober-Richter Willes, und die Herren Smythe und Willmot zu versehen kriegten, der Lord Sandys aber sollte immittelst als Präsident des Oberhauses der Eröffnung des Parlaments beywohnen.

Nachdem die Admirals Anson und Rowley ihre Erlassung erhalten, wurden zu Admiralitäts-Commissarien folgende ernennet:

1. Der Graf Temple,
2. der Admiral Boscawen,
3. der Admiral West,
4. John Pitt,
5. George, Hay,
6. Orby Hunter und
7. Gilbert Elliot.

Unter die Mitglieder des Geheimen Raths wurden aufgenommen:

1. Der Graf Temple,
2. der Lord Mannsfield,
3. der Vicomte Bateman, und
4. Richard Edgecombe.

Den 18 Nov. wurden zu Rittern des blauen Hosenbandes creirt:

1. Der Herzog von Devonshire,
2. der Graf von Carlisle,
3. der Graf von Northumberland und
4. der Graf von Hertford.

In eben diesem Monathe wurde der Irrländische Graf von Hilsborough unter dem Titel eines Grafen von Harwick und der Ritter George Littleton unter dem Titel eines Lord Littleton von Frankleyn zu Pairs von Großbritannien erhoben. Der letztere wurde darauf an statt des Lord

Sandys

Sandys zum Groſsmeiſter der Waſſer und Flüſſe ernennet. Es wurden auch in dieſem Monate Herr Wyndham O. Brien unter dem Titel eines Grafen von Tomond und der General Blakenay unter dem Titel eines Lord Blakenay zu Pairs von Irrland, auch der letztere zugleich zum Ritter von Bade creirt.

Den 4 Dec. a. e. ward Herr Wilhelm Pitt an die Stelle des Herrn Heinrich Fox zum Staats-Secretair in dem ſüdlichen Departement ernennet. Man vermuthete gleich bey der erſten Veränderung im Miniſterio, daß dieſes geſchehen würde, weil man den Herrn Pitt für einen Mann anſahe, deſſen Abſichten insgeſammt auf das gemeinſchaftliche Beſte des Königs und der ganzen Nation gerichtet. Er hatte einen Oeconomie-Plan entworfen, mittelſt deſſen man etliche Millionen Pfund Sterlings von den öffentlichen Unkoſten jährlich abſchneiden und dadurch die Laſt der Taxen vermindern konnte.

Nicht lange darauf wurde der Vice-Admiral Forbes zum Commiſſario der Admiralität an die Stelle des Herrn John Pitt ernennet, dargegen dieſer die Bedienung als General-Inſpector der Waldungen diſſeit der Trente erhalten, der Graf von Broadalbane aber zum Ober-Jägermeiſter über dieſelben erkläret wurde. Herr Amyand, der als Unter-Secretair bey dem ſüdl. Departement des Staats-Secretariats geſtanden, ward den Zoll-Commiſſarien und Herr Sloper den Commiſſarien des Commercii und der Plantagen beygefüget. Der Vicomte Dupplin und Herr Porter ſollten zuſammen das Amt als General-Zahlmeiſter der Land-

Trouppen ausüben, Carl Toweschend aber ward Zahlmeister der Königl. Kammer und Rigard Littleton Schatzmeister oder Aufseher der Königl. Kleinodien.

Der Herzog von Bedford ward auch in diesem Monate zum Vice-König in Irrland ernennet, die Admirale Boscawen und West aber wurden Vice-Admirals, und zwar der erste von der weißen, der andere aber von der blauen Flagge. Der Vicomte von Falmouth ward ein Mitglied des Geheimen Raths.

Der gewesene Staats-Secretarius, Heinrich Fox, hatte sich nach Both begeben, wo er ein politisches Wochen-Blatt unter dem Titel der Test schrieb, worgegen ein anderer bereits den Contest drucken lässet. Herr Pitt wird für den Verfasser einer andern Schrift gehalten, wovon zu Ende des Jahrs schon 72 Stück unter dem Titel: *The Monitor, or British Freeholder*, heraus sind. Diese Schrift ist sehr scharf und der Inhalt gehet gemeiniglich auf die Rechte und Freyheiten des Volks. Sie ist ganz wider das vorige Ministerium abgefasset.

Der König hat, um dem Herzoge von Newcastle, der nun gänzlich von dem Ministerio ausgeschlossen ist, ein ausnehmend Merkmaal seiner Achtung zu geben, ihm am 13 Nov. 1756. neue Rechte wegen seines Herzogl. Titels beygeleget. Denn da derselbe keine Kinder hat, sollen nach dessen Absterben solche neuen Vorrechte sammt dem Herzogl. Titel auf den Grafen von Lincoln oder dessen ältesten Sohn fallen. Es hat dieser Herzog zu mehr als einem male sich vernehmen lassen, daß es ihm

nicht zuwider seyn würde, wenn man sein Verhalten während der Zeit seines Ministerii durch eine Commission oder durch eines von den Tribunalien des Königreichs untersuchen ließe.

V. Am Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hofe:

Im Jun. 1756. ward der bisherige Hofrath, Friedrich Moritz von Heßler, auf Vitzenburg, zum wirkl. Kammer-Rathe ernennet.

Den 16 Jun. a. e. geschahe die Uebergabe der bisher sequestrirt gewesenen ehemaligen Gräfl. Flemmingischen Ritter-Güter, Hermsdorf und Grünberg, an den nunmehrigen Besitzer, Adolph Magnus Gotthelf, Grafen von Hoym, auf Guteborn, der zur Zeit noch unter der Vormundschaft seiner Frau Mutter stehet. Es wurde zugleich von den sämmtlichen darzugehörigen Dorfschaften an den darzu bevollmächtigten Ober-Steuer-Procurator, D. Petermann, die Huldigung geleistet.

Im Nov. a. e. empfieng der Woywode Dzialinski von Marienburg den Orden des weißen Adlers, der Graf von Renard aber erhielte das Commando über die Pohlnischen Ulanen.

Den 8 Dec. a. e. ward auch der Staroste litowski, Graf Poniatowski, mit dem Orden des weißen Adlers beehrt.

VI. Am Königl. Portugiesischen Hofe:

Den 12 Aug. 1756. setzte der König in seiner Capelle dem Cardinal von Gama das Baret auf, welches ihm der Herr Corsini von Rom über-

überbracht hatte. Dieser kriegte für seine Bemühung von dem Cardinal eine Tabatiere von Achat in Gold gefaßt, und mit Rubinen und Brillanten besetzt, worinnen ein Diamant von 4000 Crusaden lag. Der Principal, sein Bruder, beschenkte ihn gleichergestalt mit einer goldenen und mit Brillanten besetzten Uhr.

Den 30 Aug. a. c. Abends um 11 Uhr verfügte sich der Staats-Secretarius bey dem Departement der ausländischen Sachen, Don Louis d'Acunha, nach der Behausung des Herrn von Mendoca, Staats-Secretarii bey dem Departement der Marine, und stellte ihm eine Verordnung vom Könige zu, wodurch Se. Maj. ihn auf 40 Meilen von der Stadt Lissabon entfernten. Er versiegelte zugleich alle dessen Papiere, und den andern Morgen frühe trat er sein Exilium an. Er nahm seinen Aufenthalt zu Aqvas Santas unweit der Stadt Oporto. Die Asiatische Compagnie, die ein Werk von ihm war, litte durch dessen Ungnade einen großen Stoß. Er hatte große Summen von dem Könige entlehnt, um sie in Flor zu bringen. Da nun ein Schiff von Macao auf Rechnung nur besagter Compagnie ankam, ließ der König sowohl auf dasselbige, als auf andere Fahrzeuge ein Embargo legen, um sich wieder bezahlt zu machen. Im Nov. kriegte er Befehl, sich nach St. Martinho de Sal Reo zu retiriren, wobey ihm zugleich die Appointements abgeschnitten wurden, die er als Staats-Minister noch zu genießen gehabt. Er kriegte einen Lieutenant zugeordnet, der befehliget ist,

ist, alle seine Briefe zu eröffnen, und ihm keine andere Correspondenz, als was seine häuslichen Sachen anbetrifft, zu gestatten.

Den 11 Aug. a. c. Abends um 10 Uhr wurden in dem Italiänischen Capuciner-Kloster zu Ussabon Don Martin de la Roche d'Oldenburg, der sehr reich ist, und sich für einen Abkömmling der alten Grafen von Oldenburg ausgiebt, wie auch ein Portugiesischer Cavalier, Namens Don Maciel, und der P. Manuel de Guimaraens, ein Capuciner, der ehedem das Haus des verstorbenen Cardinal-Patriarchens d'Almeida unter sich gehabt, in Verhaft genommen. Dieses widerfuhr auch den folgenden Tag zwey Italiänischen Capucinern, und dem Don Franz Xavier Texeira, einem berühmten Advocaten, der aber bald darauf gestorben. Sie wurden insgesammt beschuldiget, daß sie Schmäh-Schriften wider die Regierung abgefaßt, und durch deren Ausstreuung das Volk schwürig zu machen gesucht. Es hieß nachgehends, sie wären auf Lebenszeit nach Angola verbannt worden; doch wurde zugleich versichert, daß ihr Proceß noch nicht geendiget sey. Von dem obgedachten Don Maciel hieß es im Nov., er wäre nach Viana verwiesen worden.

Im Oct. a. c. wurde Don Gaspar, einer von des Königs legitimirten Brüdern, zum Erzbischoff von Braga, und der andere Bruder, Don Joseph, zum General-Inquisitor des Königreichs, der Principal, Solda da Gama, aber, ernennter Abgesandter nach Paris, im Sept. zum Staats-Rath ernennet.

Im

Im Nov. a. e. wurde Don Thomas Joachim de Costa Corte Real zum Staats-Secretario bey dem Marine-Departement erklärt.

Es haben auch die Stadt Lissabon und das ganze Königreich den heil. Franciscum Borgia zu ihrem Protector wider die Erdbeben angenommen, und deshalben am 10 Oct. in dem Profeßhause der Jesuiten ein großes Fest begangen, dem der gesammte Magistrat beygewohnet hat.

VII. Am Königl. Dähnischen Hofe:

Der Obrist-Lieutenant Juel ward 1756. zum Obristen der Cavallerie erklärt.

Im Jun. a. e. ward der General-Lieutenant, Michael von Numsen, zum General-Feldmarschall, und der Admiral, Friedrich von Suhm, zu einem Deputirten des Admiralitäts- und Trouppen-Commissariats-Collegii ernennt, welcher letztere dargegen die Stelle eines Chefs des alten und neuen Holms resignirte.

Im Jun. a. e. ward Graf Friedrich Ludwig von Molkke, und im Oct. Wolf Blom zu Kammerherren ernennet.

Im Dec. a. e. wurden auch zu Königl. Kammerherren ernennet:

1. Christian Friedrich, Baron Holck von Holckenhafen, Königl. Hof-Jägermeister,
2. Ludwig Heinrich, Baron Bachov von Echt, und
3. Der Obrist, Peter von Rosenoern.

Der

Der Obriſt, Jonas Biörnſen, Commendant der Feſtung Aggerhuß, ward in eben dieſem Monate General-Major.

VIII. Am Königl. Schwediſchen Hofe:

Der Reichs-Rath, Baron von Höpken, welcher 1751. dem Grafen Teßin in der Würde eines Canzeley-Präſidentens gefolget iſt, ſuchte im Auguſt 1756. bey der geheimen Reichs-Tags-Commiſſion in einem Memorial um ſeine Erlaſſung an, er hat ſich aber durch das Anſuchen der geheimen Commiſſion und ſeiner Freunde bewegen laſſen, in ſeinem Poſten, als erſter Miniſter, noch ferner zu bleiben.

Nachdem der Reichstag den 21 Oct. a. e. geendiget worden, haben die neuen Reichs-Räthe, der Admiral Ruth, die Barons Hamilton und Flemming und der Graf Gyllenborg *) dem Könige den Eyd der Treue geleiſtet. Künftighin ſollen die Reichs-Räthe, anſtatt der bisherigen 1000 Ducaten, jährlich 2000 Ducaten zur Beſoldung haben. Auch haben die Reichs-Stände dem Land-Marſchall, Graf Axel Ferſen, eine Belohnung von 36000 Platten oder Schwediſchen Thalern mit dem Titel eines Generals der Armee zugeſtanden, welche er aber anzunehmen mit vieler Großmuth ſich geweigert hat. Der Erzbiſchoff Benzelius, und der Gerichts-Beyſitzer Kiärmann, als Sprecher der Geiſtlichkeit und

*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 2097.

und der Bürgerschaft, haben jeder 9000 Thaler, und der Sprecher des Bauern-Standes, Hokanson, 6000 Thaler erhalten.

Im Nov. a. c. wurde der Obriste des Artillerie-Regiments und Ritter des Schwerdt-Ordens, August Ehrensword, zum General-Major der Armee und der Galeeren-Flotte, der Obrist-Lieutenant bey dem Westmannländischen Regimente und Ritter des Schwerdt-Ordens, Bernd Wallenstirna, zum Lieutenant bey dem Königl. Leib-Trabanten-Corps, und der Capitain bey der Ost-Gothischen Infanterie, Baron Ribbing, zum Major bey dem Scaraborgischen Regimente ernennet.

In eben diesem Monate erhielte der Graf Carl Friedrich Piper auf sein geschehenes Ansuchen die Erlassung von der Präsidenten-Stelle in dem Königl. Kammer-Collegio, dargegen ward der Staats-Secretair, Baron Rudenschiold, zum Hof-Canzler ernennet.

Die General-Majors, Aminof, Baron von Röhler, Baron Sparre, und Graf von Lieven wurden zu General-Lieutenants, und die Obristen Oveckfeld, Baron von Lieven, Graf Friedrich von Hessenstein, Rorendorf, Oxenstierna und Baron Mörner, zu General-Majors erklärt, der Vice-Admiral Ankercranz erhielte bey Nehmung seines Abschieds die Würde eines Admirals, mit Beybehaltung des Präsidii im Convoy-Commissariat. Es wurden auch der Schout by Nacht Jerlström zum wirkl. Vice-Admiral, der Commandeur-Capitain

tain von Snoilski zum General-Adjutanten bey der Flotte, der Werft-Capitain, Olof von Rajalin, zum Werft-Major, und die Capitains-Lieutenants, Hammerhielm und Gyllenhammer, zu Capitains bey der Admiralität ernennet.

IX. Am Königl. Preußischen Hofe:

Im Apr. 1756. ward der erste Kammerherr der verwitweten Königinn, Friedrich Bernhard, Frey-Herr von Morrien, zu derselben Ober-Hof-Meister, und der bisherige Hof-Marschall, Siegmund von Reder, zum Ober-Hof-Marschall ernennet. Der Major des Jeetzischen Regiments zu Fuß, Ernst Ludwig von Grumbkow, ward in gleicher Qvalität bey das Manteufelische Garnison-Regiment versetzt, und dargegen bey dem Jeetzischen Regimente der Hauptmann, Friedrich Ernst von Scheve, zum Major gemacht. Der Obrist und Commandeur des Erb-Prinz Darmstädtischen Regiments zu Fuß, Jacob Friedrich von Briesten, erhielte mit General-Majors-Character seine gesuchte Erlassung, dargegen der Obrist-Lieutenant von Herzberg zum Commandeur, und der Hauptmann, Heinrich August Woldeck von Arneburg, zum Major ernennet wurde. Der Hauptmann des Itzenblitzischen Regiments zu Fuß, Carl Gottlob von Rauschendorf, ward Major bey dem Invaliden-Corps. Der Obrist-Lieutenant bey dem Gräfl. Haakischen Regimente, Christian Friedrich von Warkenberg, ward in Gnaden seiner Dienste erlassen, und dargegen der Hauptmann, Caspar

von Cronenfelß, bey demselben zum Major erklärt.

Im May a. c. erhielte der Major bey dem Reßowischen Grenadier-Bataillon, August Ludolph von Bausen, die gesuchte Erlassung, und der Hauptmann, Anton Abraham von Steinkeller, ward an dessen Stelle Major. Der bisherige Kriegs- und Domainen-Rath bey der Gumbinischen Kammer in Preußen, Johann Friedrich Domhard, ward Director bey diesem Collegio. Der Legations-Rath, Heinrich Leopold, Graf von Reichenbach, des General-Erb-Postmeisters in Schlesien Sohn, erhielte mit Geh. Legations-Raths-Character die gesuchte Erlassung, und der Graf Friedrich August von Schulenburg, auf Wolfsburg, Sohn des bey Mollwitz gebliebenen Generals, ward Kammerherr.

In diesem Monate wurde auch eine große Militair-Promotion vorgenommen, die zu anderer Zeit *) schon angezeigt worden. Um der Vornamen der avancirten Generals und Stabs-Officiers willen, müssen wir hier noch etwas davon gedenken. Die neuen General-Lieutenants der Cavallerie heißen Hanß Friedrich von Katt und Friedrich Johann Carl, Erb-Prinz von Schönaich Carolath, die neuen General-Lieutenants der Infanterie aber waren, außer den Erb-Prinzen von Hessen-Cassel und Hessen-Darmstadt, die Herren Franz Ulrich von

*) Siehe die neuen Nachr. T. VII. p. 558. sq.

von Kleist und Hanß Carl von Winterfeld, welcher letztere zugleich zum Ritter des schwarzen Adlers erklärt wurde.

Die General-Majors der Infanterie waren

1. August Ferdinand, Prinz von Preußen,
2. Heinrich von Manteufel,
3. Bernhard Asmus von Zastrow,
4. Joh. Ludwig von Ingersleben, und
5. Friedrich Ludwig von Kleist.

Obristen der Infanterie sind worden:

1. Seyfart Ernst von Maltitz,
2. Werner Friedrich von Puckammer,
3. Henning Christian, Graf von Mellin,
4. Ernst Heinrich von Langenau,
5. Friedrich Jost von Byla,
6. George Friedrich von Wegnern,
7. Carl Heinrich von Wedel,
8. Levin August von Geist,
9. Richard von Münchow,
10. Friedrich von Finck,
11. Franz Caspar von Wobersnow,
12. Joh. Friedrich von Kreytzen, und
13. Der Herr von Herzberg.

Obrist-Lieutenants der Infanterie:

1. von Bardeleben, Hauptmann des ersten Bataillon Garde,
2. Christoph Friedrich von Sidow, bey Alt-Anhalt.
3. Isaac von Forcade, bey Prinz v. Preußen,
4. Hieronymus Wilhelm von Eckart, bey Kalckstein,

5. Carl Anton Leopold von Zastrow, bey Amstel,
6. Adam Christian von Haake, bey Kalnein, und
7. Christian Wilhelm von Ziethen, bey Kleist.

Obrist-Lieutenants der Cavallerie:

1. George Friedrich von Oppen, bey den Gens d'Armes,
2. Carl Ludwig von Pfeiffer, bey Driesen,
3. Friedrich von Schnitter, bey Kürz,
4. Carl Leopold von Spiller, bey Langermann,
5. Ernst Philipp von Steinwehr, bey Schorlemmer,
6. Paul Ernst von Frorreich, bey Finkenstein,
7. Hans Siegmund von Ziethen, bey Marggr. Friedrich,
8. Curt Friedrich von Flanß, bey Gesler,
9. von Leckow, bey Stechow,
10. Hans Adam von Zetteritz, bey Buddenbrock,
11. Ernst August von Brandenstein, *
12. Valentin Detlev von Sidow, bey Know,
13. Joachim Heinrich von Goltz, **) bey Rochow,
14. Werner von Lettow, bey Schorlemmer,

14. Casimir

*) Dieser ist bald darauf gestorben.

**) Dieser ist ebenfalls noch in diesem Jahre gestorben.

15. Caſimir Chriſtoph von Lewald, bey Rochow,
16. Joachim Anton von Maſſow, bey Blankenſee,
17. Joachim Heinrich von Putkammer, bey Gesler, und
18. Chriſtoph Heinrich von Wulff, bey dem Leib-Regiment.

Bey dem Gens d'armes erhielte der Obriſt-Lieutenant, Adam Reimar von Karſtedt, ſeine geſuchte Erlaſſung, dargegen die Rittmeiſter bey denſelben, Hanns George Woldeck von Ahrenburg und Carl Chriſtoph von Bülow Majors wurden. Bey dem Alt-Schweriniſchen Regimente zu Fuß wurden die Hauptleute, Chriſtian Bogislau von Linden und Albrecht von Hohendorff ebenfalls zu Majors ernennet.

Im Jun. a. c. bekam der Obriſt und Commandeur des Itzenblitziſchen Regiments, Joh. Siegmund von Ladorf, die Amts-Hauptmannſchaft Rhein. Der Commendant zu Moeurs, Chriſtoph Nicolaus, Baron von Blomberg, erhielte ſeine Erlaſſung, dem der Obriſte des Marggraf Fridrichiſchen Regiments, Chriſtoph Wilhelm von Selchow, folgte. Der Itzenplitziſche Premier-Lieutenant, Ludwig von Schönholz ward Capitain und Director der Königl. Hof-Pagen zu Potsdam. Der Obriſt des Marggraf Friedrichiſchen Cüraſſier-Regiments, Wilhelm Chriſtian Gottlob von Pöllnitz, erhielte ſeine begehrte Erlaſſung. Bey dem Kyowiſchen Cüraſſier-

Regimente ward der Rittmeister, Joh. Wilhelm von Lardehn, Major.

Im Jul. a. c. sind folgende Majors worden:

1. Friedrich Ehrenreich von Rammin, bey Kalckstein,
2. Ernst Friedrich von Zitzwitz, bey Meyerinck,
3. Peter Henning Erdmann von Bandemer bey Forcade,
4. Christoph Gneomar von Putkammer bey Lecke,
5. Christian Friedrich von Berner bey Alt-Anhalt,
6. Joh. Dietrich von Voß bey Meyerinck,
7. von Kleist bey Kalnein,
8. von Rhaden bey la Motte,
9. Joh. Christoph von Haller bey Fouquet,
10. von Lüderitz bey Kliest,
11. Joh. Heinrich von Waltersdorff bey Weidersheim, und
12. Friedrich Wilhelm von Kleist bey Driesen.

Es erhielte auch in diesem Monate der Obrist-Lieutenant von Bardeleben die Amts-Hauptmannschaft von Hamm. Andreas Wedig von Zastrow, einziger Sohn des Hannöverischen General-Lieutenant von Zastrow, ward Kammerherr. Der General-Major von Zastrow erhielte das Infanterie-Regiment des General-Lieutenants, Franz Andreas von Borcke, der mit Beybehaltung der Commendanten-Stelle zu Magdeburg eine

starke

ſtarke Penſion kriegte, und der Obriſt-Lieutenant bey Kalnein, Hünert von Wutenau, ward Commendante zu Pillau. Der Hof-Jägermeiſter und General-Major von Ingersleben kriegte eine jährliche Penſion von 1200 Thalern.

Im Aug. a. e. wurden zu Majors ernennet: 1) von Stimſchewski bey Fouqvet, 2) von Gohr bey Münchow, 3) Ludwig von Eichman bey Manteufel, 4) von Blumenthal bey Erb-Prinz von Heſſen-Caſſel, und 5) Joſeph Ferdinand, Baron von Seher-Toß bey Marggraf Friedrich.

Dargegen haben in Gnaden ihre Erlaſſung erhalten: 1) Ernſt Heinrich von Langenau, Obriſt und Commandeur des Treskowiſchen Regiments, und 2) Friedrich Ernſt von Schewe, Major bey Manteufel.

Der Obriſt und Major der Leib-Garde, von Geiſt ward Commandeur des 2ten und 3ten Bataillons dieſer Garde und der Obriſt-Lieutenant und Capitain des erſten Bataillons von Tauenzien ward Major bey dieſer Garde. Der Obriſt-Lieutenant des Wartenbergiſchen Huſſaren-Regiments Du Mont d'Houdreville ward in gleicher Qvalität bey das Nettelhorſtiſche Garniſon-Regiment geſetzt. Der Obriſt und Commandeur des Münchowiſchen Regiments, Wilhelm von Saldern, ward General-Major, an deſſen Stelle der Obriſt-Lieutenant, Julius Dietrich von Qveis, Commandeur wurde.

Es wurden auch im Aug. die General-Majors von Ziethen und von Rochow zu General-Lieu-

nants und der Obrist des Driesenischen Regiments von Plettenberg zum General-Major erklärt, der General-Lieutenant von Winterfeld aber ward Gouverneur zu Colberg.

Im Sept. a. c. erhielten in Gnaden ihre Entlassung 1) der Obrist-Lieutenant und Commandeur des Geslerischen Cürassier-Regiments, Joachim Heinrich von Bandemer, 2) der Major bey dem Kalsowischen Regimente, Carl Benjamin von Podewils, und 3) der Major Arenswäld bey Ladorf. Dargegen wurde der Obriste und Chef eines Füselier-Regiments, Prinz Friedrich Franz von Braunschweig, zum General-Major erklärt. Der Obrist-Lieutenant, Curt Friedrich Flauß, ward Commandeur des Geslerischen Regiments. Der Obrist-Lieutenant, Christian Ludewig von Taubenheim, ward Commandeur des Latorfischen Regiments, und der Obrist-Lieutenant, Carl Ludewig von Pfeiffer, Commandeur des Rochowischen Regiments.

Majors sind worden: 1) Wendt bey Wartenberg, 2) Wolf Friedrich Wilhelm von Legat und 3) Friedrich Wilhelm von Röder bey Gesler, 4) Friedrich von Winning und 5) Sebastian Friedrich von Braxein bey Ladorf, 6) Carl Ludwig von Hirsch bey Rochow; und 7) Friedrich Ludwig von Roehl bey Driesen.

Im Oct. a. c. wurden 1) der Obrist und Chef eines Dragoner-Regiments, Prinz Friedrich Eugenius von Würtemberg-Stutgard, 2) der Obrist und Commandeur des Shorlemmerischen Regiments, Carl Emilius von Katte, und 3) der

Obrist

Obriſt und Commandeur des Baron Schönaichiſchen Regiments Chriſtian Siegfried von Krosigk, zu General-Majors ernennet. Bey dem Nettelhorſtiſchen Garniſon-Regimente erhielte der Obriſt-Lieutenant Du Mont ſeine geſuchte Erlaſſung, dargegen der Major von Knobelsdorf Obriſt-Lieutenant und der Hauptmann von Helmreich Major wurde. Bey dem Lewaldiſchen Regimente ward der Hauptmann, Eggert Chriſtoph von Petersdorf, an des, ſeine Erlaſſung bekommenen, Friedr. Abrahams von Buddenbrock Stelle, und bey den Gens d'armes der Rittmeiſter, Chriſtian Friedrich von Codwitz, zum Major ernennet. Der Major und Flügel-Adjutante von Oelsnitz ward Obriſt-Lieutenant von der Armee und der Major des Feld-Artillerie-Regiments, Joh. Friedrich von Möller, ward Obriſt-Lieutenant bey dieſem Regimente, wobey er den Orden pour le merite bekam. Der General-Major und Commandeur des Kalneiniſchen Regiments, Friedrich Ludwig von Kleiſt, erhielte das Quadtiſche, der neue General-Major, Carl Emilius von Katte, das Oertziſche und der neue General-Major von Krosigk das Lüderitziſche Regiment, der Hauptmann, Werner Matthias von der Schulenburg, aber ward Major bey dem nunmehrigen Kattiſchen Dragoner-Regimente.

Im Nov. a. c. wurden die Commandeurs von den Regimentern Prinz von Anhalt-Deſſau, Kalkſtein und Prinz Ferdinand, nämlich die Herren von Pritz, von Woelke und von Hauſen zu General-Majors ernennet, der General-Major von Schö-

ning aber ward Chef von dem Würtembergischen Füselier-Regimente.

X. Am Königl. Sicilischen Hofe:

Im Jul. 1756. ward der Bischoff Legari von Cotrone Erzbischoff zu Reggio in Calabrien, und der Herzog von Riari übergab seine Lehen im Neapolitanischen seinem ältesten Sohne und trat in den geistlichen Stand.

Die Marschalle de Camp Wolfgang Ignatius Wirz, Marchese von St. Pascal, Gouverneur von Pescara, und der Graf Caraffa, Obrister des Königl. Regiments von Macedonien wurden Kammerherren. Der Connetable Colonna erhielte den 6 Jun. a. e. den Orden des heil. Januarii.

XI. Am Päbstlichen Hofe:

Im Jul. 1756. ward der Herzog Marcus Antonius Bonelli mit seinen Descendenten in Betrachtung, daß er von Pabst Pio V. abstammet, zum Fürsten vom ersten Range erklärt.

Den 3. Jul. a. e. wurde der P. Johann Baptista Boxadors, bisheriger Assistent von Spanien und Provincial des gelobten Landes zum General des Prediger- und Dominicaner-Ordens erwählet. Er ist ein Sohn des verstorbenen Grafens von Savella, Grands von Spanien, Ritters des güldenen Vliesses und Präsidentens des Flandrischen Raths zu Wien, und ein Bruder des Grafens von Perelada, der als Spanischer Abgesandter in dem Erdbeben zu Lissabon umgekommen. Ehe er in den Dominicaner-Orden trat, war er ein Mitglied des Spanischen Raths zu Wien.

Zum

Zum Vice-Gerenten dieſes Ordens ernennte der Pabſt kurz darauf den P. Vincenz Maria Feretti.

In dieſem Monate ward auch der P. Anton Franz Vezzoſi General-Probſt des Theatiner-Ordens und der geweſene General-Procurator des Serviten-Ordens, P. Benedictus Baldoriotti, ward Examinator der Biſchöffe.

Im Aug. a.c. wurde von dem Römiſchen Adel eine General-Verſammlung auf dem Capitolio gehalten und der Graf Dandini unter den Adel vom erſten Range oder die Zahl der Sechziger, unter denen eine Stelle offen war, aufgenommen, wobey der Familie des Grafen Alexander Spada die Verſicherung gegeben wurde, daß dieſelbe bey der erſten Vacanz ebenfalls darzu gelangen ſollte. Nach einer Abweſenheit von etlichen Jahren iſt der Apoſtoliſche Protonotarius, Octavius Antonius Bajardi, ein Parmeſaner, aus Neapolis nach Rom zurücke gekommen.

Der Cardinal Spinelli erhielte zu Ende dieſes Monats die Präfectur der Congregation de Propaganda Fide und dem Cardinal Torreggiani wurde aufgetragen, noch ferner die Stelle eines Vice-Camerlengo der Kirche zu verwalten, Herr Rota aber ſollte vorläufig die Staats-Secrerariats-Stelle verſehen.

Im Sept. bekam der Cardinal Archinto die wichtige Stelle eines Päbſtl. Staats-Secretarii, worauf er den 15 dieſes das bisher bekleidete Amt eines Gouverneurs der Stadt Rom niederlegte und die neue Bedienung antrat. An ſeine ſtatt hat Herr Monti das Gouvernement von Rom mit der damit

ver-

verknüpften Stelle eines Vice-Kämmerlings der Kirche erhalten.

Den 20. Sept. wurde in einem geheimen Consistorio dem Cardinal Archinto auch die Stelle eines Vice-Canzlers und Summisten der Apostolischen Schreiben ertheilet, auch ihm der Diaconat-Titel von St. Lorenzo und Damaso beygelegt. Hierauf wurde der Cardinal Hieronymus Colonna zum Kämmerling der Kirche und der Cardinal Stoppani, bisheriger Legate zu Urbino, zum Legaten von Ravenna ernennet, der Cardinal Banchieri aber noch auf 3. Jahr in seiner Legation zu Ferrara bestätiget.

XII. In Holland.

Im Oct. 1756. ward der Fürst von Nassau-Weilburg General-Major der Infanterie, Dietrich Roos aber Lieutenant-Admiral und Lynslager Vice-Admiral bey der Admiralität auf der Maas.

XIII. In Venedig.

Die Republik hat den Capitain, Grafen Evanewitz, einen Dalmatier für seine Tapferkeit wegen der von ihm in Grund geschossenen Tripolitanischen Xebeqve und wegen des Aufbringens von mehr als 300 Barbarn auf folgende Weise belohnet: Er wurde zur Audienz bey dem Doge gebracht, wobey ihm eine große Zahl der erlöseten Christen-Sclaven und verschiedene Matrosen von seinem Schiffe folgten. Als er sich bis an den Fuß des Throns des Dogen genähert hatte, empfieng er aus dessen Händen die güldenen Sporen und eine goldene Kette mit

einem

einem emaillirten Creuze, reich mit Juwelen beſetzt, und wurde zugleich für ſich ſo wohl als für den Aelteſten ſeiner Deſcendenten zum Ritter von St. Marco erhoben. Bey dieſer Gelegenheit präſentirte er auch dem Doge die Flagge, die er von dem Tripolitaniſchen Capitain erobert hatte und zu deren Wiedererlangung ihm von den See-Räubern 2000 Seqvinen und 50 Sclaven angeboten worden. Der Doge beſchenkte ieden von den Matroſen mit einer Medaille von 6 Seqvinen am Werth und ieden in Freyheit geſetzten Chriſten-Sclaven mit 20 Ducaten. Außerdem verordnete er, daß denen Hinterlaſſenen von denen, welche in dem Gefechte geblieben, monatlich 80 Pfund Brod auf ihre ganze Lebens-Zeit gereichet werden ſollten. Uebrigens wurde auch dem Grafen Evanewitz das Vorrecht zugeſtanden, daß ſeine beyden Tartanen zu Kriegs-Zeiten mit Transportirung der Artillerie und Lebens-Mittel und von öffentlichen Dienſten befreyet ſeyn ſollten.

Es iſt gut, daß die Venetianer ſelten dergleichen glückliche See-Actiones haben, ſonſt würden ſie ſich gar ſehr erſchöpfen, wenn ſie die Eroberung eines einzigen feindlichen Schiffs allemal ſo hoch belohnen wollten.

XIV. Am Chur-Maynziſchen Hofe:

Im Dec. 1756. ward der Graf von Waldpot-Baßenheim, der die Chur-Maynziſche Directorial-Geſandſchaft bey dem Chur-Rheiniſchen Krayß-Convente einige Jahre bekleidet, zum Ober-Stallmeiſter ernennet.

XV.

XV. Am Chur-Cöllnischen Hofe:

Am 18. Aug. 1756. geschahen folgende Avancements:

Graf Franz Christoph Anton von Hohenzollern ward Obrist-Hofmeister.

Der Freyherr von Breidbach ward Ober-Kammerherr.

Der Freyherr von Belderbusch, Comthur des Deutschen Ordens, ward Präsident der Finanz-Kammer.

Der Freyherr von Hatzfeld ward Ober-Hof-Marschall.

Der Freyherr Vorst von Lombeck ward Ober-Hofmeister.

Der Freyherr Schall von Morenhofen ward Ober-Schenke.

Der Freyherr von Forstmeister, Ritter des Deutschen Ordens, ward Major des Garde-Regiments.

XVI. In Hollstein.

Da die eingebohrne Hollsteinische Ritterschaft nach und nach an einigen Geschlechtern abnommen hat und ein großer Theil der Ritter-Güter in den Händen auswärtiger Besitzer sich befindet, deren viele der Vorrechte der inländischen Edelleute theilhaftig zu werden gewünschet, so hat das Corps der Ritterschaft es seinem Interesse gemäß erachtet, in der zu Kiel im Nov. 1756. gehaltenen Versammlung nachfolgende Personen sammt deren Nachkommen den Eingebohrnen beyzuzählen

und

und ſelbigen das Indigmat zu ertheilen. Dieſe ſind:

1. Die Gräfinn von Caſtell, Beſitzerinn der Herrſchaft Breitenburg und der Güter Neudorf und Lindewitt;
2. Der Geheime Rath, Baron von Dehn, Erbherr auf Kohörede;
3. Der Graf von Platen, auf Futterkamp, Putlos und Weiſenhauß;
4. Die beyden Gebrüdere, Grafen von Heſſenſtein, auf Schmohl, Hohenfelde und und Panker;
5. Der Ober-Marſchall von Pleſſen, auf Ranzau;
6. Die Kinder des verſtorbenen Ober-Ceremonien-Meiſters, Nogens von Pleſſen auf Wahlſtorf;
7. Der General-Major, Friedrich von Pleſſen, auf Salzau;
8. Der Land-Rath, Caſpar Aſchatz von Hahn, auf Seedorf;
9. Friedrich von Hahn, auf Neuhauß und Colmar;
10. Der Kammerherr, Graf von Iſenburg-Büdingen, auf Seheſtedt, und
11. Der Land-Rath von Oertz auf Kaltenhof.

XVII.

XVII. Am Türkischen Hofe:

Im Jul. 1756. fielen der Kiaja-Bay, der Kislar-Aga und der Janitschären-Aga in Ungnade und wurden alle drey abgesetzt, iedoch mit diesem Unterschiede, daß der erstere bloß seinen Posten verlor, der andere in Arrest kam und der dritte das Gouvernement von Cogni in Caramanien mit der Würde eines Bassen von 3 Roßschweifen erhielte. Es ward auch der Mufti abgesetzt und nach Bursa in Natolien relegirt, an dessen statt der Cadilesker von Romelien gekommen, der Durc-Zaid-Effendi heißt.

Im Aug. a. c. ward auch der Selictar-Aga, oder Schwerdt-Träger, von solcher Bedienung abgesetzt und mit der Würde eines Bassen von drey Roßschweifen zum Gouverneur von Tricola in Thessalien gemacht.

Im Sept. a. c. kam die Reihe auch an den Tefterdar oder Groß-Schatzmeister, der ins Exilium geschickt wurde. An seine Stelle kam der Nechmed Effendi, der vor einigen Jahren in dem Posten als Kiaja-Ben, oder Generallieutenants der Janitscharen, gestanden.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 86 Theil.

Leipzig, 1757.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Der neue Krieg zwischen dem Könige von Preussen und der Kayserinn, Königinn von Ungarn und Böhmen.

II. Die A. 1756. an den Europäischen Höfen angekommenen und abgegangenen Gesandten.

III. Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Theodors, Barons von Neuhoff.

IV. Einige jüngst geschehene merkwürdige Todes-Fälle.

Digitized by Google

I.

Der neue Krieg zwiſchen dem Könige in Preuſſen und der Kayſerinn, Königinn von Ungarn und Böhmen.

Dieſer Krieg brach im Jahr 1756. gählling aus, ob gleich der Grund dazu ſchon viele Jahre vorher gelegt worden. Das Herzogthum Schleſien, das die Kayſerinn-Königinn dem Könige von Preuſſen im Breßlauiſchen Frieden 1742. abtreten müſſen, liegt derſelben ſo ſehr am Herzen, daß ſie alle Mittel und Wege hervor geſucht, zu dem Beſitz deſſelben wieder zu gelangen. Sie hat deßhalben mit etlichen Höfen in Geheim einige Verbindungen getroffen, die Se. Preußiſche Majeſtät in Erfahrung gebracht, welche, weil Sie befunden, daß Sie hierdurch in dem ruhigen Beſitze dieſes Landes geſtöret werden möchten, bewogen worden, auf die Sicherheit ihrer Staaten zu gedenken, und dieſes um ſo viel mehr, da die ſtarken Kriegs-Rüſtungen des Wieneriſchen Hofs, nebſt der neu getroffenen Allianz mit der Krone Frankreich, den Verdacht vermehrten, daß etwas zu Dero Nachtheil auf dem Tapete ſey.

Was die Kriegs-Rüstungen des Wienerischen Hofs anbetrifft, so kam davon folgender umständlicher Bericht zum Vorschein:

Nach sichern aus Böhmen und Mähren eingelaufenen Briefen, werden die daselbst schon seit geraumer Zeit angefangenen Zurüstungen mit dem größten Nachdruck fortgesetzet. Es sind zu dem Ende in das bey Kolin in Böhmen abgestochene Lager bereits 14 Kayserl. Königl. Bataillons Infanterie, 2 Cüraſſier- und 2 Dragoner-Regimenter eingerückt, nach Eger aber 4 Bataillons, und nach Ollmütz 8 Bataillons marschiret, welche sämmtliche Trouppen ihre Feld-Equipage mitgenommen haben. Es sind auch in Böhmen 4000. Proviant- und Bagage-Wagen verfertiget und drey starke Magazine zu Kolin, Kuttenberg und Czaslau errichtet worden. Das Lager in Mähren soll durch die andern in Mähren, wie auch in Oesterreich und Steuermark stehenden Regimenter verstärket werden; wie denn auch aus Ungarn die Cüraſſier-Regimenter Pretlach, Trautmannsdorf, Lucheſi, Palfi, Cordoua, Portugall, Radicati, Birkenfeld, Stampach, Serbelloni, Herzog von Modena, nebst dem in Wien iezt befindlichen Prinz Leopoldischen Regimente, ferner die Dragoner-Regimenter Kolowrat, Savoyen, Lichtenstein, Porporati und Sachsen-Gotha, nebst 24000. Croaten und Panduren aus Ungarn, wie auch 6000. Mann aus Italien im Marsche nach Böhmen und Mähren begriffen sind, zu welchen Trouppen noch verschiedene Husaren-Regimenter stoßen sollen. Ueberhaupt wird die ganze in dasigen Gegenden zusammen gezogene Armee aus 100000. Mann bestehen. Der General-Feld-Marschall, Graf von Broune, nebst dem Prinzen von Birkenfeld, soll das Lager in Böhmen, der Fürst von Piccolomini aber das in Mähren errichtete Lager, und das Corps an der Jablunka der Graf Nadasti commandiren. Das erste Lager wird bey Kolin und Deutschbrod, das andere aber bey

Brünn,

Brünn, Olischau und Ratisch zu stehen kommen. An den Befestigungs-Werken von Ollmütz wird nicht weniger mit allen Kräften gearbeitet, um diesen Ort in den formidabelsten Stand zu setzen, zu welchem Ende derselbe auch mit einer beträchtlichen Menge von schwerem Geschütze, Kugeln und Bomben versehen wird. Von der großen Anzahl der Invaliden sind 20 Compagnien heraus gezogen, und die Officiers, so ohne Dienste sind, aufgezeichnet worden. Zu Bestreitung dieser wichtigen Kosten soll der Kayserinn-Königinn Majestät dem Verlaut nach gesonnen seyn, eine Summe von 12 Millionen Gulden auf den Credit ihrer sämmtl. Staaten aufnehmen zu lassen; wie denn auch die Oesterreichischen Stände dem Hofe 14 Millionen Gulden voraus bezahlet haben sollen.

Bey diesen so ernsthaft scheinenden Anstalten befanden Se. Preußische Majestät für nöthig, durch Dero Minister, Herrn von Klinggräff, bey der Kayserinn-Königinn in einer Audienz, die er den 26 Jul. 1756. erhielte, die Anfrage zu thun: Wohin die großen Kriegs-Rüstungen abzielten, und ob dieselben auf Sie gerichtet wären, da Sie doch nicht die geringste Gelegenheit dazu gegeben und Ihre Trouppen in Schlesien nicht mit einem Manne vermehret hätten? Die Kayserinn-Königinn gab darauf folgende kurze Antwort: Die bedenklichen Umstände der allgemeinen Sache haben mich bewogen, die Maaßregeln für unumgänglich nothwendig anzusehen, welche ich zu meiner Sicherheit und zu Vertheidigung meiner Bundesgenossen nehme, und die übrigens zu keines Nachtheil, wer es auch seyn möge, abzielen.

Diese Antwort kam dem Könige von Preussen so dunkel und zweydeutig vor, daß er glaubte, es könnte dieselbe allezeit nach den Absichten des Wienerischen Hofs ausgeleget werden. Er ließ daher durch den Herrn von Klinggräff den 20 Aug. eine zweyte Declaration thun, und in einem, am 18 dieses unterschriebenen, Memorial die Ursache vorzustellen, warum Se. Majestät eine deutliche und gesetzte Antwort und Versicherung verlangten, daß die Kayserinn-Königinn Sie weder in diesem noch folgendem Jahre angreifen wollte. Der König ließ auch zugleich der Kayserinn-Königinn nicht verheelen, daß Se. Majest. von dem Plane, der mit dem Russischen Hofe gemacht worden, vollkommen Nachricht hätten, weßhalben Sie gerade heraus declarirten, daß eine ungewisse und unschlüssige Antwort schlimme Folgen haben würde, daran die Kayserinn-Königinn alleine Schuld hätte; es dependire nunmehro bloß von ihr, ob Sie Krieg oder Frieden haben wolle. Der Gesandte kriegte den folgenden Tag eine schriftliche Antwort darauf, die dem Könige eben so unzureichend vorkam, als die vorige. Man wandte vor, man habe keine Kriegs-Rüstungen eher vorgenommen, als seitdem der König den Anfang damit gemacht hätte. Man wiederholte die vorige Erklärung, und wollte sich beleidiget finden, daß man eine deutlichere über die vorige und zwar mit nicht genugsamer Ehrerbietung verlangte. Man leugnete die offensive Verbindung mit Rußland,

land, und übergieng den Punct mit Stillſchweigen, daß man Se. Preußiſche Majeſtät weder in dieſem noch im folgenden Jahre angreifen wollte.

Der König von Preuſſen ließ es hieran noch nicht genung ſeyn. Sein Miniſter zu Wien mußte, da Se. Majeſtät ſchon mit Dero Trouppen in Sachſen eingerückt waren, durch ein abermaliges Memorial vom 2 Sept. auf eine poſitive Erklärung dringen, daß Ihre Kayſerl. Königl. Majeſtät keinesweges geſonnen wären, Se. Königl. Majeſtät weder in dieſem noch im folgenden Jahre anzugreifen; wobey Se. Preußiſche Maj. verſicherten, daß Sie, ſobald Sie die verlangte deutliche und ausdrückliche Verſicherung erhalten, Sie ſogleich Ihre Trouppen zurücke ziehen, und alles in den vorigen Stand wieder ſetzen wollten. Alleine der Wieneriſche Hof wollte von keiner weitern Unterhandlung hören, nachdem er vernommen, daß der König von Preuſſen bereits in Sachſen eingebrochen wäre. Man wies vielmehr den Herrn von Klinggräff mit ſeinem Antrage in der, ihm am 6 Sept. ertheilten, Antwort mit dieſer Erklärung ab, daß der Vorſchlag, die fortbeſtehenden feyerlichen Friedens-Schlüſſe in einen Waffen-Stillſtand zu verwandeln, natürlicher Weiſe keiner Erklärung fähig ſey.

Hierdurch kriegte der angedrohte Krieg ſeinen Fortgang. Es kam zu Berlin eine Schrift heraus, die den Titel führte: Urſachen, welche Se. Majeſtät in Preuſſen bewogen, ſich wi-

der die Abſichten des Wieneriſchen Hofs zu ſetzen, und deren Ausführung vorzukommen. Dieſe Schrift konnte für eine Kriegs-Erklärung gehalten werden, weil ſie ſummariſch alles enthielte, was Se. Preußiſche Majeſtät wider den Wieneriſchen Hof in Harniſch geſetzet. Jedoch die Feder war nicht vermögend, der Sache den Ausſchlag zu geben, ſondern es kam auf den Degen an. Der Wieneriſche Hof, der ſich ſchon in eine gute Verfaſſung in Böhmen geſetzet hatte, ließ ſich nicht feige finden, obgleich die ganze Preußiſche Kriegs-Macht ſich an die Böhmiſche Grenze zog, und dieſes Königreich mit einem gedoppelten Einfalle bedrohte.

Die Ungariſche Haupt-Armee zog ſich bey Kolin zuſammen. Das Lager beſtund aus 19 Infanterie-Regimentern, jedes 4 Bataillons und 2 Grenadier-Compagnien ſtark, ferner aus 16 Cüraſſier- und Dragoner- und aus 4 Huſaren-Regimentern, worzu noch ein Corps von 20000 Croaten und Sclavoniern kam. Das Lager bey Oliſchau in Mähren beſtund nur aus 5 Infanterie-, 3 Cüraſſier-, 1 Dragoner- und 2 Huſaren-Regimentern. Man ſchätzte die geſammten Trouppen in beyden Lägern auf 110000. Mann. Der General-Feld-Marſchall, **Graf von Broune**, führte das Commando in Böhmen, und der General-Feld-Zeugmeiſter, **Fürſt von Piccolomini**, das Commando in Mähren. Die Trouppen wurden den ganzen Auguſt-Monat hindurch in den Waffen geübt, wobey der Graf von Broune ſich meiſtens ſelbſt gegen-

gegenwärtig befand. Zu Ende dieſes Monats langte ein großer Zug Artillerie, wie auch 2000. Stück-Remonta-Pferde im Lager zu Kolin an, der General von Vogtern aber ward nach Eger geſchickt, das Commando daſelbſt zu übernehmen. Es wurden auch die vornehmſten Päſſe an der Moldau und der Poſten Beraun durch einige Detaſchements beſetzt.

Den 1 Sept. erhielte man im Lager die Nachricht von dem Preußiſchen Einfall in Sachſen, worauf die Avant-Garde noch dieſen Tag unter dem General, Grafen von Vied von Kolin aufbrach. Sie gieng über Planian und Schwarz-Koſtelitz, paſſirte oberhalb Prag und Melnik bey Auholitz die Elbe und lagerte ſich den 6 bey Lowoſchütz. Die übrige Armee blieb noch einige Tage zurück und verſtärkte ſich noch um etliche 1000 Mann, erhielte auch einen Zug Artillerie von 85 Canonen, worauf ſie den 14 dieſes gleichfalls aufbrach und eben dieſen Weg nahm. Sie lagerte ſich den 20 bey Budin, an der Eger, wo ſie zwey Treffen formirte und den Feind in Schlacht-Ordnung erwartete, nachdem der Graf von Broune aus Prag bey der Armee wieder angelangt war.

Immittelſt hatten die Königl. Preußiſchen Trouppen das Sächſiſche Lager bey Pirna an der Elbe völlig eingeſchloſſen, und demſelben die Communication mit der Oeſterreichiſchen Armee gänzlich abgeſchnitten. Es war dieſes die Urſache, warum der König nicht mit ſeiner völligen Armee ſogleich

in Böhmen eindringen kunnte, weil er zu Beobachtung dieſes wohlverwahrten Lagers eine Armée von 20 bis 30000 Mann in Sachſen ſtehen laſſen mußte. Jedoch damit die Oeſterreicher nicht die Grenz-Päſſe einnehmen möchten, wurde der Prinz Ferdinand von Braunſchweig mit einem ſtarken Corpo gegen Peterswalde beordert, um allhier in Böhmen einzudringen. Der Oeſterreichiſche Obriſte, Graf von Peroni hatte dieſen Poſten mit 8 Grenadier-Compagnien, 200 Pferden und einigen Huſaren beſetzt, er wurde aber durch die Preußiſchen Huſaren vom Ziethiſchen Regimente angegriffen und nach tapfern Widerſtande durch die nachkommenden Preußiſchen Vor-Trouppen genöthiget, ſich nach Nöllendorf zurücke zu ziehen. Den 13 Sept. rückte der Prinz Ferdinand in das Lager bey Peterswalde ein, brach aber den 12 ſchon wieder auf, vertrieb die Oeſterreicher von Nöllendorf und verfolgte ſie bis nach Außig, wo der Graf von Wied mit dem Grenadier-Corps ſtunde, mit welchem es den 17 zu einem hitzigen Scharmützel kam, durch welchen die Oeſterreicher genöthiget wurden, ſich nach Lowoſchütz, wo die ganze Oeſterreichiſche Avant-Garde ihr Lager hatte, zurücke zu ziehen, nachdem einige Mannſchaft auf beyden Seiten geblieben, der General, Fürſt von Löwenſtein, aber verwundet worden.

Den 19 Sept. rückten die Preuſſen in das Lager bey Außig. Sie wurden täglich verſtärkt, wie denn auch der General-Feld-Marſchall Keith an dieſem Tage im Lager anlangte, und das Com-

Commando übernahm. Den 24. breitete ſich die Armee ſeitwerts bis Karbitz aus, der General-Major von Mannſtein aber nahm das Schloß zu Terſchen ein, wo er die darinnen gelegene Mannſchaft zu Kriegs-Gefangenen machte. Beyde Armeen blieben hierauf in ihren Lagern bis zu Ende des Septembers ſtehen, da mitlerweile der König von Preuſſen mit einem ſtarken Corps den 28 ſelbſt in dem Lager zwiſchen Karbitz und Außig anlangte.

Immittelſt war der Preußiſche General-Feld-Marſchall, Graf von Schwerin, mit ſeiner Schleſiſchen Armee durch die Grafſchaft Glatz in Böhmen eingefallen, und hatte ſich bis Jaromirz ausgebreitet, nachdem er den von Buccow, der mit 5000 Mann die Avant-Garde des Fürſtens von Piccolomini, der ſich ſchon zu Anfange des Sept. mit ſeiner Armee aus Mähren in den Königsgrätzer Krayß gezogen hatte, commandirte, bis Schmirſitz zurücke getrieben, auch den Feſtetiziſchen Huſaren-Obriſten Luſinski mit ſeinem Commando am 22 Sept. bey Ober-Pleß über den Haufen geworfen hatte. Beyde Armeen lagerten ſich hierauf alſo, daß die Preußiſche unter dem Grafen von Schwerin zu Aujeſt zwiſchen Königsgrätz und Dvotſchna, und die Oeſterreichiſche unter dem Fürſten von Piccolomini, bey welcher den 27 Sept. auch der General der Cavallerie, Graf von Serbelloni, anlangte, bey Spalena Lhotka ihr Haupt-Quartier hatten. Sie blieben in dieſer Stellung bis den 21 Oct. da ſich der Graf von

Schwe-

Schwerin nach Jaromirz zurücke zog, welchem der Fürſt von Piccolomini bis Schmirſitz nachzog. Sie thaten immittelſt nichts weiter, als daß ſie einander durch die ſtreifenden Partheyen beunruhigten.

Bey Lowoſchütz gieng es indeſſen deſto ſchärfer her. Denn es kam den 1 Oct. allda zwiſchen der Preußiſchen und Oeſterreichiſchen oder Ungariſchen Armee zu einem blutigen Treffen, worinnen die Preuſſen zwar das Feld behielten, aber nicht viel weniger Verluſt, als die Oeſterreicher, erlitten. Man wird am beſten thun, wenn man die Erzählung von beyden Theilen anhöret und es einem ieden überläſſet, beyde Relationes mit einander zu vereinigen.

Der Oeſterreichiſche Bericht von der Schlacht bey Lowoſchütz lautet alſo:

Damit der bey Pirna von den Königl. Preußiſchen Trouppen eingeſchloſſenen Chur-Sächſiſchen Armee mehrere Erleichterung zu ihrer vorhabenden Retirade verſchaffet, und die Feinde veranlaſſet würden, einige ihrer Trouppen von dort wegzuziehen, ſo faßte der General-Feld-Marſchall, Graf von Broune, den Entſchluß, dem Feinde bis nach Lowoſchütz entgegen zurücken. Die Kayſerlich-Königl. Armee erhielte zu dem Ende Befehl, ſich zum Aufbruch bereit zu halten und Brod, auch hartes und Rauch-Futter auf zwey Tage mit zu nehmen; worauf ſelbige den Marſch von Budin aus über die über den Eger-Fluß geſchlagene Brücke den 30 Sept. in 4 Colonnen mit Zurücklaſſung der ſchweren Bagage nach Lowoſchütz antrat. Das Vorder-Treffen machte den Anfang, welches aus

300 Commandirten vom Baroniayschen Husaren-Regimente und allen Carabinier- und Grenadier-Compagnien von der Armee bestund und von dem General-Wachtmeister, Grafen von Odonell, unter ihm aber von dem Obristen und Commandeur des Lichtensteinischen Regiments, Grafen von Hohenfeld, dem Obrist-Lieutenant von Erzherzog Joseph, Grafen von Fuchs, und dem Major von Erzherzog Ferdinand, Minutillo, commandirt wurde. Dieser Avant-Garde folgte die Armee und bezog gegen 12 Uhr des Mittags das bey Lowoschütz neu abgesteckte Lager solchergestalt, daß der rechte Flügel an der Elbe, der linke aber an dem Teiche bey dem Dorfe Thiskowitz zu stehen käm. Um eben diese Zeit langte der General der Cavallerie, Graf Lucheſi, an, der der Armee so fort in dieser Würde vorgestellt wurde. (*) Die ganze Käyserl. Königl. Armee bestund außer vorgedachter Avant-Garde aus 16 Infanterie- und 10 Cavallerie-Regimentern, ferner aus 2 Bataillons Bannalisten und eben so viel Carlstädtern mit ihren Grenadier-Compagnien, welche noch denselben Tag des Abends durch das daselbst angekommene Haddickische Husaren-Regiment vermehret wurden. Kaum hatte diese Armee das Lager bey Lowoschütz aufgeschlagen, so lief bereits durch verschiedene Kundschafter die Nachricht ein, daß sich nicht nur die unter dem Commando des Feld-Marschalls Keith schon seit einigen Tagen zu Tirmitz, Außig und Peterswalde gestandene Preußische Trouppen versammleten, sondern daß auch der König in eigener Person mit einem andern starken Corps, so er meistens aus dem Lager bey Pirna herausgezogen, im wirkl. Anzuge sey, welches von Zeit zu Zeit bestätiget und dabey angeführet

(*) Den 29 Sept. vorher war auch der General-Feldzeugmeister, Graf von Kolowrat, bey der Armee angelangt.

ret wurde, daß die anmarſchirende Preußiſche Macht in einer ſehr zahlreichen und auserleſenen Mannſchaft beſtünde. Eben dieſes wurde noch demſelben Abend durch einen nach dem Bascopoliſchen Gebürge mit 60 Pferden und einer Compagnie Carlſtädtern vorausgeſchickten Rittmeiſter vom Baroniayiſchen Regimente mit dem Zuſatze beſtätiget, daß der Feind noch in beſtändiger Bewegung und Annäherung begriffen ſey. Wie man nun gleich auf dieſe erſte davon erhaltene Nachricht 2000 Croaten auf die daſigen Anhöhen und Weinberge oberhalb Lowoſchütz vorrücken ließ, ſo wurden auch noch andere nöthige Anſtalten vorgekehrt, um dem Feinde bey ſich ereignendem Angriffe einen ſtandhaften Widerſtand leiſten zu können, um ſo mehr, da man nicht mehr zweifeln durfte, daß es den folgenden Tag zu einem Haupt-Treffen kommen möchte, wenn anders der Feind von Welmina hervorrücken ſollte. Inzwiſchen marſchirte die Preußiſche Armee beſtändig fort, dergeſtalt, daß ſie gegen halb 2 Uhr in der Nacht auf unſere, als Vorpoſten ausgeſtellte, Huſaren und Croaten ſtieß, worauf das Feuern angieng, welches ſich iedoch nach Verlauf einer Stunde endigte, ſo, daß die übrige Nacht hindurch eine völlige Ruhe geſpüret wurde. Des folgenden Tages, als den 1 Oct, rückte die ganze feindliche Armee durch die Straßen von Welmina zur Rechten und Linken auf den Anhöhen heraus und marſchirte nach dem Thale gegen Lowoſchütz zu. Um 7 Uhr Morgens, da ſich der Nebel etwas verzogen hatte, fieng ſchon das Feuer mit vollem Ernſte an. Der Feind wurde zu verſchiedenen malen mit großem Verluſte zurücke getrieben, und da er ſeine größte Macht gegen unſern rechten Flügel, wo der commandirende Feld-Marſchall, Graf von Broune, ſelbſt ſtund, anrücken ließ, ſo wurde dem auf dem linken Flügel befindlichen General der Cavallerie, Grafen Lucheſi, gemeldet, welcher ſo fort den General-Wachtmeiſter, Fürſten von Löwenſtein, mit dem Curaſſier-Regimentern, Pretlach und Anſpach, zur Unterſtürzung

abſchick-

abſchickte, welche eben zu der Zeit eintrafen, als nicht nur das Regiment Cordoua ſehr viel gelitten hatte, ſondern auch das Dragoner-Regiment, Erzherzog Joſeph, von der überwiegenden feindlichen Macht umringet war. Der Fürſt von Löwenſtein nahm denn gedachte beyde Regimenter nebſt dem Stampachiſchen, und griff den Feind mit vieler Herzhaftigkeit an, da ſich inzwiſchen die beyden Regimenter, Erzherzog Joſeph und Cordoua, wieder formirten und darauf die feindliche Cavallerie mit geſammter Macht bis an den Fuß des Berges, wo ſich der König ſelbſt befand, in die Flucht ſchlugen. Als vorerwehnter Fürſt von Löwenſtein mit gedachter Verſtärkung anlangte, ſo war der Feld-Marſchall-Lieutenant, Graf Radicati, bereits tödtlich verwundet und weggetragen worden. Ingleichen war der General-Wachtmeiſter, Fürſt von Lobkowitz, ſchon bleſſirt und gefangen genommen worden. Die feindliche Cavallerie ließ ſich hernach nicht weiter ſehen, ſondern marſchirte hinter ihrer Infanterie auf. Inzwiſchen ließ der Feind glüende Kugeln in Lowoſchütz werfen, wodurch die vörderſten Häuſer in Brand geriethen; und da die Infanterie, ſo auf der, an der Elbe befindlichen, Anhöhe ſtund, theils wegen dieſes Brandes keine Retirade mehr hatte, theils aber von der überwiegenden Macht und durch das beſtändige Canoniren, welches meiſtens mit 16. pfündigen Canonen geſchahe, beunruhiget wurde, ſo ſahe man ſich veranlaſſet, ſelbige herunter zu ziehen und ſie wieder auf der Ebene vor Lowoſchütz en Ordre de Bataille zu formiren, welches auch in der beſten Form erfolgte, worauf das feindliche Feuer und mit demſelben die ganze Action, die von 7 Uhr Morgens bis nach 3 Uhr Nachmittags gewähret hatte, aufhörte. Die beyden Armeen blieben ſo denn die ganze Nacht über auf dem Kampf-Platze ruhig ſtehen, und da die Kayſerliche Königliche allezeit wieder hätte zurücke marſchiren müſſen, um ſo wohl zu ihrer Bagage zu kommen, als die nöthige Subſiſtenz zu erreichen, da ohnedem dieſe

Ebene

Ebene Mangel an Waſſer hat, ſo rückte dieſelbe den Tag darauf in das vorige Lager zu Budin, wie denn auch der Feind ſein voriges Lager wieder bezog. Nun kann man ſich nicht enthalten, ſowohl der Infanterie, als Cavallerie und Artillerie das gehörige Zeugniß zu geben. Die beyden erſten haben eine ſolche Standhaftigkeit in Aushaltung des unbeſchreiblichen Feuers aus der feindlichen Artillerie bewieſen, dergleichen wohl niemals wird geſehen worden ſeyn, indem die Infanterie wie eine Mauer ſtund und ſich im Augenblick wieder formirte, wenn gleich ganze Rotten durch die feindlichen Canonen weggenommen worden. Die Cavallerie verdienet beſonders das größte Lob, ſo iemals Kriegs-Heere verdienet haben, indem ſie die weſentlichſten Merkmaale ihrer Tapferkeit an den Tag legte; wie denn auch die Artillerie mit ſolcher Wirkung operirte, daß dem Feinde dadurch außerordentlicher Schade zugefügt wurde. Und ob man gleich überhaupt der Generalität, der Cavallerie, den Staabs- und andern Officiers vom rechten Flügel, weil 4 Cavallerie-Regimenter vom linken nicht zum Treffen kamen, alles Lob beyzulegen Urſache hat, ſo muß man doch einiger ganz beſonders eingedenk ſeyn, die ſich deſſelben bey dieſer Gelegenheit außerordentlich würdig gemacht haben. Des Generals der Cavallerie, Grafens von Lucheſi, ausnehmende Herzhaftigkeit und Kriegs-Erfahrung iſt ſo bekannt, daß es überflüßig wäre, ein mehrers zu melden. Hiernechſt iſt auch denen General-Wachtmeiſtern, Grafen von Odonell und Fürſten von Löwenſtein, ſodenn dem Obriſten, Grafen Lascy, nebſt den beyden Rittmeiſtern, Schulz und Bruhauſen, davon der erſte bey dem Stampachiſchen und der letztere bey dem Trautmannsdorfiſchen Carabinier-Regimente ſtehet, alles Lob beyzulegen. Desgleichen haben ſich auch die Obriſten und Commandeurs der Regimenter, Erzherzog Joſeph, Lichtenſtein, Anſpach, Pretlach, Cordova und Stampach, nämlich von Wieſe, Graf Hohenfeld, Graf Gourcy, Marquis von Voghera, Graf

Graf Petroni und Fürſt Joſeph von Lobkowitz, ferner die Obriſt-Lieutenants, Graf Fuchs von Erzherzog Joſeph, Baron Kotz von Anſpach, Baron Münchhauſen von Pretlach, Graf Waldſtein von Stambach, und die Majors, Graf Althaen Minutillo, Schimmonski und Makauer, nicht minder der Anſpachiſche Rittmeiſter, Prinz von Coburg, und die Lieutenants Zwickel und Frickel, beſonders hervor gethan. Der Kerkiſche Obriſt, Graf Broune, der Obriſt, Graf Karoly von Joſeph Eſterhaſi und der Harrachiſche Obriſt-Lieutenant von Baumbach, welche alle dreye mit Grenadier-Compagnien, um dieſen und jenen Poſten zu unterſtützen, öfters abgeſchickt wurden, haben ſich gleichfalls diſtingvirt; wie denn die zwey erſtern auch Merkmaale davon getragen haben. Der General Haddick hat ſich mit den Huſaren auch beſonders wohl gehalten, indem er mit denſelben dem Feinde beſtändig in die Flanqve gefallen. Dem Colloreditchen Regimente muß gleichfalls viel Lob beygemeſſen werden, und es haben ſich alle deſſen Officiers beſonders aber die Hauptleute, Graf Colloredo, Baron Koch und Graf Schaffgotſch, ſehr wohl conduiſirt; wobey man auch über die General-Adjutanten, Baron Hager und Eckler, ingleichen die Volontairs, Obriſt-Lieutenant Churfeld und Major Grechter, die vollkommenſte Zufriedenheit zu bemerken Urſache hat. Das größte Lob aber verdienet das Betragen des commandirenden Herrn Feld-Marſchalls, Grafens von Broune, welcher bey dieſer Action alles gethan hat, was von einem erfahrnen General nur immer gefordert werden mag.

Dieſer Relation war eine Liſte beygefügt, was in dieſer Schlacht ſowohl von Generals und Officiers, als von Gemeinen getödtet und bleßirt worden. Die Summe der erſten betrug 19 Todte und 105 Bleßirte, der letztern aber 420 Todte, 1729

Bleßirte und 711 Vermißte, welches zuſammen 2984 ausmachte. Unter den Todten waren der der General-Feld-Marſchall-Lieutenannt, Graf von Radicati, der Obriſt von St. Ivany, der Major bey Kolowrat, Anton von Mahlern, und Heinrich XXX. Graf Reuß, Fähndrich bey Ludwig Wolfenbüttel, die vornehmſten unter den Bleßirten aber der General-Wachtmeiſter, Fürſt von Lobkowitz, der zugleich gefangen worden, die Obriſten, Baron von Hager, Philipp, Graf von Broune, Franz Moritz, Graf Lascy, der Graf Karoli, der Herr von Wieſe, und der Graf von Gourcy, die Obriſt-Lieutenants, Carl, Graf von Almeslo, der Graf von Fuchs, der Graf von Verneda *) und Johann Petzinger, und die Majors, Peter von Langlois, Friedrich von Kempf, der Graf von Althann, und der Graf Barziſa, der zugleich gefangen worden.

Der Königl. Preußiſche Bericht von dieſer Schlacht war alſo abgefaßt:

Nachdem Se. Königl. Maj. den 28 Sept. ſich zu Dero, bey Außig in Böhmen ſtehenden, Armee begeben hatten, ſo rückten ſie den 29 mit den Vor-Trouppen, welche aus 8 Bataillons und 18 Eſcadrons Huſaren und Dragonern beſtunden, bis Tirmitz und lagerten ſich an der Bila. Tages darauf folgte ihnen die übrige Armee in zwey Colonnen durch Bascopol und Tirmitz nach.

*) Er befand ſich bey dem Curaßier-Regimente Cordoua und iſt hernach geſtorben.

nach. Inzwiſchen brachen Se. Königl. Maj. mit nur gedachten Vor-Trouppen bereits mit Anbruch des Tages auf und hatten kaum die Anhöhen bey Welmina erreicht, als ſie die feindliche Armee bey Lowoſchütz zu Geſichte bekamen, deren rechter Flügel an dieſes Städtchen, der linke hingegen an das Dorf Sulowitz, ſtieß. Se. Königl. Maj. ließen ſogleich ohngefehr 200 feindliche Panduren aus Welmina wegtreiben, ſuchten noch denſelben Abend ſich der Anhöhen und Weinberge, wovon man die Ebene von Lowoſchütz beſtreichen konnte, zu bemächtigen und beſetzten auch ſolche darauf mit 6 Bataillons. Die übrige Armee kam in der Nacht an und blieb in ihren Colonnen in der Ebene von Welmina zwiſchen dem Gebürge ſtehen. Den 1 Oct. bey Anbruch des Tages nahmen Se. Königl. Maj. in Begleitung der ſämmtlichen Generalität die Lage der Gegend in Augenſchein und ſtellten ihre ganze Armee auf denen Gipfeln der Anhöhen in Ordnung. Der rechte Flügel breitete ſich auch ohne einige Hinderniß aus, der linke hingegen hatte ſich kaum geſtellt, um ſich der Anhöhen zu verſichern, als er von denen feindlichen Panduren und Grenadiers die in den Weinbergen verſteckt lagen, angegriffen wurde, ließ ſich aber dadurch nicht abhalten, ſich des Gipfels der Gebürge zu bemeiſtern. Ein dicker Nebel, welcher inzwiſchen aufſtieg, legte uns bey dieſem Treffen die größte Hinderniß in den Weg und ließ uns nichts weiter im Geſichte als die Stadt Lowoſchütz, vor welcher der Feind eine Batterie von 10 bis 12 Canonen aufgeworfen hatte. Seine Reuterey, welche er auf der Seite dieſes Städtchens wie ein Hintertreffen in kleine Haufen geſtellt hatte, richtete ſich bald in 5 Linien, bald en echiquiers und bald in zwey Linien, ſo, wie es das Feuer aus unſern Canonen ihr verſtatten wollte. Wir konnten ſeine eigentliche Stellung nicht erkennen, ſondern glaubten, mit dieſem Hintertreffen bey anhaltenden Feuer unſers Fußvolks durch einen Angriff von unſerer Reuterey bald fertig zu werden. Dieſe that auch

aus der zweyten Linie einen ſo tapfern Angriff, daß ſie den Feind über den Haufen warf. Man wollte es dabey bewenden laſſen, alleine ſie ſetzte zum drittenmale mit der größten Hitze an und brach, unerachtet des von der Seite und hinter den Mauern auf ſie gegebenen ſtarken Feuers, zwiſchen der Stadt Lowoſchütz und dem Dorfe Sulowitz durch, verfolgte den Feind und ſetzte in ſeinem Angeſichte über einen Graben von 10 Fuß breit weg. Hinter dieſem Graben hatten ſich das feindliche Fuß-Volk geſtellt, von welchem unſere Reuterey ein entſetzliches Feuer auszuſtehen hatte, die iedoch ohne von dem Feind verfolgt zu werden, ihn beſtändig im Geſichte behielte und, ohngeachtet derſelbe noch immer auf ihre Flanqven feuerte, ſich nach dem Fuß der Anhöhen, auf welchen unſere Fuß-Völker ſtunden, zurücke zog. Kaum war dieſer Angriff vorbey, als die Infanterie unſers linken Flügels von denen Anhöhen herunter marſchirte, ſich an die Elbe anſchloß und 5 feindliche Regimenter zu Fuß, welche zur Verſtärkung der Panduren und Grenadiers dahin gekommen waren, zurücke trieb, ſich der Stadt Lowoſchütz bemeiſterte und den Feind aus der ganzen Ebene wegjagte. Das Treffen nahm gegen 7 Uhr des Morgens ſeinen Anfang. Alleine die beſchwerliche Lage, die Anhöhen, welche man einnehmen, und die um die Weinberge gezogenen Mauern, welche man mit Gewalt durchbrechen mußte, haben verurſacht, daß ſolches 7 ganzer Stunden, bis Nachmittags um 2 Uhr, dauerte. Von der Reuterey haben wir die Generals von Lüderitz und von Oerzen nebſt ohngefähr 220 Todten und 250 welche der Feind bey dem Ueberſetzen über den Graben zu Gefangenen gemacht, verloren; und von der Infanterie den General von Quadt (*) nebſt 300 Todten eingebüſſet, auch nur 600 Bleßirte gehabt, dahin-

(*) Er iſt erſt den dritten Tag nach der Schlacht an ſeinen Wunden geſtorben.

dahingegen von dem Feinde 700 Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht und 3 Canonen nebſt 3 Standarten von dem Cordouaniſchen Regimente erbeutet. Es würde überflüßig und unnöthig ſeyn, den, von unſern Trouppen bey dieſem Treffen bezeugten, Muth und Tapferkeit zu erheben. Sie ſind durch die beſchwerliche Lage der Gegend, wo ſolches vorgefallen, weit mehr, als durch die feindlichen Trouppen, aufgehalten worden, und wir würden gewiß nicht ganzer 7 Stunden im Feuer geſtanden haben, wenn nicht eben dieſe Lage, welche für das Fußvolk die beſchwerlichſte iſt, die Unſrigen nicht genöthiget hätte, in Paralellinien zu marſchiren. Die Feinde haben zwar ſehr viel Weſen von ihrer Canonnade gemacht, wir haben aber deſſen ohngeachtet in dieſen ganzen 7 Stunden nicht mehr als 200 Bleßirte und Todte ſowohl bey der Reuterey als dem Fußvolke gehabt. Die Feinde haben ſich über die Eger nach Budin zurücke gezogen, um, wie man ſagt, daſelbſt die benöthigten Verſtärkungen zu erwarten. Der Prinz von Lobkowitz nebſt 2 andern Stabs-Officiers, deren Namen man noch nicht weis, befinden ſich unter unſern Kriegs-Gefangenen, und nach einem ſo hitzigen und glorreichen Treffen kann man wohl Staat machen, daß nichts den Muth und die Tapferkeit unſerer Trouppen aufzuhalten im Stande ſey. (*)

Man kriegte nach der Zeit eine genaue Liſte von allem, was Preußiſcher Seits in dieſer Schlacht getödtet und bleßirt worden, oder ſonſt verloren gegangen, zu ſehen, da denn außer den obangeführten 3 General-Majors und dem Obriſten von

(*) Die vornehmſten Generals, die ſich Preußiſcher Seits in dieſem Treffen befunden und ihre Bravour gezeigt haben, ſind der Feldmarſchall Keith, der Prinz Ferdinand von Braunſchweig und der Prinz von Bevern geweſen.

Holzendorf 12 Ober-Officiers, 706 Unter-Officiers und Gemeine getödtet, 81 Ober-Officiers und 2758 Unter-Officiers und Gemeine verwundet, 13 Ober-Officiers, wie auch 690 Unter-Officiers und Gemeine gefangen worden, oder ſonſt verloren gegangen. Die Vornehmſten unter denen Verwundeten waren der General-Lieutenant von Kleiſt, die Obriſten von Putkammer und Münchow, die Obriſt-Lieutenants von Blumenthal, von Oppen, von Lewald und von Ziethen und die Majors von Eberſtein, von Sydow, von Düring und von Bonin. Der Obriſt-Lieutenant von Ziethen bey Marggraf Friedrich befand ſich unter denen Gefangenen.

Ob nun gleich die Preuſſen die Wahlſtatt behauptet hatten, ſo rühmten ſich doch die Oeſterreicher des Sieges. Es wurden daher nicht nur in dem Lager bey Budin, ſondern auch zu Prag, allerhand Freudens-Bezeugungen angeſtellt. In dem Lager geſchahe es durch Abbrennung des groben Geſchützes und kleinen Gewehrs, zu Prag aber durch einen feyerlichen Gottesdienſt in der Haupt-Kirche und ein großes Feſtin, woben ſich die Canonen, Trompeten und Paucken ſtark hören lieſſen. Zu Wien wurde noch überdieß eine 9 tägige Andacht für die, bey erwähnter Schlacht gebliebenen, Officiers und Soldaten angeordnet, welcher beyde Kayſerl. Majeſtäten ſelbſt zu verſchiedenen malen beywohnten.

Se. Preußiſche Majeſtät ſchickten ſogleich nach geendigter Schlacht ſowohl einen Courier nach

Dreßden

Dreßden, als auch einen nach Berlin, welcher leßtere den 3 Oct. frühe um 7 Uhr mit 14 vorreitenden blaſenden Poſtillions daſelbſt anlangte und beyden Königinnen ſammt dem ganzen Königl. Hauſe die Nachricht überbrachte, daß Se. Maj. den 1 dieſes ohnweit Lowoſchüß über die Oeſterreichiſche Armee unter dem Commando des Grafens von Broune, die 70000 Mann ſtark geweſen, einen herrlichen Sieg erhalten, ohngeachtet er ſich nur 40000 Mann ſtark befunden. In dem Lägern in Böhmen ſowohl als in Sachſen wurde Victoria geſchoſſen und den nächſtfolgenden Sonntag, als den 10 Oct., in allen Preußiſchen Landen ein allgemeines Dankfeſt gefeyert, welches ſonderlich zu Berlin und Breslau mit vielen Feyerlichkeiten geſchahe. Der König erhub ſich kurz nach der Schlacht wieder zurücke nach Sachſen in ſein Haupt-Quartier zu Sedlitz, kehrte aber den 7 Oct. ſchon wieder zu der Armee nach Böhmen, um gehörige Anſtalten zu treffen, daß nicht das eingeſchloſſene Sächſiſche Lager von der Oeſterreichiſchen Armee entſetzt würde.

Und auf eben dieſen Entſatz waren vorietzo alle Anſchläge und Gedanken des Grafens von Broune gerichtet, weil er von ſeinem Hofe Befehl erhalten, alles mögliche zur Befreyung der Sachſen zu verſuchen. Den 6 und 7 Oct. geſchahe der Aufbruch derer Vor-Trouppen, die er zu Ausführung dieſes Vorhabens beſtimmt hatte, nachdem bereits der, in dieſer Abſicht entworfene, Plan, welchen einige Oeſterreichiſche Officiers, die

sich heimlich in das Sächsische Lager gewagt, der Sächsischen Generalität mitgetheilt hatten, von derselben gebilliget und das ganze Unternehmen aufs genaueste mit selbiger concertirt worden. Den 8 folgte der General-Feld-Marschall selbst mit dem übrigen Corps nach, so aus 8000 Mann zu Fuß und 800 zu Pferde bestund. Den folgenden Tag erreichte er den Ort Kamnitz, und weil er längst der Elbe verschiedene Posten ausgestellt hatte, den Marsch zu bedecken und solchen vor den Preussen verborgen zu halten, so wurde auch derselbe ohne Hinderniß, und ohne verrathen zu werden, so geschwinde als möglich fortgesetzet. Die Trouppen waren beständig vom besten Muthe, ob sie gleich von den üblen Wegen, dem Regen, Winde und frostigen Wetter das größte Ungemach ausstehen mußten.

Den 11 Oct. gegen 3 Uhr Nachmittags traf das ganze Corps in der verabredeten Gegend ein, woselbst der Graf von Broune sogleich die Anhöhen bey Schandau besetzen und seine aus Croaten und Husaren bestandenen Vor-Trouppen gegen ein Preußisches Corps von 4000 Mann anrücken ließ, anbey auch alle Anstalten vorkehrte, den verabredeten Angriff noch in derselben Nacht, nämlich von 11 bis zum 12ten dieses zu wagen. Alles schien einen glücklichen Ausgang zu versprechen, indem sichs die Preussen nicht versahen, auch keine Kundschaft hatten, daß der Orten ein regulirtes Corps durch das für unwegsame gehaltene Gebürge einbrechen würde. Dieselben würden auch ihrer

Seits

Seits die Ausführung nicht weiter haben verhindern können, wenn ſolche nur in der damaligen Nacht, der Abrede gemäß, hätte vor ſich gehen können. Alleine zum Unglück waren die Sachſen noch nicht in Bereitſchaft, und es lief die widrige Nachricht ein, daß die Schiffer deſertirt wären, und ſie genöthiget hätten, kupferne Pontons ſtatt der Schiffbrücken zu gebrauchen. Man verſchob daher die Ausführung vom 12 bis zum 13 ten Oct. und bat Sächſiſcher Seits noch um einen weitern Aufſchub bis zum 14 ten. Inzwiſchen verſtärkten ſich die Preuſſen und verſchanzten ſich auf allen Seiten, und ob ſie gleich den 12 ſchon ſo ſtark waren, als der Graf von Broune ſelbſt, ſo ließ derſelbe doch den Sachſen wiſſen, daß er noch bis den 14 ten Vormittags allda aushalten wollte; ja, er blieb in ſeiner Stellung bis um 3 Uhr Nachmittags. Alleine da alle Anzeichen vorhanden waren, daß die Chur-Sächſiſche Armee ihrer Seits die concertirte Attaqve nicht unternehmen könnte, mithin der Graf von Broune nicht mehr für thunlich hielte, mit Zurückziehung ſeiner Trouppen länger zu verweilen, und dieſelben, da ſie ſeit den 8 ten bey dem übelſten Wetter unter freyen Himmel, und zwar im Angeſichte des Feindes, ſich befunden, noch mehr zu fatiqviren, wurde an dieſem Tage gegen Abend der Rückmarſch angetreten. Die Preuſſen getrauten ſich nicht, ihn zu attaqviren, ſondern ließen es genug ſeyn, nur die Arriere-Garde anzugreifen, wobey er nur 70 Todte und Bleſſirte bekommen haben wollte, da doch die

Preuſſen die Zahl der Oeſterreichiſchen Todten allein auf 180 Mann ſetzten.

Den 16 Oct. kam der Graf von Broune wieder zu Kamnitz an, wo er vernahm, daß der König von Preuſſen bey Tetſchen eine Brücke über die Elbe ſchlagen ließ, um ihn durch ein Corpo an ſeinem Rückmarſche zu verhindern. Um davon Gewißheit zu erlangen, ſchickte er den Obriſt-Lieutenant Loudon mit 500 Croaten dahin ab, welches Commando den 18. bey der Nacht in Tetſchen einfiel, und die darinnen liegenden Huſaren mehrentheils niederhieb, eine Anzahl Pferde aber nebſt andern Sachen erbeutete. Der Feld-Marſchall trug darauf dieſem Obriſt-Lieutenant, als einem ſehr herzhaften und erfahrnen Officier, auf, mit ſeinem Detaſchement den Leutmeritzer-Kreiß, ſo viel möglich, wider die Preußiſchen Streifereyen zu bedecken. Den 19. langte der Graf von Broune, und den 20. ſein bey ſich gehabtes Corps, wieder in dem Lager zu Budin an. Obgleich ſeine ſo herzhaft und wohl ausgeſonnene Unternehmung wider alles Vermuthen den erwünſchten Erfolg nicht gehabt, ſo hält man doch den Plan und die ſeiner Seits unternommene Ausführung deſſelben für ein Meiſterſtück der Kriegs-Kunſt, erkennet auch hieraus, daß man Oeſterreichiſcher Seits nichts unverſucht gelaſſen, den guten Sachſen in ihrem eingeſchloſſenen Lager Lufft zu machen.

Das Oeſterreichiſche Lager bey Budin wurde immittelſt täglich mit friſchen Trouppen verſtärkt, wobey der Graf von Choteck die Beſorgung des Proviant-

Proviant-Weſens bekam. Man füllte die Magazine, und ſchaffte Munition und Artillerie in Menge herbey. Die in der Schlacht gefangenen Preußiſchen Officiers ſchickte der commandirende Feld-Marſchall mit allen Merkmaalen der Höflichkeit dem Könige ohne Ranzion zurücke, welcher alsdann ein gleiches that, und ſowohl den Fürſten von Lobkowitz, als die übrigen gefangenen Ober-Officiers, auf ihr Ehren-Wort in Freyheit ſetzte.

In dem Preußiſchen Lager bey Lowoſchütz führte der Feld-Marſchall Keith das Ober-Commando, nachdem der König den 13 Oct. mit 15 Escadrons Dragonern nach Sachſen aufgebrochen war. Den 20. dieſes kamen Se. Majeſtät mit einem Corpo nach Böhmen zurücke, avancirten aber nicht weiter, als bis nach Linay, wo Sie dem gedachten Feld-Marſchall Ordre ertheilten, ſich mit ſeiner Armee zurücke zu ziehen. Dem zu Folge geſchahe den 21. der Aufbruch bey Lowoſchütz. Die ganze Armee vereinigte ſich den 23. in dem Lager des Königs, worauf ſie, nachdem ſie zwey Tage ſtille gelegen, über Schönwalde nach Sachſen zurücke gieng, und den 28. ſich wieder bey Groß-Sedlitz an der Elbe lagerte, von dar ſie zu Anfange des Nov. in die Winter-Quartiere gieng, jedoch ſo, daß ſie ſich nicht weit von der Böhmiſchen Grenze entfernte, um das Sächſiſche und Lauſitziſche Gebiethe von den Streifereyen der Oeſterreichiſchen Huſaren, Panduren und Croaten zu bedecken, welches aber nicht allemal verwehret werden konnte.

Sobald

Sobald der Graf von Broume von dem Aufbruche der Preußiſchen Armee und ihrem Rückzuge nach Sachſen hörte, detaſchirte er den General-Major Haddick mit den ſämmtlichen Huſaren und einigen Croaten, um die Preuſſen zu verfolgen; und da ſie das Schloß zu Tetſchen verlaſſen hatten, ließ der General Magvire, der den, jenſeits der Elbe gezogenen, Cordon commandirte, gedachtes Schloß durch ein ſtarkes Commando Croaten beſetzen, davon er einige auf Flöſen über die Elbe ſetzen ließ, welche denn die Preußiſche Arriere-Garde angriffen, verſchiedene niedermachten, und einige Gefangene einbrachten. Es wurden auch die General-Wachtmeiſters von Althann und Burghauſen detaſchiret, den Preuſſen völlig aus dem Satzer-Kreiße zu vertreiben, welches ihnen nicht ſchwer fiel, da die Preuſſen ſolchen gutwillig verließen. Den 28. wurden auch die Poſten bey Peterswalde durch die Vor-Trouppen des Generals Haddick beſetzt, und folglich die Preuſſen völlig aus Böhmen delogirt. Man hat es nachgehends Preußiſcher Seits für eine offenbare Unwahrheit ausgegeben, wenn Oeſterreichiſcher Seits vorgegeben worden, daß die Preußiſche Arriere-Garde auf dem Rückmarſche nach Sachſen ſtark gelitten hätte, die Preuſſen ſelbſt aber die eingenommenen Poſten in Böhmen nicht hätten behaupten können.

Nachdem man in dem Ungariſchen Lager bey Budin den 10 Nov. die gewiſſe Nachricht erhielte, daß die Preuſſen aller Orten die Winter-Quartiere

bezogen

bezogen hätten, ließ der Graf von Broune gleichfalls eine Cantonirungs-Eintheilung für die ſämmtl. Armee entwerfen, die Generals Maguire und Haddick aber, davon der erſtere jenſeits, und dieſer diſſeits der Elbe, den Cordon commandiren ſollte, mit Zuziehung der General Quartiermeiſters Grafens von Guasco, die Poſtirung an der Sächſiſchen und Oberlauſitziſchen Grenze reguliren. Den 15 Nov. gieng die ganze Oeſterreichiſche Armee auseinander und rückte in ihre angewieſenen Quartiere, da denn das Haupt-Quartier nach Prag verleget wurde. Es wurde auch kurz darauf im Carlsbad wegen Auswechſelung der Kriegs-Gefangenen eine Convention gehalten, und zugleich eine Norma für das Zukünftige abgefaſſet, wobey Oeſterreichiſcher Seits der Obriſt-Lieutenant, Graf von Thurn, und Preußiſcher Seits der Obriſt-Lieutenant von Strantz die oberſten Commiſſarii waren. Die Auswechſelung ſelbſt geſchahe zu Peterswalde, wo der General Haddick ſein Quartier hatte.

Immittelſt hatte auch der General-Feld-Marſchall, Graf von Schwerin, auf erhaltene Königl. Ordre das Königreich Böhmen verlaſſen. Er brach den 24 Oct. von Jaromirz nach Skalitz auf, wo er bis den 29. ſtehen blieb, da er in aller Frühe ſein Lager verließ, und ſich über Nachod und Lewin glücklich nach Glatz, und von dar nach Schleſien zurückzog. Es wurden ſogleich von dem Fürſten von Piccolomini die Generals von Spada, Ludwig von Stahrenberg

berg und Rudolph von Palfy mit starken Detaschements beordert, den Preussen auf ihrem Marsche allen möglichen Abbruch zu thun. Bey Lewin in der Grafschaft Glatz kam es zu einem scharfen Scharmüzel zwischen den Preußischen Grenadiers, die die Arriere-Garde bedeckten, und den Warasdinern unter dem Obristen Mihalievich, der zwey Tage vor dem Aufbruche der Preussen durch einen Umweg ihnen zuvor gieng, und ihnen in den Päſſen bey Gißhübel auflauerte, aber ihnen so gar viel Abbruch nicht thun konnte, obgleich auf beyden Seiten einige Mannschaft blieb. Die Oesterreicher besetzten Lewin, und schlossen es in ihre Postirung ein, ihre Armee selbst aber gieng in die Cantonirungs- und Winter-Quartiere, da denn der commandirende General, Fürst von Piccolomini, sein Haupt-Quartier zu Königsgrätz nahm. Hiermit hatte der Feldzug in Böhmen auf das Jahr 1756. ein Ende.

* *

II.

Die A. 1756. an den Europäischen Höfen angekommenen und abgegangenen Gesandten.

I. Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Den 29 Sept. hielte der Päbstliche Nunclus Crivelli seinen öffentlichen Einzug zu Wien, warauf

worauf er den 1 Oct. bey beyden Käyserl. Majestäten zu Schönbrunn seine öffentliche Audienz hatte.

Nachdem der Französische Minister, Vicomte von Aubeterre, den 2 Aug. seine Abschieds-Audienz gehabt, ist er den 5 dieses von Wien nach Paris abgereiset, worauf die Angelegenheiten dieser Krone Mr. Katte zu besorgen über sich genommen.

Im Nov. langte der General-Lieutenant, Graf von Estrees, aus Paris an, der den 11 dieses bey Sr. Majest. dem Kayser, und den 14ten bey der Kayserinn und ganzen Kayserl. Familie seine erste Audienz hatte. Dieser erfahrne Officier, der mit dem Marschall von Bellisle die französischen Küsten untersucht hat, und seit drey Jahren bey dem Fürsten von Soubise in Flandern gewesen ist, sollte mit den Kayserl. Ministern und Generals den Operations-Plan in dem bevorstehenden Feldzuge verabreden.

Der Preußische Gesandte, Herr von Klinggräff, hat im Sept. den Kayserl. Königl. Hof verlassen.

Im Oct. ward Don Rodriqvez de Moretha, General-Capitain in Algarbien, von dem Könige in Portugall zum gevollmächtigten Minister an den Wienerischen Hof ernennet, weil sein Vorgänger die erledigte Staats-Secretariats-Stelle überkommen sollte.

Der Baron von Haack, Groß-Creuz des Maltheser-Ordens und Ober-Hofmeister der Churfürstinn

fürstinn von Pfalz, ward im Sept. von dem Chur-Pfälzischen Hofe zum gevollmächtigten Minister zu Wien ernennet.

Den 27 Dec. hatte der Venetianische Bothschafter, Ritter Peter Correr, seine Abschieds-Audienz, dagegen ward in diesem Monate der geheime Kammer-Rath, George Friedrich von Steinberg, zum Chur-Braunschweigischen Gesandten an dem Wienerischen Hofe ernennet.

Den 31 Aug. langte über Trieste ein Gesandter von Tripoli, Namens Abi Effendi, zu Wien an, der ein Gefolge von 18 Personen bey sich hatte. Den 25 Sept. hatte er bey dem Reichs-Vice-Canzler, Grafen von Colloredo, und den 27 bey dem Hof- und Staats-Canzler, Grafen von Kaunitz-Rietberg, nach dem, in dergleichen Fällen gewöhnlichen, Ceremoniel öffentliche Audienz. Er ist im Jan. 1757. wieder ab und in gleicher Qualität nach dem Haag gegangen.

Von Reichs-Belehnungen sind folgende zu merken:

1) Den 17 Mart. erhielte der neue Johanniter-Ordens-Meister, Fürst zu Heidersheim, Johann Baptista, die Reichslehen durch den Maltheser-Ritter und Kayserl. Königl. Kämmer und Obristen, Graf Anton von Hamilton; und

2) Den 3 Apr. der Bischof Adam Friedrich von Würzburg, Herzog von Franken, eben dieselben durch Joh. Philipp Carl Anton, Baron

Baron von Fechenbach, Domherrn zu Würzburg, Hochfürstl. Geh. Rath, Conferenz-Minister, Regierungs- und Consistorial-Präsidenten, wie auch vor ietzo Comitial-Gesandten zu Regenspurg.

II. Am Spanischen Hofe:

Der Kayserl. Gesandte, Graf von Migazzi, erhielte im Febr. seinen Rappel, reiste aber allererst den 28 Sept. von Madrit ab, nachdem er bey seiner Abschieds-Audienz von dem Könige mit seinem Portrait, reich mit Diamanten besetzt, beschenkt worden. Der Graf von Rosenberg, der sich in Dännemark befunden, war zu seinem Nachfolger ernennet.

Der Französische Gesandte, Abt von Bernis, ist vergebens erwartet worden, obgleich den 18 Apr. ein Theil von seiner Bagage mit einigen Bedienten und dem Ritter von Modena, welcher bestimmt war, unter ihm zu arbeiten, zu Madrit angelangt. Er wurde an den Wienerischen Hof ernennet, wohin er aber ebenfalls nicht gekommen ist.

Den 17 Jul. starb Don Jacob Franz Andriani, Ritter des Ordens von St. Jacob, der seit 51 Jahren als außerordentlicher Gesandter der Catholischen Schweitzer-Cantons am Spanischen Hofe residiret hat, in einem Alter von 84 Jahren.

Den 26 Sept. hielte der Bailli, Don Ferdinant Anton d'Aguilera, Groß-Creuz des Or-Ordens St. Johannis und Maltheſischer Bothschafter am Spanischen Hofe, seinen öffentlichen Einzug zu Madrit.

III. Am Französischen Hofe:

Der Päbstl. Nuncius Gualtieri hielte den 20 Jun. zu Paris seinen öffentlichen Einzug.

Den 25 Sept. ernennte die Rußische Kayserinn den Ober-Hof-Marschall, Grafen von Bestuchew, zum Gesandten nach Frankreich, wohin er den 27 Oct. von Petersburg aufgebrochen. In seinem Gefolge befanden sich der Graf Andreas Petrowitsch Schuwalow, Lieutenant von der Garde zu Pferde, Graf Alexander Jesinowski, Fähndrich von dem Adel. Cadeten-Corps, des Generals-Lieutenants Talisini Sohn, Sergeant von der Semenowskischen Leib-Garde, und der Canzley-Rath Tschernew, als Gesandschafts-Secretair.

Der Kayserl. Gesandte, Graf George von Stahrenberg, ward den 26 Sept. zum Bothschafter am Französischen Hofe erklärt, welcher darauf auch diesen Character angenommen hat.

Aus Portugall ist zu Anfang des Dec. der Herr Saldanha y Gama, ein Bruder des Cardinals dieses Namens, der kurz vor seiner Abreise zum Königl. Staats-Rath erklärt worden, als Gesandter angelangt.

Der Dähn. Gesandte, Graf Erhard von Wedel-Fryß, hatte den 19. Jul. 1755. seine erste Audienz.

Der Königl. Preußische Gesandte, Herr von Kniphausen, hat den 3. Dec. Paris verlassen und ist nach Hause gekehret.

Der

Der Schwediſche Geſandte, Baron von Scheffer, kam im Dec. aus Stockholm zurücke. Man hat ihn bey Hofe mit beſonderer Achtung empfangen, weil die zwiſchen beyden Reichen beſtehenden Verbindungen durch den letztern Schwediſchen Reichstags-Schluß noch mehr befeſtiget worden.

Der Schwediſche Conſul zu Montpellier, Chriſtian Holm, ward im Aug. zum General-Conſul in Frankreich ernennet.

Den 8 May langte der Ritter Nicolaus Erizzo als Venetianiſcher Bothſchafter zu Paris an, ſein Vorfahrer aber, der Ritter Ludewig Mocenigo, ſtarb in der Nacht von 13 bis zum 14 Jun. zu Paris ſehr plötzlich. Ein Fall, den er ohnlängſt auf den Kopf gethan, wo ſich ein Geſchwür angeſetzet, das die Nacht aufgeſprungen, iſt Urſache an ſeinem ſchleunigen Tode geweſen.

Den 28 Dec. hatte der Baron von Eyck, Groß-Creuz des Chur-Cöllniſchen St. Michaelis-Ordens und Geh. Rath des Cardinals von Bayern, Biſchoffs zu Lüttich, wie auch außerordentlicher Geſandter des Churfürſtens von Bayern und Biſchoffs zu Lüttich, zu Verſailles in tiefer Trauer bey dem Könige Audienz, darinnen er von dem Hintritte der verwitweten Kayſerinn Maria Amalia Nachricht gab.

IV. Am Großbrittanniſchen Hofe:

Den 16 Jan. hatte Herr Michel, bisheriger Preußiſcher Legations-Secretair, in der Qvalität

eines ordentlichen Preußischen Ministers seine erste Audienz.

Im April nahm der Herr von Mello y Castro den Character als Königl. Portugiesischer außerordentlicher Gesandter an, dargegen der bisherige Gesandte, Don Louis de Cunha, nach Hause kehrte.

Im Jan. übergab der neue Genuesische Gesandte, Herr Celesia, sein Creditiv.

Im Oct. langte der Baron von Lentulus mit der Relation von der Schlacht bey Lowoschütz von dem Könige in Preussen an, der nach gehabter Audienz und kurzen Auffenthalte wieder nach der Preußischen Armee zurücke gienge, nachdem er von dem Könige mit einer schönen goldenen Tabatiere, worinnen einige Banco-Billets lagen, beschenkt worden.

Von dem Erbprinzen von Marocco sind im April einige Gesandten, Namens Ali Marsil und Aaron Japhe, zu London angelangt, die über der Erneuerung des Freundschafts-Tractats zwischen beyden Reichen mit einigen Herren der Regierung fleißig conferiret haben.

Aus China ist im Herbst ein Gesandter angelangt, der den 22 Nov. in seiner Landes-Tracht zum erstenmale bey Hofe erschienen.

V. Am Rußisch-Kayserlichen Hofe:

Im Febr. langte der Obrist, Graf Adam Horn, aus Schweden an, der dem Hofe wegen des Hintritts der Königl. Frau Mutter die Notification

cation that, und zugleich die Condolenz abstattete. Den 27 Jul. hatte er seine Abschieds-Audienz.

Im Aug. übergab der Ritter Douglas sein Creditiv als Französischer Minister.

Im Nov. ward der Marqvis von l' Hospital zum außerordentlichen Gesandten an den Russischen Hof ernennet. Den 19 Dec. hat er sich bey seinem Hofe beurlaubt. Unter den Cavaliers, die ihn begleitet, sind der Baron von l'Hospital, der Graf von Fougieres, der Ritter de la Messeliere, der Graf von Suse, der Baron von Vitinghof und der Marqvis von Vermont, die vornehmsten.

Im Mart. hatte der Pohlnische und Chur-Sächsische Gesandte, Joh. Ferd. Wilhelm von Funke, zu Petersburg seine Abschieds-Audienz.

Den 31. Dec. starb der Dähnische Gesandte Joh. Lotharius Friedrich von Malzan.

VI. Am Pohlnischen oder Chur-Sächsischen Hofe:

Den 18 Jun. hatte der vor einigen Tagen zu Dreßden angelangte Großbritannische Envoye Extraordinaire, Lord Stormont, bey dem Könige seine erste Audienz.

Der Baron von Halberg ward im Mart. zum gevollmächtigten Minister am Dreßdnischen Hofe ernennet.

VII. Am Dähnischen Hofe:

Den 5 Mart. hatte der Kayserl. Gesandte, Graf von Rosenberg, seine Abschieds-Audienz,

an deſſen Stelle der Reichs-Hof-Rath, Graf von Dietrichſtein, ernennet worden, der aber allererſt den 16 Dec. zu Coppenhagen angelangt iſt und den 20 dieſes ſeine erſte Audienz gehabt.

Der Kammerherr, Baron von Ungern-Sternberg, ward im May zum Schwediſchen Geſandten an dieſen Hof ernennet.

Den 29 Aug. hatte der Königl. Pohlniſche und Chur-Sächſiſche Geſandte, der Geheime Kriegs-Rath, Ulrich von Spenner, ſeine Abſchieds-Audienz.

Im Dec. langte der Kammerherr, Baron von Wedel, als Chur-Hannöveriſcher Geſandter zu Coppenhagen an.

Im Oct. ward der Preußiſche Legations-Rath, Cuno Hans von Viereck, zur Aſſiſtenz des Geheimen Raths und Geſandtens, Herrn von Häſeler, nach Coppenhagen geſchickt.

VIII. Am Schwediſchen Hofe:

Aus Rußland langte im Jul. der Kammerjunker, Graf Jaguſinski, zu Stockholm an, der die Condolenz wegen des Abſterbens der Königl. Frau Mutter abſtattete.

Den 25 May hatte der Preußiſche Geſandte, Victor Friedrich, Graf von Solms, ſeine erſte Audienz.

IX. Am Preußiſchen Hofe:

Den 16. Sept. gieng der Kayſerl. General-Feld-Marſchall-Lieutenant und gevollmächtigte Miniſter,

ster, Graf von Puebla, von Berlin ab und kehrte nach Hause.

Der Marquis von Valory langte den 16. Mart. als Französischer Gesandter aus Paris an, von dar er den 3. dieses abgereiset war, nachdem ihm der König seinen Gehalt erhöhet und das große Creuz des St. Ludwigs-Ordens versprochen. Er lösete den Ritter de la Touche ab, der den 25 dieses nach Hause kehrte. Der erste hat sonst schon einmal in solcher Qvalität sich am Preußischen Hofe befunden.

Im Jan. langte der Herzog von Nivernois als außerordentlicher Bothschafter aus Frankreich an und hatte den 14 dieses bey dem Könige, der Königinn und Königl. Frau Mutter Audienz, zu welcher er durch den ersten Cabinets-Minister, Grafen von Podewils, eingeführet wurde. Den 26 Mart. erhielte er seine Abschieds-Audienz, worauf er wieder nach Hause kehrte. Er hat während seinem Auffenthalte am Preußischen Hofe viele Ehre genossen, auch von dem Könige bey dem Abschiede sein, reich mit Brillanten besetztes, Portrait und einen Ring mit Chrysopras-Stein, welcher wegen seiner überaus seltenen Farbe und besondern Sauberkeit alle Bewunderung verdienet, ingleichen eine goldene, mit eben solchen Chrysopras-Steine und untermischten Diamanten geschmückte, Tabatiere zum Präsente bekommen, aber in seinen Verrichtungen nicht nach Wunsche seinen Zweck erreichet. Den 8 April ward er von

der Königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin zum Mitgliede erwehlet.

Der Marcheſe Curtis, der mit dem Character als Minister des Königs beyder Sicilien an dem Königl. Preußischen Hofe gestanden, ist schon zu Ende des vorigen Jahrs nach Neapolis zurücke gereiset, aber unterwegens im Jan. zu Rom gestorben.

Den 4 May langte Herr Andreas Mitchel, welcher ehedem als einer von den Commissarien bey den Conferenzen zu Brüssel gestanden, als Großbritannischer Gesandter zu Berlin an.

X. Am Portugiesischen Hofe:

Der Graf von Rhevenhüller ward im Jan. von dem Kayserl. Hofe zum Gesandten nach Portugall bestimmt.

Der Graf von Maceda hat im Apr. den Grafen von Aranda als Spanischer Gesandter abgelöset.

Der Nuncius Acciajoli, der bey dem Erdbeben, das die Stadt Lissabon betroffen, alle seine Meublen verloren, hat im Mart. von dem Pabste die Abtey zu Rieti, so 1000 Scudi einträgt, verliehen bekommen.

Im Nov. ist der Französische Gesandte, Graf von Baschi, nach Frankreich zurücke gekehret.

XI. Am Sardinischen Hofe:

Der Abt Morelli, General-Auditor der Nunciatur, hat nach dem Abgange des Nuncii Merlini dessen ordentliche Functiones verrichtet.

Im

Im Jul. langte der Französische General von Curten, ein Schweitzer, zu Turin an, der den König zu den Beytritt der zwischen Frankreich und dem Wienerischen Hofe geschlossenen Allianz einladen sollte.

Im Jul. 1755 ward der Venetianische Legations-Secretair zu Rom, Johann Anton Gabrieli, zum Minister der Republik am Sardinischen Hofe ernennet.

Der Ritter Ludwig Sborbigliano langte im Nov. von dem Neapolitanischen Hofe an.

XII. Am Päbstlichen Hofe:

Der Französische Bothschafter, Graf von Stainville, hielte den 28 Mart. zu Rom seinen öffentlichen Einzug, und den 4 Apr. hatte er bey dem Pabste öffentliche Audienz.

Der Portugiesische Gesandte, Herr Freyre d'Andrade, ist im Sept. von Rom abgegangen, nachdem den 22 May der neue Gesandte, Herr von Almeyda, seine erste Audienz gehabt.

XIII. Im Haag:

Der Graf von Affry, von dessen Verrichtungen zu anderer Zeit umständlich gehandelt worden, (*) ist im Jul. wieder nach Frankreich gekehret, aber den 13 Oct. nach dem Haag zurücke gekommen. Dargegen ist der Marquis von Bonnac auf sein Ansuchen zurücke berufen wor-

*) Siehe die Neueu Nachr. T. VII, p. 464.

den. Der König hat demselben seine jährliche Pension von 10000 Livres nebst der Anwartschaft auf das zweyte ledig werdende Gouvernement zugestanden, auch eine Schadloßhaltung von 25000 Livres noch hinzugefüget. Den 9 Dec. langte auch Herr Rouille d'Orfeuil, ein Anverwandter des Staats-Ministers dieses Namens, im Haag an, der dem Grafen von Afry in seinen Negociationen bey den General-Staaten beystehen sollte.

Zu Anfang des Febr. fand sich der Baron von Breteuil aus Paris im Haag ein, der einige Particular-Conferenzen mit verschiedenen Gliedern der Regierung gehabt, man hat aber nicht erfahren, was dieselben zum Zwecke gehabt.

Nachdem der Herr von Mello y Castro aus Engelland nicht wieder zurücke gekommen, so hat sich Herr Freyre d'Andrade im Oct. als Portugiesischer Gesandter eingefunden, der bisher zu Rom gewesen.

Nachdem seit der Abreise des Grafen von Finochietti sich kein Sicilianischer Minister im Haag befunden, so ward im Sept. der Herr von Carpentero, welcher bisher zu London gestanden, darzu ernennet, der auch sich noch in diesem Monate im Haag eingefunden.

XIV. In der Schweitz:

Der Graf von Baschy, der aus Portugall zurücke berufen worden, ward ernennet, den Herrn von Chavigny in der Schweitz abzulösen.

Im

Im Nov. ernennte der König in Spanien den Brigadier Mahoni, um eine außerordentliche Commission bey den catholischen Schweitzer-Cantons auszurichten.

XV. An dem Churfürstlichen Höfen:

Der Ritter von Solard ist im Oct. als Französischer Gesandter an den Chur-Bayerischen Hof abgegangen.

An dem Chur-Trierischen Hofe langte der Ritter von Aigremont in gleicher Qvalität den 1 Jan. 1757. an, nachdem er sich bereits den 3 Oct. vorher bey dem Könige beurlaubet hatte.

Im Febr. wurde der Marqvis von Monteil, Obrister bey dem Königl. Grenadier-Corps, zum gevollmächtigten Französischen Minister bey den Churfürsten von Cölln an statt des Grafens von Gnebriant, der zurücke berufen wurde, ernennet. Er langte den 15. Apr. zu Bonn an, reisete aber im Nov. wieder nach Paris zurücke, von dannen er aber zu Ende des Jahrs wieder in Bonn erwartet wurde.

Den 2 Oct. langte der Herr von Wallmoden aus Hannover zu Bonn an, der noch diesen Tag bey dem Churfürsten zu Poppelsdorf Audienz hatte.

Im Febr. ist der Graf von Passenheim als Chur-Trierischer Gesandter sowohl an dem Chur-Cöllnischen als Chur-Pfälzischen Hofe gewesen.

Zu Hannover hat sich in den letzten Monaten dieses Jahrs der Preußische General-Lieutenant, Graf von Schmettau, aufgehalten und den

Plan

Plan zu Errichtung einer Observations-Armee entworfen.

XVI. Bey dem andern deutschen Reichs-Ständen.

Den 10. Jan. hatte der neue Französische Gesandte am Würtembergischen Hofe, Marqvis von Monciel, zu Stutgard seine erste Audienz, nachdem der vorige, Herr de la Noue, Unpäßlichkeit halben zurücke berufen worden.

Im Mart. befand sich der Käyserl. Königl. General, Baron von Prerlach, zu Cassel, wo er den 27 dieses bey dem Landgrafen seine erste Audienz hatte.

Den 17 Jun. langte Herr Mauritius, als Minister der General-Staaten, bey dem Nieder-Sächsischen Krayse und den Hansee-Städten wieder zu Hamburg an. Dieser verdiente Minister hat schon vor 16 Jahren, bevor er das Gouvernement von Surinam übernommen, den schönsten Theil seiner Jahre allhier zugebracht.

Im Sept. wurde Herr Stanhope an die Stelle des nicht lange vorher verstorbenen Herrn Cope zum Großbrittannischen Residenten zu Hamburg ernennet.

Im Dec. ernennte der König in Preussen den Hof- und Kammer-Gerichts-Rath, George von Eichstedt, zu seinem gevollmächtigten Minister bey verschiedenen Deutschen Höfen im Römischen Reiche.

XVII.

XVII. Bey der Reichs-Versammlung zu Regenspurg.

Der Chur-Mäynzische Directorial-Gesandte, Freyherr von Linker, hat sich den 7 Febr. zu Führung des Chur-Trierischen Voti interimsweise legitimiret, auch hierauf von dem erfolgten Todes-Falle des Churfürstens von Trier und der gleich darauf angetretenen Churfürstl. Landes-Regierung des bisherigen Herrn Coadjutoris denen sämmtlichen Reichstags-Gesandtschaften die gewöhnliche Notification thun lassen; wobey man aber bemerket, daß dem Holländischen Minister, Herrn von Gallieris, wegen der mit ihm noch obschwebenden Ceremonial-Differenz keine dergleichen Notification geschehen.

Im Febr. hat sich auch der Bischöfl. Eichstädtische Gesandte, Herr von May, zu Führung des Wormsischen und Ellwangischen Voti im Fürstl. Collegio legitimiret.

Den 25. Dec. starb der Chur-Pfälzische Comitial-Gesandte, Ferdinand von Neesshengen.

Der Französische Gesandte, Abt le Maire, hielte im Nov. um seine Zurückberufung an, an dessen Stelle der Baron von Mackau aus Straßburg ernennet wurde.

XVIII. Am Türkischen Hofe:

Von dem Sicilianischen Hofe ist im Mart. Wilhelm von Lindorf, mit vielen kostbaren Geschenken als Königl. Resident zu Constantinopel angelangt.

gelangt. Er wird von einigen Wilhelm Ludolf genennet.

Der Französische Minister, Ritter von Vergennes, ließ im Jan. bekannt machen, daß ihm sein König den Character als Ambassadeur beygelegt habe, in welcher Qvalität er auch den 9 Febr. bey dem Groß-Vezier und den 10 dieses bey dem Groß-Sultan seine erste Audienz hatte.

Den 11 Jun. nahm der Venetianische Gesandte oder Bailo, Ritter Dona, den Character als außerordentlicher Bothschafter an, um dem Groß-Sultan die Geschenke seiner Republik zu überreichen. Den 15 dieses hatte er bey dem Groß-Vezier und den 18 bey dem Groß-Sultan in solcher Qvalität Audienz. Im Aug. ernennte die Republik den Ritter Franz Foscarini, der ehedessen sich als Gesandter zu Rom befunden, an dessen Stelle.

Der Königl. Pohlnische Ambassadeur, Joseph Vandalin, Graf Mniszech, hatte den 10 Febr. seine erste und den 21 Jun. seine Abschieds-Audienz, worauf er den 24. Aug. von Constantinopel wieder abreisete und nach Hause kehrte. Er ist bey seiner Abreise sowohl von dem Groß-Sultan als Groß-Vezier mit prächtigen Zeuge beschenkt worden.

Der Rußisch-Kayserl. Gesandte, Fürst Dolgoruki, hatte den 20 May bey dem Groß-Vezier und den 23 dieses bey dem Groß-Sultan seine erste, und den 23 Jun. seine Abschieds-Audienz, er hat aber wegen einer, ihm zugestossenen, Unpäßlich-

päßlichkeit seine Abreise von einer Zeit zur andern aufschieben müssen.

Der Kayserlich-Königl. Resident, Herr von Schwachheim, hat im Oct. den Character als Internuncius oder gevollmächtigter Minister angenommen und in solcher Qvalität dem Groß-Sultan die kostbaren Geschenke, die ihm von beyderseits Kayserl. Majestäten übersendet worden, überreicht.

Herr Geehler oder Gähler hat den Schiffahrts- und Handels-Tractat, davon er seit vier bis fünf Jahren im Namen der Kron Dännemark gearbeitet, glücklich zu Stande gebracht.

* *

III.

Leben und Thaten des jüngstverstorbenen Theodors, Barons von Neuhof.

Theodor Anton, Baron von Neuhof, stammte aus der Grafschaft Mark her, wo sein Geschlechte ehedessen im großen Ansehn gestanden. Sein Vater, den einige Adolph, andere aber Leopold, nennen, verheyrathete sich jung mit einem bürgerlichen Mädchen aus der kleinen Lüttichischen Stadt Viset an der Maas, deren Vater ein Lieutante bey der Armee war. Weil seine Aeltern und Angehörigen mit dieser ungleichen Ehe

nicht

nicht zufrieden waren, verließ er sein Vaterland und begab sich nach Frankreich, um daselbst sein Glücke zu machen. Er erhielte das Commando über ein Fort, das zu den Befestigungs-Werken der Stadt Metz gehöret. Allhier brachte seine Frau im Jahr 1696. den weltbekannten Sohn zur Welt, dessen Leben wir anietzo zu beschreiben im Begriff sind. Er hatte auch eine Schwester, die vor ihm gebohren worden und nachgehends ihrer persönlichen Eigenschaften wegen eine Gemahlinn des Grafens von Trevoux worden, aber längst gestorben seyn soll.

Sein Vater verließ die Welt sehr frühzeitig, seine Mutter aber hatte das Glücke, dem Grafen von Mortagne, Chevalier d'Honneur bey der alten Herzoginn von Orleans, dergestalt zugefallen, daß er sie nicht nur zu seiner Maitresse erwehlte, sondern auch für die Erziehung ihrer Kinder sorgte. Er brachte unsern Theodor unter die Pagen der Herzoginn, wo er in den Exercitien, Künsten und Wissenschaften so viel lernte, als von einem jungen Edelmann, der sich den Kriegsdiensten gewidmet, erfordert werden kann. Als er von den Pagen weggieng, trug ihm der Prinz von Birkenfeld, der in Französischen Diensten stunde, eine Lieutenants-Stelle unter dem Regimente von Elsas an, das damals zu Straßburg in Besatzung lag. Er konnte sich aber nicht entschließen, Paris zu verlassen, wo er solche Bekanntschaften gemacht, die er anderwerts nicht zu finden vermeynte. Der Marquis von Courcillon verschaffte ihm endlich

eine

eine Compagnie unter dem Regimente zu Pferde, von welchem derselbe Obriſter war. Sie lebten zuſammen etliche Jahre zu Paris in großer Vertraulichkeit, bis ſie endlich mit einander zerfielen. Der Baron von Neuhof legte ſich alsdenn aufs Spiel, war aber unglücklich, und verlor alles, was er hatte. Er gerieth darüber in große Schulden, und, da er deshalben verklaget wurde und nicht zu bezahlen hatte, verließ er ſowohl Frankreich, als ſeine daſigen Kriegs-Dienſte, und wandte ſich zu dem bekannten Schwediſchen Miniſter im Haag, dem Baron von Görz, der ihn als einen Secretair in ſeine Dienſte nahm und in geheimen Verrichtungen an verſchiedenen Höfen gebrauchte, ſonderlich am Spaniſchen Hofe, wo er ſich gleich befand, als der Baron von Görz zu Stockholm enthauptet wurde.

Dieſe Nachricht war in ſeinen Ohren ein Donnerſchlag. Jedoch zu allem Glücke hatte er ſich bey dem Cardinal Alberoni in Bekanntſchaft und Gewogenheit geſetzt, deſſen Anſehen damals aufs höchſte geſtiegen war. Dieſer Miniſter nahm ihn in ſeinen Schutz, gab ihm die Stelle eines Obriſten und machte ihm ein Jahrgeld von 600 Piſtolen über ſeinen ordentlichen Gehalt aus. Er bezeugte auch gegen ihn eine ſo große Vertraulichkeit, daß viel Leute ſich an ihn addreſſirten, wenn ſie bey dem Cardinal eine Gnade ſuchten. Weil er nun niemanden umſonſt dazu behülflich war, ſo hatte er im kurzen ein Capital von 10 bis 12000 Piſtolen geſammlet. Alleine er konnte ſich in das Glücke, das ſich zeigte, nicht finden. Er ward ſtolz und

aufgeblasen, wodurch er sich einem jeden verhaßt machte. Selbst sein großer Patron, der Cardinal, entzog ihm seine Gnade, worauf er von allen Freunden verlassen wurde. Bey diesen mißlichen Umständen hatte er sich schon vorgesetzt, Spanien zu verlassen, als der Baron von Ripperda, der damals noch als eine Privat-Person zu Madrit, iedoch in Diensten des Cardinals Alberoni, lebte, ihm den Vorschlag that, eine Kammer-Fräulein der Königinn zu heyrathen, die bey derselben in sonderbaren Gnaden stunde und eine Anverwandte des Herzogs von Ormond war, der sich aus seinem Vaterlande nach Spanien geflüchtet hatte.

Der Baron von Neuhof ließ sich diesen Vorschlag gefallen und heyrathete wirklich diese Kammer-Fräulein. Alleine es gereuete ihm bald wieder, weil seine neue Gemahlinn nichts angenehmes an sich hatte und überdieß außer andern üblen Eigenschaften auch sehr eigensinnig war. Er machte sich daher einsmals die Abwesenheit des Hofs, welcher sich nach dem Escurial erhoben hatte, zu Nutze, packte den Schmuck und andere Kostbarkeiten seiner Frau zusammen und kam damit glücklich nach Carthagena, wo er sich zu Schiffe setzte und nach Frankreich zurücke gieng. Wie er zu Paris ankam, war gleich der Missisippische Actien-Handel im Schwange. Er machte alsbald mit dem bekannten Law Bekanntschaft, der ihm die Mittel an die Hand gab, sich mit seinen Gläubigern, die er in Frankreich gelassen, in der Güte zu setzen, und zugleich sein Glücke zu machen. Er führte unter

den

den vornehmſten Actioniſten den gröſten Staat und nichts war für ihn prächtig genug. Jedoch alle eingebildeten Reichthümer verwandelten ſich plötzlich in leere Banco-Zettel. Sein Fall geſchahe noch geſchwinder, als ſeine Erhebung geweſen war. Seine Schweſter, die Gräfinn von Trevour, die mit ihm in einer außerordentlichen Freundſchaft lebte, worüber man allerhand Gloſſen machte, unterhielte ihn noch, ſo lange ſie konnte, und zwar auf Koſten des Grafens von Mark, der Franzöſiſcher Geſandter in Schweden geweſen war. Allein eben dieſer brachte ihn wieder aus Frankreich. Er ſahe unſern Theodor für einen Rival ſeiner Maitreſſe an. Um ihn nun los zu werden, erregte er deſſen Gläubiger, daß ſie wider ihn einen verſiegelten Brief ausbrachten, um ihn arretiren zu laſſen. Der Baron hatte zwar die Vorſicht gebraucht und ſich mit einem Arret des Parlaments verſehen, Kraft deſſen ihm ſeine Gläubiger nichts anhaben ſollten. Alleine da der verſiegelte Brief ſolches wieder zernichtete, war er nicht weiter ſicher. Er mußte entweder zahlen oder entweichen, und weil ihm das erſte nicht möglich war, that er das letztere. Er gieng nach Engelland, wo ihm auch allerhand ſeltſame Avanturen begegneten. Aus Engelland kam er nach Holland, wo er ſonderlich zu Amſterdam ſich bey den reichſten Kaufleuten und Portugieſiſchen Juden einſchmeichelte, auch Mittel fand, verſchiedene Summen Geld von ihnen auf Credit zu erhalten, womit er ſich nach der Levante wandte.

Dieses ist die wahrscheinlichste Erzehlung seiner Lebens-Geschichte, ehe er den seltsamen Auftritt in Corsica gethan. Man hat aber zwey Briefe bekannt gemacht, darinnen seine ersten Lebens-Umstände ganz anders erzehlet werden. Wir wollen Extract-weise folgendes daraus anführen:

Der Baron von Neuhof ward zu Altena, einem Städtchen in der Grafschaft Mark, gebohren, wohin sich seine Mutter bey einem Edelmann aus ihrer Freundschaft begeben, nachdem sie ihren Mann frühzeitig verloren, der sie mit schwangern Leibe hinterlassen. Sein Vater war Hauptmann unter der Leib-Garde des Bischoffs von Münster und sein Groß-Vater hatte ein Regiment unter dem berühmten Bischoff Bernhard von Galen. Nach seiner Geburt nahm sein Vetter, der sein Vormund worden, die Sorgfalt für seine Erziehung über sich. Im zehnten Jahre seines Alters kam er in das Jesuiter-Collegium zu Münster, allwo er wegen seines fähigen Kopfs gute Progressen im Studiren machte. Nach sieben Jahren ward er nach Cölln gebracht, um allda sein Studiren in einer academischen Freyheit fortzusetzen. Weil er aber sich daselbst in des Professors, dessen Haus- und Tisch-Pursche er war, einzigen Tochter dergestalt verliebte, daß er aus Eifersucht einen jungen Grafen von M . . . der bey diesem Frauenzimmer mehr Gunst, als er, fand, entleibte, mußte er landflüchtig werden.

Er retirirte sich bey der Nacht auf ein Schiff, das ihn glücklich nach Maynz brachte, von dar er

über

über Utrecht und Leiden nach dem Haag gieng und sich daselbst bey dem Spanischen Gesandten meldete, der ihm seine guten Dienste bey dem damaligen Premier-Minister Sr. Catholischen Majestät versprach. In dieser Hoffnung faßte er den Vorsatz, nach Spanien zu gehen. Es glückte ihm auch im Texel ein Schiff anzutreffen, auf welchem er nach vielen ausgestandenen Stürmen glücklich zu Cadix anlangte. Als er sich mit seinem, von dem Spanischen Gesandten im Haag empfangenen, Recommendations-Schreiben dem Premier-Minister zu Madrit zeigte, ward er Lieutenant bey des Obristens von Monteza Regimente, das damals in dem, von den Mohren belagerten, Oran in Besatzung lag. Er empfieng zugleich Geld, sich zu equipiren, worauf er glücklich zu Oran anlangte und gar bald die Gunst seines Obristens erhielte, der ihn auch wegen seines Wohlverhaltens bey einigen, auf die Feinde gethanen, Ausfällen bey Hofe dergestalt recommendirte, daß er gar bald eine Compagnie bey diesem Regimente kriegte.

Die Eifersucht, die er durch dieses geschwinde Avancement bey vielen Officiers erweckte, nöthigte ihn zu verschiedenen Duellen, die ihn aber an seinem fernern Avancement so wenig hinderten, daß er vielmehr in wenig Jahren bis zu dem Posten eines General-Adjutantens gelangte. In dieser Qvalität hatte er eins mals das Unglück, daß, da er einem Ausfalle beywohnte, er in dem Gefechte mit dem Feinde gefangen und nach Algier

gebracht wurde. Man stellte ihm dem Dey oder Fürsten vor, welcher, da er vernahm, daß ihm die Landes-Sprache bekannt sey, und er bey den Spaniern ein angesehener Officier gewesen, ihn als Dolmetscher bey sich behielte. Er wußte sich in dessen Gnade dergestalt einzuschmeicheln, daß er während der 10 Jahre, die er bey ihm in dieser Bedienung zugebracht, zu vielen andern wichtigen Verrichtungen gebraucht wurde, ohne zum Abfall von der christlichen Religion genöthiget zu werden. Er that zum öftern, als ein Kaufmann gekleidet, eine Reise nach Tunis, und unter dem Vorwand, Handlung daselbst zu treiben, erforschte er die Gemüther derer, so über die dasige Regierung mißvergnügt waren. Bey der Empörung, die sich daselbst zum Vortheil des Enkels von dem Algierischen Dey ereignete, half er das meiste beytragen, weshalben er von dem Dey mit Wohlthaten überhäuft wurde. Als nun hierauf die mißvergnügten Corsicaner Lust kriegten, sich des Jochs derer über sie herrschenden Genueser zu entschütten, verlangten sie im Geheim von den beyden Deys zu Algier und Tunis Hülfe. Man willigte in ihr Verlangen und fiel auf den Baron von Neuhof, die Sache auszuführen. Sobald er von allem, was er thun sollte, unterrichtet worden, setzte er sich auf ein Englisch Schiff, welches der Dey zu Algier mit genugsamer Munition und Gewehr, auch einer großen Summa Zechinen versehen hatte, und seegelte damit nach Corsica.

Dieses

Dieſes iſt der Extract von den obgedachten Briefen. Der Leſer mag ſolchen mit der erſt angeführten Nachricht zuſammen halten, und überhaupt von der ganzen Geſchichte glauben, was er will. So viel iſt gewiß, daß der Baron von Neuhof ſich verſchiedene Jahre in der Barbarey aufgehalten und über Livorno ſowohl von der Unruhe und Geſinnung der Corſicaner Erkundigung eingezogen, als auch zu Erreichung ihres Zwecks allerhand Vorſchläge gethan und ſich ſelbſt zu Ausführung derſelben angeboten, welches denn die Häupter der mißvergnügten Corſicaner für genehm gehalten.

Dieſen zu Folge langte er zu Anfang des Aprils 1736. in dem Hafen von Aleria ganz unvermuthet an. Niemand wußte von ihm etwas, als nur die Häupter der Mißvergnügten. Die ganze Welt erſtaunte über den ſeltſamen Auftritt dieſer Perſon, die da ſchiene vom Himmel herab geſchickt worden zu ſeyn, um die Corſicaner von dem Joche der Genueſer zu erlöſen. Es machte in allen Landen ein großes Aufſehen, als man von Baſtia unter dem 5 April folgende unverhoffte und recht ſeltſame Nachricht in allen Zeitungen zu leſen kriegte:

In dem Hafen von Aleria iſt jünſthin ein Engliſches Schiff, welches dem Conſul ſelbiger Nation zu Tunis gehören ſoll, und mit demſelben eine, dem Anſehen nach, ſehr vornehme Perſon angelangt, die einige für einen Königl. Prinzen, andere für einen Engliſchen Lord und noch andere für den Prinzen Ragoczy ausgeben. So viel hat man Nachricht, daß er ſich zur

Römischen Religion bekennet und den Namen Theodor führet. Seine Kleidung ist nach Art der Christen ihrer, die in die Türkey reisen, und bestehet in einem langen scharlachenen gestütterten Rocke, sammt Perucque, Hut, Stock und Degen. Er hat ein Gefolge von 2 Officiers, einem Secretair, einem Prediger, einem Ober-Hofmeister, einem Hofmeister, einem Küchenmeister, 3 Sclaven und 4 Laqvayen bey sich. Hiernechst hat er 10 Canonen, über 7000 Flinten, 2000 Paar Schuhe und eine große Menge von allerhand Vorrath, darunter sich 7000 Säcke mit Mehl befinden, ingleichen verschiedene Kisten mit Gold- und Silber-Species ans Land bringen lassen. Die Anführer der Corsicaner haben ihn mit großen Ehren-Bezeugungen empfangen, auch ihm den Titel Ihro Excellenz und eines Vice-Königs beygelegt; wie er denn bereits viere von den Corsicanern zu Obristen gemacht und iedem monatlich 200 Stücken von Achten bestimmt, hiernechst 20 Compagnien errichtet, dabey ieder Gemeiner ein Feuer-Rohr, ein paar Schuhe und eine Zechine bekommen. Seine Residenz hat er zu Campo Loro in dem Bischöfl. Palaste genommen, vor welchem 400 Mann mit 2 Canonen Wache halten. ꝛc.

Den 15 April wurde eine General-Versammlung der mißvergnügten Corsicaner gehalten, bey welcher sie diesen Avanturier einmüthig zu ihrem Könige erwehlten, auch ihn deshalben im freyen Felde mit einem grün-geflochtenen Kranze krönten. Die besonders hierbey aufgerichtete Wahl-Capitulation bestunde aus 19 Artikeln, darunter der erste also lautete: „Es wird der Herr Theo„dor, Baron von Neuhof, zum Beherrscher „und ersten Könige dieses Königreichs dergestalt „erhoben, daß nicht nur er auf Lebens-Zeit, son-

„dern

„der auch nach ihm dessen männliche Descenden„ten nach dem Rechte der Erstgeburt und nach dem „Range des Alters, in Ermangelung männlicher „leibs-Erben aber dessen Töchter nach eben dem „Rechte und Range, regieren sollen; iedoch daß „die auf dem Throne Succedirenden der Römisch„Catholisch n Religion zugethan sind und in dem „Königreiche residiren sollen, so, wie hochgedachter „Herr Baron daselbst residiren wird. „

Nach dem fünften Artikel ward dem neuen Könige ein Reichsrath von 24 der getreuesten und würdigsten Unterthanen an die Seite gesetzet, davon ihrer Dreye beständig an dessen Hofe sich aufhalten sollten. Ohne deren Einwilligung sollte der König weder in Kriegs- noch Friedens-Angelegenheiten etwas beschließen. Die übrigen Artikel betrafen meistens die Genueser, die aus dem Reiche gänzlich vertilget und deren Güter sämmtlich confiscirt werden sollten; ingleichen die Steuern und Gaben, die für das Land sehr erträglich angelegt wurden, aber auch zu erkennen gaben, daß, wenn der König seinen Staat davon führen sollte, er gar eine armselige Gestalt unter den Europäischen Monarchen haben würde. Endlich mußte sich auch der neue König verpflichten, im Reiche eine Universität zu stiften, alle Bedienungen an Einheimische zu vergeben und einen besondern hohen Adel aufzurichten.

Nicht lange nach seiner Wahl vergab er viele Reichs-Chargen und erhub zugleich die dazu be-

förderten Personen in den Grafen- und Marqvisen-Stand, wobey sonderlich sein Vertrauter, Don Costa, zum Siegel-Bewahrer, Großcanzler und Grafen, Don Xavier Matra zum Groß-Schatzmeister und Marqvis, Don Giafferi zum General der Trouppen und Grafen, und Don Hiacintho Paoli zum Reichs-Gouverneur ernennet wurde. Er übte auch das hohe Regale der Münz-Gerechtigkeit aus, indem er sowohl güldene als silberne, auch kupferne Münzen prägen ließ. Auf einer Art derselben sahe man das Brustbild Theodori mit der Ueberschrift: *Theodorus D. G. unanimi consensu electus Rex et Princeps regni Corsici;* auf der andern Seite aber las man die Worte: *Prudentia et industria vincitur Tyrannis.* Auf einer andern Gattung zeigte sich eine Krone, welche von drey Palmen getragen wurde, in deren Mitten die Buchstaben T. R. und im Revers diese Worte zu lesen waren: *Pro bono publico Corsico.* Man hat auch Münzen gefunden, auf deren einer Seite die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau Maria mit der Ueberschrift: *Monstra te esse matrem;* auf der andern Seite aber das Wappen des Königreichs und des Theodori mit den Worten zu sehen war: *Theodorus Rex Corsicæ.* Das Wappen des neuen Königs bestund aus drey silbernen kleinen Ringen in einem schwarzen Schilde, worüber ein Mohren-Kopf, als das ordentliche Wappen von Corsica, zu sehen war. Um das Siegel herum stunden die Worte: *Theodorus Rex Corsicæ.*

Mit

Mit dieſem neuen Könige war niemand übler zufrieden, als die Republik Genua, welche ein ſehr hartes Edict wider ihn publicirte, das hier um ſo vielmehr eine Stelle verdienet, weil es von demſelben verſchiedene ſonderbare Lebens-Umſtände anzeiget, die in den obigen Nachrichten nicht zu finden ſind. Es lautete von Wort zu Worte alſo:

Wir Doge, Gouverneurs und Procuratores der Republik Genua.

Auf die uns zugekommene Nachricht, daß in unſerm Reiche Corſica in dem Hafen Aleria das kleine Kauffarthey-Schiff des Enaliſchen Capitains Dik allerley Kriegs-Vorrath ſammt einer, auf Aſiatiſch gekleideten, Perſon ans Land geſetzet, der es unbekannter Weiſe gelungen, dem Volke wehrt und angenehm zu ſeyn; indem dieſer Fremde denſelben Waffen, Pulver und einige kleine Geld-Münzen, auch andere Sachen ausgetheilet, auch nebſt Verſprechung einer mehrern Hülfe demſelben ſolche Anſchläge beybringt, welche der Ruhe zuwider laufen, die wir zum Beſten der Unterthanen unſers Reichs wieder herzuſtellen beſorgt ſind: Als ſind wir vermittelſt glaubwürdiger Proben und Zeugniſſe von den wahrhaftigen Eigenſchaften und Umſtänden dieſes Mannes benachrichtiget worden, und iſt uns alſo bekannt, daß ſein Herkommen aus den Weſtphäliſchen Grenzen ſey und er ſich für den Baron von Neuhof, auch an unterſchiedenen Orten für einen Chymiſten und in vielen geheimen Dingen erfahrnen Menſchen ausgegeben, nicht weniger als eine irrende und herumſchweifende Perſon, ſo ſehr wenig Glück gehabt, ſich zu erkennen geben. In Corſica wird er Theodor genennet. Im Jahr 1729 kam er mit dieſem Namen nach Paris, wo er ſein aus Irrland gebürtiges und in Spanien genommenes Weib mit einem Kinde verließ. Bey Durchreiſung der Welt hat er ſeinen Zunamen und

Geburts-

Geburts-Ort verleugnet. In London hat er sich für einen Deutschen, in Livorno für einen Engelländer und in Genua für einen Schweden ausgegeben und sich bald Baron von Napoer, bald von Smibmer, bald von Nissen, bald von Schmidtberg genennet, wie aus seinem Paßports und andern bewährten Schriften, die in verschiedenen Städten datirt sind und aufbehalten worden, mit mehrern zu ersehen ist. Mit solcher Verwechselung des Zunamens und des Geburt-Orts hat es ihm gelungen, daß er auf andere Kosten durch seine falschen Griffe gelebt, und es ist bekannt, daß er in Spanien gegen das Jahr 1727. die ihm zu Anwerbung eines deutschen Regiments vorgestreckten Gelder verschwendet und sich sodenn aus dem Staube gemacht, auch sonst an verschiedenen Orten Engelländer, Franzosen, Deutsche und andere Nationen betrogen habe. Wo er dergleichen Betrügerey ausgeübet, da hat er auch verborgen zu bleiben getrachtet. Hernach aber, wenn er weg gewesen, ist er durch seine begangenen Streiche sehr bekannt worden, wie solches absonderlich der, von einem deutschen Cavalier aus Lissabon unterm 20 Febr. dieses 1736sten Jahrs geschriebene, Brief ausweiset. Daß er aber auf solche Art zu leben gewohnt gewesen, erkennet man daraus, daß er vor einigen Jahren zu Livorno von einigen Wechslern 515 Pezze entlehnet, mit dem Versprechen, daß ihnen solche in Cölln gut gethan werden sollten. Nachdem sich aber diese damit hintergangen gesehen, haben sie ihn in Verhaft nehmen lassen. Damit er nun wieder auf freyen Fuß gelangen möchte, mußte er sich eines Schiff-Patrons bedienen, den er verleitete, sich für ihn zu verbürgen. Nach seiner Loslassung, worüber von dem Notario Gumena in Livorno den 6 Sept. 1735. ein Instrument aufgerichtet worden, ward er in das Bad-Spital aufgenommen, um als ein Bedürftiger curirt zu werden, weil er sich die Zeit seines Arrests über krank befunden. Vor ohngefehr drey Monaten begab er sich mit Recommendations-Schreiben von Livorno nach Tunis, wo er einen Medicum

dicum agirte und mit den Häuptern der daſigen ungläubigen Republik verſchiedene Conferenzen hielte. Er hat hernach allhier Waffen und Kriegs-Vorrath bekommen, womit er ſich in Geſellſchaft des Chriſtophs, Bruders des Buongiorno, Medici zu Tunis, dreyer Türken, worunter ſich ein gewiſſer Mahomethaner, der auf den Toſcaniſchen Galeeren Sclave geweſen, befindet, zweyer von ihren väterlichen Häuſern entflohenen Livorneſer, Namens Giovanni Attiman und Giov. Bondelli, und eines Geiſtlichen von Ponto Ferrajo, der ſich auf Veranlaſſung der daſigen Patrum Miſſionariorum aus gerechten Urſachen von dannen entfernen müſſen, nach Corſica begeben. Bey ſo bewandten Umſtänden und ſo ungezweifelten Kundſchaften, und da dieſer Menſch Corſica zu beherrſchen, mithin unſere Unterthanen von dem, ihrer natürlichen ſouverainen Obrigkeit ſchuldigen, Gehorſam boshaftiger Weiſe abzuwenden, ſich in Stand geſetzet; ja, da zu befürchten iſt, daß eine Perſon von ſo verkehrten Abſichten gröſſere Verwirrungen und Unruhen unter unſerm Volke anzuſpinnen vermögend ſey; ſo haben wir beſchloſſen, alles kund und offenbar zu machen, auch zu declariren, (gleichwie wir mit gegenwärtigem Edicte thun) daß dieſer ſo genannte Baron Theodor von Neuhof als ein wirklicher Urheber neuer Empörungen, Verführer des Volks und Zerſtörer der allgemeinen Ruhe, des Hochverraths und Laſters der beleidigten Majeſtät ſchuldig ſey, folglich alle durch unſere Geſetze ausgedrückten Strafen verwirkt habe. Wir verbieten demnach iedermann, mit dieſer Perſon den geringſten Umgang oder Handel zu pflegen, diejenigen aber, welche ihm Hülfe und Beyſtand leiſten oder ſonſt, um unſer Volk deſto mehr zu verwirren und zum Aufruhr anzureizen, dieſes Menſchen Parthey halten werden, erklären wir gleichfalls hiermit für Schuldige der beleidigten Majeſtät und Störer der öffentlichen Ruhe und daß ſie in eben die Strafe verfallen ſeyn ſollen. Gegeben in unſerm Königl. Palaſte den 9 May 1736.

Bey

Bey diesem Edict ließen es die Genueser nicht bewenden, sondern sie schickten auch noch ein Decret nach Corsica, worinnen demjenigen, der Theodorum todt lieferte, 1000 Thaler, dem aber, so ihn lebendig bringen würde, 2000 Thaler versprochen wurden. Es fand sich aber niemand, der dieses Geld verdienen wollte. Theodorus spielte vielmehr den Meister auf der Insel und bemächtigte sich des größten Theils derselben, die Güter aber dererjenigen, die es mit der Republik hielten, belegte er mit starken Contributionen, der Genueser ihre selbst aber zog er ganz und gar ein, wodurch er große Geld-Summen zusammen brachte. Wider das Manifest der Republik publicirte er ein Gegen-Manifest und gab sich alle Mühe, die Genueser vollends gänzlich aus dem Lande zu vertreiben. Der wichtigste Ort, den die Genueser in ihrer Gewalt hatten, war die Hauptstadt Bastia. Theodorus belagerte solche; weil er aber nicht mit genugsamer Artillerie versehen war, mußte er die Belagerung in eine Blocqvade verwandeln, auch endlich gar von derselben wieder abziehen.

Etliche mal setzte es zwischen beyden Theilen starke Scharmützel, darinnen aber Theodorus meistentheils das Feld behielte. Einer der wichtigsten geschahe den 29 Jun. bey Isola Rossa, da der Genuesische Obrist Marchelli mit Verlust von 4000 Mann in die Flucht geschlagen wurde. Nicht weniger geriethen den Corsicanern fast zu gleicher Zeit zwey Genuesische Schiffe in die Hände, die mit vielem Gelde, Gewehr und Munition beladen waren.

waren. Jedoch nicht lange hernach wollte ſich das Blätchen wenden. Theodorus litte nicht nur den 10 Aug. bey Calenzano einigen Verluſt, ſondern er gerieth auch mit einigen Häuptern der Rebellen in große Zwiſtigkeit, weil ſie auf die Erfüllung der verſprochenen Hülfe drangen, welche ſie ſchon ſo lange vergebens erwartet hatten. Hierzu kam die allzugroße Schärfe, die er an allen, die ihm verdächtig ſchienen, ausübte. Die Genueſer fiengen bereits darüber an zu frolocken, boten auch denen Corſicanern einen Vergleich an, iedoch mit Ausſchließung des Theodori. Allein Theodorus fand Mittel, ſich mit denen mißvergnügten Häuptern wieder in einiges Vernehmen zu ſetzen und gegen die Genueſer ſich von neuen zu verſtärken. Er bat ſich von den Corſicanern eine neue Friſt aus und verſicherte ſie, daß, wenn die verſprochene Hülfe innerhalb dieſer Zeit nicht erſcheinen würde, ſie von aller Pflicht gegen ihn los ſeyn ſollten. Er ſtiftete auch den 16 Sept. zu Sartena einen beſondern Ritter-Orden, der den Namen von der Erlöſung kriegte.

Nachdem nun die guten Corſicaner mit großem Verlangen auf die Ankunft der verſprochenen Hülfe, die ihrer Sache den Ausſchlag geben ſollte, vergeblich gehoffet, ſo hatte das lächerliche Königs-Spiel des abentheuerlichen Theodori, auf einmal ein Ende. Denn kurz nach Eintritt des Novembris fand ſich dieſer arme König, in einen Abt verkleidet, in Begleitung des Don Caſta und einiger andern Corſicaner unvermuthet zu Livorno ein und

ſetzte

setzte, sobald er ans Land getreten, seinen Weg weiter fort. Er hatte unter dem 4 Nov. in Corsica ein Patent publicirt, darinnen er seine Unterthanen während seiner Abwesenheit an die von ihm gesetzten Commendanten wies. Es hieß auch, er habe das General-Gouvernement der Insel dreyen von den vornehmsten Anführern derer Mißvergnügten überlassen, die nebst vielen andern vor seiner Abreise zu ihm gekommen, und sich mit ihm berathschlaget hatten, worauf sie ihn umarmet und eine glückliche Reise gewünschet, wobey er ihnen die Versicherung gegeben, daß er nicht lange außenbleiben wollte.

Nunmehro war Theodorus wieder über alle Berge und niemand wußte, wo er sich hingewendet hatte. Endlich wurde versichert, er habe sich aus Italien nach Frankreich begeben. Nach einigen Auffenthalte zu Paris langte er über Rouen, wo er zu Schiffe gegangen, den 25 Febr. zu Amsterdam an. Allhier widerfuhr ihn das widrige Schicksal, daß er entdeckt und Schulden wegen den 19 Apr. in einem gewissen Wirths-Hause arretirt wurde. Weil er nun nicht im Stande war zu bezahlen, auch keinen Bürgen, der für ihn gut gesagt hätte, auftreiben konnte, mußte er sich in das ordentliche Quartier aller bösen Schuldner bringen lassen. Endlich schaffte er doch Rath, daß er einige Gläubiger befriedigte. Wegen der übrigen stellte er juratorische Caution, worauf man ihn den 7 May wieder in Freyheit setzte, ohne ihn an die Genueser, wie sie verlanget hatten, auszu-

auszuliefern. Er machte sich in Holland gar bald unsichtbar und niemand wußte wiederum, wo er hingekommen sey. Endlich vernahm man, daß er im Jul. zu Lissabon und nach der Zeit zu Malaga in Spanien und endlich zu Ausgang des Jahrs wieder in Holland sich befunden habe. Sein Absehen gieng dahin, mit einer gewissen Puissance einen Tractat zu schließen, um in seiner Unternehmung unterstützt zu werden, womit es ihm aber nirgends gelingen wollte. Immittelst blieben ihm die unruhigen Corsicaner getreu und erhielten das ganze Land, bis auf die Vestungen Bastia, Ajaccio, Caloi und Pellegrino, die noch in der Genueser Händen waren, unter dessen Gehorsam; wie er sie denn auch von einer Zeit zur andern auf seine Rückkunft vertröstete.

Solches erfüllte er auch im Sept. 1738. da er den 13 dieses Abends mit einigen Schiffen in dem Hafen Il Sorraco, unweit Porto Vecchio, anlangte und an der Küste viel Gewehr und andere Mund-Kriegs-Provision unter seine Anhänger austheilte. Alleine da im Febr. vorher ein Corpo Franzosen unter dem Grafen von Boissieux sich auf der Insel eingefunden hatten, die einen Vergleich zwischen der Republik und der Insel vermitteln, aber nichts von dem Theodoro hören, sondern ihn vielmehr wenn er sich einfinden würde, ausgeliefert haben wollten, sahe er sich nicht sicher. Er mußte daher nach kurzem Auffenthalte von Corsica wieder abseegeln. Zu Ende des Novembers langte er zu Neapolis an, wo er den 2 Dec. mit zwey Anver-

wandten, die er bey sich hatte, arretirt und nach Gaeta, iedoch auf eine sehr honette Weise, und zwar zu seiner eigenen Sicherheit, gebracht wurde. Nachdem er bis in die andere Woche gesessen, kam er wieder in Freyheit, worauf er zu Terracina sich auf ein Schiff, das anfangs Schwedische Flaggen führte, solche aber hernach veränderte, begab und davon seegelte. Er erwies sich während seines Arrests zu Gaeta sehr großmüthig und vermehrte dadurch die Verwunderung, woher er zu solchen Unternehmungen Vorschub bekommen möchte, da man denn glaubte, daß die Holländischen Juden das meiste darzu beytrügen.

Nach seiner Abreise von Terracina wußte man eine Zeitlang abermals nicht, wo er hingekommen sey, bis man endlich erfuhr, er habe sich einige Zeit zu Livorno aufgehalten, sey aber hernach im Jahr 1739. wieder verschwunden. Bald sollte er sich nach Rom gewendet haben, bald sollte er mit einem salvo conducto zu Venedig angelanget seyn, bald sollte er sich zu Tunis bey seinem alten Freunde, dem Dey, befinden. Immittelst hatte sich sein Vetter, der Baron von Drost, in Corsica eingefunden, dem die Corsicaner das Commando aufgetragen hatten, um sie wider ihre Feinde, die Genueser und Franzosen, zu vertheidigen, der aber nicht viel gegen dieselben ausrichten konnte.

Anno 1740. kam Theodorus zu Cölln am Rheine zum Vorschein. Denn nachdem er sich eine geraume Zeit heimlich bey dem Groß-Comthur des deutschen Ordens, Baron von Drost, aufgehalten

haften hatte, reiſete er den 29 Febr. in Begleitung eines einzigen Bedientens in einer ſchlechten Mieth-Kutſche von hier wieder ab. Es hieß, er gienge nach Danzig, wo er ſich zu Schiffe begeben wollte. So lange er ſich zu Cölln aufhielte, lieſen ſehr viele Briefe bey ihm ein; wie er denn auch ſelbſt beſtändig ſchrieb und am Gelde keinen Mangel hatte. Im Dec. wollte aus Wien verlauten, ob habe er ſich mit ſeinem Vetter, dem Baron von Droſt, der im Oct. die Inſel Corſica verlaſſen müſſen, allda eingefunden, wobey die Rede gienge, daß ſie beyde nach Rußland gehen, und allda ihr Glücke ſuchen wollten. Alleine das Gerüchte war falſch. Der Baron von Droſt gieng vielmehr 1741. wieder nach Corſica, weil er gehöret, daß von der Republik ein General-Pardon publiciret worden, unſer Theodor aber reiſete bald hierher, bald daher. Im Dec. fand er ſich bey ſeinem alten Freunde, dem General Salis, zu Thur ein, bey welchem er ſich einige Tage aufhielte und denen Gaſtmahlen, die dieſer General den fremden Miniſtern gab, unter dem Namen eines Engliſchen Herrn beywohnte.

Anno 1742. langte er in Engelland an. Er gedachte an dem daſigen Hofe bey dem damaligen Kriege mit Frankreich einige Hülfe zu erlangen. Jedoch man wollte ſich im Namen der Krone nicht gerne unmittelbar mit ihm in Unterhandlung einlaſſen, daher der Lord G . . . nur als eine Privat-Perſon mit ihm tractiren und ihm Mittel ſchaffen ſollte, die Franzoſen von der Inſel Corſica

zu verjagen, die sie für die Genueser in Besitz genommen hatten. Nachdem man nun in Europa lange nichts von ihm gehöret, sondern seiner schon, als eines Todten, vergessen hatte, so wurde im Dec. aus Lissabon berichtet, Theodor sey am Bord eines Englischen Kriegs-Schiffs mit großen Geld-Summen daselbst angelangt und sey gesonnen, nach Corsica zurücke zu kehren. Dieses erfolgte auch wirklich. Denn nachdem er nicht lange hernach in dem Hafen von Villafranca eingelaufen, langte er den 12 Jan. 1743. mit dem Englischen Schiffe zu Livorno an, wo er einige derer Vornehmsten von denen verbannten Corsicanern, die bisher in Toscana sich aufgehalten, am Bord nahm und mit solchen in Gesellschaft eines Englischen Kriegs-Schiffs am 30 Jan. nach Corsica abseegelte, nachdem er vorher durch einen dahin geschickten Emissarium ein weitläuftiges Manifest auf dieser Insel ausstreuen lassen, darinnen er mit Ausschließung des Hyacinthi Paoli und einiger andern einen General-Pardon für alle Corsicaner, die bisher von ihm abgefallen waren, das Reich verlassen und sich in fremde Dienste begeben hatten, publicirte. Der Anfang desselben lautet also:

Theodorus der Erste, von Gottes Gnaden König in Corsica und Großmeister des Militair-Ordens der Erlösung. Wir haben, dem Himmel sey Dank! anietzo das erwünschte Vergnügen, uns wieder mitten unter unsern getreuen Unterthanen, ohngeachtet des Verlustes, der Verrätherey und der Verfolgung, so über uns ergangen und Trotz aller Unternehmungen, um uns von unserer Rückkunft mit den nöthigen Kriegs-

Mitteln

Mitteln abzuhalten und dieſelbe zu unterbrechen oder gänzlich zu verhindern, in unſerm Königreiche zu befinden. ꝛc.

Der Schluß dieſes Manifeſts war: Dieſes iſt unſer Königl. Wille. Zu ſolchem Ende haben Wir es mit eigener Hand unterſchrieben und mit unſerm Königl. Inſiegel beſtärket. Gegeben zu Balagna in St. Reparata den 30 Jan. der Geburt Chriſti im 1743ſten und unſers Reichs, welches GOtt glücklich machen und erhöhen wolle! im 7ten Jahre.

(L. S.) Theodorus.

Er langte wirklich mit den beyden Schiffen an der Corſiſchen Küſte an und ſetzte zu Iſola Roſſa Pulver und Munition ans Land, betrat aber ſelbſt die Inſel nicht, ſondern blieb am Bord der Schiffe, die in dem daſigen Gewäſſer creuzten, um zu verhindern, daß von Genua kein Succurs nach der Inſel gebracht werden möchte. Er that nichts weiter, als daß er die commandirenden Officiers in einigen kleinen Forts auffoderte und drohete, wenn ſie ſich nicht ergeben würden, mit äußerſter Schärfe gegen ſie zu verfahren. Alleine die darinnen liegenden Genueſer kehrten ſich nicht daran, ſondern waren bereit, ſich bis aufs äußerſte zu wehren. Weil nun ſein Anhang auf der Inſel nicht ſtark genug war, ſeine Unternehmung zu unterſtützen, ſeine Feinde aber ihm ſtark nachſtellten, entfernte er ſich wieder von der Corſiſchen Küſte. Es gieng darauf das Gerüchte, daß er todt ſey. Bald ſollte er mit Gifte hingerichtet, bald, als er aus der Comödie zu Livorno gehen wollen, ermordet worden ſeyn. Alleine es hat ſich nachgehends

hends alles falsch befunden. So viel war gewiß, daß er im Mart. auf einem Englischen Schiffe sich incognito wieder zu Livorno eingefunden und von dar nach Florenz gewendet hatte, wo er ein paar Monate sich im Verborgenen gehalten. Als ihm aber im May angezeigt wurde, daß sich Emissarien daselbst aufhielten, die seine Gänge ausforschten und daß man ihn wider die Republik Genua nicht in Schuz nehmen könnte, gieng er weiter. Anfangs hieß es, er halte sich zu Cigoli, unweit St. Miniato, bey dem Pfarrer auf, nachgehends aber wurde versichert, daß er sich zu London befände. Er war wie ein Irrlicht, das sich bald hier bald da sehen lässet, aber plözlich wieder verschwindet.

Den 14 Mart. 1744. gieng er als ein Dominicaner-Münch in Gesellschaft eines Hauptmanns mit 5 Bedienten durch Augspurg und kam nach einem Viertel Jahre wieder in Italien zum Vorschein. Denn da die Republik Genua in Ansehung des getroffenen Vergleichs mit den Mißvergnügten die Insel Corsica von Trouppen entblöset hatte, suchte er sich wieder auf dieser Insel in Credit zu seßen und seine Anhänger von neuen zum Aufstande zu bewegen, die auch den 14 Jun. 1744. eine Acte zu Corte aufsetzten, darinnen sie sich von neuen verbanden, bey ihrem Könige Theodoro zu leben und zu sterben. Sie war von den Deputirten der meisten Pieven jenseit dem Gebürge unterschrieben. Er selbst hatte damals seinen Auffenthalt auf einem Schlosse bey Siena, von dar er

sich

ſich nach Florenz wandte. Ob er nun bis den 22 Aug. 1747. beſtändig daſelbſt gewohnet, läſſet man als ungewiß an ſeinen Ort geſtellt ſeyn. So viel iſt gewiß, daß er an dieſem Tage die Stadt Florenz verlaſſen, und ſich nach Holland begeben, worinnen er ſich bis in März 1748. aufgehalten, da er eine Reiſe nach Deutſchland gethan. Anfangs kam er zu Bonn zum Vorſchein, von dar er nach Cölln reiſete, aber hier ſich bald wieder unſichtbar machte. Er ſoll ſich darauf eine Zeitlang in Weſtphalen aufgehalten haben, auch vielleicht an andern Orten in geheim geweſen ſeyn, ſich aber darauf wieder zu Amſterdam eingefunden haben, wiewohl er nicht immer an einem Orte geblieben, ſondern ſich von einem Orte zum andern begeben.

Im Jul. 1749. fand er ſich in Engelland ein und ſuchte von neuen in dieſem Reiche Schutz und Hülfe. Aber hier kam er auf einmal um ſeine Freyheit. Denn als er ſich einige Monate zu London aufgehalten hatte, wurde er zu Anfang des Sept. auf einem Land-Hauſe in Verhaft genommen und durch einen Gerichts-Bedienten nach der Stadt ins Gefängniß gebracht, weil er bey verſchiedenen Negocianten anſehnliche Schulden gemacht, die er nicht abtragen konnte. Er machte zwar an die Regierung ſelbſt wegen namhafter Summen Anforderung, die ihm zu der Zeit ſollten verſprochen worden ſeyn, als man eine Diverſion gegen Corſica im Sinne gehabt. Alleine er fand damit kein Gehör und machte ſich dadurch deſto verhaßter. Die Summe ſeiner Schulden,

die von den Lieferungen herrühren, welche ihm bey seinem ersten Auffenthalt in Corsica geschehen, belief sich über 15000 Pf. Sterlings. Jedoch sein dermaliger Arrest war von kurzer Dauer. Er wurde auf Caution wieder auf freyen Fuß gesetzt, worauf er sich sehr eingezogen hielte, weil er wohl merkte, daß seine Gläubiger ihn von neuen suchen würden. Diese wußten anfangs nicht, ob er noch in London wäre. Alleine nach vielen Nachforschen brachten sie den Ort, wo er sich aufhielte, heraus. Weil ihm nun die Caution nicht zulänglich war, suchten sie sich seiner von neuen zu bemächtigen. Sie setzten dieses auch im Dec. auf eine listige Weise ins Werk. Weil sie ihn nicht gerne an dem Orte seines Auffenthalts überfallen wollten, brachten sie ihn unter dem Vorwand, daß er zu einem Herrn vom Hofe beruffen sey, aus seiner Wohnung. Weil er sich nun keiner List versahe, wurde er, sobald er aus dem Hause war, in Verhaft genommen und ins Gefängniß der Königl. Bank gebracht, worinnen er fast bis an sein Ende sitzen müssen.

Seine Gläubiger wußten, daß sie seinetwegen vergebliche Unkosten aufwendeten. Aber sie hatten Geld genug, diesen Kostgänger zu unterhalten. Sie wollten ausdrücklich, daß er sein Leben im Gefängnisse zubringen sollte, und glaubten, vielen hierdurch einen Dienst zu leisten, damit sie nicht auf gleiche Weise von ihm hintergangen würden. Mit einem alten Jüdischen Rabbi unterhielte er anfangs die genaueste Freundschaft und

berath-

berathschlagte sich mit ihm über die Mittel, sich aus seinem Labyrinthe heraus zu reißen. Er hielte in den ersten Jahren seiner Gefangenschaft noch einen Bedienten, den man täglich auf den Gassen herum wandern sahe. Man gab ihm anfänglich die Freyheit, mit einem Wächter auszugehen. Da er sich aber im Apr. 1751. aus dem Staube machen wollte, wurde er enger eingeschränkt und ihm diese Freyheit genommen.

Im Jan. 1752. hieß es, er befinde sich krank und habe ein Auge verloren. Von dem letztern hat man nach der Zeit nichts weiter gehöret, aber wegen der erstern ist es eine allgemeine Klage aller derer, die in diesem Gefängnisse zu sitzen kommen, weil dasselbe sehr enge und ungesund ist. Die Kammer der Gemeinen im Parlamente wurde dadurch bewogen, zu Untersuchung dieser Klagen eine Commission zu verordnen, vor welcher den 27 März verschiedene Gefangene vernommen wurden. Hierunter befand sich auch Theodor, der sich heftig beklagte, daß man eine Person von seinem Range und Character in einem so schändlichen Gefängnisse stecken ließe. Es hatte sich auf dem Saale zu Westmünster eine unbeschreibliche Menge Volks versammlet, diesen seltsamen Mann zu sehen. Seine Vorstellungen halfen ihm nichts. Er mußte sich wieder nach dem gedachten Gefängnisse zurücke führen lassen, doch wurde er in ein bequemer Zimmer, als das bisherige gewesen, gebracht. Ob gleich verschiedene vornehme Personen ihm von einer Zeit zur andern einiges Geld zuschickten, so

wollte es doch nicht allezeit zureichend seyn, sich dafür etwas zu Gute zu thun. Er ließ daher im April in verschiedene Wochen-Blätter zu London einen Bettel-Brief einrücken, der also lautete:

Eine Person, die ehedessen große Figur in Europa gemacht, gegenwärtig aber eben so unglücklich ist, als sie vormals angesehen gewesen, findet sich genöthiget, ihren Freunden und dem Publico den kläglichen Zustand, darein sie ietzo versetzt ist, anzuzeigen. Der Fall, worinnen sie sich befindet, ist so verwirrt, daß es nicht an ihr liegt, die geheimen Ursachen zu entdecken, die sie in ein Gefängniß gestürzt haben, wo die Beraubung ihrer Freyheit um so viel schmerzlicher für sie ist, als die nothwendigsten Sachen ihr ermangeln, und zwar dermaßen, daß sie vor Elend bisher hätte vergehen müssen, wenn nicht Personen aus Mitleiden über ihr betrübtes Schicksaal sich ihrer angenommen. Alleine da die Wirkungen ihres Wohlthuns auf keine Weise zureichen wollen, ihr die Freyheit wieder zu verschaffen, und sie hiernechst ihr künftiges Elend bey ihren alten Tagen mit Schrecken einsiehet, so bittet sie diejenigen, welche ihre kläglichen Umstände zum Mitleiden bewegen möchten, daß sie belieben wollen, ihre mildreiche Gaben denen Herren - = = = = = Banqviers in der Lombard-Straßen zu Handen kommen zu lassen ꝛc.

Was dieses Schreiben für eine Wirkung gethan, ist nicht bekannt worden. So viel aber wird versichert, daß er im Febr. 1753. Erlaubniß bekommen, von Zeit zu Zeit unter der Aufsicht eines Wächters auszugehen, um seine Angelegenheiten zu besorgen und sich mit seinen Gläubigern zu sezzen, die er aber nicht dahin bringen können, daß sie ihm die völlige Freyheit gegeben. Indessen fand er bey vielen Mitleiden. Selbst die Comödianten

blanten haben ſich in dieſem Jahre über ihn erbarmet, indem der Schauſpieler Garrick ein Stück aufgeführet, wovon er alles Einkommen zu Bezahlung eines Theils der Schulden des armen Theodors und zu deſſen Lebens-Unterhalte gewidmet.

Anno 1754. verſchlimmerte er ſeine Umſtände, da er den 22 Jun. zu entwiſchen ſuchte, und die erhaltene Freyheit, ſeine Freunde zu beſuchen, misbrauchte. Man kriegte ihn aber bald wieder und brachte ihn in ſein Gefängniß zurücke. Den 27 darauf muſte er vor dem Gerichts-Hofe der Königl. Bank erſcheinen und wegen ſeines Vorhabens einen Verweis anhören, mit der Bedeutung, daß er ſichs ſelbſt beyzumeſſen hätte, wenn man ihn von nun an bis zu Tilgung ſeiner Schulden in genauerer Verwahrung halten würde.

Anno 1755. kam eine Parlaments-Acte heraus, daß diejenigen Schuldner, welche nicht bezahlen könnten, in Freyheit geſetzt werden ſollten. Dieſes brachte ihn zwar auf freyen Fuß. Alleine ſein Zuſtand ward dadurch viel ſchlimmer, weil er nicht mehr auf Koſten anderer unterhalten wurde, ſelbſt aber nichts zu leben hatte. Er flehete daher im May 1756. das Publicum um Beyſtand an und ließ ein Avertiſſement in die öffentlichen Blätter einrücken, worinnen er den hohen und niedern Adel, wie auch andere gutherzige Perſonen bat, ihre Mildthätigkeit gegen den armen Theodor von Neuhof, wie er ſich nennte, zu bezeigen und ihm ſo viel zukommen zu laſſen, daß er in den Stand geſetzt würde, nach ſeinem Vaterlande zurücke zu reiſen,

reisen, um daselbst den wenigen Rest seiner unruhigen Wallfahrt in der Stille beschließen zu können. Ob er durch dieses Mittel viel zusammen gebracht, hat man nicht erfahren, aber wohl so viel, daß er im Dec. zu London im 61 Jahre seines Alters gestorben sey. Das war das Ende eines Avanturiers, der an besondern Glücks- und Unglücks-Fällen wenig seines gleichens gehabt.

* *

IV.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Todes-Fälle.

a) Im Dec. 1756.

1. Maria Amalia, verwitwete Römische Kayserinn und Churfürstinn von Bayern, starb den 11 Dec. Mittags zu München an einem auszehrenden Fieber im 56 sten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne Erzherzoginn von Oesterreich. Ihr Vater war der berühmte Kayser Josephus I. König von Ungarn und Böhmen, und ihre Mutter, Wilhelmina Amalia, eine gebohrne Prinzeßinn von Braunschweig-Hannover, von welcher sie den 22 Oct. 1701. zu Wien gebohren wurde. Sie verlor ihren Herrn Vater, da sie nicht viel über 10 Jahr alt war, genoß aber doch eine standesmäßige Erziehung. Den 5 Oct. 1722. ward sie mit Carolo Alberto, damaligen Chur-

Chur-Prinzen von Bayern, in der Kayserl. Favorita zu Wien vermählt, nachdem den 27 Sept. vorher der hierzu gevollmächtigte Extraordinair-Ambassadeur, Graf Joseph Ignatius Felix von Törring-Jettenbach, die öffentliche Anwerbung um sie gethan, den 3 Oct. aber der solenne Actus Renunciationis et Adhaesionis, bey welchem sie auf alle Ansprüche auf das Haus Oesterreich und dessen Lande eydliche Verzicht leisten mußte, geschehen war. Den 7 Oct. beurlaubte sie sich mit ihrem Gemahl bey allerseits Kayserl. Majestäten und trat Abends die Reise nach Bayern an. Zu Burkersdorf, wohin ihnen die Kayserliche Frau Mutter nachfolgte, übernachteten sie, worauf sie den folgenden Tag die Reise fortsetzten und den 12 dieses zu Alt-Oettingen anlangten, wo sie ihr Schwieger-Vater, der alte Churfürst, empfieng. Den 17 hielte sie zu München ihren öffentlichen Einzug, worauf man die folgenden Tage bis den 4 Nov. in allerhand Lustbarkeiten zubrachte. Anno 1726. den 26 Febr. starb der alte Churfürst, worauf ihr Gemahl zur Regierung kam, von welcher Zeit an sie die Churfürstinn hieß. Anno 1737. den 22 May that sie mit ihrem Gemahl eine Reise nach Loretto zu dem dasigen Marien-Bilde, welches sie beyde mit einer Lampe von puren Golde beschenkten, worauf sie den 27 Jun. nach München zurücke kamen. Im May 1739. begleitete sie mit ihren Kindern ihren Gemahl nach dem Kloster Mölk, wo sie sich mit ihrer Frau Mutter, der verwitweten Kayserinn unterredete. A. 1740. starb

Kayser

Kayser Carolus VI. worauf der blutige Oesterreichische Succeſſions-Krieg seinen Anfang nahm, an welchem das Chur-Haus Bayern wegen seiner Ansprüche auf die Oesterreichischen Lande den meisten Antheil hatte, der aber auf Seiten desselben sehr unglücklich geführt wurde, ob es gleich an der Crone Frankreich einen mächtigen Allirten hatte. Immittelst wurde ihr Gemahl, der Churfürst, nicht nur den 7 Dec. 1741. zu Prag zum Könige von Böhmen ausgeruffen, sondern er hatte auch am 24 Jan. 1742. das Glücke, daß er von den gesammten Churfürsten zu Frankfurt unter dem Namen Caroli VII. zum Römischen Kayser erwählt, auch den 12 Febr. dazu gekrönet wurde, welche letztere Ehre ihr gleichfalls widerfuhr, da sie den 8 Mart. von dem Churfürsten von Cölln gekrönet wurde. Alleine die Kriegs-Flamme, die damals in Bayern wütete, nöthigte sie, zu Frankfurt zu bleiben, obgleich ihr Gemahl, der Kayser, etliche mal einen Versuch that, seine Residenz wieder zu München aufzuschlagen. Endlich schiene es zu Ende des 1744 Jahrs, als ob es wiederum in Bayern ruhig und sicher werden würde, daher nicht nur ihr Gemahl den 21 Nov. 1744 wieder Besitz von München nahm, sondern sie selbst auch den 17 Dec. wieder daselbst anlangte. Alleine so groß die Freude des Hofs und aller Unterthanen über die Rückkunft ihrer hohen Landes-Herrschaft war, so sehr wurde sie bald darauf unterbrochen, da den 20 Jan. 1745. Abends der Kayser Todes verbliche und seine Gemahlinn in den betrübten

Witwen-

Witwen-Stand seßte. Diese große Prinzeßinn verließ das Kranken-Bette ihres allerdurchlauchtigsten Gemahls sehr wenig und richtete alle ihre Sorge auf desselben kranke Person. Man erzehlet, daß, da sie dessen große Lebens-Gefahr wahrgenommen, sie mit thränenden Augen zu ihm getreten und ihn sehr beweglich ersuchet, daß, da er sich mit seinem Schöpfer versöhnet, er nunmehro auch geruhen möchte, sich mit der Königinn von Ungarn wieder zu versöhnen; er sollte daher in Gegenwart einiger Minister aufrichtig bekennen, daß er ihr alles, was vorgegangen, vergeben habe, er auch entschlossen sey, solches, wenn er wieder gesund würde, zu bestätigen und zu ratificiren. Er that auch hierauf eine geneigte Erklärung, starb aber kurz darauf.

Nunmehro war der bisherige Chur-Prinz Maximilian Joseph würklicher Churfürst. Wenn es auf die verwitwete Kayserinn, seine Frau Mutter, angekommen wäre, würde der Friede mit der Königinn in Ungarn ohne Verzug und Schwierigkeit erfolgt seyn. Alleine da nicht nur die Ministri, des Französischen, Spanischen und Preußischen Hofs, sondern auch verschiedene Chur-Bayerische Ministeri selbst, Vorstellungen dawider thaten, man auch von denen Verbindungen mit den alliirten und uniirten Höfen sich sogleich nicht ohne Gefahr losmachen konnte, blieben die Mißhelligkeiten mit dem Hause Oesterreich in ihrem bisherigen Zustande, bis endlich die unglückliche Action bey

Pfaffen-

Pfaffenhofen, die den 15 Apr. 1745. geschahe, den jungen Churfürsten abermal nöthigte, seine Residenz zu verlassen und sich nach Augspurg zu begeben. Von hier wollte er nach Mannheim gehen, und seine Völker an den Neckar schicken. Als er aber seiner Frau Mutter, der verwitweten Kayserinn, von seinem Entschlusse Nachricht gab, declarirte sie, daß wenn er bey diesem Entschlusse beharrte und seine theure Person dem Lande entziehen wollte, würde sie sich mit ihren Prinzeßinnen von München hinweg, und nach Wien, nimmermehr aber wieder zurücke, begeben. Diese Declaration bewog den Churfürsten, die vorhabende Reise einzustellen und den Friedens-Vorschlägen von neuen Gehöre zu geben. Es kam darauf in der Stadt Füßen den 22 Apr. 1745. mit der Königinn von Ungarn zu einem wirklichen Friedens-Schlusse, Kraft dessen das Chur-Haus Bayern alles wieder kriegte, was es vor dem Kriege besessen. Die verwitwete Kayserinn blieb von dieser Zeit an beständig zu München und hatte im Jahr 1747. das Vergnügen, daß sich ihr Sohn, der Churfürst, mit ihrer Schwester-Tochter, der Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Prinzeßinn, Maria Anna Sophia, und dargegen deren Bruder, der Sächsische Chur-Prinz, mit ihrer ältesten Prinzeßinn Maria Antonia vermählte, welche letztere sie auch zu einer frölichen Groß-Mutter gemacht. Anno 1755. wurde ihre mittelste Prinzeßinn, Maria Josepha, mit den regierenden Marggrafen von Baden-Baden vermählt.

Sie

Sie hat überhaupt ihrem Gemahle 5 Kinder gebohren, nämlich den einzigen Sohn, und letztregierenden Churfürsten, und 4 Töchter, davon Maria Antonia den Chur-Prinzen von Sachsen zum Gemahl hat, Theresia Benedicta den 29 Mart. 1743. zu Frankfurt am Mayn unvermählt gestorben ist, Maria Josepha den Marggrafen von Baden-Baden geheyrathet, und Josepha Maria Walpurgis sich noch im unvermählten Stande befindet. Sie hat eine geraume Zeit an einem auszehrenden Fieber darnieder gelegen, bis sie endlich obgedachter maßen ihren Geist aufgegeben. Der entseelte Leichnam wurde noch an diesem Tage auf ein erhöhetes Trauer-Gerüste in der großen Kayserl. Ritter-Stube in Sclavinnen-Habit geleget. Auf den Staffeln brannte eine große Anzahl weiße Wachs-Lichter und die 4 Ecken waren mit den Kayserl. und Königl. Kronen, Chur- und Herzogs-Hüten besetzt, die Ritter-Stube aber mit cristallenen Kron- und die Wände mit vielen Wand-Leuchtern und darunter mit schwarzen Tuch behangen. Auf beyden Seiten hatte man 4 Altäre aufgerichtet, an denen von frühe morgens an bis 12 Uhr mittags beständig Messe gelesen wurde. Auf der Bahre und an den Wänden herum sahe man der verblichenen Kayserinn vollständige Wappen. Die Kayserl. und Churfürstlichen Hof-Damen, wie auch die Churfürstlichen Ministri, Kämmerer und sämmtl. Truchsesse und Räthe wechselten nach ihrem Range mit den Bet-Stunden ab, welches drey Tage dauerte, wobey der Clerus und die

Religiösen die Nacht hindurch ebenfalls Wechselsweise die Stunden hielten und alle Nachmittage das Officium defunctorum beteten. Den 14 Abends nach 6 Uhr erfolgte die Beysetzung in der Theatiner-Kirche. Von ihren persönlichen Eigenschaften gedenken wir nur so viel, daß sie zwar ziemlich klein von Statur gewesen und ihrer Frau Mutter sehr ähnlich gesehen, aber viel Lebhaftigkeit besessen und eine große Liebhaberinn von der Jagd gewesen.

II. Amandus, Bischoff und Abt von Fulda, des heil. Röm. Reichs Fürst und der regierenden Römischen Kayserinn Erz-Canzler, starb den 4 Dec. im 72 Jahre seines Alters und 19ten seiner Regierung. Er war ein gebohrner Freyherr von Buseck. Seine Mutter, Maria Antoinette, gebohrne Baroneſſe von Fechenbach, brachte ihn den 2 Febr. 1685. zur Welt. Er trat in den Benedictiner-Orden und that in der Abtey Fulda Profeß, worauf er Probst zu St. Andreas, Präsident der Regierung und des Kirchen-Raths und Decanus des Capituls wurde. Anno 1728 den 26 Jan. gab ihm der Pabst den Titel eines Bischoffs von Temiscira. Nach dem Tode des Abts Adolphi, Freyherrns von Dahlberg, ward er den 11 Dec. 1737. zum Fürsten und Abt von Fulda erwehlt und den 27 Jan. 1738. von dem Pabste confirmiret. Den 20 May 1739. empfieng er von Kayser Carolo VI. die Reichs-Lehen. Anno 1741. gerieth er mit dem Herzoge von Sachsen-Weimar wegen des Hennebergischen Amts Fischbach, welches

ches der Herzog von Eisenach mit der darinnen befindlichen Erb-Gerechtigkeit Anno 1703. an das Stift Fulda versetzt, in große Irrungen. Der Herzog foderte nicht nur solches Amt, das ohne Vorbewust und Consens der Agnaten verpfändet worden, als Erbe des Eisenachischen Fürstenthums, wieder, sondern nahm auch von der gedachten Erb-Gerechtigkeit Besitz. Es kam deshalben zwischen beyden Theilen von der, an die Grenze gerückten, Militz zu einigen Thätlichkeiten, die leichtlich üble Folgen hätten haben können, wenn nicht beyde Theile höhern Orts wären auseinander gesetzt worden. Anno 1742. versahe er bey der Krönung der Kayserinn zu Frankfurt die Functiones eines Erz-Canzlers und den 2 Mart. 1747. ließ er bey dem neuen Kayser Francisco I. zu Wien die Reichs-Lehen in Empfang nehmen. Den 4 Dec. 1752. erhub der Pabst Benedictus XIV. die Abtey Fulda in einem geheimen Consistorio zu einem exemten Bißthum, declarirte aber dabey, daß das neue Bißthum dem ohngeachtet den statum Regularem behalten sollte. Man nahm diese Erhebung im Römisch-Deutschen Reiche nicht wohl auf. Man sahe es vor eine Neuerung an, die üble Folgen nach sich ziehen könnte. Der Churfürst von Maynz regte sich am meisten darwider, und zwar nicht nur als Reichs-Director, sondern auch als Erzbischoff. Man verwunderte sich zu Rom nicht wenig darüber, weil man glaubte, es beträfe eine Sache, die lediglich auf des Pabsts Willkühr ankomme und mit des Käyserl. Hofs Genehmhaltung geschehen

wäre. Es blieb daher auch bey der einmal geschehenen Erhebung und der neue Bischoff hatte das Vergnügen, daß er den 6 Febr. 1753. als an seinem Namens-Tage mit vielen Solennitäten von dem Würzburgischen Weyh-Bischoff, als Päbstl. Commissario, inthronisiret wurde. *) Sein Ende erfolgte sehr gählling. Er begab sich frisch und gesund nach der, eine kleine Stunde von Fulda gelegenen, Fasanerie Adolphseck, allwo er aber nicht lange nach seiner Ankunft den 3 Dec. unvermuthet von einem Steck-Flusse befallen wurde, der ihn den 4 dieses frühe um 3 Uhr das Leben raubte. Den 6 wurde sein Leichnam in aller Stille nach Fulda gebracht und den 13 daselbst in der Fürstl. Gruft beygesetzt.

III. Wilhelm Stanhope, Graf von Harrington, Pair von Großbritannien, Königl. General der Cavallerie und Mitglied des Geheimen Raths, starb den 9 Dec. zu London, welchen sein Sohn, der Vicomte Petersham, in seinen Gütern und Titeln gefolgt ist. Wir haben von seinem Leben in dem vorhergehenden Theile eine ausführliche Nachricht mitgetheilet.

IV. Jacob Dzialinski, Woywode von Marienburg, Senator des Königreichs Pohlen, und Ritter des weißen Adlers, starb den 25. Dec. Er ward allererst im Jahr 1755. zu der Woywodschaft erhoben, nachdem er vorher Land-Kämmerer

*) Siehe die Neuen Nachr. T. IV. p. 308 sq

rer von Posen gewesen. Er hat den Ritter-Orden nicht lange vor seinem Ende bekommen.

V. Friedrich Christian, Graf von Zinzendorf und Pottendorf, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Geheimer Rath und Kammerherr, starb den 15 Dec. nach einer ausgestandenen drey wöchentlichen Brust-Wassersucht im 60 sten Jahre seines Alters. Er stammte aus einem alten Oesterreichischen Geschlechte her, das die Würde eines Obrist-Erb-Land-Jägermeisters in Oesterreich führet. Sein Vater, George Ludwig, Graf von Zinzendorf, ist den 9 Jul. 1700. als Königl. Pohlnischer und Chur-Sächsischer Geheimer Rath gestorben. Seine Mutter, Maria Elisabeth, gebohrne Baroninn von Teufel, brachte ihn den 6 Apr. 1697. zur Welt. Er verlor seine Eltern sehr jung, wurde aber doch mit seinem Halb-Bruder, Nicolao Ludwig, Grafen von Zinzendorf, Stiftern der Herrnhutischen Secte, standesmäßig erzogen. Nachdem er seine Studia und Reisen absolviret, ward er nach einander am Königl. und Chur-Sächsischen Hofe zu Dreßden Kammerjunker, Kammerherr und Geheimer Rath. Er hat sich zweymal vermählt und mit beyden Gemahlinnen Kinder gezeugt. Die erste Gemahlinn war Dorothea Juliana, gebohrne Gräfinn von Pollheim, die er sich den 12 Nov. 1720. beygelegt, aber den 6 Mart. 1727. durch den Tod wieder eingebüßet. Die andere, die er als Witwe hinterlassen, ist Christiana Sophia, gebohrne Gräfinn von

Calenberg, mit der er sich den 20 Jan. 1728. vermählet hat. Die Kinder erster Ehe sind 1) Ludwig Friedrich Julius, Kayserl. Kämmerer und Nieder-Oesterreichischer Land-Rechts-Beysitzer, der die Römisch-Catholische Religion angenommen und die Güter der 1742. ausgestorbenen Linie in Oesterreich in Besitz genommen, 2) Maximilian Erasmus, der als Major die Pohlnischen und Chur-Sächsischen Kriegs-Dienste quittiret hat, und 3) Susanna Magdalena Elisabeth, die den Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Geheimen Rath und General, Heinrich Christoph, Grafen von Baudissen, zum Gemahl hat. Von der andern Ehe sind 7 Kinder, nämlich 4 Söhne und 3 Töchter, am Leben, davon der älteste Sohn, Adolph Christian Heinrich, als Kammerjunker und Regierungs-Assessor zu Glückstadt, in Königl. Dähnischen Diensten stehet.

VI. Charlotte Sophia, verwitwete Gräfinn von Cobentzl, starb den 4 Dec. zu Wien im 75 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Wolfgang Alberts, Grafens von Rindsmaul und wurde den 26 May 1682. gebohren. Nachdem sie eine Zeitlang eine Kayserl. Hof-Dame gewesen, wurde sie den 15 Jun. 1708. mit Joh. Caspar, Grafen von Cobentzl vermählt, der den 30 Apr. 1742. als Kayserl. wirkl. Geh. Rath und Obrist-Kämmerer, wie auch Ritter des güldenen Vließes, gestorben ist. Sie hat ihm 5 Kinder gebohren, davon leben noch 1) Carl Johann Philipp, Kayserl.

serl. wirkl. Geheimer Rath und Premier-Minister des Prinzen Carls, Stadthalters der Oesterreichischen Niederlande, welcher mit Maria Theresia, gebohrnen Gräfinn von Palfy in fruchtbarer Ehe lebet, 2) Guidobaldus, Kayserl. Kammerherr, und 3) Maria Theresia, eine Gemahlinn des Grafen Joh. Christophs von Stürgk. Sie war ihres Gemahls zweyte Gemahlinn. Die erste hieß Juliana Perpetua, eine gebohrne Gräfinn von Bucellini, die ihm 9 Kinder gebohren, die aber alle bis auf ein paar unvermählte Töchter, wieder gestorben sind.

VII. Jacob von Pontpietin, Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer General en Chef der Cavallerie und Obrister über ein Regiment Dragoner, starb den 4 Dec. zu Hannover in einem Alter von 88 Jahren und 5 Wochen. Er war seiner Herkunft nach ein Franzose und hat von Jugend auf in Hannöverischen Kriegs-Diensten gestanden. Anno 1715. ward er Obrister und erhielte ein Dragoner-Regiment. Als General-Major befand er sich bey dem Auxiliar-Corps, daß Anno 1734. an den Rhein-Strom geschickt wurde; um die Reichs-Armee wider die Franzosen zu verstärken. Anno 1735. den 28 Jun. ward er zum General-Lieutenant erklärt, in welcher Qvalität er auch in diesem Jahre dem Feldzuge am Rheinstrome, und besonders der Action, unter dem Grafen von Seckendorf am Flusse Salm beywohnte. Anno 1742. ward er

General von der Cavallerie, wobey er zugleich das Commando über die Hannöverischen Trouppen kriegte, die den Sommer über bey Hameln und Nimburg campirten, aber im Sept. nach den Niederlanden marschiren mußten, wo sie zu der alliirten Armee stießen. Im Febr. mußte er mit den Hannöverischen Trouppen aus den Niederlanden nach Deutschland aufbrechen, wohin ihm die andern alliirten Trouppen, die der Herzog von Aremberg und der Graf von Stairs commandirten, nachfolgten. Sie giengen über den Rhein und zogen sich bis in das Erz-Stifft Maynz, wohin ihnen die Franzosen unter dem Marschall von Noailles entgegen kamen. Den 27 Jun. kam es bey Dettingen zu einer blutigen Schlacht, welcher der General Pontpietin in dem Angesichte des Königs von Großbritannien, der einige Tage vorher selbst bey der Armee angelangt war, beywohnte. Die Alliirten behaupteten die Wahlstatt und legten viel Ehre ein. Nach geendigtem Feldzuge bat er wegen hohen Alters und kränklichen Leibes-Zustandes um seine Erlassung, die er auch von dem Könige in so weit erhielte, daß er nicht wieder zu Felde gehen, auch alle seine Chargen und Appointements, wie auch den Vorsitz im Kriegs-Rathe behalten sollte. In diesen Umständen ist er bis an sein Ende geblieben. Sein Leichnam ward den 10 Dec. Abends in der Garnison-Kirche zu Hannover standesmäßig begraben. Von seiner Familie ist mir nichts bekannt.

VIII.

VIII. Der Graf von St. Lorenzo, Königl. Sardinischer erster Staats-Secretarius der innerlichen Landes-Geschäffte, starb den 14 Dec. zu Turin. Er wurde sehr bedauert, weil er sich die Gnade des Königs und die Liebe des Volks erworben hatte.

IX. Johann George Pancratius, Graf von Königsfeld, Comthur des Chur-Bayerischen Ritter-Ordens St. Georgii, Chur-Bayerischer Kammerherr und des Cardinals, Fürstens und Bischoffs von Lüttich, Freysingen und Regenspurg Vice-Stadthalter im Stifte Freysingen, auch gewesener Vice-Hof-Marschall, starb den 24 Dec. zu Freysingen in einem hohen Alter. Er war der jünste Sohn George Friedrichs, Grafens von Königsfeld, der ihn mit Maria Catharina, gebohrnen Gräfinn von Haunsperg, gezeuget hat. Er vermählte sich den 28 Jan. 1714. mit Maria Anna, gebohrnen Freyinn Ecker von Kapfing, die ihm unter andern einen Sohn gebohren, der Christian Rochus heißet. Er darf mit seinem ältesten Bruder, Graf Joh. George Joseph, nicht verwechselt werden, welcher den 17 Nov. 1750. als Chur-Bayerischer Obrist-Kämmerer, wie auch wirkl. Geheimer Rath und Conferenz-Minister gestorben ist, nachdem er bey zwey Kayser-Wahlen erster Chur-Bayerischer Gevollmächtigter gewesen.

X. Der Graf von Dunmore, Pair von Schottland, starb den 1 Dec. zu Lincoln. Er war

ein Sohn Joh. Murray, Grafens von Dunmore, der als General der Infanterie den 29 Apr. 1752. gestorben ist. Er succedirte ihm in seinen Gütern und Titeln. Von seiner Familie weis ich nichts weiter zu melden, als daß sein Sohn, der Lord Fincastle ihm als Graf von Dunmore succedi-ret hat.

XI. Maria Margaretha Leopoldina, Gräfinn von Solms-Rödelheim, starb den 14 Dec. zu Frankfurt nach 8 tägiger Krankheit im 56 sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Joh. Wilhelms, Grafens von Wurmbrand, Kayserl. Reichs-Hof-Raths-Präsidentens. Ihre Mutter, Juliana Dorothea, gebohrne Gräfinn von Limpurg-Gailendorf, brachte sie 1701. zur Welt, von welcher sie eine Erbinn ihrer schönen Allodial-Herrschaften worden. Sie wurde den 5. Oct. 1722. mit Wilhelm Carl Ludewig, Grafen von Solms-Rödelheim und Assenheim, vermählt, aus welcher Ehe noch eine Tochter lebt, nämlich Christina Wilhelmina Louise, die den 24 Jun. 1749. mit Carl Friedrich Wilhelm, Grafen von Leiningen-Hartenburg, vermählet worden.

XII. Mahomerh Sultan, ein Sohn des regierenden Türkischen Kayfers und Groß-Sultans, Osmanns III. starb im Dec. zu Constantinopel an der Pest in einem Alter von 41 Jahren. Er war zum Nachfolger seines Vaters bestimmt und wurde von dem Volke sehr geliebet, als welches nicht so viele Neigung gegen die 3 andern Prinzen, seine

Brüder,

Brüder, bezeugt, die die Namen Ochran, Abdulla und Bajazeth führen.

XIII. Der Marqvis de la Regalia, Königl. Spanischer Senior des Raths und der Kammer von Indien, wie auch Minister der General-Junta des Tobaks, des Commercii und der Münze, starb den 28 Dec. zu Madrit in einem Alter von 69 Jahren.

XIV. Johann Lotharius Friedrich von Malzahn, Königl. Dähnischer Kammerherr und Envoye Extraordinaire an dem Russisch-Kayserl. Hofe, starb den 31 Dec. zu Petersburg an einem hitzigen Brust-Fieber im 37sten Jahre seines Alters. Er hat kaum 11 Tage mit seiner Krankheit zugebracht. Anfangs achtete er solche so wenig, daß er nicht einmal einen Medicum zu Rathe ziehen wollte, sondern sich begnügte, nur einen Dähnischen Chirurgum zu gebrauchen. Vier Tage vor seinem Ende schickte der Groß-Canzler, Graf von Bestuchew, den D. Boerhave zu ihm, der ihn schon in so gefährlichen Umständen fand, daß keine Hülfe zu erwarten stunde. Im Oct. 1751. löste er den Grafen von Lynar in der Gesandschaft an diesem Hofe ab.

XV. Nils, Baron Reuterholm, Königl. Schwedischer Landshauptmann in Nericia und Wermeland, wie auch Commandeur des Nordstern-Ordens, starb den 2 Dec. zu Orobroe. Er hatte in Cameral-Sachen eine große Einsicht.

XVI.

XVI. Eugenius Josephus d' Olmen, Baron von Pöderle, Herr von Courtaubois, Kayserl. Königl. Staats-Rath in den Niederlanden und Präsident des großen Raths von Mecheln, starb den 6 Dec. zu Brüssel.

XVII. Jacob Joseph Ignatz, Freyherr von Hagenbach, Kayserl. Königl. General-Feldmarschall-Lieutenant, starb im Decemb. In dem letzten Türken-Kriege diente er als Obrist-Lieutenant bey dem Harrachischen Infanterie-Regimente, und schlug unter andern 1739. die Feinde von der, in der Wallachey liegenden, festen Schanze Perischau glücklich hinweg. Er wurde darauf Obrister, und wohnte in solcher Qvalität 1741. dem Feldzuge in Schlesien, und 1742. in Böhmen bey, da er denn sowohl in der Schlacht bey Mollwitz, als bey Chotositz verwundet wurde. Im Jun. 1742. ward er General-Wachtmeister, und im Apr. 1744. Unter-Commendante zu Freyburg, in welcher Qvalität er unter dem General Damnitz diese Vestung wider die Franzosen, die sie im Sept. mit einer starken Armee belagerten, einige Monate lang tapfer vertheidigte *), aber endlich bey der Uebergabe sich mit der ganzen Besatzung zum Kriegs-Gefangenen ergeben mußte. Im May 1745. wurde er krafft des getroffenen Cartells wieder in Freyheit gesetzt, worauf er sich bey der Armee in Böhmen einfand, die im Begriffe war, in Schlesien einzufallen. Er wohnte den 4 Jun. der Schlacht

*) Siehe die Neuen Nachr. T. VII. p. 856 sq.

Schlacht bey Hohen-Friedberg und den 30 Sept. der Schlacht bey Soor bey, in welcher letztern er blessirt wurde. Er kam hierauf in Sachsen, und 1746. am Ober-Rheine zu stehen. Man hat nach der Zeit nichts weiter von ihm gehört, als daß er den 29 Jun. 1754. General-Feld-Marschall-Lieutenant worden.

XVIII. Ferdinand von Menshengen, Chur-Pfälzischer Geh. Rath und Comitial-Gesandter zu Regenspurg, starb den 25 Dec. zu Regenspurg in einem Alter von 56 Jahren. Er stammte aus einem Oesterreichischen Geschlechte her, das mit dem von Mentzingen, so ein Schwäbisches Geschlechte ist, nicht verwechselt werden darf. Kayser Carl VII. ernennte ihn zum zweyten Comitial-Gesandten zu Frankfurt, nach dessen Tode er in die Dienste des Churfürstens von Pfalz trat, der ihn zum gevollmächtigten Minister bey der neuen Kayser-Wahl ernennte, aber ihn instruirte, sich der Wahl des Großherzogs von Toscana ernstlich zu widersetzen, welches er auch nebst dem Königl. Preußisch. und Chur-Brandenburgischen Gevollmächtigten, Herrn von Pollmann, mit vielem Eifer that, auch da die Wahl dennoch vor sich gieng, mit Protestation die Stadt verließ. Als darauf der Reichstag wieder nach Regenspurg verlegt wurde, fand er sich den 21 Febr. 1746. als Chur-Pfälzischer Comitial-Gesandter daselbst ein, wo er auch bis an sein Ende geblieben. Im Dec. 1750. wurde ihm zugleich das Pfalz-Zweybrückische Votum anfgetragen, und im Mart. 1754. mußte er auf einige Monate

nach

nach dem Absterben des Herrn von Pollmann die Chur-Brandenburgischen Vota übernehmen. Er war mit einer gebohrnen Fräulein von Dettlingen aus dem Elsas vermählt, die er sich im Jahre 1746. beygeleget. Er hatte vier Brüder, davon zweye in Oesterreichischen Civil-Aemtern stehen, einer Hofrath zu Bamberg ist, und einer ein Canonicat zu Freysingen besitzet.

XIX. Hanß Samuel von Pritz, Königl. Preußischer General-Major, starb den 8 Dec. zu Freyberg in Sachsen. Er hat lange Zeit bey dem Alt-Anhältischen oder Dessauischen Infanterie-Regimente gestanden, bey welchem er 1740. Major, den 18 Mart. 1745. Obrist-Lieutenant, und den 24 May 1747. Obrister wurde. A. 1756. ward er General-Major, in welcher Qualität er dieses Jahr in Sachsen zu stehen kam.

XX. Paul, Baron Ehrencron, Königl. Schwedischer Kammer-Rath, starb den 15 Dec. zu Stockholm. Er war unstreitig ein Sohn des vormaligen Präsidentens des Königl. Schwedischen Kammer-Collegii. Im Dec. 1743. ward er Secretarius bey dem Cammer-Collegio, und nach einigen Jahren wirkl. Kammer-Rath.

XXI. Madame Dupleix, starb im Dec. zu Paris in einem hohen Alter. Sie war die Gemahlinn des ehemaligen General-Gouverneurs der französischen Etablissements in Ost-Indien, Herrn Dupleix. Er wurde A. 1754. zurücke

berufen,

berufen, daher er den 15 Oct. dieſes Jahrs mit ſeiner Gemahlinn von Pondicheri abgieng, und den 21 Jun. 1755. in dem Hafen von Orient anlangte, von dar er bald hernach zu Paris ſich einfand. Seine Gemahlinn war in Indien gebohren, und hatte Europam niemals geſehen. Sie folgte ihm aus dem Hafen von Orient in kleinen Tage-Reiſen auf der Loire nach. Den 12 Jul. langte ſie mit ihrer Tochter zu Paris an, wo ſie gar bald anfieng, Viſiten zu geben und anzunehmen. Sie brachte für den Hof viele Koſtbarkeiten und Seltenheiten mit. Unter andern kriegte der König eine Krone von Diamanten und die Königinn einen mit Diamanten beſetzten Fächer.

XXII. Peter Chriſtoph Carl von Reith, Königl. Preußiſcher Stallmeiſter, Obriſt-Lieutenant und Curator der königl. Academie der Wiſſenſchaften und Belles lettres zu Berlin, ſtarb den 27 Dec. zu Berlin nach langwieriger Krankheit in einem Alter von 46 Jahren. Der ietzige König machte ihn nach dem Antritt ſeiner Regierung zum Stallmeiſter und Obriſt-Lieutenant, und im Apr. 1747. wurde er an des Staats-Miniſters von Borck Stelle einer von den Curatoren der königl. Academie der Wiſſenſchaften.

XXIII. Carl von Dier, Kayſerl. Königl. Kammer-Zahlmeiſter, ſtarb den 19 Dec. frühe zu Wien im 72ſten Jahre ſeines Alters.

XXIV.

XXIV. Theodor, Baron von Neuhof, erwählter König von Corsica, gesegnete in eben diesem Monate zu London in sehr elenden und kümmerlichen Umständen das Zeitliche, nachdem er sein Alter auf 61 Jahr gebracht hatte. Von seinem Leben ist in dem vorigen Artikel umständlich gehandelt worden.

In
Joh. Sam. Heinsii sel. Erben Buchhandl.
wird künftige Michaelis-Messe itztlaufenden Jahres zum Vorschein kommen:

Die Geschichte des Herrn Baron von Leibnitz, übersetzt aus dem Französischen des Herrn von Jaucourt, mit neuen Anmerkungen vermehret, 8.
Corpus Juris Cambialis, als ein dritter Theil zu D. Joh. Gottl. Siegels vollständiger Sammlung aller Wechsel-Ordnungen und Wechsel-Rechte, Fol.

Folgende haben bereits die Presse verlassen:

Ränffts, M. Mich. Rechtschaffener Christen Muth und Trost in schweren Zeiten, am Sonnt. Jubilate 1757. in einer Predigt über das ordentliche Evangelium zur Erbauung vorgetragen, 4.
Gespräch im Reiche der Todten zwischen dem Königl. Preuß. General-Feldmarschall Grafen von Schwerin und dem Kayserl. Königl. Oesterreich. General Grafen von Bathiani, mit Anmerkungen, 4. 2 Theile.
Der Christ in der Einsamkeit, 8.
Zum Vergnügen, 12.
Brehmens, Joh. Ad. Betrachtung im Beichtstuhl, 8.
Pauli Einleitung in die Geschichte von Schlesien, 4.
Unterredung eines Vaters mit seinem Sohne von der gütten Aufführung und Tugend, 8.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 87 Theil.

Leipzig, 1757.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Von des Königs in Frankreich empfangenem mörderischen Stiche.

II. Besondere Nachrichten von allerhand Stands-Personen vom Jahre 1756.

III. Einige jüngst geschehene merkwürdige Geburten.

IV. Einige nachgeholte merkwürdige Todes-Fälle.

V. Allerhand unglückliche Begebenheiten von verwichenem 1756sten Jahre.

VI. Einige jüngst geschehene merkwürdige Avancements.

I.

Von des Königs in Frankreich empfangenem mörderiſchen Stiche.

Louis le Bien-aimé, oder der **vielgeliebte Ludwig**, iſt mitten unter ſeinem Volke nicht allezeit des Lebens ſicher. Bald hätte ihm eine mörderiſche Hand den 5 Jan. 1757. das Lebens-Licht ausgelöſcht, wenn nicht die göttliche Vorſehung, die beſonders über die gekrönten Häupter waltet, dem Stiche die Kraft benommen und wunderbar verhindert hätte, daß derſelbe nicht tödtlich worden. Die Franzoſen ſchämen ſich vor aller Welt, daß ſelbſt einer von ihrer Nation ein ſolches Bubenſtück auszuüben ſich unterfangen, da ſie den Ruhm vor andern Völkern zu behaupten ſuchen, daß ſie ihre Könige am meiſten lieben, und ſolche gleichſam anbeten. Alleine es iſt dieſes nicht das erſte Exempel einer ſolchen Schandthat. Clement und Ravaillac ſind noch im friſchen Andenken. Beydes waren Franzoſen, und gleichwohl legten ſie ihre Hände an ihren König, den Geſalbten des Herrn. Heinrich III. und Heinrich IV. mußten ein Opfer ihrer unſinnigen Wuth werden und jämmerlich von ihren Händen ſterben. Der Name Heinrich iſt dadurch in dem königlichen Hauſe

um seinen Werth gekommen. Man hält ihn von dieser Zeit an vor die Beherrscher des französischen Reichs für unglücklich, und trägt Bedenken, solchen einem königlichen Prinzen beyzulegen. Ludwig dagegen ist bisher der glücklichste Name für die französischen Monarchen gewesen. Alleine gar leichte könnte derselbe durch die letzte Fatalität, die den Funfzehnten dieses Namens unter den Königen betroffen, seinen großen Credit verlieren, und aufhören, für Kron und Reich ferner so viel Gutes zu präsagiren, als man sich bisher eingebildet hat. Jedoch vielleicht hält man es noch für ein Glücke für den allerchristlichsten König, daß er nicht Heinrich, sondern Ludwig geheißen, weil er annoch mit dem Leben davon gekommen. Die Umstände von diesem vorgehabten greulichen Königs-Morde verdienen ausführlich erzählet zu werden. Die an einander hangende Geschichte davon lautet also:

Der König wollte das Fest der Erscheinung Christi am 6 Jan. 1757. zu Trianon begehen. Er begab sich daher den 5 zuvor, Abends gegen 5 Uhr, aus dem Zimmer seiner Prinzessinnen-Töchter zu Versailles in den Schloß-Hof, und war im Begriff, in Gesellschaft des Dauphins in den Wagen zu steigen, als sich ein langer Kerl unter die Garde drang, der, nachdem er stark an den Dauphin gestoßen, sich dem Könige näherte, und indem er seine linke Hand auf die Schulter Sr. Majestät legte, demselben mit einem zweyschneidigen Messer über der vierten Ribbe unter dem

dem rechten Arme von unten auf einen Stich gab, welcher den Ueberrock, das Kleid, die Weſte und das Hemde des Königs durchbohrte, und ihn in der Länge eines halben Fingers in den Leib verwundete. Der Mörder ſteckte ſein Meſſer, ohne verwirrt zu werden, geſchwinde wieder in die Taſche, und trat auf die Seite.

Der König fühlte anfänglich den Stich nicht, ſondern glaubte, er habe nur einen ſtarken Fauſten-Stoß bekommen. Es hatte auch niemand dieſe boshaftige That wahrgenommen. Nur ein Page hatte geſehen, daß der Böſewicht ein Meſſer in der Hand gehabt, und es wieder zu ſich geſteckt. Der König fragte hierauf: Wer iſt dieſer Menſch? Ich glaube, daß er mir einen Stoß mit der Fauſt gegeben hat. Hierbey bemerkte einer von der Garde, welcher dieſem Meuchelmörder am nächſten war, daß er mit bedecktem Haupte ſtunde, daher er zu ihm ſagte: Darfſt du dich deinem Herrn mit ſo wenig Reſpecte nähern? welcher darauf mit vieler Verwägenheit antwortete: Es iſt meine gewöhnliche Weiſe ſo. Auf dieſe kühne Antwort nahm der Garde-Soldat ihm den Hut ab, und ſchlug ihm ſelbigen vors Geſichte. In eben dieſem Augenblicke ſagte der König: Gewiß, ich glaube, daß ich verwundet bin; nehmet dieſen Menſchen in Verhafft, und thut ihm kein Leid. Indem Se. Majeſtät dieſen Befehl ertheilten, legten Sie zugleich die Hand auf die Wunde, und da Sie dieſelbe ganz blutig zurücke zogen, ſagten Sie nach

Dero gewöhnlichen Leutseligkeit, womit Sie sich aller Herzen eigen machen, und mit einem erbarmenden Mitleiden, ohne über die empfangene Wunde bestürzt zu scheinen: Unglückseliger Mensch! was hast du gethan? Sie kehrten hierauf nach Dero Zimmer zurücke, und wurden nur von einigen Personen unterstützet. Als man dem Könige die Kleider ausgezogen hatte, floß viel Blut aus der Wunde, weil dieselbe Luft kriegte. Es war gut, daß der König an diesem Tage über seinen ordentlichen Kleidern einen starken sammetnen Oberrock angehabt, sonst würde der Stoß ohnfehlbar tödtlich gewesen seyn.

Mittlerweile hatte man sich des Bösewichts, der sich Damien nennte, bemächtiget, und ihn in das Gefängniß der Prevote zu Versailles gebracht. Als man ihn ergriff, hatte er einen braunen Rock, zwey Hemden und drey Paar Strümpfe an, und war mit einem Hute mit einem breiten Rande bedeckt. Seine Länge betrug 5 Fuß und 8 Zoll. Seine Augen lagen tief im Kopfe. Er hatte eine übergebogene Nase, welche fast bis auf die unterste Lippe herabstunde, und eingefallene schwarzgelbe Backen. Die Farbe seiner Haare fiel ins Rothe, und überhaupt hatte seine ganze Gestalt alle äußerliche Merkmaale eines verruchten Menschens. Man fand bey 50 Louis d'Or und ein Gebet-Buch, wie auch eine Scheere und das Mord-Messer bey ihm. Als man ihn fragte, ob die Klinge vergiftet wäre, betheuerte er, daß sie es nicht sey.

Die

Die Aerzte haben nachgehends mit dieſem Meſſer Verſuche an Hunden und Katzen gemacht, und befunden, daß er in dieſem Stücke die Wahrheit geſaget. Bey ſeiner Arretirung ſoll er eine Gift-Kugel eingeſchluckt haben; da aber die Garde ſolches gewahr worden, hätte man ihm ſogleich ein Gegen-Mittel beygebracht, und ihn zum Brechen genöthiget. Man ſchor ihm die Haare ab, und legte ihm andere Kleider an, um ihn außer Stand zu ſetzen, einige Mittel zu verbergen, wodurch er ſich der Strafe der Gerechtigkeit entziehen möchte. Als man ihm mit brennenden Kohlen die Fuß-Sohlen rieb, um von ihm zu vernehmen, ob auch Andere in den Anſchlag mit verwickelt wären, leugnete er ſolches, geſtunde aber dabey, daß, wenn die That noch nicht geſchehen wäre, er ſie noch thun würde; man ſollte auch auf die Perſon des Dauphins wohl Acht haben, weil er in gleicher Gefahr wäre.

Der Lermen bey Hofe und in ganz Paris war über dieſer That ungemein groß. Alles war voller Wimmern und Wehklagen, weil man die Wunde des Königs für gefährlicher hielte, als ſie wirklich war. In allen Kirchen ſetzte man das Venerabile aus, und der Graf von St. Florentin ſchrieb auf Befehl des Königs an den Erzbiſchof von Paris, daß man öffentliche Gebeter anſtellen ſollte, die baldige Wiederherſtellung Sr. Majeſt. von Gott zu erbitten. Es wurden an alle auswärtige Miniſters, desgleichen auf die Grenzen ſo viele Couriers abgeſendet, um die aus Frankreich kom-

menden Personen anzuhalten, welche etwan an der abscheulichen Unternehmung des Mörders Theil haben und die Flucht ergreifen möchten, daß dadurch die Pferde in der Stadt Paris so rar worden, daß die fremden Ministri ganzer 48 Stunden keine Couriers an ihre Höfe abfertigen können. Die Wachten und Patrouillen wurden überall verdoppelt, und hierzu die französischen und Schweizer-Garden Tag und Nacht gebraucht.

Immittelst war bey Hofe alles in großer Bestürzung: Der König ließ sogleich, nachdem er ins Bette gebracht worden, ein Viertel nach 6 Uhr zur Ader, und ob Se. Majestät gleich die beste Wirkung spürten, wiederholte man doch solches 4 Stunden hernach. Er bewies eine sonderbare Großmuth, Gelassenheit und Gottesfurcht, und sprach mit dem Dauphin und der gesammten königlichen Familie in denen beweglichsten Ausdrücken. Diese sowohl, als andere Personen, die zugegen waren, zerflossen in Thränen. Der König beichtete zweymal, und verlangte die Sacramente, wobey man ihm aber vorstellete, daß er es noch nicht nöthig hätte. Er trug dem Dauphin die Verwaltung des Reichs auf, der auch hernach in solcher Qualität kurz hinter einander zu zweyen malen Staats-Rath hielte.

Sobald die traurige Begebenheit zu Paris ruchtbar wurde, begaben sich alle daselbst befindlichen Prinzen vom Geblüte, Gesandten und Große des Königreichs nach Versailles. Der erste Präsident

ſident, die Präſidenten a Mortier, und die andern Glieder des Parlaments, befanden ſich ſchon Abends um 11 Uhr daſelbſt. Es ſchrieb auch ſogleich der erſte Präſident der Requeten-Kammer, Herr du Bois, an den erſten Parlaments-Präſidenten, Herrn von Maupeou, es könnten die Herren der Enqueten- und Requeten-Kammern bey dem erſchrecklichen Falle ihre Liebe, die ſie zu der Perſon des Königs trügen, nicht bergen; ſie hätten einander ermahnet, ſich frühe um 5 Uhr in dem Palais einzuſtellen, um daſelbſt die Befehle zu erwarten, die er für ſie auswirken, und ihnen hinterbringen möchte, indem ſie nichts ſo ſehr wünſchten, als bey dieſer Gelegenheit Proben ihrer Treue zu geben. Der Herr von Maupeou wurde dadurch bewogen, den Dauphin am 7 Jan. ſehnlich und zu wiederholten malen zu bitten, den Enqueten- und Requeten-Kammern die Erlaubniß zu ihrer Dienſtleiſtung wieder zu erſtatten. Alleine Se. Königl. Hoheit antworteten darauf, die Sache wäre zu wichtig, daß Sie nicht über ſich nehmen könnten, dieſelbe zu entſcheiden, der König aber wäre nicht im Stande, ſich Geſchäfte vortragen zu laſſen.

Die erſte Nacht ſchlief zwar der König wenig, befand ſich aber doch ſehr ruhig. Des Morgens äußerte ſich ein kleiner Schweiß mit etwan einer Stunde langem Schlafe. Frühe um 10 Uhr ſahe man nach der Wunde, und befand, daß die Geſchwulſt ziemlich gefallen war, wobey ſich Se. Majeſtät ſo wohl befanden, als man es nur in

dergleichen Umständen hoffen konnte. Es zeigten sich auch alle Aeußerungen, daß der Stich nicht gänzlich nach der Brust gegangen, daher sichs auch mit dem Könige zusehends besserte, so, daß er sich den 8 Jan. schon außer Gefahr befand, und die Wunde einige Tage darauf geheilet war. Es ist daher das Venerabile in den Kirchen zu Paris und Versailles nur drey Tage ausgesetzt gewesen, in dem ganzen Königreiche aber mit den öffentlichen Gebetern vor die Genesung des Königs etwas länger angehalten worden. Die Prediger auf den Canzeln haben sehr bewegliche Reden gehalten, und es verdienet sonderlich der Schluß von der Predigt, die der P. Bernard, Canonicus Regularis zu St. Genevieve in der Parochial-Kirche zu St. Jean en Greve zu Paris am 6 Jan. von der Religion gehalten, allhier eine Stelle:

Sie, die Religion, lehret uns, unsere Könige als sichtbare Bilder des Allerhöchsten zu verehren, und sie als unsere Väter zu lieben. O! wer hätte wohl iemals ein größeres Recht hierzu, als der vielgeliebte König, dessen unglücklicher Weise bedrohetes und vermessentlich angetastetes Leben heute der Gegenstand unserer Unruhe ist? O Nacht, du abgewichene und aller unserer Verwünschung würdige Nacht, welcher abscheulichen Frevelthat hast du deinen Schatten geliehen? O Frankreich, in was für Trauer würdest du nicht gerathen seyn, wenn dein Schutz-Enael den Stoß nicht abgelenket, und Ludwigen mit seinem unsichtbaren Schilde bedecket hätte! Du kennest, o Gott, sein ganzes Herze und seine redlichen Gesinnungen. Ach! ein liebenswürdiger Fürst, dem du alle Sanftmuth Davids verliehen hast, wäre bald als ein grausamer

Saul

Saul von der Hand eines treuloſen Amalekiters umgekommen. Ewiger Dank ſey dir geſagt, o mein Gott! daß du die Spitze des meuchelmörderiſchen Stahls ſtumpf gemacht. Aller unſerer Verbrechen ungeachtet liebeſt du uns noch, weil du für die Erhaltung eines ſo theuern Hauptes gewachet haſt. War ein Titus wohl beſtimmt, das Schickſal der Neronen zu erfahren! Vollende es nunmehro, und mache, daß der ſchreckliche Fall, deſſen Erinnerung das Blut in unſern Adern zu Eiß machet, keine Folge habe, die uns neue Thränen koſte. Gieb Frankreich einen König wieder, welcher alle ſeine Unterthanen in ſeinem Herzen trägt, und auch ſelbſt verdienet, in den Herzen aller ſeiner Unterthanen zu ſeyn. Wohlan, meine Brüder, laſſet uns bey Haufen an den Füſſen der Altäre dem Vater der Barmherzigkeit eine heilige Gewalt anthun; laſſet uns ihn anflehen, daß er ein Leben verlängern wolle, an welchem unſer Glücke hanget! Der Ewige ſchneide einen Theil von unſern Tagen ab, wenn es ſeyn muß, um ſie denen von einem ſo guten Könige beyzulegen. Ludwig herrſche über uns; Er ſey das Vergnügen Frankreichs bis in das allerſpäteſte Alter; er müſſe nicht anders, als mit Jahren und guten Werken überhäuft, von demjenigen glückſeligen Vaterlande Beſitz nehmen, wo Carl der Große und Ludwig der Heilige ſeiner erwarten, ꝛc.

Den 10 Jan. gab der König denen Deputirten der Stände von Bretagne Audienz, zu welcher ſie durch den Herzog von Penthieure, ihren Gouverneur, eingeführet wurden. Sie beſchreiben dieſe Audienz ſelbſt ſehr rührend, als ſie wieder zurücke kommen. Ihre Worte lauten alſo:

Montags um 1 Uhr hatten wir die Ehre, dem Könige durch den Herrn Herzog von Penthieure und den Herrn Grafen von St. Florentin vorgeſtellt zu werden.

Der

Der König war auf seinem Bette, und sein gesammter Hof um ihn herum. Wir suchten alle diese Empfindungen auszudrücken, davon Sie (die Stände von Bretagne, an welche dieser Bericht, vermittelst einer Rede, gerichtet ist,) bey der ersten Nachricht von dem abscheulichen Attentat durchdrungen worden, sowohl als Ihre Fertigkeit, sich zu versammlen, und ihre einmüthige Beeiferung, eine Deputation zu ernennen, und sie alsbald abgehen zu lassen, um zu den Füssen des Throns die Zeugnisse Ihres tiefen Schmerzens und Ihrer Liebe zu bringen. Der König hörte uns mit vieler Aufmerksamkeit an, und sagte zu uns: Ich habe des neuen Zeugnisses der Zuneigung nicht nöthig, das mir meine Provinz Bretagne giebt, um von ihren Gesinnungen überzeugt zu seyn; sie gehen bis zu den Innersten meines Herzens. Ich trage es Ihnen auf, Messieurs, und ich bitte Sie, sie dessen zu versichern.

Der Herr Herzog von Penthieure und der Herr Graf von St. Florentin präsentirten uns hierauf auch an die Königinn und die gesammte Königl. Familie. Die Königinn kam auf uns zu, und von unserer Empfindlichkeit über des Königs Zustand gerühret, wurde sie dergestalt erweichet, daß sie uns nicht anders, als durch Thränen, antwortete. Ihre Königl. Hoheiten, der Dauphin, und die Dauphine, kamen uns bis an die Thüre ihres Apartements entgegen, ohne uns Zeit zu lassen, uns auszudrücken. Der Dauphin sagte zu uns: Das Vornehmen der Staaten geschicht so geschwinde, daß es nicht anders als das Werk des Herzens seyn könne, und ich werde es niemals vergessen. In der Audienz bey dem Herzoge von Bourgogne sagte die Frau Gräfinn von Märsan zu demselben: Monseigneur wird mir erlauben, ihm dieses Merkmaal von Treue und Ergebenheit, das die Stände von Bretagne dem Könige geben, öfters in Erinnerung zu bringen. Madame Sophia und Madame Louise

Louiſe waren in dem Apartement von Madame *). Nach verſchiedenen verbindlichen Reden, damit ſie uns antworteten, fügten Madame, indem ſie die Perſonen des Hofs anſahe, noch hinzu: Jedermann wird heute aus Bretagne ſeyn wollen. Eine Unpäßlichkeit nöthigte Madame Victoire, das Bette zu hüten; ſie nahm uns aber gleichwohl an, und ſchien über unſere Geſinnungen gerührt.

Wir haben auch die Ehre gehabt, dem Prinzen von Lombale und der Frau Gräfinn von Toulouſe aufzuwarten. Dieſe hat uns eben die Empfindlichkeit bezeugt, die ihre Erkenntlichkeit ſo oft erreget hat.

Wir ſind zu allen dieſen Audienzen durch alle, am Hofe befindliche, Bretagner begleitet worden. Nachdem wir dieſe erſten Schuldigkeiten beobachtet, haben wir auch alle Miniſters beſucht, und ſie insgeſammt für die Provinz ſehr geneigt gefunden. Der Herr General-Controleur hat uns ſo gar in dem Augenblick bey unſerer Abreiſe geſagt, wir könnten die Provinz verſichern, daß der König geneigt ſey, ihr Merkmaale ſeiner Zufriedenheit zu geben. ꝛc.

Den 9. Jan. übernahm der König die Regierungs-Geſchäffte wieder, welche er dem Dauphin anvertrauet hatte. Den 11. dieſes zu Mittage ſpeiſete er zum erſten male wieder öffentlich, iedoch im Schlafrocke, und den 12. ließ er ſich wieder ordentlich ankleiden und hielte Staats-Rath, worinnen der Dauphin zum erſten male Sitz nahm. Er ließ auch an dieſem Tage die Deputirten vor ſich, die von den Parlamentern zu Rennes und Rouen angelangt waren. Den Erſtern begegnete

*) Hierunter wird die älteſte Königl. Prinzeßinn verſtanden.

gegnete er sehr gnädig, zu den Andern aber sagte er, daß er sich von Seiten ihres Corporis künftig eines deutlichern Merkmaals ihrer Unterwürfigkeit versähe. Den 18. wurde sowohl in der Kirche von St. Genevieve zu Paris, als in der Hof-Capelle zu Versailles ein solennes Dank-Fest wegen der Genesung des Königs gefeyert, da denn dem erstern der ganze Magistrat der Stadt, dem letztern aber der König und das gesammte Königl. Haus beywohnten. In ganz Frankreich hörte man nunmehro lauter Lob- und Freuden-Lieder singen.

Alle Europäischen Höfe nahmen an dem, was dem Allerchristlichsten Könige widerfahren, Theil und bezeugten sowohl ihr Mitleiden und Bestürzung über dessen empfangene Wunde, als auch hernach über dessen baldige Genesung. Sonderlich wurde der Kayserl. Königl. Hof gar sehr gerühret, als den 13. Jan. die Nachricht davon aus Paris zu Wien anlangte. Ihre Kayserl. Königl. Majestäten ließen sogleich zu Wien sowohl, als zu Prag die Vorkehrung thun, daß täglich in allen dasigen Kirchen um Wiedererlangung der Gesundheit Sr. Allerchristl. Majestät sowohl von der gesammten Geistlichkeit, als dem Volke, öffentliche Gebeter angestellt werden sollten. Selbst der König von Großbritannien hat, ohngeachtet des Kriegs, darinnen er mit der Kron Frankreich stehet, durch ein Schreiben vom Herrn Pitt an den Spanischen Gesandten zu Paris seine Condolenz an den König abstatten lassen. Als den 10. Febr. die Nachricht von der, an der Person des Königs

verübten

verübten Frevelthat zu Conſtantinopel anlangte, ſchickte der Groß-Sultan den Dragemann oder erſten Dolmetſcher der Pforte zu dem Franzöſiſchen Geſandten, ſich wegen derer Umſtände von dieſer entſetzl. Begebenheit zu erkundigen. Dieſer Potentat ſchien über den Bericht, den der Dragemann ihm davon brachte, äußerſt beſtürzt, bezeigte aber zugleich eine ausnehmende Freude, als er vernahm, daß die Wunde nicht gefährlich ſey.

Nun war nichts weiter übrig, als dem Miſſethäter ſeinen verdienten Lohn zu geben, nachdem man vorher eine genaue Unterſuchung angeſtellt, ob nicht mehrere an dieſem Bubenſtücke Theil gehabt. Um nichts zu verſäumen, was zu Entdeckung derer, die etwan Anſtifter oder Mitſchuldige deſſelben ſeyn möchten, dienen könnte, wurden ſowohl ſeine Frau, die bey einer Dame zu Paris als Köchinn ſtunde, als auch ſein Bruder und ſeine Schwägerinn, die in andern Häuſern dienten, ingleichen ſeine Tochter, in Verhafft gezogen, obgleich der Mörder nichts bekannt hatte, woraus man argwohnen könnte, daß dieſe vier Perſonen an ſeinen greulichen Vorhaben Antheil gehabt. Die Frau und Tochter wurden den 10. Jan. und der Bruder, ein Domeſtique bey dem Parlaments-Rath Aubin, nebſt deſſen Frau, Namens Eliſabeth Schewils, die als Köchinn bey einem Advocaten diente, und ſowohl als ihr Mann von ihrem Herrn ein gutes Zeugniß erhalten, den 11. dieſes in die Baſtille geſetzt.

Des

Des Mörders Frau, Elisabeth Malerzine genannt, sagte aus, daß ihr Mann Franz Robert Damien hieße. Er wäre aus der Vorstadt St. Catharina zu Arras gebürtig und ein Sohn Peter Josephs Damien, der ietzo in seinem 82sten Jahre stünde. Er selbst wäre 42. Jahr alt. Nachdem er eine Zeitlang Saaldiener bey den Jesuiten auf der Straße St. Jaqves zu Paris gewesen, wäre er im Nov. 1738. aus solchem Dienste gegangen, um sich mit ihr, die von Metz gebürtig sey, zu verehlichen. Ihre Trauung wäre in dem Kirchspiele St. Benoit zu Paris geschehen, wo sie, die Frau, damals Köchinn bey der Marquisinn von Crüssol gewesen, welche in dem Kloster St. Pierre des Gres gewohnet. Seit seiner Heyrath hätte er an verschiedenen Orten zu Paris in Diensten gestanden, wo er sich für ledigen Standes ausgegeben. Er hätte gegen seine Frau und seine Tochter, die 19. Jahr alt wäre, und sich mit bunter Papier-Arbeit ernährt hätte, stets die Häuser, wo er gedienet, verheelet.

Durch andere Aussagen erfuhr man, daß dieser Meuchelmörder unter andern bey dem Herrn Parlaments-Rath Barre gedienet, wo er mit der Kammer-Frau von dessen Gemahlinn in großer Vertraulichkeit gelebet. Er habe auch bey dem Herrn von Bouville, wie auch bey der Frau von la Bourdonnaye bey dem Absterben ihres Mannes in Diensten gestanden, zu welchem er durch den P. Rector der Jesuiten auf der Straße St. Jaqves gebracht worden. Vor 9. bis 10.

Monaten

Monaten ſey er von einer Dame fortgejagt worden, die über den Marqvis von Marigny, Bruder von der Marqviſinn von Pompadour, einigen Credit gehabt, weßhalben er ihre Wagen-Scheiben und die Fenſter ihres Hauſes mit Steinen eingeworfen. Im letztverwichenen Jul. ſey er bey dem Herrn Michel, einem reichen Negocianten in Petersburg, der ſich damals zu Paris befunden, in Dienſte getreten, welchem er 240. Louis d'or geſtohlen und damit fortgegangen. Herr Michel habe es bey dem General-Lieutenant der Policey, Herrn von Berrier, angebracht, der ihn vergeblich zu Paris aufſuchen laſſen. Man habe darauf die Beſchreibung ſeiner Perſon nach Arras geſendet, von dar er aber ſchon wieder weg geweſen. Er ſey ſeitdem zu St. Omer, Duynkirchen, Amiens und an andern Orten geweſen, auch den 27. Dec. wieder zu Arras geſehen worden. Den letzten Tag des vorigen Jahrs ſey er mit der Land-Kutſche wieder zu Paris angelangt und habe ſich zu ſeiner Frau, der Köchinn bey Mad. Rebandelly, auf der Straße du Cimetiere St. Nicolas begeben, wo er bis den 3. Jan. Abends geblieben. Als ihn endlich ſeine Frau und ſeine Tochter, die ſeinen Diebſtahl gewußt, gefragt, ob er käme, ſich zu Paris aufhängen zu laſſen? ſey er aus dem Hauſe trotzig fortgegangen, mit den Worten, er wolle hingehen, wohin ihn ſeine Gedanken führen würden. Hierauf habe er den Weg nach Verſailles genommen, wohin er den 4. dieſes in einem Fuhrwerke, das man zu

Paris Pot de Chambre nennet, gefahren. Seiner Aussage nach hat er den abscheulichen Mord erst am 6. als am Feste der Erscheinung Christi, begehen wollen, ist aber durch die unvermuthete Abreise des Königes nach Trianon bewogen worden, solchen um einen Tag eher ins Werk zu setzen. Er soll noch einen Bruder zu St. Omer und eine Schwester haben, die eine Tischers Witwe zu Arras sey.

Es verdienet hier auch angeführet zu werden, was wegen dieses Meuchel-Mörders aus Arras unterm 18. Febr. berichtet worden, und also lautet:

Auf die erste Nachricht, die man von dem, an der Person des Königs begangenen, Meuchelmorde empfieng und daß der, dieser schrecklichen That schuldige, Bösewicht aus Artois gebürtig wäre und Damien heiße, versammleten sich alle Innungen, woraus die Einwohner bestehen, und stellten alle mögliche Untersuchungen an, um dasjenige zu entdecken, was die Familie und Bekanntschaft dieses Verbrechers angehen könnte. Die Obrigkeit ließ die Schauspiele und die Bälle aufhören, und die General-Vicarii ordneten bey Abwesenheit des Bischoffs für die Genesung und Erhaltung des Königs öffentliche Gebete an. Der Prinz von Croy, Marschall de Camp und Commendant in der Piccardie und Artois, welchem vom Hofe aufgetragen worden, Erkundigungen einzuziehen und am 9. Jan. hier anlangte, hörte verschiedene Personen ab und fuhr mit den genauesten Untersuchungen so lange fort, bis er von dem, was den Meuchelmörder betraf, eine umständliche Nachricht eingezogen. Es hat sich hieraus ergeben, daß er wirklich Robert Franz Damien heiße; daß er in dem kleinen Dorffe la Thuillerie in dem Kirchspiele Monchy-Breton, gebohren worden; daß er in seiner zartesten Jugend weggegangen und

nicht eher, als gegen das Ende des abgewichenen Julii in der Abſicht zurücke gekommen, um den Nachforſchungen zu entgehen, die man wider ihn wegen 240 Louis d'or angeſtellet, welche er dem Herrn Michel, einem Franzöſiſchen Negociaten in Rußland, der ſich damals zu Paris befunden, geſtohlen; daß er in Flandern und Artois bis zu Anfang des Decembers herumgeſtrichen, da er nach Arras gekommen, einige Sachen wegen einer ihm zugefallenen Erbſchaft zu Ende zu bringen, wo er auch Kraft eines Vergleichs etwas Geld empfangen. Die öffentlichen Nachrichten haben wegen der Verbindungen geirret, worinnen er mit Perſonen allhier zu Arras geſtanden haben ſoll, ſowohl, als wegen der Hülfe, die ihm von den daſigen Jeſuiten verſchafft worden wäre. Dieſes alles fällt durch die eingezogenen Erkundigungen von ſich ſelbſt hinweg. Nach ſolchen iſt er die ganze Zeit ſeines Auffenthalts nicht zu den Jeſuiten gekommen, und andere Leute, die mit ihm zu thun gehabt, haben ihn als einen, ihnen beſchwerlichen, und im Kopfe verrückt ſcheinenden Menſchen geflohen. Der Prinz von Croy hat dem Hofe von allem, was er erfahren können, ſeinen Bericht erſtattet, welcher vollkommen damit zufrieden geweſen; und aus allen Umſtänden ſeines Berichts ergiebt ſich, daß er, anſtatt in Artois und Flandern nur den geringſten Argwohn von einigem Verſtändniſſe mit dem Meuchelmörder entdeckt zu haben, nichts als eyfrige und getreue Unterthanen gegen ihren König gefunden habe.

Den 16. Jan. wurde der großen Kammer von dem erſten Parlaments-Präſidenten das Königl. Patent mitgetheilt, Kraft deſſen derſelben die Erkenntniß über das, an der Perſon des Königs begangene, Attentat aufgetragen wurde. Der Inhalt dieſes Patents lautet alſo:

Ihr ſeyd von dem, wider meine Perſon den 5ten dieſes Monats Abends zwiſchen 5 und 6 Uhr began-

genem, Attentat benachrichtiget und ihr habt mir bey dieſer Gelegenheit Proben von eurer Treue und Liebe gegeben. Die Triebe unſerer Religion und die Regungen unſers Herzens führten uns zur Clemenz; in Betrachtung aber, daß unſer Leben nicht uns alleine, ſondern auch unſern Unterthanen gehöret, und daß ſie von unſerer Gerechtigkeit eine ausnehmende Rache fordern, um die Tage in Sicherheit zu ſetzen, die Wir lediglich zu ihrem Beſten anwenden wollen, überlaſſen Wir euch durch gegenwärtiges die Inſtruirung und den Ausſpruch des durch den Prevot des Hotels angefangenen Proceſſes; erklären, ſo viel es nöthig, die vor gedachter Prevote geſchehene Proceduren für gültig, und geben euch Macht und Gewalt, eure Urtheile außer euerm Gerichts-Zwange vollziehen zu laſſen, wobey Wir allen andern Gerichtshöfen und Jurisdictionen die Erkenntniß unterſagen.

Bisher hatte der **Marquis von Sourches**, als Grand-Prevot von Frankreich, den Damien verhört, der auch den Criminal-Proceß ſo lange fortſetzte, bis der Uebelthäter von Verſailles nach der Conciergerie gebracht wurde, wo man den Thurm von Montgomery für ihn zubereitet hatte. Es waren daſelbſt ſowohl von außen als innen Corps de Garde errichtet, welche durch Detaſchements von der Franzöſiſchen Garde bezogen wurden. Den 18. Jan. frühe brachte man ihn in die Conciergerie zu Paris. Weil das gemeine Volk Nachricht davon bekommen, brachten viele tauſend Menſchen die vorhergehende Nacht auf der Straße zwiſchen Paris und Verſailles zu, wo man auch verſchiedene Detaſchements ausgeſtellt hatte. Er wurde aber nicht durch dieſen Weg, ſondern durch einen ganz andern, und zwar unter einer guten

Bede-

Bedeckung und in aller Stille nach Paris gebracht. Gleiche Vorſichtigkeit hatte man auch zu Verſailles gebraucht. Denn unter der Zeit, da eine große Anzahl Soldaten vor der Thüre des Gefängniſſes poſtirt waren, brachte man ihn zu einer Hinter-Thüre heraus. Dieſes geſchahe den 17 Abends 3 Viertel auf 10 Uhr. Man bediente ſich zu ſeiner Ueberbringung nach Paris dreyer vierſpänniger Wagen. In einem befand ſich der Inquiſit, nebſt einem Königl. Chirurgo und zwey Garden von der Prevote. In den beyden andern aber waren andere Bediente von der Prevote und ein, des Meuchelmörders halber in Verhaft gezogener, Menſch. Vor dieſen 3 Wagen marſchirte ein Detaſchement von der Marechauſſee mit Gewehr. Andere Detaſchements aber waren an den Zugängen des Weges vertheilet, den man nehmen ſollte. Sechzig Grenadiers von der Franzöſiſchen Garde, die von 4 Lieutenants und 8 Sous-Lieutenants auf Königl. Pferden commandirt wurden, begleiteten die Wagen und 6 Sergeanten mit Flinten marſchirten an iedem Schlage.

In ſolcher Ordnung langte man zu Seve an, wo eine andere Compagnie Grenadiers bey denen Wagen anſtatt der 60 erſtern Platz nahm, und dieſe formirten alsdenn die Arrier-Garde. Der Marſch gieng durch die Dörfer Iſſig und Vaugirard. Eine Compagnie Schweizer-Garde hielte die Zugänge von dieſen Dörfern beſetzt. Zu Vougirard vereinigte ſich eine Grenadier-Compagnie von der Franzöſiſchen Garde

mit der Escorte. Man kam nach Paris durch die Barriere von Seve, von welcher bis zu der Conciergerie man verschiedene Corporalschaften von der Französischen Garde zu Versicherung des Marsches vertheilet hatte.

Den 18 frühe um 3 Uhr langten die drey Wagen in dem so genannten May-Hofe unter der Bedeckung aller obgedachten Detaschements an, welche nach und nach zusammen gestoßen waren. Man setzte den Inquisiten an dem Thore der Conciergerie ab, brachte ihn in eine Art von hangenden Betten, so von einer groben wollenen Decke gemacht war, und transportirte ihn also in den Thurm von Montgomery, wo er von 4 Sergeanten bewachet wurde, die Tag und Nacht in seiner Kammer bleiben musten. Acht andere Sergeanten befanden sich eben darüber, darunter aber war ein Corps de Garde von 10 Mann Französischer Garde. In dem May-Hofe an dem Thore der Conciergerie befand sich ein anderes Corps de Garde von 70 Mann, die von einem Lieutenant, einen Sous-Lieutenant und zwey Fähndrichen commandirt wurden, welche man alle 24 Stunden ablöfete. Die Officiers, welche den Mörder bewachten, sahen ihn nicht und man konnte nicht anders, als mit einem Billet von dem ersten Präsidenten, zu ihm kommen. Diesen Uebelthäter nach Paris zu schaffen, hatte man die Nacht-Zeit als die bequemste ausersehen, und außer denen nur angezeigten Anstalten war iedermann verboten, sich weder unter Weges zu finden, noch an die Fenster

und

und Thüren zu treten, um ihn vorüber bringen zu ſehen. Man ſollte ſo gar auf diejenigen Feuer geben, welche ſolchem Verbote zuwiderhandeln würden.

Kaum hatte man ihn in ſeine neue Verwahrung gebracht, als er von 10 Uhr Vormittags bis um 4 Uhr Nachmittags von dem erſten Präſidenten von Maupeau, dem Präſidenten Mole und den beyden Rapporteurs Pasqvier und Severt verhöret wurde. Das Verhör dauerte verſchiedene Stunden, man hat aber nicht erfahren, was er darinnen ausgeſagt hat. Den 20 Jan. frühe überbrachte man die von der Prevote des Hotels wider den Damien angefangenen Proceß-Acten und das Mord-Meſſer, wie auch alle ſeine übrige Geräthſchaft. Die Geſundheit dieſes Unglückſeligen hatte durch das Brennen nicht wenig gelitten, das die Soldaten von der Leib-Garde ohne Barmherzigkeit an deſſen Beinen ausgeübet, als er ergriffen worden. Die Wuth, worein ſie aus gerechtem Eyfer damals gerathen, entſchuldigte ſie, der Mörder aber befand ſich ſehr übel davon. Er behielte übrigens gleichwohl beſtändig eine Art von Muthe, und ſtellte ſich ganz gelaſſen, hatte auch einen ſo langen und geruhigen Schlaf, wie ein Menſch, der ſich nichts vorzurücken hat und vollkommen geſund iſt. Gleichwohl wollte man verſichern, er habe aus Verzweiflung ſchon zwey bis dreymaal getrachtet, ſein eigener Mörder zu werden. Man hatte ihm aber die Mittel dazu ſowohl durch die genaue Wache, die man bey ihm hielte, als auch durch den eiſernen

Stuhl, den man für ihn zubereiten lassen, benommen. Dieser Stuhl giebt sich bey Nacht wie ein Ruhebette aus einander und wird am Tage wieder zusammen gezogen. Auf solchem sollte er bis zu seiner Hinrichtung so angeschlossen bleiben, daß er sich nicht bewegen, auch weiter nichts als die Hand an den Mund bringen könnte. Je zuweilen stellte er sich andächtig und bestärkte dadurch die Meinung, daß er ein Fanaticus sey.

Von seinem Proceß und Hinrichtung wollen wir künftig handeln. Wir beschließen immittelst diesen Artikel mit folgendem Gedichte, das zu Paris über den Meuchelmörder zum Vorschein gekommen:

Non, non; ce Traitre, ce Parjure
N' a ni Complice, ni Parti.
Il est le seul dans la Nature,
Dont Louis ne fut pas cheri.

D. i. Nein, Nein; dieser Verräther, dieser Meineidige hat weder Mitschuldige, noch Anhänger. Er ist der Einzige in der Welt, von dem Ludwig nicht geliebet wird.

* *

II.

Besondere Nachrichten von allerhand Stands-Personen vom Jahre 1756.

I. Johann Friedrich Carl, Churfürst von Maynz, ist den 3 Jul. zu Worms angelangt, und hat von diesem seinen neuen Bisthum Besitz genommen. Seine Ankunft geschahe Nachmittags unter Paradierung der Bürgerschaft, der Grenadier- und der mit Pauken und Trompeten aufgezogenen schönen bürgerl. Reuter-Compagnie, auch unter Abfeurung des Bischöfl. und Stadt-Geschützes. Er wurde bey dem Aussteigen aus seinem Wagen von den anwesenden Cavaliers und sämmtl. Hochfürstl. Dicasteriis empfangen, und, nachdem er die Deputirten des Magistrats zur Audienz gelassen, empfieng er den gewöhnlichen Ehren-Wein und Haber. Er ist nach einigen Tagen nach Maynz zurücke gekehret.

II. Johann Philipp, Churfürst von Trier, langte den 10 Jun. in seiner Stadt Limburg an, wo ihn die hiesigen überein gekleideten Cräuer einhohlten. Den Tag darauf empfieng er die Huldigung. Den 12. war ein schönes Feuerwerk auf dem Lahn zu sehen, das der Churfürst selbst anzündete. Den 17. war Ball en Masque,

nachdem der Churfürst vorher eine von dem Magistrat errichtete Ehren-Pforte in Augenschein genommen. Den 18. Abends hielten die Berg-Leute in der schönsten Ordnung einen Aufzug. Ein Zug weißgekleideter Frauenzimmer, die hinter ihnen hergiengen, trugen allerley Erz-Stuffen, welche sie dem Chur-Fürsten zu überreichen die Gnade hatten. Ueberhaupt hatte ieder Tag seine besondere Ergötzlichkeit, die durch die Gegenwart verschiedener angesehenen Personen nicht wenig verherrlichet wurde. Den 22 Jun. Abends um 6 Uhr reisete der Churfürst, der sich iedermanns Liebe erworben hatte, von Limburg wieder ab und gieng nach Montabaur, wo er sich etliche Tage mit der Jagd vergnügte, und den 26 wieder in Ehrenbreitstein anlangte.

III. Clemens August, Churfürst von Cölln, hatte im Jan. das Vergnügen, beyderseits Churfürstl. Durchl. von der Pfalz bey sich zu Bonn zu sehen und etliche Tage lang zu bewirthen. Den 26 Abends langten sie daselbst an. Er empfieng sie bey dem Aussteigen aus dem Wagen und führte die Churfürstinn mit eigner Hand unter Vortretung der gesammten Hofstatt die große Treppe hinauf nach dem prächtigen Apartement Bumretiro, wo Abends an einer Tafel von 30 Couverts gespeiset wurde. Nachdem man sich die folgenden Tage auf mancherley Art divertiret hatte, reiseten die vornehmen Gäste den 31 wieder nach Düsseldorf ab, wo der Churfürst von Cölln den 14 Febr. den Gegenbesuch ablegte. Er langte Nachmittags

um

um 4 Uhr unter Lösung der Canonen zu Düsseldorf an, und wurde von dem Churfürsten und der Churfürstinn mit der größten Zärtlichkeit empfangen. Von dem Thore an, wodurch Sr. Churfl. Durchl. herein kamen, bis zu dem Schlosse paradirte die Besatzung, an Cavallerie sowohl als Infanterie. Er blieb verschiedene Tage hier, und brachte die Zeit mit verschiedenen Lustbarkeiten zu. Den ersten Abend war Apartement. Den 15 hielte man offene Tafel und den 16 war Abends ein masqvirter Ball en Domino. Den 9 Mart. langte der Churfürst von Pfalz mit seiner Gemahlinn schon wieder zu Bonn an, wo er bis zu dem 12 dieses blieb, da er wieder nach Düsseldorf höchst vergnügt zurücke kehrte. Den 7 Apr. geschahe von Chur-Cölln zu Düsseldorf der Gegenbesuch, der bis den 10. dieses währte, da der Churfürst wieder nach seiner Residentz zurücke gienge.

IV. Carl Theodor, Churfürst von Pfalz, hat den 9 May Düsseldorf verlassen und sich mit seiner Hofstatt wieder nach Mannheim begeben. Er fuhr zu Schiffe den Rhein hinunter und speisete unterwegens zu Bonn mit dem Churfürsten von Cölln in dem Plettenburgischen Palaste. Seine Gemahlinn die Churfürstinn, folgte ihm nach einigen Tagen nach, und wurde im Vorbeyfahren bey Coblenz von dem Churfürsten von Trier prächtig empfangen und des Mittags bewirthet. Der Churfürst that noch in diesem Monathe unter dem Nahmen eines Grafens von Mark eine Reise nach

seinem

seinem Marqvisat Bergen op Zoom in Brabant, von dar er aber bald wieder zurücke kam.

V. Wilhelm, Prinz von Oranien, Erb-Stadthalter der vereinigten Niederlande und Fürst von Nassau, ließ im Dec. durch seinen Comitial-Gesandten zu Regenspurg, Baron von Wülckenitz, ein Rescript unterm 11 Oct. nebst einer weitläuftigen Deduction, den von der Maillischen Nachkommenschaft sich anmaßenden Titel des Hochfürstl. Hauses betreffend, denen Comitial-Gesandten ad ædes mittheilen. Die Umstände davon sind diese: Die Marqvisinn Charlotte von Mailly zu Paris gebahr einen Sohn, der sich nach der Hand des Titels von Nassau-Oranien anmaßte. Die Sache wurde zu Kayser Carls VII. Zeiten vor dem Reichs-Hof-Rathe anhängig gemacht und durch eine ausgefallene Definitiv-Sentenz die Geburth des Sohnes der Marqvisinn von Mailly für unrechtmäßig erkannt. Da nun voriezo getrachtet wird, das Gegentheil hiervon vor auswärtigen Gerichten zu behaupten und darüber vermeintliche Erkenntnisse zu erschleichen, so hat man von Seiten des Hochfürstl. Hauses Nassau-Oranien für nöthig gehalten, solchen Anmaßungen ein für alle mal ernstlich zu widersprechen.

VI. Franciscus Maria, Herzog von Modena, Stadthalter des Herzogthums Mayland, hat die meiste Zeit sich zu Meyland befunden und nur im May die Messe zu Reggio besucht, wo er herrliche Opern spielen lassen, und das rühmliche Vorhaben des beständigen Gouverneurs allda,

Marqvis

Marqvis von Mari, gebilliget, da derselbe aus rühmlichen Eyfer und Liebe für das allgemeine Beste ein großes Armen-Haus daselbst anzulegen sich entschlossen hat. Im Jun. hat er während seines kurzen Auffenthalts zu Modena den Verkauf der beyden ansehnlichen Güter, Diamantina und St. Martina, die er in dem Herzogthum Ferrara besessen, zu Stande gebracht, als welche der Kayserl. Königl. Feld-Marschall, Graf Pallavicini, für 100000 Ducaten an sich gebracht hat. Der Erb-Prinz that zu Anfang des Jul. eine Reise nach Cremona und nahm daselbst das Regiment, das ihm die Kayserinn-Königinn verliehen, in Augenschein.

VII. Christian, Pfalzgraf von Zweybrück, ist den 14 Apr. von Paris nach Zweybrücken zurücke gekommen, wo ihm den folgenden Tag der Herr de la Jolais, Gouverneur zu Weisenburg, sein Creditiv als Französischer Minister übergeben. Er hat in Frankreich bey dem Könige einen nahen Zutritt gehabt und öfters mit demselben gespeiset. Den 1 Mart. kam sein Bruder, der Prinz Friedrich, nach Paris, da er sich eben bey dem Könige zu Bellevüe befand. Er kam alsbald nach Paris und empfieng ihn, kehrte aber gleich wieder zurücke. Der Prinz Friedrich wartete darauf dem Könige zu Versailles auf, reisete aber bald wieder nach Deutschland.

VIII. Ernst August Constantin, Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach, hat im Jan. die Landes-Regierung angetreten, nachdem

dem auf die, unterm 18 Dec. 1755. erhaltene, Kayserl. Veniam ætatis die bisherigen Ober-Vormünder, Herzoge von Gotha und Coburg-Saalfeld, die geführte Ober-Vormundschaft und Landes-Administration, und zwar der erstere zu Eisenach den 29 Dec. 1755. und der letztere zu Weimar den 10 Jan. 1756. niedergelegt. Es wurde deshalben den 11 Jan. in beyden Fürstenthümern ein solennes Lob- und Dank-Fest begangen.

IX. Emanuel Pinto, Großmeister von Malta, den iedermann einen Vater des Vaterlandes nennet, hat sich zu Ende des Jul. und Anfang des Aug. sehr krank befunden, so, daß man wegen seines Lebens äußerst besorgt gewesen, doch hat sichs nach achttägiger Krankheit wieder mit ihm gebessert. Den 4 Aug. ließen seine 4 Leib-Aerzte durch 50 Canonen-Schüsse ankündigen, daß er außer aller Gefahr sey. Den 6 ließ er sich wiederum öffentlich sehen. Man hat in Briefen aus Maltha unterm 5 April bezeuget, daß seit der Gelangung des ietzigen Großmeisters zur Regierung die Ordens-Ritter nicht so viele und reiche Prisen von dem Türken in dem Archipelago gemacht hätten, als in dem verwichenen und zu Anfange des ietzigen Jahrs, indem die Zeughäuser zu Maltha durch die eroberten Schiffe mit 379 metallenen Canonen und die Sclaven-Häuser mit 1207 Barbaren vermehret worden. Der nach Maltha geflüchtete Dey von Tunis, dessen zu anderer Zeit gedacht worden *, hat im Nov. die heilige Taufe

* Siehe die Neuen Nachr. T. VII. p. 794. sq.

Taufe bekommen, bey welcher statt der Königinn beyder Sicilien eine Maltheſiſche Dame Pathen-Stelle vertreten.

X. Ernſt Friedrich Carl, Herzog von Sachſen-Hildburghauſen, that im May mit ſeiner Gemahlinn, eine Reiſe zu dem Könige von Dännemark, der ſich damals in Holſtein aufhielte. Den 26 May langte er zu Hannover und den 29 zu Altona an, wo den 5 Jun. der König ankam, der bis den 11 dieſes hier blieb, während der Zeit ſich der Herzog und die Herzoginn fleißig in des Königs Geſellſchaft finden ließen. Nach ihrer Rückkunft wurde die Herzoginn krank und ſtarb den 8 Aug. Im Nov. that der Herzog eine Reiſe nach Dännemark und langte den 29 Dec. zu Copenhagen an.

XI. Friedrich, Erb-Prinz von Heſſen-Caſſel, langte den 13 April zu Berlin an, wohin ihn der König von Preußen ſelbſt verlangt hatte. Er erhub ſich den 15 dieſes zu Sr. Maj. nach Potsdam und hat von dieſer Zeit an ſich einige Monate beſtändig bey Hofe aufgehalten und alle ſtandesmäßige Ehre genoſſen. Er iſt nachgehends nach Weſel gegangen, wo er das erhaltene Gouvernement angetreten. Seine drey Prinzen haben nicht nur im Jun. ſich zu Altona bey dem Könige von Dännemark befunden, ſondern ſind auch im Nov. nach Copenhagen gereiſet.

XII. Friedrich Ludwig, Landgraf von Heſſen-Homburg, ſtehet unter der Vormundſchaft ſeiner Frau Mutter, an welcher anfangs zugleich

der

der Landgraf von Hessen-Darmstadt Theil gehabt. Alleine da deshalben im Jahr 1752. einige Mishelligkeiten entstanden, hat dieser Landgraf den 2 Oct. eben dieses Jahrs die Erziehung des unmündigen Prinzens der Hochfürstl. Frau Mutter ganz alleine überlassen.

XIII. Carl Christian, Fürst von Nassau-Weilburg, brach den 12 Apr. aus dem Haag nach Helvoetsluis auf, von dar er nach Engelland abgienge. Den 17 langte er zu London an und stieg in dem Palaste des Herzogs von Richmond ab. Den 18 wurde er dem Könige vorgestellt und von Sr. Maj. mit besonderer Distinction empfangen. Er ist nachgehends nach Holland zurücke gekehret.

XIV. Constantin Woyda, Fürst in der Moldau, hat den Römisch-Catholischen eine völlige Religions-Freyheit zugestanden, die sie hauptsächlich dem P. Clemens Laidet, einem Franciscaner, zu danken haben, welcher seit mehr als 7 Jahren die Apolischen Missionen regieret hat. Durch sein gutes Betragen hat er sich nicht nur bey dem Hospodar oder Fürsten, sondern auch bey allen seinen ungläubigen Unterhanen, die nebst ihm noch der Mahomethanischen Lehre anhangen, so beliebt gemacht, daß ihm erlaubt worden, eine Kirche in gemeldeter Hauptstadt zu erbauen, die an Größe und Pracht viele andere Kirchen übertrifft. Außerdem hat er auch für die Jugend verschiedene Schulen, in denen umsonst gelehret wird, nebst 5 Hospitälern zu Verpflegung der Kranken angelegt,

angelegt, ohne daß man weis, wie und woher er das, zu solchen großen Sachen erforderliche, Geld bekommen, indem ihm der Hospodar nichts weiter als das Holz darzu frey gegeben hat.

XV. Joseph, Bischof von Augspurg, that im May eine Reise nach Aachen, um das dasige Bad zu gebrauchen, wo er sich bis in den August-Monat aufhielte. Auf seiner Rückreise sprach er bey dem Churfürsten von Pfalz zu Schwetzingen ein, wo er sich bey 14 Tagen aufhielte und während der Zeit viele Ehre genoß.

XVI. Der Cardinal von Rodt, Bischof von Costnitz, hat im Febr. durch seinen Comitial-Gesandten zu Regenspurg so betitelte unumstößliche Sätze von dem Hergange (oder der Beschaffenheit) der Incorporation der Abtey Reichenau mit dem Hochstifte Constanz verschiedenen Comitial-Gesandtschaften mitgetheilt, die auch seitdem daselbst in Abschrift bekannt worden. Es haben sich die Münche der Abtey Reichenau in den vorigen Zeiten schon vielmals wider die Incorporation ihrer Abtey gesetzet, aber niemals etwas ausrichten können. Sie blieben darauf ganzer 98 Jahre in Ruhe, bis sie endlich 1751. sich wieder an den Reichs-Hof-Rath gewendet, und die Incorporation von neuen angefochten haben.

XVII. Johann Friedrich, Graf von Hohenlohe, des Hochgräfl. Hohenlohe-Neuensteinischen Gesammt-Hauses Senior und desselben Lehns-Herrlichkeiten Administrator, hat den 10.

Nov. als alleiniger Landes-Successor seines, vor einem halben Jahre verstorbenen, Bruders, Graf Carl Ludwigs, in der Stadt Weickersheim von der dasigen Burgerschaft, und den Amts-Unterthanen die Huldigung eingenommen, nachdem er den 30 Oct. vorher einen öffentlichen Einzug daselbst gehalten, auch nicht weniger einige Tage vorher eine gleichmäßige Huldigung in denen, zu diesem Landes-Antheil gehörigen, Aemtern Künzelsau, Forchtenberg und Hollenbach eingenommen.

XVIII. Friedrich Carl, Graf von Pappenheim, des Reichs-Erb-Marschalls ältester Sohn, Herzogl. Würtembergischer Obrist-Hof-Jägermeister, ward von einem Französischen Cavaller, Nahmens Du Hamel, der sich von ihm beleidiget zu seyn hielte, auf ein Paar Pistolen zu Pferde ausgefodert. Das Duell gieng den 4 Dec. unweit Absperg bey der Grafen-Mühle vor sich. Der Graf war so glücklich, daß, als er den ersten Schuß ausgehalten, er seinen Gegner dergestalt traf, daß er gleich zu Boden fiel, und eine Viertel Stunde darauf seinen Geist aufgab.

XIX. Joh. Ludwig Adolph, Graf von Wied-Runckel, der seine Streitigkeit mit der reformirten Bürgerschaft zu Dierdorf, wegen des Kloster-Baues für die Capuciner in der dasigen Vorstadt, bey dem Kayserl. Reichs-Hof-Rathe anhängig gemacht, hat ein Concluſum erhalten, vermöge dessen die Dierdorfer-Bürgerschaft zum Gehorsam gegen ihren Landes-Herrn angewiesen,

und

und ihr dabey aller fernere Recurs an das Evangelische Corpus ernstlich untersaget, hiernächst das Concluſum des Evangelischen Corporis, die Executions-Uebertragung an Se. Königl. Maj. in Preußen betreffend, cassirt, annullirt und aufgehoben wurde.

XX. Ferdinand Carl, Graf von Aſpremont-Linden, hat ein Schreiben an die Reichs-Versammlung ergehen lassen, das den 3 Jul. zur Reichs-Dictatur gebracht worden. In solchem stellet er, in Vormundschaft des minderjährigen Grafens Ferdinand Carls von Aſpremont-Reckheim, sowohl die Disproportion des Gräfl. Reckheimischen Reichs-Anschlags, als auch das Unvermögen, sothanen Anschlag zu entrichten, vor, und ersuchet unter Beybringung der Krays-Ausschreib-Amtlichen Testimonialien die Reichs-Versammlung, in Erwegung solcher Umstände an dem unerschwinglichen Rückstande der bereits verfallenen Kammer-Zieler bis hieher drey Quartas abzuschreiben, anbey auch aufs künftige ermeldeter Reichs-Grafschaft eine Moderation an dem Usual-Kammer-Anschlage à 105 fl. bis auf eine remanirende Quartam provisionaliter, wie auch in den Reichs- und Krays-Anlagen, welche bisher in simplo 12 Reichs-Gulden betragen, eine Minderung bis auf die Helfte, anbey eine hinlängliche Exemtions-Frist angedeyhen zu lassen und hierüber ein günstiges Reichs-Gutachten an Kayserl. Majestät zu erstatten, wobey man sich, so viel ins besondere den Cameral-Anschlag betrifft, erboten

und verbindlich gemacht, nach dem zu moderirenden Fusse jährlich zwey alte rückständige Kammer-Zieler, sammt den fortlaufenden, bis zu völliger Tilgung der Reste richtig abzuführen.

XXI. Moritz, Graf von Sachsen, General-Marschall von Frankreich, hat in diesem Reiche noch immer ein gutes Andenken. Solches zu verewigen, ist der König entschlossen, ihm ein Mausoleum aufzurichten. Man hat im Aug. ein Modell davon im Großen gezeigt. Dieser Held ist darauf stehend im Cüraß und mit einem Marschall-Stabe in der Hand vorgestellt. Hinter ihm stehet eine Pyramide mit verschiedenen Siegs-Zeichen. Vorne zeiget sich ein Grab, welches der Tod halb öffnet, der dem Helden zugleich die Stunde weiset. Er scheinet sich fertig zu machen, daß er hinab steige. Frankreich sitzet auf einer Stufe und will den Marschall mit der rechten Hand zurücke halten und mit der andern den Tod zurücke stoßen. Ein Genius, unter der Gestalt eines jungen Kindes, drücket seinen Kummer aus, indem er beyde Hände vor die Augen hält. Unter andern allegorischen Figuren zeiget sich die Macht stehend, die das Haupt auf die Hand und den Arm auf eine Keule gestützet. Dieses Monument ist 20 Fuß breit, und beynahe 25 hoch. Es soll in Marmor gehauen und zu Straßburg in der lutherischen Kirche zu St. Thomas, wo der Graf begraben liegt, aufgerichtet werden.

Sein schönstes Denkmaal sind seine *Reveries*, oder Einfälle über die Kriegs-Bau-Kunst,

die

die der Herr von Bonneville nach seinem Tode heraus gegeben, und die vor kurzem ins Deutsche übersetzt worden. Man erkennet hieraus, daß dieser große Geist mit einem philosophischen Auge die ganze heutige Kriegs-Kunst durchschauet, allen herrschenden Vorurtheilen darinnen entsaget und ein ganzes Lehr-Gebäude davon entworfen, welches unsern Zeiten und unserm Vaterlande, dessen Sohn und Bürger der Graf von Sachsen zu seyn niemals aufgehöret hat, bey der späten Nachwelt noch Ehre machen wird. Es ist vor einiger Zeit in Frankreich wegen seiner Erbschaft ein Proceß entstanden und besonders über den Codicill, daß dieser Held den 1 Jan. 1748. gemacht hat. Dieses war also abgefasset: „Ich ersuche „Se. Majestät, meinem Neveu, dem Grafen von „Friesen, mein Regiment leichte Cavallerie und „meine Wohnung zu Chambord nebst der Capitai„nerie von besagtem Chambord mit der Beläſti„gung und Bedingung zu überlassen, daß er die „Stutterey unterhalte, die ich errichtet habe, um „zur Remonte für dieses Regiment zu dienen. Ich „hoffe, ich werde durch solche Einrichtung dem Kö„nige ein Regiment, das nicht seines gleichen ha„ben wird und eine Stutterey erhalten, die Frank„reich eine Art Pferde verschaffet, welche an Ge„schwindigkeit diejenigen übertreffen, die man ge„genwärtig darinnen ziehet.„

XXII. Der Herzog von Cerisalco, ein Neapolitaner, langte zu Anfang des May unter der Bedeckung einiger Mannschaft zu Neapolis an, wor-

auf ihm auf Königl. Befehl wegen des harten Begegnens gegen die Herzoginn, seine Gemahlinn, die sich in ein Kloster retiriret, angedeutet wurde, bey 30000 Ducaten Strafe, in seinem eigenen Hause Arrest zu halten. Seine Gemahlinn ist des Fürstens von Palästrina, Julii Cäsaris Colonna, älteste Tochter, Anna, die den 30 Jan. 1730. gebohren worden. Ihr Vater langte nicht lange hernach aus Rom zu Neapolis an, um seine Tochter, die sich aus dem Kloster auch zu Neapolis eingefunden, abzuhohlen. Er machte bey Ihro Majestäten zu Portici seine Aufwartung, von denen er sehr gnädig empfangen wurde. Sie selbst, die Herzoginn, seine Tochter, reisete den 14 Jun. mit ihrem Vater nach Rom ab, nachdem sie bey Ihro Majestäten und absonderlich bey der Königinn eine lange Abschieds-Audienz gehabt. Ihr Gemahl hat ihr vermöge eines Königl. Decrets jährlich 3000 Scudi aussetzen müssen.

XXIII. Die Frau von Chambord, deren Mann in vorigem Jahre durch einen betrübten Zufall auf der Jagd ums Leben gekommen, und die den 6 Febr. mit einem Sohne entbunden worden, bey dem der Dauphin und die Dauphine Pathen-Stelle vertreten, empfieng etliche Tage vor ihrer Niederkunft von dem Dauphin ein Handschreiben, das in folgenden sehr gnädigen und rührenden Ausdrücken abgefaßt war: „Ihre Angelegenhei-
„ten, Madame, sind die Meinigen geworden und
„ich werde sie niemals anders betrachten. Sie
„werden mich allezeit allem demjenigen entgegen-
„gehen

„gehen sehen, was Sie für sich und für das Kind, „das Sie zur Welt bringen werden, wünschen „können. Ihr Suchen wird allezeit erfüllet wer„den. Es würde mir gar nicht lieb seyn, wenn „Sie sich deshalben an iemand anders als mich „wendeten. Auf wen könnten Sie sich wohl mit „mehrer Sicherheit verlassen? Meine einzige Trö„stung nach dem erschrecklichen Unglücke, das ich „mir nicht genung vorzustellen vermag, ist, wo es „möglich, zu der Ihrigen etwas beytragen und, „so viel an mir seyn wird, den Schmerzen, den ich, „wie Sie selbst empfinde, lindern zu können.„ Es hat auch der König, welcher der Frau von Chambord bereits eine Pension ausgesetzt, ihr noch eine andere von 8000 Livres, nehmlich 4000 an Leib-Renten und 4000 auf immerdar ausgemacht, welches alles nach ihr auf das neugebohrne Kind fallen soll.

* *

III.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Geburten.

a) Von A. 1756. und 1757.

I. Der Römische Kayser Franciscus I. bekam von seiner Gemahlinn Maria Theresia, regierenden Königinn von Ungarn und Böhmen, den 8 Dec. 1756. als an seinem

hohen Geburts-Tage den fünften Prinzen und Erzherzog, der Abends um 7 Uhr von dem Nuncio getauft und Maximilian, Xaverius, Joseph, Johann, Anton, Wenceslaus genennet wurde. Der Erzherzog Joseph und die Erzherzoginn Maria Anna haben im Namen des Churfürstens und der Churfürstinn von Bayern die Pathen abgegeben. Der Kayserl. Hof-Poete hat folgendes Gedichte auf die Geburt dieses Prinzens gemacht:

Tres Aquilæ * Octavæ quintam genuistis Alaudam:
Sic vos nunc vobis nidificatis aves.
Dis genita et genitura Deos, THERESIA, Mater,
Sic facile Austriacum perpetuabit Ebur.
Consiliis armisque potens Provincia felix
Sic speciem fati vini superantis habet.

Dieser neugebohrne Erzherzog hat, wie man sagt, mit seiner Geburt zugleich 200000 Gulden jährliche Einkünfte aus dem so viel eintragenden berühmten Kloster Brück zu Znaim in Mähren erhalten, indem dieses Kloster mit der Bedingung gestiftet worden, daß, wenn einmal 5 Erzherzoge seyn würden, diese ganze Stiftung dem fünften Erzherzoge eingeräumet und die darinnen befindliche Ordens-Geistliche unter andere Klöster vertheilt werden sollten.

II. Den 17 Febr. 1757. brachte auch die Königinn Maria Amalia von beyden Sicilien ihrem

* Augustissimum scutum Lotharingicum tres pullos ostentat, quos vulgus ALERIONS vocat.

ihrem Gemahl, dem Könige Carolo, zu Caserta den sechsten lebenden Prinzen zur Welt, der in der heiligen Taufe die Namen Franciscus, Xaverius, Antonius, Paschalis, Bernhardus, Franciscus de Paula, Johannes, Nepomucenus, Anjellus und Julianus empfienge.

III. Friedrich August, Bischoff von Lübeck, Prinz von Holstein-Gottorp, bekam den 2 Oct. 1756. von seiner Gemahlinn, Ulrica Friderica Wilhelmina, gebohrnen Prinzessinn von Hessen-Cassel, zu Eutin eine Prinzeßinn, die Louisa, Catharina, Maria, Wilhelmina genennet wurde.

IV. Ludwig, Prinz von Mecklenburg-Schmerin bekam 10 Dec. 1756. frühe um 7 Uhr von seiner Gemahlinn, Charlotte Sophia, gebohrnen Prinzeßinn von Sachsen-Coburg und Saalfeld einen Prinzen, der den folgenden Tag getauft und Friedrich Franz genennet wurde.

V. Dem Erb-Prinzen Ludwig von Hessen-Darmstadt ward den 30 Jan. 1757. zu Berlin von seiner Gemahlinn, Henriette Christiana, gebohrnen Prinzeßinn von Pfalz-Zweybrücken, eine Prinzeßinn gebohren, die den 8 Febr. getauft und Louise genennet wurde.

VI. Carl Leopold, Herzog von Aremberg, kriegte den 20 Febr. 1757. zu Brüssel von seiner Gemahlinn, Louisa Margeratha, einen Prinzen, der den Namen Ludwig Maria empfieng.

VII. Der Graf von Gronßfeld, gevollmächtigter Minister der General-Staaten zu Berlin,

wurde den 10 Dec. 1756. mit einem jungen Grafen erfreuet.

VIII. Polyxena Friderica Wilhelmina, gebohrne und vermählte Gräfinn von Leiningen und Dachsburg, brachte den 9 Dec. 1756. in der Nacht einen jungen Herrn zur Welt, der Carl Theodor Christian Emerich genennet wurde.

IX. Der Graf von Waldpott-Bassenheim, bisheriger Chur-Maynzischer Directorial-Gesandter bey der Chur-Rheinischen Krays-Versammlung und nunmehriger Chur-Maynzischer Ober-Stallmeister, kriegte im Dec. 1756. zu Maynz von seiner Gemahlinn ebenfalls einen Sohn, bey dessen am 21 dieses geschehenem Taufe der Churfürst selbst die Pathen-Stelle vertreten.

X. Friedrich Carl, Graf von Wartenberg ward den 10 Febr. zu Mettenheim von seiner Gemahlinn, einer gebohrnen Gräfinn von Leiningen-Dachsburg, mit einer Comtesse erfreuet, die in der heiligen Taufe die Namen Christina Eleonora Wilhelmina Polyxena kriegte.

XI. Graf Heinrich XXIV. von Reuß-Ebersdorf bekam den 19 Jan. 1757. von seiner Gemahlinn gleichfalls eine Comtesse, die Augusta Carolina Sophia genennet wurde.

XII. Heinrich Adolph, Graf von Reder, Präsident der Königl. Ober-Amts-Regierung zu Oppeln, empfieng den 12 Febr. 1757. zu Brieg von seiner Gemahlinn, Helena Renata, gebohrnen Gräfinn von Hoym, eine Comtesse, die Johanna Juliana Henriette genennet wurde.

XIII.

XIII. Ernſt Dietrich, Graf von Iſenburg-Büdingen erhielte den 25 Febr. 1757. Abends von ſeiner Gemahlinn einen Sohn, dem der Name Ernſt Caſimir beygelegt wurde.

b) Von A. 1752.

I. Carl Franz Friedrich von Moutmorency, Herzog von Luxembourg, kriegte den 17. Nov. eine Tochter, die Charlotta Anna Franciſca genennet wurde.

II. Wilhelm Cavendiſch, Marqvis von Hartington, ietziger Herzog von Devonshire, empfieng den 19 Jun. von ſeiner Gemahlinn Charlotte Boyle, des Grafens von Burlington Tochter, einen Sohn.

III. Carl Windham, Graf von Egremond, bekam im Jan. von ſeiner Gemahlinn Alicia Maria, des Irrländiſchen Lords Georgii Carpenters Tochter, ebenfalls einen Sohn, der Georgius genennet wurde.

IV. Thomas Howard, Graf von Effingham, kriegte den 4 May von ſeiner Gemahlinn, Eliſabeth Bleckford, aus Jamaica gebürtig, eine Tochter.

V. Dem Grafen Other Lewis Windſor von Plymouth ward den 17 May von ſeiner Gemahlinn Catharina, einer Tochter Thomä, Lord Archers, der erſte Sohn gebohren.

VI. Heinrich Clinton, Graf von Lincoln, erhielte den 1 Jul. von ſeiner Gemahlinn, Henriette Catharina Pelham, einen Sohn, dargegen

deſſen

dessen ältester Sohn, Heinrich, den 21 Aug. im zweyten Jahre seines Alters Todtes verbliche.

VII. Des A. 1751. verstorbenen Horatii Walpole, Witwe Rahel Cavendisch, eine Tochter des verstorbenen Herzogs von Devonshire *, brachte den 13 Jun. einen Sohn und *Posthumum* zur Welt.

VIII. Der Marqvis Johann Hay von Tweedale, kriegte von seiner Gemahlinn Francisca Carteret den 4 May eine Tochter.

IX. Armand Paschalis Salviathi, ältester Sohn des Herzogs von Giuliano **, empfieng den 9 Oct. von seiner Gemahlinn Maria Christina Pignatelli, einer Tochter des Fürstens von Belmonte, eine Tochter, die Anna Maria Louise Virginia genennet wurde.

X. Carl Erdmann, Graf von Henkel zu Neudeck, erhielte den 14 Jul. von seiner Gemahlinn, Anna Susanna, einer Tochter des Barons Wenceslai Adams von Larisch, eine Comtesse, die Johanna Amalia genennet wurde.

XI. Johannes, Pfalzgraf von Birkenfeld, der zu Gelnhausen lebt, kriegte den 10 Nov. von seiner Gemahlinn Sophia, gebohrnen Wild- und Rhein-Gräfinn von Dhaun, einen Prinzen, der Wilhelm genennet wurde.

XII. Rudolph, Graf von Bünau, auf Seußelitz, bekam im Jun. von seiner Gemahlinn, Agnes

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV. p. 139.
** Siehe die neuen Nachr. T. III. p. 1060.

Agnes Elisabeth, gebohrnen Gräfinn von Holzendorf, ebenfalls einen Sohn, der den Namen Rudolph kriegte.

XIII. Joh. Friedrich, Freyherr von Friesen, auf Rötha, kriegte den 19 Jul. von seiner Gemahlinn, Christiana Jacobina, gebohrnen Gräfinn von Werthern, eine Tochter, die die Nahmen Charlotte Henriette Christina empfienge.

XIV. Joh. Alexander, Graf von Talenberg, bekam den 23 Aug. von seiner Gemahlinn, Rahel Louise, gebohrnen Gräfinn von Werthern, ebenfalls eine Tochter, die Ursula Margaretha Constantia Louise genennet wurde.

XV. Heinrich Christian, Graf von Baudißin, erhielte den 5 Nov. von seiner Gemahlinn eine Comtesse, die die Nahmen Friderica Maria Elisabeth kriegte.

XVI. Joseph Wilhelm, Fürst von Hohenzollern, Hechingen, bekam den 12 Nov. von seiner Gemahlinn, Maria Theresia, gebohrnen Gräfinn von Truchseß, einen Erbprinzen, der Joseph Mainrad genennet wurde.

XVII. Wilhelm Heinrich, Fürst von Nassau-Saarbrück, kriegte den 27 Oct. von seiner Gemahlinn, einer gebohrnen Gräfinn von Erpach, eine Prinzeßinn, die den Namen Wilhelmina Henrierte bekam.

XVIII Gustav Friedrich, Graf von Isenburg-Büdingen, empfieng den 31 Jan. zu Copenhagen von seiner Gemahlinn, Dorothea Benedicta

dicta, gebohrnen Gräfinn von Reventlau, eine Comteſſe, Namens Chriſtina Auguſta, die aber den 18 Jul. wieder verſchied.

XIX. George Carl Ludwig, Graf von Leiningen-Grünſtadt, bekam den 7 May von ſeiner Gemahlinn einen Sohn, der Heinrich Ernſt Ludwig genennet wurde.

XX. Heinrich Auguſt, Graf von Hohenlohe, den man ſchon A. 1748. unter die Todten gezählet, erhielte den 26 Febr. von ſeiner Gemahlinn, Wilhelmina Eleonora, gebohrnen Gräfinn von Hohenlohe, einen Sohn, der den Namen Friedrich Carl Wilhelm kriegte.

XXI. Albert Chriſtian Ernſt, Graf von Schönburg-Glaucha, bekam den 14 Jun. zu Berlin von ſeiner Gemahlinn Carolina von Carlowitz einen Sohn, der Chriſtian Wilhelm Carl Friedrich Ernſt genennet wurde.

XXII. Joſeph Franz, Graf von Truchſeß-Wolffegg, kriegte den 24 May von ſeiner Gemahlinn, Anna Maria Ludovica, gebohrner Gräfinn von Salm-Reifferſcheid, ein paar Zwillinge, die Maria Ludovica und Joſeph Aloyſius genennet wurden.

XXIII. Carl, Graf von Ortenberg, bekam den 17 Nov. von ſeiner Gemahlinn, Louiſe Sophia, gebohrnen Wild- und Rhein-Gräfinn, eine Comteſſe, welcher der Name Friderica Carolina beygelegt wurde.

XXIV. Joſeph Clemens, Graf von Plettenberg-Lehnhauſen, erhielte den 20 May von

ſeiner

seiner Gemahlinn, Clara Regina, Baroneſſe von Droſt, mit welcher er ſich den 30 Nov. 1745 vermählet hat, gleichfalls eine Comteſſe, die den Namen Bernhardina empfienge.

c) Von A. 1753.

I. Dem Grafen Ludwig Durefort von Lorges ward von ſeiner Gemahlinn, Margaretha Regina Burault eine Tochter gebohren.

II. Reinhard Burkhard, Graf von Rechtern, Grand-Baillio von Herzogenbuſch, erhielte von ſeiner Gemahlinn, Maria Louiſe, gebohrnen Freyinn von Botzelaer, ebenfalls eine Tochter, die Anna Wilhelmina genennet wurde.

III. Odriſio Caraccioli, Fürſt von St. Buono, kriegte den 8 Oct. von ſeiner Gemahlinn Franciſca, einer Tochter des Fürſtens von Nardo, den erſten Sohn, der Maria Benedictus Vincentius genennet wurde.

IV. Leopold, Graf von Kolowrat, Appellations-Rath zu Prag, erhielte von ſeiner Gemahlinn Maria Thereſia, gebohrnen Gräfinn von Milleſimo, eine Comteſſe, die den Namen Maria Anna bekam.

V. Dem Erb-Prinzen Friedrich Johann Carl von Schönaich-Carolath, ward den 4. Febr. ein Sohn, Namens Friedrich, gebohren.

VI. Heinrich, Graf von Bünau, Geh. Regierungs-Rath zu Gotha, des bisherigen Stadthalters in Eiſenach älteſter Sohn, bekam den 10. Dec. von ſeiner Gemahlinn, Friderica Sophia, gebohr-

gebohrnen Gräfinn von Degenfeld, eine Comtesse, die Louise Henriette Maria genennet wurde.

VII. Joseph Maria Carl, Prinz von Lobkowitz kriegte den 16 Sept. von seiner Gemahlinn, Maria Josepha, gebohrnen Gräfinn von Harrach und verwitweten Fürstinn von Lichtenstein, eine Prinzessinn, welcher der Name Maria Eleonora beygelegt wurde.

VIII. Graf Carl von Ortenburg empfieng den 24 Nov. einen Sohn, der Wilhelm Leopold genennet wurde.

IX. Wilhelm Christian, Graf von Schönburg-Stein, bekam von seiner Gemahlinn, Johanna Henriette Eleonora, aus eben diesem Hause, gleichfalls einen Sohn.

X. Graf Johann Ernst von Schönburg, aus der Glauchischen Linie, kriegte den 7 May eine Comtesse, die Wilhelmina Henriette genennet wurde.

XI. Wilhelm, Graf von Nesselrode, aus der jüngsten Linie zu Rhade und Grimberg, wurde im Febr. von seiner Gemahlinn, Maria Theresia, gebohrnen Gräfinn von Auersberg, mit einer Comtesse erfreuet, die Maria Theresia Anna genennet wurde.

XII. Ignatius Joseph Constantin, Graf von Fugger zu Adelshofen, bekam den 12 Febr. von seiner Gemahlinn, einer gebohrnen Gräfinn von Solms-Sonnewalde, ebenfalls eine Comtesse, die den Namen Maria Anna kriegte.

IV.

IV.

Einige nachgehohlte merkwürdige Todes-Fälle.

I. Friedrich Wilhelm von Salmuth, Königl. Preußischer Obriſter und Chef des Garniſon-Bataillons zu Weſel, ſtarb im May 1756. Er ſtunde ehedeſſen bey dem Printz Leopoldiſchen Regimente zu Fuß als Capitain, ward aber bey das Beaufortiſche Bataillon verſetzt und bey demſelben unterm 9 Jul. 1741. zum Major erklärt. Als der Obriſt von Schwerin im Jahr 1743. dieſes Bataillon erhielte, blieb er in gleicher Qualität bey dem neuerrichteten Bataillon von Wobeſer und ward bey ſolchem den 22 Febr. 1746. zum Obriſt-Lieutenant erkläret; ja, als deſſen nachmaliger Chef, der Obriſt von Wutgenau, im Jun. 1755. mit Tode abgieng, bekam er daſſelbe zu eigen und ward zum Obriſten erklärt.

II. Bernd von Oeſterreich, Königl. Preußiſcher Obriſter und Commendant des Forts Preuſſen bey Neiße, ſtarb 1753. im hohen Alter. Er hat von Jugend auf bey dem Printz Heinrichiſchen, itzo Erb-Printz Darmſtädtiſchen, Regimente gedienet und iſt bey ſolchem den 1 Aug. 1741. Major und im May 1747. Obriſt-Lieutenant worden. Im May 1751. ward er Obriſter und Commendant in Fort Preußen.

III. Ernſt Conrad von Brandeis, Königl. Preußiſcher Obriſter und Commendant zu Pillau, ſtarb im Jul. 1756. zu Pillau. Er ſtunde anfangs als Rittmeiſter bey dem Printz Guſtaviſchen, itzo Baron Schönaiſchen, Cüraſſier-Regimente, bey welchem er 1736. Major und den 10 Nov. 1741. Obriſt-Lieutenant wurde. Im May 1744. erhielte er das Barbelebiſche Garniſon-Regiment und wurde mit der Anciennität vom 10 Nov. 1741. zum Obriſten erklärt. Alleine da er im Jul. 1744. die Commendanten-Stelle zu Pillau erhielte, muſte er das Regiment wieder abgeben. Er hatte eine Schweſter von dem Preuſſiſchen Geheim. Rathe, Eberhard Chriſtian, Baron von Söhlmdahl, zur Gemahlinn.

IV. Der Herr von Wobeſer, Königl. Preuſſiſcher Obriſter und Commendant der Peenamünder-Schantze, ſtarb im Jul. 1755. Er war ein Halb-Bruder des im Jahr 1746. verſtorbenen General-Majors, Joachim Nicolai von Wobeſer, und trat jung in Preußiſche Dienſte, darinnen er bis zu der Stelle eines Majors bey dem Krögeriſchen, iezt des Printzens von Preußen, Regimente zu Fuß avancirte, die er den 19 April 1731. erhielte. Der iezige König machte ihn 1740. zum Obriſt-Lieutenant und 1743. zum Obriſten. A. 1744. wurde er bey Beraun am Fuße verwundet, und als er ſich, um verbunden zu werden, hinter die Linien begab, ward er gefangen und darauf ausgewechſelt. Er erhielte noch in dieſem Jahre

die

die Stelle eines Commendantens in der Peenamünder-Schantze.

V. Hanß Leonhard von Wurgenau, Königl. Preußischer Obrister und Chef eines Garnison-Bataillons, starb im Jun. 1755. Er war ein Bruder des Hessen-Casselischen General-Majors gleiches Namens und ein Vetter des Kayserl. Generals, der Philippsburg so tapfer vertheidiget hat. Er gieng als Hessischer Lieutenant unter die Breslauische Stadt-Garde, wo er anfänglich Lieutenant und endlich Obrist-Lieutenant und Stadt-Major mit der Anwartschaft auf die Commendanten-Stelle zu Breslau wurde. Als der König von Preußen die Stadt-Garde 1741. in ein Garnison-Regiment verwandelte, wurde er Obrister darüber. Im Jul. 1746. erhielte er das Garnison-Bataillon zu Minden.

VI. Heinrich Eberhard, Freyherr von Spilker, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant und Flügel-Adjutante, starb 1754. Er war ein Sohn des im Jul. 1746. verstorbenen Hannöverischen Canzley-Directoris zu Stade, Joh. Heinrichs von Spilker, der ihn mit einer gebohrnen Gackenholtzinn gezeuget hat. Er trat jung in Hannöverische Kriegs-Dienste und wurde im Sept. 1746. General-Adjutant bey dem General Sommerfeld. A. 1749. trat er als Obrist-Lieutenant und General-Adjutant in Preußische Dienste. Er war ein gelehrter Herr, der sich durch die Uebersetzung der Satyren des Fürstens Cante-

myr und andere Werke des Witzes bekannt gemacht hat.

VII. Antonius d'Almeyda, Graf von Aveintes und Lovradio, Königl. Portugiesischer Kammerherr und Obrister des Infanterie-Regiments von Elvas, starb den 31 Aug. 1752. zu Lissabon im 53. Jahre seines Alters. Er war den 4 Nov. 1699. gebohren und hatte mit seiner Gemahlinn Franciſca, gebohrnen Marqviſinn von Gouvea, die 1733. gestorben ist, eine Tochter und zween Söhne gezeugt, davon der älteste, Ludwig von Almeyda, dem Vater in seinen Titeln und Würden folgte.

VIII. Franz Ludwig von Lourt, Marqvis von Cauviſſon oder Calviſſon, starb im Jun. 1752. in einem Alter von 38 Jahren. Er hatte den 20 Febr. 1714. das Licht der Welt erblickt. A. 1735. den 30 Oct. vermählte er sich zum andern male mit Anna Maria Caze, des Barons Caſpar Hiacinthi von La Bove Tochter, die er als Witwe ohne Kinder hinterlassen. Der Ort Cauviſſon liegt in Langvedoc und ist eine von den 23 Baronien der dasigen Ständte.

IX. Maria Margaretha von Alegre, verwitwete Gräfinn von Rupelmonde, starb den 31 May 1752. in einem Alter von 64 Jahren. Ihr Vater war Yves, Marqvis von Alegre, der als Marschall von Franckreich gestorben. Ihre Mutter hieß Johanna Franciſca von Garaud, eine Tochter des Marqvis von Miremont. Sie wurde

den

den 25 Jan. 1705. mit Philipp Eugenio Josepho * von Pologne, Grafen von Rupelmonde, vermählt, der den 10 Dec. 1710. in Königl. Spanischen Kriegs-Diensten frühzeitig gestorben ist. Ihr Sohn, Yves Maria de Bologne, Graf von Rupelmonde, blieb den 15 Apr. 1745. bey Pfaffenhofen in Bayern als Frantzösischer Marschall de Camp. Er hat von seiner Gemahlinn, Christina de Grammont, des Grafens Ludwigs von Esparre Tochter, einen Sohn Namens Ludwig, hinterlassen, der den 29 Aug. 1740. gebohren worden, und vor des Vaters Tode der Graf von Lance hieß.

X. Ludwig Claudius Armandus d'Aubusson, Graf von la Feuillade, starb den 19 Jan. 1752. in einem Alter von 16 Jahren als der letzte seines Geschlechts. Er wurde im Jahr 1736. nach seines Vaters, Huberti Franciſci, Grafens von la Feuillade, Tode gebohren.

XI. Anna ** Halsey, verwitwete Vicomteſſe von Cobham und erste Gräfinn von Temple, starb den 7 Oct. in einem ziemlichen Alter. Sie war eine Tochter des Ritters Edmund Halsey und hatte Richard Temple zum Gemahl, der den 24 Sept. 1749. als Vicomte von Cobham, Feld-Marschall der Königl. Armeen

* Andere uennen ihn Maximilian Philipp Joseph.

** Andere nennen sie Esther und machen sie zu einer Schwester des alten Vicomte von Cobham. Siehe die Neuen Nachr. T. IV. p. 585.

und Mitglied des Geh. Raths gestorben ist. Nach seinem Tode wurde sie zur Gräfinn von Temple erhoben, welcher Titel nunmehro auf ihren ältesten Sohn, Richard, Vicomte von Cobham, gefallen. *

XII. Johann Baptista Caraccioli, Fürst von Marsico Vetere, starb den 8 Nov. 1752. zu Neapolis in einem Alter von 82 Jahren.

XIII. Joseph Michael, ältester Sohn Philipp Frantz Antons Sforza-Cäsarini, Herzogs von St. Fiora, starb den 13 Apr. 1752. im zweyten Jahre seines Alters.

XIV. Camilla Cantelmi, Fürstinn von Montemileto, Herzoginn von Popoli, starb 1752. in einem Alter von 52 Jahren. Ihr Vater war Restaimus Cantelmi, Herzog von Popoli und die Mutter Beatrix, eine Bruders Tochter desselben. A. 1724. den 16 Jan. wurde sie mit Leonhardo de Tocco, Fürsten von Monte-Mileto und Acaja vermählt, dem sie verschiedene Kinder gebohren. A. 1749. starb ihr Bruder Joseph, letzter Herzog von Popoli und Fürst von Pettorano, dessen Güter und Titel sie erbte, die nach ihrem Tode auf ihren einzigen Sohn Restaimum

* A. 1753. ward George Greenville Temple zum Grafen von Temple erhoben. Solchergestalt gäbe es zwey Großbritannische Pairs, die diesen Titel führten. Man sehe, wie man diese Nachrichten vereinigen möge. Hübners Suppl. XLV. p. 61. und die Neuen Nachr. T. IV. p. 165.

mum Joachim, de Tocco, geb. 1729. gefallen ſind.

XV. Johannes Gonzaga, zweyter Sohn des Fürſten Sigismundi Gonzaga von Veſcovato, ſtarb den 5 Sept. 1752. in einem Alter von 20. Jahren.

XVI. Ludwig Friedrich, Daneſchiold, Graf von Samſoe, ein Sohn Ulrich Adolphs, Grafens von Samſoe, der 1751. geſtorben, folgte ſeinem Vater den 3 Febr. 1752. im Tode nach.

XVII. Carl Samuel Leonhard, Graf Colonna von Felß, Kayſerl. Kämmerer und Landes-Aelteſter der Fürſtenthümer Oppeln und Ratibor, ſtarb im Jun. 1752. im 78ſten Jahre ſeines Alters. Sein Vater, Guſtav, Graf Colonna von Felß, iſt ſchon 1686. die Mutter aber, Anna Margaretha, gebohrne Baroninn von Schellendorf, den 20 Jul. 1723. geſtorben. Seine Gemahlinn, Johanna, Grafens Franciſci von Gallas Tochter, hat ihm 13 Kinder gebohren, davon der älteſte Sohn, Franciſcus Carolus, Graf Colonna von Felß, den 21 Dec. 1699. gebohren worden und Böhmiſcher Appellations-Rath iſt.

XVIII. Joſepha Maria Thereſia, Comteſſe von Frankenberg, ſtarb den 7 May 1752. im 26 Jahre ihres Alters unvermählt. Ihr Vater heiſt Maximilian Joſeph, Graf von Frankenberg, welchem ſie den 27 Sept. gebohren worden.

XIX. Dorothea, Gräfinn von Reichenbach, ſtarb 1752. Sie war eine Tochter Wilhelmi, Freyherrns von Urſüll und Gemahlinn, Chriſtoph Heinrichs, Grafens von Reichenbach, Erb-Ober-Jägermeiſters in Schleſien.

XX. Maria Catharina, Gräfinn von Hallweil, ſtarb den 22 Jun. in einem Alter von ohngefehr 60 Jahren. Sie war eine gebohrne Gräfinn von Thürheim und wurde den 20 Sept. 1711. mit Joſeph Carln, Grafen von Hallweil, vermählt, der 1723. Kayſerl. wirklicher Kämmerer worden.

XXI. Johanna Sophia, Prinzeſſinn von Pfalz-Birkenfeld, ſtarb den 4 Jul. 1752. im andern Jahre ihres Alters. Ihr Vater iſt Johannes, Prinz von Birkenfeld, der zu Gelnhauſen reſidiret, und die Mutter, Sophia, eine gebohrne Wild- und Rheingräfinn.

XXII. Aemilia Carolina Antonia, verwittwete Gräfinn von Vöhlin, Ober-Hofmeiſterinn der Churfürſtinn von Pfalz, ſtarb den 10 Dec. 1752. im 72 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Jacob Hannibal Friedrichs, Grafens von Hohenembs, und Annen Amalien, gebohrner Baroninn von Schauenſtein, von welcher ſie 1680. gebohren worden. Ihr Gemahl hat Johann Adam Chriſtoph, Graf von Vöhlin, geheißen.

XXIII. Maria Anna, Prinzeßinn von Lichtenſtein, ſtarb den 27 Ap. 1752. in einem Alter

Alter von 6 Jahren. Ihr Vater war der regierende Fürſt Johannes Nepom. Carolus Barromäus von Lichtenſtein, der den 20. Dec. 1748. geſtorben iſt, und die Mutter, Joſepha, gebohrne Gräfinn von Harrach, die iezt Joſeph Carln, Prinzen von Lobkowitz, zum Gemahl hat. Ihre jüngere Schweſter, die nach des Vaters Tode den 13 Jun. 1749. gebohren worden, iſt den 5 May 1751. geſtorben.

XXIV. Mainrad Joſeph, Erb-Prinz von Hohenzollern-Hechingen, ſtarb den 28 Sept. 1752. da er noch nicht ein Jahr alt war. Sein Vater, Fürſt Joſeph Wilhelm, hat ihn mit ſeiner iezigen Gemahlinn, Maria Thereſia, gebohrnen Gräfinn von Truchſeß, gezeugt.

XXV. Carolina, verwitwete Gräfinn von Leiningen-Dachsburg, ſtarb 1752. zu Bockenheim im 46ſten Jahre ihres Alters. Ihr Vater war Carl, Wild- und Rheingraf zu Dhaun, und die Mutter, Louiſe Amalia, gebohrne Gräfinn von Naſſau-Ottweiler. A. 1726. den 22 Nov. vermählte ſie ſich mit Carl Ludwigen, Grafen von Leiningen, der zu Bockenheim reſidiret, aber den 20 Mart. 1747. als Chur-Pfälziger General geſtorben. Sie hat eine Comteſſe hinterlaſſen, die den 1 Febr. 1733. gebohren worden und Catharina Louiſe heißt.

XXVI. Friedrich Eberhard, Graf von Solms-Sonnewalde, Kayſerl. Geheim. Rath

und Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer wirkl. Geheimer Rath, starb den 3 May 1752. auf der Leipziger Messe am Schlage im 61sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Otto Heinrichs, Grafens von Solms zu Pouch. Seine Mutter, Charlotte Sophia, gebohrne von Krosigk, brachte ihn den 17 May 1691. zur Welt. A. 1711. erbte er von seinem Vater das Guth Pouch, das er nachgehends seinem Bruder abtrat, als er nach dem Tode seines Vetters, Heinrich Wilhelms, Grafens von Solms, der den 10 Sept. 1718. gestorben, die Herrschaft Sonnewalde erhielte. Er ward Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Kammerherr und heyrathete den 25 Jul. 1724. eine Dreßdnische Hof-Dame, nämlich Mariam Charlottam Aloysiam, eine Tochter Franz Antons, Grafens von Scherfenberg, nachdem er vorher sich zu der Römisch-Katholischen Religion gewendet hatte. A. 1726. ward er Kayserl. Geheimer Rath und 1741. Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer wirkl. Geheimer Rath, iedoch ohne Session. Er hat verschiedene Kinder hinterlassen, davon der Sohn, Friedrich Joseph, der 1732. gebohren worden, ihm in der Herrschaft Sonnewalde succedirt hat.

XXIV. Catharina Louise, Wild- und Rheingräfinn von Dhaun, starb im Aug. 1752. in einem Alter von 51 Jahren unvermählt. Ihr Vater Carl, Wild- und Rhein-Graf zu Dhaun, hatte sie mit Louise Amalia, gebohrnen Comtesse von

von Nassau-Ottweiler, gezeuget, von welcher letztern sie den 6 Jun. 1705. gebohren worden.

XXVIII. Eleonora Polyxena, verwitwete Gräfinn von Schönburg-Remissau, starb den 10 May 1752. Sie war eine Tochter Friedrich Christophs, Barons von Leutrum und wurde zum erstenmale mit Alberto, Freyherrn von Elstern und zum andernmale den 1 Aug. 1733. mit Gottfried Ernsten, Grafen von Schönburg-Remissau, vermählt, der den 7 Dec. 1747. ohne Erben gestorben ist. Aus erster Ehe hat sie eine Tochter, Namens Magdalena Louise, Freyinn von Elstern, hinterlassen, die den 10 May 1747. Graf Heinrich Ernst von Schönburg zu Glaucha geheyrathet hat.

XXIX. Theresia Walpurgis Lotharia, Comtesse von Hatzfeld, starb den 2 Aug. im 37 Jahre ihres Alters unvermählt. Sie war eine Tochter des verstorbenen Chur-Pfälzischen Generals, Edmundi Florentis Cornelii, Grafens von Hatzfeld. Ihre Mutter, Isabella Johanna von Winkelhausen, brachte sie den 15 Dec. 1715. zur Welt.

XXX. Sophia Ernestina Friderica Wilhelmina, Comtesse von Bentheim-Steinfurt, starb den 21 Jun. 1752. da sie noch kein Jahr alt war. Sie war eine Tochter Carl Paul Ernsts, Grafens von Bentheim-Steinfurt, und Charlotte Sophie Louise, gebohrnen Prinzeßinn von Nassau-Siegen.

XXXI.

XXXI. Eleonora Christina, verwitwete Gräfinn von Regal, starb den 18 Jan. 1752. im 60sten Jahre ihres Alters. Sie war die einzige Tochter Ernesti, Grafens von Metternich, Königl. Preußischen Comitial-Gesandtens zu Regenspurg, der kurz vor seinem Ende den 27 Dec. 1727. die Römisch-Catholische Religion angenommen. Ihre Mutter, Maria Anna, gebohrne Baroninn von Regal, brachte sie den 12 May 1692. zur Welt. A. 1709. den 13 May wurde sie mit Maximilian Ludwig, Grafen von Regal, vermählt, der den 13 Aug. 1717. als Kayserl. General-Feld-Zeugmeist vor Belgrad gestorben ist. Sie trat mit allen ihren Kindern zur Römisch-Catholischen Religion.

XXXII. Theresia Wilhelmina, Comtesse von Neuperg, starb den 23 Sept. 1753. Ihre Mutter Francisca Eugenia, gebohrne Gräfinn von Königseck, brachte sie ihrem Gemahl, Leopold Josephen, Grafen von Neuperg, den 17 Sept. 1752. zur Welt.

XXXIII. Charlotte Rosalia de Chatillon, Herzoginn von Rohan-Chabot, starb den 6 Apr. 1753. im 31 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Alexii Magdalenä, Herzogs von Chatillon, und hatte den 6 May 1722. das Licht der Welt erblickt. Den 19 Dec. 1735. ward sie mit Ludovico Maria Britannico, Herzoge von Rohan-Chabot, vermählt, dem sie verschiedene Kinder gebohren, davon noch eine Tochter, Namens Gabriele Sophia, geb. 27. Febr. 1743. und ein Sohn, Namens

Namens Ludwig Britannicus Carolus, Prinz von Leon, am Leben ſind.

XXXIV. Alexander Ludwig, Graf von Mailly-Fecamp, Königl. Franzöſiſcher Brigadier, ſtarb den 20 Sept. 1753. Er hat einen Sohn gleiches Namens hinterlaſſen.

XXXV. Matthäus, Lord Ducie Moreton, Pair von Großbritannien, ſtarb im Jan. 1753. Er war der erſte, der unter dieſem Titel zum Pair von Großbritannien erhoben worden.

XXXVI. Eva Margaretha, Gräfinn von Horn, ſtarb 1753. Sie war des Königl. Schwediſchen Hof-Marſchalls, Guſtavs, Grafens von Horn, der nach der Zeit um ſeinen Kopf gekommen, Gemahlinn und eine gebohrne Gräfinn von Gyllenſtierna.

XXXVI. Maria Anna, verwitwete Gräfinn von Clary und Aldringen, ſtarb 1753. Sie war eine gebohrne Gräfinn von Lichtenſtein und hatte Johann Philippen, Grafen von Clary, Königl. Stadthalter in Böhmen zum Gemahl, der den 20 Aug. 1744. geſtorben iſt. Sie hat etliche Töchter hinterlaſſen.

XXXVIII. Johann Joſeph, Biſchoff von Königsgrätz, ein gebohrner Graf Wratislau von Mitrowitz, ſtarb im Oct. im 56. Jahre ſeines Alters. Er war Kayſerl. Hof-Prälate und Canonicus zu Ollmütz, als er im Jun. 1733. das Bisthum Königsgrätz erhielte. Ihm hat der Coadjutor zu Prag, Anton Peter, Freyherr Przichowski von Przichowitz, als Biſchoff von Königsgrätz gefolgt.

XXXIX.

XXXIX. Franciſca Urſula, Fürſtinn von Radzivil, ſtarb den 23. May. Sie war des Litthauiſchen Groß-Feldherrns, Michael, Fürſtens von Radzivil, Gemahlinn und des Fürſtens Janußii von Wisniowiecki Tochter. Sie hat viel Kinder hinterlaſſen.

XL. Sophia Auguſta, gebohrne Gräfinn von Reuß-Ebersdorf, ſtarb den 5 Aug. in einem Alter von 25 Jahren. Ihr Vater war der verſtorbene Graf Heinrich XXIX. von Reuß-Ebersdorf, die Mutter aber, ſo ſie den 8 May 1728. zur Welt gebohren, Sophia Theodora, gebohrne Gräfinn von Caſtell-Remlingen. Sie war den 17 Aug. 1748. mit Ludwig Carln, Baron von Wreitelshauſen, genannt Schrautenbach, vermählt worden.

XLI. Albertina Henriette Sophia, Comteſſe von Schönburg-Wechſelburg, ſtarb 1753. im 22ſten Jahre ihres Alters unvermählt. Sie war eine Tochter des Grafens Franz Heinrichs von Schönburg-Wechſelburg und ward von ihrer Mutter, einer gebohrnen Gräfinn von Schönburg-Hartenſtein, den 13 Jun. 1731. zur Welt gebohren.

XLII. Maria Anna, verwitwete Gräfinn von Galler, ſtarb 1753. Sie war eine Tochter Helmhard Chriſtoph Ungnads, Grafens von Weiſſenwolf, und wurde im Oct. 1714. mit George Wilhelm Grafen von Galler, vermählt.

XLIII. Louiſe Amöna, Comteſſe von Hohenlohe-Oeringen, ſtarb den 21 Sept. 1753. im

im 62 Jahre ihres Alters unvermählt. Sie war die jüngste Tochter Graf Joh. Friedrichs von Hohenlohe und ward den 28 May 1681. von ihrer Mutter Louise Amöna, gebohrnen Prinzeßinn von Holstein-Nordburg, zur Welt gebohren.

XLIV. Maria Emerentia Auguſtina, Gräfinn von Hohenlohe-Ingelfingen, ſtarb den 14 Dec. 1753. im 24. Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Wolfgang Auguſts, Grafens von Auersberg. Ihre Mutter, Suſanna Eliſabeth, Graf Wolfgangs Auguſtini von Auersberg, Tochter, brachte ſie 1729. zur Welt. Sie wurde mit August Wilhelm, Grafen von Hohenlohe-Ingelfingen, Fürſtl. Sachſen-Gothaiſchen Kammerherrn und Obriſten, vermählt, der ſie aber durch den Tod bald wieder eingebüſſet hat.

XLV. Louise Dorothea, Comteſſe von Hohenlohe-Kirchberg, ſtarb den 25 Oct. im 50ſten Jahre unvermählt. Sie war Graf, Friedrich Eberhards von Hohenlohe-Kirchberg Tochter. Ihre Mutter, Friderica Albertina, gebohrne Gräfinn von Erpach-Fürſtenau, brachte ſie den 30 Mart. 1703. zur Welt.

XLVI. Maria Antonia, Gräfinn von Stahrenberg, ſtarb den 18 Sept. 1753. Sie war eine Tochter Joh. Conſtantius, Freyherrns von Ulm, und wurde 1709. mit Franz Joſeph, Grafen von Stahrenberg vermählt. Sie hat drey Söhne und drey Töchter hinterlaſſen, die alle verſorgt ſind.

XLVII.

XLVII. Maria Anna, Comteſſe von Windiſchgrätz, ſtarb den 30 Apr. 1753. im erſten Jahre ihres Alters. Ihr Vater heißt Göttlieb, Graf von Windiſchgrätz, und iſt Kayſerl. Kammerherr.

XLVIII. Philipp Carl, Graf von Bentheim-Tecklenburg, ſtarb den 19 Aug. 1753. im 7 Jahre ſeines Alters. Er war des regierenden Grafens Mauritii Caſimiri von Bentheim-Tecklenburg jüngſter Sohn.

XLIX. Maria Franciſca, Aebtißinn zu Vreden und Pröbſtinn zu Eſſen, ſtarb den 11 Sept. 1753. im 72 Jahre und

L. Maria Louiſe, Canoniſſin zu Thoren, ſtarb den 17 May 1753. im 52 Jahre ihres Alters. Sie waren beyde gebohrne Gräfinnen von Manderſcheid-Blanckenheim.

LI. Lotharius Ferdinand, Graf von Mettereich zu Müllenark, Domherr zu Trier, Maynz und Worms, ſtarb den 23 Sept. 1753. im 43 Jahre ſeines Alters.

LII. Johann Friedrich, Graf von Mettereich zu Winneberg und Beilſtein, ſtarb den 7 Jan. a. e. Er war des Grafens, Joh. Hugo Franzens jüngſter Sohn.

LIII. Friderica Charlotte Joſepha, Gräfinn von Fugger, ſtarb den 22 Febr. 1753. im 26 Jahre, nachdem ſie den 12 dieſes vorher die Comteſſe Mariana zur Welt gebohren hatte. Sie war des obgedachten Grafens Friedrich Eberhards von Solms-Sonnewalde Tochter und hatte den 30 Jan. 1727. das Licht der Welt erblickt.

Nachdem

Nachdem sie einige Zeit Hof-Dame zu München gewesen, ward sie A. 1752. mit Ignaten Joseph Constantin, Grafen von Fugger zu Adelshofen, vermählt.

* *

V.

Allerhand unglückliche Begebenheiten vom verwichenen 1756sten Jahre.

I. Die große Wasserfluth an der Elbe in Nieder-Sachsen.

Diese ereignete sich den 7 Oct. 1756. Die erste Nachricht davon lautet also:

„Die ganze Gegend längst der Nieder-Elbe hat durch einen ungeheuern Sturmwind aus Westen, welcher den 4 Oct. anfieng, den 7 aber den höchsten Grad seiner Stärke erreichte und die Fluthen höher trieb, als dieselben im Jahr 1751. gewesen, ob sie gleich in solchem Jahre höher gestanden, als bey der schrecklichen Wasserfluth von 1717. einen unbeschreiblichen Schaden erlitten. In Hamburg und Altona sind die Häuser an den Dächern, Schorsteinen und sonst sehr beschädiget worden. In den Kellern und niedrigen Waaren-Lagern sind viele Waaren und Güter verdorben und unter den Schiffen auf dem Flusse und in den Häfen ist

bey nahe kein einziges unbeschädigt blieben. Das ganze Land siehet an den Ufern des Stroms wie verheert aus. Die Fabriken an der Elbe in Altona, die Thranbrennereyen auf dem Hamburgischen Gebiete, die Holz-Sägereyen, alles hat gelitten, und von einer unzählichen Menge Holzes, das auf dem Flusse lag, ist fast kein Stück bey dem andern geblieben. Der größte Schade ist die geschehene Uberschwemmung der kleinen Elb-Inseln und derer Hamburgischen Werder, wo in vielen schönen Gärten eine große Verwüstung angerichtet worden. Auch auf dem platten Lande, wo viele Häuser gänzlich über den Haufen geworfen worden, ist der Schade beträchtlich. Ganze Striche Bäume sind in den Waldungen mit der Wurzel ausgerissen oder sonst darnieder gelegt worden.„

In Hamburg hat man vor die Nothleidenden eine Collecte gesammlet, wobey eine bewegliche Notification von den Canzeln verlesen worden, deren Eingang also lautete: „Niemanden unter uns ist unbekannt, was die am 7 Oct. beym fürchterlichsten Sturm so ungewöhnlich aufgeschwollene Fluth überall für unersetzlichen Schaden, ungemeine Noth und rührenden Jammer durch eine fast allgemeine Ueberschwemmung angerichtet hat, — — insonderheit in denen, zum hiesigen Gebiete gehörigen, Marschländern. — — Diese von GOtt sonst so geseegnete Landschaften, die zum Theil nur erst vor 5 Jahren mit Wasser empfindlichst heimgesucht worden, und den damals empfundenen Schaden noch kaum oder gar nicht verschmer-

zen

zen können, ſind aufs neue und viel tieffer in alles Elend geſtürzt, welches die unzertrennliche Folge ſolcher Ueberſtrömungen iſt. An keinem Orte haben die Teiche (Dämme) der Gewalt des Waſſers widerſtehen mögen, ſondern dieſelben ſind zerriſſen, bis auf den Fuß hinweg geſpühlt und durch die gefährlichſten Grund-Brüche getrennet worden. Viele Häuſer und Wohnungen hat die eindringende Fluth vernichtet, umgeſtürzet, ja ſelbſt mit dem Grunde, darauf ſie geſtanden, hinweg geſchwemmet; und die unglücklichen Bewohner derſelben, die ihr Leben, wiewohl kümmerlich, zur Beute davon getragen, beweinen auf einmal den Verluſt ihres ſämmtlichen Vermögens, den Tod ihrer Ehegatten, Eltern oder Kinder, und ihr künftiges trauriges Schickſal, womit die bitterſte Armuth bey der ohnehin leider! einbrechenden Theurung der nöthigſten Lebens-Mittel ſie bedrohet. Das mit dem Waſſer zur ungewöhnlichen Höhe angefüllt geweſene Land hat überall in den Ueberbleibſeln zertrümmerter Habſeligkeiten, und in ganzen Heerden ertrunkenen Viehes den unzuſchätzenden Verluſt des Landmanns in dem erbärmlichſten Anblicke, aufzuweiſen; und Tauſend würden in den Waſſern, die ſie umſchloſſen, für Hunger und Elend noch ihr Leben verloren haben, wenn durch eine ſchleunige Zufuhre ihnen in der Noth nicht wäre geholfen worden. Kein Land hat iedoch alle ſolche klägliche Wirkungen und Folgen dieſer Ueberſchwemmung in größerer Maaße empfunden, als der, hieſiger Stadt gehörige Finkenwerder, welcher, da

er durchaus von seinen Teichen entblößet worden, und im ganzen Lande kein Haus, das nicht bis zum Einstürzen beschädiget wäre, übrig geblieben, dem Auge nichts, als den traurigen Rest eines vollkommen zerstörten und zu Grunde gerichteten Landes, und auf demselben eine zahlreiche Gemeine darstellet, welche das wenige, was sie vielleicht geborgen, in dem offen liegenden Lande ieder Fluth, womit diese Jahrs-Zeit drohet, nunmehro Preis geben muß und für das, ihnen noch gesparte, Leben nichts als den Jammer zu erwarten hat, womit die äußerste Bedürfniß qvälen kann. ꝛc. „

Aus Elmshorn im Holsteinischen lautete ein Brief von dieser Wasserfluth also:

„Von der großen Wasserfluth, die wir am 7. Oct. gehabt und welche die vom Jahr 1717. noch übertroffen, ist zu dem, was schon in öffentlichen Blättern bekannt gemacht worden, noch Folgendes anzumerken. Es liegt hiesiger Ort halb auf der Geest und halb auf der Marsch. Wir haben noch nicht so viel gelitten, als in den Marschländern. Dem ohngeachtet wurden unsere Häuser in der Nacht ganz unter Wasser gesetzt, dergestalt, daß, wenn das Wasser nur einige Minuten noch gewachsen wäre, wir keine Rettung gehabt haben würden. In der Marsch ist das Wasser bis unter die Dächer, ja an einigen Orten gar über die Häuser gegangen. Ich habe das Elend mit Augen gesehen, welches ganz unbeschreiblich ist; und wenn einige tausend Wagen vorhanden wären, so könnten sie doch nicht das Strand-Gut insgesammt wegführen,

ren, das nur in einem Diſtricte von ein paar Stunden um Elmshorm herlieget. Viele hundert der ſchönſten Pferde, Rinder, Kiſten, Betten und anderes Hausgeräthe, Balken von Häuſern und dergleichen liegen völlig durch einander. An einem Orte hat das Waſſer ein Haus ganz aufgehoben und an einen andern verſetzt. An vielen Orten hat gar nichts gerettet werden können, und das arme Volk hat froh ſeyn müſſen, daß es noch das Leben davon gebracht hat. Man will ſagen, daß die Menſchen zu Hunderten gezählt werden müßten, die im Waſſer umgekommen ſind. Aus den vermögendſten Leuten, welches ſonderlich die ſind, die in der Marſch wohnen, ſind die ärmſten geworden. Kurz, das Unglück und der Schade iſt unbeſchreiblich. „

II. Das Erdbeben in Island.

Dieſes ereignete ſich den 11 Sept. 1756. morgens um 9 Uhr und hat die folgende Tage, jedoch nicht mit gleicher Heftigkeit, angehalten. An dem erſten Tage borſteten die Felſen und Gebürge, ſo, daß hin und wieder große Stücke davon herab gefallen, wodurch an einigen Orten ein ſo dicker und häufiger Rauch oder ein, von den abgeſtoßenen Steinen herrührender, Staub verurſachet worden, daß die Fiſcher auf der See eine Viertel Stunde lang die Berge, wo dieſer Umſturz vorgegangen, nicht haben ſehen können. Die beyden Naturforſcher, die von der Königl. Societät der Wiſſenſchaften zu Copenhagen in Island un-

terhalten werden, haben eine Beſchreibung eingeſendet die vielerley merkwürdige Umſtände enthält. Der Anfang des Berichts lautet alſo:

Den 11 Sept. Morgens um 8 Uhr, da wir uns im Zelte nahe bey dem Hofe Höfde in dem Skageſiords Syſſel befanden, bemerkten wir die erſte ziemlich ſtarke Bewegung, wodurch die Erde 5 bis 6 mal erſchüttert wurde, doch nirgends etwas aus ſeiner Lage kam. Als es nicht völlig 9 Uhr war, erfolgte eine zweyte Erd-Bewegung mit einem vorhergehenden Sauſen oder Liſpeln in der Luft, welche in Abſicht auf die Heftigkeit und Dauer ſowohl die erſte, als alle nachfolgenden, Bewegungen, die wir bisher verſpüret haben, weit übertraf. Sie fieng zuerſt mit ſtarken und etwas langſamen Hebungen des Erdbodens an, die nach ein paar Minuten in eine heftige und unordentliche Erſchütterung, wodurch das Zelt gleichſam hüpfte und die Erd-Rinde ſich Wellenweiß erhobe, verwandelt wurde. Faſt in demſelben Augenblick hörten wir ein erſchreckliches Poltern und Krachen von der Spitze des Berges her, welche zu fallen anfieng; daher wir, die wir nahe an dem Fuſſe des Berges lagen, eilig hinaus auf das Feld liefen, und nach dem Gebürge, wovon der ſtarke Laut herkam, hinauf ſahen, alleine wegen des gewaltigen Rauchs, der die Spitze des Berges bedeckte, die zu fallen begunte, anfangs nichts ſehen konnten. Der Rauch an ſich war nichts, als ein aufſteigender weiſer feiner Staub von denen an einander ſtoßenden Felſen und Steinen, die wir gleich darauf an 4 Orten von dem oberſten Theile des Bergs herunter fallen ſahen; doch ward, dem Höchſten ſey gedankt! Niemand dabey beſchädiget. Wo dieſe Trümmer ſtromweiſe herabfielen, erfolgte nicht weniger ein ſtarker Rauch. ꝛc.

Im Aug. a. c. wurde aus Copenhagen berichtet, daß man aus Island die Beſtätigung einer Nachricht erhalten, welche man ſchon vor einiger

Zeit

Zeit gehabt, an deren Gewißheit man aber gezweifelt habe. Sie bestehet darinnen, daß im letztverwichenem Winter der, in dem Districte Skaftefield gelegene, Berg Kotlugia sich inwendig entzündet habe und darauf geborsten seyn. Hierbey aber wären ein Kloster und etliche Dörfer zu Grunde gerichtet worden und zween Menschen verbrannt.

III. Der große Brand zu Constantinopel.

Das Feuer kam den 4 Jul. 1756. Abends um 9 Uhr in dem Hause eines Färbers, der ein Christe war, außerhalb der Stadt-Mauer zwischen den Thoren Aga und Giubali am Ufer des Meers aus, und die Flammen drungen gar bald über die Mauern in die Stadt, so bald sie das Thor Giubali erreicht hatten und theilten sich in 10 besondere Feuer, die binnen 43 Stunden eine ganz erstaunliche Verwüstung angerichtet. Dergleichen erschrecklicher Brand ist in dieser großen Stadt noch niemals geschehen, ob sie gleich vielfältig diesem Unglücke unterworfen gewesen. Die meisten Getrayde-Magazine, die wohl angefüllt waren, sind dabey im Rauche aufgegangen, auch sehr viel Menschen verunglückt. Ueber 1000 Kranke, Alte und Kinder haben ersticken und jämmerlich umkommen müssen. Verschiedene, die sich um alles das Ihrige durch das Feuer gebracht gesehen, haben sich aus Verzweiflung selbst in die Flammen gestürzt. Etliche 20 Janitscharen, die alles nur mögliche gethan, der Feuersbrunst zu wehren, haben das

Leben dabey zugesetzet. Nächst der göttlichen Hülfe hat man es diesen Trouppen zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich gegriffen. Sie wurden durch das Beyspiel ihres Aga oder Chefs, noch mehr aber durch die Gegenwart des Groß-Sultans und des Groß-Veziers aufgemuntert. Vornehmlich hat man die gute Ordnung gerühmt, die der Groß-Vezier mitten unter der größten Verwirrung zu erhalten beflißen gewesen, indem er an allen Zugängen zum Serail, zum Zeughause und zu den Magazinen, die aber nicht alle haben gerettet werden können, in hinlänglicher Anzahl Wachten ausgestellet, um die Unruhigen im Zaume zu halten und denen, die aus solcher allgemeinen Noth ihren Vortheil ziehen wollen, um zu plündern oder andern Unfug anzufangen, die Lust darzu zu benehmen.

Ein Schreiben aus Constantinopel unter dem 6 Aug. 1756. verdienet in Ansehung dieses Brandes gelesen zu werden. Es lautet also:

Durch den letzten großen Brand in dieser Hauptstadt sind, wie man nunmehro vernimmt, 45000 Häuser, 600 Moscheen, beynahe 600 Roß-Mühlen mit Mehl und Getrayde, gegen 4000 Magazine und Niederlagen der Kaufleute, 2 große Casernen der Janitscharen und andere Gebäude mehr in die Asche gelegt worden. Es sind auch, wie schon bekannt, die bleyernen Röhren der Wasserleitungen geschmolzen, wodurch nebst dem Verlust der Roß-Mühlen großer Mangel an Wasser und Brod ist; und ob man gleich aus andern Provinzen Korn und Mehl herbey schaffen und die Wasserleitungen mit allem möglichen Fleiße wieder herstellen lässet, so ist man doch wegen eines allgemeinen Aufstandes nicht

nicht ohne Sorgen. Das Murren nimmt von Tage zu Tage zu, und bis 2000 Menſchen, worunter eine große Anzahl Janitſcharen, welche Aufruhrs halber in Verdacht gerathen, ſind bereits erwürget oder in die See geworfen worden; wie denn auch auf den Janitſcharen, ohngeachtet ſie bey dem Löſchen vielen Fleiß und Eyfer bewieſen, immer noch der Argwohn bleibet, daß ſie denſelben angeſtiftet haben. So viel iſt gewiß, daß dieſe Miliz das friedfertige Syſtem der Pforte mit Ungeduld anſiehet und die lange Dauer des Friedens für eine Zaghaftigkeit der Regierung hält. Dasjenige, was das Miniſterium in ſolcher Vermuthung deſto mehr beſtärket, iſt, daß man einige Funken glücklich entdecket hat, welche in eine volle Gluth von Verrätherey ausbrechen und nach der Abſicht der Zuſammenverſchwornen zugleich bey dem geweſenen Brande dahin leichte hätten ausſchlagen können, den Groß-Sultan abzuſetzen und deſſen Bruder auf den Thron zu erheben, bey dem die Janitſcharen eine, mit ihrer Neigung übereinſtimmende, Denkungs-Art zu finden vermeinen. Unterdeſſen ſind durch die klugen Maasregeln des Groß-Veziers während der Beſtürzung von dem Brande die vornehmſten Zuſammenverſchwornen bey dem Kopfe genommen und auf obbeſagte Art aus dem Wege geräumt, der Janitſcharen-Aga aber und der Kiaja-Bey abgeſetzet und die Wachten allenthalben verdoppelt worden. Der durch die Feuersbrunſt nur alleine an Häuſern und andern Gebäuden verurſachte Schade wird, ohne die verlornen Meublen und Güter dabey zu rechnen, auf 100 Millionen Piaſters geſchätzt, und gegen 1000 Menſchen ſind auf eine jämmerliche Weiſe in den Flammen umgekommen; darneben müſſen aber beynahe eine Million Andere unter freyen Himmel liegen, ſo, daß der Jammer und die Verwirrung weder mit Worten auszuſprechen, noch mit der Feder zu beſchreiben iſt. Es iſt hierbey noch zu erwähnen, daß hieſige Stadt in Form eines Dreyecks erbauet ſey, und hiervon iſt der mitlere Theil ganz und gar abge-

braunt, so daß nur die 3 Ecken stehen geblieben sind, nachdem solche Feuersbrunst ganzer 43 Stunden gedauert, nämlich vom 4 Jul. Abends um 9 Uhr an, bis zum 6ten Nachmittags um 4 Uhr. Die größte Helfte der Stadt liegt also in einem Aschenhauffen; da immittelst die Pest in dem übrigen Theile dergestalt wütet, daß die meisten ausländischen Ministri Pera verlassen und sich nach den, auf etlichen Meilen von hier gelegenen Dörfern begeben haben.

IV. Der große Sturm in der Lombardey.

Die Briefe aus Padua vom 21 Aug. 1756. brachten die betrübte Zeitung von den Schäden mit, welche ein heftiger Orcan allda verursacht habe. Sie lautete so kläglich, daß man fast Anstand nahm, ihr in allen Stücken Glauben beyzumessen. Allein die Briefe vom 23sten bestätigen solches nur allzusehr, daß nämlich das wegen seiner Architectur so berühmte Rathhaus nebst vielen andern ansehnlichen Gebäuden, und beynahe alle Schorsteine eingestürzet, so, wie das Carmeliter-Kloster nebst ihrer Kirche, nebst 2 Münchs-Klöstern und sehr vielen Fabriken. Zu Mestre ist auch das Capuciner-Kloster eingefallen, da denn zwey vorbeygehende Weibs-Personen getödtet worden. Ein kleines von Torretta nach Venedig gehendes Fahrzeug ist umgeschlagen und von 28 darauf befindlichen Personen sind 17 ertrunken. Auch in dem Herzogthum Mantua hat eben dieser Sturmwind großen Schaden gethan, besonders zu Piubbica, wo viele Menschen und Vieh das Leben verloren. Die Ruinen der eingestürzten Gebäude sind in der Luft herum geflogen, und das

Wasser

Waſſer der kleinen Bäche und Flüſſe iſt über den dritten Theil höher, als gewöhnlich, aufgeſchwollen. Zu Vicenza iſt 3 Meilen im Umkrayſe ein Schaden von 100000 Ducaten geſchehen. Der Dom und das Rath-Haus ſind ruinirt, und das Bley von den Dächern iſt, 150 bis 250 Pfund ſchwer, in der Luft fortgeführet worden, ſo, wie zwo Statuen von dem Palaſte des Grafen von Muſano, deren iede 2000 Pf. ſchwer geweſen iſt. Die ungemeine Cypreſſe der PP. Serpiten, welche über 200 Jahr geſtanden, hat der Wind aus der Erde geriſſen und die koſtbaren Statuen, welche um der Benedictiner-Kirche von St. Felix ſtehen, umgeworfen und zerbrochen, kurz, es iſt nicht ein einziges Haus unbeſchädigt geblieben.

Wir fügen hierbey, daß auch am 16 Aug. a.e. die Hälte der Stadt Tulle in Nieder-Limoſin bey nahe untergegangen, indem ein außerdentlicher Sturm-Wind und Regenguß die Nieder-Stadt ganz überſchwemmt, die Brücken losgeriſſen und viele Häuſer weggetrieben, wobey zugleich eine Menge Menſchen ums Leben gekommen.

V. Der unglückl. Brand zu Bergen in Norwegen.

Es war am 23 Jul. 1756. Abends um 11 Uhr, als in dem Hauſe eines Beckers Feuer auskam, das bey einem ſtarken Süd-Weſt-Winde dergeſtalt überhand nahm, daß nach Verlauf von 36 Stunden bey 1600 der beſten Häuſer, außer den öffentlichen Gebäuden und den Speichern und Buden,

in

in die Asche gelegt worden, welches bey nahe den dritten Theil der Stadt ausmacht. Es sind auch bey diesem Unglück unter andern Waaren und Gütern auf 40000 Lasten Salz verloren gegangen, weswegen man bey dem Hering-Backen einen grossen Mangel an Salze gelitten. Von den öffentlichen Gebäuden sind die neue Kirche und das Zollhaus mit abgebrannt. Die im Rauch aufgegangenen Häuser waren die besten und ansehnlichsten in der Stadt und wurden von den reichsten Familien bewohnt, die zum Theil zwar noch etwas von ihren Mobilien, aber nichts von denen in den Pack-Häusern befindlichen vielen Waaren gerettet haben. Man schätzet den Verlust auf den dritten Theil des Eigenthums der Stadt, mithin über 2 Millionen Thaler. Die dadurch entstandene Noth ist kaum zu beschreiben, weil über 1600 Menschen sich wegen Ermangelung ihres Unterkommens unter freyen Himmel haben aufhalten müssen. Das Beste bey diesem großen Unglück ist dieses, daß, so viel man weis, kein Mensch ums Leben gekommen ist.

VI. Der unglückl. Wetterschlag zu Petersburg.

Am 11 May 1756. frühe um 3 Uhr hat das Wetter in den Kirchthurm der Vestung zu Petersburg eingeschlagen, wobey, aller schleunig geleisteten Hülfe ohngeachtet, dieses prächtige Gebäude in die Asche gelegt worden. Der Glocken-Thurm, dessen Spitze 300 Schuh hoch gewesen, ist eingestürzt. Das Gewölbe und ein Theil des innersten dieses

Gebäudes

Gebäudes iſt von den Flammen aufgerieben worden. Der hierdurch verurſachte Verluſt iſt um ſo viel beträchtlicher, da die Spitze und Kuppel des Thurms mit Kupfer gedeckt und mit dem feinſten Ducaten-Golde vergoldet geweſen, zu welcher Vergoldung der Kayſer Peter der Große 30000 Ducaten hergegeben gehabt. Das Glocken-Spiel, welches alle Clavier-Töne von ſich gegeben, iſt ſehr ſchön, und das Gebäude mit den ſchönſten Malereyen durch geſchickte Meiſter, die Peter der Große aus Italien kommen laſſen, geziert geweſen, und dieſe ſind durch den itzigen Unfall gänzlich verloren gegangen. Eben dieſe Kirche hat ſeit ihrer Erbauung den Prinzen, welche den Ruſſiſchen Thron beſeſſen, zum Begräbniß gedienet. Man ſchätzet den Schaden auf mehr denn 200000 Rubel.

VII. Das unglückliche Liſſabon.

Dieſe gute Stadt iſt mit der umliegenden Gegend noch immer denen Erdbeben unterworfen, und obgleich die meiſten ohne Schaden abgehen, ſo ſind doch die Einwohner ſtets voller Furcht und Schrecken, können es auch nicht wagen, einen Anfang zu Erbauung ihrer Häuſer zu machen. Der König hat durch die Ingenieur-Oberſten, Carl Mardel und Peter Vidal, einen Plan verfertigen laſſen, nach welchem die neue Stadt erbauet werden ſoll. Es iſt ſolcher von vielen inn- und ausländiſchen Baumeiſtern unterſucht und approbirt worden. Einiger Vorgeben nach ſoll die Stadt Turin

bey

bey diesem Plan zum Muster genommen worden seyn. Jedoch es ist dieß ganze Jahr hindurch noch nicht Hand ans Werk gelegt worden, woran unter andern die vielen Erd-Erschütterungen, die man noch immer wahrgenommen, Schuld gewesen.

Den 10 Jul. Nachmittags gegen halb 2 Uhr empfand man zu Lissabon einen überaus heftigen Stoß, der iedoch weniger schrecklich war, als das Phänomenon, das ihn begleitete. Man sahe in den Gegenden der Loge des Alcaiden Fidalgo, wo eine Menge Einwohner ihre Paraken haben, aus dem Schooße der Erde einen dicken Dampf in Gestalt einer Säule mit einigen Funken vermischt, die von Zeit zu Zeit brannten, aufsteigen. Dieser Rauch breitete sich im Aufsteigen nach und nach aus, und innerhalb 2 Minuten war die ganze Atmosphäre verfinstert, als wenn eine tolate Sonnen-Finsterniß wäre. So lange die Dunkelheit dauerte, wurde die Luft mit einem unerträglichen Schwefel-Geruch erfüllet, und man empfand eine außerordentliche Hitze. Männer, Weiber und Kinder fielen hierbey unter lauter Wehklagen zur Erde und hielten mit ihrem Geschrey so lange an, bis der Horizont wieder helle geworden war.

Nicht lange darauf wurden die Einwohner zu Lissabon durch einen besondern Zufall, der einer unverantwortlichen Unwissenheit derer Artillerie-Officiers beygemessen wurde, in eine unbeschreibliche Bestürzung gesetzet. Sie hatten Befehl, mit 120. aus fremden Landen für das Königl. Zeughaus herbey gebrachten Canonon die Probe zu machen.

Diese

Dieſe führten ſie jenſeit dem Tago auf eine Anhöhe, Montijo genannt, und ließen ſich, gleich als ob ſie niemals von den Wirkungen des entzündeten Salpeters etwas gehöret hätten, einkommen, alle dieſe Canonen auf einmal zu probiren. Da nun dieſelben alle in einem Augenblick zuſammen losgiengen, ſo hörte man nichts, als einen einzigen Knall, der aber ſo erſchrecklich war, als man ſich nur immer einbilden kann. Man glaubte die ganze Stadt fiele über den Haufen, indem die Gemäuer von verſchiedenen ſchon durch die Erdbeben zerrütteten Gebäuden vollends mit großem Krachen einſtürzten, auch verſchiedene von den ſtarken Balken, welche das ruinirte Dach der Kirche von la Madre de dio noch ſtützten, plötzlich zu Boden fielen, dadurch 2 Weiber getödtet, 5 andere Perſonen aber beſchädiget wurden.

Den 5 Jul. entſtunde auch ein neuer Brand zu Liſſabon, wodurch eine Menge Waaren nebſt den Magazinen und Hütten, die man ſeit dem großen Brande vom 1 Nov. erbauet gehabt, im Rauche aufgiengen. Die bejammernswürdigen Umſtände von Liſſabon wurden ſolchergeſtalt noch immer vermehrt und gleichſam alle Elemente nach und nach gegen daſſelbe aufgeboten. Die Luft war das einzige, waran die Stadt bisher noch keinen Schaden empfunden hatte. Dieſer aber äußerte ſich endlich auch noch, da im Jul. durch eine epidemiſche Krankheit viele Einwohner weggerafft worden.

Immittelſt kam eine Nachricht zum Vorſchein, darinnen behauptet wurde, daß die Schäden, welche

ſeit

seit dem bekannten Erdbeben die Stadt Lissabon betroffen, in vielen Stücken vergrößert worden. Es war dieselbe also abgefaßt:

Ob man gleich zu Lissabon viel gelitten hat, so ist es doch gewiß, daß sich in Europa viele Haupt-Städte finden, welche in ihrem ganzen Umfange demjenigen nicht gleich kommen, was von Lissabon noch übrig geblieben ist. Der mitlere Theil der Stadt hat am meisten gelitten. Allda war die Handelschaft. Alte und weitläuftige Gebäude dienten zu Niederlagen und Läden, weil sie nahe bey der Börse waren. Das ganze Kirchspiel St. Catharina des Merces hat nichts gelitten, eben so wenig als der größte Theil der Gegenden von dem von St. Catharina — — — — Um sich einen Begriff von dem zu machen, was stehen geblieben, muß man wissen, daß man von St. Paul, wo man den Flammen Einhalt gethan, bis nach Belem 5 Englische Meilen rechnet. — — — Der District von Alfama bis nach Marvilla ist 2 bis 3 Meilen. In dem Centro finden sich so gar eine oder zwey Straßen, wohin die Flammen nicht gedrungen sind; die meisten Kirchen aber sind eingestürzt, verbrannt oder sehr beschädiget. Das Erdbeben hat deren 10. verschüttet, das Feuer aber 23. aufgerieben. — — — Was Ihro Majestäten und die Königl. Familie betrifft, so ist alles, was man dißfalls ausgestreuet, nichts als Fabeln und Erdichtungen. Der Palast zu Belem, wo Sie sich befinden, ist so geblieben, wie er gewesen, und Niemand hat Ursache gehabt, in halber Kleidung nach den Wagen seine Zuflucht zu nehmen, noch Farfuß nach dem Ufer zu laufen. Die Königl. Officirs und Bedienten haben Höchstdieselben nicht verlassen und es hat Ihnen nicht an Lebens-Unterhalt gebrochen. Eben so wenig ist es an dem, daß der König während dieser betrübten Zeit von seiner Auctorität etwas verloren, und daß seine Befehle von Priestern, Soldaten oder dem Volke nicht

geachtet

geachtet worden wären. Man hat vielmehr gleich anfangs die beſten und weiſeſten Anſtalten zu Herſtellung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Nothdurft vorgekehret. Diejenigen, welche ſich, nachdem ſie ſich von dem erſten Schrecken wieder erhohlt, vorgenommen, unter den Ruinen zu ſuchen, ſind von 8 Regimentern Königl. Trouppen dabey bedeckt worden und haben den größten Theil des vergrabenen Schatzes wieder hervor gebracht. Einige Böſewichter, welche ſich auf Rauben geleget, ſind gar bald bey Seite geſchafft worden; und unmittelbar nach der erſten Verwirrung, die unvermeidlich geweſen, hat man ſo gute Einrichtungen gemacht, daß ſich am nöthigen Vorrathe kein Mangel ereignet. Die Todten ſind nicht alleine ſo geſchwinde, als möglich, ſondern auch auf eine anſtändige Art, zur Erden beſtattet worden. Man hat zu dem Gottesdienſte, zu den Tribunalien und zu allen Expeditionen Orte angewieſen, und die gute Ordnung, die man eingeführet hat, iſt ſo weit gegangen, daß keine Schiffe über 5 Tage zurücke gehalten worden.

VIII. Die Peſt in Siebenbürgen.

Ein Schreiben aus Siebenbürgen vom 22ſten Julii 1756. lautete alſo: "Die Peſt greifet leider! weiter um ſich, und es iſt ſchon das ganze Land geſperret, auch ein Cordon im Temeswarer-Bannat gezogen; doch iſt die inficirte Gegend eigentlich bey Cronſtadt, wo der Cordon mit 400 Mann Cavallerie und 3 Compagnien Infanterie verſtärket worden. Es mag aber wohl der Lermen gröſſer als die Sache ſelbſt ſeyn, indem bis itzo die Contagion in keiner eigentlichen Peſt, ſondern in den ſo genannten Petetſchen beſtehet, woran viel Leute

curirt werden; mehrere aber sterben Hungers, weil durch die allgemeine Sperrung die Theurung vergrössert wird. Die Miliz hat Befehl, die von inficirten Orten sich Einschleichenden oder mit selbigen Umgehenden ohne alle Gnade vor den Kopf zu schießen. In der Wallachey soll die Pest sehr heftig grassiren und der Wallachische Fürst schon vor 5 Wochen aus seiner gewöhnlichen Residenz Bukarest geflohen seyn.„

Briefe von Herrmanstadt meldeten im Aug. daß der ganze Cronstädter-District gesperret sey. Von Harom-Szeck am Alt-Fluß herunter bis auf den rothen Thurm sey der erste Cordon, und an den Grenzen gegen den Bannat und Ungarn sey der zweyte gezogen worden. An allen Dörfern und Städten, besonders bey Herrmannstadt, wären die meisten Zugänge, bis auf etliche wenige, verzäumet. Um ganz Herrmannstadt sey ein Picquet Soldaten und Bürger-Wache gestellt, daß Niemand ohne einem Gesundheits-Paß einkommen könne. Bey dem Cronstädter-Cordon wären ein Ungarischer Edelmann und 12 Wallachen, welche heimlich herüber kommen wollen, gefänglich eingeführt worden. Niemand werde aus dem Cronstädter-District weder mit, noch ohne Paß, wenn er gleich Contumaß halten wolle, herüber gelassen. Bey Regulirung des Cordons hätten selbst die Commissarien, unter denen der Baron Meringer mit gewesen, nicht über die Linien gehen dürfen, weil man sie sonst ohne weitere Umstände erschossen ha-

ben

ben würde. Vom 24ſten bis zum 26 Jul. wären in den Cronſtädter Wallachiſchen Vorſtädten, in den Bier-Gärten, in der Altſtadt und in den inficirten Dörfern Tartim, Petersberg, Eſerneſt, Hoßzu-Falu ꝛc. 359. Perſonen krank geweſen, von denen in 2 Tagen 106. Mann geſtorben, 253. hingegen krank verblieben. Aus Siebenbürgen dürfte kein Menſch nach Ungarn gehen, ehe und bevor die Contumaß-Häuſer daſelbſt zu Stande gekommen.

Weil man nach der Zeit nicht viel weiter von der Peſt in Siebenbürgen gehöret, ſo ſtehet zu vermuthen, daß ſie bald wieder nachgelaſſen habe.

* *

VI.

Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Avancements.

I. Im deutſchen Reiche:

Den 17 Jan. 1757. ward Albertus, Freyherr von Walderdorf, des Churfürſtens von Trier Bruder, zum Fürſten und Biſchoff von Fulda erwählt, wobey der Graf von Pergen ſich als Kayſerl. Commmiſſarius zugegen befunden.

Den 19 Jan. a. e. ward die Prinzeſſinn Anna Charlotte von Lothringen, des Römiſchen Kayſers Schweſter, zur Coadjutorinn der Fürſtl. Reichs-Abtey Eſſen erwählet.

II. Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Nachdem die Kayserinn-Königinn den 17 Jan. 1757. nach vollendeten Sechs-Wochen Dero feyerlichen Vor- und Kirchgang gehalten, ließ sie nach der Zurückkunft in die Burg folgende Militair-Promotion bekannt machen:

Anton, Graf von Colloredo, General-Feld-Zeugmeister, ward Obrister bey der Schweizer-Leib-Garde und Trabanten Hauptmann, der General-Feld-Marschall-Lieutenant aber, Salomon Sprecher von Bernegg, erhielte das vacante Hagenbachische Infanterie-Regiment.

Zu General-Feld-Marschall-Lieutenants der Infanterie wurden erhoben:

1. Hermann Werner, Freyherr von Elberfeld,
2. Friedrich Samuel, Freyherr von Lützen,
3. Carl Anton, Graf von Arberg,
5. Samuel, Freyherr von Haller,
6. Ignatius, Graf von Forgatsch,
7. Friedrich George Heinrich, Graf von Wied, und
8. Bonaventura, Graf von Petazzi.

Zu General-Feld-Marschall-Lieutenants der Cavallerie:

1. Michael Ferdinand, Graf von Althann,
2. Der Graf von Purporati,

3. Jo-

3. Joſeph Wilhelm, Fürſt von Hohenzollern-Hechingen, und
4. Guſtav Adolph, Freyherr von Lükow. *

General-Wachtmeiſter der Infanterie ſind worden die Obriſten

1. Baron von Müfling bey Baden-Baden,
2. Baron von Güldenhof bey Platz, und
3. Graf von Broune bey Hagenbach, nun Sprecher.

General-Wachtmeiſter der Cavallerie ſind worden die Obriſten

1. Le Fevre bey Ligne, Dragoner,
2. Baron von Kölbel bey Erz-Herzog Ferdinand,
3. Baron von Pretlach bey Würtemberg,
4. Graf von Stampa bey Erz-Herzog Peter Leopold,
5. Graf Pellegrini bey Kalkreuter und
6. Ritter von Argout bey Portugall.

Zu Obriſten der Infanterie wurden ernennet die Obriſt-Lieutenants.

1. Dimpfel bey Baden-Baden,
2. Hußey bey Platz, und
3. Elrichshauſen bey Sprecher.

Zu Obriſten der Cavallerie die Obriſt-Lieutenants.

1. Graf von Thiennes bey Ligne,

* Er wird in dem Verzeichniſſe der Kayſerl. Generalität Lüzau genennet. Siehe die Neuen Nachr. T. VII. p. 125.

2. Graf von Thurn bey Erz-Herzog Ferdinand,
3. Hofmann bey Erz-Herzog Peter Leopold,
4. Graf von St. Ignon bey Kalkreuter,
5. Graf von Colloredo bey Portugall, und
6. Graf Caraccioli aggr. bey Würtemberg.

Es wurde auch der Obrist und General-Adjutant, Graf von St. Ignon Commendant des Regiments von Würtemberg.

Im Febr. a. c. erhielte der General-Feld-Marschall-Lieutenant, Graf von Thierheim, der bisher in der Neustädter-Cadeten-Academie als Gouverneur gestanden, das Piccolominische Regiment.

Den 6 Mart. a. c. wurden Folgende mit den gewöhnlichen Ceremonien zu Rittern des güldenen Vließes von dem Kayser creirt und installirt:

1. Carl Leopold, Herzog von Aremberg, General-Feld-Marschall-Lieutenant und Gouverneur zu Mons, und
2. Maximilian Ulysses, Graf von Browne, General-Feld-Marschall, wirkl. Hof-Kriegs-Rath und commandirender General in Böhmen.

Der letztere war nur erst den 13 Febr. Abends aus Böhmen nach Wien gekommen. Er kriegte von der Kayserinn zum Kennzeichen Dero allerhöchsten Gnade an dem Tage seiner Creation ein mit Brillanten reich besetztes kostbares Ordens-Kleid.

Im

Im Jan. a. e. ward der Herr von Bruckhausen, Carbinir-Rittmeiſter des Trautmannsdorfiſchen Regiments, der ſich bey Lobositz ausnehmend diſtinguiret hatte, zum aggregirten Obriſtlieutenant bey dem Graf-Odonelliſchen-Cüraſſier-Regimente ernennet.

Der Niederländiſche Staats- und Geh. Rath von Pricke ward im Febr. a. e. Präſident des großen Raths von Mecheln.

III. Am Franzöſiſchen Hofe.

Den 1 Jan. 1757. wurden Folgende zu Rittern des heiligen Geiſtes creirt und den 2 Febr. inſtallirt:

1. Der Vicomte von Aubeterre,
2. Der Graf von Broglio,
3. Der Prinz von Beauveau,
4. Der Graf von Maillebois,
5. Der Marquis von Gontault,
6. Der Marquis von Oſſun, und
7. Der Marquis von Bethune.

Den 1 Jan. wurde auch der Graf von Baſchi zum Ritter des St. Michaelis-Ordens creirt und zugleich zum Ritter des heiligen Geiſtes inſtallirt, nachdem er ſolchen Orden bereits den 1 Jan. 1756. erhalten. *

Im Jan. erhielte auch der Cardinal von Tencin eine Penſion von 10000 Livres mit der Freyheit, für einen von ſeinen Anverwandten bey

*) Siehe die Neuen Nachr. T. VII. p. 900

seinem Tode nach eigenem Gefallen darüber zu disponiren.

Der Abt, Graf von Bernis, ward den 2 Jan. zum Mitglied des Königl. Staats- und Cabinets-Raths ernennet und der Prinz Ludwig von Würtemberg ward General-Lieutenant der Königl. Armeen, der Graf von Lameth aber Brigadier der Cavallerie. Der Vicomte von Durfort bekam eine Brigade unter den Carabiniers.

Zu Rittern des St. Ludwigs-Ordens wurden in eben diesem Monathe ernennet:

1. Der Fürst von Robecq, Brigadier und Obrister des Regiments Limosin,
2. Der Marqvis von Cambis, Brigadier und Obr. Lieut. des Cav. Regiments von Bourbon,
3. Der Fürst von Rohan, Obrist über ein Regiment zu Fuß,
4. Der Graf von Chivrac, Obrist des Königl. Marin-Regiments,
5. Der Graf von Chatelet-Lomont, Obr. des Reg. Navarra,
6. Der Graf von Montmorancy Laval, Obr. des R. Guienne,
7. Der Graf von Estaing, Obrist des R. Roverque,
8. Der Marqvis von Chastelux, Obr. des R. Auvergne,
9. Der Graf de la Tour du Pin, Obr. des Grenadier-Corps,

10. Der

10. Der Marqvis von St. Chamand, Obriſt eines Reg. Inf.

11. Der Graf von Uſſon-Bonnac, Rittmeiſter bey dem Reg. Beauvilliers.

12. Der Graf von Bethune, Obriſt eines Reg. Cav.

13. Der Graf von Fumel, Obriſt eines Reg. Cav.

14. Der Marqvis von Caraman, Obriſt eines Reg. Drag.

15. Der Marqvis von Cruſſol d'Amboiſe, Capitain-Lieutenant der Chevaux legers von Berry.

16. Der Herr von Forges, Rittmeiſter mit Obriſten-Rang bey dem Reg. Harcourt,

17. Der Graf von St. Chamand, erſter Cornet der Chevaux legers von Burgund,

18. Der Marqvis von Janſon, Fähndrich der Gens d'Armes von Aqvitanien,

19. Der Herr du Hamel von Maiſoncelle, Obriſt Lieutenant des Cav. Reg. von Montcalm, und

20. Der Marqvis von Chaſtenay, Mousqvetair und zuvor Fähndrich unter den Gens d'Armes.

Der Gräfinn von Choiſeul ward im Febr. a. c. außerordentliche Hof-Dame bey der Tauphine.

Im Febr. a. c. wurden der Kriegs-Secretair, Marqvis von Paulmy und der General-Con-

trolleur der Finanzen, Herr von Moras zu Königl. Staats-Ministris erklärt und in solcher Qualität den 6 dieses in den Staats-Rath eingeführet. Der letztere bekam das See-Departement, wobey ihm die bisherigen General-Intendanten der Finanzen, Herr von Pallu und Herr le Normand zugeordnet wurden. Der Staats-Rath und Intendant zu Paris, Herr Berthier von Sauvigny, ward General-Controlleur der Finanzen.

Die General-Lieutenants der Königl. Armeen, Herr von Cremilly und Herr von Bally wurden in eben diesem Monathe Groß-Creuze des St. Ludwigs-Ordens, der König aber kaufte von der Marquisinn von Pompadour das Schloß Bellevüe für den Herzog von Berry, seinen Enkel.

Im Febr. a. c. wurden folgende General-Lieutenants zu Marschallen von Frankreich erkläret:

1. Der Marquis von Senecterre.
2. Der Graf von Lautrec,
3. Der Marquis von Maubourg,
4. Der Herzog von Biron,
5. Der Herzog von Luxembourg.
6. Der Graf von Estrees,
7. Der Graf von Thomond *, und
8. Der Herzog von Mirepoix.

IV.

* Er hieß sonst der Lord Clare, woraus Einige eine ganz andere Persön, die von dem Grafen von Thomond unterschieden, machen wollen.

IV. Am Russischen Hofe:

Im Dec. 1756. wurden der Brigadier, Andreas Ulutschkin, und der Obrist, Peter Surin, General-Majors.

Zu Brigadiers wurden ernennet die Obristen
1. Michael Ochlestischew,
2. Jacob Ignatiew,
3. Michael Osipow,
4. Nicolaus Sawin,
5. Basilius Thrapowitzkoi und
6. Petrus Tscherbatschew.

Der Herr von Siegheim, Obrister des Cadeten-Corps, ward zu gleicher Zeit General-Major, an dessen statt aber der Brigadier, Alexius Milgunow, dem Cadeten-Corps vorgesetzet wurde.

Den 27 Dec. a. e. kriegte der Groß-Canzler, Graf Alexius von Bestuchew, 7000 Rubel und der Vice-Canzler, Graf Michael von Woronzow, 6000 Rubel Tafel-Gelder, mit der Verfügung, daß diese Gelder ihnen nicht nur bey dem Anfange eines ieden Jahrs, sondern auch für das iezt zu Ende gehende Jahr unverzüglich ausgezahlt werden sollten.

V. Am Großbritannischen Hofe:

Im Febr. 1757. wurden Thomas Smith Admiral und Savage Mostyn Vice-Admiral von der blauen Flagge.

Zu General-Majors wurden in eben diesem Monathe diese Obristen ernennet: Dury, Leighton,

ton, Lambton, der Lord Robert Manners, Mostyn, Pole, Waldegrave und Hopson.

Herr Pownall, bisheriger Gouverneur von Neu-Jersey, ward zu gleicher Zeit zum General-Capitain und Gouverneur von Neu-Engelland anstatt des Herrn Shirley ernennet.

Von dem alten General Blakeney * hohlen wir nach, daß, als er den 4 Dec. 1756. die Gnade hatte, dem Könige für seine Erhebung zum Pair des Königreichs Irrland die Hand zu küssen und wegen seines hohen Alters und seiner Leibes-Schwachheit sich nicht wieder von den Knien aufrichten konnte, Se. Maj. so gnädig gewesen, ihm bey der Hand und unter dem Arme auf eine ungemein liebreiche Art aufzuhelfen. Er langte den 22 Nov. zu London an, nachdem er den 17. dieses vorher mit 2 Kriegs-Schiffen von Gibraltar nach Spithead zurücke gekommen. So bald man zu Portsmouth seine Ankunft vernommen, war jedermann begierig, ihn zu sehen. Er stieg den 18. Abends ans Land und wurde unter Frolocken des häufig versammleten Volks allda empfangen. Er zog unter Läutung der Glocken in die Stadt, und man hatte ihm zu Ehren darinnen die Häuser illuminiret.

VI. Am Schwedischen Hofe:

Im Jan. 1757. wurde der General-Lieutenant, Landshauptmann und Ober-Commendant zu Malmöe, wie auch Ritter der Königl. Orden, Baron Stael

* Siehe die Neuen Nachr. P. 85. p. 73.

Stael von Holstein, zum General-Feld-Marschall erklärt und zwar mit dem Range vom 6. Nov. 1753.

Kurz darauf in eben diesem Monathe bekam der General-Major und Ober-Commendant zu Gothenburg, Baron Johann Friedrich von Kaulbars, den General-Lieutenants-Character mit dem Rang vom 23 Jan. 1755. Der Reichsrath, Graf Henning Adolph Gyllenborg, aber legte den 27 Jan. das bisher geführte Präsidium bey der Königl. Academie der Wissenschaften nieder, an dessen Stelle der Königl. Secretarius, Carl Albert Rosenadler, zum Präsidenten erwählet wurde.

Der Capitain bey der Königl. Leib-Garde und Obriste im Königl. Französischen Diensten, Erich Gustav Lilienberg, ward in eben diesem Monathe Schwedischer Obrister mit dem Range vom 17 Febr. 1749. Der Major, Graf Casimir von Löwenhaupt, ward Obrist-Lieutenant bey dem Süder-Schonischen Regimente zu Pferde, und der Capitain, Reinhold von Delwig, ward Major. Auch wurden die Capitains bey der Fortification, Baron Nils Gyllenstierna, Swen Winkler, Nordenkreutz, Hermanson, Höckerstedt und Oveckfeld zu Majors ernennet.

Der König ordnete zu gleicher Zeit auch eine Commission an, welche, unter der Aufsicht des Königl. Canzley-Collegii, auf das so genannte Tabell-Wesen über das ganze Schwedische Reich Acht haben und alles, was dahin gehöret, beför-

gen sollte. Dieses Tabell-Wesen bestehet in richtigen Verzeichnissen aller Einwohner im ganz Schweden, wobey jährlich die Listen über die Getauften, Verstorbenen und Copulirten eingesendet, auch die Arten der Krankheiten der Verstorbenen benemet werden müssen. Die dermaligen Mitglieder dieser Königlichen Commission sind 1) der Staats-Secretair und Ritter des Nordstern-Ordens, Eduard Carlson, 2) der Assessor in dem Königl. Commercien-Collegio, Herr Rudenschiold, 3) der Ober-Directeur des Landmesser-Comtoirs, Herr Faggot und 4) der Secretair der Königl. Academie der Wissenschaften, Herr Wargentin.

VII. Am Preußischen Hofe:

Nachdem dem General-Feld-Marschall und Gouverneur zu Wesel, Herrn von Dossow, die Erlassung seiner Dienste auf dessen wiederhohltes Ansuchen und in Betrachtung seines hohen Alters mit einer beträchtlichen jährlichen Pension im Jan. 1757. bewilliget worden, so hat dessen erledigtes Infanterie-Regiment, der Erb-Prinz von Hessen-Cassel, bekommen.

Die Comtesse Charlotte Augusta von Wartensleben, des Grafen Friedrich Ludwigs von Wartensleben Tochter, ward den 24 Jan. a. c. als Staats-Dame bey der Gemahlinn des Königl. Prinzens Ferdinandi vorgestellt.

Der Obrist-Lieutenant von Grollmann ward im Jan. a. c. Obrister und Commendant zu Collberg und Carl August Anton, Prinz von Holstein-

ſtein-Beck ward Major bey dem Fuſelier-Regimente von Kalſow.

VIII. Am Sicilischen Hofe:

Im Mart. 1756. ward die Herzoginn von St. Marco-Cäſarini zur Ober-Hofmeiſterinn der Königinn und die Herzoginn von Miranda-Caraccioli zur Ober-Hofmeiſterinn der Königl. Kinder ernennet.

Im Sept. a. e. wurde der Herzog von Maralone, weil er eine ſatyriſche Comödie verfertiget und den ſchuldigen Reſpect gegen die Königliche Verordnungen aus den Augen geſetzt, in Arreſt genommen und nach der Veſtung Gaeta gebracht.

IX. Am Päbſtlichen Hofe.

Im Febr. 1756. ward der Cardinal Ferroni zum Protector des Gelobten Landes ernennet, welches vorher der verſtorbene Cardinal Caraffa geweſen. Der Biſchoff von Arba, Johann Calebotta, ward Biſchoff zu Sebenico in Dalmatien und der Abt Carl Minro, ein Palermitaner, Biſchoff zu Patti in Sicilien.

Im Mart. a. e. erhielte der Biſchoff zu Capo d'Iſtria, Sandi, das Biſthum zu Belluno.

Im Jul. a. e. ward der Cardinal Stoppani Legate zu Ravenna und der Cardinal Mattei an deſſen Stelle Legate zu Urbino.

Den 3 Jan. 1757. wurden folgende Prälaten zu Biſchöffen proponirt und beſtätiget: nämlich

1. Marcus Aurelius Bertoni zu Navara,
2. Franciſcus Ferranti zu Andria,

3. Phi-

3. Philippus * San-Severino zu Aliſe,
4. Bonaventura Bernandi zu Oſſaro in Dalmatien,
5. Joſephus Bellotti zu Maſſa Lubrenſe,
6. Andreas Bivignano zu Borgo St. Sepolcro,
7. Petrus Franzeſi zu Monte Pulciano,
8. George Ginuchi zu Pulati in Albanien, und
9. Philippus Wiricus, Graf von Daun, zu Cappadocia *in Partibus* und Weyh-Biſchoff zu Paſſau.

An eben dieſem Tage ward der Cardinal Serbelloni auf 3 Jahr in der Legation zu Bologna beſtätiget, der Cardinal Doria nahm den Titel von St. Cäcilia an, und die Biſchöffe von Oſſaro und Cotrone, Nicolaus Dimariko und Dominicus Zigari wurden Erzbiſchöffe zu Spalatro und Reggio in Calabrien.

Der Prälat Ratto ward im Jan. a. e. Datarius der Pönitentiaria und Petrus Franciſcus Buſſi Conſultor der General-Inqviſition.

Der Cardinal Sacriponti ward zu gleicher Zeit Präfectus der Congregation des Concilii.

X. In Holland:

Im Febr. 1756. bekam der General-Major, Carl Sturler, das verledigte Conſtantiſche Schweizer-Regiment und der Obriſte Ludwig Bouquet, dargegen das Sturleriſche Regiment.

Im

* Andere nennen ihn Innocentius.

Im May a. e. erhielte Prinz Wilhelm von Heſſen-Philippsthal das Gouvernement von Breda und der General, Sicco, Baron von Schwarzenberg, den Gehalt als General der Infanterie.

Im Jul. a. e. ward der Obriſt und wirkliche Major der Holländiſchen Garde zu Fuß, Wilhelm Nicolaus Peſters, auf ſein Anſuchen ſeiner Dienſte erlaſſen, dargegen der zweyte Major und Obriſt, Franz Ewald Spiering, erſter Major, und der Obriſt, Zeno Arnold Bentink, zweyter Major bey derſelben wurde.

Der Prinz Friedrich Carl Ferdinand von Braunſchweig-Bevern, General-Major der Infanterie, qvittirte im Jan. 1757. die Holländiſchen Dienſte.

XI. Am Chur-Hannöveriſchen Hofe:

Der Kammerherr, Baron von Wedel, erhielte im Nov. 1756. den Rang eines General-Lieutenants.

Im Dec. a. e. ward der General-Lieutenant von Buſch zum Chef der Cavallerie ernennet, der Obriſt von Bock aber bekam das Dragoner-Regiment, das der verſtorbene General von Pontpietin gehabt.

XII. Am Chur-Bayeriſchen Hofe:

Im Jahr 1755. ward Franz Leo, Freyherr von Rechberg, zum General-Wachtmeiſter ernennet und den 24 Apr. 1756. Franz Anton, Freyherr Segeſſer von Prunegg, der regierenden Marggräfinn von Baden-Baden Ober-Stallmeiſter, zum Ritter des Heil. Georgii creirt.

Den 16 Jun. a. e. ward der Kämmerer und Obriſte, Carl, Graf von Daun, Cornet bey der Hartſchier-Garde und den 25 Oct. a. e. Florian Chriſtoph von Frank auf Döffering, Canzler zu Amberg.

Den 19 Jun. a. e. ward Maria Anna Felicitas, verwitwete Gräfinn von Hund, als Fräulein-Hofmeiſterinn bey der Churfürſtinn vorgeſtellt.

XIII. Am Chur-Pfälziſchen Hofe:

Den 31 Mart. 1756. nahm der Churfürſt folgende Promotion vor:

Der Geheime Rath und Hof-Richter, Peter Emanuel, Freyherr von Zettwitz, ward Conferenz-Miniſter.

Der Churfürſtinn Ober-Stallmeiſter, Carl Joſeph Anton, Freyherr von Haack, ward bey derſelben Ober-Hofmeiſter.

Der Land-Marſchall in Jülich und Kammerherr, Carl Eugen Innocentius, Graf von Hatzfeld, ward der Churfürſtinn Ober-Stallmeiſter.

Der Hof-Kammer-Vice-Präſident und Geſandte zu Wien, Herrmann Anton, Freyherr von Beckers, ward Hof-Kammer-Präſident, und der Geh. Rath, Carl, Graf von Neſſelrode-Ehreshofen, Vice-Hof-Kammer-Präſident.

Den Ritter-Orden des heil. Ruberti erhielten den 2 Febr. 1757. folgende Herren:

1. Prinz Carl Friedrich von Hollſtein-Beck,
2. Prinz Caſimir von Sulkowski,
3. Prinz Alexander von Sulkowski,

4. Fürſt

4. Fürſt Anton von Jablonowski,
5. Freyherr Ulner von Dieburg,
6. Der Baron von Zettwitz,
7. Der Graf von Goldſtein,
8. Der Baron von Sickingen, und
9. Der Graf von Halzfeld.

XIV. Am Chur-Trieriſchen Hofe:

Der neue Churfürſt hat im Febr. 1756. nicht nur den Grafen Waldpot von Baſſenheim*, ſondern auch die Freyherren von Reſſelſtadt, von Schmidtburg und von Beißel, ingleichen die Herren von Hummer und von Milz zu ſeinen wirkl. Geheimen Räthen, den Obriſt-Lieutenant von Stein aber zum Obriſten ernennet.

XV. Am Chur-Cölniſchen Hofe:

Am 17 Aug. 1756. als an des Churfürſtens Gebuts-Tage geſchahe folgende anſehnl. Promotion:**

Der Stadthalter, Franz Chriſtoph Anton, Graf von Hohenzollern-Sigmaringen, ward Ober-Hofmeiſter.

Der Vice-Ober-Hof-Marſchall, Friedrich Franz, Freyherr von Breidbach-Bürresheim ward Ober-Kammerherr.

Der Haus-Hofmeiſter, Carl Ferdinand Franz, Freyherr von Hatzfeld, ward Vice-Ober-Hof-Marſchall.

Der Ober-Schenke, Joſeph Clemens, Freyherr von Vorſt zu Lombeck, ward Haus-Hofmeiſter.

Der Baron von Schall zu Mohrenhofen ward Ober-Schenke.

* Siehe die Neuen Nachr. T. VII. p. 237.
** Siehe die neuen Nachr. P. 85. p. 94.

Der Comthur des Deutschen Ordens, Caspar Anton, Freyherr von Belderbusch, ward Kammer-Präsident.

Der Ritter des Deutschen Ordens, Carl Friedrich Forstmeister von Gelnhausen, ward Major bey der Garde zu Fuß und der bisherige Major Stirler Obrist-Lieutenant.

Der Kammerherr und General-Major, Graf von Perita, ward geheimer Rath.

XVII. Am Modenesischen Hofe:

Der Herzog hat dem Grafen von Pelude, der das Hochfürstl. Garde-Regiment commandirt, welches bey ziemlich schlimmen Wetter zu Anfang dieses 1757sten Jahrs zu Lodi angelangt, das Commando über alle in dem Herzogthum Meyland stehenden Modenesischen Trouppen aufgetragen, denen zugleich nach der, mit dem Kayserl. Hofe getroffenen, Convention der Sold aus der Kriegs-Cassa der Osterreichischen Lombardey hinfort gezahlt werden sollte.

XVII. Am Türkischen Hofe.

Im Febr. 1757. ward der bisherige Groß-Vezier, Mustapha Bassa, abgesetzt und nach Rhodus ins Exilium geschickt. Man schreibt die Ungnade bloß dem Antheile zu, den er an den auswärtigen Händeln nehmen wollen. Er hat während der kurzen Zeit, da er in solcher Würde gestanden, sehr ansehnliche Schulden gemacht. Sein Nachfolger heisset Rachib Bassa, welcher bisher Bassa zu Aleppo gewesen und vor 13 bis 14 Jahren die Stelle eines Reis Effendi oder Groß-Canzlers bekleidet. Er soll den Christen sehr geneigt seyn, daher sie über seine Erhebung eine große Freude bezeugt. Den 27 Febr. langte er zu Constantinopel an und nahm von diesem großen und gefährlichen Posten Besitz.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen;

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 88 Theil.

Leipzig, 1757.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Proceß und Hinrichtung des großbritannischen Admirals Bing, nebst einiger Nachricht von dessen Geschlechte und Leben.

II. Das Chur-Maynzische Dom-Capitul, wie auch die vornehmsten Chur-Maynzischen Hof- und Staats-Ministri.

III. Die Königl. Preußische Invasion in die Chur-Sächsischen Lande.

IV. Einige jüngst geschehene merkwürdige Vermählungen.

V. Nachricht von einigen jüngst verstorbenen merkwürdigen Stands-Personen.

I.

Proceß und Hinrichtung des großbritannischen Admirals Bing,

nebst einiger Nachricht von dessen Geschlechte und Leben.

Der gute Admiral Bing hat leider! ein Staats-Opfer seines Vaterlandes werden müssen. Der König war nicht im Stande, ihn zu retten, da die Wuth des Englischen Pöbels einmal wider denselben aufgebracht worden. Das Ministerium schob die Ursache des Verlustes von Porto Mahon auf dessen vermeynte Verabsäumung, dem belagerten Fort St. Philipp zu rechter Zeit durch Schlagung der Frantzösischen Flotte und Verstärkung der in dem Fort liegenden Besatzung Luft zu machen. Hierdurch blieben die Ministri, die damals am Staats-Ruder saßen, bey ihrem Credite, da sie die Schuld von dem erlittenen Verluste der Insel Minorca, die denen getroffenen schlechten Anstalten beygemessen werden konnte, so klüglich von sich zu wälzen und der erbitterten Nation einen Mann zu Stillung ihres Rach-Eyfers in die Hände zu liefern wußten, der zu schwach war, die eigentlichen Staats-Fehler dem verblendeten Volke auf eine glaubwürdige Weise vor die Augen zu stellen.

Sein Proceß und Hinrichtung verdienet unſern Nachrichten einverleibet zu werden, um der Nachwelt ein Exempel von der falſchen Staats-Politik zu hinterlaſſen, die anietzo in England über die Unſchuld ſo glücklich triumphiret hat.

Der Admiral Johann Bing *), ſtammte aus einem alten adelichen Geſchlechte in der Grafſchaft Kent her. Sein Vater war der berühmte Admiral, George Bing, Vicomte von Torrington, und ſeine Mutter, Margaretha, eine Tochter des Ritters Jacob Maſters von Eaſt-Langden, die Beyde längſtens geſtorben ſind. Er war unter 5 Brüdern, die den Vater überlebt, der jüngſte ohne einem, und hatte im Jahr 1705. das Licht der Welt erblickt. Sein älteſter Bruder, Patten Bing, folgte dem Vater in der Würde eines Vicomte von Torrington und ſtarb den 3 Febr. 1747. als Hauptmann der Königl. Hellebardier-Garde, mit Hinterlaſſung ſowohl einer Witwe, Namens Charlotte Montagne, des Herzogs von Mancheſter Tochter, als auch einer Tochter, Namens Carolina. Der zweyte Bruder, George Bing, folgte dem älteſten Bruder als Vicomte von Torrington und ſtarb den 7 April 1750. ebenfalls ohne männl. Erben. Er ſtund als General-Major in Königl. Dienſten. Der dritte, Robert Bing, geſegnete die Welt 1741. als Gouverneur zu Barbados mit Hinterlaſſung eines Sohnes,

*) Man ſchreibt ſeinen Geſchlechts-Namen auch Byng.

Sohnes, der der ietzige Vicomte von Torrington ist, und George heißt; und der jüngste Bruder, Eduard Bing, Königl. Obrister starb für Alteration, als er den Admiral, seinen Bruder, bey dessen Bewillkommung in dem Hafen von Portsmuth in Arrest nehmen sahe *). Der Admiral hat auch zwey Schwestern hinterlassen, davon eine Sara heißt, die den Ritter Baronet, Johann Osborne, zum Gemahl gehabt, und vielleicht eine Mutter des ietzigen Admirals, Davers Osborne, ist.

Unser Johann Bing wurde in allen ritterl. Leibes-Uebungen sowohl, als in den nöthigen Wissenschaften von Jugend auf sorgfältig unterrichtet. Sein natürl. Trieb zur Ehre, und das Beyspiel seines großen Vaters bewogen ihn, das See-Leben zu erwählen. Sowohl seine persönl. Eigenschaften, als die Verdienste seines Vaters brachten ihm gar bald eine Officiers-Stelle auf einer Fregatte zu wege, von welcher er zu Kriegs-Schiffen von höhern Range befördert wurde. Kurz nach des Vaters Tode ward er Capitain über ein Kriegs-Schiff von 50 Canonen. Im Mart. 1742. commandirte er das Kriegs-Schiff Sutherland, als er zum Gouverneur der Insel Terreneuve in America ernennt wurde, welche Stelle er aber bald wieder aufgab.

A. 1745. im Febr. mußte er mit drey Kriegs-Schiffen den gefangenen Französischen Marschall von Bellisle nebst dessen Bruder, den Ritter von

*) Siehe die Neuen Nachr. T. VII. p. 604.

Bellisle, von Curhaven bey Hamburg nach England überführen, worauf er im Aug. dieses Jahrs Contre-Admiral von der blauen Flagge wurde, in welcher Qvalität er im Oct. mit verschiedenen Kriegs-Schiffen an der Englischen und Schottischen Küste creuzen muste, um sowohl die Landung der Französischen Fahrzeuge, die denen Schottischen Rebellen Gewehr, Munition und Trouppen zuzuführen suchten, zu verhindern, als auch die Ueberkunft der Holländischen Hülfs-Völker zu bedecken.

A. 1746. wurde über zwey Admirals wegen ihres Verhaltens bey ihrem Commando Kriegs-Recht gehalten, da denn Bing bey Beyden die Ehre hatte, die Stelle eines Vice-Präsidentens zu vertreten. Es geschahe zu Deptford und zwar im Mart. über den Admiral Lestock, und im Jun. über den Admiral Mathews, davon der Erste von allen Beschuldigungen frey gesprochen wurde, der Andere aber die Erlassung seiner Dienste kriegte.

A. 1747. wurde er mit einer Escadre zu Verstärkuug der Flotte des Admirals Medley in das Mittelländische Meer geschickt, wo er nach dem, am 16 Aug. erfolgten, Absterben des ietztgedachten Admirals das völlige Commando in diesem Gewässer kriegte, nachdem er den 27 Jun. zuvor zum Vice-Admiral der weißen Flagge erklärt worden. Er nahm alsdenn nicht nur den Feinden viele Schiffe weg, sondern schloß auch eine Zeitlang 8 Französische Galeeren zu Napoule ein. Der

im

im Jahr 1748. erfolgte Aachische Friede hemmte seine fernere Kriegs-Thaten zur See, weil er im Aug. das Mittelländische Meer verlassen und nach Hause kehren mußte, nachdem er den Charakter als Vice-Admiral der rothen Flagge erhalten hatte. Mittlerweile war er zu einem Parlements-Gliede wegen der Stadt Rochester erwählet worden, in welcher Qvalität er zu London fleißig denen Parlements-Sessionen beywohnte.

Die, mit Frankreich im Jahr 1755. entstandenen, Kriegs-Irrungen in America gaben Anlaß, daß er im Jul. das Commando über eine Escadre erhielte, mit welcher er anfänglich im Atlantischen Meere die ausgelaufene Französische Flotte observiren mußte. Hernach aber erhielte er das Commando im Mittelländischen Meere; wiewohl er dieß Jahr nicht mit der bestimmten Flotte auslief, sondern den Winter hindurch mit derselben zu Portsmouth und Spithead liegen blieb, mitlerweile aber im Oct. 1755. zum wirklichen Admiral der blauen Flagge ernennet wurde.

In dieser Qvalität sollte er nun im Jahr 1756. alle Französischen Unternehmungen im Mittelländischen Meere hindern. Aber wie schlecht er solches bewerkstelligen können, ist aller Welt bekannt. Ich habe seine unglückl. Expedition und die am 20 May gehaltene fatale See-Action zu anderer Zeit *) beschrieben; auch zugleich gemeldet, wie er von der Flotte zurück berufen und in

*) Siehe diese Neuen Nachr. T. VII. p. 591. sq.

England in Verhaft genommen worden. Nun ist noch übrig, zu erzählen, wie man ihn verurtheilt und hingerichtet habe.

Daß das Volk nicht nur in England sondern auch in Irrland wider ihn gar sehr aufgebracht gewesen, erhellet unter andern aus folgender Begebenheit, die aus Dublin unterm 20 Sept. 1756. also berichtet wurde. Eine alte Frau wohnte den vorhergehenden Tag der Predigt in einer der dasigen Haupt-Kirchen bey. Als sie dem Prediger, der von der Pflicht, welche uns die christl. Religion auferleget, den Feinden zu verzeihen, geredet, aufmerksam zugehöret, stund sie plötzlich auf und schrie laut: **Was, verzeihen? dem Verräther seines Vaterlandes, dem Byng! Nein! das thue ich wahrhaftig nicht! Ich verzeihe demjenigen nicht, welcher seinen König und das Land verrathen hat, er mag seyn, wer er will.**

So schuldig er aber in den Augen des Volks war, so unschuldig machten ihn doch seine Freunde. Es kamen zu dem Ende viele Briefe in Druck, die für ihn geschrieben waren. Der Haupt-Inhalt derselben gieng dahin, daß viele Schiffe von seiner Flotte nicht tauglich für die See gewesen; daß er nicht die volle Anzahl der Mannschaft gehabt; daß die Französischen Schiffe weit stärker mit Mannschaft besetzt gewesen und sowohl in der Ausrüstung als im Seegeln einen Vorzug gehabt; daß er nicht mehr als 10 Schiffe von der Linie stark gewesen, ehe der Commandeur Edgecombe

combe mit seiner Escadre, die wenig Volk gehabt, zu ihm gestoßen; und endlich daß er keine hinlängliche Ordre zu schlagen gehabt hätte.

Am vollständigsten ward zu des Admirals Vortheil der Verlauf von seiner Expedition im Mittelländischen Meere in einer Schrift vorgestellt, daraus wir folgenden Auszug machen wollen:

Der Admiral Bing empfieng nicht eher Befehl, unter Seegel zu gehen, als am 1 April, so, daß er vor solcher Zeit nicht hätte in See gehen können, wenn auch gleich alles darzu fertig gewesen wäre. Den 2ten gab er das Signal zum Auslaufen; er wurde aber bis zum 6ten durch Wind-Stille und widrige Winde aufgehalten, wie aus dem Journal der Flotte erhellet; an solchem Tage aber gieng er ab. Auf seiner Fahrt nach Gibraltar profitirte er von dem Winde so viel, als er konnte; weil er aber durch die Wind-Stille und durch widrige Winde aufgehalten wurde, konnte er nicht eher daselbst anlangen. Bey seiner Ankunft zu Gibraltar fand er den Platz ganz von Provision entblößet und die Werfte sammt allem, was darzu gehöret, in schlechtem Zustande. Er empfieng daselbst sichere Nachricht, daß die Franzosen von der ganzen Insel Minorca bis auf das Fort St. Philipp Meister wären. Weil nun einige von seinen Schiffen der Ausbesserung nöthig hatten, und solches nirgends anders geschehen konnte, so muste er so viel, als möglich, es bewerkstelligen. Er hatte Befehl,

zu Gibraltar ein Detaſchement an Bord zu nehmen. Als er aber Anſuchung darum that, verſammlete der General Fowke einen Kriegsrath, welcher es ihm nicht zugeſtehen wollte. Er fand zu Gibraltar die Eſcadre, welche Herr Edgecombe commandirte. Allein weil ſelbige einen guten Theil ihrer Mannſchaft zu St. Philipp gelaſſen hatte, drang man auf die Verſtärkung, ohne welche man nicht wieder in See gehen konnte; doch der Gouverneur fand für gut, das Gutachten des Kriegsraths darüber zu vernehmen, welcher auf ſeiner Meynung beharrte. Es mangelte der Flotte des Admirals Bing auch am Waſſer, das zu Gibraltar nicht zulänglich zu haben iſt. Sobald er auslaufen konnte, gieng er unter Seegel und langte in 8 Tagen im Geſichte der Inſel Minorca an, wo er wirklich fand, daß die Franzoſen ausgeſtiegen waren und eine ſtarke Eſcadre hatten, welche den Zugang verwehrte. Er ſeegelte hierauf mit vollen Seegeln gegen Mahon und näherte ſich dem Fort St. Philipp auf 3 Engl. Meilen. Er ſchickte ſeine Fregatten ab, die Mündung des Hafens zu recognoſciren und zu ſuchen, dem General Blackeney ein Schreiben zuzubringen, um zu vernehmen, wie er ihm beyſtehen könnte. Allein die Erſcheinung der Franzöſiſchen Eſcadre nöthigte ihn, die Fregatten zurücke zu berufen, da er immittelſt ſich anſchickte, auf den Feind loszugehen. Seine Flotte war in allen Stücken, bis auf die Anzahl der Schiffe, ſchwächer als die Franzöſiſche; weil er aber in Anſehung

des

des Windes allen Vortheil der Lage genommen, fieng er die Attaqve an und setzte das Gefechte fort, bis daß die Franzosen, die im Seegeln geblieben, so weit entfernet waren, daß er sie nicht mehr erreichen konnte. Da auch ihre Schiffe in bessern Stande als die Englischen waren, so kamen sie ihnen weit voraus. Nach dem Treffen befanden sich verschiedene seiner Schiffe allzusehr beschädiget, in der See ausgebessert zu werden. Es waren dreye darunter, welche kaum seegeln konnten, und man war genöthiget, gar eines fortzuziehen. Die Franzosen hingegen schienen nur wenig gelitten zu haben und man entdeckte sie öfters wieder beysammen. Ihre Ueberlegenheit hatte hierdurch einen großen Zuwachs erhalten. Der Admiral Bing konnte kein Volk zu Mahon aussetzen, ohne seine Eqvipage zu sehr zu schwächen, welche bereits nicht vollständig war und worunter sich gegen 100 Kranke befanden. Hiernächst war es, wenn er auch allenfalls Volk auszusetzen gehabt, ganz und gar unmöglich, sie ans Land zu bringen. Alle diese Betrachtungen nebst dem, daß ihm keine Hülfe weiter übrig blieb, da seine Verhaltungs-Befehle sowohl auf die Vertheidigung von Gibraltar, als auf die von Mahon giengen, und da die Vertheidigung des ersten Platzes, alles dasjenige war, was dermalen in seinem Vermögen stund, bewogen ihn zu der Entschließung, sich dahin zu begeben, sobald als der Wind und seine durchlöcherten Schiffe es gestatten könnten. Bevor er aber zu einem so wichtigen

Ent-

Entschluße schritte, glaubte er seiner Schuldigkeit zu seyn, das Gutachten der vornehmsten Officiers, die ihn begleiteten, darüber zu vernehmen. Er hielte auch wirklich einen Rath und berief die am Bord befindlichen Land-Trouppen dazu. Hierbey waren 17 Personen, welche diesen Rath ausmachten, einmüthig der Meynung, daß der Admiral ohne Verzug nach Gibraltar zurück kehren müßte. Sie unterzeichneten ihr Gutachten und Herr Bing achtete sich darnach.

Der Admiral Bing mußte lange zu Greenwich sitzen, ehe er wußte, was sein Schicksal über ihn beschlossen hätte. Man urtheilte hieraus allerley Gutes für ihn, und glaubte, man suche seine Sache auf die lange Bank zu schieben, um ihm mit Ehren zur Freyheit zu verhelfen. Aber man betrog sich in diesem Urtheil, weil noch vor Ende des Jahrs die Untersuchung seines Verhaltens ihren Anfang nahm. Es war der 14 Dec. 1756. da die Commissarien der Admiralität auf Königl. Befehl einen Kriegsrath verordneten, der an dem Bord des Kriegs-Schiffs St. George in dem Hafen von Portsmuth sich versammlen und über den Admiral Bing das Urtheil sprechen sollte. Die Personen, die diesen Kriegsrath ausmachen sollten, waren

1. Der Vice-Admiral der rothen Flagge, Thomas Smith, als Präsident,
2. Der Contre-Admiral der rothen Flagge, Franz Holbourne.

3. Der

3. Der Contre-Admiral der weißen Flagge, Heinrich Norris,
4. Der Contre-Admiral der blauen Flagge, Thomas Broderick; und die Schiffs-Capitains

5. Carl Holmes, 6. William Boys,
7. Johann Simcor, 8. Johann Bensley,
9. Peter Denys, 10. Franz Geary,
11. Johann Moore, 12. Johann Douglas,
und 13. August Keppel.

Den 22 Dec. wurde der Admiral in einer mit 6 Pferden bespannten Kutsche von Greenwich nach Portsmuth gebracht, wobey zur allgemeinen Bewunderung während der ganzen Reise der Pöbel nicht den geringsten Muthwillen an ihm verübte. Den 27 Dec. wurde der Kriegsrath auf dem gedachten Schiffe eröffnet. Man brachte die erste Session, deren iegliche iedes mal 5 Stunden dauerte, bloß mit Formalitäten zu. Den 28. wurden die Schreiben des Admirals an die Admiralität gelesen. Den 29. und 30. that der Contre-Admiral West seine Aussagen, die dahin giengen, daß den Admiral Bing nichts habe hindern sollen, die Französische Escadre anzugreifen, doch habe derselbe sich keines Verzugs schuldig gemacht. Den 30. erschien der General, Lord Blakeney, welcher versicherte, daß man ohne einige augenscheinliche Gefahr an 3 bis 4 Orten der Insel Minorca hätte Trouppen aussetzen können. Herr Boyd, den dieser General an den Admiral auf einer Chaloupe abgeschickt gehabt, ward den 31.

nebst

nebſt dem Capitain Everitt, Commendanten des Schiffs Buckingham, vernommen. Den 1 Jan. 1757. erſchienen der Lord Blakeney und Herr Boyd aufs neue, worauf man auch 4 Lieutenants von dem Schiffe Buckingham verhörte. Den 3. wurden drey Capitains von der Eſcadre und in den folgenden Tagen noch andere vernommen. Den 15. beſchloß man das Zeugen-Verhör, worauf den 18. der Admiral ſelbſt vor dem Kriegsrath geſtellt wurde, um ſich zu vertheidigen. Er übergab eine weitläuftige Vertheidigungs-Schrift. Sein Verhör dauerte anderthalb Stunden. Er führte bittere Klagen über das Unrecht und die Beſchimpfung, ſo er bisher erdulden müſſen; beſchwerte ſich auch ſehr über die Miniſtros der letztern Adminiſtration, wobey er nicht nur behauptete, daß er in der Action am 20 May alles gethan, was von einem rechtſchaffenen Commandeur gefordert werden könne, ſondern daß es ihm auch wegen der Batterie der Franzoſen unmöglich geweſen, eine Verſtärkung in das Fort St. Philipp zu bringen, und wenn es auch allenfalls möglich geweſen, ein Bataillon ans Land zu ſetzen, ſo würde doch ein ſo ſchwaches Corps zu nichts gedienet haben. Den 21 Jan. geſchahe das letzte Verhör des Admirals, den man allemal nach Endigung deſſelben von dem Schiffe wieder ans Land und nach Portsmuth brachte, wo man ihn in ſeinem Zimmer genau bewachte. Er hat ſich während der ganzen Unterſuchung ſeiner Sache ſtets gelaſſen erzeigt, mit einer geſetzten

ſetzten Art ſich vertheidiget und auf alle vorgelegte Fragen mit einer ſolchen Gegenwart des Geiſtes und Unerſchrockenheit des Gemüths geantwortet, daß ſich ſelbſt ſeine Feinde darüber verwundert.

Ehe ſeine Sache vor dem Kriegs-Rathe zum Schluſſe kam, langte ein Schreiben von dem berühmten Herrn von Voltaire an den Admiral bey dem neuen großbritanniſchen Staats-Secretario, Wilhelm Pitt, an, in welches ein anderes Schreiben, das der Marſchall von Richelieu wegen des gedachten Admirals an ihn, den Herrn von Voltaire, abgehen laſſen, eingeſchloſſen war.

Des Marſchalls von Richelieu Schreiben an den Herrn von Voltaire lautet alſo:

Mein Herr!

Ich bin für den Admiral Bing ſehr bekümmert. Ich verſichere Sie, daß alles, was ich auch immer von ihm geſehen und gehört habe, ihm Ehre macht. Da er alles gethan, was man vernünftiger Weiſe nur von ihm erwarten konnte, ſo darf es ihm nicht zur Laſt gelegt werden, daß er eine Niederlage erlitten. Wenn zwey Befehlshaber um einen Sieg ſtreiten, ſo muß, ohngeachtet ſie alle beyde tapfere Männer ſind, dennoch einer von ihnen den Kürzern ziehen, und man kann nichts wider den Herrn Bing einwenden, als daß er den Kürzern gezogen. Sein ganzes Betragen iſt das Verhalten eines tüchtigen See-Manns geweſen, und es verdienet ſolches von Rechtswegen Bewunderung. Die Stärke beyder Flotten war wenigſtens gleich. Die Engländer hatten 13 Schiffe und wir 12, die aber weit beſſer verſehen und weit ſauberer waren. Das Glücke, welches über alle Schlachten und abſonderlich

derlich über diejenigen, welche zur See erfochten werden, den Vorsitz hat, war uns günstiger als unsern Feinden, da es unsere Kugeln mit grösserer Wirkung in ihre Schiffe führte. Ich bin versichert, und man ist der von iedermann angenommenen Meynung, daß, wenn die Engländer das Treffen halsstarrig fortgesetzt hätten, ihre ganze Flotte zu Grunde gerichtet worden wäre. Kurz, nichts kann ungerechter seyn, als die Handlung, welche man ietzo wider den Admiral vornehmen will, und alle Leute von Ehre, und alle Officiers von dem Kriegs-Heer nehmen an dem Ausgange seiner Sache einen besondern Antheil.

Richelieu.

Das Schreiben des Herrn von Voltaire lautet also:

Mein Herr!

Ob ich Ihnen gleich unbekannt bin, so glaube ich doch, daß es meine Schuldigkeit sey, Ihnen die Abschrift eines Briefes zuzusenden, welchen ich diesen Augenblick von dem Marschall, Herzog von Richelieu, erhalten habe. Die Ehre, die Menschlichkeit und die Billigkeit befehlen mir, ihn in Ihre Hände zu bringen. Dieses edle und unerwartete Zeugniß von einem der redlichsten und großmüthigsten meiner Landsleute lässet mich vermuthen, daß Ihnen Ihre Richter eben dieselbe Gerechtigkeit widerfahren lassen werden. Ich bin mit aller Hochachtung

Mein Herr,

Ihr unterthäniger Diener,

Voltaire.

Clux bey Genf,
den 2 Jan. 1757.

Der

Der Staats-Secretair Pitt überſchickte beyde Briefe, ſo bald er ſie geleſen, an den Präſidenten des Kriegs-Raths, den Vice-Admiral Smith, welcher ſolche zwey Tage vor Abfaſſung des Urtheils erhielte, und den Tag darauf dem Admiral Bing zuſtellen ließ. Allein dieſe Briefe thaten in den Gemüthern ſeiner Richter ſo wenig Würkung, daß ſie vielmehr den 27 Jan. das Todes-Urtheil über ihn fällten. Es hieß, weil er in der Action am 20 May des vorigen Jahrs nicht alles gethan habe, was er gekonnt, um gegen den Feind zu fechten und dem Fort St. Philipp beyzuſpringen, ſo erkannten ſie, daß er die Strafe verwürkt, die durch den XII. Artikel einer im 22ſten Jahre der Regierung des itzigen Königs ergangenen Parlaments-Acte geſetzt worden. Solchem nach wurde der Admiral Johann Bing dahin verurtheilt, daß er zu der Zeit und am Bord des Schiffs, wie die Lords-Commiſſarien der Admiralität es verordnen würden, erſchoſſen werden ſollte. Jedoch da ihnen in dem ganzen Verhalten des Admirals nichts vorgekommen, was einer Zaghaftigkeit oder üblen Geſinnung beygemeſſen werden könnte, ſo wollten ſie die Milderung des Urtheils der Königl. Gnade anheim geſtellt haben; wie ſie denn deßhalben ein beſonderes Bittſchreiben an die Lords-Commiſſarien der Admiralität an eben dem Tage abgehen ließen.

Die Engliſchen Briefe meldeten, daß die, aus 13 Perſonen beſtehenden, Glieder des Kriegs-Raths ſich wegen des Urtheils lange nicht hätten

vereinigen können, indem fünf Stimmen auf die Todes-Strafe, viere auf die Cassation, und viere auf seine völlige Loszählung gefallen, bis endlich die für die Cassation gewesenen Stimmen sich mit den fünf ersten wegen der Todes-Strafe vereiniget, worauf den 27 Jan. Nachmittags um 3 Uhr das Todes-Urtheil wirklich gesprochen wurde.

Der gute Admiral bildete sich nichts weniger ein, als daß er ein so scharfes Urtheil bekommen würde, als er den 28. Vormittags zu Anhörung desselben von Portsmouth auf das, in dem Hafen liegende, Schiff St. George gebracht wurde. Sein vertrauter Freund, der Lord Robert Bertie *,) begleitete ihn dahin, und in der festen Zuversicht, daß er völlig frey gesprochen werden würde, hatten sie sich beredet, des Mittags mit einander zu speisen. Als sie aber auf das Schiff gekommen, kriegte einer von den Gliedern des Kriegs-Raths den Lord auf die Seite und sagte: ihm dünke, daß der Admiral Bing vermuthe, ein gutes Urtheil zu empfangen, er glaube daher, es sey besser für ihn, wenn er vor der Erscheinung vor

*) Dieser Lord Bertie ist der jüngste Bruder des Herzogs von Ancaster und stehet als Obrister über ein Regiment zu Fuß in Königl. Kriegsdiensten. Er ist mit seinem Regimente auf der Flotte des Admirals Bing gewesen, hat auch den Feld-Zügen in den Niederlanden beygewohnet und in der Schlacht bey Fontenoi eine starke Blessur bekommen.

vor Gerichte erführe, daß das Urtheil ihm den Tod brächte. Da nun der Lord Bertie sich hierauf zu ihm wieder kehrte und ganz traurig schien, fragte ihn der Admiral, was es wäre; ob es seine Ehre beträfe? eröffnete ihm dieser, daß es noch schlimmer wäre, indem sein Urtheil den Tod mit sich brächte. Nachdem nun der Admiral hierauf einen Augenblick stille geschwiegen, sprach er: Es sey denn! wenn mein Tod das Schreyen des Volks beruhigen kann, so nehme man mir in Gottes Namen das Leben! Hierauf trat er in das Zimmer, wo der Kriegs-Rath versammlet war und hörte sein Urtheil mit der größten Gelassenheit an, ließ sich auch, ohne sich mit einem Worte darüber heraus zu lassen, nach der Stadt zurückbringen.

Sobald das Urtheil bey den Lords-Commissarien der Admiralität angelangt war, wurden sogleich alle Anstalten vorgekehrt, um die Vollziehung desselben, wenn der König ihm keine Gnade widerfahren ließe, zu beschleunigen. Zu dem Ende wurde den 31 Jan. der Befehl nach Portsmouth gesendet, den Admiral Bing an Bord des Kriegs-Schiffs der Monarche zu bringen und ihn durch eine Compagnie See-Volk bewachen zu lassen. Der König wollte sich mit der Begnadigung des Admirals, um nicht bey dem Volke, das Gerechtigkeit verlangte, in Mis-Credit zu fallen, nicht übereilen. Er übergab daher das Urtheil mit denen Acten den so genannten 12 Richtern von

Großbritannien *), es nochmals zu durchsehen und ihr Gutachten darüber zu erstatten. Dieses geschahe den 15 Febr. Abends, da sich die 12 Richter in den Palast von St. James begaben und Sr. Königl. Maj. eröffneten, „daß das von dem „Kriegs-Rathe über den Admiral Bing gefällte „Urtheil rechtmäßig und den Gesetzen gleichförmig „sey; Se. Maj. hätten zwar Macht, denselben zu „begnadigen, es könnte aber das Urtheil, ohne daß „sich iemand wegen des Todes des Admirals etwas „vorzuwerfen hätte, gar wohl vollzogen werden; „es hätte auch, wenn der in den XII. Artikel we„gen der Nachlässigkeit enthaltene Fall strenge „wäre, der Admiral solches niemand als sich selb„sten zuzuschreiben, indem er einer von den vor„nehmsten Gliedern des Unterhauses gewesen, als „dieser Artikel im 22sten Jahre der Regierung „Sr. Maj. entworfen worden; er hätte sich dar„innen sein Urtheil selbst gesprochen und es müsse „sowohl ihn als alle Andere betreffen, die darwider „handelten.„

Hierauf ward von dem Königl. geheimen Rathe den 17 Febr. der Befehl nach Portsmouth gesendet, daß der Admiral Bing sich zum Tode bereiten

*) Es ist dieses Collegium der älteste Gerichts-Hof in England und wird sonst das hohe Canzeley-Gerichte genennet. Der Groß-Canzler ist das Haupt desselben. Die 12 Richter sind die Beysitzer. Sie sitzen in dem Ober-Hause des Parlaments auf Woll-Säcken und geben bey wichtigen Angelegenheiten ihr Gutachten.

bereiten und das Urtheil an demselben den 28. dieses vollzogen werden sollte. Der mit dieser Ordre abgesendete Staats-Bothe kam den 18 Febr. zu Portsmouth an, worauf der Schiffs-Capitain Montague dem, auf dem Kriegs-Schiffe, der Monarche, gefangnen Admiral dieselbe bekannt machen mußte, welcher solche mit seiner gewöhnlichen Standhaftigkeit anhörte und nichts weiter sagte, als: Wenn es des Königs Wille ist, so muß es geschehen.

Solcher gestalt war diese wichtige Sache entschieden, welche den König in eine große Verlegenheit gesetzt. Se. Maj. behielten dabey reine Hände, da Sie alles den 12 Richtern des Reichs überlassen hatten; welches Betragen von iedermann gerühmt wurde.

Immittelst hatte der unglückliche Admiral, weil er im unvermählten Stande lebte, sein Vermögen, das sich auf 200000 Pf. Sterlings belief, seinen Schwestern geschenkt. Nach dem Englischen Rechten wäre es an die Krone gefallen; er hat aber diese Schenkung gethan, ehe noch das Urtheil über ihn gefällt worden und da er noch Herr über das Seinige gewesen ist. Sehr Viele glaubten, daß sein übles Verhalten einer Verrätherey zuzuschreiben sey. Er hatte bey allen Officiers das Lob, daß er sich iederzeit als ein verständiger Admiral aufgeführet. Man konnte daher nicht begreifen, wie er sich eben in dem bewußten Treffen zurücke gehalten habe. Es schien, als wenn es eine abgeredte Sache zwischen ihm

und den Franzoſen geweſen ſey, weil ſie nur allein die Diviſion des Contre-Admirals Weſt angegriffen. Man hält dafür, daß der Brief des Herzogs von Richelieu, den der Herr von Voltaire zur Rechtfertigung des Admirals nach London geſendet, ihm mehr Schaden als Vortheil gebracht.

Nunmehro erwartete man mit großem Verlangen den traurigen Auftritt eines Mannes, der bis zum 20ſten May 1756. von der ganzen Nation für untadelhaftig gehalten worden. Je näher aber die Zeit herbey kam, die zu ſeiner Hinrichtung beſtimmt war, ie mehr gaben ſich ſeine Freunde Mühe, ihm das Leben zu erhalten. Hierunter befand ſich ſelbſt der Staats-Secretair, **Wilhelm Pitt**, der den 23 Febr. dem Unter-Hauſe den Vorſchlag that, die Hinrichtung des Admirals ſo lange, bis man das Verhalten derer-jenigen, von welchen er ſeine Verhaltungs-Befehle erhalten, unterſucht habe, auszuſetzen, indem vielleicht das Verhalten dieſer letztern mit des Admirals Aufführung einen Zuſammenhang habe; man ſollte daher den König in einer Addreſſe um den Aufſchub der Hinrichtung erſuchen. Allein er fand mit ſeinem Vorſchlage ſchlechten Beyfall. Man war vielmehr nach der Pluralität der Stimmen der Meynung, daß alles lediglich der Gnade des Königs zu überlaſſen ſey. Denn es war den Anhängern des vorigen Miniſterii, die noch überall ihre Anhänger hatten, viel daran gelegen, daß Bing alle Schuld des Verluſts von Minorca mit aus der Welt nähme.

Man

Man hat hierbey folgende Anmerkungen gemacht, die dem vorigen Ministerio nicht zur Ehre gereichen. Die Anhänger desselben wollten, daß sobald der Admiral verurtheilt worden, ihm auch der Rest gegeben würde. Sie gaben hierdurch denen Scharfsichtigen, die unpartheyisch waren, Anlaß zu erkennen, wie unbillig man in der ganzen Sache wider den Herrn Bing zu Werke gegangen. Sobald man gesehen, daß das Volk über den Verlust von Minorca aufgebracht worden, habe man zu dessen Beruhigung ein Schlacht-Opfer gesuchet, um alle Schuld von sich abzulehnen. Es wäre solches um so viel leichter gewesen, da man, weil man wohl gewußt, daß man ihn nicht in Stand gesetzet, etwas wichtiges zu unternehmen, und daher nicht einmal auf die Nachricht gewartet, daß er von Gibraltar abgegangen wäre, allenthalben ausgestreuet, daß er zu feige wäre, und aus Furcht, dem Feinde unter Augen zu kommen, nicht geschwinde fortgesegelt. Die schon eingenommenen Gemüther wären durch das, was erfolget, noch mehr erhitzt worden. Da aber diese ersten Ausstreuungen denen, welche den Herrn Bing so schlecht equipirt hätten, selbst gefährlich zu werden geschienen, habe man seine Zuflucht zu sehr gewöhnlichen und einem ehrl. Manne unwürdigen Mitteln, genommen, nämlich allerhand Schriften herausgegeben, um den Pöbel zu veranlassen, das Bildniß des Admirals herum zu schleifen, zu hängen und zu verbrennen, und überhaupt alles zu thun, was bey dem Volke den Haß

auf einen Einzigen bringen könnte. Und dieses sey auf so eine Art geschehen, welche mehr dem patriotischen Eyfer der Nation, als der Menschlichkeit, Ehre gemacht.

Der, in des Pöbels Augen schuldig Befundene, würde in tausend Stücke zerrissen worden seyn, wenn man ihn nicht in Verwahrung genommen hätte. Allenthalben verlangte man seine Hinrichtung, und sein Blut allein schiene die Ministers von aller Gefahr zu befreyen. Alleine das neue Ministerium, das kein Blendwerk brauchte, von Unrecht und Nachlässigkeit losgezählt zu werden, glaubte seiner Schuldigkeit zu seyn, das Leben eines Mannes, dessen Vater dem Staate sehr wichtige Dienste geleistet, nicht so leichte aufs Spiel zu setzen, sondern auf dasjenige sein Augenmerk zu richten, was seine Richter in der Zeit selbst, da sie das Urtheil nach dem Buchstaben, nicht aber nach dem Verstande des Gesetzes, unterzeichnet haben, bewogen, der Admiralität ihre Anmerkungen darüber mitzutheilen. Man wollte die Aufführung des Herrn Bing nicht in allen Stücken rechtfertigen; ein anders aber sey es, ob man an ihm so viel finde, daß er als ein Verbrecher zum Tode verurtheilt werden könne. Man habe niemals zu zweifeln, daß, wenn man darauf bedacht gewesen, zu verhindern, daß der Feind auf der Insel Minorca nicht Fuß gefasset, solche Insel noch den Engländern gehören würde, das Betragen des Admirals Bing möchte gewesen seyn, wie es immer wollte. Wenn also die Fahrläßigkeit, wodurch

wodurch die Insel verloren gegangen, sträflich sey, so müsse man auf den Ursprung zurücke gehen, und man werde diesen für die Nation so unglücklichen Tag vor dem 20 May 1756. annoch finden. Der Admiral West schiene von der Illegalität des Urtheils wider den Herrn Bing dermaßen überzeugt zu seyn, daß er, bevor er mit seiner Escadre, die durch widrige Winde zurücke gehalten worden, im Febr. 1757. unter Seegel gienge, die Anfrage thun ließ: Ob es ihm auch das Leben kosten würde, wenn er es in etwas versehen würde? Und es ist auch dieses allerdings eine Sache, die alle andere Admirals angehet.

Die Mitglieder des Kriegs-Raths, die dem Admiral das Leben abgesprochen, waren zum Theil selbst bemühet, denselben von der Todes-Strafe zu erretten. In dieser Absicht verfügte sich der Schiffs-Capitain, August Keppel, ein Sohn des verstorbenen Grafens von Albemarle und Parlaments-Glied im Unterhause, den 25 Febr. Abends zu dem Staats-Secretair Pitt und bezeugte für sich und im Namen einiger andern Glieder des gedachten Kriegs-Raths, daß das, wider den Admiral Bing ausgesprochene, Urtheil unbillig sey und daß eine besondere Ursache sie also zu sprechen bewogen hätte. Er bat den Herrn Pitt, dem Könige auf das schleunigste von seinem Anbringen Nachricht zu geben, damit durch eine Parlaments-Acte die Glieder des Kriegs-Rathes von ihrem Eyde entbunden würden, um alsdenn freyer sprechen und ein Geheimniß, welches, wenn sie

zugäben, daß ein unschuldiger Mann hingerichtet würde, zu einem erschrecklichen Verbrechen werden dürfte, entdecken zu können. Sie hätten sich in Ansehung der starken Empfehlung, welche sie dem abgefaßten Urtheil beygelegt, geschmeichelt, daß der König diesem Admiral Gnade widerfahren lassen würde; da aber Se. Maj. in diesem Stücke unbeweglich gewesen, so halte er es für seine und derer Glieder des Kriegs-Raths Schuldigkeit, ihr Gewissen dadurch zu erleichtern, daß sie die Hinrichtung eines Unschuldigen verhinderten, damit nicht die göttliche Rache auf die ganze Nation gezogen würde.

Der Staats-Secretair begab sich noch diesen Abend zum Könige und stattete ihm davon Bericht ab, worauf der König sogleich eine Message an das Parlament ausfertigen ließ, und selbst unterzeichnete, welche also lautete:

George, König.

Se. Majestät hatten zwar Dero gegebenen Königl. Worte zu Folge, um der Gerechtigkeit und des Beyspiels, welches überhaupt alle See-Leute daran nehmen sollten, wie auch um der Sicherheit und Ehre der Nation willen, beschlossen, den Gesetzen in Ansehung des Admirals Bing auf künftigen Montag ihren Lauf zu lassen, daher Sie auch alle Bittschriften, welche dem entgegen, von der Hand gewiesen haben. Da man aber Höchstderoselben hinterbracht hat, daß ein gewisses Parlaments-Glied vom Unter-Hause, das zugleich ein Mitglied des Kriegs-Raths gewesen, welcher über besagten Admiral gerichtet hat, sowohl für sich selbst, als für verschiedene andere Glieder des erwähn-

erwähnten Kriegs-Raths das Parlament gebeten habe, huldreichst zu geruhen, sie des Eydes der Verschwiegenheit, der einem ieden Kriegs-Rathe auferlegt wird, zu entlassen, um diejenigen Gründe, wegen welcher das Todes-Urtheil über gedachten Admiral gefället worden, zu offenbaren; und der Erfolg von dieser Entdeckung vielleicht beweisen kann, daß das Urtheil nicht so, wie es sich gebühret, abgefasset worden; So haben Se. Maj. für gut angesehen, die Hinrichtung desselben aufzuschieben, damit man durch eine Untersuchung der Glieder, nachdem solche mit einem ieden derselben insbesondere vorgenommen und deren Aussagen mit einem Eyde erhärtet worden, Gelegenheit haben möge, zu erfahren, was für ein Grund zu dem obgedachten Bericht vorhanden sey. Uebrigens sind Se. Maj. noch beständig entschlossen, dieses Urtheil vollziehen zu lassen, woferne nicht aus gedachter Untersuchung erhellen sollte, daß der Admiral Bing auf eine ungerechte Art verurtheilt worden sey.

Diese Message überbrachte der Staats-Secretair Pitt den 26 Febr. im Namen des Königs dem Unter-Hause, welches zu dem Ende, weil es ein Sonnabend war, da sich das Parlament sonst nicht zu versammlen pfleget, außerordentlich zusammen gekommen war. Sobald der Sprecher die Message verlesen hatte, wurde befohlen, eine Bille zu entwerfen, durch welche die Glieder des Kriegs-Raths von dem Eyde der Verschwiegenheit unter den gehörigen Einschränkungen entbunden werden sollten. Immittelst hatte man den 26 Febr. Abends um 7 Uhr aus dem Königl. Geh. Rathe den Befehl nach Portsmouth gesendet, mit der Hinrichtung des Admirals Bing bis auf weitern Befehl inne zu halten. Was aber eine solche uner-

unerwartete Begebenheit theils unter den versammleten Parlaments-Gliedern, theils in der Stadt London vor Bewegungen gemacht, ist nicht zu beschreiben.

Die obgedachte Bille ward in dem Unter-Hause noch den 26 Febr. zwey mal und den 28. zum dritten male ohne sonderlichem Widerstand verlesen, nachdem man vor der dritten Verlesung in der Bille verschiedene Veränderungen gemacht hatte. Den 1 Mart. brachte man dieselbe ins Ober-Haus, wo sie auch zum ersten male verlesen wurde. Es entstunden hierbey starke Wort-Wechsel, zu deren Anhörung sich sowohl der Prinz von Wallis, als der Prinz Eduard und der Herzog von Cumberland nebst andern vornehmen Herren in das Parlament begeben hatten. Endlich beschloß man, auf den folgenden Tag sowohl den Kriegs-Rath, der den Admiral verurtheilt hatte, als auch die 12 Richter des Königreichs, welche ihr Gutachten von dieser Sache gegeben hatten, vorfodern zu lassen. Als diese sich eingefunden, schickte man 4 Abgeordnete von dem Ober-Hause an sie, von denen zweene für und zweene wider die Bille waren. Die Ersten waren der Graf von Temple, erster Admiralitäts-Commissarius und der Graf von Hallifax, erster Commercien- und Plantagen-Commissarius, die Andern aber der Graf von Hardwick, gewesener Groß-Canzler und der Lord Mansfield *), gewesener Ober-Richter von England. Der

*) Andere haben ihn den Grafen von Macclesfield genennt.

Der Lord Mansfield fragte darauf die Glieder des Kriegs-Raths: Ob sie wüßten, daß irgend etwas vor dem Todes-Urtheil gegen den Admiral hergegangen sey, welches beweisen könnte, daß dieses Urtheil ungerecht sey? Diese Frage wurde von Allen mit Nein beantwortet. Hierauf fragte der Graf von Hardwick die Glieder des Kriegs-Raths: Ob sie wüßten, daß etwas vor diesem Urtheil hergegangen wäre, welches entdecken könnte, daß dasselbe unter einem unrechtmäßigen Einfluß gefallen worden? Da denn auch diese Frage von Allen mit Nein beantwortet ward. Die dritte Frage that der Graf von Halifax an eben dieselben mit diesen Worten: Ob sie verlangten, daß die Bille, über welche izzo berathschlaget werde, um sie ihres Eyds zu entlassen, in eine Parlaments-Acte verwandelt würde? Hierauf antworteten Zehen mit Nein, Dreye aber mit Ja; doch sagten noch Dreye von den Erstern, daß sie nichts darwider einzuwenden hätten, daß man eine solche Parlaments-Acte mache, wenn sie zu Befriedigung des Gewissens dieser oder jener Person gereiche. Endlich fragte der Graf von Temple: Ob sie wüßten, daß sich auf das Urtheil etwas beziehe, welches Se. Majestät bewegen könnte, dem Verurtheilten Gnade widerfahren zu lassen? Auf welche Frage Zehen mit Nein antworteten, Dreye aber sich entschuldigten, daß sie diese Frage nicht beantworten könnten.

Nach

Nach diesem Verhör überbrachten die 4 Abgeordneten die geschehenen Antworten dem Ober-Hause. Da nun aus denselben erhellte, daß 10 Glieder gar nicht von dem Eyde der Verschwiegenheit entbunden zu werden verlangten, sondern nur die übrigen dreye es forderten, so ward die Bille im Ober-Hause am 2 Mart. Nachmittags um 3 Uhr mit einer großen Mehrheit der Stimmen verworfen. Indessen hinderte doch dieses nicht, daß den 8 Mart. sowohl die entworfene Bille als das gehaltene Verhör zu London öffentlich im Druck erschien, aus welchem man denn sahe, daß der Vice-Admiral Smith, Präsident des Kriegs-Raths, der Contre-Admiral Norris und die Capitains Moore, Geary und Keppel nicht völlig von der Gültigkeit des, gegen den Admiral ausgesprochenen, Urtheils überzeugt gewesen, sondern ausdrücklich behauptet, daß sie große Ursache hätten, den Gefangenen der Gnade des Königs zu empfehlen, welche sie aber nicht eher offenbaren könnten, bis sie des Eydes der Verschwiegenheit entlassen wären.

Auf diese Art endigte sich eine Begebenheit, welche die Aufmerksamkeit von ganz Großbritannien auf sich gezogen hatte, und von der das Leben und der Tod des Admirals Bing abhienge. Es war etwas Besonders, daß, da anfänglich das Volk nichts eyfriger als den Tod dieses Admirals verlanget, gleichwohl das Unter-Haus, welches aus dessen Abgeordneten bestehet, die Bille, welche dessen Leben retten konnte, am ersten für

genehm

genehm gehalten, und als ſolche von dem Ober-Hauſe verworfen worden, darüber misvergnügt geweſen. Man ſoll ſchon voraus gewußt haben, daß die Bille in dem Ober-Hauſe nicht beſtehen würde. Der große Anhang, welchen der vorige Staats-Secretair, Herzog von Newcaſtle, im Ober-Hauſe hat, mag viel darzu beygetragen haben, weil man durch Verwerfung der Bille das Vorhaben des neuen Staats-Secretairs Pitt, um durch Rettung des Admirals die, von den ehemals am Ruder geſeſſenen Staats-Miniſtern begangenen, Fehler und Fahrläßigkeit aufzudecken, rückgängig gemacht. So viel iſt gewiß, daß unter allen Vertheidigern und Freunden des Admirals keiner mit mehrerm Muthe an deſſen Errettung gearbeitet, als der Staats-Secretair Pitt. Das, was er dieſerhalben im Parlamente öffentlich geſaget, zeiget von den großmüthigen Geſinnungen deſſelben und giebt ein Herze zu erkennen, welches den allgemeinen Beyfall verachtet, ſo bald ſolcher der Ehre und Menſchlichkeit zuwider iſt. Er ſagte unter andern: „Ich rede für die Ehre „meines Königs und meines Vaterlandes. Wenn „ich für dieſen unglücklichen Admiral um Gnade „bitte, ſo geſchiehet es deßwegen, weil ganz Europa „mit der Güte des Königs vollkommen zufrieden „ſeyn und die Nachkommenſchaft mit Lobſprüchen „davon reden würde. Diejenigen, welche ſeinen „Tod verlangen, ſuchen nichts anders, als die „Nation zu beſchimpfen. Sie ſäen Dörner in „das Haupt-Küſſen eines Königs, auf dem ſie ſein

„gehei-

„geheiligtes Haupt an dem Abend seiner Regie„rung ruhen lassen wollen.„

Alleine es waren dem ohngeachtet alle Versuche und Vorbitten dießmal vergebens. Es wurde feste beschlossen, daß der Admiral den 14ten Mart. sterben sollte. Er hatte bisher zwischen Furcht und Hoffnung geschwebt und allezeit ein gesetztes Gemüthe behalten. Die Bothschaft von dem Aufschub seiner Hinrichtung hatte er mit eben der Gelassenheit angehöret, als vorher die Ankündigung seines Todes-Urtheils. Und iezt empfieng er die Nachricht, daß keine Hoffnung für ihn mehr übrig sey, mit eben der Gleichgültigkeit, mit welcher er die Bemühungen seiner Freunde angesehen hatte. Er schrieb sowohl an den Staats-Secretair Pitt, als an den ersten Admiralitäts-Commissarium, Grafen von Temple, in den verbindlichsten Ausdrückungen und dankte ihnen für ihre, seinetwegen vergebens angewendeten, Bemühungen. Er bereitete sich nunmehro sehr ernstlich zu seinem Tode und bat sich noch von der Admiralität als eine Gnade aus, daß man ihm bey seiner Hinrichtung vergönnen möchte, sich zu setzen und den Tod auf einem Stuhle mit unverbundenen Augen zu empfangen.

Er saget in seiner deßhalben abgefaßten Bittschrifft: "Man hält mich für einen Poltron und daß mir der Muth gefehlet hätte, den Feinden meines Vaterlandes unter die Augen zu sehen. Die, welche dieses sagen, können alsdenn wahrnehmen, ob es mir daran mangelt, wenn ich

sechs

ſechs wider mich angeſchlagene Flinten ſehe und an der andern Seite meine Freunde, welche mir mit Thränen die Hand reichen, denen ich durch eine gegenſeitige Zärtlichkeit nicht werde antworten dürfen, aus Furcht, daß die Thränen, welche die Freundſchaft bey mir auspreſſet, mir zum Verbrechen gereichen und von meinen Lands-Leuten als eine Zaghaftigkeit und als ein Mangel der Courage ausgelegt werden möchten. Was werden die Britten alsdenn ſagen, wenn ſie ihren erſten Admiral, den ſie als einen Poltron ausgeſchrien haben, den Tod auf dieſe Weiſe empfangen ſehen? Werden ſie denn auch noch behaupten, daß es ihrem Admiral an Herzhaftigkeit fehle? Und muß man weniger Muth haben, einen ſchimpflichen Tod zu leiden, den man nicht verdienet hat, als in einem Treffen zu ſterben, wo man durch das Beyſpiel ſo vieler herzhaften Leute angefriſchet und durch die Ehre und den Zorn unterſtützet wird.„

Inzwiſchen hielten viele Leute, welche von keiner blinden Leidenſchaft, noch von dem Vorurtheile des groſsen Haufens eingenommen waren, ihn für unſchuldig, nachdem ſie ſeinen Proceſs gehöret hatten. Sie tadelten das Verfahren des Kriegs-Raths ſehr, daß ſelbiger ihn verdammt hätte. Die Auslegung, welche die Glieder dieſes Kriegs-Raths von der Nachläſſigkeit, deren ſie ihn ſchuldig gefunden, gemacht, zeiget zur Genüge, daß er den Tod nicht verdienet habe. Sie ſind darinnen einig, daß dieſe Nachläſſigkeit nichts weiter, als einen Irrthum in der Beurtheilung, anzeige;

und halten ihn daher der Gnade des Königs würdig. Es scheinet bey diesem Urtheile, daß der Kriegs-Rath das Schreyen und die Rache des Pöbels gefürchtet, wodurch sich aber die Glieder desselben nicht nur den Haß von den Freunden des Admirals, sondern auch von allen unpartheyischen Patrioten über den Hals gezogen. Die Verbitterung gegen dieselben ist so weit gegangen, daß man in verschiedenen Buden und auf öffentlicher Straße eine Medaille verkauft hat, die nicht beißender seyn können. Sie stellet einen Rath von 13 alten Weibern vor, deren ieglicher die kläglichsten Worte in den Mund gelegt werden, die sie auch alle weinend aussprechen.

Den 14 Mart. folgte endlich die Execution des guten Admirals. Die Ordre zu seinem Tode war im Namen des Königs, nach der Gewohnheit der Englischen Gesetze, nur von den Commissarien der Admiralität unterschrieben, wobey der Admiral Forbes, der auch einer von den Commissarien war, sich geweigert, die Ordre zu unterschreiben, indem er gesagt, daß er es mit guten Gewissen nicht thun könnte. In der Nacht vorher hatte der unglückliche Admiral ungemein wohl geruhet, und darauf sein Morgen-Gebeth mit vieler Andacht verrichtet. Bey dem Frühstück redete er mit den anwesenden Officiers und zween von seinen Verwandten sehr gesetzt. Man bemerkte eine besondere Heiterkeit des Gemüths an ihm und in seinen Handlungen zeigte sich gar nichts von Furchtsamkeit und Schwermuth. Er stund

ohne

ohne Bestürzung auf, als man ihm andeutete, daß die zu seiner Hinrichtung angesetzte Zeit vorhanden wäre. Immittelst hatten auf erhaltenen Befehl alle zu Spithead befindl. Kriegs-Schiffe ihre Chaloupen und Boote nebst den Capitains und allen auf denselben befindlichen Officiers in Begleitung eines Detaschements von Mariniers zu Bedeckung des Admirals nach Portsmouth gesendet, die auch kurz nach 11 Uhr Mittags mit der größten Gefahr, weil der Wind sehr stark und das Meer niedrig war, in dem Hafen anlangten. Es wurden hierdurch die Chaloupen und kleinen Fahrzeuge gar sehr gehindert, sich dem Kriegs-Schiffe, der Monarche, worauf der Admiral Bing den Tod leiden sollte, zu nähern. Ohngeachtet aber der Wind immer stärker wurde und die See sich heftiger bewegte, so war doch eine erstaunliche Menge von kleinen Fahrzeugen auf der See, welche über und wider einander stießen.

Am Bord des Monarchen wurde niemand gelitten, als diejenigen, die dahin gehörten. Die demselben am nechsten gelegenen Kriegs-Schiffe aber waren mit Zuschauern so häufig angefüllet, daß alle Masten und Tauen davon voll hiengen, ob sie gleich wenig von dem sehen konnten, was auf dem Monarchen vorgienge. Der Admiral kam aus der großen Cajüte auf das Verdeck unter Begleitung des Schiffs-Capitains, 20 Officiers und 2 von seinen Anverwandten und hatte einen Schiffs-Geistlichen, dessen er sich seit seiner Ver-

urtheilung bedienet, zur Seite. Er trug einen hellgraunen Rock, eine weiße Weste und dergleichen Strümpfe, nebst einer großen weißen Peruque. In einer ieden Hand hatte er ein weißes Schnupftuch. Nachdem er mit ganz kurzen Worten von seinen Begleitern Abschied genommen und gesagt: Leben Sie wohl, meine Herren! Sehen Sie hier das Ende meiner Leiden! warf er seinen Hut auf den Verdeck ab, und kniete auf denselben. Mit dem einem Schnupftuche verband er sich die Augen selbst und das andere ließ er zum Signal fallen, worauf fünf Mariniers auf einmal Feuer gaben. Er empfieng eine Kugel durch den Kopf und dreye durch den Leib, und sank im Augenblick todt darnieder. Man sahe ihn bloß die rechte Hand aufheben, die aber in einem Augenblick wieder niederfiel. Es stunden hinter den ersten fünfen noch vier andere Mariniers bereit, auf ihn zu feuern, wenn jene ihn nicht recht getroffen hätten. Allein diese Vorsorge war vergebens.

Der Admiral hatte fest darauf bestanden, sich die Augen nicht verbinden zu lassen und selbst den Mariniers den Befehl zum Schießen zu geben. Jedoch seine Anverwandten und alle Personen, die bey ihm waren, stellten ihm vor, daß solches wider den Wohlstand wäre, und die Mariniers so furchtsam machen würde, daß sie vielleicht das Ziel verfehlten und etwan zweymal schießen müßten; welchen Gründen er denn auch endlich nachgegeben. Er hatte sich ausgebeten, daß während

der

der Hinrichtung keine gelbgestreifte Flagge zum Zeichen wehen, noch eine Canone zum Signal, wie sonst gewöhnlich, abgefeuert werden möchte; ingleichen daß seine Execution auf dem halben Verdeck geschehen, seine Leiche aber nicht zur Schau ausgestellt, sondern sogleich in die Cajüte zurücke gebracht werden möchte; welches alles ihm auch versprochen und gehalten worden. Von seinem Herausgange aus der Cajüte bis zu seinem Tode sind nicht mehr als 3 Minuten verflossen. Ein ieder von den Officiers, welche die Wache bey ihm gehabt, empfieng von ihm bey seinem Austritte aus der Cajüte 50 Guineen, und ieder von den 9. Soldaten, die zu seiner Execution commandirt waren, 10 Guineen. Sein Cörper wurde in einen Sarg gelegt und Nachmittags, seiner Verordnung zu Folge, nach seinem Landgute Southill in der Grafschaft Bedford gebracht, allwo er an die Seite seines weit glücklichern Vaters gelegt worden.

Gleich nach der Execution wurde auf dem grossen Maste des Schiffes, worauf sie geschehen, ein blauer Wimpel aufgezogen, welcher 5 Minuten wehete und das Zeichen war, daß die Chaloupen und andere Fahrzeuge sich wieder zu ihren gehörigen Kriegs-Schiffen verfügen sollten, welches auch alsbald geschahe. Man hat als etwas besonders angemerkt, daß das Kriegs-Schiff, Ramelies, welches der Admiral Bing in der mitländischen See zum Admiral-Schiffe gehabt und damals zu Portsmouth mit vor Anker lag, eine halbe Stunde vor der Execution das Anker-Tau

verloren. Ob nun solches wohl von dem starken Winde hergekommen, so hat doch dieser Zufall dieses Schiff unter den vielen andern nur alleine betroffen. Das prächtige Portrait des Königs von Sardinien, reich mit Brillanten besetzt, daß ihm dieser Monarche zur Erkenntlichkeit für die, ihm in dem letzten Kriege geleisteten, Dienste zum Präsente gegeben, hat er seinem Neveu, dem Vicomte von Torrington, vermacht, seine ansehnlichen Güter aber unter seine beyden Schwestern getheilet.

Es ist nicht möglich, die Ungeduld des Publici zu London seit dem 15 Mart. frühe bis auf den Abend sich vorzustellen. Die öffentlichen Blätter dieses Tages wußten noch nichts von dem Tode des Admirals und die damalige Post, die sehr spät ankam, brachte nur wenige Umstände davon mit. Alles, was man vernahm, war dieses, daß er hingerichtet worden wäre. Es ist in den ersten Tagen dieser Woche zu London fast von nichts, als von der Hinrichtung dieses unglücklichen Admirals gesprochen worden. Wenn Bekannte einander auf den Gassen begegneten, veränderten sie ihr gewöhnliches Compliment und fragten nicht, wie sie sich befänden? sondern nur, ob Bing todt sey? Seine guten Freunde und nahen Anverwandten haben sich eine geraume Zeit über sein unglückliches Ende nicht trösten lassen wollen.

Wir beschließen diesen Artikel mit dem Briefe, den der Admiral noch kurz vor seinem Ende an Herrn William Brough, Marschall des obern

Gerichts

Gerichts von der Admiralität, geschrieben. Er giebt zu erkennen, mit wie vieler Gelassenheit er sein widriges Schicksal erduldet und mit was für Gesinnungen er aus der Welt gegangen. Er lautet also:

Mein Herr!

Hier haben Sie meine Gedanken über die Umstände, in welchen ich mich befinde; und ich übergebe sie Ihnen um deswillen, damit sie Glauben finden und der Bekanntmachung falscher und zu meiner Schande gereichender Schriften zuvor kommen mögen. Ich habe einem meiner Freunde eine Abschrift davon gelassen. Ich nähere mich also demjenigen Augenblicke, der mich von den blutgierigen Verfolgungen meiner Feinde befreyen wird, welchen letztern ich ein längeres Leben nicht mißgönne, da es wegen des nagenden Gewissens, daß ihnen mein erlittenes Unrecht nothwendig verursachen muß, voller Unruhe seyn wird. Ich bin überzeugt, daß man zu seiner Zeit meiner Ehre Gerechtigkeit widerfahren lassen wird, und man wird alsdenn sowohl die gebrauchten Griffe, als den gehabten Entzweck, warum das Murren des Volks und dessen Vorurtheile gegen mich erreget und unterhalten worden, entdecken. Ich sehe es voraus, daß man mich für ein Opfer ansehen wird, welches, um den Unwillen einer beleidigten und hintergangenen Nation von denenjenigen, die ihn alleine verdienet haben, abzuwenden, geschlachtet worden. In diesem Augenblicke halten mich meine Feinde selbst für unschuldig. Was ist es also nicht für mich für ein großes Glücke, daß ich von meiner Unschuld überzeugt bin, und man mir nicht den geringsten von denen, das Vaterland betroffenen, widrigen Zufällen beymessen kann? Ich wünsche von Grund meines Herzens, daß mein vergossenes Blut zu dem Glücke und der Wohlfahrt des Vaterlandes etwas beytrage; ich kann

aber nicht umhin, hiermit nochmals und mit Bestand Rechtens zu behaupten, daß ich meine Schuldigkeit, so weit es meine Kräfte des Verstandes und der Fähigkeit zugelassen, zur Ehre des Königs und Wohlfahrt der Nation auf das getreueste beobachtet; und es ist mir leid, daß mein guter Wille nicht von einem glücklichen Erfolg begleitet worden, und die unter meinen Befehlen gestandene Escadre zu glücklicher Ausführung eines so wichtigen Unternehmens zu schwach gewesen. Die Wahrheit hat über die Verleumdung und dem Betrug die Oberhand behalten, und der Weg der Gerechtigkeit selbst hat mich von dem Schandflecken einer angeblichen Feigheit und Ermangelung eines guten Willens gereiniget. Mein Herze spricht mich gleichfalls von diesen Lastern frey; alleine wer kann ohne Eigenliebe seinem eigenen Urtheile trauen? Ich weis nicht, ob mein ganzes Verbrechen in einem Irrthume des Verstandes meiner Richter oder des meinigen seinen Ursprung hat. Ist der Irrthum von ihrer Seite begangen, so bitte ich Gott, daß er ihnen verzeyhe, wie ich es gleichfalls thue, und ich wünsche, daß die Gewissens-Bisse, deren Geständniß ihnen die mir schuldige Gerechtigkeit abgedrungen, nachlassen, und gleich wie meine Rachbegierde aufhören mögen. Der allerhöchste Richter kennet alle Herzen und die Ursachen, welche uns zu unsern Handlungen bestimmen, und dieser ist es, dem ich meine Sache anheim stelle.

Am Bord des Königl. Schiffs,
der Monarche, im Hafen
von Portsmouth,
den 14 Mart. 1757. Johann Bing.

* *

II.

Das Chur-Maynzische Dom-Capitul, wie auch die vornehmsten Chur-Maynzischen Hof- und Staats-Ministri. *)

I. Das Dom-Capitul.

Der Dom-Probst.

Hugo Franz Carl, Graf von Elz, Herr zu Kempenich, Dom-Probst zu Minden, Domherr zu Trier und zu St. Alban bey Maynz, Probst zu Pechwaradt in Nieder-Ungarn und U. L. Fr. zu Erfurt, Kayserl. und Chur-Maynzischer wirklicher Geheimer Rath und Stadthalter im Eichsfelde.

Der Dom Dechant.

Johann Franz Jacob, Freyherr von Hoheneck, Domherr zu Worms und Stadthalter zu Maynz.

Der Dom-Custos.

Lotharius Franz Melchior Philipp, Freyherr von Bettendorf, Domherr zu Trier und Würzburg, Probst zu St. Johann bey Maynz.

*) Siehe die alten Nachr. T. V. p. 830. sq.

Der Dom-Scholasticus.

Lotharius George Joseph, Graf von Stadion, Domherr zu Trier, Bamberg und St. Ferrutii in Bleidenstadt.

Der Dom-Sänger:

Lotharius Franz Ignatius, Freyherr Specht von Bubenheim, Probst des Stiffts zum heiligen Kreuz in Nordhausen, Hof-Kammer-Präsident.

Die Capitular-Herren:

1. Anshelm Franz, Freyherr von Warsberg, Senior, Domherr zu Trier und Dom-Probst zu Speyer, Stadthalter in Erfurt.
2. Johann Ludwig Christian, Freyherr von und zu Erthal, Domherr zu Bamberg, wie auch bambergischer wirklicher Geheimer Rath und Ober-Einnahme-Präsident.
3. Johann Philipp Christoph, Freyherr von Sickingen, Präsident der Maynzischen Präsenz-Kammer, wie auch der St. Rochi-Hospitals-Commission.
4. Emerich Joseph, Freyherr von Breidbach zu Bürresheim, Domherr zu Trier und St. Alban bey Maynz, Chur-Maynzischer Hof-Raths-Präsident.
5. Carl Wilhelm Joseph, Freyherr von Breidbach zu Bürresheim, Domherr zu St. Alban und St. Victor, Vicedom zu Bingen.

6. Carl

6. Carl Joſeph Adolph, Freyherr Schenk von Schmidtburg, Probſt zu St. Victor in Maynz.
7. Franz Carl Anton, Kämmerer von Worms, Freyherr von Dahlberg, Domherr zu Trier und Worms.
8. Johann Philipp, Freyherr von Greifenklau zu Vollraths, Chor-Biſchoff zu Trier.
9. Franz Joſeph Anton, Graf Schenk von Caſtell.
10. Carl Joſeph, Kämmerer von Worms, Freyherr von Dahlberg, Domherr zu Trier und Worms.
11. Friedrich Carl Joſeph, Freyherr von und zu Erthal, Domherr zu Bamberg, auch Rector Magnificentiſſimus der Univerſität Maynz, ſeit dem 14 May 1754.
12. Franz Ludwig, Freyherr von Keſſelſtadt, Domherr zu Trier und St. Alban bey Maynz.
13. Wilhelm Anton, Freyherr zu Hütten zu Stolzenberg, Domherr zu Würzburg und St. Alban bey Maynz.
14. Heinrich Wilhelm, Freyherr von Harf in Dreyborn, Probſt des Collegiat-Stiffts S. Martini, Donati und Nazarii in Morſtadt,
15. George Adam, Freyherr von Fechenbach, General-Vicarius zu Maynz.
16. Philipp Adolph Wilhelm, Freyherr von Hettersdorf, Domherr zu Speyer und Comburg.

17. Lo-

17. Lotharius Franz, Graf von Ingelheim, genannt Echter von Maspelbrunn, Domherr von Würzburg.

18. Franz Ludwig, Graf von Metternich-Winneberg, Domherr zu St. Alban bey Maynz.

19. Franz Philipp Valentin, Freyherr von Frankenstein-Ockstadt, Erz-Priester zu Mainz.

Derer Domicellaren sind 17, welche aber hier anzuführen zu weitläuftig seyn würde.

II. Die Chur-Maynzischen Ministri.

Der Groß-Meister.

Friedrich, Graf von Stadion, Kayserl. wirkl. geheimer Rath und Chur-Maynzischer Ober-Amtmann zu Bischoffsheim an der Tauber.

Der Obrist-Kämmerer.

Anshelm Casimir Franz, Graf von Elz, zu Wuckewar, Kayserl. und Chur-Trierischer wirkl. geheimer Rath, auch Chur-Maynzischer Hofgerichts-Präsident und Amtmann zu Oberlohnstein.

Der Ober-Marschall.

Johann Philipp, Graf von Ingelheim, Kayserl. und Chur-Maynzischer Geh. Rath.

Der Ober-Stallmeister.

Johann Rudolph, Graf von Waldpot-Bassenheim, Chur-Rheinischer Krayß-Directorial-Gesandter.

Der

Der Ober-Jägermeister.

Franz Adalbert, Freyherr von Schleiffras, Ober-Forstmeister des Spessarts.

Der Hof-Marschall.

Johann Philipp, Freyherr von Bettendorf, Ober-Amtmann zu Königstein.

Die geheimen Staats- und Conferenz-Ministri.

1. Emerich Joseph, Freyherr von Breidbach zu Burresheim, Domherr und Regierungs-Präsident.
2. Lotharius Franz Ignatz, Freyherr Specht von Bubenheim, Domherr und Hof-Kammer-Präsident.
3. Friedrich, Graf von Stadion, Groß-Hofmeister und Hofgerichts-Präsident.
4. Johann Werner von Vorster, Kayserl. wirkl. Reichs-Hof-Rath und Chur-Maynzischer Hof-Canzler.

Die wirklichen Geheimen Räthe nach Alphabetischer Ordnung.

1. Friedrich Anton Christoph, Kämmerer von Worms, Freyherr von Dahlberg, Hof-Kammer-Vice-Präsident, und Chur-Pfalzischer Ober-Amtmann zu Veldenz und Lautereck.
2. Hugo Franz Carl, Graf von Eltz, Dom-Probst und Stadthalter im Eichsfelde.
3. Anshelm Casimir Franz, Graf von Eltz, Ober-Kämmerer und Hofgerichts-Präsident.

4. George

4. George Adam, Freyherr von Fechenbach, Domherr und General-Vicarius zu Maynz.
5. Philipp Adolph Wilhelm, Freyherr von Hettersdorf, Domherr.
6. Joh. Franz Jacob, Freyherr von Hoheneck, Dom-Dechant und Stadthalter zu Maynz.
7. Philipp Wilhelm Albrecht, Freyherr Linker von Lützenrück, Principal und Directorial-Gesandter auf dem Reichstage zu Regenspurg.
8. Franz Adalbert, Freyherr von Schleiffras, Ober-Jägermeister.
9. Joseph Franz, Graf von Schönborn-Buchheim, Vice-Dom zu Aschaffenburg.
10. Damian Friedrich von Strauß, Hof-Kammer-Director.

Die Titular-Geheimen Räthe nach dem Alphabeth.

1. Franz Ludwig, Marqvis d' Anginelli, Minister zu Bologna.
2. Lotharius Franz Melchior Philipp, Freyherr von Bettendorf, Dom-Custos.
3. Joh. Philipp, Freyherr von Bettendorf, Hof-Marschall.
4. Gerhard von Bree, Resident am Kayserl. Hofe und Reichs-Hof-Canzley-Tarator.
5. Philipp Anton, Freyherr von Eltz, zu Uttingen, Dom-Scholasticus zu Speyer und Domherr zu St. Alban.
6. Johann Caspar von Hagen, Stadthalterey-Verweser und Regierungs-Vice-Präsident im Eichsfelde.

7. Franz

7. Franz Philipp Hund von Saulheim.
8. Joh. Philipp, Graf von Ingelheim, Ober-Marſchall.
9. Gottfried von Lammerz, Canzley-Director und Dom-Capituls Syndicus.
10. Joh. Daniel Chriſtoph, Freyherr Linker von Lützenrick, Kammer-Director zu Erfurt.
11. Carl Maximilian, Freyherr von Mayerhofen, Decanus des Collegiat-Stiffts zu Fritzlar.
12. Franz Wolfgang Damian, Graf von Oſtein, Domherr zu Würzburg und Churfürſtl. Ober-Amtmann zu Amorbach.
13. Manſilius Gottfried Ignatz von Pletz, Secretarius des Dom-Capituls.
14. Philipp Wilhelm Lucas, Freyherr von Ried, General-Feld-Marſchall-Lieutenant und Gouverneur zu Maynz.
15. Anshelm Franz, Freyherr Ritter zu Grünestein, Vice-Dom im Rheingau.
16. Johann Chriſtoph Joſeph Schlehlein, Hof- und Regierungs-Rath.
17. Lotharius George Joſeph, Graf von Stadion, Dom-Scholaſticus.
18. Johann Philipp, Graf von Stadion, Amtmann zu Höchſt und Hofheim.
19. Anshelm Franz, Freyherr von Warsberg, Domherr und Stadthalter zu Erfurt.
20. Johann Rudolph, Graf Waldpot von Baſſenheim, Ober-Stallmeiſter.

Die

Die Regierungs-Collegia.

a) Zu Maynz:

Präsident: Emerich Joseph, Freyherr von Breidbach zu Burresheim, Domherr und geheimer Conferenz-Minister.

Nach ihm folgen:

1. Der Groß-Hofmeister, Graf v. Stadion.
2. Der Hof-Canzler von Vorster.
3. Der Canzley-Director von Lammerz.

Hiernechst 25 adeliche und 24 gelehrte Hof- und Regierungs-Räthe.

b) Zu Erfurt:

Präsident: Anshelm Franz Ernst, Freyherr von Warsberg, Domherr, geheimer Rath und Stadthalter.

Nach ihm Joh. Michael Rodermund, I. U. D. Schultheiß und des dasigen Civil- und Criminal-Gerichts-Präses.

Der geheime Rath, Joh. Daniel Christoph Freyherr Linker von Lützenrick, Kammer-Director.

Annoch fünf Regierungs-Räthe.

c) Zu Heiligenstadt im Eichsfelde:

Präsident: Hugo Franz Carl, Graf von Elz, Dom-Probst, Stadthalter und wirkl. geh. Rath.

Vice-Präsident: Johann Caspar von Hagen, geheimer Rath und Stadthalterey-Verweser.

Annoch 6 Regierungs-Räthe.

d) Bey

d) Bey dem Kriegsweſen:

Außer den obgedachten vier Conferenz-Miniſtern:

1. Philipp Wilhelm Lucas, Freyherr von Ried, General-Feld-Marſchall-Lieutenant, geheimer Rath, Obriſter über 2 Regimenter zu Fuß und Gouverneur zu Maynz.
2. Joh. George, Freyherr von Wildenſtein, wirkl. Kammerherr, General-Feld-Wachmeiſter, Commendant der Leib-Garde zu Pferde, und Obriſter über ein Regiment zu Fuß, auch Ritter des Brandenburgiſchen rothen Adler-Ordens.
3. Albrecht Preiß, General-Wachmeiſter und Obriſter über ein Regiment zu Fuß.
4. Raymund Caſimir, Graf von Lamberg, des deutſchen Ordens Ritter, Chur-Maynziſcher wirkl. Kammerherr und Obriſter über ein Regiment zu Fuß.

* *

III.

Die Königl. Preußiſche Invaſion in die Chur-Sächſiſchen Lande.

Der Königl. Preußiſche Miniſter zu Dreßden, Herr von Malzahn, mußte in den letzten Tagen des Monats Auguſti 1756. auf Befehl ſeines hohen Principals dem Königl. Pohlniſchen

und Chur-Sächsischen Hofe die Erklärung thun, daß Se. Preußische Majestät wegen des Verfahrens des Wienerischen Hofs genöthiget wären, mit einer Armee in Sachsen und von dar weiter in Böhmen einzurücken. Er erhielte hierauf folgende Antwort:

„Da Se. Pohlnische Majestät nichts mehr wünschten, als die Ruhe und den Frieden, vornehmlich in dem deutschen Reiche, blühen zu sehen, so hätten Sie mit einem ungemeinen Widerwillen vernommen, daß sich Streitigkeiten zwischen Sr. Preußischen Maj. und Ihrer Maj. der Kayserinn-Königinn von Ungarn und Böhmen, hervor gethan, welche bis auf die Einrückung der Preußischen Trouppen in Böhmen ausbrechen wollten. Se. Majest. würden auf die Requisition Sr. Preußischen Majest. einen bloßen, aber nicht kostbaren, Durchzug durch Dero Lande nicht verweigern. Sie nähmen auch die Erklärung Sr. Preuß. Maj. an, nämlich, daß Dero Trouppen eine gute Mannszucht beobachten sollten. Zu Erreichung dieses Zwecks aber erforderte die Nothwendigkeit und die gute Ordnung, daß Se. Preußische Majest. von dem Orte, wodurch, und der Zeit, wenn und in welcher Anzahl die Trouppen marschiren sollten, Nachricht geben möchten, damit man Comissarien mit den nöthigen Instructionen versehen und ernennen könnte, um die Marsch-Route anzusetzen und einzurichten. Se. Majestät versprächen sich zugleich von Sr. Preußischen Majestät, als von einem Freunde und guten Nachbar, daß Dieselben

nicht

nicht nur Reflexion auf den elenden Zustand dieser Lande und der Einwohner machen würden, welche von dem Mangel der Lebens-Mittel und der schlechten Erndte dieses Jahrs verursachet worden, sondern daß Sie auch mit barem Gelde und für den courranten Preis alles bezahlen ließen, was zum Unterhalte der Trouppen für die Fourage und Zug-Pferde geliefert werden sollte, und daß Sie die Trouppen so wenig, als möglich, sich aufhalten und Hälte machen ließen. Se. Pohlnische Majest. hätten übrigens mit vieler Verwunderung vernehmen müssen, was Se. Preuß. Majest. in Dero Erklärung beyfügten, nämlich, das, da Sie sich dessen erinnerten, was im Jahre 1744. geschehen wäre, Sie auf die Vorsichtigkeit denken müßten, um nicht wieder in denselben Fall zu kommen. Die Beschaffenheit der Sachen sey gegenwärtig ganz anders. Se. Majest. hätten alle erfinnliche Bewegursachen, sich standhaft und sicher an den Tractat von Dreßden und an dessen Inhalt zu halten. Sie hätten sich sorgfältig angelegen seyn lassen, die Freundschaft und gute Nachbarschaft zu unterhalten und zu befestigen. Diesen Grundsätzen zu Folge und nach der Erklärung, so zu verschiedenen malen dem außerordentlichen Herrn Gesandten von Malzahn geschehen, und noch heute durch gegenwärtiges wiederholet würde, hofften Se. Majestät, daß Se. Preußische Maj. glauben würden, daß Sie keinen Theil an den Mißhelligkeiten und neuen Zwistigkeiten Sr. Preußischen Majest. mit der Kayserinn-Königinn nehmen würden, und daß

diese Versicherungen Sr. Preußischen Maj. völlig beruhigen und dieselben bewegen würden, nichts gegen die Staaten und Unterthanen Sr. Pohlnischen Maj. zu verhängen, auch nichts Widriges gegen die Freyheit der Staaten des Reichs vorzunehmen und Se. Maj. zu zwingen, daß Sie sich an das ganze Reich und an die Garants der sowohl allgemeinen als besondern Friedens-Tractaten wendeten.„

Hierauf erfolgte wirklich die Invasion den 29 Aug. 1756. an verschiedenen Orten, ehe man sich dessen versahe. Die Ursachen, die Se. Preußische Maj. hierzu bewogen, wurden der Welt ganz kurz in nachfolgendem Manifeste zu erkennen gegeben:

„Da das ungerechte, von dem Wienerischen Hofe bisher wider Se. Königl. Maj. in Preußen gehaltene Betragen und dessen wider dero Staaten hegende gefährliche Absichten Höchstdieselbe in die unumgängliche Nothwendigkeit gesetzet, bey einem solchen Ihro androhenden Ungewitter einem Feinde, welche alle demselben zu einer gütlichen Vereinigung geschehene freundschaftliche Erinnerungen und Vorschläge verachtet und in den Wind geschlagen, zu Ihrer und Ihrer Lande Sicherheit zuvor zu kommen: so haben auch Höchstgedachte Se. Königl. Maj. in Rücksicht auf die, zu Ihrem größten Nachtheil gereichende, Folgen, so Ihro durch die höchst schädliche, gegen Sie führende, Gesinnungen vorerwehnten Hofes leichte zu wachsen dürften, sich nicht entbrechen können, den

unan-

unangenehmen Entschluß zu fassen, mit dero Armee in Sr. Königl. Majestät von Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Erb-Lande einzurücken. Sie bezeugen dabey vor Gott und der ganzen Welt, daß Sie, besonders aus personeller, vor Ihro Königl. Maj. in Pohlen habenden, ausnehmenden Freundschaft und Hochachtung sich nimmermehr zu Ergreifung dergleichen Maasregeln resolvirt haben würden, wenn nicht die Gesetze des Kriegs, die ietzigen unglücklichen Zeitläufte und die Sicherheit Ihrer eigenen Lande Dieselben dazu gleichsam gezwungen hätten. Die Begebenheiten, welche sich im Jahr 1744. ereignet, da Sie die, Ihro von dem Allerhöchsten verliehene, Macht angewendet, um zu verhindern, daß von dem Wienerischen Hofe dem deutschen Reiche nicht das Joch über den Hals geworfen und dessen damaliges Oberhaupt opprimirt werden mögen, ruhen annoch im frischen Andenken. Die großen Menagements, so Se. Königl. Maj. bey diesem Feldzuge gegen den Chur-Sächsischen Hof gehalten, aber auch die zu gleicher Zeit für Sie daraus entstandenen schädlichen Sviten sind nicht weniger iedermann zur Gnüge bekannt, da nur gedachter Hof mit denen Feinden Sr. Königl. Majest. die gefährlichsten Verbindungen eingegangen, seine Trouppen zu letztern stoßen lassen und nicht nur Sr. Königl. Maj. Schlesische Lande feindlich angefallen, sondern auch den pernicieusen Vorsatz gehabt, Höchstdieselbe in dem innersten dero Staaten, ja selbst in dero Residenz-Stadt anzugreifen.

Die Besorge, daß Se. Königl. Maj. gegenwärtig nicht eben dergleichen Schicksaal ausgesetzt seyn möchten, hat daher Höchstdieselbe verpflichtet, auf ihrer Hut zu seyn und bey der Situation, worinnen Sie sich ietzo befinden, demjenigen zu folgen, was die Regeln der Klugheit an die Hand geben. Indem Sie aber wider Ihre Neigung obgemeldeten Einmarsch in die Chur-Sächsischen Lande vornehmen, haben Sie zu gleicher Zeit nöthig erachtet, hiermit so wohl gegen Ihro Königl. Maj. von Pohlen, als vor dem Angesichte von ganz Europa auf das bündigste zu declariren, daß Sie dabey eben so wenig wider höchstbemeldete Se. Königl. Majestät, als dero Lande die allergeringste offensive Absichten zum Augenmerk haben; maßen Sie denn auf das zuverläßigste versichern, daß Ihre Trouppen in letztere nicht als Feinde, sondern schlechterdings zu Höchstderoselben und Dero Lande Sicherheit einrücken und daß erwehnten Trouppen aufgegeben worden, die beste Ordnung und schärfste Manns Zucht zu halten. Se. Königl. Maj. wünschen übrigens nichts sehnlicher, als daß, nachdem Sie sich durch die dringendeste Ursache bewogen gefunden, diesen unangenehmen Schritt zu thun, diejenige glückliche Stunde bald heran nahen möge, da Sie das Vergnügen haben werden, Ihro Königl. Maj. in Pohlen dero Chur-Lande als ein Depositum wiederum zu übergeben, so Ihro iederzeit heilig seyn und bleiben wird.

Der Marsch der Königl. Preußischen Trupppen war nach der Gegend von Pirna gerichtet. Der

König befand sich mit seinen Herren Brüdern selbst bey der Armee, die er in drey Colonnen getheilt hatte. Die erste führte der Prinz Ferdinand von Braunschweig. Sie gieng über Halle nach Leipzig, Borna, Chemnitz, Freyberg und Dippoldiswalde und breitete sich auf dem Marsche bis Merseburg, Weisenfelß und Zeiz aus. Die zweyte Colonne, bey welcher sich der König selbst befand, stund unter dem Commando des Feld-Marschalls von Keith. Sie gieng über Pretsch, Torgau, Lommatsch und Wilsdruff nach Dresden und besetzte durch ein Corps, das der Prinz Moritz von Anhalt-Dessau commandirte, die Stadt Wittenberg, wo man sich aber nicht aufhielte. Die dritte Colonne, welche der Prinz von Braunschweig Bevern führte, gieng durch die Lausitz und richtete ihren Marsch auf Elsterwerda, Bauzen, Stolpen und Lohmen. Die Trouppen hielten zwar gute Manns-Zucht, nahmen aber nicht nur alle Königl. Cassen in Beschlag, sondern bemächtigten sich auch aller Kriegs-Geräthschaft und foderten nothdürftige Fütterung und Verpflegung. Sie fanden nirgends einen Widerstand, weil der Königl. Pohlnische und Chur-Sächsische Hof für neutral angesehen seyn wollte, und daher alle Regimenter kurz vor dem Preußischen Einfalle nach Dresden beordert und allda zusammen gezogen hatte.

Den 2 Sept. rückten diese Trouppen, die etwan 16 bis 17000 Mann ausmachten, in das abgesteckte Lager bey Pirna an der Elbe, welches von

einer vortrefflichen Lage war und durch die Berg-Festungen Sonnenstein und Königstein sowohl, als die, es umgebenden, ungeheuern Berge bedeckt wurde. Man hatte von Dreßden aus viele Artillerie und andere Kriegs-Geräthschaft, aber doch in der Eil nicht genugsamen Proviant und Fourage dahin geschafft. Der König August erhub sich selbst mit den beyden Prinzen Xaverius und Carl, dem Premier-Minister, Grafen von Brühl, und der gesammten Generalität in dieses Lager, welches der Graf von Rutowski als General-Feld-Marschall commandirte, der den Chevalier von Sachsen, den Prinzen Eugenium von Dessau, und die Generals von Arnim, Rochau, Rex und Harthausen unter sich hatte. Der Prinz Johann Adolph von Gotha war auch im Begriff, sich nach diesem Lager zu erheben; da er sich aber unter Wegens verspätete, wurde er zwischen Borna und Pönig von den Preußischen Hußaren aufgehoben und zum Kriegs-Gefangenen gemacht.

Dresden wurde von aller regulairen Miliz entblöset, weil alles zum Könige ins Lager bey Pirna abgienge und nur die Schweizer-Garde zu Verrichtung der Ehren-Wachen bey der Königinn, dem Chur-Prinzen und der jungen Königl. Herrschaft zurücke bliebe, die Invaliden und Bürger aber die Stadt- und Gallerie-Wachen thun mußten. Das Haupt-Quartier im Sächsischen Lager, welches einen ziemlichen Umfang

hatte,

hatte, war in dem Dorfe Struppen, wo der König Augustus sich mit denen Prinzen beständig aufhielte. Der Weg nach dem Königstein stund ihm zu seiner Sicherheit offen, wohin man auch viele Kostbarkeiten aus dem Königl. Schlosse zu Dresden, wie auch die Maitres von der Porcellain-Fabrick zu Meissen, gebracht hatte.

Den 9 Sept. brach der König von Preussen mit seiner Armee von Lommatsch, wo er den 6. das Haupt-Qvartier genommen hatte, auf und langte noch diesen Tag zu Dresden an, wo man seinen Trouppen die Thore öffnete, die sie nebst den Haupt-Wachen und allen Posten besetzten. Er selbst nahm sein Qvartier in der Gräfinn Moszinska Sommer- und Garten-Palais, wo er zu Mittage öffentlich und in den Augen vieler 100 Personen aus der Stadt speisete. Der Königl. Hof schickte zwey Kammerherren an Sr. Preußische Majestät, ihm das Compliment zu machen und die Aufwartung bey ihm zu verrichten, aber Sie nahmen solche nicht an. Den 10. frühe stattete der Chur-Prinz bey dem Könige in dessen Qvartiere seinen Besuch ab, der sehr huldreich empfangen wurde. Die Stadt wurde indessen mit einigen Trouppen besetzt, und man verfuhr in derselben, so viel die Königl. Cassen und Kriegs-Geräthschaft anbetrifft, eben so, wie in den andern Städten. Das Zeughaus wurde ausgeleeret und das Archiv auf dem Schlosse hinweg genommen. Die sämmtlichen hohen Collegia, die nicht mit Civil-Justiz- und Kirchen-Sachen zu

thun hatten, wurden außer Activität gesetzt, bey dem Ober-Steuer-Collegio aber eine besondere Königl. Preußische Commission angeordnet. Uebrigens bezahlten die Preußen, was sie kauften richtig, kriegten ihre bestimmte Verpflegung von den Bürgern und hielten eine gute Manns-Zucht. Die Armee selbst aber hatte ihr Lager von dem Moszinkischen Garten an bis über das Dorf Plauen hinaus.

Den 13 Sept. frühe brach der König von Preussen mit seiner Armee von Dresden wieder auf und zog sich näher gegen Pirna an das Sächsische Lager und nahm sein Haupt-Quartier auf dem Königl. Schlosse zu Sedlitz an der Elbe. Er postirte seine Trouppen so, daß er die Communication mit Dresden offen behielte, allwo er dem General-Major von Wyllich zum Commendanten bestellt hatte. Es wurde Proviant, Fourage und Schlacht-Vieh in Menge herbey geschafft und zu Dreßden in den neuerbaueten eisernen Back-Ofen Tag und Nacht Commiß-Brod gebacken. Das Mehl hierzu fuhr man in Fässern von Magdeburg herbey, wohin man dargegen in den leeren Schiffen das weggenommene Geschütze und die Kriegs-Geräthschaft brachte. Man schaffte zu dem Ende auch alles, was sich von Artillerie und Munition auf der Festung Stolpen befand, nach Dresden, bey welcher Gelegenheit auch die alte Gräfinn von Cosel, die beynahe 43 Jahr als eine Staats-Gefangene auf derselben gesessen, in Freyheit gesetzt wurde.

Nach-

Nachdem sie sich einige Zeit bey ihrer Tochter, der Gräfinn Moszinska, aufgehalten, hat sie sich im Jan. 1757. auf ihre Herrschaft Cosel in Schlesien begeben.

Die Stadt Torgau an der Elbe, zwischen Meißen und Wittenberg, hatte die Ehre, daß allda ein so genanntes General-Feld-Kriegs-Directorium unter dem Etats-Minister von Bork angelegt und der Ort deshalben befestiget, auch die Elbe durch einen Canal um die Stadt herum geleitet wurde. Es wurde dieser wegen folgendes Mandat publiciret:

„Nachdem Se. Königl. Maj. in Preußen aus erheischender Nothwendigkeit bey gegenwärtigen Conjuncturen allergnädigst resolviret haben, ein Feld-Kriegs-Directorium in Torgau dergestalt zu bestellen, daß von demselben die sämmtliche Chur-Fürstl. sowohl Kammer- als Landes-Intraden, wie solche nur immer Namen haben können, wollen oder mögen, eingehoben und berechnet werden sollen; Als wird solches jedermänniglich, insonderheit sämmtlichen Einnehmern der General- und Land-Accise, der Land- und Trank- wie auch Quatember-Pfennig-Kopf- und Vermögen-Steuer, ingleichen denen Pachtern, Verwaltern oder Rendanten derer Amts-Forst-Salz-Geleit, Post-Fehr-Brücken-Bergwerks- auch aller andern Gefälle ohne Unterschied und Ausnahme hierdurch bekannt gemacht, und ihnen aufgegeben, so fort nach Publication dieses die vorhandenen Cassen-Bestände sogleich getreulich auf ihre Pflicht dem Königl. Preußischen

Feld-

Feld-Kriegs-Directorio in Torgau anzuzeigen, und solche bey unausbleiblicher Strafe doppelter Erstattung, auch Cassation, und, nach Befinden, Festungs-Strafe sogleich baar anhero zu liefern und künftig alle Monate unausbleiblich mit Beyfügung der gewöhnl. Extracte so fort nach Ablauf desselben iedesmal baar einzusenden; an niemanden, wer es auch sey, ohne alleine an den allhier bestellten Königl. Preußischen Rendanten gegen Quittung oder Assignation des General-Kriegs-Directorii etwas zu bezahlen und von nun an in Cassen-Sachen von Niemanden, als nur alleine von mehr gedachtem Kriegs-Directorio, Verordnungen anzunehmen. Wie nun höchstgedachter Sr. Königl. Maj. allergnädigste, zur allgemeinen Landes-Wohlfahrt abzielende, Intention dahin gehet, daß in sämmtl. Chur-Sächsischen Landen, als welche declarirter maßen nur in Schutz und Verwahrung genommen werden, derer Kriegs-Umstände halber kein Mensch mit neuen Abgaben beleget oder beschweret werde, in den Städten und auf dem Lande ein ieder seine Nahrung und Gewerbe in Ruhe und Friede ohngehindert treiben, Messen und Jahrmärkte ihren unveränderlichen Fortgang behalten können und sollen; zu welchem Ende denen auswärtigen Commercianten, welche die Leipziger und Naumburger Messen; ingleichen die Jahrmärkte in denen Chur-Sächsischen Städten zu besuchen pflegen, zugleich hierdurch bekannt gemacht wird, daß hierzu sicheres Geleite gegeben werde, und solchergestalt jedermann im Stande

bleibt,

bleibt, die ihm obliegenden Pflichten und Gaben richtig und prompt abzuführen; als wird ein ieder hierunter zu seiner Schuldigkeit ernstlich und nachdrücklich angewiesen; und werden die Saumseligen sich selbst beyzumessen haben, wenn die Schärfe gegen sie gebraucht werden muß, wobey Namens Sr. Königl. Maj. in Preußen allen und ieden, wes Standes sie seyn, bey unausbleiblich allerschwerester Strafe alle Correspondenz mit denen Feinden höchst gedachter Sr. Königl. Maj. und allen denenjenigen, welche mit deroselben Feinden die allergeringste Connexion haben, auf das allernachdrücklichste hiermit verbothen wird. Damit auch solches alles zu iedermanns Wissenschaft gelange, so soll dieses Proclama in denen Städten und Dörfern, und, wo es sonst gebräuchlich ist, überall öffentlich angeschlagen und dem Befinden nach von denen Canzeln publicirt werden. Gegeben Torgau den 14 Sept. 1756.„

Königl. Preußisches Feld-Kriegs-Directorium zu Torgau.

von Bork.

Immittelst hatte die Preußische Armee das ganze Sächsische Lager eingeschlossen. Es war solches so beschaffen, daß sich die Preußen nicht unterstehen durften, dasselbe mit Gewalt anzugreifen, wollten sie anders sich nicht in Gefahr setzen, den größten Theil ihrer Armee zu ruiniren. Der rechte Flügel desselben hienge an der Festung Sonnenstein, und der linke an dem Königstein. Die Fronte war unersteiglich, weil die Natur aus dieser

ser seltsamen Gegend eine Art von Festungen gemacht, dazu die Kunst nichts beygetragen. Denn man hatte lauter steile Felßen vor sich, welche an einigen Orten mit großen Fichten bewachsen sind, von welchen die Sachsen starke Verhaue gemacht hatten. Hinter Pirna und Sonnenstein floß die Elbe zwischen hohen und unersteiglichen Felßen.

Sobald sich die Preußische Armee bey diesem Posten gelagert, sahe man bald, daß es sehr schwer sey, die Sächsische Armee, ohngeachtet ihre Schwäche, anzugreifen; sie aber im Rücken zu lassen, hielte man auch nicht für rathsam, weil man sich zu ihr nichts Gutes versahe. Der König von Preußen beschloß daher, das Sächsische Lager auf das genaueste einzuschließen, und durch eine Observations-Armee zu verhindern, daß derselben weder etwas zugeführet würde, noch aus Böhmen einige Hülfs-Völker zu ihr stoßen könnten. Zu Vollziehung dessen besetzten die Preußen die Posten von Markersbach, Hellendorf, Hennersdorf, Cotta, Zehis und Sedlitz, bis an die Elbe, wo sie durch eine geschlagene Brücke zu denen Posten von Lohmen, Wehlen, Alt-Raden und Schandau kommen konnten. Zwischen diesen verschiedenen Oertern waren 38 Bataillons und 30 Escadrons vertheilt, die denen Sachsen, bey welchen der Proviant und die Fourage sehr abnahm, alle Zufuhre abschnitten. Die übrigen Preußischen Trouppen wurden nach Böhmen bestimmt, und marschirten Corpo-weise über Peterswalde dahin. Der Feld-Marschall von Keith führte das Commando über dieselben.

Der

Der König von Preußen suchte indessen den König August durch Tractaten in der Güte dahin zu bewegen, daß er sich seinen Absichten gemäß erklärte. Es gab sich auch deßhalben der großbritannische Gesandte am Chur-Sächsischen Hofe, Lord Stormont, viele Mühe, der es auch wirklich so weit brachte, daß der König August sich erklärte, mit Sr. Preußischen Majestät einen Neutralitäts-Tractat zu schließen. Er schickte deßhalben den Grafen von Salmour an diesen Monarchen, der in Gesellschaft des ietztgedachten großbritannischen Ministers seines allerhöchsten Principals Entschluß eröffnen mußte. Nachdem der König von Preußen dessen Vortrag angehöret hatte, gab er folgende Antwort:

„Se. Majestät wünschten nichts mehr, als den König von Pohlen in den Gesinnungen zu sehen, die dessen Erklärungen gemäß wären. Die Neutralität, die derselbe gerne beobachten wollte, wäre eben das, was Se. Maj. von Preußen verlangt hätten. Damit aber diese Neutralität auf einen gewissen Fuß gesetzet würde, und nicht verändert werden könnte, so wären Sie zufrieden, daß Se. Pohln. Majestät ihre Armee aus einander gehen und die Trouppen, die Selbige bey Pirna versammlet hätten, ihre Quatiere wieder beziehen ließen. Ein solcher Schritt würde Se. Majest. überzeugen, daß die Neutralität gewiß wäre, und nicht das geringste Bedenken mehr verursache; Und alsdann wollten Sie mit Vergnügen durch eine gleiche Gefälligkeit zeigen, wie sehr Sie geneigt wären, alle

Proben

Proben der Freundschaft gegen Se. Majest. von Pohlen abzulegen, auch mit Derselben sich der Maasregeln wegen bereden, die die Umstände der Zeit nothwendig machten.„

Alleine Se. Pohnische Majestät hielten die vorgeschlagenen Puncte vor Dero Person und Ehre für allzunachtheilig, und wollten lieber das Aeußerste abwarten, als dieselben eingehen. Hingegen glaubten Se. Preußische Maj. genugsam berechtiget zu seyn, auf diesen Puncten zu bestehen, und von derjenigen Neutralität, die in Vorschlag gebracht worden, nichts zu hören. Da auch der Kron-Groß-Canzler, Malachowski, aus Pohlen zu Dresden anlangte, wurde ihm zwar Preußischer Seits mit aller Ehre begegnet, aber der Eingang in das Sächsische Lager nicht gestattet, sondern nur erlaubet, an den König Augustum zu schreiben. Er kehrte hierauf wieder nach Pohlen zurücke, ohne daß man etwas Zuverläßiges von seinen Verrichtungen erfahren hätte.

* *

IV.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Vermählungen.

a) jüngst geschehene:

I. Ernst Friedrich Carl, Herzog von Sachsen-Hildburghausen, hat sich den 20 Jan. 1757. zum andern male zu Copenhagen mit der

der Prinzeßinn Christina Sophia Charlotte von Brandenburg-Culmbach vermählt. Sie ist des Marggrafens Friedrich Christians von Brandenburg-Culmbach Tochter, welche seit etlichen Jahren sich bey ihrer Tante, der verwitweten Königinn von Dännemark, die sie aufs zärtlichste und als eine Tochter geliebet, aufgehalten hat. Sie befindet sich in dem 24sten Jahre ihres Alters.

II. Don Juan, ein natürlicher Sohn des königl. Infantens Don Franciseo von Portugal, hat seine Vermählung mit der verwitweten Marquisinn von Abrantes den 20 Febr. a. e. zu Salvaterra vollzogen.

III. Der Graf von Bees, Königl. Preußischer Ober-Hof-Marschall, hat sich im Nov. 1756. zu Pölzig zum andern male mit Johanna Charlotte, des verstorbenen Grafens Erdmann Heinrichs von Henkel hinterlassenen jüngsten Tochter, die im May 1731. gebohren worden, vermählt.

IV. Marcus Antonius, Herzog Bonelli, vermählte sich im Jan. 1757. zu Rom mit Violanta Crescenzi.

V. Der Graf von Calenberg, Kayserl. Königl. Kammerherr, vermählte sich den 19 Jan. 1757. in der Kayserl. Königl. Kammer-Capelle zu Wien in allerhöchster Anwesenheit beyder Kayserl. Majestäten, mit der Kammer-Fräulein Gräfinn von Thurn.

VI. Der Graf Schake von Schakenburg vermählte sich den 4 Jan. a. e. zu Copenhagen

mit der zweyten Tochter des Königl. Dähnischen Ober-Hof-Marschalls, Grafens von Moltke.

VII. Der Graf von Mouy vermählte sich im Febr. a. c. mit der Gräfinn von Ifs, einer reichen Witwe aus der Normandie.

b) nachgeholte von A. 1752.

I. Victor Friedrich, Fürst von Anhalt-Bernburg, welcher das 52ste Jahr seines Alters angetreten hatte, und seit zwey Jahren Witwer gewesen war, verheirathete sich im Jahr 1752. zum dritten male mit einer Person von ungleichem Stande, so aus Berlin gebürtig war, und legte ihr den Titel Madame von Bähren bey.

II. Florentinus Alexander de la Baume, Graf von Montrevel, der den 18 Apr. 1736. gebohren worden, vermählte sich den 11 Febr. mit Cölestina Adelheit de Choiseul, einer Tochter Cäsar Gabrielis, Grafens von la Riviere.

III. Jacob Gabriel Bazin, Marquis von Bezons, vermählte sich den 18 Sept. mit Anna Maria de Briqueville, einer Tochter des Marquis von la Luzerne.

IV. Heinrich Carl de Thiard, Graf von Bissy, vermählte sich den 20 Nov. mit Anna Elisabeth Rosa Brissart, eines General-Pachters Tochter. Er ist Kammerherr bey dem Herzoge von Orleans.

V. Victor Franciscus, Herzog von Broglio, vermählte sich im April mit Louise Augustina,

Ludwig

Ludwig Anton Crozats, Barons von Thiers, Tochter.

VI. Franciſcus de Broglio, Graf von Revel, des vorigen Bruder, vermählte ſich den 4ten Sept. nachdem er von ſeiner Reiſe aus London zurücke gekommen war, mit Anaſtaſia Johanna Thereſia, des Marquis von Savalette, Königl. Schatzmeiſters, Tochter.

VII. Franciſcus Henricus, Marquis von Harcourt-Beuvron, Graf von Lislebonne, vermählte ſich den 13 Jun. mit Franciſca Catharina Scholaſtica d'Aubuſſon, des Grafen Ludwig Gabrielis von la Feuillade Tochter, die im Jahr 1730. gebohren worden.

VIII. Johann Mauritius Hannibal, Graf von Montmorancy, geb. den 15 Nov. 1717. ein Witwer, vermählte ſich den 3 Oct. mit Maria Johanna Thereſia d'Eſpinay, des Marquis Ludwigs von Marteville Tochter.

IX. Carl Franz Chriſtian von Montmorancy, Prinz von Tingry, ein Witwer und Bruder des vorigen, vermählte ſich im Dec. mit Louiſe Magdalena de Fay de la Tour, des itzigen Marſchalls, Grafens Johann Hectoris von Maubourg Tochter.

X. Der Ritter von Pont St. Pierre, welcher den Titel eines Marquis von Ronchesrolles annahm und Franzöſiſcher General-Lieutenant iſt, vermählte ſich den 6 Mart. mit Louiſe Amalia Amelot, einer Tochter des ehemaligen Staats-Secretarii dieſes Namens.

XI. Lewis Monson, ein Bruder des Lords Monson Watson, vermählte sich den 5 Oct. mit Heinrichs Pelham, des Herzogs von Newcastle Bruders, Tochter, Franciſca, die den 28 Aug. 1728. gebohren worden.

XII. Johann Bligh, Graf von Darnley, Pair von Irrland, vermählte sich den 25 Jun. mit des Großbritanniſchen Schatz-Commiſſarii Campbel Tochter.

XIII. Florentinus Ludwig Maria, Graf von Chatelet-Lomont, des Marquis Florentini Claudii von Chatelet-Lomont, der des Königs Stanislai Ober-Hofmeiſter iſt, einziger Sohn, gebohren den 20 Nov. 1727. vermählte sich den 26 Apr. mit Diana Adelheit, des Grafen Carl Franzens von Rochechouart Tochter. Ihre Mutter, Maria Franciſca de Conflans, des Marquis von Armentieres Tochter, iſt Hof-Dame bey der Dauphine.

XIV. Friedrich, Graf von Oerzen, Dähniſcher Kammer-Herr, vermählte sich den 5 Apr. mit Sophia Amalia, des Grafens Chriſtian Friedrichs von Brockdorf Tochter.

XV. Adam Franz, Graf von Hartig, ein Vetter des Reichs-Hof-Raths-Vice-Präſidentens, vermählte sich dieſes Jahr mit Maria Thereſia, des Burg-Grafens zu Prag, Philippi, Grafens von Kolowrat Tochter, die 1731. gebohren worden.

XVI. Frie-

XVI. Friedrich Carl, Graf von Wartenberg, Französischer Obrister, vermählte sich den 28 Dec. 1751. mit Carolina Polyxena, des Grafen Carl Friedrich Wilhelms von Leiningen-Hartenburg Tochter, welche den 14 Oct. 1752. den jungen Grafen Ludwig zur Welt brachte.

XVII. Christoph, Graf von Erdödy, Kayserl. Kammer-Herr, vermählte sich 1752. mit Maria Antonia, Gräfinn von Kinski, des itzigen Fürstens Schwester.

XVIII. Johann Ernst, Graf von Schönburg, von der Glauchischen Linie, der itzo das Ritter-Guth Lohma im Fürstenthum Altenburg besitzt, vermählte sich den 13 Febr. mit Charlotte Henriette, gebohrnen von Weißbach und Witwe George Friedrich Siegmunds von Bomsdorf, Chur-Sächsischen Ober-Forstmeisters.

c) nachgehohlte von A. 1753.

I. Maria Franciscus Augustus von Matignon, Marquis von Gace, vermählte sich den 8 Jan. mit Maria Jaqveline Josepha von Clermont d' Amboise.

II. Carl, Lord Cathcart, vermählte sich den 24 Jul. mit des Lord Archibald, Hamilton Tochter.

III. Thomas Harlay, ein Sohn des Grafens Eduard Harlay von Orford, vermählte sich mit der Mademoiselle Banoham, die ihm 40000. Pf. Sterlings zum Braut-Schatze mitbrachte. Er ist den 24 Aug. 1730. gebohren.

IV. George Talbot, Graf von Schrewsbury in England, und Graf von Waterford und Wexford in Irrland, vermählte sich den 21 May mit der Mademoiselle Dormer.

V. Johann, Graf von Ashburnham, vermählte sich den 30 Jul. mit der verwitweten Gräfinn von Oxford, einer Tochter Herzogs Johannis Holles-Pelham von Newcastle.

VI. Johann Baptista Rospiglioſi, Herzog von Civitella, ein Bruder des itzigen Herzogs von Zagarola, vermählte sich den 8 Sept. zu Rom mit Eleonora, des Herzogs Caffarelli Tochter.

VII. Stanislaus, Fürst Lubomirski, Cron-Feld-Meister, vermählte sich den 9 Jun. mit August Alexandri, Fürstens Czartorinski Tochter.

VIII. Anton, Freyherr von Metsch, Kayserl. General-Wachtmeister, vermählte sich den 28 Sept. mit Elisabeth, des Grafens Johann Friedrichs von Seilern jüngsten Tochter.

IX. Gebhard Franz Xaverius, Graf Truchseß von Waldsee, Kayserl. Kammerherr, vermählte sich mit Maria Clara, des Grafens Carl Seyfried Ferdinands von Königseck-Aulendorf Tochter.

* *

V.

Nachricht von einigen jüngſt verſtorbenen merkwürdigen Stands-Perſonen.

a) im Jan. 1757.

I. Octavius, Aeneas Joſeph, des H. R. R. Fürſt Piccolomini von Arragona, Herzog von Amalphi, Herr der Herrſchaften Nachod, Rieſenburg, Pruchonitz, Sticejano und Borona, des Ritter-Ordens des heil. Stephani Erb-Prior zu Piſa, Kayſerl. Königl. General-Feld-Zeugmeiſter, Obriſter über ein Regiment zu Fuß und commandirender General in Mähren, ſtarb den 25 Jan. frühe zu Königsgrätz im 59ſten Jahre ſeines Alters. Er ſtammte aus dem alten Italiäniſchen Geſchlechte Piccolomini her, das im Königreiche Neapolis das Herzogthum Amalphi beſitzt. Octavius Piccolomini ward von Kayſer Ferdinando III. wegen ſeiner dem Hauſe Oeſterreich treu geleiſteten Dienſte in dem Reich-Fürſten-Stand erhoben. Er ſtarb den 10 Aug. 1656. ohne Erben, worauf ihm ſeines Bruders Aneä Enkel, Aeneas, und nach deſſen Tode deſſelben Bruder Laurentius ſuccedirte. Dieſer war unſers jüngſt verſtorbenen Fürſtens Vater, der 1714.

gestorben ist. Er zeugte ihn mit Anna Victoria Ludomilla Liebsteinski, Grafens Leopold Ulrichs von Kolowrat Tochter, die ihn den 17 Febr. 1698. zur Welt gebohren. Er war unter seinen Brüdern der mittelste und widmete sich den Kayserlichen Kriegs-Diensten. Er ward anfangs Rittmeister unter dem Cürassier-Regimente von Montecuculi und darauf Obrist-Lieutenant. A. 1736. ward er nicht nur wirklicher Kayserl. Cämmerer, sondern erhielte auch das Wachtendonkische Infanterie Regiment, mit welchem er in den folgenden Jahren den Feldzügen wider die Türken in Ungarn beywohnte, auch als Obrister im May 1738. den Posten Meadia im Toneswarer-Bannate tapfer vertheidigte und 9 Stürme abschlug, ehe er ihn den 38 May mit Accord übergab. Er wurde darauf zum General-Feld-Wachtmeister der Infanterie ernennet, in welcher Qvalität er im Jahr 1739. in der Wallachey zu stehen kam, worinnen er unter andern die Türken von der festen Schanze Perischau wegschlug. A. 1741. kam er in Schlesien zu stehn und ward Commendant zu Brieg, welche Festung den 27 Apr. 1742. von dem Könige in Preußen belagert wurde. Als ihn der König auffordern ließ, gab er ihm diese Antwort: Er hätte alle Hochachtung für einen so großen König und ein so sieghaftes Kriegs-Heer; weil aber Ihro Maj. nur diejenigen liebten, die ihre Schuldigkeit beobachteten, so bäte er um Verzeyhung, daß er die Festung nicht übergeben könnte, da man noch keinen Kanonen-Schuß auf

die-

dieſelbige gethan hätte; er verſicherte übrigens Ihro Majeſtät, daß er ſich wider alle Unternehmungen ſo verhalten würde, daß dieſelben darüber vergnügt und zufrieden ſeyn ſollten. Es wurden darauf noch dieſen Abend die Trenſcheen eröffnet. Man brachte mit anbrechenden Tage nicht nur die Parallel-Linie, ſondern auch zwey Batterien von 25 Kanonen, nebſt noch einer andern jenſeit des Fluſſes für etliche Mörſer zu Stande, worauf man mit Mörſern und Kanonen ein ſolches Feuer auf die Feſtung zu machen anfieng, daß die Werke derſelben in kurzen ruinirte und der Commendante den 4 May zu capituliren genöthiget wurde. Die Beſatzung erhielte einen freyen Abzug. Unſer Piccolomini wurde an die Königl. Tafel gezogen. Er wohnte darauf dem Feldzuge in Böhmen und der Belagerung der Stadt Prag, bey, die damals die Franzoſen inne hatten, da er denn nach Eroberung derſelben die Ehre hatte, den 28 Dec. 1742. das Schloß Wiſcherad in Beſitz zu nehmen. A. 1743. wohnte er ſowohl dem Feldzuge in Bayern, als auch hernach am Rhein-Strome, bey. Er ſuccedirte auch in dieſem Jahre ſeinen verſtorbenen Bruder Johann Wenceslao in der Fürſtl. Würde, nachdem er bisher nur den Gräfl. Titel geführet hatte. A. 1744. den 8 Jan. erhielte er den Character eines General-Feld-Marſchall-Lieutenants der Infanterie und zu Ende des Febr. ward er zu Wien in den Ritter-Orden des heil. Stephani eingekleidet. Er wohnte darauf unter dem Grafen von Batthiani dem Feld-

zuge wider die Preußen in Böhmen bey. A. 1745. kam er in Bayern, und, nachdem im Apr. mit dem Churfürsten zu Fünßen Friede gemacht worden, unter dem Grafen von Traun am Mayn- und Rheinstrome zu stehen, als dieser mit einer starken Armee die neue Kayser-Wahl bedecken sollte. A. 1746. muste er zu der Armee in Italien gehen, da er denn den 26 Jun. der Schlacht bey Piacenza beywohnte und den 7 Sept. die Genuesische Festung Gavi, die er einige Zeit bloqvirt hatte, eroberte, auch hernach in der Stadt Genua zu stehen kam, aber nach der, am 5 Dec. daselbst entstandenen, Revollte mit der Armee wieder über Bocchetta sich nach Novi zurück ziehen mußte. A. 1747. kriegte der Graf von Schulenburg das Commando wider Genua, der sich alle Mühe gab, diese Stadt von neuen in seine Hände zu kriegen. Der Fürst von Piccolomini mußte vor andern Generals dessen Unternehmung unterstützen, als derselbe den 11 Apr. auf Genua losgienge. Er commandirte eine besondere Colonne, mit welcher er durch die Defileen der Bocchetta dringen und die Posten von Campo Marone und Polcevera einnehmen alsdenn aber zwischen Monasteno und Ponce Decimo sich postiren mußte. Allein die Unternehmung war vergebens. Die Franzosen kamen zum Entsatz herbey. Ob man wohl dieselben über den Varo wieder zurücke trieb, bey welcher Expedition der Fürst Piccolomini sich ebenfalls zugegen befand, so konnte doch Genua nicht wieder eingenommen werden, ob man gleich A. 1748. von

neuen

neuen vor dieſelbe rückte. Der Fürſt von Piccolomini wohnte dieſem Feldzuge abermals bey, nachdem er im Winter ſein Commando im Herzogthum Meyland gehabt. Der Aachiſche Friede, der dieſes Jahr zum Schluß kam, machte den Kriegs-Troublen ein Ende. Unſer Fürſt hielte ſich hierauf meiſtens in ſeiner Herrſchaft Nachod auf, kam aber dann und wann nach Wien, wo er in gutem Anſehen ſtunde. Im Jan. 1753. erhielte er das General-Commando in Mähren und den 29 Jun. 1754. ward er General-Feld-Zeugmeiſter. A. 1756. mußte er mit einer kleinen Armee aus Mähren in Böhmen rücken, um denen Progreſſen des Preußiſchen Feld-Marſchalls, Grafens von Schwerin, der aus Schleſien in dieſes Königreich eingefallen war, ſich zu widerſetzen. Er ließ ihn nicht über die Elbe kommen, ſondern behauptete ſeinen Poſten zu Königsgrätz, glücklich. Er nahm auch hier, nachdem ſich die Preußen im Oct. nach Schleſien zurücke gezogen hatten, den Winter hindurch ſein Haupt-Quartier daſelbſt, ohne zu vermuthen, daß er hier ſterben würde. Es geſchahe dieſes den 25 Jan. frühe um 4 Uhr, nachdem er den Tag vorher, als er früh morgens eine Chocolade zu ſich genommen hatte, plötzlich von einem gefährlichen Schlagfluße betroffen worden. Sein Leichnam wurde nach ſeiner Stadt und Herrſchaft Nachod gebracht und daſelbſt mit den gehörigen Ehren-Bezeugungen in die Fürſtl. Gruft beygeſetzt. Ob er eine Gemahlinn und Kinder hinterlaſſen, wird nirgends

gemel-

gemeldet. Wenn sein jüngerer Bruder Graf Johann Norbert von Piccolomini, noch lebet, dürfte er ihm vielleicht, wenn er keine männlichen Erben hinterlassen hat, in der Fürstl. Würde succediren.

II. Johann Baptista von Rochechouart, Herzog von Mortemart, Pair von Frankreich, starb den 16 Jan. zu Bayeux im 74 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Ludovici von Rochechouart, Herzogs von Mortemart, der den 3 Apr. 1688. gestorben ist. Seine Mutter, Maria Anna Colbert, des Marquis von Seignelay Tochter, brachte ihn den 25 Oct. 1682. zur Welt. Er führte bey Lebzeiten seines ältesten Bruders, Ludwigs, Herzogs von Mortemart, den Titel eines Grafens von Maure und that eine Zeitlang Kriegs-Dienste, brachte es aber darinnen nicht weiter, als bis zu der Stelle eines Obristens des Regiments Dauphin. Er vermählte sich den 26 May 1706. mit Anna Colbert, des Marquis Julii Armandi von Blainville Tochter, die ihm verschiedene Kinder gebohren. A. 1746. den 13 Jul. starb sein Bruder, der Herzog von Mortemart, ohne männliche Erben, worauf er ihm in seinen Titeln und Gütern succedirte, auch den 16 Jan. 1747. in der Qvalität eines Pairs von Frankreich Sitz im Parlamente nahm. A. 1753. im Nov. trat er seinem Sohne, Victor Gabriel, bisherigen Grafen von Mortemart, seine Pairie ab, der darauf den Titel eines Herzogs von Rochechouart annahm. Dieser hat ihm nunmehro in

der

der Qvalität eines Herzogs von Mortemart succedirt. Der alte Herzog begab sich vor einigen Jahren vom Hofe, um in seinen übrigen Tagen die Süßigkeiten des Land-Lebens zu genüßen.

III. Hieronyma Maria Spinola, verwittwete Herzogin von Medina Celi, starb im Jan. im 69sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Philipp Antons Spinola, Marquis von los Balbazes. Ihre Mutter, Isabella Maria de Cordoua, des Herzogs Joh. Francisci von Medina Celi Tochter, brachte sie den 20 Febr. 1687. zur Welt. Sie wurde 17 3. mit Nicolao de Cordoua, Herzoge von Medina Celi, vermählt, der sie durch seinen Tod den 20 Mart. 1739. zur Witwe machte. Sie hat zween Söhne und zwo Töchter hinterlassen. Der älteste Sohn, Ludwig Anton Ferdinand, ist der heutige Herzog von Medina Celi, Königl. Groß-Stallmeister, der mit Theresia, einer Tochter des Marquis von Aytona, verschiedene Kinder gezeugt. Der andere Sohn heist Don Philipp Franz. Die älteste Tochter, Maria Felice, ist mit dem Grafen von Ognate, und die andere Tochter, Theresia Francisca, mit dem Herzoge von Ferrandina vermählt.

IV. Renatus Ludovicus le Voyer de Paulmi, Marquis von Argenson, gewesener Königl. Französischer Staats-Minister und Staats-Secretarius in dem Departement der ausländischen Sachen, starb den 26 Jan. zu Paris im 63sten Jahre seines Alters. Er war der

ältere

ältere Sohn des bekannten Marci Renati, Marquis von Argenson, der eine Zeitlang General-Lieutenant der Policey, Königl. Siegel-Verwahrer und das Haupt des Finanzen-Raths gewesen, und den 6 May 1721. gestorben ist. Seine Mutter, Margaretha le Fevre-Caumartin brachte ihn den 18 Oct. 1694. zur Welt. Er lernte die Rechte und ward den 27 April 1716. Parlaments-Rath zu Paris, worauf er im Febr. 1719. Supplications-Meister und Ober-Aufseher über die Buchdruckereyen und im Jan. 1720. Königl. Staats-Rath und Intendant zu Maubeuge wurde, welche letztere Stelle er aber im Jan. 1724. wieder aufgegeben, nachdem er nach des Vaters Tode den Titel eines Marquis von Argenson angenommen und Canzler, wie auch Siegel-Verwahrer des St. Ludwigs-Ordens worden, welche Charge er aber bald wieder mit Beybehaltung der damit verbundenen Ehren und Titel seinem jüngern Bruder abtrat. Immittelst wartete er seine Stelle als ordentlicher Königl. Staats-Rath ab. A. 1740. ward er Intendant von Paris und an seines jüngern Bruders Stelle Canzler bey dem Herzoge von Orleans. A. 1744. im May wurde er Königl. Finanz-Rath, und, als der König im November eben dieses Jahrs von seinem Feldzuge in Flandern zurücke kam, erhielte er an des Herrn Amelot Stelle die wichtige Bedienung eines Staats-Secretarii der ausländischen Sachen. Er kriegte in solcher Qualität sein Apartement auf dem Schlosse zu Versailles

und

und war so viel als Premier-Minister in den Angelegenheiten, mit den auswärtigen Höfen und Staaten. A. 1745. folgte er dem Könige als er nach den Niederlanden gienge, um dem dasigen Feldzuge beyzuwohnen. A. 1746. gab er sich viele Mühe, den Friedens-Congreß zu Breda zu Stande zu bringen, weßhalben er mit dem Großbritannischen Staats-Secretair, Lord Hartington, und dem Holländischen Groß-Pensionario van der Heym in einem Verständnisse stunde. Alleine eben diese Bemühung, so fruchtloß sie war, brachte den Marquis von Argenson in Ungnade. Er verlor im Jan. 1747. seine wichtige Bedienung, die dem Marquis von Puissieux zu Theile wurde. Als er den 10. dieses das Königl. Schreiben erhielte, darinnen ihm die Willens-Meynung Sr. Maj. eröffnet wurde, befand er sich gleich bey dem Grafen, seinem Bruder, dem Kriegs-Minister, zur Tafel, welcher wegen Vermählung seines Sohnes ein großes Tractement gab. Er schiene gar nicht darüber bestürzt zu seyn, hielte auch den Inhalt des Briefes so verschwiegen, daß bey der Gesellschaft Niemand etwas davon errathen konnte. Er hatte noch an diesem Tage den Gesandten und andern fremden Ministern Gehör gegeben. Der König gab ihm alle Zeichen seiner Hochachtung, wenn er ihm nicht nur eine Pension von 40000 Livres, sondern noch insbesondere 21500 Livres wegen des Aufwands, den er bey Antretung seines Staats-Secretariats machen müssen, gab,

auch

auch verordnete, daß sein Sohn, den er zugleich zum Präsidenten a Mortier ernennte, nach dessen Tode eine Pension von 10000 Livres haben sollte. Er hat hierauf den Rest seines Lebens vollends in Ruhe zugebracht und sich bald zu Paris, bald auf seinem Schlosse Segrez, aufgehalten. A. 1752. den 8 Sept. gab er wegen der Genesung des sehr krank gewesenen Dauphins auf seinem Schlosse ein prächtiges Festin, wobey sowohl eine vortreffliche Illumination, als auch ein sehr herrliches Feuerwerk, zu sehen war. Seine Gemahlinn Maria Magdalena Francisca, des Supplicationsmeisters, Anton Francisci von Meliand, Tochter, die er sich den 29 Nov. 1718. beygelegt, hat ihm verschiedene Kinder gebohren, davon der älteste Sohn, Anton Renatus, bisher der Marquis von Paulmy geheißen, und voritzo die wichtige Charge eines Kriegs-Ministers bekleidet, ein anderer Sohn aber in Königl. Kriegs-Diensten stehet. Die einzige Tochter, Maria Magdalena Catharina ist den 11 Mart. 1745. mit dem Marquis von Maillebois vermählet worden.

V. Clara Dorothea, Gräfinn von Seckendorf, starb den 6 Jan. zu Meuselwitz im Fürstenthum Altenburg, nach drey tägiger Brust-Krankheit im 83sten Jahre ihres Alters und 57sten ihres Ehestandes. Sie war eine gebohrne Baroninn von Hohenwart, und wurde den 16 May 1699. mit Friedrich Heinrich von Seckendorf vermählt, der nach der Zeit in den Reichs-Grafenstand erhoben worden und sich als Kayserlicher Gene-

General-Feld-Marschall, Reichs-General der Cavallerie und Gouverneur der Reichs-Festung Philippsburg noch am Leben befindet und auf seinem schönen Stamm-Gute Meuselwitz lebet. Sie hat ihn auf allen seinen Reisen und Feldzügen begleitet, aber ihm kein Kind gebohren. Den 27 May 1749. begieng sie mit ihrem Gemahl ein Jubilaeum Gamicum, weil es gleich 50 Jahr waren, da sie sich mit einander vermählet. Der damahlige General-Superindentent zu Altenburg, Herr D. Stemmler, verrichtete die Einseegnung.

VI. Herrmann Werner, Freyherr von Elberfeld, Kayserl. Königl. Kammerher und General-Feld-Marschall-Lieutenant der Infanterie, starb den 21 Jan. zu Wien im 56sten Jahre seines Alters an der Wassersucht. Er stammte aus einem guten Westphälischen Geschlechte her, und war der jungere Sohn Franz Sigismunds, Freyherrns von Elberfeld*) zu Daalhausen, Bischöfl. Münsterischen General-Lieutenants und Gouverneurs in der Vechte, und Sibyllen Adolphinen, gebohrner Wölfinn von Metternich zur Gracht, die ihn 1701. zur Welt gebracht. Er hat von Jugend auf in Kayserl. Kriegs-Diensten gestanden und bey dem Neupergischen Infanterie-Regimente den 19 Mart. 1741. Die Stelle eines Obristens erhalten, ward aber mit diesem Character bey das Schulenburgische Regiment versetzt.

Er

*) Dieses Geschlechte schreibt sich auch Elverfeld.

Er wohnte in dem letztern Oesterreichischen Successions-Kriege allen Feldzügen bey. Den 27 Jun. 1745. ward er General-Wachtmeister, in welcher Qvalität er mit dem Grünischen Corps nach Sachsen marschirte. Nach geschlossenem Dresdner-Frieden kam er anfangs in Böhmen bey dem fliegenden Corps zu stehn, das im Bechiner-Krayse errichtet wurde, bald hernach aber bey den Trouppen in Brisgau und am Ober-Rheine. Den Winter über commandirte er die Trouppen im Nieder-Rheinischen Krayse. Im Jul. 1746. gieng er unter dem Grafen Carl von Palfy nach den Niederlanden, wo er auch bis zum Aachner Frieden Dienste geleistet. Seitdem hat er sich meistens zu Wien aufgehalten, wo er 8 Tage vor seinem Ende zum General-Feld-Marschall-Lieutenant erkläret worden. Er vermählte sich im Febr. 1746. mit Franciſca, Peter Hillebrands, Freyherrns von Brandau, Kayserl. Bancalitäts-Directoris, jüngsten Tochter. Ob sie ihm Kinder gebohren, ist mir nicht bekannt. Der Chur-Cöllnische und Münsterische General-Lieutenant und Commendante zu Münster, Friedrich Christian, Freyherr von Elverfeld, ist des Verstorbenen älterer Bruder.

VII. Ferdinand Maria, Graf von der Wahl, Herr der Herrschaft Aurolzmünster, Chur-Bayerischer geheimer Rath und Cämmerer, starb den 24 Jan. zu München nach 6 tägiger Krankheit an einem Herz-Gewächse in einem Alter von 64 Jahren. Er ward schon 1714. Chur-Bayerischer Kammerherr, und nach der

Zeit

Zeit Vice-Kammer-Präsident und geheimer Rath, hat aber schon seit geraumer Zeit außer Diensten gelebt. Sein Leichnam wurde nach Ingolstadt gebracht und allda begraben.

VIII. Maria Gould, verwittwete Gräfinn von Abingdon, starb im Januar ohne Kinder. Ihr Vater hieß Jacob Gould. A. 1717. den 1 Febr. wurde sie mit Montagu Venables Bertie, Grafen von Abingdon, Pair von Großbritannien, der den 27 Jun. 1743. ohne Erben Todes verblichen, vermählet.

IX. Der Marquis von Roche-Courbon, Königl. Französischer Obrister bey den Grenadiers, von Frankreich, starb im Jan. Er wurde bey Errichtung dieses Corps im Mart. 1749. darzu ernennet.

X. Franz Ulrich von Kleist, Königl. Preussischer General-Lieutenant der Infanterie, starb zu Neustadt bey Dresden in der Nacht zwischen dem 13 und 14 Jan. Er stund als Obrist-Lieutenant bey dem Röderischen Regimente, als er im May 1742. gleich nach dem Siege bey Chotositz, zum Obristen erklärt wurde. Er kriegte gleich darauf das Commando des Schlichtingischen Regiments. Im Oct. 1745. wurde er General-Major mit dem Range vom 1 Dec. 1743. A. 1747. bekam er das Prinz Leopoldische Infanterie-Regiment und im Jun. 1756. ward er General-Lieutenant, in welcher Qualität er in Sachsen zu stehen kam. Von seiner Familie weis ich nichts zu berichten.

XI. Carl Friedrich von Salis, General-Major von der Infanterie in den Diensten der General-Staaten und Commendant des Lindemannischen Regiments, starb den 22 Jan. zu Breda. Er war seiner Herkunft nach ein Schweizer und wurde im Apr. 1754. zum General-Major ernennt, nachdem er verschiedene Jahre bey dem Lindemannischen Regimente als Stabs-Officier gestanden.

XII. Der Freyherr von Merode, Chur-Pfälzischer geheimer Rath bey der Regierung in Jülich und Berg und Amtmann zu Aldenhofen, starb im Jan.

XIII. Bernhard le Bovier de Fontenelle, Senior der Academie Francoise, wie auch der Königl. Academien der Wissenschaften und des Inscriptions et Belles-Lettres, Königl. Bücher-Censor und ordinairer Secretarius des Herzogs von Orleans, starb den 9 Jan. zu Paris im 100ten Jahre seines Alters. Er wurde den 11 Febr. 1657. zu Rouen zur Welt gebohren. Ein mehres von ihm zu wissen, gehört in die Gelehrten-Historie.

XIV. Vajo Maria de Vai, Päbstl. Decanus der heil. Rota, starb zu Rom den 21 Jan. Er war aus Toscana gebürtig.

XV. Conrad Heinrich Wahrendorf, Königl. Preußischer geheimer Cabinets-Rath in dem Departement der sämmtlichen auswärtigen und publiquen Affairen, starb den 12 Jan. zu Berlin an einer auszehrenden Krankheit im 46sten Jahre seines Alters. Nachdem er verschiedene Jahre

lega-

Legations-Secretarius zu Petersburg gewesen, wurde er 1750. an des zurücke berufenen Herrn von Goltze Stelle zum ordentlichen Preußischen Minister und Residenten am Russischen Hofe mit dem Prädicat eines Legations-Raths ernennet, er konnte aber in solcher Qualität nicht die gesuchte Audienz bey der Kayserinn erhalten. Da ihm aber sein König den Character eines gevollmächtigten Ministers beylegte, hatte er den 7 Jun. bey Hofe Audienz. Alleine es entstunden nachgehends am Preußischen Hofe einige Irrungen mit dem Russischen Gesandten, Herrn Groß, die die Kayserinn bewogen, denselben zurücke zu berufen, ohne Abschied zu nehmen. Dieses bewegte den König in Preußen, ein gleiches zu thun. Herr Wahrendorf mußte demnach den 14 Dec. um Paßporte anhalten, die er den 18. erhielte, worauf er den 24. eiligst abreisete. Nach seiner Rückkunft ward er zum geh. Rathe ernennet. Im Mart. 1756. wurde er an die Stelle des Herrn von Vockerodt geheimer Cabinets-Rath, wobey er nicht nur die auswärtigen, sondern auch die Schleßischen Sachen zu expediren kriegte. Er hatte schon seit 3 Jahren wegen der kränklichen Umstände seines Vorfahrers diese Stelle versehen.

XVI. Bernhard Friedrich von Ahlimb, Königl. Preußischer Obrister der Infanterie und Canonicus des Capituls zu St. Nicolai in Magdeburg, starb zu Magdeburg den 6 Jan. in 67 Jahre seines Alters. Nachdem er eine geraume Zeit bey dem Magdeburgischen Garnison

Regimente zu Magdeburg gestanden, ward er im Jan. 1743. Obrister bey demselben.

XVII. Franciscus Xaverius, Graf Potocki, Staroste Leszinski, des Woywodens von Posen Sohn, starb zu Paris den 17 Jan. in einem Alter von 16 Jahren.

XIIX. Carl Siegmund von Blumenthal, Königl. Preußischer Major des Prinz Heinrichischen Fußilier-Regiments, blieb den 1 Jan. in einem Scharmüzel bey Ostritz in der Ober-Lausitz, da er von den Oesterreichern überfallen worden. Er war ein Sohn des würklichen geheimen Staats- und Kriegs- auch dirigirenden Ministers bey dem General-Directorio zu Berlin, Adam Ludwigs von Blumenthal, und Sophien Margarethen, gebohrner von Kalbutz. Er wohnte als Capitain unter dem Regimente du Moulin, itzo Kursel, dem ersten Schlesischen Feldzuge 1741. bey, als er zu dem Prinz Heinrichischen Fußilier-Regimente in gleicher Qualität versetzt wurde. Im Mart. 1753. ward er Major *) und kriegte sein besonderes Bataillon zu commandiren. Mit diesem stunde er zu Ende des vorigen Jahrs zu Ostritz, einen Städtgen zwischen Görlitz und Zittau im Quartiere, wo er in der Neu-Jahrs-Nacht 1757. von denen, unter dem Commando des General-Majors von Lascy gegenüberstehenden Oesterreichern plötzlich überfallen und gleich zu Anfange des Schar-

*) Er wird in den Neuen Nachr. T. IV. p. 956. fälschlich Heinrich George genennet.

Scharmützels erschossen wurde. Er hatte Marien Cunigunden, gebohrne Gräfinn von Harscamp, aus Flandern zur Gemahlinn, die ihm aber kein Kind gebohren. Seine noch lebenden beyden Eltern haben sich über seinen Todes-Fall um so viel mehr betrübt, weil sie bereits mehr Söhne im Kriege verloren und nur noch einen einzigen haben, der ihre ansehnliche Verlassenschaft erben wird.

b) im Februar 1757.

I. Franciscus Landi, der Röm. Kirche Cardinal, ein Placentiner, starb den 11 Febr. zu Rom im 73 Jahre seines Alters und 14. seiner Cardinals-Würde. Er ward den 9 Jul. 1682. zu Piacenza zur Welt gebohren und dem geistl. Stande gewidmet. Er studirte zu Rom und ward Anfangs Referendarius der beyden Signaturen und im Jan. 1735. Secretarius bey der Congregation von der Regular-Disciplin. Benedictus XIV. der im Jahr 1740. den Päbstlichen Stuhl bestieg, ertheilte ihm nicht nur den 18 Sept. 1741. das Erzbißthum Benevento, sondern ernennte ihn auch den 3 Dec. a. e. zu einem assistirenden Bischoffe des Päbstl. Throns. Weil der Cardinal Coscia der das gedachte Erzbißthum bisher besessen, solches allererst 1742. völlig aufgab, so gelangte er nicht eher als im April dieses Jahrs zu dem Besitz desselben. Den 12 May wurde er zu Rom hierzu geweyhet, worauf er den 30. dieses aus des Pabsts Händen das Pallium, und den 9 Sept. 1743. die Cardinals-

Würde bekam. Weil er abwesend war, wurde ihm das Baret zugeschickt. A. 1744. reisete er nach Rom und empfieng den 21 May nebst dem Cardinal Orsini den Cardinals-Hut, und den 25. dieses, da ihnen der geschlossene Mund geöffnet wurde, den Priester-Titel St. Onuphrii nebst Sitz in verschiedenen Congregationen, worauf er im Nov. nach Benevento zurücke kehrte. A. 1750. legte er das Erzbisthum Benevento mit Vorbehalt einer ansehnlichen Pension auf dasselbe nieder und begab sich nach Rom, wo er im Sept. 1752. Assessor des heil. Officii und im Jan. 1755. Präfectus der Congregation del' Indice wurde. Durch seinen Todes-Fall ist die achte Stelle im Cardinals-Collegio ledig worden.

II. **Carl Wilhelm Ferdinand, Prinz von Sachsen-Coburg und Saalfeld**, starb den 16 Febr. zu Coburg im 6ten Jahre seines Alters. Er war der zweyte Prinz Ernst Friedrichs, Erb-Prinzens von Sachsen-Saalfeld und Coburg. Seine Mutter, Sophia Antoinette, gebohrne Prinzessinn von Braunschweig-Wolfenbüttel, brachte ihn den 24 Nov. 1751. zur Welt. Sein Leichnam wurde den 17 Febr. in der Fürstl. Gruft zu Coburg in der Stille beygesetzet.

III. **Hieronymus, Fürst Giustiniani von Bassano und Corbara**, starb den 26 Feb. zu Rom im 43sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des Fürstens Vincentii Giustiniani von Bassano, der den 16 Mart. 1754. gestorben ist. Seine Mutter, Maria Constantia Buoncompagni, des Herzogs von Sora Tochter, brachte ihn den

1 Sept.

1 Sept. 1714. zur Welt. Er vermählte sich den 13 Oct. 1734. mit Maria Angelica, des Fürstens von Ruspoli Tochter, die ihm den 10 Jul. 1735. einen Sohn gebohren, der Johann Benedict genennet worden und den 23 Sept. 1755. gestorben ist. Ob sie mehr Kinder zur Welt gebracht, ist mir unbekannt. Durch seinen Tod sind der Päbstl. Kammer 14000 Scudi anheim gefallen.

IV. Johann Carl de Taleyran, Fürst von Chalais, Grand von Spanien, und Gouverneur von Berry, starb im Febr. auf seinen Gütern in Poitou. Er hat von seiner Gemahlinn, Maria Francisca de Rochechouart, des Herzogs Ludwigs von Mortemart Tochter und des Marquis Michael Chamillard von Cany Witwe, die er sich den 10 Dec. 1722. beygelegt, eine einzige Tochter, Namens Maria Francisca, hinterlassen, die 1744. mit Gabriel Maria de Taleyran, Grafen von Perigord, Königl. Französischen Brigadier und nunmehrigen Gouverneur von Berry, zu welcher Stelle er die Anwartschaft gehabt, vermählt worden. Da dieser der älteste Sohn des verstorbenen ältern Bruders von dem Fürsten von Chalais und zugleich dessen Schwieger-Sohn und Erbe ist, so wird er vielleicht nunmehro den Titel eines Fürstens von Chalais annehmen.

V. Johann Baptista, Graf von Montfort, Domherr zu Cölln, starb den 1 Febr. zu Cölln im 30sten Jahre seines Alters. Sein Vater ist der regierende Graf Maximilian Ernst von Montfort. Seine Mutter, Maria Antonia Eu-

sebia, geborne Gräfinn Truchs-sinn von Trauchburg, brachte ihn den 27 Febr. 1727. zur Welt.

VI. Philipp Carl Anton, Freyherr von Groschlag, Präsident des Reichs-Kammer-Gerichts zu Wetzlar und Ritter des Pohlnischen weissen Adler-Ordens, starb im Febr. zu Wetzlar. Er war vorher, ehe er nach Wetzlar kam, Chur-Maynzischer wirkl. Geheimer Rath, Hof-Gerichts-Präsident und Chur-Rheinischer Directorial-Gesandter. Nach dem Tode Kayſers Caroli VI. schickte ihn der Churfürst Philipp Carl an die Höfe zu Dresden, Berlin und Hannover, um die Könige von Pohlen, Preußen und Großbritannien, als Churfürsten von Sachsen, Brandenburg und Braunschweig, zur Kayser-Wahl nach Frankfurt einzuladen. Er selbst gab bey dieser Wahl den zweyten Chur-Maynzischen Bevollmächtigten ab und half die Wahl Caroli VII. vollziehen. Der König August III. ertheilte ihm darauf den 3 Aug. 1742. den Ritter-Orden des weißen Adlers, und der neue Kayser ernennete ihn im Oct. a. e. zum catholischen Präsidenten des Reichs-Kammer-Gerichts zu Wetzlar, worauf er die Chur-Maynzischen Dienste qvittirte, und den 27 Aug. 1743. zu Wetzlar in das Reichs-Kammer-Collegium eingeführt wurde. Von seiner Familie weis ich nichts zu melden.

VII. Horatius, Lord Walpole, Pair von Großbritannien, starb den 5 Febr. in einem Alter von 80 Jahren. Er war ein Bruder des berühmten Staats-Ministers, Robert Walpole, Grafens von Orford, von welchen beyden Brü-

dern

dern man urtheilte, daß Horatius die Bolzen, die Robertus im Königl. Cabinette drehete, bey seinen Gesandtschaften glücklich zu verschließen pflegte. Er hat 50 Jahr in den Diensten des Hofs zugebracht, und viele Gesandtschaften, besonders in Frankreich und Holland, verrichtet. War er zu Hause, so erwies er sich nicht nur für die Hof-Parthey sehr eyfrig im Parlamente, von welchem er in dem Unterhause ein Mitglied war, sondern bekleidete auch verschiedene Civil-Aemter und unterstützte allezeit mit großem Nachdruck die Absichten und das Ansehen seines Bruders. Als dieser unter der Regierung des vorigen Königs erster Schatz-Commissarius und Canzler vom Exchiqvier war, so bekleidete er das Secretariat bey dem Schatz-Amte, das Staats-Secretariat von Irland und das Ober-Postmeister-Amt zu London. Das Ansehen derer Herren Walpole verminderte sich nach dem Tode des Königs Georgii I. so wenig, daß es vielmehr unter dem neuen Könige, Georgio II. noch grösser wurde. Sie gaben beyde starke Redner im Parlamente ab, und konnten durch ihre Beredsamkeit, womit sie sich öfters etliche Stunden lang hören ließen, die meisten Glieder desselben so einnehmen, daß sie ihnen Beyfall geben mußten. Der Fall Roberts Walpole, der sich 1742. ereignete, brachte auch Horatium bey Hofe um seine Bedienungen, er erhielte aber noch ferner sein Ansehen im Parlamente bis 1754. da es dissolviret, und er Alters halben nicht weiter zu einem Mitgliede desselben erwählet wurde. Jedoch so nachdrücklich er sich in demselben hören ließ, so war doch die Anzahl

seiner

seiner Freunde zu schwach, ihn gehörig zu unterstützen. Sonderlich vertheidigte er 1743. die Ehre seines Bruders und Hauses sehr ernstlich, und als ihn deshalben der Herr Chetwynd sehr harte begegnete, ergriff er ihn bey dem Arme und nöthigte ihn, sich mit ihm unweit dem Parlaments-Hause zu schlagen. Er würde ihn auch ohnfehlbar mit dem Degen durchbohret haben, wenn derselbe nicht mit dem Fuße abgegleitet und dadurch dem Stoße durch einen Fall ausgewichen, auch hernach der ganze Duell durch andere Personen, die darzwischen gelaufen, unterbrochen worden wäre. Das außerordentlichste hierbey war, daß Herr Walpole nach ausgemachter Sache wieder in das Unterhaus gienge, und zu reden fortfuhr, gleich als ob nichts vorgegangen wäre, welches ihm viel Ehre brachte. Im Nov. 1749. Abends gerieth er im Hyde-Parc in große Lebens-Gefahr, als er von zwey vermummten Spitzbuben in der Kutsche mit aufgezogenem Gewehre angefallen, und ihm alles, was er bey sich hatte, abgefordert wurde. Als er die Gold-Börse und Uhr von sich gab, schoß einer von den Bösewichtern ihm eine Kugel über seinem Kopfe weg, daß er darüber in Ohnmacht fiel. Vor einiger Zeit wurde er unter dem Titel eines Barons Walpole von Wollerton in der Grafschaft Nortfolk zum Pair von Großbritannien creirt. Er hat in zweyfacher Ehe gelebt, und verschiedene Kinder hinterlassen. Ob aber seine erste Gemahlinn eines reichen Schneiders zu London, Namens Lombard *), und die andere

*) Siehe Hübners suppl. XVIII. p. 353.

andere eines reichen Kaufmanns, Namens von Neeck *), Tochter gewesen sey, lässet man an seinen Ort gestellt seyn. A. 1736. den 16 May ward ihm ein Sohn gebohren. Ob aber derselbe noch lebe, und ob deren noch mehr verhanden sind, ist mir unbekannt.

VIII. Dorothea Juliana Sophia, Comtesse von Leiningen-Westerburg, starb den 3 Febr. Abends nach kurzer Krankheit zu Grünstadt im 30sten Jahre ihres Alters unvermählt. Sie war eine Tochter des am 4 Febr. 1751. verstorbenen Grafens George Herrmanns von Leiningen-Westerburg. Ihre noch lebende Mutter, Charlotte Wilhelmina, gebohrne Gräfinn von Pappenheim, brachte sie den 28 Jun. 1727. zur Welt.

IX. Der Herr von Pechlin, des Groß-Fürstens von Rußland und Herzogs von Holstein wirkl. Geheimer Rath und erster Minister in Holsteinischen Sachen, wie auch Ritter des St. Annen-Ordens, starb in der Nacht vom 9 zum 10 Febr. zu Petersburg in einem Alter von 80 Jahren. Er hat viele Jahre sich als Holsteinischer Minister unter dem Titel eines Geheim. Legations-Raths zu Stockholm befunden. Er ward darauf Justiz-Canzler und Geheimer Rath zu Kiel, worauf er A. 1746. als wirkl. Geheimer Rath nach Petersburg berufen und von dem Groß-Fürsten zum Premier-Minister gemacht worden. Er erhielte auch in diesem Jahre den St. Annen-Orden. Ein anderer Herr von Pechlin, der nach der Zeit auch Ge-

*) Siehe Hübners Lexicon Genealogicum 1751. p. 361.

Gesandter in Schweden gewesen, darf mit diesem nicht verwechselt werden. Es ist vielleicht des Verstorbenen Sohn.

X. Eduard Richbell, Königl. Großbritannischer General-Major und Obrister über ein Regiment zu Fuß, starb den 14 Febr. zu Dublin. Nachdem er viele Jahre ein eigenes Regiment als Obrister commandirt hatte, ward er im Mart. 1754. General-Major.

XI. Der Herr von Thede, des Groß-Fürstens von Rußland und Herzogs von Holstein Kammer-Präsident und des St. Annen-Ordens Ritter, starb den 3 Febr. zu Hamburg in einem hohen Alter. Er war der allerälteste Bediente seines Fürstens und Herrn und hatte dem Fürstl. Hause bis in das 64ste Jahr gedienet.

XII. Balthasar Claudius de Pool, Holländischer Obrist-Lieutenant und Commendant zu Breil, starb im Febr.

XIII. Christoph von Götz, Königl. Preußischer Major vom Prinz Heinrichischen Fußilier-Regimente, blieb den 20 Febr. in dem Scharmützel bey Hirschfeld in der Ober-Lausitz. Er ward den 22 Aug. 1751. Major und wird von einigen fälschlich Samuel genennet.

c. einige nachgeholte Todes-Fälle:

I. Erdmann Ernst von Rühz, Königlich Preußischer General-Lieutenant von der Cavallerie, starb den 27 Dec. 1756. in einem Alter von 64 Jahren. Er hat vormals unter dem Rothenburgischen Dragoner-Regimente gestanden, bey welchem er

den

den 17 May 1742. auf der Wahlstatt von Chotositz Obrister wurde. Den 20 Jul. 1744. ward er General-Major und im Sept. 1753. General-Lieutenant, nachdem er zuvor das Roelische Dragoner-Regiment bekommen.

II. Der Baron von Anxtel, Chur-Cöllnischer Kammerherr, starb zu Bonn im Jun. 1755. Er war ein großer Favorit des Churfürstens, welcher über sein Absterben fast untröstlich war. Er schickte während seiner Krankheit seinen Jüdischen Leib-Medicum, Moses Abraham, welcher wegen seiner glücklich verrichteten Curen so wohl am Chur-Cöllnischen, als Chur-Maynzischen Hofe sehr berühmt ist, nebst seinem christl. Leib-Medico zu demselben; ja er ließ so gar von Augustusburg, wo er sich damals aufhielte, bis nach Bonn Relais legen, damit er von Stund zu Stund wissen könnte, wie sein Favorit sich befände. Aber alle Sorgfalt war vergebens. Er mußte sterben. Der Churfürst war darüber so traurig, daß er die sonst gewöhnl. Reiger-Beiz darüber einstellte und zur Veränderung eine schleunige Reise nach München that. Die Kammerherrn-Stelle, welche der Verstorbene bekleidet hatte, ertheilte der Churfürst dessen Bruder, dem Baron Anxtel von Holtorp, Obrist-Lieutenant bey dem Chur-Pfälzischen Cavallerie-Regimente des Prinzen Carl Augusts von Zweybrücken-Birkenfeld. Den 22 Jun. wurde auf Churfürstl. Befehl von der Canzel zu Anxtel öffentlich bekannt gemacht, daß diese Herrschaft an den iezterwähnten Baron gefallen sey, ohngeachtet sein verstorbener Bruder einen Sohn hinterlassen hatte, welcher aber von

ihm

ihm wegen einer ungleichen Heyrath enterbt worden.

III. Carl Otto von Dieskau, Fürstl. Sachsen-Gothaischer Hauptmann, Erbherr auf Nieder-Oetmannsdorf in der Ober-Lausitz, starb den 11 Dec. 1756. Er war der älteste Sohn Werners von Dieskau, auf Krottenheyde, Fürstl. Sachsen-Gothaischen Kammerjunkers, Obrist-Lieutenants und Commendantens zu Leuchtenburg, und Johannen Sophien von Einsiedel, auf Lobschütz, und hatte den 13 Jul. 1692. das Licht der Welt erblickt. Er hat eine Witwe und zwey Brüder hinterlassen, davon der ältere der, in unsern Tagen so bekannt gewordene Französische Marschall de Camp, Ludwig August von Dieskau, ist, welcher den 24 Jul. 1701. gebohren worden und vor einiger Zeit die Französischen Trouppen in Nord-America commandirt hat, aber in der Action am 8 Sept. 1755. in Englische Kriegs-Gefangenschaft gerathen. Der jüngere Bruder, Christian Wilhelm von Dieskau, geb. 1703. steht in Holländischen Diensten. Vorgedachter Französischer General hat durch den Marschall, Grafen von Sachsen, und durch seine leibl. Cousine, die Gräfinn von Loß, eine gebohrne von Dieskau, sein Glücke in Französischen Diensten gemacht. Es ist diese Nachricht darum merkwürdig, weil man bisher nicht gewußt hat, zu welcher Linie des weitläuftigen Dieskauischen Geschlechts dieser Französische General zu rechnen sey.

Sächsische Staats- und Universitäts-Bibliothek

Digitized by Google